



Homer's Werke.

Erstes Bändchen.

Odyssee,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,

Professor zu Wetzlar.

Erstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1830.

Vorerinnerung.

Von allen Schätzen des klassischen Alterthums konnte das Geschick uns kein heilbringenderes Geschenk retten, als die Homerischen Gesänge. Wären es die einzigen Ueberreste Hellenischer Bildung und Vollendung, sie ließen uns alle künftige Größe dieses Volkes ahnen, aber kein späteres Erzeugniß ihrer Kunst hätte uns für diesen Verlust entschädigen können. Denn ist auch das Homerische Epos nicht als der höchste Gipfel aller Poesie zu betrachten, so ist es doch als reine Gattung vollendet, und somit fähig, die Idee des Schönen zu entzünden. Wem aber an Einem Werke die Kunst des Schönen klar aufgegangen, der hat die ewige Weihe zum Tempel der Schönheit; er wird sie in jeder Form verstehen und ermessen können.

Was wir jedoch gerade bei dieser Gattung der Poesie hier als bedeutsam hervorheben möchten, ist dieß: sie ist die einfachste, kunstloseste, verständlichste, und somit allgemein zugänglichste. Jedes menschliche Gemüth kann sie unmittelbar aufnehmen, auch ohne Kunstsinn kann sie erfaßt werden. Während die lyrische Poesie einen höhern Grad des Selbstbewußtseyns, sey es eine ähnliche Seelenstimmung, oder wenigstens eine Befähigung vor-

aussetzt, den Schwung und Wechsel eines vielfach bewegten Gemüthes in sich aufzunehmen, während das Drama in Hellenischer Vollendung wegen seines abstracten Hintergrundes als Kunstbildung nur von Geweihten begriffen werden kann: bleibt das Epos der offenste, der faßlichste, der harmloseste, der gemüthlichste, der menschlichste Gesang, weil er aus der Mitte lebendiger Sage hervorgegangen, und nur in dieser, also in des Volkes heiterstem Glauben, sich bewegt. Wie in der Malerei oder Bildnerkunst reinmenschliche Darstellungen das Gemüth zwar nicht in erhabene Stimmung versetzen, aber doch etwas allgemein Anziehendes haben, weil sie von dem Beschauer in ihrem Wesen sogleich begriffen werden, so haben auch die Homerischen Gesänge eine unwiderstehliche Anmuth. Eine Mutter, die liebendfroh auf ihren Säugling blickt, ein Kind mit bunten Blumen spielend, bewegt als Kunstdarstellung jedes Gemüth: denn des Künstlers Geist gibt uns einen seligen Lebensmoment unmittelbar, und wir sind durch Einen Blick eins mit seiner Schöpfung. Ein Homerischer Held ist ohngeachtet der unendlichen Verschiedenheit der Sitte und des Volkes auch unter uns Jedem gleich erfaßlich und verständlich, weil er sich nur frei und rein darstellt, sich selbst erklärt und ausspricht, des Dichters Kunst ihn nicht umkleidete. Achilleus und Agamemnon, Hektor wie Odysseus sind, obwohl Jahrtausende dazwischen liegen, so klare und durchsichtige Charaktere, daß der Blick eines Kindes sie eben so leicht durchdringen kann, als der feinste Sinn des gebildeten Kenners die hohe Kunst ihrer Komposition bewundern muß. Ohne Verwickelung, ohne Steigerung, ohne Hervorhebung, ohne Zurückstellung erscheint alles Einzelne in dem sanftgebreiteten Epos stets an seiner rechten Stelle, in

seinem hellsten Lichte, in seinem lebendigsten Daseyn, und für jeden Moment ganz und gar. Es ist offenbar Alles Natur, was hier dem Blick sich bietet, aber durch des Dichters freundliches Walten zugleich mit einem himmlischen Reiz umgossen, daß wir uns in seiner Nähe ganz wunderbar ergriffen fühlen.

Darum sind gerade die Homerischen Gesänge, die kunstlosen Kinder des frei und unbewußt bildenden Geistes, so wichtig und bedeutungsvoll für Volksbildung. Sie sprechen zu jedem Gemüth, sie entzücken mit dem Zauber einer Wunderwelt, und reichen zugleich bescheiden das ewige Maaß des Schönen — wir wiederholen es, das Maaß des Schönen, das uns so noth thut, da es ja so leicht als oft von ungeweihten Jüngern zum Verderben des Volkes gefälscht wird. Wir Deutsche wähnen uns zwar groß und reich zu seyn an Kunst; aber, man kann es kühn aussprechen, noch nicht die einfachste, kunstloseste aller Dichtarten haben wir in Hellenischer Vollendung erreicht, und — wahr auch, wenn es trösten kann, kein Volk hat sie wieder erreicht. Schon die Römer haben sie nachgekünstelt, und alle neuere gebildete Völker haben sie mühsam versucht; nur der Spanische Cid hat schöne Anklänge ächt epischer Muse.

Aber wie eine freundliche, Blick und Herz labende Gegend still und von selbst anzieht, daß wir uns oft in ihr ergehen, und nur so erst ihre ganze Freundlichkeit zu unserem Innersten dringt: so ladet auch die Homerische Dichtung zu wiederholtem Genusse ein, und will und kann nur so in ihrer völligen Anmuth umfaßt werden. Jeder neue Gang zu der ewigen Quelle des Schönen wird sie unserem Gemüthe lebendiger offenbaren, und sie immer unerschöpflicher finden lassen.

Was nun gegenwärtige Uebersetzung betrifft, so ist sie mit dem Ernst unternommen worden, der einem solchen Kunstwerke gebührt. Es war das unablässige Bemühen des Uebersetzers, jene kunstlose Natur und Einfachheit, in der epische Gesänge allein kunstvoll erscheinen, mit möglichster Treue zu bewahren. Alle im Bereich unserer Sprache zu Gebote stehenden Mittel sind dazu versucht worden. Daher werden sich so manche Eigenthümlichkeiten in Wahl, Stellung und Verbindung, noch mehr aber in dem Gebrauch mancher neuklingender, oft nur sinnlicher oder ursprünglicher Wörter, so wie alterthümlicher Formen und Wendungen sehr erklärbar finden. Auch mußte oft Kraft und Wohllaut einem fast verwiesenen Worte sein gebührendes Bürgerrecht wieder geben.

Kaum bedarf es wohl einer Bemerkung, daß nächstdem auch besondere Sorgfalt auf den Bau und die rhythmische Bewegung des Verses gewendet werden mußte, da mit ihm, dem beflügelnden Schmucke, die wundervolle Schöpfung ja eigentlich erst in ihr freies Leben treten kann. Die Alten begleiteten den Vers noch mit Lyratönen, und der herrliche Rhythmus bewegte Seele und Körper. Ganz ihn in seiner Hellenischen Freiheit, Fülle und Kraft zu erreichen, möchte wohl die Natur unserer, wenn auch viel beweglichen, aber im Vergleich mit der Hellenischen noch viel zu ernsten, schweren, ich möchte fast sagen, zu subjectiven Sprache nimmer gestatten. Aber das völlige Maaß nicht zu halten, den zählbaren Takt nicht zu zählen, oder mit andern Worten, die jeden Verstakt um eine Kürze verkürzende Trochäen noch eindringen zu lassen: dieß könnte wohl, so lange nicht Ein und ein Halb gleich zwei Ganzen wird, einem neuen Uebersetzer des Homeros nimmer vergeben werden. Wir wollen

damit den Verdiensten des würdigsten Vorgängers J. H. Voß keinesweges zu nahe treten: der kundige Mann mußte das Bessere verstehen, ja er verstand es genau, wie sehr viele seiner Verse beweisen; und er verstand noch mehr: oft unübertrefflich schön die Kindlichkeit der alten Sprache wieder zu geben; aber es scheint nun einmal in der Gemüthsart des wackern Mannes gelegen zu haben, sich stets zu geben, wie er war, nur nicht nachzugeben. Die Möglichkeit, Trochäen im Hexameter zu vermeiden, ist besonders durch Vossens Uebergewicht auf diesem Felde lange bezweifelt worden, und wird vielleicht noch bezweifelt: um so unbegreiflicher, da schon vor längerer Zeit A. W. v. Schlegel besonders in der Uebersetzung eines Indischen Epos, „die Herabkunft Ganga's" (Ind. Bibl. I, 1.) das Gegentheil mächtig erwiesen, und in der That Verse gebildet von einer Schönheit, wie sie uns in deutscher Sprache noch nie zu Gesichte gekommen, überraschend nicht nur für den feinen Kenner antiker Rhythmik, sondern anziehend für jedes offene Ohr. Mehrere schon sind bekanntlich dem großen Vorgänger nicht ohne Glück gefolgt.

In dem rhythmischen Bau des Verses haben wir, so viel es die Richtung unserer Sprache gestattete, dem Griechischen Urbilde selbst nachgestrebt, nur nicht Fuß für Fuß folgend. Kenner werden wissen, worauf sich dieß bezieht.

Die Sylbenmessung, die wir dabei befolgt haben, ist natürlich aus dem unumstößlichen Grundgesetz unserer Sprache hervorgegangen, daß Länge und Kürze der Sylben nicht von dem Accent, sondern allein von ihrem grammatischen Range und der Selbstständigkeit ihrer Bedeutung abhängig bleibt. Wie streng das Gesetz durchgeführt

und wie weit es besonders bei mittelzeitigen Sylben in Anwendung gebracht worden, mag sich aus der Uebersetzung selbst ergeben.

Nur Eins möchten wir noch bemerken. Die sogenannte Position, die selbst bei den Alten, wenigstens bei den freiern Hellenen, nicht blos auf das Zusammentreffen starker Consonanten beschränkt war, ist, wie uns scheint, von neuern Uebersetzern in ihrer für unsere Sprache möglichen und der Versbildung höchst günstigen Ausdehnung eben so wenig erkannt, als benutzt worden. Wir haben dieser natürlichen Freiheit, da uns die Stellung mancher mittelzeitigen Sylbe theils an und für sich, theils durch den gewohnten Versrhythmus, dem sie vielleicht dann günstig entgegenkommt, bedeutend, oft unbedingt auf die Quantität zu wirken schien, mehr als gewöhnlichen Einfluß gestattet; und manches Wort, das vielleicht auffallend bald als Länge bald als Kürze der Willkühr preisgegeben zu seyn scheint, wird in dieser Ansicht sein Gesetz finden.

Noch fühlen wir uns verpflichtet, öffentlich anzuerkennen, daß diese Uebersetzung der sorgfältigen Beachtung des Hrn. Professors Osiander manche Verbesserung verdankt.

Einleitung.

Homeros und seine Gesänge.

Von Homeros selbst, dessen Namen die vorliegenden Gesänge an der Spitze tragen, von seiner Abkunft, seinem Vaterlande und seinen Lebensschicksalen ist uns durch die Schriftsteller des Alterthums so wenig Sicheres und Uebereinstimmendes bekannt, daß es schwer, ja unmöglich wird, auch nur etwas Haltbares daraus zu sondern. Die ältesten Nachrichten über Homeros Leben tragen ganz das Gepräge der Sagenzeit an sich, welcher die Homerischen Gesänge angehören Spätere Schriftsteller bildeten die erhaltenen Sagen in dem Sinne ihrer Vorgänger theils weiter aus, theils fügten sie Ergänzungen und Erläuterungen hinzu nach der Richtung und dem wissenschaftlichen Standpunkte ihrer Zeit. Die älteren Schriften über Homeros sind gänzlich untergegangen: die jüngsten, uns noch gebliebenen, zum Theil vielfach vermehrte und durch abenteuerliche Zusätze entstellte Auszüge von jenen, die etwa in das zweite und dritte Jahrhundert nach Christus, vielleicht noch weiter zurück gehören, sind unter falschen Namen verbreitet worden, und haben somit schon dadurch ihr Zeugniß größtentheils verloren. Die klare Aussicht bleibt uns also gänzlich verschlossen. Im

Ganzen sieht man nur so viel, daß die Verfasser jener Schriften von der Gewißheit ihrer Nachrichten selbst nicht überzeugt waren; alle jedoch, von der Größe des unsterblichen Sängers erfüllt, überbieten sich fast, seinen Ursprung zu verherrlichen, und ihn selbst bis zu den Göttern hinaufzuführen. Dahin gehören denn, um nur Einiges anzuführen, die Sagen, daß Homeros eines Lydischen Königs Mäon natürlicher Sohn gewesen, wovon er auch bei gelehrten Dichtern nicht selten der Mäonide genannt wird, und zwar an dem jonischen Flüßchen Meles ohnweit Smyrna geboren; daher er auch zuweilen Melesigenes (der am Meles geborene) heißt. Anderwärts wird seine Mutter eine Muse genannt und sein Vater Apollon oder irgend ein Gott. Phemios, der edle Sänger der Freier im Hause des Odysseus, ist gewöhnlich sein Lehrer, und nach der Aehnlichkeit mit Demodokos, dem weitgepriesenen Sänger im Pallaste des Königs Alkinoos,

Den sehr liebte die Mus', und gewährt' ihm Gutes und Böses;
Denn sie beraubt' ihn der Augen, und gab anmuthigen Sang ihm.
Od. VIII, 63. 64.

oder mit dem blinden Sänger auf der Insel Chios in dem Hom. Hymnos auf Apollon, wird ihm auch Blindheit zu Theil. Eben so soll er nach Art der wandernden Sänger oder des vielumirrenden Odysseus weit zu Wasser und zu Lande umhergezogen seyn, und durch seine lieblichen Gesänge Jung und Alt entzückt haben, bis ihn endlich auf einer Fahrt von Samos nach Athen auf einer Cykladischen Insel Jos das Schicksal erreichte. Auch einer ihm daselbst gesetzten Grabschrift *) wird noch gedacht:

*) Der Graf Pasch von Krienen will sein Grabmal daselbst noch gefunden haben.

Allhier birget die Erd', unsterblicher Sänger Homeros,
Dein hochheiliges Haupt, das tapfere Helden verherrlicht.

In gleichem Sinne müßen die vielfachen Sagen über sein Vaterland gefaßt werden. Sieben Städte, heißt es unter andern nach einem, von Gellius in den Attischen Nächten noch erhaltenen Epigramm, stritten um die Ehre, den Göttlichen geboren zu haben:

Sieben der Städt' um den Stamm des Homeros eifern im Wettstreit:
Kolophon, Chios, Athen, Smyrn', Argos, Salamis, Rhodos.

Weniger für Smyrna, obwohl es Münzen mit Homeros Bilde und selbst ein Homereion (Capelle des Homeros) hatte, spricht noch die Wahrscheinlichkeit, als für Chios (jetzt Scio), welches außer einigen alten Zeugnissen, bei Pindaros und einem Hymnos auf Apollon, den auch Thucydides anführt, besonders die unveränderte wunderherrliche Natur für sich hat, in deren Himmel, Erde und Meer man die lebendigen Vorbilder der Homerischen Gemälde wieder finden kann. Die Homeriden oder Sänger, die sich der Abkunft von Homeros rühmten, breiteten sich besonders auf dieser Insel aus: noch immer zeigt man Sitze derselben auf dortigen Kalkfelsen.

Wie sinnreich oft spätere Dichter das Vaterland ihres gefeierten Homeros andeuteten, zeigt unter andern folgendes Epigramm des Antipatros aus der Griechischen Blumenlese (Anth. P. IV, 296.):

Deine Ernährerin, großer Homer, nennt Kolophon dieser;
Dem ist's Chios, und dem Smyrna, die freundliche Stadt;
Salamis rufen die Einen, das herrliche; Jos die Andern;
Auch den Lapithen gesellt mancher dich Trefflichen zu.

Andere Länder verkünden noch Andere. Aber ist Phoibos
Göttlicher Ausspruch mir laut zu verkünden erlaubt,
Ist dein väterlich Land der erhabene Aether; und keiner
Sterblichen Schooß empfing, sondern Kalliope, dich.
Fr. Jacobs vermischte Schriften zweiter Th. S. 124.

Von seiner hohen Verehrung zeuge das Epigramm des Leonidas von Tarent (A. P. IX, 24.)

Wenn auf feurigem Wagen die Sonn' an dem Himmel herauffährt,
Schwinden die Sterne dahin, und es erblasset der Mond.
Also erloschen vor dir, Melesigenes, Schaaren der Sänger,
Als du das strahlende Licht himmlischer Musen erhobst.
Ebendaselbst.

Auch die Zeit, in welche Homeros und seine Gesänge fallen, läßt sich bei den schwankenden und nicht selten widersprechenden Angaben der Alten nur vermuthungsweise bestimmen. Die meisten und bewährtesten Griechischen Schriftsteller stimmen darin zusammen, daß Homeros nicht während des Troischen Krieges, sondern wenigstens einige Zeit nach demselben gelebt habe; aber die Differenz beträgt fast fünf Jahrhunderte. Nach den ältesten und wichtigsten Zeugnissen indeß kann man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Homeros wenigstens dem zweiten und dritten Jahrhundert nach Trojas Zerstörung, also ohngefähr der Mitte des zehnten Jahrhunderts, oder dem neunten Jahrhundert vor Chr. Geb., angehöre. Herodotos (um 450 vor C. G.) sagt ausdrücklich II, 53: „Hesiodos und Homeros sind, wie mir scheint, vierhundert Jahr älter als ich, und nicht mehr."

Bei diesem sagenhaften undurchdringlichen Dunkel, welches den Namen Homeros umhüllt, haben schon einige alte sogenannte Homerzertheiler (Chorizonten) das Wort Home-

ros *) als einen Gattungsnamen erklären wollen, und einige Neuere sogar das persönliche Daseyn des Homeros geradezu gelängnet; wozu indeß durchaus kein nöthigender Grund vorhanden ist.

In die eben angeführte Zeit ohngefähr fallen die beiden großen epischen Gesänge, die unter dem Namen Ilias und Odyssee als Homerische bekannt sind. Denn von der Anzahl der übrigen Werke, die man dem einen Homeros im Laufe der Jahrhunderte aufgebürdet hat, ist mit Recht zu schweigen: kein einziges trägt die kindlich reinen Züge seiner Zeit.

Die Ilias besingt nicht etwa, wie der zu umfassende, später vorgesetzte Name vermuthen ließe, die ganze zehnjährige Belagerung von Ilios, sondern nur eine Episode von etwa 51 Tagen: der Zorn des von Agamemnon beleidigten Achilleus und seine nächsten Folgen bis zur Leichenbestattung des Hektor: frühere Begebenheiten dieses Krieges und Sagen der dunkelsten Vorzeit fließen reichlich in den Strom des Gesanges mit ein. Die Odyssee besingt ebenfalls nicht das ganze Leben, sondern nur die Abenteuer des nach Ilios Zerstörung in sein väterliches Eiland Ithaka zurückkehrenden Odysseus, die Ermordung der Freier in seinem Pallaste und endliche Besiegung aller Feinde. Die eigentliche Fahrt von der Insel der Kalypso, wo ihn die Odyssee findet, dauert gegen 40 Tage; die früheren Unfälle und Leiden auf seiner zehnjährigen Irrfahrt, sind episodisch eingewoben.

*) Die natürlichste Ableitung des Wortes Ὅμηρος (ὁμοῦ und ἄρω) erklärt ihn als einen harmonischen Zusammenfüger, ein mit ῥαψῳδός (Gesangfüger) gleichbedeutender Zuname.

Diese Gesänge sind uns zwar als die ältesten der Hellenen bekannt; daß es aber schon vor Homeros epische Gesänge gegeben, wissen wir theils aus Homeros selbst, der ja so oft den Phemios und Demodokos singen läßt, theils kann man es aus der Vollkommenheit der Homerischen Gesänge mit Sicherheit schließen. Solche Gesänge, wie auch aus Homeros zu erkennen, wurden bei fröhlichen Mahlen und zwar immer nach dem Mahle zum Wein, bei Volksversammlungen, Festen und Kampfspielen gesungen, die Töne der Lyra (Phorminx) begleiteten sie; auch wurde dazu getanzt, nur nicht nach unserer Weise, blos mit hüpfender Erhebung der Fußspitzen, sondern mimisch, mit einer dem Rhythmos, vielleicht auch dem Sinne des Gesanges folgenden Bewegung des ganzen Körpers. Zum Stoff dienten die Thaten der Götter und Menschen *), besonders der Helden der nächsten umgebenden Zeit **): Odysseus hört aus dem Munde des Demodokos seine eigenen Thaten, deren Ruhm damals an den Himmel reichte. Od. VIII, 73 ꝛc. ꝛc. 500 ꝛc. ꝛc.

Eine ähnliche Bestimmung und Form hatten ohne Zweifel ursprünglich auch die Homerischen Gesänge, und für die richtige Beurtheilung derselben ist besonders festzuhalten, daß sie zur Phorminx, einer Art Cither oder Lyra, gesungen wurden und also zunächst für das Gehör berechnet waren.

Von den weitern Schicksalen der Homerischen Gesänge ist ungefähr folgendes das Wichtigste.

Längere Zeit wurden die Homerischen Gesänge wahrscheinlich bloß auf der Asiatischen Küste und den nahen Inseln von

---

*) Od. I, 338. **) Od. I, 352.

den Rhapsoden *) und den sogenannten Homeriden **) wieder gesungen, bis zuerst Lykurgos (888 vor Ch. G.), der Spartanische Gesetzgeber, von seinen Reisen mehrere Stücke derselben, sey es durch Rhapsoden, oder sonst im Gedächtniß mit nach Sparta brachte; von wo sie vielleicht wieder durch Rhapsoden verbreitet wurden. Zu Solons Zeit (um 600 vor Chr.) wenigstens waren sie auch in Athen bekannt, und wurden nach einer öffentlichen Verordnung dieses Gesetzgebers in einem, nach ihrer Zeitfolge und Sagenverknüpfung bestimmten Zusammenhange, besonders an den großen fünfjährigen Panathenäen, von den Rhapsoden abgesungen. Dieses Gesetz ward auch später durch den Peisistratiden Hipparchos erneuert.

Drei Jahrhunderte nach Lykurgos soll, nach den bestimmtesten und klarsten Zeugnissen vieler alten Schriftsteller, Peisistratos, der bekannte Tyrannos von Athen, der erste gewesen seyn, der die einzelnen Homerischen Gesänge aus dem Munde der Rhapsoden in zwei zusammenhängende Gedichte vereinen und schriftlich aufzeichnen ließ, und zwar größtentheils nach der Ordnung, in welcher wir sie jetzt lesen. Nur von den Gesammtnamen Ilias und Odyssee wird noch Nichts erwähnt. Noch immer indeß lebten sie auch im Munde der Rhapsoden fort.

*) Einer Art Sängerzunft, die, als die eigentlich schaffenden Sänger (ἀοιδοί) sich verloren, die mündlich empfangenen Gesänge nach Bedarf zusammenfügten und durch Absingen im Gedächtniß des Volkes zu erhalten suchten.

**) Einer Sängerfamilie auf der Insel Chios, die sich vom Homeros ableitete, und vorzugsweise im Besitz seiner Gesänge zu seyn vorgab.

Nach ihrer schriftlichen Aufzeichnung erfahren wir, obwohl nur durch wenige und nicht hinlänglich aufklärende Zeugnisse, daß sie durch sogenannte Diaskeuasten (Nebenarbeiter, Umarbeiter, zuweilen auch Verfälscher) aufs neue bearbeitet, kritisch gesichtet, strenger geordnet, ergänzt und fortgesetzt worden. Aristoteles (333 vor Chr.) war es, der die Idee der Einheit und Ganzheit der beiden grossen epischen Körper, Ilias und Odyssee, zuerst nach den Gesetzen einer Kunstkritik nicht allein für die nächste Folgezeit, sondern selbst noch für unsere Gegenwart fest begründete, und aus der schriftlichen Gestaltung und Zusammengliederung derselben eine eigene Kunstgattung, die Epopöe, aufstellte.

Von den ersten Jahren des dritten bis gegen die Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Ch. G. beginnt die eigentlich kritische Periode des nun immer mehr verbreiteten Textes durch die berühmten Grammatiker zu Alexandria in Aegypten, die sich zwar nicht unbedeutende Verdienste in grammatischer Hinsicht erwarben, aber mit den Gesängen selbst zu willkührlich und oft gewaltsam verfuhren. Aus ihren Recensionen, besonders der des Aristarchos, (um das Jahr 250 vor Chr.) dem auch die Eintheilung der Homerischen Gesänge nach den vier und zwanzig Buchstaben des Alphabets zugeschrieben wird, bildete sich endlich im dritten und vierten Jahrhunderte nach Chr. G. mit unbedeutenden Veränderungen der noch jetzt gewöhnliche Text.

Schon diese kurze Uebersicht von den Schicksalen der Homerischen Gesänge muß allerdings sehr aufmerksam machen, daß wir sie nicht mehr ganz in ihrer ursprünglichen Gestalt besitzen. Hält man nun dazu die völlig sagenhaften Nachrichten über den

Sänger Homeros selbst, die Bestimmung und Weise des epischen Gesanges zu seiner Zeit, und die schwer zu widerlegende Annahme, daß die Schreibkunst zur Homerischen Zeit, wenn auch schon bekannt, doch noch nicht in dem Grade ausgebildet seyn mochte, daß sie Gesänge von solchem Umfange hätte durch Schriftzüge festhalten können: so erhebt es sich fast zur Gewißheit, daß die Homerischen Gesänge in ihrer jetzigen Ausdehnung, Anordnung und Einheit zum großen Theil erst das Werk nachhomerischer Rhapsodensänger, Sammler, Ordner und Kritiker geworden sind. Dieß konnte auch bestätigt werden durch einige noch bestehende und nicht zu verkennende Mißverhältnisse in der Einheit des Ganzen, wie in der Abtheilung einzelner Gesänge, durch die veränderten Namen derselben, durch einige offenbare Widersprüche und unerklärliche Wiederholungen, durch sichtbare Spuren einer gesuchten Zusammenfügung, hie und da durch auffallende Verschiedenheit der Sprache, zuweilen auch des Versbaues, sogar durch bedeutende Zusätze, und mehres Andere, was theilweise schon von den Alten selbst anerkannt worden.

Solche allerdings nicht leicht zu entfernende Bedenklichkeiten, obwohl vielfach bekämpft, doch noch nicht völlig und überzeugend widerlegt, haben unter den neuern Gelehrten zwei ganz entgegengesetzte Ansichten über die Entstehung und Gestaltung der Homerischen Gesänge herbeigeführt, und wirklich festgestellt.

Die eine, für die besonders Friedr. Aug. Wolf alle Gelehrsamkeit und bewundrungswürdigen Scharfsinn aufgeboten, erkennt die gegenwärtigen Homerischen Gesänge nicht als das Werk Eines Meisters, sondern als eine geordnete Sammlung

verschiedener Gesänge aus dem Troischen Sagenkreise, welche ursprünglich von mehreren Sängern, unter denen wahrscheinlich Homeros der ausgezeichnetste gewesen, rhapsodisch d. i. stückweise und einzeln gesungen, und erst im Laufe der Zeiten besonders nach ihrer weit spätern schriftlichen Aufzeichnung nach und nach zu den jetzt bestehenden zwei großen Ganzen zusammengefügt worden. Die andere Ansicht erklärt sich gerade zu für die ursprüngliche Einheit und Ganzheit dieser Gesänge, und für Einen Schöpfer, Homeros, und erkennt nur eine theilweise spätere Nebenarbeitung und durch den Wechsel der Zeiten natürlich herbeigeführte Veränderung derselben an.

Keine der beiden Behauptungen kann streng erwiesen werden, sondern stützt sich mehr oder weniger auf Vermuthungen und subjective Ueberzeugung. Wir wollen daher auch nicht durch Darlegung unserer Ansicht eines Andern freiem Urtheile vorgreifen; nur so viel möchten wir noch hinzufügen, daß viele Schwierigkeiten der erstern Ansicht sich verlieren, wenn man erwägt, daß diese Gedichte, ursprünglich zum Gesange bestimmt, ohnmöglich in solchem Umfange von den Hörern hätten gefaßt werden können, daß mehrere derselben ganz deutlich ein für sich bestehendes Ganze bilden, daß Trennbarkeit und Vermehrbarkeit, unbeschadet der Einheit, dem epischen Gesange, wie sich weiter unten ergeben wird, gerade eigenthümlich und wesentlich ist, daß der Stoff dieser Gesänge aus demselben Sagenkreise sich leicht und von selbst zusammenfügte, und die Sprache sich schon längere Zeit dafür zu einer feststehenden Form gebildet haben konnte.

Nur denke man dabei nicht an eine Gefährdung des Höchsten und Herrlichsten in diesen Gesängen, noch fürchte man

wohl, das schöne Bild, das Mancher, wenn auch von dem Einzelnen gefesselt, schon lange mit Wärme in seinem Herzen trug, möchte dadurch gewaltsam zerrissen werden. Wie man sich auch entscheiden mag, der Werth, die Vollkommenheit der nun einmal so vor uns liegenden Gesänge wird dadurch nicht im Geringsten beeinträchtigt, nur zur richtigern Beurtheilung ihres Bestandes muß die eine oder andere Ansicht führen: und dazu scheint es uns füglicher, noch einige leitende Andeutungen über das Wesen der Homerischen Gesänge als Kunstschöpfung beizugeben.

Der Stoff des Epos ist die lebendige Volkssage in ihrer unendlichen Fülle. Der Sagenschreiber (Mythographos Mythologos) erzählt sie in bestimmter Reihenfolge, wie sie sich entwickelt nach Zeit und Ort: er befolgt historische Einheit. Der Sagendichter (Epiker), erhaben über Zeit und Ort, verknüpft sie zur Lust und Erhebung der horchenden Menge: ihn leitet poetische Einheit.

Hiemit ist zugleich der Blick in das Wesen des Epos geöffnet, und der feststehende Unterschied desselben von andern Dichtarten angedeutet. Das Epos erhebt sich als freie Schöpfung über die Schranken einer außer ihm bestimmten Reihenfolge oder eines Maßes, das Absichtlichkeit, Wirklichkeit oder ein begrenzter Zweck auferlegen könnte, und ist darum im vollsten Sinne des Wortes unbegrenzt nach Anfang und Ende hin. Es stellt nicht eine einzige, einfache, untheilbare Handlung als freien Willensentschluß in ihrer nothwendigen Folge dar, wie das Drama: es offenbart nicht eine durch innere Anschauung der Außenwelt bedingte Seelenstimmung, gleich dem lyrischen Gedichte, sondern Vorfälle, Begebenheiten in ihrer Vielheit

und Mannichfaltigkeit aus der Mitte und innerhalb der Mitte eines schon gegebenen Sagenkreises. Jede andere Dichtart hat nothwendige, völlig abgeschlossene Grenzen durch ihre ungetheilte Richtung auf ein bestimmtes Ziel. Eine lyrische Ausströmung des Gemüthes zu fern ausgeholt, oder zu weit ergossen stimmt herab, erschlafft oder überspannt das Gemüth. Ein Drama, welches den wesentlichen Anfangspunkt verfehlt, von wo aus der freie Entschluß als That ins Leben tritt, und alle Theilnahme für ein mit Selbstbestimmung handelndes Wesen geweckt wird, oder welches der Wendepunkt der Handlung, nachdem alle mitverflochtene Charaktere ihren Zweck erfüllt, und die erregten Erwartungen völlig befriedigt sind, nur im Geringsten überschreitet, entrückt sich dem Gebiete der Kunst und zerstört seine große Wirkung. Hier ist Alles streng bedingt und nothwendig: alle Fäden des vollendeten Gewebes sind aus Einem unveränderlichen Anfangspunkte hervorgewunden und in ihren äußersten Enden zugleich wieder zu einem in sich geschlossenen Ganzen in dasselbe zurückgeleitet. Das Epos ist völlig frei und fessellos in dieser Beziehung. Ohne scharfabschneidende Begrenzung eines Anfanges und Schlusses, ohne durch etwas Nothwendiges geleitet, oder gebunden zu seyn, ohne grade hier beginnen, eilen oder verweilen zu müßen, bewegt es sich mit immer gleicher Ruhe und Freiheit in der Mitte des unerschöpflichen Sagenkreises, und rückt und reiht zusammen, was und wie es sich am leichtesten zusammenfügt zur Lust des Hörers: jeder Anfangspunkt könnte zugleich Ende, jedes Ende zugleich Anfangspunkt seyn, weil es nie aus der Mitte des unendlichen Kreises heraustritt. Aber von Einer Mitte ausgehend, mag es noch so viele Wellenbewegungen in seinem Fortschreiten sondern, alle

fließen von selbst nur wieder um dieselbe Mitte, und bilden mit ihr einen nähern oder entferntern, natürlichen, aber nie nothwendigen Zusammenhang.

Epische Einheit besteht demnach nicht in streng nothwendiger, untheilbarer Wechselverbindung aller Theile zu einem durchaus abgeschlossenen, vollendeten Ganzen, sondern in der blosen Zusammenstimmung des Vielartigen, in dem Einklange der einzelnen Theile, der kleinern, wie der größern Massen und Gruppen zum heitern Spiel der Phantasie, die sich des leichten, anmuthigen Wechsels erfreut. Diese Einheit ist keine angelegte, künstlich herbei geführte, sondern eine natürlich erfolgende, da ja immer von einem Mittelpunkte aus der Kreis beschrieben wird. Das blos stetige, ruhige, aber immer neubewegte Fortströmen des Gesanges ist seine Harmonie; das freie Verknüpfen alles nur möglich Verknüpfbaren zu immer reicherem Wechsel ist die schöne Kunst des epischen Dichters; und das Maaß dieser Verknüpfung ist die selige Gemüthsstimmung, die immer schaffende, aber sinnlich begrenzende Einbildungskraft des Sängers, die dem endlos strömenden Gesange überschaubaren Umriß verleiht, oder mit Homeros die Muse, die ihn beseelt und zu singen antreibt, wie das Herz ihm erweckt wird.

Hieraus ergibt sich denn zunächst eine dem Wesen aller übrigen Dichtarten ganz widerstrebende Eigenthümlichkeit des Epos, seine Trennbarkeit und Vermehrbarkeit. Das Epos kann sich von der einen Seite so weit entfalten, als nur Anschaulichkeit des Stoffes möglich ist, und wiederum jeder einzelne abgegliederte Theil kann ein selbstständiger epischer Gesang seyn, und ohne dieses Glied der ganze Körper bestehen. Ganze Gesänge könnten wir von der Ilias, wie von der Odyssee ab-

scheiden, ohne sie in ihrem Wesen zu verletzen, und wie leicht und vielfach ließe sich der Faden wieder anknüpfen und neu fortspinnen, ohne der Einheit des Ganzen zu schaden! Wie sich mehrere, kleinere und größere Kreislinien um Einen Mittelpunkt bewegen: ein Kreis ist dem andern gleichartig, und doch verschieden an Umfang; sie stehen sich alle in sichtlicher Nähe, ohne sich unmittelbar zu berühren, sie bilden gesammt einen deutlichen Zusammenhang; aber jede Linie ist ein selbstständiges Ganze; die eine kann ausgelöscht werden, und die übrigen bilden noch denselben Zusammenhang, und immer neue Kreise können sich ansetzen: also verhalten sich die einzelnen Glieder eines größern epischen Körpers zu einander.

Aber bei solcher Freiheit der Bewegung und Unbestimmbarkeit des Umfanges, bei so loser Verknüpfung aller Theile ist das Epos nicht etwa völlig regellos in seiner Verknüpfung, oder durch Einförmigkeit gleichgültig. Es erregt Erwartungen und befriedigt; es schürzt und löst Knoten; es enthält Verwickelungen und Entwickelungen, Steigen und Sinken, Hervor- und Zurücktreten wechselnder Gestalten; wie es ja die Natur aller Sagen und Begebenheiten mit sich führt, und darum einen sich auch leicht alle Theile um eine große Hauptbegebenheit; aber nirgends ist Steigerung nach einem einzigen Höhenpunkte des Ganzen sichtbar, nirgends Spannung des Gemüths bis zu leidenschaftlicher Stimmung: wo Anregung ist, folgt auch schnelle Befriedigung: Alles schwebt in so schönem Ebenmaße, daß Nichts eigentlich hervortritt, um ein Anderes zu verdrängen, sondern Alles frei und selbstständig erscheint, und ganz und voll in seinem eigensten Leben.

Das Epos hebt und feiert auch seinen Helden, wie das

Drama: es trägt ihn als Mittelpunkt, an dem wir uns wieder finden in der endlosen Bewegung der Sagenfülle, ja an den zuletzt Alles geknüpft seyn kann; aber es trägt ihn nicht als einzigen, Alles bewegenden Mittelpunkt, an dem eine untheilbare Handlung fortgeführt wird, sondern als Hauptbelden, als den gewaltigsten in reicher Umgebung, die eben so selbstständig, groß und ganz erscheint, als er selbst, die ihm nicht untergeordnet, sondern nur beigeordnet ist, um das mächtige Bild jener Zeit, in welcher der Held ragt, frei und reich und schön zu entfalten. Gleichwie wir aus den Homerischen Gesängen das Verhältniß der Könige eines Gebietes zum Oberkönig erkennen, die alle frei und selbstständig waren, ihm gleich an Vorrechten; er nur der Oberste unter den Gleichen, um sie zu versammeln, und Rath und Recht und Schutz mit ihnen zu theilen: so ähnlich erscheint der epische Held in seiner Umgebung. Achilleus verschwindet fast ganz in der Ilias vom zweiten bis neunzehnten Gesange, während Hektor fast immer auf dem Schauplatze erscheint: und wie wechselnd ragen bald Agamemnon, bald Odysseus, bald Menelaos, bald Diomedes, bald Ajas, bald Nestor?

Das Epos hat somit den einfachsten Plan, die kunstloseste Zusammensetzung: es bewegt sich nur, und Alles wird wie von selbst. Aber damit in seiner Fülle und reichen Verbreitung sich Nichts in's Unbestimmte verliere, sondern Alles klar, und in lebendigster Sinnlichkeit überschaubar bleibe, muß es sich mit höchster Ruhe und Mäßigung entwickeln. Stets zwar im Fortschreiten begriffen, aber nicht in leidenschaftlich stürmischem Drange nur Einem Ziele zueilend, bewegt es sich im stetigsten Ebenmaße, mit gleicher Heiterkeit und Liebe Großes wie Klei-

nes umfassend, Nahes und Entferntes vereinend, Dauerndes eben so leicht überschreitend, als Vorübereilendes mit Innigkeit festhaltend, ganz wie es sich in dichterischer Zeitfolge zu schöner Anschaulichkeit fügen mag; und so entfaltet es nach allen Seiten hin immer neue Aussichten, Reize und Lieblichkeiten, in's Unendliche schöpfend, ohne sich zu erschöpfen, immer sanft anregend und befriedigend, ohne je gewaltsam zu spannen, oder völlig zu befriedigen. Jemehr der Sänger singt, desto mehr will der Hörer vernehmen. Gleichwie ein majestätisch stiller Strom, der sich in ruhiger Klarheit und Tiefe durch freundliche immer wechselnde Auen, durch Berg und Thal, durch Schluchten und Ebenen reizend ergießt: ringsum sind Wirkungen seiner Kraft und Anmuth in zahlloser Fülle; aber man siehet seine Quellen nicht, und eine unendliche Ferne birgt seinen Ausfluß: der Himmelentströmende ist sein Name: also entströmt der epische Gesang.

So kann sich im Flusse dieser Dichtung eine ganze Welt von Schicksalen, Lagen, Begebenheiten, von Sitte, Weisheit und Kunst offenbaren, wie sie sich allerdings in dem Homerischen Epos offenbart, und zwar von einem Anfangspunkte aus, der eben so wenig diese Unendlichkeit ahnen ließ, als sein Ausgang sie völlig umfaßt. Und der Schöpfer aller dieser Herrlichkeiten erscheint in dem Gesange selbst nie sichtbar: denn jede unerwartete Erscheinung seiner Persönlichkeit, jeder lyrische Erguß seines Gemuthes würde die freie Ansicht stören, die lebendige Gegenwart der Gestalten aufheben und uns aus der unmittelbaren Nähe der hingezauberten Welt versetzen. Wie ein Gott in unsichtbarer Höhe schwebt der Sänger über seiner Schöpfung; nur seine Macht und Seligkeit strömt in sie hinab, und die

Wunder entfalten sich zur Lust und Freude des Hörers. Sanfte, aber harmonische, durch die lebendigste sinnliche Anschauung in gleichmäßigem Wechsel fortgeführte Anregung des Gemüthes ist der Totaleindruck des epischen Gesanges.

Mit diesem innern Wesen des Epos steht auch im schönsten Einklange die epische Sprache. Es ist die einfachste, sinnlichste, verständlichste, die kindlichste, ruhigste, gemüthlichste, ganz der langsamen Ausbreitung, Fülle und Heiterkeit des epischen Stoffes entsprechend; aber zugleich auch die reichste und umfassendste. In allen Formen und Mundarten bewegt sie sich, alle Biegungen, Stellungen und Verschmelzungen ihrer Wurzeln will sie versuchen, alle Töne ihrer Harmonieen hervorrufen: denn Irdisches und Himmlisches will sie besingen. Ihre Bilder sind die lebendigsten und kräftigsten, aus der nächsten umgebenden Anschauung, ohne künstlichen Schmuck, ohne Schimmer und Schein, ihre Gleichnisse lieblich entfaltet, wie ein kleines Epos. Fast bis zur Regellosigkeit frei in ihrem Bau und ganz gegliedert in ihren Fugungen verschlingt sie nicht die Sätze zu gemessenen, zierlich abgerundeten Ganzen, sondern reiht sie blos leicht und natürlich neben einander: sie hat Ruhe und Stetigkeit, Kraft und Würde, Natur und Leben. Völlige Verwechselung aber des Dargestellten mit dem Darstellenden ist es, wenn man von Pracht und Festlichkeit, von Prunk und Begeisterung der Sprache, von hohem, gewaltig bewegtem Ausdruck im Homerischen Epos reden hört. Der vielgemischte, ungemeine Stoff, die reichen, wechselnden, großartigen Gestalten und Massen sind es, die durch sich selbst und durch die ruhigste, von aller subjectiven Beimischung freie, aber stets volle und lebendige Darstellung solchen Eindruck herbeiführen.

Eben so innig zusammenstimmend mit der Natur des Epos ist auch das Versmaaß, in dem es sich bewegt. Den Hexameter hat nach Aristoteles die Natur selbst gelehrt: er nennt es das stetigste und gewichtvollste aller Maße. Es vereint mit der größten Stetigkeit und vollkommensten Gleichmäßigkeit den vielfachsten Wechsel. Ohne regelmäßig wiederkehrende Wendungen, ohne scharf bestimmte Abschnitte, weder leidenschaftlich steigend, noch ohnmächtig sinkend, weder schnellend noch schwerfällig, weder anspanneud noch auflösend, weder gefesselt noch fessellos, sondern zwischen diesen Gegensätzen die schöne Mitte haltend hat es die Freiheit, zwischen den verschiedenartigsten Mischungen von Leichtigkeit und Schwere, von Kraft und Milde, von Ruhe und Bewegung nach Bedarf zu wechseln, und ist somit am fähigsten, sich an die bunte Fülle des Epos anzuschmiegen, seinem weitabschweifenden Gange ohne Ermüdung zu folgen, und von dessen allseitiger innern Bewegung harmonischen Ausdruck und hörbares Bild zu geben.

Odyssee.

Erster Gesang.

Inhalt.

Der Götter Versammlung und Beschluß, daß Odysseus, welchen Poseidon's Zorn bisher verfolgt, nunmehr von der Insel der Kalypso nach seiner Heimath Ithaka zurückkehre. Pallas Athene, in Gestalt des Mentes, kommt zu dem bekümmerten Telemachos, und ermahnt ihn, nach Pylos und Sparta zu reisen, sich nach des Vaters Heimkehr zu erkundigen, und die schwelgenden Freier aus dem Hause zu treiben. Telemachos redet zuerst mit Entschlossenheit zur Mutter und zu den Freiern. Es wird Abend: Telemachos begibt sich zur Ruhe.

Nenne mir Muse, den Mann, den verschlagenen, welcher so weitum
Irrt' in der Fern', als Troja's geheiligte Stadt er zerstöret:
Viel Wohnstätte gewahrt', und Menschengesinnung erkannt' er,
Viel Drangsal' in den Wogen erduldet' er auch im Gemüthe,
Um sein Leben bemüht rastlos, und der Freunde Zurückkunft.

Gleichwohl rettet' er nicht die Gefährten sich, wie er besorgt war;
Denn durch eigene Schuld wildfrevelnde gingen sie unter,
Thörichte, daß sie die Rinder vom strahlenden Gott Hyperion *)
Schlachteten; darum beraubte der Gott sie des Tags der Zurückkunft.
Dessen verkünd' auch uns doch ein Weniges, Tochter Kronion's!

Jene gesammt nun Alle, so viel dem Verderben entrannen,
Waren daheim, dem Gewühle der Schlacht und den Wogen entflohen:
Ihn nur, der fortan sich nach Rückkehr sehnt' und Gemahlin,
Hielt noch Nymphe Kalypso zurück, die erhabene Göttin,
Dort in der Grotte Gewölb', ihn selbst zum Gemahle begehrend.
Als nun aber das Jahr ankam in der Zeiten Umkreisung,
Wo der Unsterblichen Rath Rückkehr ihm verhängt in die Heimath,
Ithaka's Flur; auch jetzo von Kampf nicht ward ihm Erlösung
Unter den Seinigen selbst. Wohl jammert es sämmtliche Götter,
Außer Poseidon allein; der trug zu dem hohen Odysseus
Unablässigen Groll, eh' hin er gelangt in die Heimath.

Jener indessen besucht' Aethiópiens Völker, die fernen —
Völker, getheilt zwiefach, und des Erdlands äußerste Menschen,
Theils, wo Helios taucht in die Fluth, theils wo er emporsteigt —
Um allda zu begegnen der Lamm- und Stierhekatombe.

*) D. i. dem Helios oder Sonnengott, man mag nun Hyperion, wie Odyss. XII, 176 und bei Hesiodos, als Sohn des Hyperion, oder überhaupt als Beinamen des Helios erklären.

Dort nun saß er am Mahl und erfreute sich; aber die Andern
Waren gesammt anwesend im Saal des Olympischen Königs.
Nunmehr sprach anhebend der Menschen und Ewigen Vater,
Denn er gedacht' im Geiste des edelgebornen Aegisthos,
Welchen Orestes erschlug, der gefeierte Sohn Agamemnon's:
Dessen gedenk nun sprach er im Rath der unsterblichen Götter:

Wehe, wie sehr uns Göttern doch Schuld aufbürden die Menschen!
Nur durch uns komm' Uebel, vermeinen sie; aber sie selbst ja
Schaffen sich trotz dem Geschick durch eigenen Frevel das Unheil.
Wie auch jetzt Aegisthos sich trotz dem Geschick des Atreiden
Ehegemahl heimführt', und *ihn* hinwürgt' in der Heimkehr,
Wissend das schreckliche Loos, da *wir* ja zuvor es verkündet,
Hermes ihm zusendend, den spähenden Argostödter,
Daß nicht Jenen er tödt', auch nicht umwerbe die Gattin:
Denn einst würde Vergeltung geübt vom Atreiden Orestes,
Wann er zum Mann aufblüht', und des Erblands selber begehrte.
Also gebot Hermeias, und nicht das Gemüth des Aegisthos
Rührte der freundliche Rath: nun büßt er denn Alles zusammen.

D'rauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Unser Erzeuger, Kronion, der Herrschenden du Allhöchster,
Ja ganz recht liegt Jener gebührenden Todes danieder.
Mög' auch Jeder vergeh'n, wer Solcherlei irgend verübet!
Doch es zerreißt mir das Herz um des weisheitsvollen Odysseus
Trauriges Loos, der lang' so getrennt von den Seinen sich abhärmt
Dort in der Mitte des Meers, auf dem ringsumflutheten Eiland.
Baumreich hebt sich die Insel; darin wohnt eine der Nymphen,

Atlas Tochter, des Trug-aussinnenden, welcher des Meergrunds
Tiefen gesammt durchschaut, und selbst die erhabenen Säulen
Aufrecht hält, die sondernd die Erd' abscheiden vom Himmel.
Deß Entsproßne verweilet den schmerzvoll klagenden Dulder,
Stets ansprechend mit süßem und holdeinschmeichelndem Zauber,
Daß er vergäß' hinfort sein Ithaka. Aber Odysseus
Sehnsuchtsvoll, auch nur noch des Rauches Gewölk von der Heimath
Steigen zu seh'n, wünscht innig den Tod! Wie! rühret dir noch nicht
Innre Bewegung das Herz, Olympier? Hat dir Odysseus
Nicht willfährige Gaben geweiht an der Dánaer Schiffen,
Dort in der Troischen Flur? Was zürnst du doch Diesem so sehr, Zeus!
Ihr antwortete wieder der wolkenversammelnde Gott Zeus:
Aber, o Kind, welch Wort entfloh dir den Schranken der Zähne!
Wie nun könnt' ich des edlen Odysseus irgend vergessen,
Der an Verstand vorragt vor den Sterblichen, der ja vor Allen
Opfer den Ewigen gab, die weit umwohnen den Himmel.
Aber Poseidon ist ihm, der Landumgürtende, rastlos
Um den Kyklopen erzürnt, weil dem er das Auge geblendet,
Um Polyphémos, den Sohn, der Himmlischen gleich an Gewalt ragt
Vor den Kyklopen gesammt: es gebar ihn Nymphe Thoósa,
Phorkyn's Tochter, des Herrn im verödeten Raume der Meerfluth,
Als in geräumiger Grott' ihr Poseidáon genaht war.
Drum den Odysseus also der Landumstürmer Poseidon
Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch fern umtreibt von der Heimath.
Aber so laßt uns ihm hier die Rückkehr Alle berathen,

Wie er nach Hause gelange; Poseidon wird ja den Ingrimm
Bändigen; denn er vermag niemals doch wider uns allsammt,
Uns unsterbliche Götter, allein zu bestehen den Wettstreit.

Drauf antwortet' Athene des Zeus blauäugige Tochter:
Vater von uns, o Kronion, der Herrschenden du Allhöchster,
Wann nunmehr Dieß wirklich den seligen Göttern genehm ist,
Daß in die Heimath kehre der weisheitsvolle Odysseus:
Senden wir Hermes sogleich, den bestellenden Argostödter,
Hin zu dem Meereiland Ogygia, daß er denn schleunigst
Sage der lockigen Nymphe den unabwendlichen Rathschluß,
Wie er zurück nun kehre der muthige Dulder Odysseus.
Selbst doch geh' ich indessen nach Ithaka, daß ich den Sohn ihm
Kräftiger noch anreg' und Vertraun einsenk' in die Seele,
Daß er zu Rath hinrufend die hauptumlockten Achäer,
Sämmtlichen Freiern gerad' aufkündige, welche beständig
Ihm viel Kleinvieh schlachten und viel schwerwandelndes Hornvieh.
Alsdann send' ich gen Sparta ihn hin und zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht auskundend vernimmt von des Vaters Zurückkunft,
Auch daß würdiger Ruf ihm in Zukunft werde von Menschen.

Also sprach sie und band an die Füße sich stattliche Sohlen,
Göttlicher Kunst, goldstrahlend, worauf sie sich über die Meerfluth,
Und das unendliche Land wie mit Sturmwinds Hauchen daher schwang;
Nahm sich die Lanze sodann; die gewaltige, schneidendes Erzes,
Groß, wuchtvoll und gediegen, womit Schlachtreihn sie der Helden

Hinstreckt, welchen sie zürnt, des gewaltigen Vaters Erzeugte.
Aber sie stieg von den Höh'n des Olympos rasch hinschreitend,
Und schon stand sie im Lande von Ithaka, dort in Odysseus
Vorhof, nah an der Schwelle, die eherne Lanz' in der Rechten,
Völlig dem Gastfreund gleichend, dem Taphier Könige Mentes.
Nunmehr fand sie die Freier, die trotzigen, wie sie gerade
Dort an des Vorhofs Thore das Herz sich erfreuten am Bretspiel,
Hin auf Häute von Rindern gestreckt, die selbst sie geschlachtet.
Herold' ihnen bereit und geschäftige Diener erschienen,
Einige mischten des Weins in die Mischkrüg' ein und des Wassers,
Andere wuschen die Tische mit vieldurchlöcherten Schwämmen,
Setzten sodann sie zurecht, und vertheileten Fülle des Fleisches.
Weit sah Jene zuerst Telemachos göttlicher Bildung.
Denn Der saß bei den Freiern, betrübt in dem innersten Herzen,
Schauend den trefflichen Vater im Geist, ob wohl er einmal doch
Käm', und die Freier umher wegscheucht' in des Hauses Gemächern,
Selbst dann nähme die Ehr' und die eigenen Güter beherrschte.
Solches im Geist bei den Freiern er saß, da schaut' er Athene.
Alsbald eilt' er zum Thor', denn Unmuth war in der Seel' ihm,
Weil ja ein Gast an der Thür' lang wartete; aber genahet
Faßt' er ihn gleich an der Rechten, und nahm ihm die eherne Lanz' ab,
Drauf anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:

Heil dir, nahender Gast, willkommen uns! Aber nachdem du
Wohl dich am Mahle gelabt, dann kündige, Wessen du Noth hast.
Sprach's und eilte voran: da folgt' ihm Pallas Athene.
Als sie denn nun in das Innre des mächtigen Saals eintraten,

Stellt' er die Lanze sodann, zur erhabenen Säule sie tragend,
Dort in der Speere Verschließ, das geglättete, da wo die andern
Lanzen in Meng' aufragten des muthigen Dulders Odysseus.
Sie nun führt' er zum Thron, und breitete unten die Decke:
Schön und künstlich er war, und die Bank auch unter den Füßen —
Nächst ihr setzt' er sich selber den zierlich gebildeten Lehnstuhl,
Fern von dem Schwarm, daß nicht so der Gast, vom Getümmel belästigt,
Unlust fühlet, am Mahl in der Näh' unbändiger Männer,
Und er sodann ihn fragt' um den langausbleibenden Vater.
Eine der Dienenden trug Waschwasser daher in der Kanne,
In schönprangender, goldner, mit silbernem Becken darunter,
Und goß auf, und stellte dazu den geglätteten Tisch hin.
Brot auch brachte daher die geachtete Schaffnerin, reichend,
Viel der Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath:
[Nunmehr trug der Zerleger in schwebenden Schüsseln des Fleisches
Allerlei Art, und setzte dazu goldstrahlende Becher].
Aber ein Herold ging oft um einschenkend des Weines.

Ein auch traten die Freier, die trotzigen; Diese sofort nun
Setzten sich reih'nweis wieder auf Lehnstühl' hin und auf Throne.
Jetzt umsprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände,
Brot auch brachten gehäuft die geschäftigen Mägd' in den Körben,
Jünglinge dann Mischkrüge mit Trank bis oben erfüllten.
Und nun langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem das Gelüste des Tranks und der Speise gestillt war,
Andres gefiel dann wieder den üppigen Freiern im Herzen,

Reih'ntanz, Spiel und Gesang: denn das sind Zierden der Mahlzeit.
Siehe der Herold reichte die zierliche Laute dem Sänger
Phemios, der dort spielte mit Zwang in der Freier Versammlung:
Der nun rührte die Laut' und begann anmuthig zu singen.
Doch Telemachos sprach zu des Zeus blauäugiger Tochter,
Nahe das Haupt hinhaltend, damit nicht lauschten die Andern.

Wirst du mir wohl, mein Lieber, verübelen, was ich da sage?
Diesen behagt zwar Solches im Sinn, wie Gesang und Kitharspiel,
Leicht, weil fremden Besitz sie so straflos immer verschwelgen,
Jenes Besitz, deß weißes Gebein wohl modert im Regen,
Dort auf dem Festland liegend, vielleicht auch wälzt es die Meerfluth.
Doch, wenn Jenen einmal sie nach Ithaka säh'n heimkehren,
Allsammt möchten sie lieber behendere Füße sich wünschen,
Als noch mehr zu besitzen an Goldreichthum, und Gewändern.
Nun hat ganz ihn vertilgt sein Unglücksloos, und hinfort nicht
Bleibt uns einiger Trost, obwohl auch Mancher auf Erden
Sagt, er komme dereinst; ihm naht kein Tag der Zurückkunft.
Doch jetzt sage mir Dieß und verkündige lauter die Wahrheit:
Wer von den Männern? woher? Wo sind dir Erzeuger und Heimath?
Welcherlei Schiff doch trug dich daher? Wie brachten die Schiffer
Also nach Ithaka dich? Weß Namens auch rühmen sie selbst sich?
Nicht doch bist du, vermuth' ich, zu Fuß auf die Insel gekommen.

Dieß auch wolle mir treu ankündigen, daß ich es wisse:
Bist du vielleicht ganz fremd noch in Ithaka, oder des Vaters
Gastfreund? Denn gar Viele der Fremdlinge kamen in's Haus uns
Fernher, weil auch Jener so viel mit den Menschen verkehrte.

Drauf antwortet' Athene des Zeus blauäugige Tochter:
Nun so will ich dir Dieß ankündigen, ganz nach der Wahrheit.
Mentes nenn ich mich rühmend, Anchialos, jenes Erfahrnen,
Sprößling, jedoch auf Taphos der Schiffahrtliebenden herrsch' ich.
Jetzt nun kam ich daher mit dem Schiff und den treuen Gefährten
Auf weinfarbigem Meer fremdredende Männer besuchend,
Um aus Témesa Erz für blinkendes Eisen zu holen.
Doch mein Schiff steht draußen der Stadt unfern am Gefilde,
Dort in der Rheitrischen Bucht, an des Nëion waldigem Abhang.
Gastfreund' unter einander zu seyn von den Zeiten der Väter
Rühmen wir uns, wenn etwa den Greis dort selbst du befragest,
Ihn Laertes, den Helden, der, sagen sie, nie nach der Stadt mehr
Hingeht, sondern sich fern auf dem Land' abhärmt in Betrübniß,
Sammt der bejahreten Magd, die treu ihm Essen und Trinken
Vorsetzt, wann ihm die Glieder beschwert abmattende Arbeit,
Und er die Gäng' hinschleicht in dem weinumpflanzeten Garten.
Nunmehr sey dein Vater, so sagten sie, wieder zur Heimath:
Deßhalb kam ich daher: doch hindern ihm Götter den Rückweg.
Noch nicht traf ja auf Erden der Tod den erhab'nen Odysseus,
Sondern er wird wo lebend gehemmt in der mächtigen Meerfluth,
Auf umflossener Insel gebannt durch feindliche Männer,
Schreckliche, deren Gewalt ihn irgendwo zwingend zurückhält.

Ja nun will ich voraus dir es kündigen, wie's in die Seele
Mir die Unsterblichen legen, und wie mir ahnet Vollendung.
Bin auch Seher ich nicht, noch auch wohlkundig der Vögel:
Lange gewiß nicht mehr von der Heimath theuren Gefilden
Weilet er, nein, und würd' er in ehernen Banden gehalten;
Rückkehr findet er aus, denn ein Vielaussinnender ist er.
Doch nun sage mir Dieß und verkündige lauter die Wahrheit:
Bist du so groß wahrhaftig ein leiblicher Sohn des Odysseus?
Denn gar wundersam gleichst du an Haupt und strahlenden Augen
Jenem: so oft ja verkehrten wir sonst gar freundlich zusammen,
Eh er nach Troja's Gefild' absegelte, wo der Argeier
Heldengeschlecht auch einst hinfuhr auf geräumigen Schiffen.
Seitdem sah nie mehr ich Odysseus, Jener auch mich nicht.

Und Telemachos sprach, der Verständige, also dagegen:
Darum will ich, o Gast, dir genau ankünden die Wahrheit.
Wohl zwar sagt es die Mutter, ich sey sein, aber ich selber
Weiß Das nicht; es erkennt ja von selbst auch Keiner die Abkunft.
Hätte jedoch nur immer ein glücklicher Mann mich erzeuget
Dem in der eigenen Habe Besitz annahte das Alter!
Doch des unseligsten nun im Geschlecht hinsterbender Menschen,
Deß Sohn, sagen sie, sey ich: dieweil du denn Solches erfragest.

Ihm antwortet' Athene des Zeus blauäugige Tochter:
Nicht doch machten die Götter dir ruhmlos je für die Zukunft
Deine Geburt, da Solchen dich zeugete Penelopeia.
Doch nun sage mir Dieß und verkündige lauter die Wahrheit:
Was für ein Schmaus ist Dieß und Gewühl? Was hast du zu schaffen?
Hochzeit oder Gelag? Doch Freundschaftsessen gewiß nicht.

So frechmüthiges Sinnes voll Ueppigkeit scheinen mir Jene
Gütlich im Haus' sich zu thun; wohl zürnete Jeder im Innern,
Der ein Verständiger käm' und so viel Schandthaten gewahrte.

Und Telemachos sprach, der Verständige, also erwiedernd:
Gastfreund, weil du denn Solches von mir ausfragst und erkundest:
Wohl mocht' einst dies Haus ein begütertes und ein beglücktes
Heißen, so lang' noch Jener im Volk einheimisch gewandelt.
Jetzt doch wollten es anders die unheilsinnenden Götter,
Die spurlos zu verschwinden ihm ordneten unter den Menschen
Ganz und gar; nicht so den Gestorbenen würd' ich betrauern,
Wär' auch sammt den Genossen im Troischen Land' er gefallen,
Oder im Arm der Geliebten nach schwervollendetem Kriegswerk.
Ja dann hätten ein Mal ihm erhöht die gesammten Achäer,
Aber dem Sohn auch hätt' er gebracht unendlichen Nachruhm.
Doch nun rafft' ihn dahin Harpyengewalt*) ganz ruhmlos;
Spurlos ist er dahin, unerkundbar: Schmerz und Betrübniß
Ließ er denn mir. Doch Jenen allein nicht muß ich betrauern;
Nein, mir schufen die Götter zudem noch andere Trübsal.
Denn so viel der Gebieter mit Macht durchwalten die Inseln
Same, Dulichion's Flur und die waldumkränzte Zakynthos,
Auch so viele Gewalt in der felsigen Ithaka üben:
All' umfrein sie Mutter daheim, und zerrütten das Haus mir.
Aber die Hochzeit nicht, die entsetzliche, kann sie verweigern,

*) Harpyen, d. i. raubende, hinraffende; bei Homer unbestimmte mythische Wesen von räuberischer Natur, Sinnbilder für das spurlose Verschwinden eines Menschen.

Auch nicht finden ein Ende: dieweil mir schmausend verwüsten
Jene das Haus, bald werden sie traun mich selber vertilgen.
Und in der Seel' unwillig begann d'rauf Pallas Athene:
Wehe, wie sehr doch hast du des heimathfernen Odysseus
Noth, der Hand anleg' an die schamloswüthenden Freier!
Wenn er doch jetzt annaht' und vorn an der Thüre des Hauses
Stünde mit Helm und Schild und gedoppelter Lanze bewehret,
Solcher Gestalt, wie einst, da Jenen zuerst ich erblickte,
Als er in unserem Haus' an dem Becher sich labt' und erfreute,
Heim aus Ephyre kehrend von Ilos, Mermeros Sohne:
Denn auch dorthin fuhr schnellsegelndes Schiffes Odysseus,
Männervertilgendes Gift auskundigend, daß er darein sich
Könnt' eintauchen die Pfeile von Erz; doch Dieser versagt' ihm
Solches Geschenk: er besorgt' unsterblicher Götter Vergeltung;
Aber ihm gab mein Vater davon, der liebt' ihn gewaltig —
Wenn doch solcher Gestalt eindräng' in die Freier Odysseus:
Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Doch Dies liegt nun freilich im Schooß' allmächtiger Götter,
Ob er dereinst heimkehrt, sie zu züchtigen, oder auch niemals,
Hier in dem eignen Palast: *dir* rath' ich jedoch zu bedenken,
Wie du vielleicht die Bewerber hinaustreibst aus der Behausung.
Wohl denn, jetzo vernimm und beacht' aufmerkend die Mahnung.
Morgen, sobald du zu Rathe bestellt die Achäischen Helden,
Richt' an sie Alle das Wort, und die Himmlischen mögen dir zeugen.
Fort nach dem Ihrigen heiße die Freier gesammt sich zerstreuen;
Aber die Mutter, so fern ihr Herz hinneigt zu der Heirath,

Gehe sie heim nach dem Hause des machtvollwaltenden Vaters,
Mögen sie dort, anordnend die Hochzeit, sorgen für Mitgift,
Reichliche, wie nach Gebühr der geliebeten Tochter sie mitfolgt.
Dir selbst rath ich jedoch sorgfältiglich, so du gehorchest:
Zwanzig der Ruderer nimm auf ein Schiff dir, welches das beste,
Und dann gehe nach Kund' um den langabwesenden Vater,
Ob dir der Sterblichen Einer davon sag', oder von Zeus du
Hörst das Gerücht, das weithin der Sterblichen Ruf ausbreitet.
Wandre nach Pylos zuerst, um den göttlichen Nestor zu fragen,
Aber von dort nach Sparta zu Held Menelaos, dem Blonden,*)
Welcher zuletzt ankam von den erzumschirmten Achäern.
Hörst du vielleicht allda von des Vaters Leben und Rückkehr,
Dann, wie bedrängt auch immer, ein Jahr noch harre geduldig;
Hörst du jedoch, daß todt er bereits und ein Lebender nicht mehr:
Nun, dann kehre zurück nach der Heimath theuren Gefilden,
Schütt' ihm ein Denkmal auf, und opfere Opfer der Todten,
Reichliche, ganz nach Gebühr; und dem Mann laß folgen die Mutter.
Aber nachdem nun Solches du wohl vollbracht und beendet,
Dann auch magst du erwägen im Innersten Herz und Gemüthe,
Wie du die Freier vielleicht allsammt in der eignen Behausung
Hinstreckst, sey es mit List, sey's öffentlich: siehe du darfst nicht
Spielwerk fortan treiben: du bist dem Alter entwachsen.
Oder vernahmst du's nicht, wie Ruhm von dem edlen Orestes
Drang in der Menschen Geschlecht? Der schlug den Verräther Aegisthos,

*) S. die Anm. zu III, 168.

Der voll tückischer List ihm den herrlichen Vater gemordet.
Du auch, Lieber — ich seh' ja so schön und so groß dich gebildet —
Bleibe mir brav, daß einst auch Spätergeborne dich loben!
Aber ich selbst will eben hinab nach dem hurtigen Schiff gehn
Und dem Geleit: die warten gewiß längst meiner mit Unmuth.
Rathe dir selbst nunmehr, und beacht' aufmerkend die Mahnung.
Und Telemachos sprach, der Verständige, Solches erwiedernd:
Wahrlich du hast, o Fremdling, so recht wohlmeinend gesprochen,
Gleichwie der Vater zum Sohn, und ich will Dieß nimmer vergessen.
Jetzt doch bleibe noch hier, obwohl du verlangst nach der Abfahrt,
Daß du zuvor dich erlabest am Bad, und gestärkt in dem Innern
Auch ein Geschenk mitnehmest zum Schiff, mit erfreuetem Herzen,
Ein sehr schönes und werthes; für dich ein geliebtes Besitzthum
Bleib' es von mir: so schenket der Gastfreund liebend dem Gastfreund.
Drauf antwortet' Athene des Zeus blauäugige Tochter:
Halte mich jetzt nicht mehr; mich verlangt gar sehr nach der Abfahrt.
Doch das Geschenk, das gern dein liebes Gemüth mir gewährte,
Gib, wann wieder ich komm', es zur Heimath mit mir zu nehmen;
Schön auch sey es gewählt; doch dir soll's Gleiches vergelten.
Also sprach und verschwand die erhabene Pallas Athene:
Aufwärts, gleichwie ein Vogel entschwebte sie: aber in's Herz ihm
Legte sie Kraft und Vertrau'n, und erweckt' Andenken des Vaters
Heftiger als jemals. Doch er, in der Seele verstehend,

Staunet' in seinem Gemüth: ihm ahndete, daß es ein Gott sey.
Alsbald nun zu den Freiern begab sich der göttliche Held hin.
Siehe, der Sänger begann, der gepriesene; aber im Schweigen
Saßen sie dort aufhorchend: er sang von der traurigen Heimfahrt,
Welche von Troja verhängt für die Danaer Pallas Athene.

Doch in dem Obergemache vernahm deß himmlische Töne
Jetzt Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Alsbald stieg sie hinab die erhöhete Treppe der Wohnung,
Nicht doch allein; ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfrau'n.
Als nunmehr zu den Freiern gelangt die Erhabne der Frauen,
Still dann stand sie am Pfosten des dicht umwölbeten Saales,
Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung:
Eine der Dienenden stand ihr an jeglicher Seite bedachtsam.
Aber mit Thränen begann sie darauf zu dem göttlichen Sänger:

Phemios, sonst ja so viel hinzaubernde Lieder verstehst du,
Thaten der Menschen und Götter, so viel auch rühmen die Sänger:
Eines davon sing' ihnen gesellt; indeß sie geruhig
Fort einschlürfen den Wein: nur solchen Gesang, so betrübten,
Laß ihn ruhn, der beständig das Herz in der innersten Brust mir
Dränget, dieweil mich zumeist umfängt unvergeßlicher Kummer.
Solch ein Haupt ja vermiß' ich, mit Sehnsucht immer gedenkend,
Sein, deß mächtiger Ruhm hindringt durch Hellas und Argos.

Und Telemachos sprach, der Verständige, wieder dagegen:
Theuere Mutter, warum mißgönnst du dem reizenden Sänger,
Uns zu erfreun, wie die Brust ihm erweckt wird? Nicht ja der Sänger

Schuld ist's; Zeus alleinig verschuldet es, der da gewähret
Jeglichem, wie's ihm gefällt, der erfindsam rührigen Männer.
Tadele nicht, wenn Dieser der Danaer böses Geschick singt;
Solchen Gesang ja rühmen die Sterblichen nur um so mehr noch,
Der an der Horchenden Ohr als neuester immer hinantönt.
Muthig und stark sey also dir Herz und Seele, zu hören.
Nicht dem Odysseus einzig entschwand ja der Tag der Zurückkunft
Dort vor Troja; es sanken dahin viel andere Männer.
Doch zum Gemach eingehend besorge du deine Geschäfte,
Spindel und Webstuhl dort, und gebiet' aufwartenden Weibern,
Rasch ihr Werk zu bestellen; das Wort obliege den Männern
Allen, zumeist doch mir, denn mein in dem Hause die Macht ist.
Und sie vernahm's voll Staunen, und kehrte zurück in die Wohnung;
Denn sie behielt sich des Sohnes verständiges Wort in der Seele.
Als sie das Obergemach nun erreicht mit den dienenden Weibern,
Weinte sie dort um den lieben Gemahl, bis lieblichen Schlummer
Ihr hinsenkt' auf die Wimpern des Zeus blauäugige Tochter.
Laut doch tobten die Freier umher in der schattigen Wohnung,
Allsammt wünschten gelobend, zu ruhn in der Königin Lager.
Und Telemachos sprach, der Verständige, jetzt zu den Freiern:
Freier der Mutter gesammt, voll übergewaltigen Frevels,
Jetzt wohl lasset am Mahl uns erlustigen; aber der Lärm da
Sey nicht mehr: weit schöner ja ist's, zu vernehmen den Sänger,
Solchen, wie der hier ist, im Gesang Unsterblichen gleichend.
Morgen wohlan, kommt frühe daher zu berathender Sitzung,
Alle, damit ich das Wort euch unumwunden verkünde;
Fort aus dem Hause zu gehn — so bestellt doch andere Schmäuse,

Euren Besitz aufzehrend, von Haus abwechselnd zu Hause!
Doch, wo Solches hinfort vorzüglicher euch und erwünschter
Etwa bedünkt, nur Eines Besitz straflos zu vernichten,
Schlingt nur! Aber ich rufe hinauf zu den ewigen Göttern,
Ob doch einmal Zeus gebe vergeltende Rache dem Unfug:
Straflos würdet ihr dann im Palast hier Alle vernichtet!

So nun sprach er, und Alle, die Zähn' in die Lippen verbeißend,
Staunten Telemachos an, Was der so dreist da geredet.

Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, gab ihm zur Antwort:
Nun dich lehrten gewiß, o Telemachos, selber die Götter,
Hochauffahrend zu seyn, und so dreisthin Reden zu führen!
Daß auf Ithaka nie, dem umflossenen, dich zum Gebieter
Zeus einsetz', obwohl von Geburt dir Solches gebühret!

Und Telemachos sprach, der Verständige, also dagegen:
Wirst du, Antinoos, auch mir verübelen, Was ich da sage?
Ja gern wünscht' ich ein Solches, verlieh's nur Zeus, zu empfangen;
Meinst du vielleicht, Dies sey so das Schlechteste unter den Menschen?
Gar nichts Schlechtes es ist um den Herrschenden: siehe das Haus wird
Bald mit Besitz ihm erfüllt, und er selbst ist höher geachtet.
Aber es gibt ja fürwahr der Achäischen Fürsten so viel noch
Hier in dem Meereilande von Ithaka, jung' und bejahrte:
Deren empfah's denn Einer, nachdem mein Vater gestorben;
Aber ich selbst will bleiben des eigenen Hauses Gebieter
Und des Gesindes zugleich, das selbst mir erbeutet Odysseus.

Ihm antwortete drauf Eurymachos, Polybos Sprößling:
Dies, Telemachos, ruht ja im Schoos allmächtiger Götter,

Wer in dem Meereilande von Ithaka König dereinst wird:
Doch dein bleibe die Hab' und im eigenen Hause die Obmacht.
Nie denn komme der Mann, der dir Unwilligem zwangvoll
Woll' entreißen ein Gut, weil Ithaka's Flur noch bewohnt wird!
Aber ich möcht', o Bester, dich auch um den Fremden befragen:
Sage, woher doch war er, aus welcherlei Land zu entstammen
Rühmet er sich? Wo ist ihm Geschlecht und Vatergefilde?
Bringt er dir Kunde vielleicht von dem bald annahenden Vater,
Oder gelangt' er daher, sein eignes Geschäft zu besorgen?
Wie er so rasch aufbrechend enteilete, ohne zu warten,
Bis man ihn kannt'! Und Schlechten fürwahr nicht glich er von Ansehn.
Und Telemachos sprach, der Verständige, wieder dagegen:
Hin, Eurymachos, schwand ja die Rückkehr meinem Erzeuger;
Drum niemals mehr trau' ich Verkündungen, kämen woher sie,
Auch nicht Götterverkündung bekümmert mich, wann da die Mutter
Einen der Gottausdeuter in's Haus sich beruft und erforschet.
Jener, ein Taphischer Mann, ist Gastfreund mir von dem Vater,
Mentes nennt er sich rühmend, Anchialos, jenes Erfahrnen
Sprößling, jedoch auf Taphos der Schiffahrtliebenden herrscht er.
Also Telemachos sprach: doch kannt' er im Herzen die Göttin.
Jene zu Reih'ntanz jetzt und zu lieblichem Sange gewendet,
Schwärmten in Lust ausharrend, bis daß ankäme der Abend.
Als da den Lustigen nun ankam der umdunkelte Abend,
Brachen sie auf zum Schlafen, ein Jeglicher heim nach der Wohnung.
Doch Telemachos selbst, allwo in dem prächtigen Hof' ihm

Hoch aufragte die Kammer, in weitumsichtlicher Gegend,
Dorthin ging er zur Ruh, in dem Innersten Viel durchdenkend.
Aber mit leuchtendem Brand auch folget' ihm sorgsam gesinnet
Eurykleia, die Tochter von Op's, dem Erzeugten Peisenors,
Welche Laertes einst sich erkauft mit dem eignen Besitzthum,
Als noch blühend sie war, und getauscht um zwanzig der Rinder:
Stets doch ehrt' er sie gleich dem verständigen Weib' in der Wohnung,
Nie auch naht' er in Lust ihr, scheuend die zürnende Gattin:
Diese mit leuchtendem Brand' ihn begleitete; auch vor den Mägden
Liebte sie Jenen zumeist und ernährt' ihn, als er noch klein war.
Auf nun schloß er die Thür an der tüchtiggebaueten Kammer,
Setzte sich hin auf's Lager, und zog sein weiches Gewand aus,
Und dies warf er sofort in die Hand der bedächtigen Alten.
Sie nun faltete wohl und schüttelte sorglich den Leibrock,
Hängt' ihn drauf an den Pflock bei'm vieldurchbrochenen Bette,
Und dann ging sie hinaus, und zog mit dem silbernen Handgriff
An die Thür; mit dem Riemen sodann schob vor sie den Riegel.
Dort nun während der Nacht, umhüllt von der Blume des Schlafes,
Dacht' er in seinem Gemüth an den Weg, den Pallas gerathen.

Zweiter Gesang.

Inhalt.

Am frühen Morgen beruft Telemachos die Ithaker zur Versammlung, und verlangt, daß die Freier sein Haus verlassen. Antinoos, die Freier entschuldigend, verweigert es. Günstiges Vogelzeichen für Telemachos, von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff zur Vollendung seiner Reise: Mentor rügt den Kaltsinn des Volkes: der Freier Leiokritos löst spottend die Versammlung auf. Dem betenden Telemachos verheißt Athene in Mentor's Gestalt Schiff und Begleitung: die Schaffnerin Eurykleia besorgt Reisekost. Athene erhält von Noëmon ein Schiff und bemannt es. Telemachos Abfahrt mit Mentor; doch ohne Wissen der Mutter.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzo erhub sich vom Lager Odysseus trefflicher Sprößling,
Legte sich an die Gewand', und das schneidige Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen,
Trat aus der Kammer sodann, Unsterblichen ähnlich zu schauen.
Sieh', er gebot Herolden von lautaustönender Stimme,
Jetzo zu Rath zu berufen die Hauptumlockten Achäer.

Die nun riefen hinaus, da sammelten rasch sich die Völker.
Als sie darauf sich gesammelt, und allsammt waren vereinigt,
Trat er hinan zur Versammlung, mit eherner Lanz' in der Rechten,
Nicht doch allein; ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Aber mit göttlichem Reiz umgoß ihn Pallas Athene;
Und es erstaunten umher ob dem Nahenden sämmtliche Völker.
Vor ihm wichen die Greis', und er saß auf dem Stuhle des Vaters.
Nunmehr führte das Wort Aegyptios, edeler Abkunft,
Welcher von Alter gekrümmt schon war, und Unzähliges wußte.
Denn sein würdiger Sohn war fern mit dem edlen Odysseus
Zum roßnährenden Troja gefolgt in gehöhleten Schiffen,
Antiphos, mächtig des Speers; ihn tödtete frech der Kyklope,
Dort in dem Felsengeklüfte zuletzt solch Mahl sich bereitend.
Drei noch hatt' er der Söhn': Eurynomos war in der Freier
Tobenden Schaar, zween Söhne verwalteten Güter des Vaters.
Doch nie Jenen vergaß er im Schmerz wehklagend und trauernd.
Dieser begann nun weinend und redete vor der Versammlung:

Höret anjetzt mein Wort, Ithakesier, Was ich da sage:
Niemals war ja Versammlung bei uns hier, oder Berathung,
Seit des Odysseus Macht auf geräumigen Schiffen dahinzog.
Welcher berief nun so? Wem kommt so gewaltige Noth an?
Ist es ein jüngerer Mann, ist's wohl von den Aelteren Einer?
Ward ihm Kunde vielleicht von der Feind' annahendem Kriegsheer,
Die er genau anmelde, dieweil er zuvor sie vernommen?
Oder verkündet und sagt er ein Anderes, was da dem Volk frommt?

Wackeres Sinn's er mir scheint: Heil werd' ihm! Möge doch Zeus ihm
Wohl zum Gedeih'n ausführen, so viel er im Herzen begehret!
Also der Greis; da freute Telemachos sich der Verkündung.
Lang' nicht saß er hinfort; es verlangt' ihn mächtig, zu reden.
Mitten zum Volk hin trat er; der Herold reichte den Stab ihm
Drauf in die Hand, Peisénor, verständiges Rathes erfahren.
Nun zu dem Greise zuerst hinwandt' er sich, also beginnend:

Fern nicht weilet, o Greis, *der* Mann — gleich sollst du ihn kennen —
Ich hier rief die Versammlung; zumeist *mich* trifft ja der Kummer.
Nicht ward Kunde mir wo von der Feind' annahendem Kriegsheer,
Die ich genau euch sagte, dieweil ich zuvor sie vernommen:
Auch nichts Anderes meld' und verkünd' ich euch, was da dem Volk frommt:
Sondern die eigene Noth; denn Unheil fiel in das Haus mir,
Doppelt: den trefflichen Vater verlor ich ja, welcher dereinst hier
Euch als König gebot, und liebreich war wie ein Vater.
Nun weit größeres auch, was bald mein sämmtliches Haus noch
Wird austilgen von Grund, und das Gut mir völlig verwüsten:
Freier im Haus umdrängen die Mutter mir, ihr zum Verdruß nur,
Söhne der Männer gesammt, so hier als Edelste walten.
Die nun scheun sich zu gehn nach Ikarios Hause, des Vaters,
Daß mit Geschenken der Braut *er* selbst ausstatte die Tochter,
Geb' auch, welchem er will, und Wer ein Gefälliger ankommt.
Nein zu dem Unsrigen nur, da ziehen sie jegliches Tags hin,
Rinder zum Mahl abschlachtend und Schaaf' und gemästete Ziegen,

Halten sich weidlich am Schmaus, und schlürfen des funkelnden Weines
Fort in's Gelag; daß Alles darauf geht! Wahrlich ein Mann fehlt,
Gleich wie Odysseus war, von dem Haus zu entfernen das Unheil.
Doch nicht selbst uns zu wehren vermögen wir; ja und hinfort auch
Werden wir hülflos seyn und so ganz unkundig der Abwehr —
Traun, wohl wehret' ich ab; wenn Kraft zu Gebote mir stände.
Denn unerträgliche Thaten verüben sie; löblich gewiß nicht
Geht mein Haus mir zu Grund': o erkennt nur selber das Unrecht!
Hegt in der Seel' auch Scheu vor den übrigen Nachbarvölkern,
Die in der Näh' umwohnen; erbebt vor dem Zorne der Götter,
Daß sie es nicht umkehren, ergrimmt ob den schändlichen Thaten!
Darum fleh ich bei Zeus, dem Olympischen, und bei der Themis,
Welche dem Menschengeschlechte Versammlungen löst und berufet:
Schonet, o Freund', und laßt mich allein in bedrückendem Herzleid
Schwinden! wofern nicht etwa der wackere Vater Odysseus
Bösliche Thaten verübt an den wohlumschienten Achäern;
Dessen gedenk ihr wieder mit böslichem Sinn mir vergeltet,
Die hier so aufreizend. Für mich wär's größerer Vortheil,
Ihr selbst schlänget hinab mein liegendes Gut und die Heerden!
Denn, wo ihr es verschlängt, dann wär' auch wohl ein Ersatz noch.
Denn wir würden so lang' in der Stadt umgehn mit Begrüßung,
Andere Hab' einfordernd, bis daß wär' Alles vergütet!
Doch nun senket ihr mir unheilbaren Schmerz in die Seele.

Also begann er im Zorn, und warf zur Erde den Stab hin,
Stromweis Thränen vergießend und Mitleid faßte das Volk rings.
Still nun waren die Andern gesammt, nicht Einer es wagte,
Auf Telemachos Red' ein betrübendes Wort zu erwiedern.
Nur Antinoos sprach und erwiederte Solches zur Antwort:

Jüngling, unbändiges Muths, Hochfahrender, welcherlei sprachst du
Schmachvoll wider uns aus! Gern hingst du uns allerlei Schimpf an!
Nicht doch sind es die Freier dahier, die Solches verschuldet,
Sondern die Mutter ja selbst, die zu jeglichem Truge gewandt ist.
Denn schon sind's drei Jahre bereits, bald nahet das vierte,
Seit sie den sehnlichen Wunsch in der Brust der Achäer verhöhnet.
Allen erhält sie die Hoffnung, und jeglichem Manne versprechend,
Sendet sie Botschaft zu; doch Anderes hegt sie im Innern.
Also ersann auch Jene sich folgenden Trug im Gemüthe.
Siehe sie wirkt' aufstellend ein großes Geweb' in der Kammer,
Fein und über die Maßen; zu uns dann sagte sie also:
Jünglinge, mich umwerbend, dieweil denn gestorben Odysseus,
Wartet und drängt nicht so mit der Hochzeit, bis ich den Mantel
Völlig gewirkt — daß nicht unnütz mir die Wolle verderbe —
Für Laertes den Held zum Leichengewande, wann einst ihn
Schrecklich erfaßt das Verderben des langhinstreckenden Todes;
Daß mir keine der Frau'n im Achäischen Volk es verarge,

Läg' *er* ohne Gewand, der reich einst war an Besitzung.
So sprach sie; wir aber vertraueten muthiges Herzens.
Drauf auch wob sie des Tags fortan ihr großes Gewebe,
Aber des Nachts, da trennte sie's auf bei'm Glanze der Fackeln.
So drei Jahre betrog sie mit heimlicher List die Achäer,
Doch, wie das vierte der Jahr' ankam in der Zeiten Erfüllung,
Jetzo erzählt's uns eine der Frau'n, die sicher es wußte:
Und nun fanden wir Jen' ihr schönes Geweb' auftrennend.
So vollendete sie's, ungern zwar, aber gezwungen.
Dir nun sagen die Freier zur Antwort, daß du es selbst wohl
Wissest in deinem Gemüth, und gesammt die Achäer es wissen.
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, *den* zu erwählen,
Welchen der Vater verlangt, und der ihr selber erwünscht ist.
Aber wofern noch sie lang' hinhält die Achäischen Männer,
Dies aussinnend im Geist, was reich ihr gewährt Athenäa,
Werke mit reizender Kunst zu verfertigen, kluge Gedanken,
Ränke, so wie niemals wir gehört, auch nicht von den Alten,
So doch waren vordem schönlockige Frauen Achaja's,
Tyro, und Alkmén' und die schönumkränzte Mykene,
Deren ja Kein' auch gleich der Penelope kluge Gedanken
Ausfand: doch hat Solches sie nicht zum Heil sich ersonnen —
Denn so lange verzehren sie nun dein Gut und Besitzthum,
Als noch Jene sofort *den* Sinn hegt, welchen die Götter
Jetzt in die Seel' ihr gelegt! Zwar fördert sie selber dadurch sich
Mächtigen Ruhm; *dir* aber Verlust gar großen Vermögens!
Ja nie gehen wir fort zu dem Unsrigen, oder wohin sonst,
Als bis Einen sie freit von Achaja, welchen sie wolle.

Doch Telemachos sprach, der Verständige, Solches erwiedernd:
Nie, Antinoos, kann ich mit Zwang vom Hause verstoßen,

Die mich gebar und erzog; sey nun mein Vater im Ausland
Lebend annoch, sey todt er. Mir würd' auch schwer die Erstattung
An Ikarios seyn, wenn ich fortschickte die Mutter.
Böses ja würd' ihr Vater mir anthun, Andres die Gottheit
Fügen, sobald mir die Mutter den Fluch der Erinnyen herruft,
Hier aus dem Haus fortziehend; mich straft' auch jeglicher Menschen
Vorwurf: drum nie werd' ich ein solches Gebot ihr verkünden!
Aber wofern ihr selber im Innersten scheuet ein Unrecht,
Geht aus dem Hause mir fort, und besorgt euch andere Schmäuse,
Euren Besitz aufzehrend, von Haus umgehend zu Haus hin!
Doch, wo Solches hinfort vorzüglicher euch und erwünschter
Etwa bedünkt, nur Eines Besitz straflos zu vernichten,
Schlingt nur! Aber ich rufe hinauf zu den ewigen Göttern,
Ob doch einmal Zeus gebe vergeltende Rache dem Unfug:
Straflos würdet ihr dann im Palast hier Alle vernichtet!

So Telemachos sprach: und der weithindonnernde Gott Zeus
Sandt' ihm hoch von dem Haupt des Gebirgs zween Adler im Fluge.
Die nun flogen zuerst fortan mit den Hauchen des Windes,
Nah' an einander gesellt, und weitausspannend die Flügel;
Doch als mitten hinan zum rauschenden Volk sie gelangten,
Dort umflatternd im Kreis mit der Schwungkraft mächtiger Flügel,
Schauten sie hin auf die Häupter gesammt, androhend Vernichtung:
Aber sodann mit den Klauen sich Häls' und Wangen zerkratzend,
Stürmten sie fort rechtshin durch Ithake's Stadt und Gebäude.

Sie nun staunten auf, nachdem sie die Vögel geschauet,
Und durchdachten im Geist, Was wohl zum Ende verhängt sey.
Drauf auch sprach zur Versammlung der greisende Held Halitherses,
Mastor's Sohn, der einzig die Lebenden alle besiegte,
Kundig der Wahrsagvögel, und Schicksalszeichen zu deuten:
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Höret anjetzt mein Wort, Ithakesier, was ich da sage:
Aber den Freiern zumeist sey Solches gesagt und verkündet.
Sie ja bedroht ein Geschick gar fürchterlich! Wahrlich Odysseus
Bleibt nicht länger entfernt von den Seinigen, sondern vielleicht schon
Jetzo genaht wo, säet er Tod Euch hier und Verderben
Allen gesammt; doch drohet das Weh auch Vielen der Andern,
Die wir die Höh'n umwohnen von Ithaka. Aber zuvörderst
Sinnen auf Rath wir einmal, sie zu zügeln, oder sie selbst auch
Zügeln sich nun: denn Dieses sofort wär' ihnen das Beste!
Ja, nicht sonder Erfolg weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn nunmehr wird Jenem gewiß so Alles erfüllt seyn,
Wie ich es einst ihm gesagt, da gen Ilios einst die Achäer
Segelten, und mitfolgte der einsichtsvolle Odysseus:
Erst nach unendlichem Leid, und beraubt der gesammten Genossen,
Auch nicht Einem erkannt, so würd' er im zwanzigsten Jahre
Kehren zur Heimathflur: Das wird nun Alles erfüllet.

Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, gab ihm zur Antwort:
Fort gleich, Alter, von hier! Weissage du deinen Erzeugten
Jetzo daheim, daß sie nicht ein Unglück treff' in der Zukunft!

Dies da kann ich fürwahr weit richtiger selbst ausdeuten!
Gar viel Vögel umher in des Helios leuchtenden Strahlen
Schwärmen; jedoch nicht Alle bedeuten sie. Aber Odysseus
Starb in der Fern'! O wärst auch du gleich Jenem vergangen!
Traun, nicht schwatztest du jetzo so viel als Seher der Zukunft!
Auch den Telemachos nicht, den Ereiferten, reiztest du also,
Wartend, ob für dein Haus ein Geschenk als Lohn er gewähre.
Aber ich künde dir an, und Das wird wahrlich erfüllt seyn:
Wo du den jüngeren Mann als älterer, reich an Erfahrung
Also mit Worten beschwatzend hinfort aufbringest zum Unmuth,
Dann wird treffen zunächst ihn selbst nur größerer Jammer:
Nichts ja vermöcht' er zu wirken, durchaus Nichts gegen den Schwarm hier.
Dir doch, Greis, dir legen wir Buß' auf, die du bezahlend
Härmen dich magst in der Seel'; und schwer wird nagen die Kränkung.
Doch dem Telemachos geb' ich vor Sämmtlichen selber den Rath an:
Heiß' er die Mutter sofort nach Ikarios Hause zurückgehn,
Mögen sie dort anordnen die Hochzeit, sorgend für Mitgift
Reichliche, wie nach Gebühr der geliebeten Tochter sie mitfolgt.
Nimmer, bedünkt mir's, lassen zuvor die Achäischen Männer
Ab von dem lästigen Frei'n, durchaus ja fürchten wir Niemand,
Auch den Telemachos nicht, und sey der noch so geschwätzig!
Auch nicht Götterverkündung bekümmert uns, die du, o Alter,
Sonder Erfolg hinredest: verhaßt nur wirst du uns mehr noch!
Wieder verschwelgt auch wird der Besitz, auch Nichts von Erstattung
Soll je werden, so lang' sie selbst den Achäern die Hochzeit

Hinzieht! Wieder von Tage zu Tag ausharrend im Wettstreit
Eifern wir fort ob ihrem Verdienst, und nimmer zu Andern
Werden wir geh'n, die Jeder mit Anstand könnte sich freien!

Doch Telemachos sprach, der Verständige, also dagegen:
Wiss', Eurymachos, wißt es gesammt ihr glänzenden Freier,
Darum soll nicht weiter euch Wort, noch Bitte vergönnt seyn!
Denn das wissen die Götter bereits und gesammt die Achäer.
Aber ein hurtiges Schiff mir gewährt nebst zwanzig Gefährten,
Welche mir hier- und dorthin den Weg mithelfen vollenden.
Denn nach Sparta gedenk' ich zu geh'n und zur sandigen Pylos,
Heimkehr dort zu erfragen des langabwesenden Vaters,
Ob mir der Sterblichen einer davon sag', oder vom Zeus ich
Hör' ein Gerücht, das weithin der Sterblichen Ruf ausbreitet.
Hör' ich vielleicht allda von des Vaters Leben und Rückkehr,
Dann, wie bedrängt auch immer, ein Jahr noch harr' ich geduldig.
Hör' ich jedoch, daß todt er bereits und ein Lebender nicht mehr:
Alsdann kehr' ich zurück nach der Heimath theuren Gefilden,
Schütt' ihm ein Denkmal auf, und opfere Opfer der Todten,
Reichliche, wie es gebührt; und vermähl' an den Gatten die Mutter.

So nun sprach er daselbst, und setzte sich. Jetzo erhub sich
Mentor, ein Freund allzeit dem untadlichen Helden Odysseus,
Dem fortziehend auf Schiffen das sämmtliche Haus er vertraute,
Daß es dem Greise gehorcht', und Jegliches sicher bewahrte.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:

Höret anjetzt mein Wort, Ithakesier, was ich da sage.

Nie mehr sey willfährig und sanft und milder Gesinnung
Ein stabtragender Fürst, noch Recht im Gemüthe bewahrend;
Sondern er sey hartherzig hinfort, und frevele gottlos!
Denn es gedenkt ja des edeln Odysseus auch nicht Einer
Unter dem Volk, wo König er war und mild wie ein Vater.
Doch unbändigen Freiern verdenk' ich's wahrlich durchaus nicht,
Daß sie gewaltsame Thaten begeh'n, boshafter Gesinnung;
Denn ihr Haupt d'ran setzend, verwüsten sie frech und gewaltsam
Hier des Odysseus Haus: er, meinen sie, komme zurück nie.
Aber dem übrigen Volke verarg' ich es, wie ihr gesammt so
Stumm dasitzt, auch nimmer einmal angreifend mit Worten
So gar wenige Freier bezähmt, ihr selber so zahlreich!

Und Euénor's Sohn, Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du Unheilstifter, Bethöreter, welcherlei sprichst du,
Jen' aufreizend, uns hier zu bewältigen! Schwerlich gelingt es,
Männer, und mehrere zwar, an dem Gastmahl je zu bekämpfen.
Wenn ja Odysseus selber, nach Ithaka wieder gekommen,
Jetzt die erhabenen Freier am Schmaus in der eignen Behausung
Dächt' aus dem Saal zu verdrängen, entbrannt in der Tiefe des Herzens:
Wohl nicht würde das Weib, wie sehr es sich sehnt', ob der Ankunft
Froh seyn; sondern ihn träf' alsbald das verderbende Schicksal,
Hätt' er mit Mehreren Kampf! Doch du sprachst gegen Gebühr Dies.
Aber wohlan, ihr Völker, zerstreuet euch, Jeder zum Werk heim;
Dem wird Mentor betreiben die Abfahrt, nebst Halitherses,

Welche von Anfang her ihm Befreundete sind von dem Vater.
Aber ich mein', er sitzet noch lang', umspähend nach Kundschaft
Hier auf Ithaka selbst; den Weg vollendet er niemals!
Also rief er hinaus, und lösete rasch die Versammlung.
Diese zerstreuten sich nun allsammt nach der eignen Behausung;
Doch fort gingen die Freier zum Haus des erhab'nen Odyss'us.
Aber Telemachos ging fernab zum Gestade des Meeres,
Wusch in der graulichen Fluth sich die Händ', und bat zu Athenen:
Höre mich Gott, da gestern zu unserem Haus du gekommen,
Und mir gebotest zu Schiff durch dämmernde Bläue der Meerfluth
Fort nach Kunde zu geh'n, ob der langabwesende Vater
Wieder uns kehrt: dies Alles vereiteln mir nun die Achäer,
Aber die Freier zumeist, voll trotziges Muths sich erhebend!
Also redet' er betend: ihm naht' alsbald Athenäa,
Aehnlich dem Mentor ganz an Gestaltung, gleichwie an Stimme;
Und anredend begann sie darauf die geflügelten Worte:
Feig', o Telemachos, wirst du hinfort nicht seyn, und verstandlos.
Wo denn auch dir inwohnt die gewaltige Kraft von dem Vater,
Gleichwie Jener vermocht', so Wort als That zu vollenden:
Dann wird nimmer die Fahrt dir umsonst seyn, oder erfolglos.
Doch bist nicht du von Jenem erzeugt und der Penelopeia,
Nie dann, fürcht' ich, vermagst du zu endigen, Was du erstrebest.
Sind ja der Söhne fürwahr nur wenige ähnlich dem Vater;
Schlechter die größere Zahl, und so Wenige über dem Vater.
Doch, wo feig du hinfort nicht seyn wirst: oder verstandlos,

Und nicht ganz dich verließ der verständige Rath des Odysseus:
Dann ist Hoffnung annoch, du vermögst auch Dies zu vollenden.
Drum laß jetzo den Freiern gesammt ihr Sinnen und Trachten,
Jenen Bethörten im Geist, die Recht nie achten und Weisheit;
Nicht auch denken sie wohl an den Tod und das dunkle Verhängniß,
Das ja von Tage zu Tag' annaht, sie gesammt zu vernichten.
Nicht soll länger die Fahrt sich hinauszieh'n, die du im Sinn trägst.
Denn ich bin dir fürwahr so sehr von dem Vater befreundet,
Daß ich ein hurtiges Schiff dir besorg', und selbst dich begleite.
Doch nun gehe nach Haus und geselle dich unter die Freier,
Rüst' auch Kost dir zur Reis' und verwahre sie wohl in Gefäßen,
Wein in gehenkelte Krüg', und Mehl, die Erquickung der Männer,
In festhaltende Schläuch'; ich selbst will schleunig im Volk dir
Willige Freund' aufsuchen zur Abfahrt. Sind ja der Schiffe
Viel' in dem Meereilande von Ithaka, neue wie alte:
Davon denk' ich denn eins zu erseh'n dir, welches das beste;
Gleich dann rüsten wir Dies, und zieh'n in die Weite der Meerfluth.
Also begann Zeus Tochter Athene. Aber hinfort nicht
Säumte Telemachos nun, da der Himmlischen Wort er vernommen.
Alsbald ging er nach Hause, betrübt in dem innersten Herzen.
Nunmehr fand er die Freier, die trotzigen, dort in der Wohnung
Ziegen die Häut' abstreifend und Schwein' absengend im Vorhof.

Doch Antinoos ging auf Telemachos zu mit Gelächter,
Faßt' ihm kräftig die Hand, und begann ausrufend die Worte:
Jüngling, Prahler im Wort, unbändiger! Lasse doch ja nicht
Fürder ein böses Geschäft, noch Wort in der Brust dich bekümmern:
Lieber zu Schmaus und Gelag hinsetze dich, gleichwie zuvor auch!
Dies ja werden dir Alles genau vollzieh'n die Achäer,
Schiff' und erwählte Genossen, damit alsbald du gelangest
Hin zu der trefflichen Pylos nach Kund' um den herrlichen Vater.
Doch Telemachos sprach, der Verständige, also erwiedernd:
Nie, Antinoos, kann ich mit euch unbändigen Männern
Still dasitzen am Mahl, und ruhiger Freude genießen.
Noch nicht etwa genug, daß ihr schon früher so vielen
Schönen Besitz mir verschwelgt, o Freiende, weil ich ein Kind war?
Nun, da groß ich geworden, und Anderer Rede vernehmend
Kund' ausforsch', und jetzo der Muth mir im Innern emporwächst:
Sey es versucht, ob ich euch zuführ' ein verderbliches Schicksal,
Sey es in Pylos Bereich, sey's hier auf unserem Eiland.
Wisset, ich geh' — und umsonst nicht wird die verkündete Fahrt seyn —
Miethend ein Schiff; denn solches mit Ruderern wird mir gewiß hier
Nimmer zu Theil: so mocht' es ja wohl euch dienlicher dünken.
Sprach's, und sofort aus der Hand des Antinoos zog er die seine
Leicht hin. Aber die Freier bereiteten Schmaus in der Wohnung.

Und sie verhöhnten ihn dort, und redeten Worte der Kränkung.
Also begann auch Mancher der übergewaltigen Männer:

Ja ganz sicherlich sinnt Telemachos unseren Mord aus!
Traun, wohl wird er von Pylos, der sandigen, Helfer sich bringen,
Oder vielleicht aus Sparta: gewaltig ja ist er im Eifer!
Oder nach Ephyre auch, dem ergiebigen Lande, gedenkt er
Fürder zu zieh'n, daß dort todtbringendes Gift er sich hole,
Dann in den Mischkrug werf', und gesammt uns stürz in Verderben!
Wieder ein Anderer sprach von den übergewaltigen Männern:
Nun, Wer weiß, ob nicht auch er auf gehöhletem Schiff noch
Fern von den Freunden vergeht, als Irrender gleich wie Odysseus?
Alsdann möcht' er uns wohl noch mehr anhäufen die Arbeit.
Sämmtliches Gut ja vertheilten wir dann; doch seine Behausung
Gäben der Mutter wir ein zum Besitz, und Wem sie vermählt ward.
Also Jen'; und zur weiten gewölbeten Kammer des Vaters
Stieg Telemachos jetzt, wo Gold und Erz ihm gehäuft lag,
Kleider in Kasten dazu, und genug wohlduftendes Oeles.
Drin auch standen Gefäße bejahreten lieblichen Weines,
Welche den göttlichen Trank ihm in Lauterkeit innen bewahrten,
Reih'nweis hin an die Mauer gestellt, wann irgend Odysseus
Wieder zur Heimath kehre, nachdem viel Leid er geduldet.
Eine verschlossene Thüre mit starkeingreifenden Fugen
Lag zweiflüglich davor; und die Schaffnerin schaltete drinnen
Tag und Nacht, und wahrte mit kundigem Sinn dort Alles,

Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Erzeugten Peisenor's.
Dieser gebot Telemachos jetzt, in's Gewölb' sie berufend:

Mütterchen auf, nun schöpfe mir Wein in gehenkelte Krüge,
Süßen, der bessere sey er nach dem, so treu du bewahrest,
Stets auf Odysseus harrend, den kläglichen, ob er einmal doch
Käme, der göttliche Herrscher, dem Tod' und Verhängniß entronnen:
Zwölf nun fülle mir voll, und verspünde sie alle mit Deckeln.
Mehl auch schütte sodann in wohlumnähete Schläuche:
Zwanzig verlang' ich der Maaße gemahlenen lockeren Mehles.
Du nur wisse davon; doch Dies muß Alles bereit seyn.
Denn herkomm' ich am Abend, und hol' es mir, wann da die Mutter
Wieder zum Obergemach aufsteigt und der Ruhe gedenket.
Siehe, nach Sparta beschloß ich zu geh'n und zur sandigen Pylos,
Ob wohl dort ich erkunde des theueren Vaters Zurückkunft.
Solches er sprach: da schluchzte die Pflegerin Eurykleia,
Und wehklagend begann sie darauf die geflügelten Worte:

Wie, mein trautestes Kind, wie kam nur solcher Gedanke
Dir in die Brust? was willst du doch fort in die Weite des Erdlands,
Einziger du, und Geliebter? Es starb ja der edle Odysseus
Fern von der Heimath Fluren in weitentlegenem Lande!
Hier auch sinnen sie dir, so du fortgeh'st, Böses in Zukunft,
Daß du durch Trug umkommst, und sie selbst dies Alles vertheilen.
Bleibe du ruhig dahier auf dem Deinigen! Mußt du ja doch nicht
Auf unwirthlichem Meer dich in Unglück stürzen und Irrsal!
Doch Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:

Muth, mein Mütterchen; sieh', ich beschloß nicht ohne den Gott Dies.
Schwöre darum, nicht solches der theueren Mutter zu sagen,
Bis daß etwa der eilfte der Tag' und der zwölfte vorüber,
Oder sie selbst mich vermißt und gehört, daß fort ich gegangen,
Daß durch Weinen sie nicht an der Haut sich verletze die Schönheit.
Sprachs: da schwur ihm die Alte mit mächtigem Eide der Götter.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Alsbald schöpfte sie Wein in die doppeltgehenkelten Krüge,
Schüttete Mehl auch Jenem in dichtumnähete Schläuche.
Doch Telemachos ging in den Saal zu der Freier Versammlung.
Jetzo ersann sich ein Andres des Zeus blauäugige Tochter:
Ganz dem Telemachos gleich durchwandelte selbst sie die Stadt rings,
Stellte zu jeglichem Mann sich hinan und ermahnt' ihn mit Worten;
Und hieß Alle zu Abend am hurtigen Schiff sich versammeln.
Aber sodann von Noëmon, des Phronios glänzendem Sprößling,
Bat sie ein hurtiges Schiff: und er willfährig versprach's ihr.
Nun ging unter die Sonn', und beschatteter wurden die Pfade.
Da zog Jene das Schiff in die Meerfluth; aber hinein auch
Brachte sie alles Geräth, was rudernden Schiffen zur Fahrt dient;
Stellt' es darauf an's Ende der Bucht: und die edlen Genossen
Sammelten sich ringsher; und Jeglichen mahnte die Göttin.
Wieder ein Andres ersann sich des Zeus blauäugige Tochter:
Fort nun ging sie zur Wohnung des göttlichen Fürsten Odysseus;
Dort goß über die Freier sie sanftumfangenden Schlummer,

Machte die Trinkenden irr', und warf aus den Händen die Becher.
Sie voll Schlafs durchzogen die Stadt nun, länger hinfort nicht
Saßen sie dort, als ihnen der Schlaf auf die Augen herabfiel.
Doch zu Telemachos sagte des Zeus blauäugige Tochter,
Als sie hinaus ihn bestellt aus der trefflich gebaueten Wohnung,
Aehnlich dem Mentor ganz, an Gestalt so, gleich wie an Stimme:
Schon, Telemachos, sitzen die wohlumschienten Genossen
Dir an dem Ruder bereit, nur dein noch harrend zum Aufbruch.
Gehen wir nun, daß länger wir nicht aufhalten die Abfahrt.
Also das Wort aussprechend enteilete Pallas Athene
Munter voran; er folgte sodann in den Spuren der Göttin.
Aber nachdem sie hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,
Fanden sie dort am Gestade die hauptumlockten Genossen.
Drauf auch sagte zu Diesen Telemachos heilige Stärke:
Kommt, ihr Lieben, die Kost nun holen wir! Alles ja liegt schon
Völlig im Hause besorgt. Nichts hat mir die Mutter erfahren,
Oder die Mägd' auch sonst; es vernahm nur Eine den Entschluß.
Also sprach er, und eilte voraus; da folgten zugleich sie.
Jegliches holten sie dann, und in's wohlumruderte Schiff hin
Ward es gelegt, wie Jenen Odysseus Sohn es geboten.
Aber Telemachos stieg in das Schiff, ihn führet' Athene
Vor zum Hinterverdeck, und setzte sich: neben die Göttin
Setzte Telemachos sich; und es löseten Jene das Halttau;
Ein auch stiegen sie selbst und setzten sich dort an die Ruder.

Gleitenden Fahrwind sandte des Zeus blauäugige Tochter,
Starkanwehenden West durch's rauschende Dunkel der Meerfluth.
Aber Telemachos rief und ermunterte nun die Genossen,
Rasch zu ergreifen die Tau', und sie höreten seiner Ermuntrung.
Jetzo den tannenen Mast im gehöhleten Balken des Schiffes
Stellten sie aufrechthebend, und banden ihn unten mit Tauwerk;
Zogen dann schimmernde Segel an wohldurchflochtenen Riemen.
Voll nun braust' in das Segel der Wind, und rings um den Schiffskiel
Rauschte die wallende Fluth lautauf in des Schiffes Bewegung.
Aber es schwebt' im Gewoge dahin, durchlaufend den Meerpfad.
Als sie die Taue sodann in dem dunkelen Schiffe gebunden,
Stellten sie Mischkrüg' auf, bis zum Rand anfüllend mit Weine.
Alsdann sprengten sie draus den unsterblichen ewigen Göttern,
Aber zumeist vor Allen des Zeus blauäugiger Tochter.
Aber das Schiff durchlief in der Nacht und Frühe den Meerpfad.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Am nächsten Morgen gelangen sie nach Pylos. Telemachos von Nestor, der am Gestade opferte, gastfreundlich aufgenommen, forscht nach des Vaters Rückkehr. Nestor erzählt, wie er selbst und wer sonst der Achäischen Helden von Troja glücklich heimgekehrt sey, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freier, und räth ihm, bei Menelaos Erkundigung wegen des Vaters einzuziehen. Der in Adlergestalt verschwindenden Athene gelobt Nestor ein Rind. Am andern Morgen feierliches Opfer im Palaste des Nestor, worauf Telemachos mit Peisistratos, Nestors Sohne, nach Sparta abfährt, und den Abend des nächsten Tages ankommt.

Helios stieg nunmehr, aus dem herrlichen See sich erhebend,
Auf zum ehernen Himmel, damit er Unsterblichen leuchte,
Gleichwie sterblichen Menschen auf Nahrung spendendem Saatland.
Sie nun kamen nach Pylos, der trefflich gebaueten Wohnstadt
Neleus. Allda weihte das Volk am Gestade des Meeres
Ganz schwarzfarbige Stiere dem dunkelgelockten Poseidon.
Dort neun Sitz' auch waren, gereiht Fünfhundert auf jedem,
Und neun Stiere zugleich auf jeglichem hatten sie vor sich:

Kosteten jetzt das Gekröse, dem Gott anzündend die Lenden *):
Siehe da landeten jen'; und die Segel des schwebenden Schiffes
Zogen sie ein aufhebend, und legten es fest, aussteigend.
Auch Telemachos stieg aus dem Schiff: ihn führet' Athene.
Aber zu ihm sprach jetzo des Zeus blauäugige Tochter:

Nicht mehr frommet dir Schaam, o Telemachos, nicht im Geringsten.
Darum fuhrst du ja selbst in die Meerfluth, daß du vom Vater
Hörst, wo die Erd' ihn berg', und welch' ein Geschick ihn ereilet.
Auf! Nun wandle gerade zum Roßumtummelnden Nestor;
Sehen wir denn, was dieser für Rath in der Seele bewahret.
Anflehn magst du ihn selbst, daß ganz er verkünde die Wahrheit:
Trügliches redet er nicht; denn sehr ist Jener verständig.

Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Wie soll, Mentor, ich gehn, wie selbst anreden den König?
Gar nicht bin ich annoch in verständigen Reden erfahren;
Schaam auch heg' ich ein Jüngling, den älteren Mann zu befragen.

Ihm antwortete wieder des Zeus blauäugige Tochter:
Anderes wirst du noch selbst, o Telemachos, fühlen im Herzen,
Anderes wird eingeben ein Himmlischer! Nie ja vermuth' ich,
Nie, daß gegen die Götter geboren du bist und erzogen.

Also das Wort ausredend enteilete Pallas Athene
Munter voran: er folgte sodann in den Spuren der Göttin.

---

*) Im Griechischen μηρία, auch μηροί, die Lendenstücke, welche inwendig am Ende des Rückgrads oberhalb der Hüften und Nieren herausgeschnitten, und wahrscheinlich als der schmackhafteste Theil des Thieres den Göttern geopfert wurden. Merkwürdig ist es, daß auch bei uns noch in einigen Gegenden das Wort Mehrbraten von denselben Theilen gebraucht wird.

Jetzo gelangten sie hin zu der Pylier Sitz' und Versammlung.
Nestor saß mit den Söhnen daselbst; auch ordneten ringsum
Freunde das Mahl, hier bratend das Fleisch, dort wiederum spießend.
Wie nun diese die Fremden gesehn, da kamen sie allsammt,
Reichten begrüßend die Händ', und nöthigten Beide zum Sitzen.
Aber des Nestor Sohn Peisistratos nahte zuvörderst,
Faßte sie Beid' an der Hand, und setzte sie nieder am Festmahl
Auf dichtwollige Fell', an des Meers sandreichen Gestaden,
Nächst Thrasymedes dem Bruder zugleich, und dem eigenen Vater.
Jetzt von dem Innern des Opfers er bot, auch goß er des Weines
Ein in den goldnen Pokal, und darauf zutrinkend mit Handschlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Aegisschwingers Erzeugten:
Bete nunmehr, o Fremdling, zum mächtigen Herrscher Poseidon;
Denn ihm ist ja geweiht dieß Festmahl, dem ihr genaht seyd,
Aber nachdem du gespendet zuvor und gelobt, wie es Brauch ist,
Gib auch diesem den Becher des süßanduftenden Weines
Hin zur Spende sodann, auch er wird, hoff' ich, die Götter
Fromm anflehn: denn Menschen bedürfen ja alle der Götter.
Jener indeß ist jünger und gleich mir selber an Jahren,
D'rum soll dir zum ersten der goldene Becher gereicht seyn.
Sprach's, und reichte den Becher des lieblichen Weins der Athene.
Aber sie freute sich sehr des verständigen sittigen Mannes,
Weil er zuerst ihr selber den goldenen Becher dahingab.
Alsbald flehte sie viel zum gewaltigen Herrscher Poseidon:
Höre mich, Erdumfasser Poseidon! Acht' es zu hoch nicht,
Uns Anflehenden hier das begonnene Werk zu erfüllen!
Erstlich dem Nestor gewähr' und den Söhnen auch Fülle des Ruhmes.
Aber den Andern sodann, dem versammelten Pyliervolke,
Gib huldvolle Vergeltung der herrlichen Festhekatombe.

Laß den Telemachos auch und mich heimziehn nach Vollendung
Dessen, warum wir kamen auf dunkelem hurtigem Schiffe!
So nun flehte sie dort, und selbst vollbrachte sie Alles;
Auch dem Telemachos gab sie den prächtigen Doppelpokal hin:
Und so betete auch der verständige Sohn des Odysseus.
Als nun Jene gebraten das obere Fleisch und entzogen,
Theilten sie Stücke herum, und feierten glänzendes Festmahl.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Jetzo begann das Gespräch der Gerenische reisige Nestor:
Nun denn schöner es ist, zu erkundigen und zu erfragen,
Wer da die Fremdlinge sind, nachdem sie am Mahl sich gelabet.
Fremdlinge, nun wer seyd ihr? Woher durchschifft ihr die Wasser?
Um ein Geschäft wohl, oder so hin nur schweifend ins Weite,
Gleichwie Räuber es thun auf der Meerfluth, die da herumziehn,
Leicht d'ransetzend das Leben, und Unheil bringend den Fremden?
Ihm antwortete d'rauf der verständige Sohn des Odysseus,
Freudiges Muths, da selber Athene Muth in die Brust ihm
Legte, damit er ihn fragt' um den langabwesenden Vater,
[Auch daß würdiger Ruf ihm in Zukunft werde von Menschen:]
Nestor, Néleïade, du mächtige Zier der Achäer!
Fragst du, von wannen wir sind? Gern will ich dir Solches erzählen.
Siehe von Ithaka her am Neïon *) sind wir gekommen;
Doch mein eigen Geschäft, nicht des Volks ists, was ich verkünde.
Denn aus geh ich nach Kund', ob ich hör' umher von Odysseus,
Meinem erhabenen Vater, dem muthigen, der, wie sie sagen,

*) Neïon eine Gebirgshöhe von Ithaka (I, 186.), vielleicht ein Theil des gewöhnlichern Neritongebirgs.

Ziehend mit dir in den Kampf einst Troja's Feste zerstört hat.
Denn von den Andern gesammt, wie viel auch kämpften um Troja,
Forschten wir aus, wo Jeder im traurigen Tode dahinstarb;
Aber von ihm macht selber den Tod unerkundbar Kronion.
Keiner ja kann es genau ankündigen, wo er dahinstarb:
Ob er im Festland wo umkam durch feindliche Männer,
Oder im Meergrund auch von der wogenden Amphitrite *).
Darum nah' ich anjetzt zu den Knieen dir, ob du doch wolltest
Mir sein trauriges End' ankündigen, so du ihn etwa
Sahst mit den eigenen Augen, vielleicht auch hörtest von Andern,
So da herumziehn: ganz ja zum Unglück zeugt' ihn die Mutter!
Doch Nichts mildere mir aus Scheu wohl oder Erbarmen;
Sondern genau sag's an, wie deinem Gesicht es begegnet.
Aber ich flehe, wofern mein wackerer Vater Odysseus
Wort dir, oder auch That jemals nach Versprechen erfüllt hat
Dort in der Troer Gebiet, wo viel ihr Achäer geduldet:
Dessen gedenke mir nun, und verkündige Alles in Wahrheit.
  Ihm antwortete d'rauf der Gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du mich mahnst an das Drangsal, das wir in jenem
Land einst trugen, an Kraft unbezwingliche Männer Achaja's,
Wie wir bald mit den Schiffen auf blauumdunkelter Meerfluth
Schweiften umher nach Beute, wohin auch führet' Achilleus,
Bald um die mächtige Stadt des gebietenden Priamos kämpften:
Dort nun wurden sodann die Vortrefflichsten alle getödtet.
Dort liegt Ajas, ein Held wie der Ares, dorten Achilleus,
Dort liegt auch Patroklos, den Himmlischen gleich ein Berather,

---

*) Poseidon's Gattin, Göttin des Mittelmeers, auch des Meeres überhaupt.

Dort mein trautester Sohn, ein gewaltiger auch und untadlich,
Mein Antilochos, tüchtig im Lauf und geübt in dem Schlachtkampf —
Doch viel anderes Weh noch ertrugen wir! Wer ja vermöchte
Solches gesammt zu erzählen, ein sterblicher Mensch auf Erden?
Nein, wo der Jahr' auch fünf und sechs allhier du verweilend
Fragtest, wie viel dort Leiden erduldeten edle Achäer:
Eher mit Unmuth gingst du zurück nach dem Lande der Heimath!
Denn neun Jahre beständig ersannen wir Noth, und umspannen
Jene mit allerlei Trug; und kaum vollbracht' es Kronion.
Dort nun wollt' auch Keiner im Rathe sich ihm zur Vergleichung
Stellen, dieweil sehr weit obsiegt' in der Listen Erfindung
Dein gottähnlicher Vater, Odysseus: wo denn in Wahrheit
Jenes Erzeugter du bist: mit Verwundrung füllt mich der Anblick!
Wahrlich, die Reden sogar sind ähnliche! Dächte doch Niemand,
Daß auch jünger ein Mann so Aehnliches wüßte zu reden!
Dort nun sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Zwiefach, weder im Rath, noch wohl in der Völkerversammlung.
Nein, stets einiges Sinns, mit Verstand und bedächtiger Klugheit
Riethen wir, wie's am besten zur Wohlfahrt sey den Argeiern.
Doch nachdem wir verwüstet des Priamos ragende Wohnstadt,
Wieder bestiegen die Schiff', und ein Gott die Achäer zerstreuet:
Da sann Zeus denn im Herzen die traurige Fahrt nach der Heimath
Unserem Volk, weil nicht sie gerecht All' oder vernünftig
Waren: darum traf ihrer so Viel' ein verderbliches Schicksal,
Durch den verderblichen Zorn der gewaltigen Tochter Kronions,
Die zwieträchtigen Sinn einflössete beiden Atreiden.
Beide beriefen sie dort das Achäische Volk zur Versammlung,
Unklug, nicht nach Gebühr in die schon hinsinkende Sonne —
Denn da kamen vom Weine beschwert die Achäischen Männer —

Beid' auch sprachen das Wort, weshalb sie die Völker berufen:
Da nun hieß Menelaos die sämmtlichen Männer Achaja's
Denken des Heimathwegs auf gebreitetem Rücken des Meeres;
Doch nicht wollt' Agamemnon ein Aehnliches; denn er begehrte,
Dort noch zu halten das Volk, und Festhekatomben zu opfern,
Um den gewaltigen Zorn der Athene ganz zu versöhnen:
Aber der Thor, nicht wußt' er, wie das nie sollte gewährt seyn;
Denn nicht wendet sich leicht das Gemüth unsterblicher Götter.
So mit erbitterten Worten sich Beid' unwillig begegnend
Standen sie; doch es erhuben die wohlumschienten Achäer
Sich mit unendlichem Lärm, und es trennte sie doppelte Meinung.
Wir nun schliefen des Nachts in dem Innersten gegen einander
Heftig entbrannt; Kronion verhängte ja Strafe des Unrechts.
Früh doch zogen wir selber die Schiff' in die göttliche Meerfluth,
Brachten die Güter hinein, und die tiefumgürteten Frauen.
Aber die andere Hälfte des Volks blieb ruhig verweilend
Dort beim Hirten der Völker, des Atreus Sohn Agamemnon.
Jetzo zur Hälft' einsteigend entsegelten wir, und im Fluge
Fuhren die Schiff', und es ebnet' ein Gott die gewaltige Meerfluth.
Tenedos war nun erreicht, dort brachten wir Opfer den Göttern
Strebend nach Haus; Zeus aber versagt' uns immer noch Heimkehr,
Feindliches Sinns, denn wieder entzündet' er schädliche Zwietracht.
Sie nun wendeten um mit den zwiefach rudernden Schiffen,
Die mit Odysseus zogen, dem listigen klugen Gebieter,
Huldigung wiederum bringend des Atreus Sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den Schiffen gesammt, so willig mir folgten,
Floh, weil nun ich erkannt, daß Weh uns ersonnen ein Dämon.
Auch Diomedes floh der gewaltige, treibend die Freunde.

Spät dann folget' uns auch Menelaos *), blondes Gelockes,
Und uns traf er auf Lesbos, die schwierige Fahrt noch erwägend,
Ob wir oben um Chios, die felsige, schifften zur Heimath,
Nah auf Psyria hin, sie selbst uns zur Linken behaltend,
Oder auch unten um Chios am stürmischen Mimas vorüber.
Nun von dem Gott wir ein Zeichen erfleheten; dieser sofort auch
Gab es, und hieß uns mitten das Meer durch, gegen Euböa
Richten die Fahrt, daß schleunig dem Unglückstag wir entrännen.
Aber ein sausender Wind sich erhob, daß munter die Schiffe
Durch fischnährende Pfad' hinsegelten; und nach Gerästos
Liefen sie ein in der Nacht: dort opferten wir dem Poseidon
Viel Stierschenkel zum Dank für die Fahrt durch mächtige Wogen.
Vier entschwanden der Tag', als schwebende Schiffe vor Argos
Tydeus Sohn Diomedes, der reisige Held, mit den Freunden
Stellete. Ich doch lenkte nach Pylos die Fahrt, und der Fahrwind
Legte sich nie, nachdem ihn der Gott aussandte zu wehen.
Also gelangt' ich zurück, mein Sohn, kundlos, und vernahm nicht,
Welche vom Volk der Achäer sich retteten, welche dahin sind.
Aber so viel dasitzend in unserem Haus ich erfahren,
Dieß, wie billig, vernimm nunmehr, Nichts will ich verhehlen.
Wohl kam wieder, so hört' ich, die Schaar Myrmidonischer Kämpfer,

---

*) Das *blonde Haar* (das Goldhaar der alten Deutschen), als das seltnere unter südlichem Himmel, galt zugleich als Auszeichnung und Zierde jugendlicher Schönheit überhaupt. In der Odyssee erhält dieß Beiwort nur noch *Rhadamanthys* in den Elysischen Gefilden Od. IV, 564. und zuweilen werden *blonde Locken* dem Odysseus zugeschrieben Od. XIII, 399. 431., daß aber auch bei *Menelaos* die *Farbe des Haars*, nicht die bräunliche Hautfarbe verstanden werden müße, zeigt besonders Od. XV, 133.

Folgend dem strahlenden Sohne des hoheitvollen Achilleus:
Wohl kam an Philoktetes, des Poias glänzender Sprößling,
Auch Idómeneus führte gen Kreta alle Genossen,
Welche dem Krieg' entflohn, und die Meerfluth raubet' ihm Keinen.
Aber von Atreus Sohne vernahmt ihr gewiß in der Fern' auch,
Wie der kam, und Aegisthos den traurigen Tod ihm ersonnen.
Doch nun hat's auch jener gewiß gar schmählig gebüßet.
D'rum, wie gut, wenn selber ein Sohn dem vergangenen Helden
Nachbleibt! gleichwie jener sich rächt' an dem Meuchler Aegisthos,
Der voll tückischer List ihm den trefflichen Vater gemordet!
Du auch, Lieber — ich seh ja so schön und so groß dich gebildet —
Bleibe mir brav, daß einst auch Spätergeborne dich rühmen!
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Nestor, Néleïade, du mächtige Zier der Achäer!
Ja sehr rächte sich jener, und weithin werden Achäer
Ihm ausbreiten den Ruhm zur Kund' auch späten Geschlechtern.
Wenn doch Himmlische mir nur so viel Stärke verliehen,
Daß ich die Freier gesammt ob des kränkenden Frevels bestrafte,
Die muthwillig zum Hohn Unwürdiges stets mir ersinnen!
Doch solch' Glück ward mir niemals von den Göttern beschieden,
Meinem Erzeuger und mir: nun muß ich's forthin erdulden!
Ihm antwortete d'rauf der Gerenische reisige Nestor:
Lieber, dieweil du gerad' hieran mich mahnst und erinnerst:
Sagen sie doch, daß Freier um deiner Erzeugerin willen
Zahlreich dort im Palast zum Trotze dir Böses verüben.
Sage mir, ließest du gern dich bewältigen, oder befeindet
Etwa das Volk dich im Lande, gewarnt durch Götterverkündung?
Nun Wer weiß, ob Jener dereinst nicht naht zur Vergeltung,
Mag er allein seyn, oder mit sämmtlichen Männern Achaja's?

Möchte doch so dich lieben des Zeus blauäugige Tochter,
Wie sie vordem auch sorgt' um den rühmlichen Helden Odysseus,
Dort in der Troer Gebiet, wo viel wir Achäer geduldet —
Denn niemals noch sah ich so sichtbar liebende Götter,
Als ihn sichtlich zum Schutz umwandelte Pallas Athene —
Möchte sie so dich lieben und huldvoll tragen im Herzen;
Traun wohl Mancher von jenen vergäß auf immer die Hochzeit!
Doch Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Niemals, glaub' ich, o Greis, wird dieß dein Wort mir erfüllt seyn;
Denn gar Großes du sprachst, zum Erstaunen mir! Solche Gewährung
Würde dem Hoffenden nie, selbst nicht, wann Götter es wollten!
D'rauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Was für ein Wort, o Jüngling, entfloh dir den Schranken der Zähne?
Leicht wohl rettet' ein Gott, so er will, auch Einen von fernher.
Und so möcht' ich ja lieber, wie viel auch Noth ich bestanden,
Kehren zur Heimathflur und der Rückkunft Tag noch erblicken,
Als umkommen am Heerd nach der Heimkehr, wie Agamemnon
Umkam durch des Aegisthos Verrath und der eigenen Gattin.
Doch den gemeinsamen Tod, den können auch selber die Götter
Nicht mehr fernen, sogar dem Geliebtesten, wann ihn denn einmal
Mächtig erfaßt das Verhängniß des langhinstreckenden Todes.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Mentor, solches Gespräch nicht mehr, obschon wir betrübt sind:
Dem ist nie mehr wirklich die Heimkehr, sondern die Götter
Haben den Tod ihm längst und die dunkele Kere *) beschieden.

---

*) Die Schicksalsgöttin, insofern sie den Tod bringt.

Aber ein anderes Wort will jetzt ich erfragen von Nestor,
Welcher ja weit vor den Andern auf Recht sich verstehet und Weisheit;
Denn drei Menschengeschlechter, so sagen sie, hab' er geherrschet,
Und unsterblichen Göttern erscheint er mir ähnlich von Ansehn.
Nestor, Néleïade, verkünd' untrügliche Wahrheit:
Wie doch starb der Atreide, der mächtige Fürst Agamemnon?
Wo war da Menelaos? Und welch' ein Verderben ersann ihm
Trugvoll dieser Aegisthos? den stärkeren Mann ja erschlug er! —
War er in Argos nicht, dem Achäischen, sondern wo anders
Unter den Menschen verirrt, daß der so frech ihn getödtet?

Ihm antwortete d'rauf der Gerenische reisige Nestor:
Nun denn, laß mich, o Sohn, dir in Wahrheit Alles verkünden.
Traun, zwar dieses vermuthest du selbst auch, wie es geschehn sey:
Wenn den Aegisthos er noch im Palast als Lebenden antraf,
Als heimkehrte von Troja der Held Blondhaar Menelaos:
Nie wohl hätten dem Todten sie lockeren Hügel erhöhet;
Nein, den hätten gewiß noch Hund' und Vögel gefressen,
Ferne von Argos liegend im Feld'; ihn hätt' in Achaja
Keine der Frauen beweint: zu schreckliche Thaten ersann er!
Wir nun harreten dort, viel Kriegsarbeiten vollendend,
Ruhig indeß im Winkel des roßumweideten Argos
Täuscht' er das Weib Agamemnon's mit viel einschmeichelnden Worten.
Anfangs wies zwar von sich die göttliche Klytämnestra
Ein so schändliches Werk; noch hegte sie gute Gesinnung:
Auch war dort sangkundig ein Mann, dem ernst der Atride,
Als er gen Troja zog, auftrug, ihm die Gattin zu hüten.
Aber nachdem sie der Götter Geschick umstrickend bewältigt,

Dann zur verödeten Insel entführete jener den Sänger,
Und ließ dort ihn zurück als Raub und Beute der Vögel;
Aber die wollende führte der wollende heim in die Wohnung,
Und viel Schenkel verbrannt' er auf heiligen Herden der Götter,
Viel der Geschenk auch weiht' er, Gewand' und Goldes die Fülle,
Weil er ein mächtiges Werk vollbracht, was nie er geahnet.
Wir nun fuhren denn Beide zugleich absegelnd von Troja,
Ich und des Atreus Sohn, in der Seel' uns freundlich gewogen.
Sunion hatten wir schon, Athenä's heiliges Berghaupt,
Sieh da streckte den Steurer dem Held Blondhaar Menelaos
Phoibos Apollon nieder, mit sanftem Geschoß ihn erreichend,
Wie mit der Hand er das Ruder am laufenden Schiffe gefaßt hielt,
Phrontis, Onétor's Sohn, der berühmt war unter den Menschen,
Schiff' als Steurer zu lenken, so oft antobte der Sturmwind.
So nun hielt er daselbst, wie sehr auch drängte die Heimfahrt,
Daß er begrübe den Freund, und weihete Opfer der Todten.
Aber nachdem auch jener das dunkele Meer durchsegelnd
Auf den gehöhleten Schiffen Maleia's ragendes Berghaupt
Fahrend erreicht, da fügte der weithindonnernde Gott Zeus
Traurige Fahrt, und ergoß lauttosende Wind' im Gebrause,
Schwellende Wogen zugleich, unermeßliche, gleich den Gebirgen.
Dort nun trennt' er die Schiff' und verschlug zum Theil sie nach Kreta,
Wo der Kydonen Geschlecht um den Strom des Jardanos wohnet.
Allda raget ein Fels in der Meerfluth, spitz und geglättet,
Fern an der Grenze von Gortys im blauumdämmerten Meere:
Dort treibt Notos mit Macht das Gewog' an's linke Gebirge,
Phästos entlang, und ein kleines Gestein dämmt mächtige Flut ein.
Dort nun kamen sie an, und mit Müh' entrannen die Männer

Jetzo dem Tod, doch die Schiffe zerschlug an den ragenden Felshöhn
Brandende Fluth; nur fünf von den schwarzumschnäbelten Schiffen
Trug fortreißender Wind und die Strömung gegen Aegyptos.
So dort viel sich ersammelnd an köstlichem Gold und Besitzthum,
Zog er umher mit den Schiffen bei andersredenden Menschen.
Und Aegisthos ersann derweil in dem Hause die Gräulthat,
Denn er erschlug den Atreiden; und bändigte selber das Volk sich.
Sieben der Jahre beherrscht' er die goldglanzreiche Mykenä;
Aber im achten erschien ihm zum Weh Orestes der edle,
Heim von Athenä kehrend, und schlug den Verräther Aegisthos,
Der voll tückischer List ihm den herrlichen Vater gemordet.
D'rauf, als ihn er getödtet, beging er im Volk die Bestattung
Seiner entsetzlichen Mutter zugleich und des feigen Aegisthos.
Selbiges Tags nun kam ihm der Rufer im Streit Menelaos,
Lastendes Gut mitbringend, so viel ihm trugen die Schiffe. —
Lieber, auch du nicht irre noch lang weit ab von der Heimath,
Lassend allein den Besitz, und so gar unbändige Männer
Fern im Palaste daheim, daß nicht sie dir Alles verzehren,
Unter sich theilend das Gut, und den Weg umsonst du gekommen.
Doch zum Held Menelaos zu gehn, das rath' ich dir selbst auch,
Denn erst jüngst ist jener aus weitentlegenem Lande
Wieder von Menschen gekehret, woher wohl keiner die Rückkehr
Hofft' im Gemüth, wen einmal vom Weg abtrieben die Stürme
In's unermeßliche Meer, allwo selbst nimmer die Vögel
Selbiges Jahrs durchfliegen: so groß ist solches und furchtbar.
D'rum gleich mache dich auf mit dem Schiff und deinen Genossen!
Oder verlangst du zu Lande, bereit sind Wagen und Rosse,
Selbst auch Söhne von mir, die gern dich werden begleiten
Hin nach der göttlichen Sparta zum Held Blondhaar Menelaos.

Anflehn magst du ihn selbst, daß ganz er verkünde die Wahrheit:
Trügliches redet er nicht, denn sehr ist jener verständig.
Nestor sprachs: hintauchte die Sonn' und das Dunkel herankam.
D'rauf auch redete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Wahrlich, o Greis, dieß hast du nach Schicklichkeit Alles gesprochen.
Auf denn, schneidet die Zungen sofort und mischet den Wein auch,
Daß dem Poseidon wir und gesammt den unsterblichen Göttern
Spendend gedenken des Schlafs; denn dazu mahnet die Stunde.
Schon sank unter das Dunkel der Lichtglanz; aber es ziemt nicht,
Länger zu sitzen am Mahl der Unsterblichen, sondern zu gehen.
Also die Tochter des Zeus: und es achteten Alle der Mahnung.
Jetzo besprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge d'rauf Mischkrüge mit Trank bis oben erfüllend,
Theileten Allen herum, rechtshin mit den Bechern beginnend;
Und sie verbrannten die Zungen, und spendeten dann, sich erhebend.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Lust auch Jeder getrunken,
Macht' Athenäa sich auf, und Telemachos göttlicher Bildung,
Beide begehrend, hinab zum gehöhleten Schiffe zu wandern.
Da hielt Nestor zurück, sie mit eifrigen Worten bedeutend:
Nicht doch wolle das Zeus und die anderen ewigen Götter,
Daß ihr also von mir zum hurtigen Schiffe hinabgeht,
Gleich als wär' ich von Kleidern entblößt ganz, oder ein Bettler,
Dem nicht Mäntel und Decken im Vorrath sind in der Wohnung,
Um sich selbst und den Gästen behagliches Lager zu schaffen!
Aber ich hab' ja der Mäntel genug und der köstlichen Decken!
Fern denn, daß des Manns, des Odysseus eigener Sohn mir
Sich auf des Schiffes Verdeck hinlagere, während ich selbst noch

Leb' und fernerhin Söhne zurück im Pallaste mir bleiben,
Gastlich den Gast zu empfahn, wer je mir gelangt in die Wohnung!
D'rauf antwortete Zeus blauäugige Tochter Athene:
Wohl ist solches gesagt, o geliebtester Greis; es geziemt auch,
Daß dir Telemachos folge, dieweil weit schöner es also.
D'rum mag der nunmehr dich begleiten zugleich, und im Haus hier
Ruhen bei dir; doch ich will fort nach dem dunkelen Schiff gehn,
Daß ich die Freunde daselbst aufmuntere, Jegliches ordnend.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres Alters,
Aber die Uebrigen folgen aus Lieb' als jüngere Männer,
Allsammt selber an Jugend dem edlen Telemachos gleichend.
Ausruhn will ich anjetzt am gehöhleten dunkelen Schiffe,
Morgen jedoch in der Frühe zum muthigen Volk der Kaukonen
Hingehn, wo ich die Schuld einfordere, welche von jüngst nicht,
Oder gering. Doch jenen, dieweil er in deinen Pallast kam,
Sende dahin sammt Wagen und Sohn, und gewähr' ihm die Rosse,
Welche die leichtesten sind in dem Lauf und an Stärke die besten.
So nun sprach und verschwand die erhabene Pallas Athene,
Adlergestalt annehmend: und Staunen ergriff, die es ansahn.
Aber der Greis auch staunt', als solches er sah mit den Augen,
Faßte Telemachos Hand, und begann d'rauf also zu reden:
Lieber, ich hoffe du wirst niemals untüchtig und kraftlos.
Wenn ja den Jüngeren schon allmächtige Götter begleiten.
Denn kein Anderer war's der Unsterblichen auf dem Olympos,
Als die Geborne des Zeus, die erhabene Tritogeneia, *)

*) Ein Beiname der Athene, vom See Tritonis in Libyen, in dessen Nähe die Göttin nach der ältesten Sage geboren war.

Die auch immer den Vater im Volk der Argeier dir ehrte.
Nun sey, Herrscherin, hold, und verleih' hochherrlichen Ruhm uns,
Mir und den Kindern zugleich und der würdigen Lagergenossin!
Dir auch bring' ich zum Opfer ein Rind, breitstirnig und jährig,
Nimmer gezähmt, das nimmer ein Mann sich unter das Joch zog:
Dieß nun will ich dir weihn, und mit Gold umgießen die Hörner.

So sprach Dieser gelobend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber es führt alsbald der Gerenische reisige Nestor
Söhn' und Eidam' hin in die schönumwölbete Wohnung.
Als sie die Wohnung erreicht, die gepriesene solches Gebieters,
Setzten sie sich nach der Reih' auf Lehnstühl' hin und auf Throne.
Alsdann mischte der Greis den Versammelten wieder im Mischkrug
Süßanduftenden Wein, den erst im eilften der Jahre
Jetzo die Schaffnerin nahm, und des bergenden Deckels entblößte.
Davon mischte der Greis in den Mischkrug: d'rauf aussprengend
Betet' er viel zu Athenen, des Aegisschwingers Erzeugten.

Aber nachdem sie gesprengt, und nach Lust auch Jeder getrunken,
Brachen sie auf zum Schlafen, ein Jeglicher heim nach der Wohnung.
Doch den Telemachos hieß, des Odysseus trefflichen Sprößling,
Dort im Palast ausruhn der Gerenische reisige Nestor,
Unter der tönenden Hall' in der schöndurchbrochenen Bettstatt,
Wo Peisistratos ruhte, der tapfere Männergebieter,
Der von den Söhnen allein ihm brautlos war in der Wohnung.
Selbst doch legt' er sich nieder im innern Gemach des Palastes,
Und die gebietende Gattin gewährt' ihm Lager und Ruhstatt.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Fuhr aus dem Lager empor der Gerenische reisige Nestor,

Ging dann hinaus und setzt' auf geglättete Steine sich nieder,
Die vor dem Haus ihm lagen am hochaufragenden Thore,
Weiß, in die Fern' abglänzend wie Oehl, auf welchen vor Zeiten
Neleus pflegte zu sitzen, den Himmlischen gleich ein Berather;
Doch der war, von der Kere besiegt, schon unten bei Hades.
Nun saß Nestor darauf, der Gerenische Hort der Achäer,
Haltend den Stab. Um diesen versammelten rings sich die Söhne
Aus den Gemächern genaht: Echephron sammt dem Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche Mann Thrasymedes;
Und als sechster darauf auch Held Peisistratos nahte;
Nächst ihm setzten sie führend den göttlichen Sohn des Odysseus.
Nun hub an das Gespräch der Gerenische reisige Nestor:
Munter anjetzt, ihr Kinder, gewährt mir solches Verlangen,
Daß ich zuerst von den Göttern Athene's Huld mir versöhne,
Die leibhaft mir genaht zu dem blühenden Mahle des Gottes.
Auf, geh' Einer ins Feld nach der Kuh hin, daß sie geschwind doch
Hier ankomme, geführt von dem weidenden Hirten der Rinder:
Einer sodann geh' auch nach Telemachos dunkelem Schiff hin,
Hole gesammt die Genossen, und zween nur lass' er davon dort.
Einer auch heiß' alsbald mir den Goldumgießer Laerkes
Annahn, daß er dem Rinde mit Gold umgieße die Hörner.
Doch ihr Anderen bleibt mir gesammt allhier, und ermuntert
Drinnen die Mägd', uns ein Mahl in dem prangenden Saal zu bereiten,
Stühl' und Gehölz umher, auch glänzendes Wasser zu tragen.
Sprachs: da regten sich All' in Geschäftigkeit. Siehe das Rind kam
Aus dem Gefild', auch kamen vom hurtigen schwebenden Schiffe

Alle Gefährten daher des Telemachos: siehe der Schmied kam,
Seine Geräthe von Erz in der Hand, die Vollender des Kunstwerks,
Amboß, Hammer zugleich, und die zierlichgebildete Zange,
Künstlich das Gold zu bereiten: es kam auch selber Athene,
Nahend dem heiligen Fest: und der alte Gerenische Nestor
Reichte das Gold: und der Schmied umgoß ihm die Hörner des Rindes
Kunstreich, daß des Gebildes die schauende Göttin sich freute.
Stratios führt' an den Hörnern die Kuh, und der edle Echephron;
Wiederum trug Waschwasser im blumigen Becken Aretos
Aus dem Gemache daher, mit der anderen hielt er im Korbe
Heiliges Mehl. Dann stellte der muthige Held Thrasymedes
Nah sich, das schneidende Beil in der Hand, um das Rind zu erschlagen.
Perseus hielt zum Blute die Schaal': und der reisige Nestor
Nahm von dem Wasser zuerst und dem Mehl; dann viel zur Athene
Betend, begann er das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar.

Aber nachdem sie gefleht und die heilige Gerste gestreuet,
Gleich trat Nestors Sohn, der gewaltige Held Thrasymedes
Näher hinan und hieb, und das Beil zertrennte des Nackens
Sehnen zugleich: da stürzte die Kuh hin. Aber die Töchter
Fleheten laut im Gebet und die Schnür', und Eurydice selber,
Nestor's würdige Gattin, des Klymenos ältere Tochter.
Jene sodann, aufhebend die Kuh vom gebreiteten Erdland,
Hielten: es schlachtete drauf Peisistratos, Führer des Volkes.
Schwarz nun strömte das Blut und die Seel' entschwand den Gebeinen.
Und sie zerlegten das Rind, und sofort ausschneidend die Lenden,
Alles der Sitte gemäß, umhülleten solche mit Fett sie,

Zwiefach häufend, und legten darauf auch Stücke des Fleisches.
Jetzo verbrannt' es im Feuer der Greis, dann sprengt' er darüber
Dunkelen Wein; und daneben die Jünglinge hielten den Fünfzack.
Aber nachdem sie die Lenden verbrannt und das Innre gekostet,
Schnitten das Andre sie klein, und steckten es vorn an die Spieße,
Brieten es dann, umdrehend die spitzigen Spieß' in den Händen.
Doch den Telemachos badet' indeß Polykaste die schöne,
Nestor's jüngere Tochter, des tapferen Neleiaden.
Als sie sodann in dem Bad ihn gesalbt mit dem Fette des Oehlbaums,
Auch mit dem köstlichen Mantel ihn wohl umhüllt und dem Leibrock,
Stieg aus der Wann' er hervor an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Hin zum Nestor setzt' er sich d'rauf, dem Gebieter des Volkes.
Als nun Jene gebraten das obere Fleisch und entzogen,
Schmausten sie sitzend am Mahl: es erhuben sich wackere Männer,
Welche den Wein einschenkten in goldene Doppelpokale.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Jetzt hub an das Gespräch der Gerenische reisige Nestor:
Kinder wohlan! dem Telemachos schirrt schönmähnige Rosse,
Unter das Joch hinführend, damit er die Reise vollende.
Also der Greis: und Jene vernahmen es wohl und gehorchten.
Schleunigst schirrten sie nun schnellfüßige Ross' an den Wagen.
Brot auch bracht' und des Weines die Schaffnerin d'rauf in den Wagen,
Zukost auch, wie Fürsten von Zeus umschirmt sie genießen.
Aber Telemachos stieg alsbald in den stattlichen Wagen,
Und auch Nestor's Sohn Peisistratos, Führer des Volkes,
Stieg in den Wagen zugleich und ergriff mit den Händen die Zügel.
Vorwärts geißelt' er dann: nicht ungern flogen die Rosse

In das Gefild, und verließen die ragende Feste von Pylos,
Völlig den Tag durch schwingend das engende Joch um den Nacken.
Da ging unter die Sonn' und die Weg' all' wurden beschattet.
Und sie gelangten gen Pherä zum gastlichen Haus des Diokles,
Den Orsilochos zeugte, vom Strom Alpheios ein Sprößling:
Dort nun ruhten sie Nachts: und der gab gastliche Gaben.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jochten sie an das Gespann, und bestiegen den künstlichen Wagen:
[Trieben zum vorderen Thore hinaus und der tönenden Halle:]
Vorwärts geißelt' er dann: nicht ungern flogen die Rosse.
Und sie gelangten zur Ebne der Waizengefild', und der Weg war
Jetzt vollbracht: so trugen die laufenden Rosse von dannen!
Da ging unter die Sonn', und die Weg' all' wurden beschattet.

Vierter Gesang.

Inhalt.

Menelaos, der die Hochzeit seiner Kinder feiert, empfängt die Fremdlinge gastfreundlich, und äußert innige Liebe und Theilnahme für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Die allgemeine Trauer stillt Helene durch ein aufheiterndes Zaubermittel, das sie in den Wein mischt. Erzählungen einiger Heldenthaten des Odysseus vor Troja. Den andern Morgen fragt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt von seiner Irrfahrt, und Was ihm der Aegyptische Meergreis Proteus von der Rückkehr der Achäer, und dem Aufenthalte des Odysseus bei der Nymphe Kalypso geweissagt. Er ladet den Telemachos ein, länger zu verweilen und verspricht Gastgeschenke. Die Freier beschließen indeß, den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Der Herold Medon entdeckt es der Penelope. Die trauernde Königin fleht zur Athene, und wird von der Göttin durch ein Traumbild getröstet.

Sie nun kamen zur hohlen, umschlündeten Stadt Lakedämon,
Fuhren am Haus dann an bei dem rühmlichen Held Menelaos.
Und Den fanden sie dort im Palast zahlreichen Genossen
Hochzeit feiernd des Sohnes zugleich und der trefflichen Tochter.

Die nun sandt' er dem Sohne des Reih'ndurchbrechers Achilleus:
Denn einstmals vor Troja gelobt er zuerst und versprach sie
Diesem zum Weib: und die Götter erfülleten ihnen die Hochzeit.
Die dann sandt' er anjetzo mit Roß und Wagen zu ziehen,
Hin nach der Myrmidonen gepriesenen Stadt zu dem König.
Aber dem Sohne vermählt' er Alektor's Tochter von Sparta,
Ihm Megapénthes, dem Held, den erst im bejahreten Alter
Eine der Mägd' ihm gebar; denn der Helene gaben die Götter
Keine Geburt, seitdem sie die liebliche Tochter geboren,
Jene Hermione, schön, wie die goldene Aphrodite.
Also feierten Schmaus in der hochumwölbeten Wohnung
Nachbarn zugleich und Genossen bei'm rühmlichen Held Menelaos,
Fröhliches Muths; auch sang in der Meng' ein begeisterter Sänger,
Schön auf der Phorminx*) spielend, und zwei Haupttänzer darunter,
Als der Gesang anhub, umkreiseten sich in der Mitte.
Nunmehr hielten sie Beid' an dem vorderen Thor' mit den Rossen,
Held Telemachos selbst und des Nestor glänzender Sprößling.
Diese bemerkt herschreitend der tüchtige Mann Eteoneus,
Ein gar eifriger Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Alsbald bracht' er die Kund' in das Haus zum Hirten der Völker,
Stellte sich ganz in die Näh' und begann die geflügelten Worte:
Fremdlinge sind da draußen, gesegneter Fürst Menelaos,

*) Eine Art Cither oder Laute, das älteste Saiteninstrument der Griechen.

Zween an Zahl, gleich Männern vom Stamm des erhab'nen Kronion.
Sprich denn, sollen wir ihnen die hurtigen Ross' ausspannen,
Oder sofort sie verweisen zu Anderen, die sie bewirthen?

Da sprach mächtig entrüstet der Held Blondhaar Menelaos:
Sonst doch warst du fürwahr, o Boëthos Sohn, Eteóneus,
Kein Thor; aber anjetzt: wie ein Kind ja schwatzest du thöricht!
Wir doch selber genossen so viel gastfreundliche Gaben
Einst in der Fremd', eh heim wir gelangeten — wenn ja vielleicht uns
Zeus hinführo verschont mit Bekümmerniß! Also den Fremden
Löse die Ross' alsbald, und sie selbst bring' her zu dem Gastmahl.

Also der Fürst; und den Saal durchwandelte Jener, und rief noch
Andre geschäftige Diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die Rosse die schwitzenden unter dem Joch ab;
Diese sofort denn banden sie fest an die Krippen der Rosse,
Warfen hinein auch Dinkel mit weißlicher Gerste vermenget;
Lehnten den Wagen zugleich an die ringsumschimmernden Wände;
Alsdann führten sie Jen' in das göttliche Haus: und verwundert
Schaueten Die im Palaste des Zeusumschirmeten Königs.
Denn wie der Sonn' Abglanz, der umherstrahlt, oder des Mondes,
War's im gewölbten Palast bei'm rühmlichen Fürst Menelaos.
Aber nachdem aufschauend sie Herz und Augen gesättigt,
Stiegen sie ein zum Bad in die schönumglätteten Wannen.
Als nunmehr sie gebadet die Mägd' und mit Oehle gesalbet,
Auch dichtwollige Mäntel und Leibröck' um sie gehüllet,
Setzten sie dort sich auf Stühle zu Atreus Sohn, Menelaos.

Während er Dies abwog in dem innersten Herz und Gemüthe,
Da trat Helene selbst aus duftendem, hohen Gemach her,
Nahend der Artemis gleich, wann goldene Pfeile sie führet.
Ihr nun setzt' Adraste den zierlich gebildeten Lehnstuhl,
Aber Alkippe brachte von flockiger Wolle den Teppich,
Phylo trug ihr ein Körbchen, ein silbernes, welches Alkandre
Jener geschenkt, die Gemahlin des Polybos, welcher zu Thebä
Wohnt' im Aegyptischen Land', wo Schätz' in den Häusern gehäuft sind.
Der nun gab dem Atreiden dereinst zwo silberne Wannen,
Zwo Dreifüße zugleich, und an Gold auch zehen Talente.
Dann auch reichte die Gattin der Helene schöne Geschenke:
Eine der Spindeln von Gold, und ein länglichgerundetes Körbchen,
Ganz aus Silber gemacht, doch Gold umzog ihm die Ränder.
Dies nun setzt' ihr daneben die tragende Dienerin Phylo,
Mit kunstreichem Gespinnste gefüllt: und darüber gebreitet
Lag umwunden die Spindel mit blaurothschimmernder Wolle.
Sie nun saß auf dem Stuhle, woran auch unten die Fußbank;
Und sie begann alsbald, den Gemahl nach Jeglichem fragend:

Wissen wir schon, Menelaos, du göttlicher, wessen Geschlechtes
Diese sich rühmen zu seyn, die unserem Hause genaht sind?
Täusch' ich mich, oder bemerk' ich es wahr? Mir gebietet das Herz so.
Nie doch, mein' ich, erschien mir ein Mensch so ähnlich gestaltet,
Weder ein Mann, noch Weib — mit Verwunderung füllt mich der Anblick —

Wieder gleicht dem Erzeugten des hoheitvollen Odysseus,
Ihm, dem Telemachos, welchen daheim als ebengebornen
Jener verließ, da um mich, schamloseste, all' ihr Achäer
Zogt in's Troergefild, die verwegenen Kämpfe beginnend.

Ihr antwortete jetzo der Held Blondhaar Menelaos:
Also gedenk' auch ich, mein Weib, gleichwie du vermuthest.
Denn so waren ja Jenem die Füß', auch also die Hände,
Also des Aug's Umrollen, das Haupt und die Haare darüber.
Und als jetzt ich im Geist des Odysseus wieder gedenkend,
Kündete, was doch jener für Noth durchkämpfet und Mühsal
Immer um mich: da floß ihm die bittere Thrän' an den Wimpern,
Und in den Purpurmantel verbarg alsbald er das Antlitz.
Aber des Nestor Sohn Peisistratos sagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du göttlicher Fürst und Gebieter,
Ja, deß Sohn ist Jener in Wahrheit, wie du verkündest;
Aber er ist gar schüchtern, und hält es der Sitte zuwider,
So ankommend zuerst vorlautes Geschwätz zu erheben,
Dir zum Gehör, der gleichwie ein Gott uns redend erfreuet.
Doch mich sandt' hieher der Gerenische reisige Nestor,
Ihm ein Begleiter zu seyn; denn dich zu besuchen verlangt er,
Daß du ihm Rath angäbest, ein Wort wohl, oder ein Werk auch.
Viel ja duldet ein Sohn um den langausbleibenden Vater,
Einzig im Haus, wo nicht ihm andere Helfer zum Schutz sind:
Wie Telemachos nun; denn fort ist Jener, und Andre
Findet er nicht in dem Volk, die wohl abwehrten das Unheil.

Drauf antwortete wieder der Held Blondhaar Menelaos:

Götter, so kam ja fürwahr des Geliebtesten Sohn in das Haus mir,
Des Mann's, welcher um mich so viel Kriegskämpfe bestanden!
Käm' er, gedacht ich ihm, Liebes zu thun vor den Andern Argeiern
Wann auf gehöhleten Schiffen uns Rückkehr über die Meerfluth
Gäb' im Olympos droben der weithindonnernde Gott Zeus.
Ja ihm hätt' ich in Argos noch Stadt und Wohnung gegründet,
Ihn aus Ithaka führend zusammt dem Besitz und dem Sohn' auch,
Und nebst sämmtlichem Volk, und geräumt ihm eine der Städte,
Die in der Näh' umliegen und mir als Fürsten gehorchen.
Und hier hätten wir oft uns vereiniget: wahrlich es hätt' uns
Anderes nimmer getrennt in vertraulicher Lieb' und Ergötzung,
Als bis endlich der Tod in die dunkele Wolk' uns gehüllet!
Doch Dies mochte vielleicht uns selbst mißgönnen die Gottheit,
Die auch jenem Bedrängten allein noch hemmte die Rückkehr.

Sprach's, und Allen erweckt' er der Sehnsucht Klag' im Gemüthe.
Helene weint' alsbald, die Argeierin, Tochter Kronions,
Auch Telemachos weint' und des Atreus Sohn Menelaos;
Auch Peisistratos hemmte sofort nicht länger die Thränen;
Denn des Antilochos dacht' er im Geist, des untadlichen Bruders,
Welchen der glänzenden Eos erhabener Sprößling getödtet;
Dessen gedacht' er anjetzt und begann die geflügelten Worte:

Atreus Sohn, du seyst vor den Sterblichen tüchtig an Einsicht,
Sagt' uns Nestor der Greis, wann dein im Gespräch wir gedachten

[Dort im Palast bei Jenem, und redeten unter einander].
Jetzt auch, so es dir möglich, gehorche mir: denn mich erfreut's nicht,
So wehklagend zu sitzen am Nachtmahl; wird ja doch Morgen
Auch ankommen die Eos: wiewohl ich es nimmer verarge,
Daß man weint, wenn Einer dahinstarb, folgend dem Schicksal.
Ist ja die einzige Ehr' auch Dies den unseligen Menschen,
Daß man Locken sich scheert, und die Thrän' hinfließt von den Wangen.
Mir auch starb ja der Bruder, gewiß von den Schlechtesten keiner
In der Achäischen Schaar: wohl kennst du ihn, aber ich selber
Traf und erblickt' ihn nie; doch sagen sie, sey vor den Andern
Stets Antilochos tüchtig im Lauf und der Lanze gewesen.

Diesem darauf antwortend begann Blondhaar Menelaos:
Lieber, dieweil du gesagt, was wohl ein verständiger Mann nur
Jemals saget' und thät', und Wer auch früher geboren —
So dein Vater fürwahr, drum sprichst auch du so verständig.
Ist ja des Mannes Geschlecht leicht kenntlicher, welchem Kronion
Glück zutheilete gleich von Geburt, wie bei der Vermählung.
Wie er dem Nestor nun für die Zukunft immer gewährte,
Selber daheim zu ergraun in gemachannahendem Alter,
Und auch Söhne zu zieh'n, klugdenkende, trefflich im Speerwurf —
Lassen darum wir jetzt die Bekümmerniß, welche zuvor war;
Besser des Nachtmahls wieder gedenken wir: gießet denn Wasser
Ueber die Händ'! Auch morgen am Frühroth wird ja noch Zeit seyn
Mir und Odysseus Sohn', im Gespräch mit einander zu reden.

Sprach's, und mit Wasser besprengt' Asphalion ihnen die Hände,

Stets ein geschäftiger Diener dem rühmlichen Held Menelaos.
Und nun langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.

Andres ersann nunmehr sich die Helene, Tochter Kronions.
Siehe, sie warf in den Wein, den Jen' austranken, ein Mittel,
Gram zu vertilgen und Zorn, und Erinnerung jegliches Unheils.
Welcher davon einschlürfte, sobald es dem Kruge gemischt war,
Nimmer den Tag hindurch entfloß von den Wangen die Thrän' ihm,
Nimmer, und wär' ihm der Vater vom Tod entrafft und die Mutter,
Nimmer, und wenn da den Bruder vor ihm und den trautesten Sohn auch
Feind' hinstreckten mit Erz, und er selbst zusah mit den Augen.
Solcherlei Mittel besaß, so klügliche, trefflicher Wirkung
Helene dort: die schenket' ihr einst Polydamna, die Gattin
Thon's, im Aegyptischen Land, allwo das ernährende Erdreich
Trägt Fruchtkräuter vermischt, viel treffliche, viele zum Unheil:
Arzt ist Jeglicher dort, an Erfahrung kundig vor allem
Menschengeschlecht; denn wahrlich sie sind vom Stamm des Päëon.
Aber nachdem sie gemischt, und das Weineinschenken geboten,
Sprach sie sodann auf's Neue mit wechselnder Rede beginnend:

Atreus Sohn, Menelaos, du göttlicher Fürst, und ihr beiden
Söhn' untadliches Stamms — wohl gibt Zeus Anderes Andern,
Gutes zugleich und Böses, der Gott: denn Alles vermag er —
Nun so genießt auch jetzt im Palast dasitzend das Spätmahl,
Und seyd froh des Gesprächs; denn Schickliches will ich erzählen.
Jegliches zwar nicht werd' ich verkündigen, oder benamen,

Wie viel Kämpfe bestand ausdauerndes Muthes Odysseus;
Nur wie Dies vollbracht' und bestand der gewaltige Kriegsmann,
Fern in der Troer Gebiet, wo viel ihr Achäer geduldet.
Dort, nachdem er sich selbst mit entstellenden Schlägen zergeisselt,
Schlechtes Gelümp um die Schultern gehüllt, gleich Einem der Knechte:
Schlich in die räumige Stadt er hinein zu den feindlichen Männern.
Täuschend in fremde Gestalt nun barg er sich, ähnlich dem Bettler,
Er, der niemals also erschien bei den Schiffen Achaja's:
Dem gleich wandert' er jetzo nach Ilios. Aber sie allsammt
Ahneten Nichts; ich einzig erkannt ihn als den Verstellten.
Alsbald sprach ich ihn an; doch er wich listiger Weis' aus.
Aber nachdem ich das Bad ihm bestellt und mit Oehl ihn gesalbet,
Auch mit Gewanden umhüllt, und mit mächtigem Eid es beschworen,
Nicht den Odysseus dort in der Troischen Stadt zu verrathen,
Eh er hinübergelangt an die hurtigen Schiff' und Gezelte:
Da denn enthüllt er sofort mir der Danaer ganze Gesinnung.
Doch als sein langschneidiges Erz viel Troer getödtet,
Kehrt' er zur Schaar der Argeier zurück, viel bringend der Kundschaft.
Laut nun klagten die Frauen von Ilios; mir in der Brust doch
Freute darob sich das Herz, denn heimwärts war das Gemüth mir
Wieder gewandt: ich beseufzte das Unheil, das Aphrodite
Schuf, als mich dorthin sie geführt aus dem Lande der Heimath,
Und von der Tochter getrennt, dem Ehegemach und dem Gatten,

Dem es an Keinem gebricht, an Verstand nicht, noch an Gestalt auch.
Ihr antwortete drauf und begann Blondhaar Menelaos:
Wahrlich du hast, o Weib, nach Gebühr Dies Alles geredet.
Denn gar Vieler Gesinnung und Rathschluß mannlicher Helden
Hab' ich erkannt, und weit in die Welt hin bin ich gewandert:
Doch niemals noch sah ich so tüchtigen Mann mit den Augen,
Wie da Odysseus immer ein kühnausdauernd Gemüth war.
Wie auch Jenes er that und bestand, der gewaltige Kriegsmann,
Als im gehobelten Roß wir Tüchtigsten Alle von Argos
Saßen, dem Troischen Volk dort Tod und Verderben bereitend.
Dorthin kamst du sodann; wohl mochte dazu dich ermuntern
Irgend ein Gott; der Troer mit Ruhm zu erheben gedachte;
Und dir folgte begleitend Deïphobos, Göttern vergleichbar.
Dreimal gingst du herum, den gehöhlten Versteck umtastend,
Und nahmhaft auch riefst du der Danaer edle Beherrscher,
Ganz nachahmend den Ruf der Gemahlinnen aller Argeier.
Aber des Tydeus Sohn, ich selbst, und der edle Odysseus
Saßen gesammt in der Mitt', und höreten, wie du gerufen.
Da nun wollten wir Beide, mit Hast uns eifrig erhebend,
Rasch aussteigen sofort, wo nicht, doch innen erwiedern:
Aber Odysseus hemmt' und verwehrete, wie wir auch strebten.
Jetzt auch waren verstummt all' andere Männer Achaja's:
Nur Antiklos allein, der eiferte, dir zu erwiedern.
Aber Odysseus hielt mit gewaltigen Händen den Mund ihm
Immer zusammengedrückt, und errettete dort die Achäer:
Haltend so lang', bis dich fortführete Pallas Athene.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:

Atreus Sohn, Menelaos, du göttlicher, Völkergebieter,
Trauriger nur! Dies fernte ja doch ihm nicht das Verderben,
Nein, wär' auch in dem Busen ein eisernes Herz ihm gewesen!
Aber wohlan zum Lager geleitet uns, daß wir sofort nun
Auch am erquickenden Schlaf uns sättigen, sanft ausruhend.

Sprach's, und Helene rief, die Argeierin, jetzo den Mägden,
Dort zu bestellen das Bett in der Hall': erst unten die schönen
Purpurdecken zu streu'n, und die Teppiche drüber zu breiten,
Dann dichtwollige Mäntel zur Deck' auch überzuwerfen.
Jene dem Saal' enteilend, mit leuchtendem Brand in den Händen,
Machten das Lager zurecht, und der Herold führte die Gäste.
So nun ruheten dort in der vorderen Halle der Wohnung
Held Telemachos selbst und des Nestor glänzender Sprößling.
Atreus Sohn schlief hinten im Raum des erhab'nen Palastes;
Helene ruht' ihm zur Seite, die göttliche, langes Gewandes.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Fuhr aus dem Lager empor Menelaos, tüchtig im Schlachtruf.
Rasch in Gewande gehüllt; dann legt er das Schwert um die Schulter;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen,
Trat aus der Kammer sodann, Unsterblichen ähnlich zu schauen;
Und nun setzt' er sich hin zu Telemachos, also beginnend:

Welch ein Bedürfniß, o Held Telemachos, führte daher dich,
Ueber der Meerfluth Rücken zur göttlichen Stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des Volks? Sag' an mir Solches nach Wahrheit.

Und Telemachos sprach, der verständige, Jenem erwiedernd:
Atreus Sohn, Menelaos, gesegneter, Führer der Völker,

Sieh' ich kam, ob Kunde vielleicht du vom Vater mir angäbst.
Wird ja verzehrt mein Haus, und die reichlichen Güter verschwinden;
Denn der Palast ist voll Feindseliger, welche da fortan
Mir viel Kleinvieh schlachten und träghinwandelndes Hornvieh,
Freier der Mutter gesammt, voll übergewaltigen Frevels.
Darum nah' ich anjetzt zu den Knieen dir, ob du doch wolltest
Mir sein trauriges End' ankündigen, so du ihn etwa
Sahst mit den eigenen Augen, vielleicht auch hörtest von Andern,
So da umherzieh'n: ganz ja zum Unglück zeugt' ihn die Mutter!
Doch Nichts mildere du aus Scheu mir oder Erbarmen,
Sondern genau sag's an, wie deinem Gesicht es begegnet.
Aber ich flehe, wofern mein wackerer Vater Odysseus
Wort dir, oder auch That jemals nach Versprechen erfüllt hat
Dort in der Troer Gebiet, wo Viel die Achäer geduldet:
Dessen gedenk' auch mir, und verkündige Alles nach Wahrheit.
Da sprach mächtig entrüstet der Held Blondhaar Menelaos:
Schändlich! fürwahr so im Lager des starkausdauernden Mannes
Möchten sie wohl ausruh'n, sie selbst ohnmächtig und kraftlos!
Doch wie, wann im Versteck des gewaltigen Löwen die Hindin
Jetzt Hirschkälber gelegt, noch saugende, ebengeborne,
Dann Waldschluchten durchsucht und grasumgrünete Thäler,
Gehend zur Weid'; er aber darauf in das Lager zurückkehrt,
Und dort Beiden zugleich gar schmähliches Ende bereitet:
So wird schmähliches End' auch Odysseus Jenen bereiten.
Wenn doch, o Zeus Allvater, Apollon und Athenäa,
Solcher an Kraft, wie einst in der herrlichgebaueten Lesbos
Jener mit Philomeleides zum Ringkampf rüstig erhoben,

Nieder ihn warf mit Gewalt, und es freuten sich alle Achäer:
Wenn doch solcher an Kraft sich Odysseus mischt' in die Freier,
Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Dies nun, was du mich fragst so flehentlich, will ich gewiß nicht
Anderswohin ausweichend verkündigen, noch dich betrügen;
Nein, was nur mir vertraut der untrügliche Greis in der Meerfluth,
Davon will kein Wort ich verheimlichen, oder dir bergen.

Erst am Aegyptos hielten, wie sehr ich verlangt' in die Heimath,
Götter mich auf, weil nicht vollkommene Opfer ich darbot:
[Und stets wollen die Götter Beachtung ihrer Gebote].
Nun liegt eine der Inseln in vielaufwogender Salzfluth
Vor des Aegyptos Strom' — und Pharos nennen sie solche —
So weit etwa davor, als Tags ein geräumiges Meerschiff
Segelte, wann mit Gesaus' anwehete hinten der Fahrwind.
Dort schützt sicher ein Hafen, woraus gleichschwebende Schiffe
Treiben in's Meer, nachdem sie von dunkelem Wasser geschöpfet.
Da nun hielten die Götter zum zwanzigsten Tag mich, und niemals
Weheten günstige Wind' in das Meer hin, welche den Schiffen
Gutes Geleit' mitgeben auf räumigem Rücken der Salzfluth.
Ganz nun wäre geschwunden die Kost, und die Kraft der Genossen,
Wo nicht mein sich erbarmt der Unsterblichen eine zur Rettung,
Proteus Tochter, des starken, im Meer hochmächtigen Greises,
Sie Eidothea, der ich das Herz aufregte zum Mitleid.
Sie nun traf mich allein; hinwandelt ich fern von den Freunden,
Die an dem Inselgestad' umschweifeten, Fische sich fangend

Mit krumzackigen Angeln: es peinigte Hunger den Magen.
Nahhin trat sie zu mir, und begann' drauf also zu reden:
Bist du ein Thor, o Fremdling, so gar sehr, oder bedachtlos?
Oder verweilst gutwillig und freuest dich, Leid zu erdulden,
Daß du so lang' an der Insel zurückbleibst, aber Entscheidung
Nie zu ergründen vermagst, und der Muth der Gefährten dahinsinkt?
So sprach Jen'; und ich selbst antwortete, Solches erwiedernd:
Nun denn ich sage dir an, Unsterbliche, welche du seyn magst,
Daß ich dahier nicht willig verzögere, sondern beleidigt
Hab' ich die Götter vielleicht, die weit umwohnen den Himmel.
Du doch sage mir Dies — Unsterbliche wissen ja Alles —
Wer von den Himmlischen hemmt und verhindert mir also die Abfahrt;
Wie doch gelang' ich zurück auf des Meers fischreichen Gewässern?
So ich selbst: und es sprach alsbald die erhabene Göttin:
Nun denn ich will dir, Fremdling, getreu ansagen die Wahrheit.
Hierher pfleget zu wandeln ein Greis, untrüglich und ewig,
Proteus; wohnend im Meer, der Aegyptier, welcher des Meergrunds
Tiefen gesammt durchforscht, dem Poseidon untergeordnet:
Dieser denn ist mein Vater, so sagen sie, der mich gezeugt hat.
Wenn nun den du vermöchtest mit Truglist irgend zu fangen,
Der wohl sagte genau dir den Weg und die Straße der Seefahrt,
Und wie heim du gelangst auf des Meers fischreichen Gewässern.
Wohl auch würd' er dir sagen, o Göttlicher, so du begehrest,

Was da Gutes und Böses daheim im Palast dir gescheh'n ist,
Seit fernhin du gegangen den Weg, so lang' und gefahrvoll.
So sprach Jen'; und ich selbst antwortete, Solches erwiedernd:
Zeig' auch nun, wie wäre der göttliche Greis zu belauern,
Daß er zuvor nicht schauend davonschlüpf', oder mich merkend;
Schwer ist wahrlich ein Gott für den sterblichen Mann zu bezwingen.
So ich selbst: und es sprach alsbald die erhabene Göttin:
Nun denn ich will dir, Fremdling, getreulich verkünden die Wahrheit.
Wann aufsteigend die Sonne zur Mitt' um den Himmel gegangen,
Alsdann taucht aus den Wogen hervor der untrügliche Meergreis,
Unter des Zephyros Weh'n, umhüllt von der dunkelen Wallung.
Auf nun steigt er, und legt sich zur Ruh in gehöhltes Geklüft hin;
Und schwimmfüßige Robben der herrlichen Halosydne*)
Ruhen geschaart um den Greis, schwarzdunkelnden Fluthen entstiegen,
Die durchdringenden Dunst auswehe'n von der Tiefe des Meergrunds.
Dorthin will ich dich führen, sobald aufschimmert das Frühroth,
Und in die Schaar mitreih'n; doch wähle dir drei der Gefährten
Sorglich, die tüchtigsten dort an den wohlumruderten Schiffen.
Aber vernimm jetzt all' die entsetzlichen Künste des Greises.

---

*) D. i. die Meerentstammte oder Meertochter, ein Beiname der Amphitrite, der Gattin Poseidon's.

Anfangs wird er die Robben in Reih'n durchwandelnd sich zählen;
Aber nachdem er sie Alle zu fünf sich gezählt und betrachtet,
Legt er sich mitten hinein, wie der Hirt in die Heerde der Schaafe.
Wann ihr zuerst nun seht, daß Jener sich also gelagert,
Alsdann denket sogleich an Gewalt voll muthiger Kampflust;
Haltet ihn dort, wie mächtig er ringt, und zu fliehen sich abmüht:
Denn er versucht's, bald werdend ein Jegliches, was auf dem Erdland'
Lebet und webt, bald Wasser und hochauflodernndes Feuer.
Doch ihr haltet ihn fest, und drückt nur stärker zusammen.
Aber sobald nunmehr er dich selbst anredet mit Worten,
Solcher Gestalt, wie Jenen zuvor ihr sahet gelagert,
Alsbald laß auch ab von Gewalt, und befreie den Meergreis,
Held; dann frage sogleich, Wer dich heimsucht von den Göttern,
Und wie heim du gelangst auf des Meers fischreichen Gewässern.
Also sprach sie, und taucht' in das schäumende Meer hinunter.
Jetzt nach den Schiffen zurück, wo selbige standen im Meersand,
Ging ich; und Vielerlei wogt' in dem Herzen mir, während ich fortging.
Aber nachdem ich hinab zu dem Schiff und dem Meere gewandelt,
Rüsteten wir Spätmahl, und es nahete göttliche Nacht an:
Alsdann schliefen wir ein an des Meers anschlagender Brandung.
Als nun Eos am Morgen mit rosigen Fingern emporstieg,
Jetzo entlang am Gestade der unabsehlichen Meerfluth

Wandelt' ich, viel anflehend die Himmlischen; auch der Gefährten
Nahm ich drei, vor Allen bewährt mir in jeglicher Kühnheit.

Jene getaucht indeß in des Meers breitbusigen Abgrund,
Kam und brachte darauf vier Seehundsfell' aus der Salzfluth,
Jegliche frisch entstreift, voll Arglist gegen den Vater.
Nunmehr höhlte sie Lager am sandigen Ufer der Meerfluth,
Saß und wartete dann: da traten wir hin zu der Göttin:
Aber sie legt' uns gereiht, und hüllete Jedem ein Fell um.
Doch wie ward uns die Lauer so fürchterlich! Denn zum Entsetzen
Quälte der scheußliche Dunst von den wassergenähreten Robben.
Nun Wer wär' auch willig bei Meerunthieren gelagert?
Doch sie rettete selbst, und ersann vielstärkende Labung.
Denn Ambrosia bracht' und legt' an die Nase sie Jedem,
Süßanduftende, daß sie des Scheusals Dünste vertilgte.
So durchharrten den Morgen wir ganz ausduldenden Sinnes.
Nunmehr kamen die Robben geschaart an; diese darauf denn
Streckten sich reih'nweis' hin an des brandenden Meeres Gestade.
Mittags nahte der Greis aus dem Grund': da fand er die Robben
Ueppig genährt, umwandelte all', und zählte die Zahl sich.
Uns auch zählt' er zuerst mit den scheußlichen: denn im Gemüth nicht
Ahnet' er listigen Trug; dann legt' er sich selbst in die Mitte.
Rasch nun sprangen wir auf mit Geschrei, ringsum mit den Händen
Fassend den Greis: doch Dieser vergaß der betrüglichen Kunst nicht:
Sondern zuerst nun ward er ein Leu starkzottiges Bartes,
Drache darauf, auch Parder sodann, und gewaltiger Eber
Ward auch fließendes Wasser und hochaufragender Waldbaum.
Doch wir hielten hinfort ihn gepackt, ausdauerndes Muthes,

Als nun satt sich gemühet der Greis, so verderblicher Kunst voll,
Alsdann ließ er vernehmen das Wort, mich also befragend:
Wer doch, o Atreus Sohn, von den Himmlischen rieth dir den Anschlag,
Daß mit Gewalt du mich fingst als Lauernder? Wessen bedarfst du?
So sprach Jener, und ich antwortet' ihm, Solches erwiedernd:
Selbst ja, weißt du, o Greis — was fragst du mich erst, dich verstellend? —
Wie ich so lang' auf der Insel gehemmt bin, aber den Ausgang
Nie zu ergründen vermag, und die Kraft in der Brust mir verzehrt wird.
Du doch künde mir nun — Unsterbliche wissen ja Alles —
Wer von den Himmlischen wohl mir die Abfahrt hemmt und verhindert,
Und wie heim ich gelang' auf des Meers fischreichen Gewässern.
Also sprach ich: sogleich antwortete Jener und sagte:
Aber du warst ja schuldig, dem Zeus und den übrigen Göttern
Festhekatomben zu weih'n bei der Abfahrt, daß du zum schnellsten
Kämst in das Vatergefild', umdunkeltes Meer durchschiffend.
Denn nicht ist dir bestimmt, noch die Freunde zu seh'n und zu kommen
Heim in das Vatergefild' und die tüchtiggebauete Wohnung,
Ehe zurück an Aegyptos, des himmelentströmenden Flusses,
Ufer du kehrst, und versöhn'st mit geweiheten Festhekatomben
All' Unsterbliche dort in den mächtigen Räumen des Himmels:
Dann erst geben die Götter dir Heimfahrt, wie du begehrest.

Also der Greis; da brach mein Herz in der Brust vor Betrübniß,
Weil er mir wieder gebot, auf blauumdunkelter Meerfluth

Nach dem Aegyptos zu steuern, so weit die beschwerliche Seefahrt.
Aber auch so noch sprach ich darauf, und erwiederte also:

Dies denn will ich, o Greis, vollzieh'n, gleichwie du gebietest.
Doch nun sage mir auch, und verkündige offen die Wahrheit,
Kehreten schadlos heim auf dem Meer allsammt die Achäer,
Die wir, Nestor und ich, aus Troja ziehend verließen?
Oder erlag noch Mancher zu Schiff' unfreundlichem Schicksal,
Oder im Arm der Gefährten nach schwervollendetem Kriegswerk?
Also sprach ich: sogleich antwortete Jener und sagte:
Atreus Sohn, was fragst du nach Solcherlei? Nimmer ja frommt Dir's,
Dies zu erspäh'n, mein Herz auskundigend! Lange gewiß nicht
Bleibst du der Thränen beraubt, wenn Jegliches ganz du vernommen! —
Wisse denn, Der sind Manche vertilgt schon, Manche noch übrig.
Zwo Heerführer allein von den erzumschienten Achäern
Kamen im Rückweg um: in der Schlacht da warst du ja selbst auch.
Einer annoch wird lebend gehemmt in den Räumen der Meerfluth.
Ajas scheitert' im Meere zusammt langrudrigen Schiffen.
An die Gyräen hinan, an die hochaufragenden Klippen,
Schlug ihn Poseidon erst, und errettet' ihn dort aus der Salzfluth;
Und nun wär' er entfloh'n dem Geschick, wie gehaßt von Athenen,
Stieß nicht prahlende Red' er hervor, so freventlich lästernd,
Trotz Unsterblichen selbst enträun' er dem mächtigen Meerschlund!
Doch dies frevelnde Wort hört' ihn ausrufen Poseidon.
Siehe den Dreizack schnell mit gewaltigen Händen erfassend,
Schlug er an Gyrä's Fels und zerspaltete solchen zu Trümmern:
Ein Trumm blieb dort haften, das andere fiel in das Meer um,

Das, wo Ajas sitzend zuvor so schrecklich gelästert;
Dies trug Jenen hinab in die endlos schäumende Meerfluth.
[Also verging er daselbst, als salzige Wog' er getrunken].
Zwar dein Bruder entkam und vermied sein Todesverhängniß
Auf den gehöhleten Schiffen; es schützt' ihn Herrscherin Here;
Aber sowie bald nah an Maleia's ragendes Berghaupt
Kommen er wollt', urplötzlich erfaßt' ihn ein reißender Sturmwind,
Welcher den Stöhnenden drauf in die fischigen Wasser dahintrug,
Fern an die äußerste Fluth, wo vormals wohnte Thyestes;
Doch jetzt wohnte daselbst des Thyestes Sohn Aegisthos.
Als auch endlich von dort sich eröffnete glückliche Heimkehr,
Und ihm die Himmlischen wandten den Wind, und nach Haus sie gelangten:
Da stieg er wohl freudig hinaus an das heimische Festland;
Küssend umfaßt er den Boden daheim, und häufige Thränen
Heiß von der Wang' hinströmten: erfreut ja schaut' er die Heimath —
Doch von der Wart' aus schaut' ihn der Spähende, welchen Aegisthos
Trugvoll dorthin gesetzt, und verhieß ihm große Belohnung,
Zween Talent' an Gold; und ein Jahr schon spähete Jener,
Daß nicht heimlich er naht' und gedächt' anstürmender Abwehr:
Siehe die Botschaft bracht' er zum Hirten des Volks in die Wohnung;
Und Aegisthos ersann alsbald arglistige Tücke.
Zwanzig, erwählt allsammt von den Tapfersten rings in der Volksschaar,
Stellt' er versteckt, und hieß dann anderswo rüsten ein Gastmahl.
Selbst nun, hinzuberufen den Hirten des Volks Agamemnon,

Zog er mit Roß und Wagen, entsetzliche Tück' aussinnend.
Und heim führet' er ihn, der Nichts argwöhnt', und erschlug ihn
Während des Mahls, wie Einer den Stier an der Krippe dahinstreckt.
Keiner entkam von der Schaar Agamemnon's, so ihm gefolgt war,
Auch von Aegisthos Keiner: der Tod traf All' in der Wohnung.
Also der Greis: da brach mein Herz in der Brust vor Betrübniß.
Nunmehr saß ich und weinet' im Sand; nicht wünschte das Herz mir
Länger im Leben zu seyn, und Helios Strahl zu erblicken.
Aber nachdem denn lang' ich geweint und im Staub mich gewälzet,
Da sprach wieder zu mir und begann der untrügliche Meergreis:
Atreus Sohn, nicht länger so unaufhörlich und rastlos
Weine, wir schaffen ja doch nicht Aenderung! Lieber versuch' es
Rasch, wie hin du gelangst zu der Heimath theuren Gefilden
Denn jetzt triffst du vielleicht noch den Lebenden, oder Orestes
Tödtete Jenen zuvor, und du kämst dann wohl zur Bestattung.
Also der Greis: da wurde das Herz und die männliche Kraft mir
Wieder gestärkt in der Brust, wie sehr auch Kummer mich drückte.
Und anredend begann ich, und sprach die geflügelten Worte:
Hievon weiß ich genug; doch sage mir auch von dem Dritten,
Der in des Meers Umkreis noch irgendwo lebend gehemmt wird,
[Oder auch todt: gern möcht' ich ein Trauernder selbst, es vernehmen].
Also sprach ich; sogleich antwortete Jener und sagte:
Nun — des Laertes Sohn, der Ithaka's Fluren bewohnet.
Denn in dem Eiland sah ich die quellende Thrän' ihn vergießen,
Dort im Gemach bei der Nymphe Kalypso, welche mit Zwang ihn
Hält, und zurück nicht kann er zum Heimathlande gelangen;

Denn nicht steh'n zu Gebot ihm beruderte Schiff' und Genossen,
Welche nach Haus' ihn führten auf räumigem Rücken der Meerfluth.
Doch nicht dein Loos ist es, o Göttlicher, Fürst Menelaos,
Tod und Verhängniß daheim in dem Roßland Argos zu dulden:
Nein zu Elysion's Flur und der Erd' Umgrenzungen werden
Götter dich einst hinführen, allwo Blondhaar Rhadamanthys.
Dort ist Menschen hinfort mühlos und behaglich das Leben;
Nie stürmt Schnee, nie Regen daselbst, noch rauschender Sturmwind,
Sondern es wehn alltäglich des West's hellsäuselnde Hauche,
Die Okeanos schickt, die Beseligten sanft umkühlend —
Weil du ja Helene hast, Zeus Eidam Göttern genennet.
So nun sprach er, und taucht' in das schäumende Meer hinunter.
Jetzt zu den Schiffen zurück, von den göttlichen Freunden begleitet,
Ging ich; und Vielerlei wogt' in dem Herzen mir, während ich fortging.
Aber nachdem wir hinab zu dem Schiff und dem Meere gekommen,
Hielten wir Spätmahl dort, und es stieg ambrosische Nacht auf:
Und wir entschliefen sofort an dem fluthumbrausten Gestade.
Als nun Eos am Morgen mit rosigen Fingern emporstieg,
Zogen zuerst wir die Schiffe vom Strand' in die göttliche Meerfluth,
Stellten den Mastbaum auf in die schwebenden Schiff', und die Segel;
Ein auch stiegen die Freund' und setzten sich dort an die Ruder:
Alle gereiht nun schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Jetzt am Aegyptos wieder, dem himmelentströmenden Flusse,

Stellt' ich die Schiff' und bracht' untadliche Sühnhekatomben.
Aber nachdem ich gesühnet den Zorn der unsterblichen Götter,
Häuft' ich dem Bruder ein Mal zum unauslöschlichen Nachruhm.
Dies vollbracht' ich und kehrte zurück: und die Götter gewährten
Fahrwind drauf, und entsandten mich schnell zur ersehneten Heimath. —
Aber wohlan, hier bleibe bei uns nunmehr in der Wohnung,
Bis daß etwa der eilfte der Tag' und der zwölfte vorüber;
Wohl dann send' ich dich heim, und verehre dir schöne Geschenke:
Drei Schlachtross', und den Wagen geglättet mit Kunst, und dazu noch
Geb' ich den schönen Pokal, auf daß du den ewigen Göttern
Trank aussprengest und meiner an jeglichem Tage gedenkest.
Und Telemachos sprach, der verständige, jenem erwiedernd:
Atreus Sohn, nicht halte dahier mich längere Zeit auf.
Wahrlich ein Jahr lang könnt' ich bei dir dasitzend verweilen,
Und nach dem Haus' auch nimmer verlangte mich, noch zu den Aeltern.
Denn auf deine Gespräch' und Erzählungen horchend erfreut sich
Hoch mir das Herz — doch warten mit Unmuth meine Genossen
Schon in der trefflichen Pylos: indeß hier lang du mich aufhältst.
Jenes Geschenk doch, was du versprichst, sey bleibendes Kleinod.
Doch nie führ' ich mir Rosse nach Ithaka, sondern dir selber
Laß ich zum Schmuck sie dahier; denn Ebenen weit du beherrschest,
Allwo Lotos ergrünt voll Ueppigkeit, wo da Kypeiron,
Weizen und Spelt und dazu breitwachsende, weißliche Gerste.
Aber in Ithaka fehlt's an geräumigen Flächen und Wiesen;
Die nährt Ziegen, jedoch mir erwünscht vor den Weiden des Roßlands.

Niemals taugt ja für Ross' und für Wieswachs Eine der Inseln,
Welche das Meer umgrenzt; nun Ithaka aber vor Allen.

Sprach's; da lächelt' ihm zu Menelaos, tüchtig im Schlachtruf,
Streichelt' ihn drauf mit der Hand, und erwiederte also beginnend:
Edlem Geblüt entstammst du, Geliebtester, wie du da redest.
Drum will jenes Geschenk ich vertauschen dir; denn ich vermag es.
Und von dem sämmtlichen Gut, was hier als Schatz mir bewahrt liegt,
Sey dir das Höchste verehrt und das köstlichste aller Geschenke.
Lieber, ein Mischkrug sey dir verehrt, gar künstlich gebildet,
Durchaus ist er von Silber, und Gold umzieht ihm die Ränder;
Traun, des Hephästos Gebild: Held Phädimos gab zum Geschenk ihn
Mir, der Sidonier Fürst, deß Haus gastfreundlich mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und dir nun soll er geschenkt seyn.

Also redeten Die dort Solcherlei unter einander.
Nunmehr wandelten Gäste zum Haus des erhabenen Königs,
Kleinvieh brachten sie selbst, und dazu herzstärkenden Wein auch;
Brot auch sendeten ihnen die schönumschleierten Frauen.
Also rüsteten Diese die Mahlzeit dort in der Wohnung.

Aber die Freier indeß vor Odysseus Saale versammelt,
Freuten sich dort Wurfscheiben und Jägergeschosse zu schleudern
Auf umpflastertem Grund, wo sonst auch Frevel sie übten.
Doch Antinoos saß, und Eurymachos göttlicher Bildung,

Beid' Anführer des Schwarms, und an Kraft all' Andre besiegend.
Aber des Phronios Sprößling, Noémon, jetzo genahet,
Sprach zu Antinoos dort, und befragt' ihn, also beginnend:

Wissen vielleicht wir im Geist, Antinoos, oder mit nichten,
Wann Telemachos wohl von der sandigen Pylos zurückkehrt?
Mein Schiff führt' er ja mit sich, und selbst nun hab' ich es nöthig,
Zur weittriftigen Elis zu gehn, allwo ich der Stuten
Zwölfe besitz', und dabei werktüchtige Maulthierfüllen,
Alle noch wild: davon möcht' Eins ich mir holen und zähmen.

Dieser denn sprach's; und im Herzen erstaunten sie: Keiner ja meint' es,
Daß nach des Neleus Stadt er hinwegfuhr, sondern vielleicht noch
Auf dem Gefild' dort sey, bei den Schaafen wo, oder dem Sauhirt.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, gab ihm zur Antwort:
Sag' untrüglich mir an: wann ging er doch? Welche Begleiter
Folgten zugleich? ihm erwählt aus Ithaka? oder die eignen
Diener und Lohnarbeiter? Gewiß auch Solches vermöcht' er!
Dies auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Hat er mit Zwang und Gewalt dein dunkeles Schiff dir genommen,
Oder verliehst du's willig, nachdem er mit Worten dich ansprach?

Aber des Phronios Sprößling, Noémon, sagte dagegen:
Willig gewährt' ich es selbst. Was thät' auch irgend ein Andrer,
Wann da ein Mann, so bedrängt, in Bekümmerniß seines Gemüthes

Ihn anging? Schwer würd' es fürwahr, ein Geschenk zu verweigern.
Jünglinge, so in dem Volk nächst uns als Edelste walten,
Folgten zugleich: auch stieg, wie ich sah, als Führer in's Schiff ein
Mentor, oder ein Gott: denn Dem glich Solcher von Anseh'n.
Doch Dies wundert mich sehr: hier sah ich den göttlichen Mentor
Gestern annoch Frühmorgens, und damals schifft' er nach Pylos.

Also redete Dieser, und ging nach des Vaters Behausung.
Doch dort zürnete Beiden das mannliche Herz vor Erstaunen.
Rings nun saßen die Freier gesammt, ausruhend vom Kampfspiel;
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zur Versammlung,
Kummererfüllt; und es schwoll zornvoll das umdüsterte Herz ihm
Mächtig empor, und die Augen erglüheten flammendem Brand' gleich:
Traun ein gewaltiges Werk von Telemachos jetzt vollführt ward,
Keckes Gemüths, die Fahrt! Nicht dachten wir, daß sie gelinge.
Uns Zahlreichen zum Trotz, noch ein Knab' entkommt er uns also,
Rüstet ein Schiff, und erwählt sich die Trefflichsten rings in der Volksschaar!
Dieser beginnt Unheil auch fernerhin! Aber es vermög' ihm
Zeus austilgen die Kraft, eh' Unglück uns er bereitet!
Gebt mir ein hurtiges Schiff alsbald nebst zwanzig Gefährten,
Daß ich dem Kommenden selbst auflauere, dort ihn erwartend
Mitten in Ithaka's Bucht und der felsumstarreten Samos;
Daß wohl schlimm ihm bekomme die Seefahrt wegen des Vaters.

So sprach Der; und sie riefen ihm Beifall rings und Ermuntrung,
Standen sogleich dann auf, in Odysseus Saal sich begebend.
Doch nicht blieb unkundig annoch lang Penelopeia
Jegliches Raths, den tief in der Seel' aufbauten die Freier.
Denn ihr kündet' es Medon, der Herold, welcher den Anschlag
Außer dem Hof anhört', als Jen' ihn drinnen entspannen.
Alsbald eilt' er in's Haus, der Penelope bringend die Botschaft;
Als er zur Schwell' hintrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Herold, weßhalb sandten dich her die erhabenen Freier?
Bringst du Befehl an die Mägde des göttlichen Fürsten Odysseus,
Jetzt von den Werken zu ruh'n, und ein Gastmahl Jenen zu rüsten?
Daß sie doch nie mehr werbend, und niemals mehr sich versammelnd
Nun allhier zum letzten und äußersten Male geschmauset!
Die ihr geschaart ohn' Ende so vielen Besitz uns hinabschlingt,
Meines Telemachos Gut, des verständigen! Habt ihr denn niemals
Wohl vordem von den Vätern gehört, als Kinder ihr waret,
Wie doch Odysseus sonsten bei eueren Vätern gewaltet,
Weder mit That Jemanden beleidigend, weder mit Worten,
Hier in dem Volk? Wie sonst ja Gebrauch ist göttlichen Fürsten,
Den zu befeinden vielleicht von den Sterblichen, Jenen zu lieben.
Jener jedoch hat nie als Frevelnder Einen beleidigt;
Nein, nur euer Gemüth und ganz unwürdiges Treiben.
Thuet sich kund; und nimmer ein Dank bleibt früherer Wohlthat!
Ihr antwortete Medon, der Herold, klug und verständig:
Wär', o Königin, Dieses das Aeußerste nur von den Uebeln!

Aber ein größeres wahrlich, ein noch weit ärgeres Unheil
Tragen die Freier im Sinn; was nie vollführe Kronion!
Ja, den Telemachos trachten mit spitzigem Erz sie zu morden,
Wann er nach Hauſ' heimkehrt: und er ging' nach Kund' um den Vater
Hin zu der Pylier Sitz und der göttlichen Stadt Lakedämon.
Also der Herold sprach; da lösten sich Herz ihr und Kniee;
Lang nun blieb sie verstummt ohn' einigen Laut, und die Augen
Wurden mit Thränen erfüllt, und die hallende Stimme versagt' ihr.
Spät erst sprach sie denn wieder mit wechselnder Red' ihm entgegnend:
Herold, was doch geht mir der Sohn fort? Nimmer ja mußt' er
Auf schnellwandelnden Schiffen dahingeh'n, welche den Männern
Wagen der Meerfluth werden, und weit durchzieh'n die Gewässer!
Etwa, damit sein Nam' hinschwind' auch unter den Menschen?
Ihr antwortete Medon, der Herold, klug und verständig:
Ich weiß nicht, ob ein Gott ihn ermunterte, oder das eigene
Herz aufregte, nach Pylos zu geh'n, um dort zu erkunden,
Ob sein Vater ihm komm', ob anderes Loos ihn getroffen.
Also das Wort aussprechend, verließ er den Saal des Odysseus.
Nagender Gram umhüllte die Königin, und sie vermochte
Nicht auf dem Sessel zu ruhn, wieviel auch waren im Zimmer;
Sondern sie sank zur Schwelle des reichumzierten Gemaches,
Klagend erbarmungswürdig; die Mägd' auch jammerten ringsum

Alle, soviel sie besaß in den Wohnungen, jung' und bejahrte.
Aber verstärkt aufstöhnend begann jetzt Penelopeia:
Liebe, vernehmt; mir schuf ja so viel der Olympier Elend,
Viel vor den sämmtlichen Frau'n, die gleich mir an Jahren erwuchsen!
Erst den Gemahl ja verlor ich, den trefflichen, löwenbeherzten,
Der durch jegliche Tugend im Danaervolk sich hervorthat,
[Deß weitreichender Ruhm hindringt durch Hellas und Argos].
Aber den Sohn nun wieder, den einzigen, rafften die Stürme
Ruhmlos mir aus dem Haus', und ich hörete Nichts von der Abfahrt.
Frevele, auch nicht Eine von euch im Gemüth es bedachte,
Daß sie mich weckt' aus dem Bett', obwohl ihr sicher es wußtet,
Als doch Jener hinab zum gehöhleten dunkelen Schiff ging!
Denn, hätt' ich es gehört, daß solcherlei Weg' er beschlossen,
Traun, hier blieb er gewiß, wie sehr auch eilend zur Abfahrt,
Oder er hätte daheim mich todt im Palaste gelassen.
Auf, nun rufe geschwind mir den Dolios eine, den alten,
Den als Knecht mir der Vater noch mitgab, als ich hierher kam,
Der mir den Garten bestellt, den bepflanzeten — daß er geschwind doch
Solches gesammt dem Laertes verkündige, neben ihm sitzend,
Obwohl Dieser vielleicht noch Rath aussinnend im Herzen,
Klagen erhüb' in des Volkes Versammlungen, welches hinfort strebt,
Ihn und Odysseus Stamm, des erhabenen, ganz zu vernichten!
Drauf antwortete Dieser die Pflegerin Eurykleia:

Traute Gebieterin, magst du mit schrecklichem Erz mich ermorden,
Oder mich lassen im Haus: kein Wort auch will ich verhehlen!
Ich wußt' Alles genau, und gewährt' ihm, wie er geboten,
Speis' und erquicklichen Wein; doch fordert er mächtigen Eidschwur,
Nichts vorher dir zu sagen, bevor zwölf Tage vergangen,
Oder du selbst ihn vermißt und gehört, daß Jener hinweg sey,
Daß nicht etwa du weinend die blühende Haut dir verderbtest.
Doch nun gehe zum Bad', und gehüllt in gesäuberte Kleidung,
Steig' in das Obergemach alsdann mit den dienenden Jungfrau'n,
Dort anflehend Athenen, des Aegisschwingers Erzeugte:
Sie ja vermöcht' ihn künftig vom Tod auch selbst zu erretten.
Nur nicht kränke den Greis, den Bekümmerten: nimmer, gedenk' ich,
Bleibt unsterblichen Göttern Arkeisios edeles Stammhaus
Gänzlich verhaßt; nein Einer erhält sich wo, daß er bewahre
Hier das erhabene Haus und die fetten Gefild' in dem Umkreis.
Sprach's, und stillt' ihr den Gram und fernt' ihr vom Auge das Herzleid.
Sie nun badete dann, und gehüllt in gesäuberte Kleidung,
Stieg sie zum Obergemach alsbald mit den dienenden Jungfrau'n,
Nahm sich die heilige Gerst' in den Korb, anflehend Athenen:
Tochter des Aegisschwingers, erhöre mich, Nimmerbezwungne!
So dir je im Palast der erfindungsvolle Odysseus
Blühende Schenkel des Rinds und der Schaaf' als Opfer verbrannt hat:

Dessen gedenk' anjetzt und beschütze mir meinen Erzeugten;
Aber verscheuch' auch endlich die gar unbändigen Freier!

Sprach's, und schluchzete laut: es erhört ihr Flehen die Göttin.
Fort doch tobten die Freier umher in der schattigen Wohnung;
Also begann auch Mancher der gar unbändigen Männer:

Hochzeit ordnet fürwahr uns die vielumfreiete Fürstin;
Doch unwissend, wie schon ihr der Sohn zum Tode bestimmt ist!

Mancher begann dort so; nicht wußten sie, wie es bestimmt war.
Doch Antinoos sprach, und redete vor der Versammlung:

Rasende! Meidet anjetzt so gar frechmüthige Reden,
Alle zugleich, daß drinnen uns nicht noch Einer verrathe!
Macht denn, daß wir so ganz in der Still' aufstehend vollenden
Jenen Beschluß, der euch ja gesammt in der Seele genehm war.

So sprach Dieser, und wählt' aus den tapfersten Männern sich zwanzig;
Drauf nach dem hurtigen Schiff enteilten sie und nach dem Meerstrand'.
Aber zuerst nun zogen das Schiff sie hinab in die Meerfluth,
Stellten den Mastbaum auf in dem dunkelen Schiff' und die Segel,
Fügten die Ruder sodann fest ein in die ledernen Schlingen,
[Jegliches ganz nach Gebrauch, und breiteten schimmernde Segel].
Rüstzeug trugen dazu hochherzige Diener in's Schiff nach;

Und Dies zogen sie hoch auf die See hin; selbst es besteigend,
Nahmen sie Spätmahl dann, und den Harrenden nahte der Abend.
  Doch in dem Obergemach die verständige Penelopeia
Ruhete nahrungslos, nicht Trank, nicht Speise genießend,
Angstvoll, ob dem Verderben entränn' ihr trefflicher Sprößling,
Oder ihn noch hinwürgten die gar unbändigen Freier.
Wie da der Leu nachsinnt im Gedräng' annahender Männer,
Bebend vor Furcht, wann Jene mit listigem Kreis ihn umzingeln:
Also bangt' ihr das Herz, als lieblicher Schlummer herankam;
Und sie entschlief hinsinkend; ihr lösten sich jegliche Bande.
  Jetzo ersann sich ein Andres des Zeus blauäugige Tochter.
Siehe, sie macht' ein Gebild' und schuf ihm Weibesgestalt an,
Ganz der Iphthime gleich, Ikarios Tochter, des Edlen,
Die Eumelos gefreit, der Pherä's Fluren bewohnte.
Dies nun sandte sie hin zum Palast des erhab'nen Odysseus,
Daß sie der Penelopeia, der wehmuthvollen, betrübten,
Stillte der Sehnsucht Schmerz und den Thrän'auspressenden Jammer.
Sie nun schlüpft' in die Kammer hinein an dem Riemen des Riegels,
Stellt ihr zum Haupt sich hinan, und begann anredend die Worte:
  Schläfst du, Penelopeia, betrübt in dem innersten Herzen?
Nein, nicht lassen gewiß die gemachhinlebenden Götter
Weinen hinfort dich und trauern, dieweil noch wieder zur Heimath
Kehrt dein Sohn: nicht hat er gesündiget gegen die Götter.

Ihr antwortete drauf die verständige Penelopeia,
Sanft umfangen vom Schlaf an der Träum' umdunkelten Thoren:
Was doch führt dich, o Schwester, zu mir jetzt? — Pflegst du ja sonst nicht
Oefter zu kommen, dieweil fernab liegt eure Behausung —
Und du ermahnst mich, zu ruhn von Bekümmerniß und von dem Drangsal,
Das endlos mich bestürmt in dem innersten Herz und Gemüthe?
Erst den Gemahl ja verlor ich, den trefflichen, löwenbeherzten,
Der durch jegliche Tugend im Danaervolk sich hervorthat,
[Ihn, deß mächtiger Ruhm hindringt durch Hellas und Argos].
Jetzt auf gehöhletem Schiff' ging auch der geliebteste Sohn fort,
Noch unmündig, in Kämpfen geübt nicht oder in Reden.
Diesen beklag' ich darum noch inniger, als den Odysseus;
Um ihn leb' ich in Angst und erzittere, Was ihm begegne
Dort wohl unter dem Volk, wo er hinging, oder im Salzmeer,
Denn gar Viel' umlauern mit Trug ihn, feindlichgesinnte,
Ihn zu ermorden bedacht, eh' daß er gelangt in die Heimath.

Drauf antwortete Jener das nachtumdunkelte Traumbild:
Fasse dich, sey nicht fürder so allzuverzagt im Gemüthe!
Denn es beschützt' ihn eine Begleiterin, welche noch andre
Männer zum Beistand gern sich erfleheten — mächtig ja ist sie —
Pallas Athene selbst, die dein sich erbarmt, der Betrübten!
Sie entsendete mich nunmehr, dir Dies zu verkünden.

Ihr antwortete drauf die verständige Penelopeia:

Wo denn göttlich du bist, und der Gottheit Stimme vernommen,
Nun wohlan, so verkünd' auch jetzt von dem Jammerbeladnen,
Ob er annoch wo lebt, und des Helios Strahlen erblicket,
Oder bereits hinstarb und in Aïdes Wohnungen einging?
Drauf antwortete wieder das nachtumdunkelte Traumbild:
Nicht doch kann ich von Jenem dir ganz ausführlich verkünden,
Ob er noch lebt, ob nicht; und schlimm ist nichtiges Schwatzen.
Also sprach das Gebild, und verschwand am Riegel des Pfostens
Hin in der Lüft' Umweh'n; und Ikarios Tochter erhub sich
Jetzt von dem Schlummer erwacht: ihr Herz war wieder getröstet,
Weil ihr ein deutlicher Traum annaht' in der Tiefe der Nachtzeit.
Aber die Freier im Schiff' durchsegelten flüssige Pfade,
Schrecklichen Tod fortan dem Telemachos sinnend im Herzen.
Nämlich ein Eiland liegt in der Mitte des Meers, gar felsig,
Mitten in Ithaka's Bucht und der felsumstarreten Samos,
Asteris, nicht sehr groß, schiffbergende Häfen darin sind,
Doppelt zur Fahrt: dort lauernd erwarteten ihn die Achäer.

Homer's Werke.

Zweites Bändchen.

Odyssee,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,

Professor zu Wetzlar.

Zweites Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1830.

Fünfter Gesang.

Inhalt.

Zeus auf Betrieb der bitter klagenden Athene befiehlt durch Hermes der Nymphe Kalypso, den duldenden Odysseus zu entlassen. Hermes Ankunft auf ihrer Insel. Ungern gehorchend, gibt Kalypso dem Odysseus Baumstämme und Werkzeuge, sich ein Floß zu bauen, und versorgt ihn mit Reisekost. Am achtzehnten Tage nach der Abfahrt zertrümmert ihm Poseidon mit Sturm das Floß. Die Meergöttin Leukothea reicht ihm einen schützenden Schleier. Am dritten Tage endlich erreicht Odysseus der Phäaken Insel Scheria, rettet sich aus der Brandung in die Mündung eines nahen Stromes, und ersteigt einen waldigen Hügel, wo er in einem Lager von abgefallenen Blättern einschläft.

Eos stieg aus dem Lager empor von dem hohen Tithonos,
Um den Unsterblichen Licht und den sterblichen Menschen zu bringen.
Da nun setzten zu Rath sich die Himmlischen, und mit den Andern
Zeus der gewaltige Donnrer, an Macht vorragend vor Allen.
Diesen erzählt' Athenäa die mancherlei Leiden Odysseus,
Sorgend gedachte sie sein: wie er weilt' in der Nymphe Behausung.
Vater Kronion, und all' ihr seligen Himmelsbewohner,
Nie mehr sey willfährig und sanft und milder Gesinnung
Ein stabtragender Fürst, noch Recht im Gemüthe bewahrend,
Sondern er sey hartherzig hinfort und frevele gottlos:

Denn es gedenkt ja des edlen Odysseus auch nicht Einer
Unter dem Volk, wo König er war, und mild wie ein Vater.
Nein, auf dem Eiland liegt er, die schrecklichsten Leiden erduldend,
Dort im Palast bei der Nymphe Kalypso, welche mit Zwang ihn
Hält; und nimmer vermag er zum Heimathland zu gelangen.
Denn nicht stehn zu Gebot ihm beruderte Schiff' und Genossen,
Welche zurück ihn führten auf räumigem Rücken der Meerfluth.
Und nun trachten sie gar, den geliebtesten Sohn ihm zu morden,
Wann er nach Haus heimkehrt; denn fort nach des Vaters Erkundung
Ging er zur trefflichen Pylos, und göttlichen Stadt Lakedämon.
D'rauf antwortete Jener der wolkenversammelnde Gott Zeus:
Trautestes Kind, welch' Wort doch entfuhr dir den Schranken der Zähne!
Hast du denn solchen Gedanken zuvor nicht selbst dir ersonnen,
Daß doch Odysseus Jenen ein Rächender käm' in die Heimath?
Klüglich geleite zurück den Telemachos — mächtig ja bist du —
Daß ganz ohne Gefahr zu dem heimischen Land er gelange,
Aber die Freier im Schiff umsonst dann wieder zurückgehn.
Sprach's, und d'rauf zu Hermeias, dem eigenen Sohne, begann er:
Auf, Hermeias! Du bist auch sonst ja der treue Besteller:
Künde der lockigen Nymphe den unabwendlichen Rathschluß,
Daß in die Heimath kehre der harrende Dulder Odysseus,
Nicht von den Göttern geleitet, und nicht durch sterbliche Menschen,
Sondern Gefahr ausduldend auf vielumwundenen Floße
Soll er am zwanzigsten Tag' an die schollige Scheria kommen,
In der Phäaken Gebiet, die seligen Göttern verwandt sind:
Sie wohl werden von Herzen ihn gleich Unsterblichen ehren,
Werden zu Schiff ihn senden in's Land der ersehneten Heimath,
Erz und Goldes genug, auch reichliche Kleider ihm schenkend,

Wie viel nimmer von Troja nach Haus sich geführet Odysseus,
Wenn er auch schadlos kam mit dem Theil der erloseten Beute.
Denn so ists ihm verhängt, die Verwandten zu schaun und zu kommen
Hin zum erhabenen Haus und der Heimath theuren Gefilden.

Sprach's und gehorsam war der bestellende Argostödter.
Unter die Füß' alsbald dann band er sich stattliche Sohlen,
Göttlicher Kunst, goldstrahlend, worauf er sich über die Meerfluth
Und das unendliche Land wie mit Sturmwinds Hauchen daher schwang.
D'rauf auch nahm er den Stab, durch den er der Sterblichen Augen,
Wie's ihm gefällt, umnachtet, und Schlummernde wieder erwecket:
Den in der Hand entflog der gewaltige Argostödter.
Jetzt auf Pieria stand er, und sank aus dem Aether zur Meerfluth,
Stürmte dann über die See, der geflügelten Möve vergleichbar,
Die an den schrecklichen Busen des fruchtentblößeten Meeres
Fisch' auffangend, sich häufig die Fittige netzt in der Salzfluth:
Der gleich schwebte dahin die unendlichen Wogen Hermeias.
Als er dem Eiland nun annahete, welches so fern lag,
Jetzo dem dunkelen Meer' entschwang er sich, wandelnd das Land hin,
Bis zu der mächtigen Höhl' er gelangete, wo da die Nymphe
Wohnte mit lockigem Haar; und er fand sie eben darinnen.
Mächtiges Feuer vom Heerd aufloderte, und in dem Eiland
Duftete Thyon Geruch fernhin und gespaltene Ceder,
Flammend in Glut. Sie sang mit entzückender Stimm' in dem Innern,
Oft ein Geweb' umgehend, mit goldener Spindel es wirkend.
Ringsum war an der Höhl' aufblühende Waldung erwachsen,
Erl' und Pappel zugleich und balsamreiche Cypresse.

Allda baueten wohnend ihr Nest breitschwingige Vögel,
Eulen und Habichtfalken, dazu breitzüngige Krähen,
Vögel der See, die nur um Geschäfte des Meers sich bekümmern.
Dort auch breitet' in Ranken sich rings um das Grottengewölbe
Ueppig ein Weinstock aus, und prangt' in der Fülle der Trauben.
Auch vier Quellen ergoßen der Reih nach schimmerndes Wasser,
Nah an einander gesellt, und die andere anders sich windend;
Aber umher auch Wiesen geschwellt von Violen und Eppich
Blüheten: traun wohl selbst ein Unsterblicher, dorthin gekommen,
Schauete hochaufstaunend und freute sich innig im Herzen.
Dort stand staunendes Blicks der bestellende Argostödter.
Und nachdem er denn Alles mit staunender Seele beschauet,
Trat er sofort in das Felsengewölb' ein; aber entgegen
Sehend verkannt' ihn nicht die erhabene Göttin Kalypso.
Denn unkenntlich ja nicht sind himmlische Götter einander,
Nimmer, und wenn auch einer entlegene Hallen bewohnte.
Doch nicht fand er im Innern den edelgesinnten Odysseus;
Sondern am Meerstrand saß er und weinete, wo er gewöhnlich
Unter Gestön und Thränen und Gram sich die Seele zerreissend,
Auf das verödete Meer hinschauete, Zähren vergießend.
Aber den Hermes fragte die herrliche Göttin Kalypso,
Als sie den Stuhl ihm gesetzt, der kunstreich schimmert' und glanzvoll.
Weßhalb bist du zu mir, goldstabiger Hermes, gekommen,
Werth mir und achtungswürdig? Zuvor ja kamst du so selten.
Sprich, was hast du im Sinn? Es verheißt mein Herz dir Erfüllung,
Kann ich's irgend erfüllen, und ist's auch selber erfüllbar.
[Doch tritt näher heran, daß gastliche Gaben ich reiche.]
So nun fragte die Göttin, und stellete selber den Tisch ihm
Vor, mit Ambrosia füllend, und mischt' auch röthlichen Nektar.

Alsbald aß er und trank, der bestellende Argostödter.
Aber nachdem er gespeist und die Lust an dem Mahle gesättigt,
Da denn sprach er zu Jener, mit wechselnder Rede beginnend:
Göttin, den Gott fragst du den gekommenen? Aber ich will dir
Unumwunden die Sache verkündigen; denn du befiehlst es.
Zeus denn selber beschied mich daher, doch wider Verlangen:
Wer durchlief' auch willig die Wüst' unermeßlicher Salzfluth?
Keine der Städt' ist nah von den Sterblichen, welche den Göttern
Opfer gewähren zum Dank und erlesene Festhekatomben.
Aber es kann unmöglich des Aegiserschütterers Rathschluß
Weder umgehn je Einer der Himmlischen, weder vereiteln.
Hier nun, sagt' er, verweile der Unglückseligste Aller
Unter den Helden gesammt, die Priamos Feste bekämpften
Neun Jahr lang, und im zehnten die Stadt austilgend zur Heimath
Kehrten, jedoch auf der Fahrt sich versündigten gegen Athenen,
Daß sie gefährlichen Sturm aufregt' und gewaltige Wogen.
[Damals gingen zu Grund all' andere wackre Gefährten;
Ihn nur trieb hier an der empörete Sturm und die Meerfluth.]
Den nun heim zu entsenden, gebeut er dir, ohne Verzög'rung:
Denn nicht hier so getrennt von den Seinigen, soll er vergehen,
Sondern verhängt ist Jenem, die Freunde zu sehn und zu kommen
Heim zum erhabenen Haus und der Heimath theuren Gefilden.
Also der Gott; da starrte die herrliche Göttin Kalypso,
Und ausrufend begann sie, und sprach die geflügelten Worte:
Arg doch seyd ihr, o Götter, und gar neidsüchtig vor Andern,
Daß ihr es gleich mißgönnt, wann Göttinnen sterblichen Männern
Oeffentlich nahn, so eine den liebenden Gatten sich auskohr.
So, als einst den Orion die rosige Eos sich wählte,
Fortan wart ihr erzürnt, ihr mühlos lebenden Götter,

Bis daß Artemis selber, die züchtige, goldenes Thrones,
Auf Ortygia treffend mit sanftem Geschoß ihn erlegte.
Als mit Jasion wieder die schön umlockte Demeter,
Ihrem Gemüth nachgebend auf dreimal tragenden Saatland
Lieb' und Lager getheilt: alsbald auch hatt' es erkundet
Zeus, der Jenen erschlug mit geschwungener Flamme des Donners.
So auch mir mißgönnt ihr des sterblichen Mannes Gemeinschaft;
Und doch rettet' ich ihn, als fest er sich hielt an dem Schiffskiel,
Einsam treibend, nachdem ihm das Schiff mit dem flammenden Donner
Zeus, anschlagend zerschmettert auf dunkeler Mitte der Meerfluth.
[Damals gingen zu Grund all' andere wackere Gefährten,
Ihn nur trieb hier an der empörete Sturm und die Woge.]
Und ich empfing ihn gastlich, und pflegete sein und gedachte,
Ihn unsterblich zu machen und jugendlich ewige Tage.
Aber dieweil unmöglich des Aegiserschütterers Rathschluß
Weder umgehn kann Einer der Ewigen, weder vereiteln:
Zieh' er, wofern denn Jener so sehr antreibt und gebietet,
Hin in die Wüste der Meers! doch selbst entsend' ich ihn niemals,
Denn nicht stehn zu Gebot mir beruderte Schiff' und Genossen,
Welche zurück ihn führten auf räumigem Rücken des Meeres.
Doch gern will ich mit Rath ihm zur Hand seyn, Nichts ihm verhehlend,
Wie er gefahrlos wieder zum heimischen Lande gelange.

Ihr antwortete d'rauf der bestellende Argostödter:
Also entsend' ihn jetzo, und denk' an den Zorn des Kroniden,
Daß dich in Zukunft nicht sein Ingrimm strafend erreiche.

So nun sprechend verschwand der gewaltige Argostödter.
Aber es machte sich auf zu dem edelgesinnten Odysseus

Jetzt die erhabene Nymph', als Zeus Botschaft sie vernommen,
Und an dem Meerstrand fand sie den sitzenden: nimmer von Thränen
Ward ihm trocken das Aug', und das freundliche Leben zerfloß ihm
Unter des Heimwehs Gram; ihm gefiel nicht fürder die Nymphe:
Sondern die Nächt' hindurch wohl ruhete Jener mit Zwang auch
Dort in dem Felsengewölb' bei der Wollenden, selbst nicht wollend;
Aber den Tag durch sitzend auf felsigen Höhn am Gestade,
[Unter Gestön und Thränen und Gram sich die Seele zerreißend]
Schaut' er hinaus in die Oede der Meerfluth, Thränen vergießend.
Nah hintretend begann nunmehr die erhabene Göttin:
Jammre mir hier nicht mehr, Unglücklicher, laß dir das Leben
Nicht so schwinden; dich werd' ich gewiß nun willig entlassen.
Auf denn, tüchtige Balken gehaun: die füge mit Erz dir
Zum langreichenden Floß, und befestige d'rauf das Verdeck auch,
Hoch, auf daß es dich trag' in der blauumdämmerten Meerfluth.
Aber ich selbst will Wasser und Speis' und röthlichen Wein auch
Bringen, Erquickliches dir, was wohl abwehre den Hunger:
Will dir Gewand' umhüllen, und Fahrwind senden von hinten,
Daß du denn ganz schadlos nach dem heimischen Lande gelangest,
So es den Göttern gefällt, die weit umwohnen den Himmel,
Die viel mächtiger sind, als ich, zu beschließen, zu enden.
Sie nun sprach's: da bebte der göttliche Dulder Odysseus,
Und er begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
Wohl was Andres, o Göttin, ersinnst du da, nicht die Entsendung,
Wenn du im Floß mich heißest des Meers Abgründe befahren,
Die voll Schrecken und Graun, die selbst nicht schwebende Schiffe,
Hurtiges Laufs, durchziehn, Zeus Fahrwind freudig empfangend.
D'rum nie möcht' ich das Floß, ist's nicht dein Wille, besteigen,

Wo du zuvor nicht könntest mit mächtigem Eid mir geloben,
Daß du mir selbst zum Verderben erdacht kein anderes Unheil.
Sprach's: da lächelte sanft die erhabene Göttin Kalypso,
Streichelt' ihn dann mit der Hand, und sprach, und redete also:
Wahrlich ein Schalk doch bist du, auf Tüchtiges stets dich verstehend,
Wie du fürwahr auch wohl dich bedacht, solch Wort zu erwiedern!
Nun dieß zeuge die Erd' und der räumige Himmel darüber,
Auch das Gewässer der Styx, das hinabströmt: welches der größte
Schwur und der schrecklichste ist für die seligen Himmelsbewohner:
Daß ich dir selbst zum Verderben erdacht kein anderes Unheil!
Sondern ich denk' und rathe das Nämliche, was ich mir selbst wohl
Möcht' ausdenken zum Heil, wann solcherlei Noth mich bedrängte.
Ich auch habe ja Sinn für das Billige, aber gewiß nie
War mein Herz in dem Busen ein eisernes, sondern gefühlvoll.
Also das Wort aussprechend begab sich die herrliche Nymphe
Hurtig voran; er folgte sodann in den Spuren der Göttin.
Und zu der räumigen Grotte gelangten der Mann und die Göttin.
Dort nun setzt' er sofort auf den Sessel sich, welchen Hermeias
Eben verließ, und es reichte die Nymph' ihm jegliche Nahrung,
Speise sowohl als Trank, wie sterbliche Menschen genießen.
Selbst dann saß sie entgegen dem göttlichen Helden Odysseus,
Und ihr brachten die Mägd' Ambrosia wieder und Nektar.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem sie zur Lust sich der Speis' und des Trankes gesättigt,
Da hub an das Gespräch die erhabene Göttin Kalypso:
Göttlicher Laertiad', o erfindungsreicher Odysseus,
So denn willst du nach Haus zum theueren Lande der Väter
Jetzt fortziehen sogleich? Nun so auch lebe denn glücklich!

Doch wenn je du erkannt im Gemüth, wie viel dir verhängt ist,
Noch zu erdulden des Jammers, bevor du gelangst in die Heimath,
Gleich hier würdest du bleibend bei mir dieß Haus noch bewahren,
Und ein Unsterblicher werden, so sehr's dich drängt, die Gemahlin
Wieder zu sehn, nach der du dich hinsehnst jegliche Tage.
Nimmer fürwahr auch denk ich geringer zu seyn, denn jene,
Nicht an Gestalt, noch Wuchs: wie dürften doch sterbliche Frauen
Mit Unsterblichen je an Gestalt wetteifern und Schönheit!
Ihr antwortete d'rauf der erfindungsreiche Odysseus:
Zürne mir nicht deßhalb, Ehrwürdige! Weiß ich ja selbst auch
Alles genau, wie *dir* die verständige Penelopeia
Weit an Gestalt nachsteht, und an Größ' ist nicht zu vergleichen:
Sie ist sterblich ja nur, und *du* unsterblicher Jugend.
Doch auch also verlang' ich und sehne mich jegliche Tage,
Wieder zu kommen nach Haus und der Rückkehr Tag zu erblicken.
Sollt' auch irgend ein Gott in dem dunkelen Meere mich schlagen,
Trag' ich es doch, in der Brust mit gefahrausduldendem Herzen;
Denn schon hab' ich so Vieles bekämpft, und so Vieles erduldet
In Meerfluthen und Krieg: dann mag auch Dieß noch geschehen!
Also der Held; da tauchte die Sonn', und das Dunkel herankam.
Nunmehr gingen sie Beid' in der Felskluft innerste Wölbung,
Dort sich der Liebe zu freun; und sie ruheten neben einander.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Alsbald hüllt' in den Mantel und Leibrock dort sich Odysseus;
Selbst auch legte die Nymph' ihr silbernes langes Gewand an,
Fein, anmuthiger Kunst, und schlang um die Hüfte den Gürtel,
Der schön prangte, von Gold, und verhüllt ihr Haupt mit dem Schleier:
Jetzo gedachte der Fahrt sie des wacker gesinnten Odysseus.

Gab nun diesem ein Beil, das groß und gerecht für die Hände,
Doppelter Schneid' auch war und ein ehernes; aber darinnen
Ragt' ein vortrefflicher Stiel aus Oehlbaum, tüchtig gefüget;
Gab die geschliffene Axt ihm sodann, und führte den Weg ihn
Fern an des Eilands Rand, wo mächtige Bäume gewachsen,
Erl' und Pappel zugleich und himmelansteigende Tanne,
Längst schon trocken und dürr, die leicht ihm dienten zur Seefahrt.
Aber nachdem sie gezeigt, wo mächtige Bäume gewachsen,
Ging in die Wohnung zurück die erhabene Nymphe Kalypso.

Nun schnitt Jener die Stämm', und das Werk war hurtig geendet.
Zwanzig gesammt enthieb er, und zimmerte dann mit dem Erz sie,
Glättete kundig darauf, und richtete wohl nach der Richtschnur.
Nunmehr bracht' auch Bohrer die herrliche Göttin Kalypso;
Und da bohret' er Alles, und fügt' auch dicht aneinander,
Aber mit Nägeln sodann und mit fugenden Klammern verband er.
Wie denn etwa den Boden des vielumfassenden Lastschiffs
Weit sich ein Mann aushöhlet, geübt in den Werken des Zimmerns:
So groß bauete dort das gebreitete Floß sich Odysseus.
Rippen darauf auch stellt' er, an häufige Balken gefüget,
Rings; und endete dann mit den langhinreichenden Brettern.
Innen erhob er den Mast und die Rah, wohl passend dem Mastbaum;
Aber dazu auch macht' er ein Steuer sich, um es zu lenken.
Jetzo mit Weidengeflechte verstopft' er es tüchtig nach außen,
Gegen die Wogen zum Schutz, und schüttete häufigen Schutt d'rauf.
Leinwand brachte sodann die erhabene Göttin Kalypso,
Segel daraus zu bereiten; und kunstvoll fertigt' er die auch;
Band auch obere Seil' und die Lenkseil' auch, und das Tauwerk:
Und nun wälzt' er mit Hebeln das Floß in die göttliche Meer uth

Vier nun waren der Tag', und da war Alles vollendet.
Aber am fünften entließ ihn die herrliche Göttin vom Eiland,
Als sie mit duftenden Kleidern ihn wohl umhüllt, und gebadet.
Einen der Schläuch' auch trug sie in's Floß, voll dunkeles Weines,
Einen dazu voll Wasser, den größeren; und in dem Beutel
Brachte sie Nahrung zur Reis' und viel herzstärkende Zukost;
Fahrwind sandte sie dann ihm voraus, unschädlichen, milden.
Froh deß spannte die Segel dem Wind der erhabne Odysseus;
Selbst doch setzt' er darauf an das Ruder sich, ganz kunstmäßig
Richtend die Fahrt: und es sank ihm Schlaf nie über die Augen,
Weil nach dem Siebengestirn, und der spät eintaucht, dem Bootes
Und nach der Bärin er schaut, die sonst auch Wagen genannt wird,
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion beachtet,
Aber allein niemals, in Okeanos Bad sich hinabtaucht.
Denn dieß Zeichen gebot ihm die herrliche Göttin Kalypso,
Wann er das Meer durchschifft', allzeit sich links zu behalten.
Siebzehn Tage bereits durchfuhr er die Wasser des Meeres,
Am achtzehnten jedoch, da zeigten sich schattige Berghöhn
Von der Phäaken Gebiet, wo's ihm ganz nahe gelegen:
Und es erschien wie ein Schild in der blauumdämmerten Meerfluth.

Doch der Beherrscher des Meers, Aethiopiens Völker verlassend,
Schaut' ihn fern von den Bergen der Solymer; denn er gewahrt' ihn,
Wie er das Meer durchfuhr; und gewaltiger zürnt' er im Innern.
Und umschüttelnd das Haupt zu dem eigenen Herzen begann er:

Ha, da haben fürwahr sich die Himmlischen anders berathen
Ueber Odysseus, als ich besucht' Aethiopiens Völker:
Traun! dem Phäakischen Land schon nahet er, wo ihm verhängt ward,

Noch zu entfliehn dem Gewinde des Unheils, welches ihn heimsucht!
Doch ich gedenk' annoch zur Genüg' ihn zu treiben im Elend!
  Sprach's, und versammelte rings das Gewölk, und erregte die Meerfluth,
Mächtig den Dreizack schwingend, und weckt' allmöglicher Winde
Ringsaufbrausenden Sturm, und ganz mit Gewölken umhüllt' er
Land und Wasser zugleich: und es sank vom Himmel herab Nacht.
Gleich nun stürmte der Ost, und der Süd und der tobende Westwind,
Auch kaltschauernder Nord, der schreckliche Wogen daherwälzt.
Doch dem Odysseus bebten die Knie', und das Herz in dem Innern,
Und aufseufzend begann er zu seinem erhabenen Herzen:
  Ich unseliger Mann, was soll ich zuletzt noch erfahren!
Ja, nun fürcht' ich, die Göttin verkündete Alles in Wahrheit,
Die mir gesagt, ich würd', eh' heim ich gelangt, in der Meerfluth
Füllen des Elends Maß: das wird nun Alles erfüllt seyn!
Ach, wie rings mit Gewölk den gebreiteten Himmel Kronion
Deckt, und das Meer aufregt, und mit Macht andränget der Winde
Ringsaufbrausender Sturm! Nun faßt mich grauses Verderben.
Danaer, dreimal selig und viermal, die ihr in Troja's
Weitem Gefild' hinsanket, des Atreus Söhnen gefällig!
Hätt' auch ich doch gefunden den Tod und erreicht das Verhängniß
Des Tags, als einst Troer die erzumwehreten Lanzen
Zahllos warfen auf mich, um Peleus Sohn den erschlagnen:
Ja dann hätt' ich ein Grab, und es rühmten mich weit die Achäer;
Doch nun ward mir bestimmt, zu vergehn so schmählichen Todes!
  Während er Dieß aussprach, da schlug ihn die Woge von oben
Stürmend mit schrecklicher Kraft, und drehete wirbelnd das Floß um.
Weit von dem Floß entstürzte der Held nun; aber das Steuer

Fuhr aus den Händen ihm fort, und es knickt in der Mitte den Mastbaum
Furchtbar wüthender Sturm von gemischtantobenden Winden;
Weit auch flog ihm die Rah in die Meerfluth hin und das Segel.
Untergetaucht lang hielt das Gewässer ihn, nimmer vermocht er
Bald zu erreichen die Höh' vor dem Andrang mächtiger Wogen;
Denn es beschwert ihn die Kleidung, geschenkt von der Göttin Kalypso.
Spät erst taucht' er empor, und spie aus dem Munde des Meeres
Bittere Fluth, die ihm stromweiß von dem Haupte herabtroff.
Doch auch also gedacht' er des Floßes noch, trotz der Bedrängniß;
Denn nacheifernd mit Macht in den Strömungen, faßt' er es wieder,
Setzte sich mitten darauf, und vermied das Verderben des Todes.
Dieß trug mächtig Gewoge der Fluth nach, hierhin und dorthin.
Wie wann herbstlicher Nord die gefallenen Disteln umherjagt
Durch das Gefild, und diese verschlingen sich dicht in einander:
Also jagten die Stürme das Floß auch hierhin und dorthin.
Bald nun wogte der Süd es dem Nordwind hin zum Verderben,
Bald gab weichender Ost es des Westwinds Wuth zu verfolgen.

Doch Leukothea sah ihn, des Kadmos niedliche Tochter,
Ino früher genannt, und ein Weib ganz redend wie Menschen,
Jetzt in der Tiefe des Meers unsterblicher Ehre genießend.
Die nun sah mit Erbarmen den Irrenden, Leidenbedrängten,
[Und wie ein Seehuhn tauchet' im Flug sie hervor aus dem Meergrund]
Setzte sich hin auf des Floßes Gebälk, und redete also:

Armer, warum doch ist dir der Landumstürmer Poseidon
Gar zu gewaltig ergrimmt, daß endlos Leid er dir zufügt?
Doch nicht soll dich verderben der Gott, wie mächtig er eifre.

Thue genau nur so — nicht scheinst du ja ohne Verstand mir —
Ziehe da aus die Gewand' und laß von den Winden das Floß dir
Treiben; du selbst arbeite mit ruderndem Arm zu gelangen
Nach der Phäaken Gebiet, wo dir zu entrinnen verhängt ist.
Nimm da, breite sofort dir diesen ambrosischen Schleier
Unter die Brust, nicht fürchtend ein Unheil oder Verderben.
Wann du jedoch anschwimmend berührt mit den Händen das Festland,
Wirf alsdann den gelösten zurück in die dunkele Meerfluth,
Weit von dem Festland weg; du selbst doch wende dich abwärts.
Dieß nun sagte die Göttin, und reicht' alsbald ihm den Schleier;
Selbst doch tauchte sie wieder hinab in die schäumende Meerfluth,
Völlig dem Seehuhn gleich; und die dunkele Woge verbarg sie.
Aber es sann nachdenkend der duldende edle Odysseus,
Und aufseufzend begann er zu seinem erhabenen Herzen:
Wehe mir, daß nicht etwa der Himmlischen Einer mit Trug mich
Wieder umstrickt, indem er vom Floß mir zu steigen gebietet!
Drum nicht werd' ich gehorchen sogleich; denn schon mit den Augen
Sah in der Fern' ich das Land, wo mir soll Rettung gewährt seyn.
Nein, so mach' ich es nun, es erscheint mir Solches am besten:
Während annoch das Gebälk festhält in den fugenden Banden,
So lang bleib ich darauf und ertrag' ausharrend das Elend.
Wann mir jedoch auch endlich das Floß von der Woge zerschellt wird,
Schwimm' ich; dieweil vor der Hand nichts Besseres ist zu erdenken.
Während er Dieß durchdacht' in dem innersten Herz und Gemüthe,
Wälzte die Wog' ihm entgegen der Landumstürmer Poseidon,
Schrecklich und groß, daß hoch sie sich wölbete: und sie erreicht ihn.
Wie scharfwehender Wind die getrocknete Spreu von dem Haufen
Schwingend bewegt, und weit sie zerstreuete, andershin andre:
Also das lange Gebälk er zerstreuete. Aber Odysseus

Stieg auf einen der Balken, und trieb, als säß' er zu Rosse,
Zog dann aus das Gewand, so Göttin Kalypso ihm schenkte;
Alsbald unter die Brust auch band er den heiligen Schleier,
Sank vorwärts in die Fluthen hinab, und die Händ' ausbreitend
Strengt' er zu schwimmen sich an: da sah ihn Herrscher Poseidon;
Und umschüttelnd das Haupt zu dem eigenen Herzen begann er:
So durchwoge denn nun viel Noth ausduldend die Meerfluth,
Bis du zu Menschen gelangt, so Zeus allmächtig beschirmet,
Aber auch so wird, denk' ich, genug dir seyn an dem Elend!
Sprach's, und geißelte fort das Gespann schönmähniger Rosse;
Aber nach Aegä kam er, wo sein glanzvoller Palast ist.
Aber ein Andres ersann die Geborne des Zeus Athenäa:
Denn anhaltend verschloß sie den übrigen Winden die Pfade,
Allen gebot sie zu ruhn und still sich wieder zu lagern;
Reißenden Nord nur regte sie auf und brach das Gewoge,
Daß zum Land der Phäaken, der schiffahrtliebenden Männer
Käme der göttliche Held, dem Geschick und den Keren entrinnend.
Dort nun zween der Nächt' und der Tag' in geschwollener Meerfluth
Wogt' er umher, und oft umschwebete Tod das Gemüth ihm.
Doch, als dreimal den Tag ihm die lockige Eos erfüllet,
Jetzo des Windes Gewalt ausruhete, und das Gewässer
Breitete windlos sich: da schauet' er nahe das Festland,
Scharf vorspähend im Blick, von der mächtigen Woge gehoben.
Wie wenn herzlich erwünscht das gerettete Leben des Vaters
Kindern erscheint, wenn dieser erlag schwerdrückender Krankheit,
Lang abzehrend an Kraft; ihn quält' ein entsetzlicher Dämon;
Doch willkommen erlösten die Himmlischen ihn von dem Elend:
So willkommen erschien dem Odysseus Ufer und Waldung.
Aber er schwamm anstrebend, das Land mit dem Fuß zu betreten.

Als er so weit nun war, als weit vortönet ein Ausruf,
Jetzo vernahm er Gebraus' an des Meers aufragenden Klippen;
Denn dumpf rauschte die Wog', an des Festlands dürrem Gestade
Furchtbar sprudelnd zur Höh', und bespritzt war Alles mit Meerschaum;
Häfen ja gab's dort nicht, schiffbergende, oder auch Buchten,
Nur vorhangender Strand war dort, Felshöhn und Geklippe:
Doch dem Odysseus bebten die Knie' und das Herz in dem Innern,
Und aufseufzend begann er zu seinem erhabenen Herzen:

Wehe, nachdem nun Zeus mir das Land auch wider Erwarten
Gönnte zu schaun, und ich endlich den Meerschlund ringend durchschnitten,
Oeffnet sich Ausgang nirgend aus graulichem Meeresgewässer.
Auswärts starrt ja Geklipp scharfzackig empor, und die Brandung
Brüllt anbrausend umher, und der Fels steigt glatt in die Höhe.
Tief ist nahe das Meer, und nirgendwo ist es vergönnt mir,
Fest mit den Füßen zu stehn und dem Jammergeschick zu entrinnen.
Schwimm' ich hinan, dann schleudert vielleicht an das harte Gestein mich
Reissend der Fluth Andrang, und es wird mein Ringen erfolglos.
Schwimm ich jedoch auch weiter herum, ob wohl ich vielleicht noch
Find' abhängiges Ufer und Landungsplätze des Meeres;
Alsdann fürcht' ich, es möcht' aufs neu' hinraffend der Sturmwind
Weit in die fischige Fluth mich schweraufstöhnenden schleudern.
Oder ein Gott auch reizt aus dem Grund mir ein schreckliches Scheusal,
Wie dort häufig ernährt die gepriesene Amphitrite;
Denn sehr zürnt mir, ich weiß, der gewaltige Landumstürmer.
Während er Dieß durchdacht' in dem innersten Herz und Gemüthe,

Schleudert' ihn schon aufschwellend die Wog' an das rauhe Gestad' hin.
Ab nun wär' ihm geschunden die Haut, und die Knochen zerschmettert,
Legt' es ihm nicht in die Seele des Zeus blauäugige Tochter:
Denn mit den Händen zugleich umfaßt' er im Schwunge das Felsstück,
Hielt dann stöhnend sich fest, bis die schwellende Woge vorbei war.
Solche vermied er denn so; doch rückwärts strömend vom Ufer
Schlug sie mit stürmender Kraft, und schleudert ihn weit in die Meerfluth.
Wie dem Polyp, den einer hervorzog aus dem Geklüfte,
An die gehöhleten Finger sich dichtum Kieselchen hängen:
So blieb dort am Gestein von den kühnumfassenden Händen
Ihm die geschundene Haut, und die mächtige Woge verhüllt' ihn.
Nun auch gegen Geschick wär' untergegangen der Arme,
Wo nicht Klugheit gewährte des Zeus blauäugige Tochter.
Denn aus der Woge getaucht, die dort an das Ufer hinanbraust,
Schwamm er umher aufschauend zum Land hin, ob er vielleicht wo
Fänd' abhängiges Ufer und Landungsplätze des Meeres.
Als nunmehr er die Mündung des schönhinwallenden Stromes
Schwimmend erreicht, da eben erschien ihm trefflich ein Landplatz,
Glatt, ohn' einigen Fels; auch Schutz war dort vor dem Sturmwind.
Und er gewahrte den Strom, und betete innig im Herzen:

Höre mich, Herr, wer immer du seyst! dem ersehneten nah' ich,
Aus Meergründen entflohn vor den Drohungen Poseidáon's!
Achtungswürdig erscheint wohl auch unsterblichen Göttern
Wer von den Menschen sich naht als Irrender: wie denn auch ich jetzt
Dir zu dem Strom und den Knieen genaht bin, Vieles erduldend!
Nun, so erbarme dich Herr, als Flehenden nenn' ich mich selbst dir!

Sprach's: da hemmte der Gott das Gewog, und stillte die Wallung,
Schuf sanftgleitende Bahn vor Odysseus, und in des Stromes
Mündungen rettet' er ihn: da beugten sich diesem die Kniee,
Und die gedrungenen Arm'; in der Fluth ja schwand ihm die Kraft hin.
Ganz auch schwoll ihm der Leib, und es strömete salziges Wasser
Häufig aus Mund und Nas', und sprachlos, ohne zu athmen,
Lag er in Ohnmacht dort, unendliche Schwäche befiel ihn.
Als er nun Athem gewann, und die Kraft sich im Herzen gesammelt,
Alsbald löst' er sich ab den ambrosischen Schleier der Göttin,
Und warf solchen zurück in den meerabwallenden Strom hin.
Fort nun trug ihn die Welle dem Strom nach; aber die Ino
Nahm mit den Händen ihn auf. Doch er entweichend dem Strome,
Sank hin unter das Schilf, und küßte das nährende Fruchtland,
Und aufseufzend begann er zu seinem erhabenen Herzen:

Ach was soll mir geschehn! Was soll ich zuletzt noch erfahren!
Wach' ich dahier am Flusse die sorgenbelastete Nacht durch,
Möchte zugleich ein verderblicher Reif und befeuchtender Frühthau
Das von der Ohnmacht noch mir entkräftete Leben vernichten;
Kalt ja weht von dem Flusse die Luft her gegen das Frühroth!
Wiederum, steig' ich den Hügel hinan und zur schattigen Waldung,
Daß ich im dichten Gebüsch einschlummere, wenn es vielleicht noch
Kält' und Ermattung vergönnt, und der liebliche Schlaf mir herannaht:
Fürcht' ich sodann Unthieren zu Raub und Beute zu werden!

Solches erschien anjetzo dem sinnenden endlich das Beste:
Hin nun ging er zum Wald; und er fand ihn nahe dem Wasser

Auf freiliegender Höh; dort barg er im Doppelgebüsch sich,
Welches zugleich aufwuchs, ein wilder und edlerer Oehlbaum.
Die durchwehete nimmer die Kraft kalthauchender Winde,
Nie auch senkten hinab sich des Helios leuchtende Strahlen,
Auch nicht strömender Regen durchnäßte sie: so in einander
Waren sie dicht durchzweigt, die verschlungenen. Aber Odysseus
Schlüpfet' hinein, und häuft' alsbald mit den eigenen Händen
Breit sich ein Bett; denn rings lag viel des gefallenen Laubes,
Daß wohl zween der Männer und drei sich vermochten zu wahren
Gegen das Wintergestürm, und wettert' es noch so gewaltig.
Froh nun blickt' auf das Lager der göttliche Dulder Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und beschuttete ganz sich mit Blättern.
Wie wann einer den Brand sich verbirgt in der dunkelen Asche,
Fern in dem äußersten Feld, wo nicht sind andere Nachbarn,
Saamen des Feuers zu wahren, um nicht wo anders zu zünden:
Also verbarg in das Laub sich Odysseus. Aber Athene
Goß auf die Augen ihm Schlaf, nunmehr von der schweren Ermattung
Ihn alsbald zu befrein, und umdunkelte rings ihm die Wimpern.

Sechster Gesang.

Inhalt.

Nausikaa, des Phäakenkönigs Alkinoos Tochter, von Athene im Traum ermahnt, fährt an den Strom, wo Odysseus schlief, ihre Gewande zu waschen, und spielt darauf mit ihren Begleiterinnen. Odysseus von dem Geräusch erweckt, naht der Königstochter flehend, erhält Pflege und Kleidung, und folgt seiner Beschützerin bis zu einem Pappelhain vor der Stadt.

So entschlummerte dort der erhabene Dulder Odysseus,
Gänzlich von Schlaf und Ermattung bewältiget. Aber Athene
Ging nunmehr in das Land und Gebiet der Phäakischen Männer.
Diese bewohnten dereinst die geräumigen Au'n Hypereia's,
Nah dem Kyklopengeschlecht, gar übergewaltigen Männern,
Die fortan sie beraubten und stärkere waren an Obmacht.
Dorther führt' aufbrechend Nausithoos göttlicher Bildung
D'rauf sie nach Scheria hin, weitab von betriebsamen Menschen:
Rings umzog er mit Mauern die Stadt und erbauete Häuser,
Göttliche Tempel erhöht' er dazu, und vertheilte das Fruchtland.
Doch der war, von der Kere besiegt, schon unten im Aïs;

Jetzt Alkinoos herrscht', auf göttlichen Rath sich verstehend.
Dessen Palast nun nahte des Zeus blauäugige Tochter,
Sinnend im Geist Rückkehr dem hoheitvollen Odysseus.
Aber sie trat in's geschmückte Gemach, wo innen die Jungfrau
Ruhete, gleich an Gestalt und an Wuchs unsterblichen Göttern,
Sie Nausikaa selbst, des erhabenen Alkinoos Tochter.
Auch zwo dienende Mädchen, geschmückt mit dem Reiz der Chariten,
Ruhten an jeglicher Pfost'; und davor lag glänzend die Thüre.
Gleichwie ein Lufthauch schwebt' an der Jungfrau Lager die Göttin,
Stand ihr über dem Haupt, und begann ausrufend die Worte,
Gleich an Gestalt der Erzeugten des schiffahrtkundigen Dymas,
Die gleichaltrige Freundin ihr war, und geliebt im Gemüthe;
Der nun gleichend begann die Gebieterin Pallas Athene:

Wie nachläßig gebar, Nausikaa, dich doch die Mutter!
Deine Gewande so schön, wie liegen sie da so verabsäumt!
Aber die Hochzeït steht dir bevor, wo selbst du die schönen
Anzieh'n mußt, und Jenen sie darleih'n, so dich geleiten.
Denn durch zierliche Kleidung erhebt sich ein gutes Gerücht dir
Unter dem Volk, und den Vater erfreut's und die würdige Mutter.
Auf denn, geh'n wir zu waschen hinaus mit erscheinendem Frühroth!
Selbst als Helferin will ich begleiten dich, daß so geschwinder
Fertig du wirst: wahrhaftig du bleibst nicht lange noch Jungfrau.
Denn schon freien um dich die Erhabensten jegliches Stammes
Rings im Gebiet der Phäaken, woher auch dir das Geschlecht ist.
Auf, vor dem Frühroth noch mahn' an den gepriesenen Vater,
Wagen und Maulthierzug zu bestellen dir, welche hinaus wohl
Brächten Gewand' und Gürtel und kunstreichprangende Decken.

Auch ist dieses dir selbst anständiger, als so zu Fuße
Weithin zu geh'n; fern ab von der Stadt ja liegen die Wäschen.
Dieß aussprechend, enteilte des Zeus blauäugige Tochter
Nach dem Olympos empor, wo, sagen sie, ewig den Göttern
Stehe der Sitz, den Sturm nicht erschütterte, nimmer auch Regen
Feuchtete, oder der Schnee umhüllete; heitere Luft nur
Breitet sich ohne Gewölk, und verklärt umfließt ihn der Lichtglanz:
Auf ihm freu'n sich die Götter in Seligkeit immer und ewig.
Dorthin ging Athenäa, nachdem sie gemahnet die Jungfrau.
Eos goldenes Throns kam nun, und erweckte die Jungfrau,
Sie Nausikaa, schön im Gewand: die staunt' ob des Traumbilds.
Alsbald ging sie die Wohnung hindurch, auf daß sie den Eltern,
Vater und Mutter, es sagt', und fand sie gerad' in dem Innern.
Diese denn saß am Heerd' umringt von bedienenden Weibern,
Wo meerpurpurne Fäden sie drehete; aber der Vater
Kam an der Pfort' ihr entgegen: er ging zu den hohen Beherrschern
Jetzt in den Rath, wohin hochedle Phäaken ihn riefen.
Nahe gestellt nunmehr zu dem theueren Vater begann sie:
Väterchen, ließest du nicht mir sofort anspannen den Wagen,
Den starkrädrigen, hohen, damit ich die treffliche Kleidung
Bring' in die Wäsche zum Fluß, die sonst mir im Schmutze daheimliegt?
Auch dir selbst ja geziemt es, im reinlichen Kleid' zu erscheinen,
Wenn du vereint dort sitzest zu Rath in der Edelsten Mitte.
Und fünf wackere Söhn' auch sind im Palast dir geboren,
Zween aus ihnen vermählt, drei ledig in blühender Jugend,
Die nun wollen beständig geschmückt mit gewaschener Kleidung
Hin zu dem Rundtanz wandeln; und mir dieß Alles doch obliegt.

So sprach Diese, sich schämend, ein Wort von der blühenden Hochzeit
Dort vor dem Vater zu reden; doch merkt' er's Alles und sagte:
Weder die Mäuler versag' ich dir, Kind, noch irgend ein Andres.
Geh; dir sollen die Diener sogleich anspannen den Wagen,
Der starkrädrig und hoch, und mit Uebergestelle verseh'n ist.
Sprach's und schleunig berief er die Diener sich: diese gehorchten.
Sie nun rüsteten draußen den schönhinrollenden Wagen,
Führten die Mäuler davor, und jochten sie unter das Fuhrwerk.
Siehe die Jungfrau trug vom Gemach her glänzende Kleidung,
Und die legte sie dort in den schönumglätteten Wagen.
Aber die Mutter verbarg herzstärkende Speis' in ein Kistchen
Mancherlei Art, und dabei Zukost, und füllete Wein auch
In geißledernen Schlauch — da stieg in den Wagen die Jungfrau —
Reicht' auch flüssiges Oehl ihr hinein in der goldenen Flasche,
Daß sie sich salbt' in dem Bade zugleich mit den dienenden Weibern.
Selber ergriff sie die Geißel darauf, und die prangenden Zügel,
Stampfend enttrabte das Mäulergespann, da sie trieb mit der Geißel;
Rastlos streckten sie sich, fort trugen sie Kleider und Jungfrau:
Nicht sie blos, ihr folgten zugleich nun dienende Mädchen.
Als sie darauf zu des Stroms schönwallenden Fluthen gekommen,
Wo Jahr aus Waschgruben man fand, und viel des Gewässers
Klar hindurch sich ergoß, auch noch so Beschmutztes zu säubern:
Da nun löseten Jene die Maulthier' unter dem Wagen,
Und die trieben sie denn an den tiefaufwirbelnden Strom hin,
Daß sie vom lieblichen Gras abweideten; und von dem Wagen
Nahmen sie drauf die Gewand', in das dunkele Wasser sie tragend:
Stampften sie dort in den Gruben, behend anstellend den Wettkampf.

Aber nachdem sie gewaschen und jegliche Flecken gesäubert,
Legten sie dort reih'nweis es am Strand aus, wo da gewöhnlich
Kieselchen längs dem Gestad' abspült das Gewässer der Salzfluth.
Als sie gebadet darauf und mit flüssigem Oehl sich gesalbet,
Hielten sie Frühmahlzeit an des Strom's vorragenden Ufern,
Wartend annoch, bis trocken die Wäsch' an den Strahlen der Sonne.
Aber nachdem sie des Mahls sich erfreut, sie selbst und die Mädchen,
Legten den Schleier sie ab, an dem Ballspiel sich zu ergötzen.
Doch den Gesang hub an Nausikaa, schimmerndes Armes.
Gleichwie Artemis schreitet in Waldhöh'n, froh des Geschosses,
Auf Taygetos Haupt, dem gewaltigen, auf Erymanthos,
Dort Waldeber zu jagen und raschhineilende Hirsche;
Sie nunmehr und die Nymphen, des Aegiserschütterers Töchter,
Ländliche, spielen mit ihr, und es freut im Gemüthe sich Leto:
Aber vor Allen die Göttin erhebt ihr Haupt und das Antlitz,
Und leicht wird sie erkannt in der Zahl, wie schön sie gesammt sind:
So ragt unter den Mädchen hervor die erhabene Jungfrau.
Als nunmehr sie gedachte, zurück zur Wohnung zu fahren,
Schon sich die Mäuler geschirrt und die glänzende Wäsche gefaltet:
Da sann And'res im Herzen des Zeus blauäugige Tochter,
Daß doch Odysseus erwacht' und die blühende Fürstin erblickte,
Welche den Weg ihm zeigt' in die Stadt der Phäakischen Männer.
Alsbald warf da den Ball nach der Dienenden einer die Fürstin,
Doch sie verfehlte das Mädchen, und traf in die Tiefe des Wirbels:
Laut auf schrien sie gesammt — und erwacht war jetzo Odysseus;
Sitzend erwog er sodann in dem innersten Herz und Gemüthe:
Wehe mir, welchem Gebiete der Sterblichen bin ich genaht nun?
Sind ruchlose dahier, wildlebende, nimmer gerechte,
Oder ein gastliches Volk, und erfüllt gottscheuender Sinn sie?

Gleichwie von Jungfrau'n eben umtönete Weibergeschrei mich,
Wie es von Nymphen erschallt, die hoch Berghäupter umwohnen,
Oder die Quellen der Ström' und grasumgrünetes Marschland.
Bin ich vielleicht nun nahe bei redenden Menschengeschlechtern?
Aber wohlan, selbst will ich mich umschau'n und es erkunden.

Sprach's, und aus dem Gebüsch trat vor der erhabne Odysseus,
Brach von dem dichten Gehölz mit gewaltiger Hand sich ein Reis ab,
Vielumlaubt, auf daß er die männliche Schaam sich verhüllte;
Aber er ging, wie der Leu im Gebirg, auf Stärke vertrauend,
Der umstürmt und beregnet einherzieht, innen die Augen
Funkeln ihm; aber an Rinder begibt er sich, oder an Schaafe,
Oder an weidende Hirsch' im Gehölz; und der Hunger bedrängt ihn,
Kleinvieh auch aufsuchend, in dichtes Gehöft sich zu wagen:
Also gedacht' Odysseus, hinan zu den lockigen Jungfrau'n
Jetzo zu geh'n, ob nackt er zugleich; Noth war ja vorhanden.
Gräßlich erschien er den Mädchen, entstellt von der salzigen Meerfluth;
Hierhin und dorthin floh'n sie geschreckt zu den Höh'n des Gestades.
Nur Alkinoos Tochter verweilete, welcher Athene
Muth in die Seele gelegt, und die Furcht entnommen den Gliedern.
Sie nun stand ihm entgegen gekehrt: da sann denn Odysseus,
Sollt' er die Knie' umfassen der holdanblickenden Jungfrau,
Oder sie so fernstehend mit süßeinschmeichelnden Worten
Anfleh'n, ob sie die Stadt ihm zeigt' und Umhüllung ihm schenkte.
Solches erschien anjetzo dem sinnenden endlich das Beste,
Dort fernstehend zu bitten mit süßeinschmeichelnden Worten,
Daß nicht, wenn er die Knie' umfaßt', ihm zürne die Jungfrau.
Und er begann holdschmeichelnd die listigersonnene Rede:

Fürstin, ich flehe dich an, seyst Göttin du, oder von Menschen!
Bist du von Göttergeschlecht, die weit umwohnen den Himmel,
Wahrlich der Artemis selbst, die Zeus der erhab'ne gezeuget,
Acht' ich dich gleich an Gestalt, wie an Größ' und jeglicher Bildung.
Bist du von Menschen jedoch, die rings umwohnen das Erdland,
Dreimal selig der Vater dir dann, und die würdige Mutter,
Dreimal selig die Brüder zugleich! Wohl mag in Entzückung
Fortan ihnen das Herz ob deiner Gestalt sich erwärmen,
Wann sie solch ein Gewächs zum Rundtanz seh'n hinwandeln.
Der auch ist herzinnig beseliget weit vor den Andern,
Der mit Geschenk aufwiegend dich einst heimführt zur Vermählung.
Ja von den Menschen erschien mir noch niemals solcher vor Augen,
Weder ein Mann, noch Weib: mit Verwund'rung füllt mich der Anblick.
Aber in Delos sah ich dereinst am Altar des Apollon
Solch ein erhabnes Gesproß von dem Palmbaum jugendlich aufblüh'n —
Denn auch dorthin gelangt' ich, im Kreis zahlreichen Gefolges,
Die Fahrt, wo vom Geschick unsägliches Weh mir verhängt ward —
Gleich also, da dieß ich gewahrete, staunt' im Gemüth' ich
Lang; denn solches Gewächs aus dem Erdland nimmer emporstieg.
Also bewundr' ich dich, Weib, und erstaun', und scheue gewaltig,
Dir zu berühren die Kniee; doch drückendes Leiden umfängt mich.
Gestern am zwanzigsten Tag' entkam ich der dunkelen Meerfluth;
So lang trug mich beständig Gewog und reißender Sturmwind
Von der Ogygischen Insel; und hierher warf mich ein Dämon,
Daß ich dahier auch dulde des Wehs; niemals ja, vermuth' ich,
Endet es: viel noch werden zuvor vollführen die Götter!

Nun so erbarme dich, Fürstin: zu dir nach langer Bedrängniß
Kam ich zuerst anflehend; der übrigen Sterblichen ist mir
Keiner bekannt, die hier das Gebiet und die Gegend bewohnen.
Zeig anjetzt mir die Stadt, auch gib mir ein Stück zur Umhüllung,
Etwa ein Umschlagtuch, das du mitnahmst, als du dahergingst.
Mögen dir Götter gewähren, so viel dein Herz sich erwünschet,
Einen Gemahl und ein Haus; und dazu herzinnige Eintracht
Segnend verleih'n! Denn besser fürwahr ist Nichts und erwünschter,
Als wenn wohl Haus halten mit stets einträchtigem Sinne
Beide, der Mann und das Weib: ein gewaltiger Aerger dem Feind zwar,
Aber den Freunden zur Lust; und zumeist wohl fühlen sie selbst es.
Ihm antwortete drauf Nausikaa, schimmerndes Armes:
Fremdling, dieweil kein schlechter und thörichter Mann du erscheinest —
Zeus ja selbst theilt zu, der Olympische, unter den Menschen
Jeglichem, Edlen wie Schlechten das Glück, allzeit nach Gefallen:
Dieser beschied's auch dir, und du mußt stark es ertragen —
Aber dieweil nun unserm Bereich und Land du genaht bist,
Soll dir's nimmer an Kleidung ermangelen, oder an Anderm,
Was da dem Fremden gebührt, der drangsalduldend daherkommt.
Aber die Stadt auch zeig' ich dir an, und benenne das Volk dir:
Allhier haben Phäaken das Land und Gebiet im Besitze;
Aber mich selber erzeugt' Alkinoos edler Gesinnung,
Von dem aller Phäaken Gewalt abhänget und Obmacht.
Also sprach sie, und rief alsbald zu den lockigen Mädchen:
Steht mir denn, Mädchen! wohin entfliehet ihr, schauend den Mann da?

Meint ihr vielleicht, daß dieser ein feindlicher Mann uns erschienen?
Nein, der Sterbliche lebt niemals, noch wird er geboren,
Der hieher in das Land der Phäakischen Männer gelangte,
Voll feindseliges Sinns: Unsterblichen sind ja geliebt wir;
Und wir wohnen entfernt, in der vielaufwogenden Salzfluth
Aeußerste, weiter gesellt sich zu uns kein sterblicher Mensch sonst.
Doch, der ist in Bedrängniß ein Irrender hierher gekommen;
Ihn nun müßen wir pflegen; von Zeus selbst werden ja alle
Fremd' und Arme geschützt: und so klein da die Gabe, so lieb doch.
Auf denn, und bringt, ihr Mädchen, dem Fremdlinge Speis' und Getränke;
Badet ihn auch in dem Fluß, wo Schutz ringsum vor dem Wind' ist.

So sprach Jen', und es standen die Mägd' und ermahnten einander;
Führten Odysseus dann an den Schirmort, wie es die Jungfrau
Eben gebot, des erlauchten Alkinoos fürstliche Tochter;
Brachten den Mantel darauf und den Leibrock hin zur Bedeckung,
Reichten des flüssigen Oehls ihm dazu in der goldenen Flasche,
Jetzo ermahnten sie ihn, in dem wallenden Strome zu baden.
Doch es begann zu den Mägden der duldende edle Odysseus:

Tretet zur Seit', ihr Mädchen, ein weniges, daß von den Schultern
Selbst ich indeß mir das Salz abwasch', und mit Oehle mich ringsum
Salb': ach lange ja schon entbehrt' an der Haut ich die Salbung.
Euch im Gesicht so badet' ich nimmer mich; Schaam ja befällt mich,
Als Entblößter zu steh'n in der Näh' holdlockiger Jungfrau'n.

Also der Held, und sie gingen bei Seit', und sagtens der Jungfrau.
Doch in der Stromfluth wusch alsbald sich der edle Odysseus
Rein von dem Salz, das Rücken und kräftige Schultern bedeckt hielt;

Auch von dem Haupt ab rieb er den Schaum des verödeten Meeres.
Als nun ganz er gewaschen den Leib und mit Oehle gesalbet,
Legt die Gewand' er sich an, das Geschenk der gesitteten Jungfrau:
Und ihn schuf Athenäa, von Zeus Kronion geboren,
Größer annoch von Gestalt und völliger; auch von dem Haupte
Senkte sie krauses Gelock ihm herab, wie die Blum' Hyakinthos.
Gleichwie, wann da das Silber mit Gold umziehet ein Meister
Kunstvoll, welchen Hephästos gelehrt und Pallas Athene
Jegliche Kunstweisheit, und er schafft anmuthige Werke:
So umgoß ihm die Göttin das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Jetzt nun setzt' er sich dort abseits am Gestade des Meeres,
Glänzend in Schönheit und Reiz: da schau't anstaunend die Jungfrau,
Und sie begann dann wieder, gewandt zu den lockigen Mädchen:

Hört, weißarmige Mädchen, anjetzt, was wohl ich verkünde:
Nicht entgegen den Göttern gesammt, des Olympos Bewohnern,
Kam der Mann hierher zu dem göttlichen Stamm der Phäaken.
Eben zuvor noch schien er mir ganz unziemlich gestaltet,
Nun er Unsterblichen gleicht, die weit umwohnen den Himmel.
Möchte denn doch so einer dereinst mein Gatte genannt seyn,
Wohnend in unserem Volk, und gefiel's ihm hier zu verweilen!
Aber gewährt, ihr Mädchen, dem Fremdlinge Speis' und Getränke.

So sprach Jen', und die Mädchen vernahmen sie wohl und gehorchten.
Alsbald brachten sie hin vor Odysseus Speis' und Getränke.
Siehe da aß und trank er, der duldende edle Odysseus,
Gieriger Lust; denn lang entbehret er jeglicher Nahrung.

Aber ein Andres ersann Nausikaa, schimmerndes Armes.
Jetzt die gefaltete Wäsche sie legt' in den zierlichen Wagen,
Spannte die Maulthier' an von gewaltigem Huf, und bestieg ihn.
Drauf zu Odysseus rief sie und sprach anmahnend die Worte:

Auf nun, Fremdling, begleit' in die Stadt uns, daß ich sodann dich
Führ' in des Vaters Palast, des verständigen, wo du vermuthlich
Schau'n wirst aller Phäaken Erhabenste hier in dem Lande.
Thue genau nur so: du erscheinst nicht ohne Verstand mir:
Während wir durch die Gefild' hingeh'n und die Werke der Menschen,
Folg' indeß mit den Mägden, dem Maulergespann und dem Wagen
Hurtiges Laufs nachschreitend: den Weg will selbst ich vorausgeh'n.
Aber sobald an die Stadt wir gelangt sind — welche die Mauer
Hoch umragt, und zu jeglicher Seit' ist treffliche Anfuhrt,
Aber der Eingang schmal; denn doppeltberuderte Schiffe
Sind an dem Wege gestellt, und jegliches decket ein Schirmdach:
Dort ist auch ihr Markt um Poseidons herrlichen Tempel,
Rings mit gewaltigen Steinen verwahrt, die unten vergraben.
Dort wird alles Geräth für die dunkelen Schiffe bereitet,
Tauwerk, Segel zugleich, und schönumglättete Ruder.
Denn nicht kümmert Phäaken Geschoß je, oder ein Köcher,
Mastbäum' aber, und Ruder und gleichhinschwebende Schiffe,
Deren erfreu'n sie sich stolz, umdunkelte Wogen befahrend. —
Dort ihr böses Gerede vermeid' ich denn, daß mir vielleicht nicht
Einer mit Spott nachhöhne: sie sind gar frech in dem Volke.
So wohl spräch' auch Mancher der Schlechteren, wann er begegnet:
Was der Nausikaa dort für ein mächtiger stattlicher Fremdling
Folgt? Wo fand sie doch solchen? Gewiß soll das ihr Gemahl seyn!

Einen vielleicht der verschlagnen empfing gastfreundlich vom Schiff' sie
Der fernher ankam; in der Näh' um wohnet ja Niemand.
Oder der Flehenden nahte nach Wunsch ein ersehneter Gott an,
Steigend vom Himmel herab, und sie hat ihn jegliche Tage.
Besser fürwahr, wenn selber sie ging, sich den Mann zu erwählen
Anderswoher; denn sicher verachtet sie hier die Phäaken
All' im Gebiet, so freien um sie, zahlreich und die besten!
Also werden sie sagen; jedoch mir wär' es Beschimpfung.
Jen' auch tadelt' ich selbst, die solcherlei könnte begehen,
Daß trotz Vater und Mutter Verbot, die Allen geliebt sind,
Männern sie doch sich gesellt', eh öffentlich käme die Hochzeit.
Fremdling, vernimm nunmehr mein Wort, auf daß du geschwinder
Rückkehr auch und Entsendung erlangst durch meinen Erzeuger.
Nah an dem Wege gewahrst du den prangenden Hain der Athene,
Ganz voll Pappelgehölz, und ein Quell rinnt innen durch Wiesen.
Dort ist meines Erzeugers Bezirk, und ein blühendes Fruchtland,
So fern etwa der Stadt, als weit vortönet ein Ausruf.
Dort nun sitzend verweil' um ein Weniges, bis nach der Stadt wir
Selbst indessen gelangt, und genaht an des Vaters Behausung.
Aber sobald du dir denkst, daß dort wir zur Wohnung gekommen,
Selbst dann geh in die Stadt des Phäakischen Volks, und befrage
Dich nach dem Haus des erhabnen Alkinoos, meines Erzeugers.
Leicht auch kenntlich es ist, und wohl unmündig ein Kindlein
Führte dahin; denn also fürwahr ist nirgend ein andres
Haus der Phäaken erbaut, wie des Helden Alkinoos Wohnung.
Aber sobald die Gebäud' und der Vorhof innen dich bergen,
Dann durchwandle den Saal in Geschwindigkeit, daß zu der Mutter
Jetzt du gelangst: die sitzet am Heerd bei'm Glanze des Feuers,

Wo meerpurpurne Fäden sie dreht, zum Wunder dem Anblick,
Gegen die Säule gelehnt; und hinter ihr sitzen die Weiber.
Dort ist meinem Erzeuger ein Sessel gelehnt an dem Lichtglanz,
Wo ausruhend am Wein er sich labt, gleich einem der Götter.
Den nun gehe vorbei; doch unserer Mutter umschlinge
Gleich mit den Händen die Kniee, damit du den Tag der Zurückkunft
Bald und fröhlich erblickst, wie weit auch immer du herkommst.
[Denn, wo jene dir nur huldreich in der Seele gesinnt ist,
Alsdann hoffe getrost, noch die Freunde zu seh'n und zu kehren
Hin zum erhabenen Haus und der Heimath theuren Gefilden.]
So nun sprach sie, und trieb mit der glänzenden Geisel die Mäuler
Rasch in den Lauf; und sie eilten zurück von des Stromes Gewässern:
Wohl enttrabten sie nun, wohl schritten sie vor mit den Schenkeln.
Doch sie lenkte geschickt, daß nach auch folgten zu Fuße
Jene, die Mägd' und der Held, und klug umschwang sie die Geisel.
Jetzt sank unter die Sonn', und zum festlichen Hain sie gelangten,
So der Athene geweiht: dort saß der erhabne Odysseus.
Alsbald flehet' er innig zu Zeus des Gewaltigen Tochter:
Höre mich, Nimmerbezwungne, des Aegisschwingers Erzeugte!
Jetzt denn höre mich wohl, da dort niemals du mich hörtest,
Als mich scheiternden schlug der gewaltige Landumstürmer;
Laß mich geliebt annahen und mitleidswerth den Phäaken!
So sprach der im Gebet; ihn hörete Pallas Athene;
Doch sie erschien noch nicht ihm von Angesicht, scheuend des Vaters
Leiblichen Bruder so sehr: denn der war heftig erzürnt noch
Gegen den göttlichen Helden, bevor sein Land er betreten.

Siebenter Gesang.

Inhalt.

Nachdem Nausikaa heimgekehrt, begibt sich Odysseus in die Stadt, und gelangt, von Athene in Nebel gehüllt, zur Wohnung des Alkinoos, wo die Phäakischen Fürsten versammelt sind. Dort fleht er die Königin Arete an; Alkinoos nimmt ihn als Gast auf und verspricht Geschenke und Heimsendung. Nach dem Mahle, als ihn Arete um die Kleidung befragt, erzählt er kürzlich seine Fahrt von der Insel der Kalypso.

Also flehte daselbst der erhabene Dulder Odysseus.
Aber die Jungfrau trugen zur Stadt die gewaltigen Mäuler.
Dort nunmehr zu des Vaters gepriesener Wohnung gelangend,
Hielt sie am Vorthor an; und zu ihr hintraten die Brüder,
Ringsher, gleich an Gestalt Unsterblichen; lösten vom Wagen
Jetzo das Mäulergespann und trugen hinein die Gewande.
Doch sie ging in das eig'ne Gemach; da zündet' ihr Feuer
Ein umdienendes Weib, die bejahrete Eurymedusa:
Einst von Apeire gebracht auf ringsumruderten Schiffen,
Ward zum Geschenk sie erkiest dem Alkinoos, weil er mit Obmacht
Allen Phäaken gebot, als Gott im Volke geachtet;

Und sie erzog im Palast Nausikaa, schimmerndes Armes.
Die nun zündete Feuer ihr an, und besorgte das Mahl drin.
Jetzo zur Stadt hinwandelt' Odysseus: aber Athene
Hüllt' ihn dicht in Gewölk, dem Odysseus freundlich gewogen,
Daß nicht einer begegnend vom stolzen Geschlecht der Phäaken
Durch Schmähwort' ihn verhöhnt', und vielleicht ausfragt' um die Herkunft.
Als nunmehr er gedachte die liebliche Stadt zu betreten,
Kam alsbald ihm entgegen des Zeus blauäugige Tochter,
Gleich jungfräulichem Mädchen, ein Wassergefäß in den Händen.
Vor ihm stand sie genaht; und Odysseus fragte, der edle:
Töchterchen, zeigtest du mir wohl nicht Alkinoos Wohnung,
Jenes erhabenen Manns, der hier obherrscht im Gebiete?
Denn ich komme daher als unglückseliger Fremdling
Fern von entlegenem Land: deßhalb ist mir von den Menschen
Keiner bekannt, so hier das Bereich und Gefilde bewohnen.
Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Gern will, wandernder Vater, das Haus ich dir, wie du begehrest,
Zeigen, dieweil in der Näh' anwohnt mein wackerer Vater.
Wandle nur ganz stillschweigend, den Weg will selbst ich voraus-geh'n.
Doch daß ja Niemanden du anschaust, oder befragest;
Nicht wohlwollend ja sind sie dahier fremdnahenden Menschen,
Und ungastlich empfangen sie den, der anderswoher kommt.
Nur auf schwebende Schiff', eilfertiges Laufs, sich verlassend,
Fahren sie weit in's Gewog; denn das gab ihnen Poseidon.
Hurtig entfleucht ihr Schiff gleich Fittigen, oder Gedanken.
Also das Wort aussprechend enteilete Pallas Athene
Munter voran; er folgte sodann in den Spuren der Göttin.

Doch es gewahrt' ihn keiner der schiffahrtreichen Phäaken,
Als er die Mitte der Stadt durchwandelte; weil es Athene
Wehrte, die schönumlockte, gewaltige, so mit Gewölk ihn
Göttlicher Art umgoß, voll freundliches Sinns im Gemüthe.
Aber Odysseus staunte, die Schiff' und die Häfen betrachtend,
Staunt' auch über der Helden Versammlungsplatz' und die Mauern,
Lang, hochragend, mit Pfählen geschützt, zum Wunder dem Anblick.
Als nunmehr an des Fürsten gepriesenes Haus sie gelangten,
Jetzo begann anredend des Zeus blauäugige Tochter:
Dieß ist, wandernder Vater, die Wohnung, so nach Verlangen
Dir ich gezeigt, dort triffst du die Zeusumschirmten Gebieter
Schmausend am Mahl; doch gehe beherzt ein, keine Befürchtung
Hegend im Sinn: denn wahrlich ein Mann herzhaften Gemüths ist
Besser daran allzeit, obschon fernher er genahet. —
Doch die Gebieterin magst du zuerst aufsuchen im Saale.
Die nun wird Aréte genannt, von denselbigen Eltern,
So Alkinoos zeugten, den machtvollwaltenden König.
Erst Nausithoos zeugten der Landumstürmer Poseidon
Und Periboia, die schönste Gestalt im Geschlechte der Frauen,
Sie, des erhabengesinnten Eurymedon jüngere Tochter.
Dieser gebot als König vordem muthvollen Giganten;
Doch in Verderb hinstürzt' er das frevelnde Volk, und sich selber.
Ihr nun nahte Poseidon dereinst, und Jene gebar ihm
Drauf Nausithoos Kraft, der stark die Phäaken beherrschte.
Doch Nausithoos zeugt' Alkinoos sammt Rhexénor:
Noch sohnlos traf diesen Apollon's silberner Bogen,
Eben vermählt im Palast: und die einzige Tochter Aréte
Ließ er zurück: die nahm Alkinoos drauf zur Gemahlin.
Und er verehrte sie hoch, wie kein' auf Erden geehrt wird,

Aller, so viel als Frauen im Haus obwalten der Männer.
So herzinnig geliebt ist Jen' und in Ehren gehalten
Durch Alkinoos selbst, gleichwie von den lieben Erzeugten,
Auch von dem Volk, das gleich der Unsterblichen einer sie anschaut,
Freudig mit Gruß aufnehmend, so oft in der Stadt sie dahergeht.
Doch nicht etwa ermangelt sie selbst auch edlen Verstandes;
Wem huldvoll sie gesinnt, selbst Männern entscheidet sie Zwiespalt.
Wenn dir Jene vielleicht wohlwollendes Herzens geneigt wird,
Hoffe getrost alsdann, die Verwandten zu schau'n und zu kehren
Zu dem gewölbten Palast und der Heimath theuren Gefilden.

So anmahnend entschwebte des Zeus blauäugige Tochter
Ueber des Meers Einöde von Scheria's lieblichem Eiland,
Eilte nach Marathon dann und Athéne's räumigen Straßen,
Bis in Eréchtheus Haus sie gelangete. Aber Odysseus
Ging zum hohen Palast des Alkinoos: vieles erwog er
Nun dortstehend, bevor an die eherne Schwell' er hinantrat.
Denn wie der Sonn' Abglanz, der umherstrahlt, oder des Mondes,
War's im gewölbten Palast, wo Fürst Alkinoos thronte.
Wände von Erz umschimmert erstreckten sich hierhin und dorthin,
Tief einwärts von der Schwell', und umher ein Gesimse von Blaustahl.
Goldene Thor' umhegten das starke Gebäu in dem Innern,
Silbern erhuben sich rings auf eherner Schwelle die Pfosten,
Silbern der Thürkranz oben, und Gold umstrahlte den Thürring.
Goldene Hund' umlagen und silberne jegliche Seite,
So Hephästos gebildet mit kunstreichschaffendem Geiste,
Dort Alkinoos Haus, das erhabenen, treu zu bewachen,
Sie, unsterblicher Art, und in niemals alternder Jugend.

Thron' auch waren gelehnt an der Wand rings hierhin und dorthin,
Vorn von der Schwell' in die Tief' abwärts; auch lagen darüber
Teppiche, fein, anmuthig gewirkt, Kunstwerke der Frauen.
Darauf saßen hinfort der Phäakier edle Beherrscher,
Feiernd in Schmaus und Gelag; vollauf ja hatten sie allzeit.
Jünglinge standen von Gold, auf schönumzierten Gestellen
Künstlich erhöht, in der Hand hellflammende Fackeln erhebend,
Dorten die Nächt' im Palast frohschmausenden Gästen zu leuchten.
Fünfzig an Zahl auch waren der dienenden Mägd' im Palaste.
Einige dort auf Mühlen zermalmeten gelbliche Feldfrucht,
Andere wirkten Geweb', und dreheten wacker die Spindeln,
Sitzend dazu, gleich Blättern der schlankaufsteigenden Pappel.
Fließendes Oehl troff ab von dem dichtdurchketteten Linnen:
Denn soweit die Phäaken vor jeglichen Männern geschickt sind,
Schiffe zu lenken im Meer mit Behendigkeit: also die Weiber
Auch in der webenden Kunst; denn reich gab ihnen Athene
Trefflicher Werke Geschick, und dazu sinnreiche Gedanken.
Außer dem Vorhof war ein gewaltiger Garten, dem Thor nah,
Vier Feldhufen an Maaß, und rings umzieht ein Geheg' ihn.
Allda wuchsen empor hochwipflige grünende Bäume,
Viel Birnbäum' und Granaten, und Stämm' hellglänzender Aepfel,
Auch süßschmeckender Feigen, und Oehlbäum', herrlich erblühend.
Diesen vergeht denn nimmer die Obstfrucht, nimmer gebricht sie,
Weder im Herbst noch Winter, das Jahr durch; sondern beständig
Treibt sanftwehender West hier einige, andere kocht er.
Da reift Birn' auf Birne gefüllt, und Apfel an Apfel,
Traub' auf Traube zugleich, und Feig' auf Feige gezeitigt.
Dort ist ferner gegründet ein weinumblühtes Gefilde,
Aber davon liegt frei ein Gefild zum Trocknen geebnet,

Rings von der Sonne gedörrt; Weinles' auch halten die Winzer,
Andere keltern bereits; und Herlinge stehen im Vorgrund,
Blüthengedüft aussendend, und andere sanft sich verdunkeln.
Sieh' auch Beete geordnet erblüh'n an dem äußersten Garten,
Reich mit Gewächsen bepflanzt, allzeit voll blumigen Glanzes.
Auch sind dort zwo Quellen; davon durchfließet die eine
Völlig das Gartengefild; an der Hofschwell' eilet die andre
Vor zum hohen Palast, allwo ausschöpfen die Bürger.
So war prächtig geschmückt Alkinoos Haus von den Göttern.
Dort nun stand aufstaunend der göttliche Dulder Odysseus.
Aber nachdem er denn Alles erstaunt und sinnig betrachtet,
Ueber die Schwell' hinschritt er sogleich in das Inn're der Wohnung.
Allda fand er vereint die Phäakischen Herrscher und Walter
Trank aussprengend in Bechern dem spähenden Argostödter,
Dem sie zuletzt aussprengten, so oft sie des Schlafes gedachten.
Nun durchschritt er den Saal, der erhabene Dulder Odysseus,
Dicht umhüllt von Gewölk, das ihm umgoß Athenäa,
Bis er Aréte traf und Alkinoos selbst, den Beherrscher.
Aber Aréte's Knie' umschlang mit den Händen Odysseus:
Und es zerfloß alsbald das verhüllende Göttergewölk ihm.
Sie nun Alle verstummt in dem Saal ob des Mannes Erscheinung,
Schauten verwundrungsvoll: da sprach anflehend Odysseus:
O Aréte, du Sproß des erhabenen Helden Rhexénor,
Dir sammt deinem Gemahl umfaß' ich die Knie' ein Bedrängter,
Auch den Geladenen hier! Unsterbliche mögen gesammt euch
Segen verleih'n; und es laß auch Jeglicher seinen Erzeugten
Schätze zurück, und die Macht, so selbst vom Volk er empfangen!
Doch mir gewährt Entsendung, damit ich gelang' in die Heimath,
Bald; denn lange getrennt von den Meinigen duld' ich des Mühsals.

Jener begann's; dann setzt' er am Heerd' in die Asche sich nieder,
Neben den Brand: doch Alle darauf stillschweigend verstummten.
Später begann anredend der greisende Held Halithérses,
Der ältester war im Gebiet der Phäakischen Männer,
Auch mit der Rede geschmückt, an Klugheit reich und Erfahrung.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:
Nicht ist Solches dir schön, Alkinoos, oder geziemend,
Daß dasitz' an der Erd' in des Hausheerds Asche der Fremdling:
Die da halten zurück, dein Wort mit Verlangen erwartend.
Auf denn, führe den Gast zum silbergebuckelten Lehnstuhl,
Ihn aufhebend vom Staub, und die Herold' heiß' in den Mischkrug
Wein nachmischen, damit wir dem donnererfreuten Kronion
Sprengen zumal, der selbst ehrwürdige Fremde geleitet:
Aber dem Fremden besorge die Schaffnerin Kost von dem Vorrath.
Als nun Solches vernahm Alkinoos heilige Obmacht,
Faßt' er Odysseus Hand, des verständigen, listengewandten,
Hub vom Heerd' ihn empor, und setzt' auf den glänzenden Stuhl ihn,
Wo ihm der Sohn aufstand, Laodamas tapfres Gemüthes,
Welcher zunächst ansaß, und geliebt ihm war vor den Andern.
Eine der Dienenden trug Waschwasser daher in der Kanne,
In schönprangender, goldner, mit silbernem Becken darunter,
Und goß auf, und setzte dazu den geglätteten Tisch hin.
Brot auch brachte daher die geachtete Schaffnerin, reichend,
Viel der Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.
Aber es aß und trank der erhabene Dulder Odysseus.
Drauf zu dem Herold sprach Alkinoos heilige Obmacht:
Mische den Krug alsbald, Pontónoos, theile des Weins dann
Allen im Saal; daß auch wir dem donnererfreuten Kronion
Sprengen zumal, der selbst ehrwürdige Fremde geleitet.

Jener begann's: da mischte Pontónoos liebliches Weines,
Theilete Allen davon, rechtshin mit den Bechern beginnend.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Lust auch Jeder getrunken,
Sprach Alkinoos drauf, und begann dort vor der Versammlung:
Hört, des Phäakengebiets hochmächtige Fürsten und Walter,
Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Jetzt, nachdem ihr geschmaust, geh' heimwärts Jeder zur Nachtruh;
Morgen jedoch in der Frühe, der Aeltesten mehr noch berufend,
Lasset den Gast uns bewirthen im Saal, und erlesene Opfer
Allen Unsterblichen weih'n; alsdann auch auf die Entsendung
Sey'n wir bedacht; daß Jener beschwerlos ohne Betrübniß
Wohl durch unser Geleit zum Heimathlande gelange,
Fröhliches Muths und geschwind, wenn fernher auch er gekommen:
Daß auch nicht ihm indeß Unheil noch Schaden begegne,
Eh sein Vatergefild er betritt; dort aber erduld' er,
Was ihm die Aesa verhängt, und die schicksalwebenden Mächte,
Als ihn die Mutter gebar, in des Daseyns Faden geflochten.
Aber wofern vom Himmel der Ewigen einer herabkam,
Anderes haben sodann unsterbliche Götter beschlossen.
Denn allzeit auch sonsten erscheinen uns Himmlische sichtbar,
Wann zum Opfer wir weih'n hochherrliche Festhekatomben;
Sitzen mit uns theilnehmend am Mahl, gleich nahe gelagert.
Auch wenn Einer allein als Wanderer ihnen begegnet,
Bergen sie sich niemals, denn nah sind ihnen verwandt wir,
Wie der Kyklópen Geschlecht und der trotzige Stamm der Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Andres denk' im Gemüth, Alkinoos, nimmer ja bin ich
Gleich Unsterblichen selbst, die weit umwohnen den Himmel,
Nicht an Gestalt noch Wuchs; nein sterblichen Erdebewohnern!

Wen jemals ihr erkannt als unglückseligsten aller
Menschen umher: ihm darf ich an Elend gleich mich erachten!
Ja wohl könnt' ich annoch vielmehr aufzählen des Unheils,
Was ich bereits allsammt nach der Ewigen Willen geduldet:
Doch nun laßt mich genießen des Mahls, obschon ich betrübt bin.
Nichts Ungestümmeres gibt's ja fürwahr, als quälenden Hunger,
Der mit bedrängendem Zwang stets nöthiget, sein zu gedenken,
Auch den Belasteten selbst, der Kümmerniß trägt im Gemüthe.
So trag' ich auch jetzo Bekümmerniß; aber hinfort nur
Zu Mahlzeit und Getränk treibt Jener mich, daß ich vergesse
Jegliches, was ich erfuhr: denn Sättigung heischt er gebietend.
Aber betreibt's nun Alle, sobald aufschimmert das Frühroth,
Mich unseligen Mann in die Heimathflur zu entsenden!
Denn so viel ich ertrug, gern stürb' ich ja, säh' ich zuvor nur
Meinen Besitz und die Knecht', und die hochumwölbete Wohnung!
  Jener begann's; und sie riefen gesammt Beifall, und ermahnten,
Heim zu geleiten den Gast, da schicklicher Weis' er geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach Lust auch Jeder getrunken,
Gingen zu ruh'n nunmehr sie gesammt zur eignen Behausung.
Er nur blieb in dem Saale zurück, der erhabne Odysseus:
Auch Aréte zugleich und Alkinoos, göttlichgestaltet,
Saßen dabei: die Geräthe des Gastmahls räumten die Mägd' ab.
Jetzo begann das Gespräch Aréte, schimmerndes Armes;
Denn sie erkannte den Mantel und Leibrock, schauend der Kleidung
Herrlichen Glanz, so selbst sie gewirkt mit den dienenden Weibern:
Und anredend begann sie sofort die geflügelten Worte:
  Fremdling, zuerst nun muß deshalb ich selbst dich befragen:
Wer von den Männern, woher? wer gab dir solche Gewande?
Sagtest du nicht, daß irrend im Meer hierher du gekommen?

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Schwer, o Gebieterin, ist es, dir ganz ausführlich zu melden,
Wie viel Leid mir verhängt die unsterblichen Himmelsbewohner:
Doch, was jetzo du fragst und erkundigest, will ich erzählen.
Fern in der Meerfluth liegt Ogygia, eine der Inseln,
Allwo Atlas Erzeugte, die trügliche Göttin Kalypso,
Wohnet, die schönumlockte, gewaltige, der zu Gemeinschaft
Kein Unsterblicher naht, kein sterblicher Erdumwohner.
Nur mich einzigen führte, den unglückseligen, ein Dämon
Ihr in das Haus, nachdem mein Schiff mit dem flammenden Blitzstrahl
Zeus anschlagend zerschellt auf dunkeler Mitte der Meerfluth,
Dort nun gingen zu Grund all' andere tapfre Gefährten;
Aber den Kiel umfassend des zwiefachrudernden Schiffes
Fuhr neun Tag' ich umher, und in finsterer Nacht an dem zehnten
Trieben die Götter mich nah an Ogygia, wo die Kalypso
Wohnet, die schönumlockte, gewaltige, welche mich sorgsam
Pflegend in Lieb' aufnahm und ernährete; ja sie gelobte,
Mich unsterblich zu machen in niemals alternder Jugend.
Dennoch konnte sie nicht das Gemüth in der Brust mir bereden.
Sieben der Jahre verharrt' ich daselbst, doch thränenbenetzt stets
War das ambrosische Kleid, was dort Kalypso mir darbot.
Aber nachdem zum achten das Jahr ankommend genaht war,
Nunmehr hieß sie ermunternd zurück mich zieh'n nach der Heimath,
Ob auf Zeus Botschaft, ob selbst ihr Sinn sich gewendet.
Auf vielbandigem Floß entließ sie mich, schenkte mir reichlich
Speis' und gewürzigen Wein, und dazu ambrosische Kleidung;
Sandte sodann Fahrwind mir daher, unschädlichen, milden.
Siebzehn Tage bereits durchsegelt' ich Meeresgewässer,

Am achtzehnten erschienen die dichtumschatteten Berghöh'n
Eures Gebiets fernher: und erfreut war innig das Herz mir:
Ich unseliger Mann! Unheil, ach! sollt' ich erfahren
Viel noch, schrecklich bedrängt von dem Landumstürmer Poseidon,
Der Unwetter und Wind' aufregt' und die Pfade mir hemmte,
Rings aufthürmend das Meer, das unendliche; daß mich der Fluthdrang
Nicht mehr ließ in dem Floß mich schweraufstöhnenden steuern.
Siehe des Sturmwinds Wüthen zerschmettert es: aber ich selber
Schnitt nunmehr fortschwimmend die Fluth durch, bis da zuletzt mich
Eurem Gebiet andrängte der reißende Sturm und Gewässer.
Dort nun hätt' am Gestad mich die Fluth bei'm Landen bewältigt,
Schleudernd an mächtig Gestein und in unholdselige Gegend.
Aber ich schwamm ausweichend umher, bis daß an den Strom ich
Schwimmend gelangt': hier endlich erschien mir trefflich ein Landplatz,
Glatt ohn' alles Geklipp, und geschützt auch rings von den Winden.
Aber ich sank aufathmend dahin; und ambrosische Nacht schon
Nahete. Jetzt fernab von dem himmelentfallenden Strome
Trat ich in dichtes Gebüsch und entschlummerte: ringsum in Blätter
Lag ich gehüllt, und es goß unendlichen Schlummer ein Gott aus.
Dort nunmehr im Gesträuche, das Herz voll schwerer Betrübniß,
Schlief ich die Nacht hindurch und das Frühroth bis an den Mittag:
Jetzo die Sonn' hinsank, und der liebliche Schlummer verließ mich.
Und ich erblickt' am Gestade die Jungfrau'n deiner Erzeugten
Fröhlich im Spiel, und darunter sie selbst, Unsterblichen ähnlich.
Sie denn flehet' ich an; und sie war hochherziges Sinnes,
Wie man nicht es gehofft, daß Jüngere wohl im Begegnen

Handelten: sind ja gewöhnlich die Jüngeren nicht so verständig.
Aber sie gab mir der Speise genug, rothfunkelnden Wein auch,
Wusch mich sodann in dem Strom, und verehrte mir diese Gewande.
Dieß nun hab' ich betrübter nach Wahrheit Alles verkündet.
Ihm antwortete drauf Alkinoos, also beginnend:
Aber o Gast, dieß hat mir fürwahr nicht schicklich die Tochter
Dorten erkannt, daß nicht sie zugleich mit den dienenden Jungfrau'n
Dich herführte zu uns; und zuerst doch flehtest du sie an.
Drauf antwortend begann der erfindungsvolle Odysseus:
Schelte mir nicht deswegen, o Held, die untadliche Jungfrau.
Denn sie gebot mir zwar mit den Dienenden sie zu begleiten,
Doch ich selber begehret' es nicht, voll Scheu und besorgend,
Daß dann dir das Gemüth aufwallete, so du es schautest.
Gar jähzornig ja sind wir Menschengeschlechter auf Erden.
Ihm antwortete drauf Alkinoos, also beginnend:
Fremdling, gewiß nicht wohnet ein solches Gemüth in der Brust mir,
Daß es um Nichts aufbraust; doch Maß ist immer das Beſſ're.
Wenn doch, o Zeus Allvater, Athene du und Apollon,
Solch ein Gemahl, wie du, und gesinnt gleich mir an Gedanken,
Einst mir die Tochter verlangt' und Eidam wollte genannt seyn,
Bleibend dahier! Ja Haus und Besitzungen würd' ich verleihen,
Bliebst du bei uns freiwillig; mit Zwang doch halte dich Niemand
Hier im Gebiet: nein solches verhüt' uns Vater Kronion!
Aber die Heimentsendung bestimm' ich dir, daß du es wissest,
Morgen; indeß nun magst du, von Schlaf allmächtig bezwungen,
Ruh'n; windlos dann steuern hinaus sie, bis du gelangest
In dein Vatergefild, und das Haus, und wohin es dir lieb ist:
Wär' es sogar viel weiter entfernt, als selbst Euböa.

Denn sehr weit liegt solches, erzählen sie; die es gesehen,
Unseres Volks, als einst sie den Held Blondhaar Rhadamánthys
Fuhren, den Tityos dorten, der Gäa Sohn, zu besuchen.
Sie nun kamen dahin, und beendeten sonder Beschwerniß
Selbiges Tages die Fahrt, heimwärts auch wieder gelangend.
Wirst auch selbst es gewahren im Geist, wie stark wir geübt sind,
Schiff' und Männer zugleich, das Gewog' aufschlagend zu rudern.
Also sprach er: mit Freuden vernahm's der erhabne Odysseus,
Drauf lautbetend, begann er und sprach ausrufend die Worte:
Wenn doch, o Zeus Allvater, Alkinoos, was er gelobte,
Alles erfüllt'! Ihm würd' in dem nahrungspendenden Erdland
Unauslöschlicher Ruhm; und zurück käm' ich in die Heimath!
Also besprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Aber den Weibern gebot Aréte, schimmerndes Armes,
Nun zu bestellen das Bett in der Vorhall': unten die schönen
Purpurdecken zu reih'n, und Teppiche drüber zu breiten;
Drauf dichtwollige Mäntel zur Deck' auch überzuwerfen.
Jen' enteilten dem Saal' in der Hand Kienfackeln erhebend.
Aber nachdem sorgfältig ein tüchtiges Bett sie gebreitet,
Nahe sodann hintretend ermahneten sie den Odysseus:
Gehe zur Ruh, o Fremdling, besorgt nun ist dir das Lager.
Also die Mägd'; ihm aber erschien willkommen die Nachtruh.
So entschlummerte dort der erhabene Dulder Odysseus
Unter der tönenden Hall' auf schöndurchbrochener Bettstatt.
Doch Alkinoos schlief in dem innersten Raum des Palastes;
Und die gebietende Gattin gewährt' ihm Lager und Ruhbett.

Achter Gesang.

Inhalt.

Alkinoos ordnet vor den versammelten Phäaken die Heimsendung des Fremdlings, und bescheidet die Fürsten zum festlichen Abschiedsmahle. — Kampfspiele zu Ehren des Gastes. Odysseus schleudert die Wurfscheibe siegend über alle hinaus. Reigentanz der Jünglinge zu Demodokos Gesang von Ares und Aprodite. Andere künstliche Tänze einzelner Jünglinge. Die Gastgeschenke kommen an. Nach dem Abendmahle singt Demodokos, durch Odysseus aufgefordert, von dem hölzernen Rosse: den weinenden Fremdling bittet der König, sein Geschick zu erzählen.

Als aufdämmernd die Eos erschien mit den rosigen Fingern,
Hub sich vom Lager empor Alkinoos heilige Obmacht;
Auch Zeus Schützling erhub sich, der Städteverwüster Odysseus.
Ihn nun führte sofort Alkinoos heilige Obmacht
Nach dem Phäakischen Markt, der bei'm Schiffslager erbaut war.
Dort nun saßen sie beid' auf schönumglätteten Steinen
Nahe gesellt: und die Stadt durchwandelte Pallas Athene,
Gleich an Gestalt des verständ'gen Alkinoos stattlichem Herold,
Heimkehrfahrt zu bereiten dem wackergesinnten Odysseus.
Nahe sodann hintretend zu jeglichem Manne begann sie:

Auf alsbald, der Phäaken erhabene Fürsten und Walter,
Geht zum Versammlungsplatz, auf daß ihr vernehmt von dem Fremdling,
Der in Alkinoos Haus, des verständigen, jüngst anlangte,
Auf Meerfluthen verirrt, an Gestalt Unsterblichen ähnlich.
So ausrufend erweckte sie Jeglichem Muth und Verlangen,
Rasch nun wurden erfüllt die Versammlungsplätz' und die Sitze
Vom annahenden Volk. Da schaueten viele verwundert
Auf des Laërtes Sohn, den verständigen; welchem Athene
Schultern und Haupt umgoß mit der Anmuth göttlichen Reizen,
Voller an Wuchs ihn auch und erhabener machte zu schauen,
Daß er dem Volk der Phäaken gesammt liebreizend erschiene,
Tüchtig und achtungswerth, und wohl ausführte die Kämpfe,
Wie viel auch die Phäaken, Odysseus prüfend, versuchten.
Als sie darauf sich versammelt und allsammt waren vereinigt,
Sprach Alkinoos Macht und begann dort vor der Versammlung:
Hört, des Phäakengebiets hochmächtige Fürsten und Walter,
Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Noch nicht kenn' ich den Fremdling; verirrt kam solcher ins Haus mir,
Ob von der Sonn' Aufgang, ob auch von den Völkern des Abends.
Dieser begehrt Heimsendung, und fleht, daß fest sie bestimmt sey.
Laßt uns also die Fahrt ihm beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein Anderer je, der annaht' unsrer Behausung,
Weilete lang allhier, in Bekümmerniß wegen Entsendung.
Auf denn, ziehen ein Schiff wir hinab in die heilige Meerfluth,
Welches zuerst ausfährt; und der Jünglinge zwei und fünfzig
Wählet im Volk umher, die längst als wackre bewährt sind.

Wann nunmehr an die Bänk' allsammt ihr die Ruder befestigt,
Steiget hinaus an's Land, und besorgt eilfertig ein Gastmahl,
Wieder zu uns hingehend, ich selbst will alle bewirthen.
Solchen Bescheid nun geb' ich den Jünglingen; aber ihr andern,
Machtstabtragende Fürsten, zu mir in die schöne Behausung
Kommt, auf daß wir den Fremdling im Saal gastfreundlich bewirthen.
Weig're sich deß Niemand! Dann ruft mir den göttlichen Sänger,
Ihn, den Demodokos, welchem der Gott viel gab des Gesanges,
Uns zu erfreu'n, wie solchem das Herz zum Singen erweckt wird.
Sprach's, dann schritt' er voraus; und die machtstabtragenden Fürsten
Folgten zugleich: auch ging nach dem göttlichen Sänger der Herold.
Jünglinge drauf enteilten an zwei und fünfzig erles'ne,
Gleichwie der Fürst es gebot, zum Strand des verödeten Meeres.
Als nunmehr sie hinab zum Schiff und Gestade gekommen,
Zogen das dunkele Schiff sie zuerst nach der Tiefe der Salzfluth,
Stellten den Mastbaum auf im geräumigen Schiff und die Segel,
Fügten die Ruder sodann festein in die ledernen Riemen,
Jegliches ganz nach Gebrauch, und entfalteten schimmernde Segel.
Hoch in die See nun stellten das Schiff sie; eilten sogleich dann
Hin zu des weisheitsvollen Alkinoos großem Palaste.
Voll nun wurden die Hallen, die Vorhöf' auch und Gemächer
[Von der versammelten Schaar: viel naheten, Jung' und Bejahrte.]
Doch Alkinoos gab hierauf zwölf Schaafe zum Opfer,
Acht weißzähnige Schwein', und zwo schleppfüßige Rinder.
Die nun zogen sie ab, und bereiteten liebliches Festmahl.
Aber der Herold führte daher den ergötzlichen Sänger,
Den sehr liebte die Mus', und verlieh ihm Gutes und Böses;
Denn sie beraubt' ihn der Augen, und gab anmuthigen Sang ihm.

Und Pontónoos stellt' ihm den silbergebuckelten Lehnstuhl
Dort in der Schmausenden Mitte, gelehnt an den mächtigen Pfeiler;
Hängte sodann an den Nagel die hellaustönende Lyra
Ueber Demódokos Haupt, und führt' ihm die Hand, sie zu greifen.
Vornhin stellte den Korb und geglätteten Tisch ihm der Herold,
Auch den Pokal voll Weines, hinfort nach Gelüsten zu trinken.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Weckte den Sänger die Mus', hochpreißliche Thaten zu singen,
Jenes Gesangs, deß Ruhm damals zum Himmel emporstieg:
Nämlich Odysseus Streit mit dem Péleiáden Achilleus,
Wie sie einmal sich entzweit' an der Himmlischen blühendem Festmahl,
Voll Schreckworte sie beid'; und der Volksherzog Agamemnon
Freute sich drob, daß stritten Achaja's tapferste Helden.
Denn so hatt' es zuvor ihm verkündigt Phoibos Apollon,
Als in der heiligen Pytho dereinst er die steinerne Schwelle
Fragend betrat: damals ja begann andringend das Unheil
Troern zugleich und Achäern, nach Zeus, des gewaltigen, Rathschluß.
Dieß Demodokos sang, der gepriesene. Aber Odysseus
Sein lang Purpurgewand mit den kräftigen Händen erfassend,
Zog's hin über das Haupt, und verbarg sein strahlendes Antlitz:
Fürchtend, es säh'n die Phäaken die Thrän' entfließen den Wimpern.
Als nunmehr vom Gesang abließ der begeisterte Sänger,
Schnell das Gesicht abtrocknend entnahm vom Haupt er den Mantel,
Faßte den Doppelpokal und gelobt' aussprengend den Göttern.
Aber so oft nun jener begann, und die edlen Phäaken
Ihn zum Gesang anmahnten, dieweil sie des Lied's sich erfreuten,
Trauert' Odysseus wieder, das Haupt mit dem Mantel verhüllend.

Zwar unmerkbar den Andern entfloß in der Still' ihm die Thräne;
Nur Alkinoos einzig gewahrt' ihn wohl und erkannt' es,
Weil er zunächst ansaß, und vernahm sein mächtiges Stöhnen.
Alsbald zu den Phäaken, den schiffahrtfrohen, begann er:

Hört, des Phäakengebiets hochmächtige Fürsten und Walter,
Nunmehr haben die Lust am gemeinsamen Mahl wir gesättigt,
Und an der Lyra Gesang, die schön sich gesellt zu dem Festmahl.
Geh'n wir anjetzo hinaus, um Kampfspiel' auch zu versuchen,
Jeglicher Art, daß wohl es der Gast ansage den Freunden,
Wenn er nach Hause gekehrt, wie weit wir es Andern zuvorthun,
Im Faustkampfe zugleich, und im Sprung, und im Singen und Wettlauf.

Also der Fürst, dann schritt er voraus: es begleiteten Jene.
Auf nun hängt' an den Pflock die ertönende Lyra der Herold,
Nahm Demódokos Hand, und geleitet' ihn aus dem Palaste:
Aber desselbigen Wegs vorging er ihm, welchen die andern
Volksmachthaber betraten, des Kampfspiels Fest zu beschauen.
Zum Marktplatz ging's hin, und es folgt' unendliche Volksschaar
Nach im Gedräng. Doch Jüngling' erhuben sich, viel' und bewährte.
Sieh' Akroneos stand und Okyalos auf mit Elatreus,
Nauteus auch sammt Prymneus, Anchialos dann und Eretmeus,
Anabesineos drauf, nebst Ponteus, Thoon und Proreus,
Auch Amphialos, Sprößling von Tekton's Sohn Polynéos;
Dann Euryalos auch, der gleich dem vertilgenden Ares,
Auch Naubolides Kraft, an Gestalt vorragend und Schönheit
Vor den Phäaken gesammt, nach Laodamas trefflicher Stärke.
Drei auch traten hervor von Alkinoos edlen Erzeugten,
Halios Kraft, Laodamas dann und der Held Klytonéos.

Diese versuchten zuerst um die Wett' auslaufend die Füße.
Ihnen erstreckte die Bahn von den Schranken sich: Alle zugleich nun
Flogen hinaus raschfüßig, umher das Gefilde bestäubend.
Aber zuvorlief Allen der wackere Held Klytonéos.
So viel Raum ein Gespann Maulthier' im Gefilde zuvoreilt,
So vorlaufend erreicht' er das Volk: fern blieben die Andern.
Andre versuchten darauf sich im Kampf mühseligen Ringens:
Und Euryalos strahlte, die Tapfersten Alle bezwingend.
Doch Amphialos schwang sich im Sprung weithin von den Andern;
Aber im Diskoswurf war weit vorragend Elatreus:
Im Faustkampfe sodann Laodamas, biedrer Gesinnung.
Aber nachdem sie gesammt sich das Herz an den Kämpfen erfreuet,
Sprach Laodamas drauf, Alkinoos trefflicher Sprößling:
  Jetzo den Gast, ihr Freunde, befragen wir, ob von den Kämpfen
Einen er kennt und geübt; untadelig ist die Gestalt ihm,
Füß', auch Schenkel zugleich, und die Arm' auch beide darüber,
Auch vollkräftig der Hals und die Wehrkraft: auch an der Jugend
Nicht es gebricht; nur ist er zermalmt von der Fülle des Elends.
Unheilvolleres gibt es ja Nichts, als Meeresgewässer,
Ganz zu vernichten den Mann, wie kraftvoll auch er gewesen.
  Ihm antwortete drauf Euryalos, Solches entgegnend:
Traun ein gebührendes Wort, Laodamas, hast du geredet.
Gehe denn selbst, und ruf' ihn hervor, ankündend die Fordrung.
  Aber sobald es vernahm Alkinoos wackerer Sprößling,
Trat er hinaus in den Kreis, und begann alsbald zu Odysseus:
  Auf, ehrwürdiger Fremdling, versuch' auch du dich im Wettkampf,
So du darauf dich verstehst: kundlos nicht scheinst du des Kampfspiels.

Denn für den Mann ist Nichts ruhmwürdiger, während er lebet,
Als wenn Sieg er gewinnt mit der Arme Gewalt und den Füßen.
Also versuch' es sofort, dein Leid im Gemüthe verscheuchend;
Nicht soll länger die Fahrt dir entfernt seyn, sondern das Schiff ist
Schon vom Gestade gewälzt, und bereit auch sind die Gefährten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Weßhalb fordert ihr dieß, Laodamas, mich zu verhöhnen?
Trübsal liegt mir ja mehr im Gemüth, als Spiele des Wettkampfs,
Da ich zuvor schon viel durchkämpft, und so vieles erduldet:
Und nunmehr in der Mitte von Euch, Heimkehr mir ersehnend,
Sitz' ich, zugleich anflehend das sämtliche Volk und den Fürsten.
Ihm antwortete drauf Euryalos, scheltend in's Antlitz:
Nein, kein Mann denn, o Fremdling, erscheinst du mir, welcher auf Kämpfe
Wohl sich verstünd', als viele bekannt sind unter den Menschen;
Sondern ein Mann, der häufig zu Schiff umrudernd einherzieht,
Etwa der Schiffenden Haupt, so auch Kaufleute genannt sind,
Auf Schiffsladung bedacht, und dazu Aufseher der Waaren,
Und des errafften Gewinns: doch nicht als Kämpfer erscheinst du!
Ihn von der Seit' anblickend, begann der verschlagne Odysseus:
Fein nicht redest du, Freund: frechmüthiges Sinnes erscheinst du.
Wahrlich die Götter verleih'n niemals anmuthige Gaben
Allen zugleich, nicht Wuchs und Verstand, nicht fließende Rede;
Sondern ein Anderer ist zwar unansehnlich gestaltet,
Aber es schmückt die Gestalt mit der Red' Anmuth ihm die Gottheit,
Daß sie entzückt hinschau'n; denn stets unfehlbar beginnt er,
Voll anmuthiger Scheu, und er strahlt in der ganzen Versammlung:

Und durchgeht er die Stadt, als Gott rings wird er bewundert.
Wieder ein Anderer ragt an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Aber mit Liebreiz nicht umkränzt sind solchem die Worte.
So ist deine Gestalt wohl adelig: anders fürwahr nicht
Bildete selbst sie der Gott; an Verstand doch bist du verwerflich.
Siehe du hast das Gemüth in der innersten Brust mir empöret,
Durch unziemendes Wort; denn nicht unkundig des Wettkampfs
Bin ich, wie du aussagst; nein allzeit unter den Ersten
Meint' ich zu seyn, da Jugend annoch und der Arm mir Vertrau'n gab.
Jetzo umfängt mich Gram und Bekümmerniß: viel ja ertrug ich,
Oft Feldschlachtengewühl und gefährliche Wogen durchdringend.
Aber wohlan, ob leidenbedrängt, ich versuche den Wettkampf!
Denn herzkränkend entfiel dein Wort: es empört mich der Vorwurf!
Sprach's, und zugleich mit dem Mantel erhub er sich, fassend den Diskos,
Größer annoch und gewalt'ger, gewichtiger nicht ein Geringes,
Als auch dort die Phäaken entsendeten unter einander.
Den nunmehr umschwingend entsandt' aus gewaltiger Hand er.
Dumpf aufsauste der Stein: und zur Erd' hinduckten sich alle
Ruderberühmte Phäaken, der Schiffahrt kundige Männer,
Unter des Steins Umschwung: der flog weit über die Zeichen,
Leicht ausfahrend der Hand; und Athene steckte das Grenzmal,
Männergestalt annehmend, und sprach ausrufend die Worte:
Wahrlich ein Blinder sogar hätt' auch dein Zeichen, o Fremdling,
Tastend erkannt, weil nicht mit der übrigen Zahl es vermischt ist,
Sondern voraus weit flog: drum tröste dich wegen des Wettkampfs!
So weit kommt niemals ein Phäakier, oder darüber!

Sprach's, und erfreut war innig der duldende edle Odysseus;
Fröhlich, dieweil er den Freund, den gewogenen, schaut' in dem Kampfkreis.
Leichterer Brust nunmehr zum Volk der Phäaken begann er.

Dorthin kommt mir anjetzt, ihr Jünglinge, bald ja, gedenk' ich,
Soll gleichweit mir ein zweiter hinausgeh'n, oder noch weiter!
Wem von den Andern dahier sein Herz und Gemüth es gebietet,
Wohl, der komm', es versuchend, dieweil ihr mich höchlich erzürnt habt —
Sey's in der Faust, sey's ringend, im Wettlauf: keines versag' ich: —
Kommt ihr Phäaken gesammt, nur nicht Laodamas selber!
Mein Gastfreund ja ist er: und wer kämpft mit dem Bewirther?
Wahrlich verstandlos ist und verachtungswürdig ein Fremdling,
Welcher dem gastlichen Wirth Wettstreit anbietet zu Kämpfen
Im ausheimischen Land: sich selbst ja verkürzt er in Allem.
Doch von den Uebrigen keinem entzieh' ich mich, oder verschmäh' ihn;
Nein ich will ihn erkennen, und Euch im Gesicht es versuchen.
Nicht ganz schlecht ja erschein' ich in jeglichem Kampfe der Männer!
Wohl zu behandeln versteh' ich den schönumglätteten Bogen;
Trau'n wohl träf ich zuerst, im Gedräng feindseliger Männer
Leicht abschnellend den Pfeil, wie viel auch meiner Gefährten
Nah' umstünden im Kreis, und gesammt hinzielten auf Helden.
Nur Philoktetes allein war fertiger stets mit dem Bogen
Dort in der Troer Gebiet, wenn Pfeil' abschossen Achäer.
Doch vor den Uebrigen glaub' ich den Vorrang weit zu behaupten,
So viel Sterbliche jetzt Feldfrücht' auf Erden genießen.
Nur mit dem frühern Geschlecht nie will ich bestehen den Wettstreit,
Weder mit Eurytos je, dem Oichalier, noch mit Herakles,

Die mit Unsterblichen selbst wetteiferten, kundig des Bogens.
Drum starb auch alsbald Held Eurytos, eh' ihm das Alter
Naht' in dem eignen Palast; denn zornvoll streckt' ihn Apollon
Selber dahin, weil diesen zum Pfeilschuß kühn er hervorrief.
Aber den Speer entsend' ich, so weit kein Andrer den Pfeil schießt.
Im Wettlaufe besorg' ich allein, daß hier der Phäaken
Mancher zuvor mir gelangt: sogar unwürdig entkräftet
Ward ich im Wogengedräng: denn nicht ausreichende Nahrung
Lag mir im Schiffe bereit, drum sind mir die Glieder gelöset.
Also der Held; doch jene gesammt stillschweigend verstummten;
Nur Alkinoos drauf antwortete, Solches entgegnend:
Fremdling, dieweil du vor uns dieß nicht mißfällig gesprochen,
Sondern die Kraft uns gedenkst zu bethätigen, welche dir inwohnt,
Zürnend, dieweil dich jener anjetzt vortretend im Kampfkreis
Schmähete — daß dir die Kraft kein Sterblicher fürder beschimpfe,
Dessen Gemüth es versteht, wohlziemende Worte zu reden —
Jetzo wohlan, und vernimm mein Wort, daß auch du es andern
Helden erzählst, wann einstens daheim du in deiner Behausung
Traulich vereint dort sitzest am Mahl sammt Gattin und Kindern,
Unserer Stärke gedenkend und Tüchtigkeit, welcherlei Werke
Zeus auch uns fortan zutheilete, noch von den Vätern.
Weder im Faustkampf sind wir gepriesene, weder in Ringkunst,
Aber zu Fuß, da sind wir gewandt, und zu Schiffe die besten.
Schmaus allzeit uns gefällt und dazu Reih'ntanz und Kitharspiel,
Auch abwechselndes Kleid, und behagliche Bäder und Lager.
Nun wohlan, der Phäaken gewandteste unter den Tänzern,
Spielt, auf daß es der Fremdling verkündige seinen Verwandten,
Wann er nach Hause gekehrt, wie weit wir es Andern zuvorthun
Im Schifflenken und Lauf, und im Reih'ntanz auch und Gesange.

Doch dem Demodokos möge die hellaustönende Lyra
Einer sogleich herbringen: daheim wo liegt im Palast sie.

So Alkinoos sprach, der erhabene: aber der Herold
Ging und holt' aus des Fürsten Palast die gewölbete Lyra.
Neun Kampfwärter indeß, allsammt vom Volke gewählet,
Traten hervor — sie pflegten im Kampfspiel Alles zu ordnen:
Platteten Raum für den Tanz, gar schön ausweitend den Kampfkreis.
Aber der Herold kam mit der hellaustönenden Lyra,
Und hintrat in die Mitte Demodokos; diesen umstanden
Jünglinge zartaufblühend, gesammt wohlkundig des Tanzes.
Jetzo den göttlichen Reih'n durchstampften sie: aber Odysseus
Schauete zu dem Geflimmer der Füß', aufstaunend im Herzen.

Jener begann vorspielend, und hub anmuthigen Sang an,
Ueber des Ares Lieb' und der schönumkränzten Kythere,
Wie sie einmal sich geheim in Hephästos hohem Palaste
Liebend genaht: viel gab er Geschenk' und beschimpft' ihm das Ehbett.
Doch dem Gebieter Hephästos erschien alsbald ein Verkünder,
Helios, der sie gewahrt', als dort sie sich liebend umarmten.
Aber sobald Hephästos die kränkende Kunde vernommen,
Eilt' er zur Werkstatt hin, im Gemüth Arglisten ersinnend.
Breit auf den Block hinlegend den Ambos schmiedet' er Fesseln,
Undurchbrechlich und fest, daß unauflöslich sie blieben.
Aber nachdem er geschmiedet den Trug, tiefgrollend dem Ares,
Macht' er sich auf zum Gemach, wo sein Bettlager gebaut war.
Jetzo die Pfosten gesammt umgoß er mit ehernen Fesseln;
Viel' auch hatt' er von oben herab um die Decke gegossen,
Dünn, gleich Spinnengeweb, was Niemand könnte gewahren,

Selbst kein seliger Gott: so trugvoll war es bereitet.
Als er den Krug nunmehr ringsher um das Lager gegossen,
Ging zum Schein er gen Lemnos, der tüchtiggebaueten Wohnstadt,
Die er zumeist stets liebte vor jeglichen Landen der Erde.
Doch achtlos nicht lauschte der goldglanzzügelnde Ares,
Als er hinweggeh'n sah den gepriesenen Künstler Hephästos.
Eilig begab er sich dann nach Hephästos schönem Palast hin,
Sehnsuchtsvoll, zu umarmen die schönumkränzte Kythere.
Sie nun jüngst von dem Vater, dem allmachtreichen Kronion,
Wiedergekehrt saß dort: und Ares trat in's Gemach ein,
Reicht' ihr begrüßend die Hand, und sofort anredend begann er:
Komme zu ruh'n, o Geliebte, damit wir in Lust uns umarmen!
Nicht mehr weilt ja Hephästos im Land hier, sondern vielleicht schon
Ist er gen Lemnos gereist zu der Sintier rauhen Geschlechtern.
Also der Gott; ihr aber erschien willkommen das Ruhbett.
Beide zum Bett hinwandelnd entschlummerten: plötzlich ergossen
Rings sich die künstlichen Bande des arglistvollen Hephästos;
Und kein Glied zu erheben vermochten sie, noch zu bewegen:
Und sie erkannten es erst, als nicht mehr war zu entrinnen.
Näher herankam jetzt der gepriesene Gott, der Gelähmte,
Gleichbald wiedergekehret, bevor er nach Lemnos gelangte:
Helios hielt umspähend die Wacht und verkündet' ihm Alles.
[Nach dem Palast nun eilt' er, im innersten Herzen bekümmert;]
Stand an dem Eingangsthor: und erfüllt von gewaltigem Ingrimm
Schrie er entsetzlich hinaus, und rief zu den sämmtlichen Göttern:
Vater Kronion, und all', ihr unsterblichen, seligen Götter,
Kommt, daß Ding' ihr zum Lachen und unabwendliche anschaut,
Wie mich Lahmen dahier die Erzeugte des Zeus, Aphrodite,

Stets unwürdig verhöhnt, und liebt den verderblichen Ares,
Weil der schmuck und gerade zu Fuß ist, während ich selber
Fußlahm ward von Geburt! Niemand doch hat es verschuldet,
Als die Erzeuger allein: o wär' ich nimmer geboren!
Aber wohlan nun seht, wie beid' ausruh'n in Umarmung,
Mein Ehlager besteigend, und ich zum Aerger es schaun muß!
Nicht zwar möchten hinfort sie ein Weniges also noch schlummern,
Wie auch beide verliebt; bald werden sie schwerlich gemeinsam
Wünschen zu ruh'n! Sie soll mir Betrug und Fessel verwahren,
Bis daß alle Geschenk' ihr mächtiger Vater zurückgibt,
So ich ihm einst darbot für die schaamlosblickende Jungfrau!
Reizend fürwahr ist solche, jedoch unstätiges Herzens!
  Sprach's; da eilten die Götter dem erzumschirmten Palast zu.
Siehe Poseidon kam, der umfluthende; auch der Beschützer
Hermes kam, und es kam auch Fürst Ferntreffer Apollon.
Aber die Göttinnen blieben verschämt allsammt in der Wohnung.
Jetzt umstanden die Götter das Thor, die Verleiher des Segens:
Und endloses Gelächter erhub sich den seligen Göttern,
Als sie die Künst' anschauten des arglistvollen Hephästos.
So sprach Mancher, gewandt zu dem nächstanstehenden Nachbar:
  Böses gedeiht doch nimmer: der Langsame hascht den Geschwinden.
So fing auch Hephästos, der langsame, jetzo den Ares,
Welcher an Schnelle besiegt die Unsterblichen All' im Olympos,
Er, ein gelähmter, mit List. Drum büßt auch jener die Buhlschaft!
  Also besprachen sie denn dort Solcherlei unter einander.
Doch zu Hermeias begann Zeus Sohn, der Gebieter Apollon:
  Hermes, Kronion's Sohn, du bestellender, Geber des Segens,
Möchtest du wohl auch so, mit gewaltigen Banden gefesselt,
Ruh'n im gemeinsamen Bett bei der goldenen Aphrodite?

Ihm antwortete drauf der bestellende Argostödter:
Daß doch Solches geschäh', o Fürst, Ferntreffer Apollon!
Dreifach stärkere Band', unendliche, möchten mich fesseln,
Und ihr Götter gesammt zuseh'n und die Göttinnen alle:
Ja ich verlangte zu ruh'n bei der goldenen Aphrodite!
Sprach's, und Lachen erweckt' er sofort den unsterblichen Göttern.
Nur nicht lachte Poseidon dazu: der flehte beständig
Zum kunstvollen Hephästos, den Ares doch zu erlösen.
Und anredend begann er darauf die geflügelten Worte:
Lös' ihn, denn ich selber verheiße dir, daß nach Gebühr er,
Wie du verlangst, abbüße die Schuld vor den ewigen Göttern.
Ihm antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:
Solches verlange mir nicht, o Landumgürter Poseidon:
Schlechte Verbürgungen sind ja fürwahr nur Schlechten Verbürgung.
Könnt' ich dich wohl festhalten im Kreis der unsterblichen Götter,
Wenn nun Ares entwischte, der Schuld und Fessel entrinnend?
Drauf antwortete diesem der Landumstürmer Poseidon:
Sollt' o Hephästos, wirklich der Schuldabbüßung entrinnend
Ares schleunig entflieh'n: dann will ich selbst es erstatten.
Ihm antwortete drauf der gepriesene Gott, der Gelähmte:
Recht wär's nicht, und geziemend, annoch dein Wort zu verweigern.
Sprach's, drauf löste das Band die gewaltige Kraft des Hephästos.
Sie nun wieder befreit von den festumschließenden Banden
Stürmten empor alsbald: nach Thrake wanderte Ares,
Aber gen Kypros enteilte die holdanlächelnde Göttin,
Wo ihr in Paphos ein Hain und ein duftumdampfter Altar blüht.
Nunmehr wuschen daselbst die Chariten sie, salbten darauf auch
Sie mit ambrosischem Oehl, wie's ewige Götter umfließet;

Hüllten sie dann in Gewand', anmuthige, Wunder zu schauen.
Dieß Demodokos sang, der gepriesene. Aber Odysseus
Freut' anhörend des Lieds im Gemüthe sich, gleichwie die andern
Ruderberühmten Phäaken, die schiffahrtkundigen Männer.
Aber den Halios drauf und Laódamas hieß der Gebieter
Einzeln den Tanz aufführen, dieweil's kein Anderer gleichthat.
Als sie den zierlichen Ball nunmehr in die Hände genommen,
Der meerpurpurngefärbt, und von Polybos künstlich gemacht war,
Warf ihn der Ein' aufschleudernd empor zu schattigen Wolken,
Rücklings gebeugt; und der Andre, sich hochaufschwingend vom Boden,
Faßte behend ihn im Sprunge, bevor er die Erde berührte.
Aber nachdem mit dem Ball sie geradaufwärts es versuchet,
Tanzten sie dann kunstvoll auf dem nahrungspendenden Erdland,
Oft abwechselndes Tritts: und die Jünglinge klatschten den Takt nach,
Im Kampfkreise gestellt; und es stieg vielfältig Getös auf.
Doch zu Alkinoos sprach alsbald der erhabne Odysseus:
O weitstrahlender Fürst Alkinoos, Völkergebieter,
Kühn zwar hast du gerühmt, ihr wär't die geübtesten Tänzer,
Doch so hat sich's bewährt: mit Verwundrung muß ich es anschau'n!
Sprach's; und freudig vernahm's Alkinoos heilige Obmacht;
Und er begann alsbald zu dem schiffahrtfrohen Phäaken:
Hört, des Phäakengebiets hochmächtige Fürsten und Walter,
Hier der Fremdling erscheint mir ein Mann klugdenkendes Geistes:
Reichen darum wir ein gastlich Geschenk ihm, wie sich gebühret.
Zwölf ja beherrschen dahier als hochansehnliche Fürsten
Unser Gebiet machtvoll, doch als dreizehnter ich selber:
Deren besorg' ihm Jeder gewaschenen Mantel und Leibrock,
Bringe dazu auch noch ein Talent des gepriesenen Goldes.

Aber vereint schnell Alles besorgen wir, daß es der Fremdling
Selbst mit der Hand aufnehmend erfreut hinwandle zum Gastmahl.
Auch Euryalos mög' ihn begütigen, also mit Worten,
Wie mit Geschenk; weil ganz unziemende Red' er gesprochen.
 Jener begann's; und sie riefen gesammt Beifall und Ermuntrung.
Nun die Geschenke zu holen entsandt Jedweder den Herold.
Doch Euryalos drauf antwortete, Solches erwiedernd:
 Fürst Alkinoos, du hochstrahlender Völkergebieter,
Nun so will ich den Fremdling begütigen, wie du begehrest.
Dieß ganz eherne Schwert entbiet' ich ihm: siehe daran ist
Silbern der Griff, und die Scheid' aus glänzendem Elfengebeine
Rings anschließend gefeilt: nicht weniges wird es ihm werth seyn.
 Sprach's, und reicht in die Hand ihm das silbergebuckelte Schwert hin;
Und anredend begann er darauf die geflügelten Worte:
 Heil dir, wandernder Vater! Wofern ein betrübendes Wort mir
Irgend entfuhr, das mögen sofort hinwehen die Stürme!
Doch dir sey's von den Göttern verlieh'n, Heimath und Gemahlin
Wiederzuschau'n, da lang du getrennt von den Deinen dich abhärmst.
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Dir auch, Lieber, zum Heil: es begleite dich göttlicher Segen!
Mögest in Zukunft du dieß Schlachtschwert nimmer vermissen,
Das du anjetzt mir geschenkt, mich begütigend, freundlicher Rede!
 Sprach's, und legt' um die Schulter das silbergebuckelte Schlachtschwert.
Jetzo die Sonn' hinsank, da kamen ihm schöne Geschenk' an,
Von Herolden daher zu Alkinoos Hause getragen;
Aber die trefflichen Söhn' Alkinoos, dort sie empfangend,

Legten die schönen Geschenk' alsbald vor die würdige Mutter.
Jetzt ging jener voran Alkinoos heilige Obmacht;
Und die Genaheten setzten sich rings auf erhöhete Throne.
Drauf zu Arete begann Alkinoos heilige Obmacht:

Bring', o Frau, mir die beste daher schönprangender Laden,
Lege darein für den Gast reinglänzenden Mantel und Leibrock.
Hitzet das Erz ringsum mit der Flamm' und erwärmet ihm Wasser,
Daß er des Bad's sich erfreu', und mit Lust die Geschenke beschaue,
So des Phäakengebiets Hochwaltende hier ihm besorgten,
Daß er am Gastmahl froh des Gesangs Festtöne vernehme.
Auch hier meinen Pokal, den umgoldeten, herrlicher Bildung,
Reich ich ihm dar, daß mein alljegliche Zeit er gedenke;
Spendend daheim im Palaste dem Zeus und den übrigen Göttern.

Also der Fürst; und Arete gebot zurufend den Mägden,
Rasch an's Feuer zu stellen den hochaufragenden Dreifuß.
Sie nun stellten zur Flamme den badausgießenden Dreifuß,
Goßen hinein auch Wasser, und zündeten Scheite darunter.
Gluth umfaßte den Bauch des Geschirrs, und das Wasser erwarmte.
Aber Arete brachte die prangende Lade dem Fremdling
Aus dem Gemach und legte darein prachtvolle Geschenke,
Alle Gewand' und das Gold, was ihm die Phäaken gewähret;
Legt auch selber den Mantel dazu sammt prächtigem Leibrock.
Und zu Odysseus sprach sie, geflügelte Worte beginnend:

Schau nun selbst nach dem Deckel, und schling' eilfertig das Band drum,
Daß Niemand dich beraub' auf der Heimfahrt, während vielleicht du
Fahrend in dunkelem Schiff hinsinkst in erquickenden Schlummer.

Als nun Solches vernahm der erhabene Dulder Odysseus,
Fügt' er den Deckel darauf, und schlang eilfertig das Band drum,
Vielfach, wie es zuvor ihn gelehrt die erhabene Kirke:
Aber die Schaffnerin kam und ermahnt' ihn, daß er zum Bade
Nun in die Wann' einstieg': und innig erfreut im Gemüthe
Schaut' er das wärmende Bad; oftmals ja ward er gepflegt nicht,
Seit er verließ die Behausung der schönumlockten Kalypso;
Dorten genoß er jedoch, wie ein Gott, fortwährender Pflege.
Als nunmehr ihn gebadet die Mägd', und mit Oehle gesalbet,
Auch mit dem Leibrock wohl umhüllt und prächtigem Mantel,
Stieg aus der Wann' er hervor, und den weinausschlürfenden Männern
Naht' er sodann. Da stand Nausikaa, göttlicher Schönheit,
Neben dem Pfosten verweilend des schönummwölbeten Saales;
Aber sie staunt' im Gemüth, den Odysseus jezo betrachtend,
Ihn anredend darauf die geflügelten Worte begann sie:
Freude dir, Gast! Doch daß du im Heimathlande dereinst auch
Meiner gedenkst; weil mir du zuerst dein Leben verdanktest!
Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysses:
O Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos Tochter,
Also verleih's mir Kronion, der Hera donnernder Gatte,
Heim zu gelangen nach Haus', und der Rückkehr Tag zu erblicken!
Einer Unsterblichen gleich alldort auch würd' ich dich aufleh'n,
Jegliches Tags fortan; weil du mich gerettet, o Jungfrau!
Sprach's, und neben dem Fürst Alkinoos setzt' er sich nieder.
Andre zertheilten das Fleisch nunmehr und vermischten des Weines.
Aber der Herold kam, den erfreulichen Sänger geleitend,
Den vom Volke geehrten Demodokos; setzte sodann ihn

Dort in der Schmausenden Mitte, gelehnt an den mächtigen Pfeiler.
Doch zu dem Herold sprach der erfindungsvolle Odysseus,
Eben ein Stück abschneidend des Rückgrats — Mehreres blieb noch —
Vom weißzahnigen Schwein, ringsum voll blühendes Fettes:

Da, Herold, nimm' hin, dem Demodokos reiche das Stück hier,
Daß er genieß'; ihn möcht' ich, betrübt auch, freundlich begrüßen.
Denn allwärts im Geschlechte der erdumwohnenden Menschen
Sind ja die Sänger geehrt und in Achtung, weil sie die Muse
Selbst Sangweisen gelehrt, und das Sängergeschlecht ihr geliebt ist.

Jener gebot's, und dem Held Demodokos reicht' es der Herold
Dar in die Händ'; und der Sänger empfing's, herzinnigerfreuet.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Sprach zu Demodokos drauf der erfindungsvolle Odysseus.

Hoch vor den Menschen gesammt, o Demodokos, sey mir gepriesen!
Lehrte Kronions Tochter, die Muse, dich, oder Apollon?
Denn ganz singst du der Ordnung gemäß das Geschick der Achäer,
Was sie gethan und erduldet, und was mühselig bestanden;
Gleich als ob wohl selbst du dabei warst, oder vernahmst wo.
Fahr' im Gesang nun fort, und den Bau des gezimmerten Rosses
Singe mir, welches Epeios gefügt kunstvoll mit Athenen,
Aber zum Trug einst führt' in die Burg der erhabne Odysseus,
Ganz voll Männer gefüllt, die Ilion's Veste zerstörten.
Wenn du mir Solches genau nach der Ordnung wieder erzählest,
Alsbald will ich umher vor den Sterblichen weit es verkünden,
Wie wohlwollend ein Gott unsterblichen Sang dir verlieh'n hat.

Sprach's: und der Sänger erweckt von der Gottheit hub den Gesang an;
Und er begann, wie dort in den wohlumruderten Schiffen
Einige schon abfuhren, und Brand in die Zelte geworfen,
Andre jedoch der Argeier zusammt dem berühmten Odysseus
Saßen im Troischen Markt, umdeckt von des Rosses Gebälke:
Denn selbst hatten die Troer hinauf zur Burg es gezogen.
So nun stand es daselbst. Viel redeten sonder Entschließung
Sitzende Troer umher; dreifach dann stimmte die Meinung:
Jetzt das gehölte Gebälk mit vernichtendem Erz zu zerschmettern,
Oder zur Höh' aufziehend hinab vom Felsen zu stürzen,
Oder zur Sühn' es zu weih'n als mächtig Gebild für die Götter.
Dieser Beschluß nun sollte sodann ausgehn in Erfüllung.
Unheil war ja verhängt, wann Ilion's Stadt das gewalt'ge
Hölzerne Roß umschlöß', allwo die erhabensten Helden
Saßen von Argos Gefild, zum Tod und Verderben den Troern.
Sang auch, wie die Achäer die Troische Veste zertrümmert,
Aus dem Versteck sich ergießend, entschlüpft dem gehöhleten Rosse.
Sang, wie Andere anders der Stadt Grundvesten verwüstet,
Aber Odysseus kühn nach Deïphobos ragender Wohnung
Stürmte dem Ares gleich, mit dem göttlichen Fürst Menelaos:
Wie er sodann muthvoll den entsetzlichsten Kampf durchkämpfte,
Aber zuletzt obsiegt' in Athene's mächtiger Obhut.
Dieß Demodokos sang, der gepriesene. Aber Odysseus
Schmolz wehmüthig dahin, und die Thrän' umnetzt' ihm die Wangen.
Wie um den lieben Gemahl sich ein Weib lautweinend dahinstürzt,
Der vor den eigenen Mauern, des Volks Vorfechter, gefallen,
Strebend der Stadt und den Kindern den Unheilstag zu entfernen:
Jetzt den erblassenden Mann noch im Tod hinzuckend erblickt sie,

Und lautjammernd im Schmerz umschlingt sie ihn; aber von hinten
Schlagen den Speer aufhebend die Feind' ihr Rücken und Schultern,
Zieh'n sie zur Knechtschaft fort, Mühsal zu erdulden und Elend,
Und ihr schwindet die Wang' in erbarmungswürdigem Jammer:
So zum Erbarmen entfloß des Odysseus Wimpern die Thräne.
Dort unmerkbar den Andern vergoß er die blühenden Thränen;
Nur Alkinoos einzig gewahrt' ihn wohl und erkannt' es,
Weil er zunächst ansaß, und vernahm sein mächtiges Stöhnen.
Alsbald vor den Phäaken, den schiffahrtsfrohen, begann er:
Hört des Phäakengebiets hochmächtige Fürsten und Walter,
Hemme, Demodokos, jetzo die hellaustönende Lyra;
Denn nicht Allen fürwahr ein Gefälliger singt den Gesang er.
Seit wir schmausen dahier, und der göttliche Sänger erweckt ward,
Seitdem ließ ja der Gast von betrübnißvollem Gejammer
Niemals ab: schwer lastet gewiß ihm ein Schmerz im Gemüthe.
Jener somit halt' ein, auf daß wir gesammt uns erfreuen,
Gastaufnehmer und Gast; denn weit anständiger ist's so.
Ja für den Gast ward Alles, den achtungswerthen, bereitet,
Schöne Geschenk' und Geleit, was unsere Lieb' ihm gewähret:
Gilt doch gleichwie der Bruder ein Gast und bedürftiger Fremdling
Jeglichem Mann, der selbst im Gemüth nur wenig Gefühl hat.
Also verhehl' auch Nichts mir anjetzt, Truglisten ersinnend,
Was ich von dir ausforsche: gewiß viel schöner, du sagst es.
Künde den Namen, womit dich daheim anriefen die Eltern,
Und wer sonst in der Stadt, und von ringsumwohnenden Leuten.
Ist ja fürwahr Niemand ganz namlos unter den Menschen,
Sey er gering, sey edel, sobald einmal er geboren;

Sondern benannt wird Jeder, nachdem ihn die Eltern gezeuget.
Künde mir auch dein Land und Gebiet, wie deine Geburtsstadt,
Daß dorthin die Gedanken gelenkt, dich die Schiffe geleiten.
Denn nicht sind den Phäaken im Schiff fahrtkundige Männer,
Noch wohl Steuer dazu, wie sonst sie die Schiffe besitzen:
Sondern von selber versteh'n sie der Sterblichen Sinn und Gedanken,
Kennen die Städt' allsammt und die fruchtausspendenden Aecker
Jegliches Volks, und behend durchzieh'n sie die Fluthen des Meerschlunds,
Dicht umhüllt mit Gewölk; auch ist niemals zu befürchten,
Daß wo Fluthengewog sie beschädige, oder vernichte.
Dieß nur hört' ich vordem von Nausithoos, meinem Erzeuger,
Welcher erzählt', uns zürne der Landumstürmer Poseidon,
Daß wir gefahrlos Jeden zum Heimathlande geleiten.
So auch würd' er dereinst ein treffliches Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit' heimkehrt', in der blauumdämmerten Meerfluth
Schmettern zu Grund, und ein mächtig Gebirg um die Stadt uns herumzieh'n.
So weissagt' es der Greis: mag's nun vollenden die Gottheit,
Mag sie's nicht vollenden, so wie's im Gemüth ihr genehm ist.
Doch nun sage mir dieß und verkündige lautere Wahrheit,
Wie weitum du geirrt, und zu welcherlei Landen der Menschen
Je du gelangt: sie nenn' und die schönumwohneten Städte;
Wo Ruchlose vielleicht, Wildlebende, nimmer Gerechte,
Wo gastfreundliche Männer, und wo gottscheuender Sinn war.
Künd' auch, was du beweint, und so tief im Gemüthe betrauert,
Als du von Argos Helden vernahmst und von Ilios Schicksal.
So ist's Götterbeschluß, und bestimmt ward sterblichen Menschen

Solches Geschick, daß auch ein Gesang sey späten Geschlechtern.
Ging auch dir ein Verwandter etwa vor Ilion unter,
Brav als Schwäher vielleicht, als Eidam: welche zumeist ja
Werth uns sind und geliebt nach dem eigenen Blut und Geschlechte?
Oder ein edler Genoß, liebreich und gefälligen Herzens?
Nicht ja geringer fürwahr, als selbst der geliebteste Bruder,
Ist ein bewähreter Freund, der klug und verständig gesinnt ist.

Neunter Gesang.

Inhalt.

Odysseus erzählt seine vielfachen Irrfahrten von Troja. Landung bei den Kikonen, von denen sie nach Eroberung der Stadt Ismaros mit großem Verlust vertrieben werden. Ein Nordost bei'm Vorgebirge Maleia verschlägt sie zu den Lotophagen. Von dort zum Land der Kyklopen verirrt, trifft Odysseus in einem Felsengeklüft auf den riesigen Polyphemos, Poseidon's Sohn, der sechs seiner Genossen verschlingt, dann weinberauscht im Schlafe mit einem glühenden Pfahl geblendet, den Fliehenden vergeblich Felsenstücke nachschleudert.

Ihm antwortete d'rauf der erfindungsvolle Odysseus:
Fürst Alkinoos, du weitstrahlender Völkergebieter,
Schön ist's doch wahrhaftig das Lied zu vernehmen des Sängers,
Gleichwie solcher dahier, im Gesang Unsterblichen ähnlich.
Ich nun meine fürwahr, kein anmuthreicheres Ziel sey,
Als wann heiterer Sinn ringsum sich im Volke verbreitet,
Und frohschmausende Gäst' im Palast aufhorchen dem Sänger,
Sitzend gereiht umher, und davor die beschwereten Tische
Strotzen von Brot und von Fleisch, und den Wein entschöpfend dem Mischkrug

Eifrig der Schenk umträgt, und hinfort eingießt in die Becher:
Solches erkennt mein Herz als schön und lieblich vor Allem.
Nun mein Jammergeschick, das entsetzliche, selbst zu vernehmen
Warst du geneigt, auf daß ich noch mehr wehklag' in Betrübniß.
Was doch soll ich zuerst, was soll ich zuletzt dir erzählen?
Viel ja verhängten mir Leid die unsterblichen Himmelsbewohner!
Erst nun will ich den Namen verkündigen, daß ihr somit ihn
Wißt; ich aber hinfort, vom Schicksalstage verschonet,
Euch Gastfreund noch sey, fernab auch Häuser bewohnend.
Sohn des Laertes bin ich, Odysseus, unter den Menschen
Wohl durch Listen bekannt; es erreicht mein Name den Himmel.
Ithaka aber bewohn' ich, die strahlende, wo ein Gebirg ragt,
Neriton, blättergefüllt, ein gewaltiges; aber umher sind
Viel Eilande bewohnt, ganz nah aneinander gelegen,
Same, Dulichion's Flur, und die waldumkränzte Zakynthos.
Niedrig gesenkt zwar selbst, liegt weit sie hinauf in der Meerflut
Gegen die Nacht, und die andern dem Frühroth zu und der Sonne!
Rauh, doch treffliche Jugend ernähret sie: Nichts ja vermöcht' ich
Süßeres wo zu erschau'n, als dort mein Vatergefilde.
Wohl zwar hielt mich zurück die erhabene Göttin Kalypso,
[Dort in dem Felsengewölb, mich selbst zum Gatten begehrend:]
Gleich auch hielt mich zurück die Aeäische listige Kirke,
Dort im erhab'nen Palast, mich selbst zum Gatten begehrend:
Doch sie vermochten es nicht, mir das Herz in der Brust zu bereden.
So nichts Süßeres gibt's, als Heimathland und Erzeuger
Jeglichem, obwohl Einer entfernt die begüterte Wohnung
Hegt in entlegenem Land, weitweg von den lieben Erzeugern.
Nun so vernimm' anjetzo die unglückselige Heimfahrt,
Die mir Kronion verhängt', als Troja's Land ich verlassen.

Ilios Fluren enttrug mich der Wind zur Stadt der Kikonen
Ismaros: Diese verheert' ich sodann und vertilgte die Männer;
Aber die Frauen der Stadt nebst viel Hausgütern entführend,
Theilten wir gleich, daß Keiner mir leer ausging' an Besitzthum.
Jetzo gebot ich jedoch, frischauf eilfertiges Fußes
Dort zu entflieh'n; doch sie, die Bethöreten, nimmer gehorchten.
Viel ward dorten des Weines gezecht, auch viel von dem Kleinvieh
Ward am Gestade geschlachtet, und viel schleppfüßiges Hornvieh.
Derweil rief der Kikonen entronnene Schaar den Kikonen,
Welche benachbart jenen, zugleich zahlreicher und stärker,
Tiefer im Festland wohnten, gesammt wohlkundig, vom Wagen,
Auch, galt's irgend, zu Fuß, Kriegskampf zu beginnen mit Männern.
Die nun, gleichwie des Laubs Unzahl und der Blätter im Frühling,
Drangen am Morgen heran: da stand Zeus böses Verhängniß
Uns Unseligen nah, daß viel Unheil wir erführen.
Alle gestellt durchkämpften den Kampf an den hurtigen Schiffen,
Schlenderten gegen einander mit erzumwehreten Lanzen.
Weil Frühroth noch war und der heilige Tag sich emporhub,
Wehrten wir ab fortan, und beharreten gegen die Mehrzahl.
Doch, als Helios nun zum Stierabspannen hinabsank,
Jetzo vertrieb der Kikonen Gewalt die geschlag'nen Achäer.
Sechs auf jeglichem Schiffe der wohlumschienten Genossen
Sanken dahin; wir Andern entfloh'n dem verderblichen Schicksal.

Nunmehr schifften von dort wir hinweg, wehmüthiges Herzens,
Freudig dem Tod entronnen, beraubt doch lieber Genossen.
Doch nicht fuhren hinweg mir die zwiefachrudernden Schiffe,
Eh' von den armen Gefährten wir dreimal jeden gerufen,
Die im Gefild' umkamen, vom Volk der Kikonen getödtet.

Aber den Schiffen erhub der Gewölkaufscheuchende Gott Zeus
Jetzt Nordwind mit gewaltigem Sturm, und verhüllt' in Gewölke
Land und Wasser zugleich; und es sank vom Himmel herab Nacht.
Uebergebeugt nun flogen die Schiff' hin; aber die Segel
Schlitzete bald dreifach und vierfach Windesgewalt durch.
Sie nun zogen sogleich wir herab, vorahnend Verderben,
Trieben die Schiffe sodann mit Gewalt vorrudernd an's Festland.
Dort zween Nächte zugleich und der Tag' auch zween nach einander
Lagen wir, uns aufzehrend in Mühsal und in Betrübniß.
Aber nachdem dreimal sich die lockige Eos erfüllet,
Jetzt aufrichtend den Mast und die schimmernden Segel entfaltend,
Saßen wir leicht hinschwebend, von Wind und Steurer gerichtet.
Glücklich gewiß nun wär' ich gelangt zum Vatergefilde,
Wenn nicht Strom' und Gewog', als um ich gelenkt an Maleia,
Gleichwie der Nord mich verstürmt, und weit von Kythére getrieben.
Dort neun Tage zugleich, von verderblichen Winden geschleudert,
Wogt' ich im fischigen Meer; und darauf am zehnten gelangt' ich
Zum Lotophagen Gebiet, wo blumige Frucht sie genießen.
Allda stiegen wir aus am Gestad', und entschöpfeten Wasser;
Mahlzeit hielten sogleich an den rüstigen Schiffen die Freunde.
Aber nachdem wir an Kost uns gesättiget und an Getränke,
Nunmehr sandt' ich Gefährten hinaus, Kundschaft zu erspähen —
Zween der Freund' auswählend, es folgt' als Dritter ein Herold —
Welcherlei Männer daselbst Feldfrücht' auf Erden genößen.
Jene gelangten sogleich zu den Lotophágischen Männern.
Aber die Lotophagen bereiteten Nichts zum Verderben
Unserer Freund', und erlaubten von Lotos ihnen zu kosten.
Wer von des Lotosbaums süßschmeckenden Früchten genossen,
Nicht mehr wollt' er daheim es verkündigen oder zurückgeh'n,

Sondern verharrend daselbst bei den Lotophagischen Männern
Lotosfrucht abpflücken hinfort, und vergessen der Heimkehr.
D'rum mit Gewalt nur bracht' ich die Weinenden fort zu den Schiffen,
Wo ich hinein sie zog und hinanband unter die Bänke.
Aber die Andern ermahnt' ich der treuanhangenden Freunde,
Sonder Verzug alsbald ihr hurtiges Schiff zu besteigen,
Daß nicht einer von Lotos genöß', und vergäße der Heimkehr.
Diese bestiegen die Schiff', und setzten sich dort an die Ruder.
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.

Nunmehr schifften von dort wir hinweg, wehmüthiges Herzens.
D'rauf zum Land der Kyklopen, gesetzlos frevelnder Männer,
Kamen wir, welche vertrauend der Macht unsterblicher Götter,
Nie mit der Hand anpflanzen Gewächs, noch pflügen in's Erdreich,
Sondern gesät niemals und gepflügt, wächst Alles empor dort:
Waizen und Gerste zugleich, und der Weinstock, immer belastet
Mit großtraubigem Wein, und Kronion's Regen ernährt ihn.
Nicht auch haben zu Rath sie Versammlungen, oder Gesetze;
Nein sie bewohnen die Häupter von hochaufragenden Bergen
Rings in gewölbtem Geklüft; und Jeglicher waltet des Rechtes
Ueber Gemahl und Kind, und bekümmern sich nicht um einander.

Aber ein Eiland streckt unscheinbar außer der Bucht sich,
Nicht zu fern dem Kyklopen Gebiet, nicht nahe gelegen,
Waldumkränzt: dort weiden umher unzählige Ziegen,
Wilden Geschlechts: niemals ja verscheucht sie der Sterblichen Fußtritt:
Nicht auch ziehen hinein Jagdtreibende, so im Gehölze
Mit unseliger Müh des Gebirgs Waldhäupter umforschen.
Auch kein weidender Hirt durchwandelt sie, oder ein Ackrer;

Sondern besät niemals und bepflügt, alljegliche Zeiten
Ist sie von Menschen entblößt und ernährt nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an purpurwangigen Schiffen;
Nicht sind Männer daselbst für den Schiffbau, wohl zu bereiten
Schiffe mit Rudergeräth, die allerlei Werke besorgend,
Weit zu der Sterblichen Städt' aussegelten: wie ja beständig
Sonst zu einander die Männer im Schiff durchsteuern die Meerflut:
Die nun würden gewiß sich bewohnbar machen das Eiland.
Schlecht nicht ist ja der Boden, und trüg' allzeitige Früchte.
Auch sind Wiesen darin am grauumdunkelten Meerstrand,
Vieldurchwässert und sanft: untilgbar grünte der Weinstock.
Ebenes Land ist d'rin, und hinfort dichtwallende Saaten
Würden zur Zeit entmäht; weil gar fett unten der Boden.
Dort ist trefflich der Hafen: des Tauwerks nimmer bedarf es,
Noch Haltsteine zu werfen, und Seil' am Gestade zu binden:
Sondern es weilen daselbst die Gelandeten, bis da den Schiffern
Irgend die Lust ankommt, und der Fahrwind günstig heranweht.
Vorn an der Bucht Eingang entfließt hellblinkendes Wasser,
Quellend aus Felsengeklüft, und darum sind Pappeln erwachsen.
Allda schifften wir ein, und ein Gott war unser Geleiter
Durch schwarzdunkele Nacht, wo Nichts vorschien für den Anblick.
Dicht umdunkelte Nebel die Schiff'; und selber Selene
Leuchtete nicht am Himmel hervor, umhüllt von Gewölken.
Also erschauete Keiner das Eiland selbst mit den Augen;
Auch nicht schwellend Gewog, das hoch anstürmt an das Festland,
Sahen wir, bis anfuhren die wohlumruderten Schiffe.
D'rauf den gelandeten Schiffen entzogen wir jegliche Segel,

Stiegen sofort auch aus an des Meerstrands flutender Brandung;
Alsdann ruhten wir dort, die erhabene Eos erwartend.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Schauend verwundrungsvoll durchwandelten jetzt wir das Eiland.
Auf nun scheuchten die Nymphen, des Aegisschwingers Erzeugte,
Bergumkletternde Ziegen, zur Nahrung meinen Gefährten.
Rasch die gekrümmeten Bogen zusammt langöhrigen Spießen
Holten wir her von den Schiffen, sodann dreifaltig geordnet
Schossen wir: und es gewährte der Gott reich nährenden Fang uns.
Zwölf Seeschiffe gesammt mich begleiteten; aber in jedes
Wurden erloost neun Ziegen: allein *mir* wählet' ich zehn aus.
Also den Tag hindurch bis spät zur sinkenden Sonne,
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Noch nicht war ja im Schiff rothfunkelnder Wein uns geschwunden,
Sondern genug war d'rin: denn viel in gehenkelte Krüge
Schöpften wir, als der Kikonen geheiligte Stadt wir beraubten.
Jezo das Land der Kyklopen gewahrten wir, welche zunächst sind,
Rauch alsdann, auch Stimmen des Volks, und der Schaaf' und der Ziegen.
Als nun untergegangen die Sonn', und das Dunkel herankam,
Schliefen wir ein alsbald an dem lautumbrausten Gestade.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzo berief ich die Freund' und begann d'rauf vor der Versammlung:

Bleibt jetzt Alle zurück, ihr anderen trauten Genossen!
Selbst denn will ich zuvor mit dem Schiff und meinen Gefährten

Geh'n, und die Männer dahier auskundigen, wie sie gesinnt sind:
Ob sie Freveler dort, Wildlebende, nimmer Gerechte,
Ob gastfreundlich gesinnt, voll heiliger Scheu vor den Göttern.
So anredend bestieg ich das Schiff, und gebot den Gefährten,
Selber zugleich einsteigend vom Strand zu entlösen das Hemmtau.
Jene bestiegen das Schiff, und setzten sich dort an die Ruder;
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Als nunmehr wir gelangt an die nahanliegende Gegend,
Dorten zu äußerst gewahrten ein Felsengeklüft wir am Meerstrand,
Hoch, und mit Lorbeerbüschen umwölbt, allwo sich gelagert
Zahlreich Ziegen und Schaaf' ausruheten; aber dabei war
Hoch ein Gehöft' umbauet von tief umgrabenen Steinen,
Auch langragenden Fichten und hochumwipfelten Eichen.
Dort nun riesengestaltig ein Mann schlief, welcher die Heerden
Immer allein nur weidet' und einsam, nimmer mit Andern
Pflog er Verkehr, auf Tücke bedacht, einsiedlerisch lebend.
Riesig erhub graunvoll sich der Unhold, nicht zu vergleichen
Weizenernährtem Geschlecht, vielmehr dem bewaldeten Gipfel
Mächtiger Felsanhöh'n, der fern von den andern hervorragt.
Jetzo befahl ich den andern getreuanhangenden Freunden,
Dort bei'm Schiff zu verharren gesammt, und das Schiff zu bewahren.
Aber sodann von den Freunden mir zwölf auswählend der kühnsten,
Ging ich, den Geisschlauch nehmend, geschöpft voll dunkeles Weines,
Süßen Geschmacks, den Maron, Euanthes Sohn, mir gegeben —
Phoibos Opferprophet, der Ismaros schützend umwandelt —
Weil wir sein und der Kinder verschoneten sammt der Gemahlin,
Ehrfurchtsvoll; e r wohnte ja selbst in des Phoibos Apollon
Schattigem Hain: der gab mir sodann kostbare Geschenke:

Gab mir sieben Talente des trefflichgebildeten Goldes,
Gab von gediegenem Silber den Mischkrug; aber dazu auch
Zwölf der gehenkelten Krüg' entschöpft' er gesammt mir mit Weine
Lauterem, Göttergetränk, süßduftendem: aber es wußte
Weiter darum Niemand, nicht Knecht, nicht Magd in der Wohnung,
Nur *er* selbst, und das liebe Gemahl, und die Schaffnerin einzig.
Aber versuchten einmal sie des rothen gewürzigen Weines,
Füllet' er einen Pokal, zweimal zehn Maaße des Wassers
Goß er dazu; doch süßes Gedüft entströmte dem Mischkrug,
Göttlicher Kraft: dann wollte gewiß Niemand sich enthalten!
Dessen gefüllt nun trug ich den Geisschlauch, und in dem Beutel
Wegkost: denn mir ahnet' es gleich in dem männlichen Herzen,
Einem der Männer zu nah'n, der trotzt' auf gewaltige Obmacht,
Der unbändiges Sinnes, von Recht nichts wüßt' und Gesetzen.

Hin nunmehr an die Kluft wir gelangten; drinnen jedoch nicht
Fanden wir ihn: fern trieb er hinaus die gemästeten Heerden.
Nun in die Höhl' eintretend beschauten wir Alles verwundert:
Käse beschwerten die Hürd', und gedrängt auch waren die Ställe
Voll Schaaflämmer und Zickeln, getrennt doch jegliche Gattung
Wieder umhegt: so Frischling' allein und die Mittlern allein auch,
Ferner die Spätling' allein: das Geschirr rings strotzte von Molken,
Gelten, dazu Milchnäpfe, gesammt zum Melken gefertigt.
Nunmehr baten zuerst die Genossen mich, eifrig ermahnend,
Daß wir vom Käs' uns nehmend enteileten; aber sodann auch,
Daß wir an's hurtige Schiff in Geschwindigkeit Lämmer und Zicklein
Aus dem Geheg' hintreibend entsegelten über die Salzflut.
Doch willfahret' ich nicht — obwohl dies besser gewesen —

Um ihn selber zu schau'n, und vielleicht ein Geschenk zu erhalten.
Ja nicht sollt' er den Freunden sofort lustbringend erscheinen!
 Feuer entzündeten jetzt wir, und opferten; nahmen sodann uns
Auch vom Käs' und genossen, und warteten d'rinnen gelagert,
Bis er die Heerd' eintrieb. Und er trug ein gewaltiges Lastbund
Trockenes Reisergehölz, zum Spätmahl solches gebrauchend.
Dies am Geklüft abwerfend erregt' er entsetzlich Getöse,
Daß wir schreckenerfüllt hinfloh'n in die Tiefe der Felskluft.
Nun in's Geklüft trieb jener die stattlichgenähreten Heerden,
Alle, so viel er sich melkt', auswärts doch ließ er die Männchen,
Widder und Böcke gesammt, fernab in dem tiefen Gehöfte.
Aber den Thürstein dann, den gewaltigen, mächtig erhebend
Legt' er davor: nicht hätten ihn zwei und zwanzig Gefährte
Tüchtig gebaut, vierrädrig, hinweg vom Boden gewälzet:
Solch unmäßigen Fels rollt' aufwärts jener zum Eingang.
Sitzend sofort durchmelkt' er die Schaaf' und die meckernden Ziegen,
Jegliches ganz nach Gebrauch, und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Als er die Hälfte sodann weißschimmernder Milch sich gelabet,
Faßt' er sich solches zusammen, und that's in geflochtene Hürden;
Aber die Hälft' in Gefäßen verwahrt' er sich, daß ein Getränk ihm
Stünde bereit zum Genuß, und wenn Spätmahl er verzehrte.
Aber nachdem er geeilt, sein Alltagswerk zu besorgen,
Zündet' er Feuer sich an, und gewahrt' uns d'rinn, und begann so:
 Fremdlinge, sagt, wer seyd ihr? woher durchschifft ihr den Meerpfad?
Um ein Geschäft wohl? oder befahrt umschweifend das Meer ihr
Auf gut Glück, wie's Räuber gewohnt sind, so da herumzieh'n
Leicht d'ransetzend das Haupt, Auswärtigen Noth zu bereiten?

Also sprach der Kyklop; und das Herz brach uns vor Entsetzen
Ueber das rauhe Gebrüll und des Unholds Riesengestaltung.
Dennoch sprach ich darauf, und erwiederte also beginnend:
Wir vom Troergefild' umirrende Männer Achaja's,
Auf dem unendlichen Meer durch allerlei Stürme geschleudert,
Eilen der Heimath zu; doch andere Fahrten und Wege
Kamen wir: denn so mochte gewiß Zeus Rath es beschließen.
Volksschaar nennen wir uns von des Atreus Sohn Agamemnon,
Deß Ruhm jetzt allwärts umhertönt unter dem Himmel:
Denn so gewaltige Stadt ja zerstöret' er, Völker vernichtend
Viel im Gebiet. Wir aber anjetzt zu den Knieen genaht dir
Fleh'n, ob wohl ein Geschenk du gewähretest, oder uns sonst auch
Eine der Gaben verliehst, wie Fremdlingen irgend gebühret.
Scheue darum, Machtvoller, die Himmlischen; Flehende sind wir:
Zeus ist rächender Hort für die schutzanflehenden Fremden,
Ist gastfreundlicher Gott, der heilige Fremde geleitet.
So sprach ich; doch jener entgegnete rohes Gemüthes:
Fremdling, du bist schwachsinnig, wo nicht fernher du gekommen,
Daß du mir Scheu zumuthest vor Himmlischen, oder Besorgniß.
Nichts ja kümmert Kyklopen der Aegisschwinger Kronion,
Noch unsterbliche Götter, dieweil weit stärkere wir sind!
Wahrlich aus Scheu niemals vor Kronion's Zürnen verschont' ich
Dein wohl, noch der Gefährten, wo nicht mein Herz es gebietet!
Aber verkünde, wohin dein tüchtiges Schiff du gelenkt hast;
Ist es am fernen Gestad', ist's nah wo? daß ich es wisse.
Also sprach er versuchend, jedoch nicht täuscht' er den Klugen:
Wieder versetzt' ich dagegen mit listigersonnenen Worten:
Mein Schiff hat mir zerschmettert der Landumstürmer Poseidon,
Der's an Geklipp anwarf bei dem Grenzland eures Gebietes,

Treibend zum Vordergebirg; und des Meersturms Wüthen verschlung es.
Ich denn allein sammt diesen entrann graunvollem Verderben.
  Solches ich sprach: doch Nichts antwortet' er, rohes Gemüthes;
Sondern er streckt' auffahrend die Händ' aus nach den Gefährten.
Zween anpackend zugleich wie Hündlein warf er zu Boden,
Daß das Gehirn an die Erd' hinströmt und den Boden benetzte.
Dann stückweis sie zerhauend bereitet' er also das Nachtmahl.
Aber er schlang gleichwie ein Gebirgsleu: nicht das Geringste
Ließ er davon, nicht Fleisch und Gedärm', und die markigen Knochen.
Wir laut jammernd erhuben die Händ' aufwärts zu Kronion,
Als wir die Gräulthat sah'n; und Verzweiflung faßte das Herz uns.
Aber nachdem der Kyklop den gewaltigen Wanst sich gefüllet,
Menschliches Fleisch einschlingend, und lautere Milch noch getrunken,
Lag er im Felsengeklüft langhin um die Heerden gebreitet.
Und ich bedacht' alsbald in dem muthvollstrebenden Herzen,
Ob ich genaht, von der Hüfte das schneidige Schwert mir entreißend,
Ihm durchbohrte die Brust, wo das Zwerchfell schließt um die Leber,
Mit starkfassender Hand; doch anderer Sinn mich zurückhielt.
Denn dort wären gesammt wir entsetzlichen Todes vergangen:
Nie ja vermochten wir wohl von dem hochumwölbeten Eingang
Selbst mit der Hand zu entrücken den Felsblock, welcher davorlag.
So aufstöhnend erharrten wir dort der erhabenen Eos.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Feuer entzündet' er jetzt, dann melkt' er die stattlichen Heerden,
Jegliches ganz nach Gebrauch; und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er geeilt, sein Alltagswerk zu besorgen,
Zween zugleich anpackend bereitet' er also das Frühmahl.
Als er gespeist, nunmehr aus der Felskluft trieb er die Heerden,
Leicht abwälzend den Stein, den gewaltigen; legte sodann ihn
Wieder davor, wie einer die Deck' anfüget dem Köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit Gepfeif die genährteten Heerden
Nach dem Gebirg; doch ich blieb dort, Unheil ihm ersinnend,
Ob ich vielleicht ihn bestraft' und Athene Ruhm mir gewährte.
Solcher Gedanke bedünkt' im Gemüthe mir endlich der beste.
Nämlich es lag des Kyklopen gewaltige Keul' an dem Stalle,
Grünend, von Oehlbaumholz: die haut' er sich, einst sie zu tragen,
Wann sie gedörrt: wir aber verglichen sie dort im Betrachten
Etwa des Schiffs Mastbaume von zwanziggereiheten Rudern,
Welches beladen und breit durchfährt den unendlichen Meerschlund:
Also erschien sie an Läng', und an Dick' auch uns im Betrachten.
Davon enthieb ich genaht, so viel umfasset die Klafter,
Reicht' es den Freunden sodann, und gebot sorgfältig zu schaben.
Die nun machten es glatt; ich selbst d'ranstehend umspitzt' es
Vorn, und darauf umdrehend in lodernder Flamme verglüht' ich's.
Jetzo versteckt' ich den Pfahl in's geheim wohl unter dem Dünger,
Der durch's Felsengeklüft in unendlicher Menge gehäuft lag.
Doch den Gefährten gebot ich durch Loosumschwung zu entscheiden,
Wer es zugleich mit sollte besteh'n, den erhobenen Oehlbaum

Jenem in's Auge zu dreh'n, wann lieblicher Schlaf ihn befiele.
Und die zogen das Loos, so selbst ich gewünscht zu erwählen,
Vier; ich selbst ward ihnen zugleich als fünfter erkohren.
Wieder herankam Abends der Hirt schönwolliger Heerden,
Trieb in's breite Geklüft alsbald die gemästeten Heerden,
Alle zugleich: Nichts ließ er zurück in dem tiefen Gehöfte,
Sey's argwöhnend vielleicht, sey's daß ihm ein Gott es geboten.
Vor auch rollt' er den Fels, den gewaltigen, mächtig erhebend;
Sitzend sodann durchmelkt' er die Schaaf' und die meckernden Ziegen,
Jegliches ganz nach Gebrauch; und die Säuglinge legt' er an's Euter.
Aber nachdem er geeilt, sein Alltagswerk zu besorgen,
Zween zugleich anpackend bereitet' er wieder das Nachtmahl.
Nunmehr trat ich hinan und begann dort vor dem Kyklopen,
Einen Pokal darbringend, gefüllt mit dem dunkelen Weine:

Da, o Kyklop, trink Wein, weil Menschengebein du verzehret!
Daß du erprobst, welch edles Getränk in dem Schiffe bewahrt lag,
Das uns geführt: dir bracht' ich zur Spend' ihn, wenn du erbarmend
Mich zu entsenden gelobt': denn unausstehlich du wüthest!
Gräulicher! Wie mag einer dich noch aufsuchen in Zukunft
Unter dem Menschengeschlecht! Nach Gebühr nicht hast du gehandelt!

Solches ich sprach: hinnahm' er und leerete; doch mit Gelüsten
Schlürft' er das süße Getränk, und begehrete wieder von neuem:
Gib willfährig annoch, und verkünd' auch, wie du genannt wirst,
Jetzt gleich, daß ich erwiedernd mit Gegengeschenk dich erfreue.
Auch den Kyklopen erzeugt ja das nahrungspendende Erdland
Viel großtraubigen Wein und Kronion's Regen ernährt ihn.
Doch von Ambrosia ist und von Nektar deiner ein Ausbruch!

So der Kyklop: auf's neue gewährt' ich des funkelnden Weins ihm.
Dreimal reicht' ich dahin; dreimal auch trank der Bethörte.
Aber sowie dem Kyklopen der Wein aufstieg zum Gehirne,
Sprach ich zu ihm alsbald, einschmeichelnde Worte beginnend:

Wie mein rühmlicher Name, befragst du mich? Also wohlan dir
Sey er gesagt; dann gib ein Geschenk mir, wie du gelobet.
Mein Nam' ist Niemand; Niemand auch nennen daheim mich
Vater und Mutter zugleich, und sonst allsammt die Gefährten.

So mein Wort; und darauf antwortet' er rohes Gemüthes:
Niemand also verzehr' ich zuletzt nächst seinen Gefährten,
Aber die Andern zuvor: dies soll dein Gegengeschenk seyn!

Sprach's, und gesenkt rückwärts er enttaumelte; aber sofort nun
Lag mit gemästetem Hals er gekrümmt: ihn faßte des Schlafes
Allesbezwingende Macht, und dem Schlund entstürzten mit Weinflut
Stücke von Menschengebein, die weinumnebelt er ausbrach.
Doch schnell steckt' ich den Pfahl in die vielaufglimmende Asche,
Daß er erglüht': und mit Worten ermahnet' ich alle Gefährten,
Muthig zu seyn, daß keiner geschreckt angstvoll mir zurückwich.
Aber sobald anjetzo der Oehlbaumpfahl in dem Feuer
Wollt' anglüh'n, ob grünend annoch, und gewaltig erglimmte:
Trug ich ihn näher hinan aus der Flammglut; meine Genossen
Standen umher: da haucht' uns ein Gott herzstärkenden Muth ein.
Diese sofort anfassend den Oehlpfahl, wo er gespitzt war,
Stießen in's Aug' ihm hinab; doch ich hochüber gebogen
Drehete. Gleichwie ein Mann sich den Schiffsbaumstamm mit dem Bohrer

Bohrt, und Andre darunter ihn wohl umdreh'n mit dem Riemen,
Fassend an jeglicher Seit': und er dreht in beständigem Lauf sich:
So den erglühenden Pfahl in das Aug' ihm immer gerichtet
Drehten wir um: und herab floß Blut von dem mächtig Erhitzten.
Sämmtliche Brauen zugleich umsengt' ihm die Glut, und die Wimpern,
Während der Augstern brannt'; aufsprüheten knisternd die Wurzeln.
Wie da ein Erzarbeiter die Holzaxt oder das Schlichtbeil
In abkühlendes Wasser sich taucht, daß laut es emporzischt,
Härtend dadurch kunstvoll; denn das gibt Kraft für das Eisen:
Also zischt ihm das Aug' um den Schaft des entzündeten Oehlbaums.
Furchtbar heult' er empor; es erscholl ringsum das Geklüfte.
Wir angstvoll aufbebend entflüchteten. Jetzt von dem Auge
Riß er den Pfahl sich heraus, der viel vom Blute befleckt war,
Schleuderte dann mit der Hand ihn hinweg, auftobend im Schmerze.
Laut nunmehr die Kyklopen berief er sich, welche benachbart
Wohnten umher in Geklüft an den stürmischen Vordergebirgen.
Jene, vernehmend den Ruf, allwärtsher kamen genahet,
Stellten sich um das Geklüft, und erkundeten, was ihn betrübte:

Welch Unheil, Polyphemos, geschah dir, daß du so brüllest
Durch die ambrosische Nacht, und uns aufweckest vom Schlafe?
Raubt mit Gewalt dir vielleicht von den Sterblichen einer die Heerden?
Will Jemand dich ermorden, betrügerisch, oder gewaltsam?

Aus dem Geklüfte begann alsbald der Kyklop Polyphemos:
Niemand mordet mich, Freunde, betrügerisch, nimmer gewaltsam.

Jen' antworteten d'rauf, die geflügelten Wort' ihm entgegnend:
Wenn denn Niemand dich mit Gewalt zwingt, und du allein bist:
Krankheit ist unmöglich vom mächtigen Zeus zu vermeiden.
Flehe doch an den Erzeuger, den Meerobwalter Poseidon!

Also jen', und enteilten; und innerlich lachte das Herz mir,
Wie mein Nam' ihn getäuscht und der trefflichersonnene Einfall.
Doch der Kyklop aufstöhnend im Schmerz unendlicher Qualen
Fühlet umher mit den Händen, und nahm vom Geklüfte das Felsstück;
Setzte sich dann vornhin an die Kluft, ausstreckend die Hände,
Ob dort einen er faßt' im Hinausgeh'n unter den Schaafen:
Denn er vermuthete wohl mich selbst so bethörten Gemüthes.
Doch ich berieth' alsbald, wie's wohl am besten geschähe,
Ob ich von Todesgefahr mich selbst und die lieben Gefährten
Irgend befreit': und erwog' alljeglichen Rath und Betrug mir,
Galt's ja das Leben anjetzt: es bedroht' uns arges Verderben.
Solcher Gedanke bedünkt' im Gemüthe mir endlich der beste.
Widder ja gab's allda, dichtwollige, trefflichgenährte,
Groß und stattlich erwachsen, mit blaurothschimmernder Wolle.
Diese verband ich geheim mit den wohldurchflochtenen Zweigen,
Wo der Kyklop d'rauf ruhte, der ruchlosfrevelnde Unhold,
Dreie zugleich umfassend: der mittlere trug den Gefährten,
Und zween andere gingen zur Seit' einher, ihn beschützend.
Jeglichen trugen somit drei Schaafe mir; aber ich selbst nun —
Denn vorwandelt' ein Bock, in der sämmtlichen Heerde der stärkste —
Diesen erfaßt' ich am Rücken, und längs dem gekräuselten Bauch hin

Lag ich gekrümmt, und daselbst in dem schönumwallenden Schaafvließ
Hielt rastlos ich die Hände gedreht, standhaftes Gemüthes.
Also erharrten wir dort mit Gestöhn der erhabenen Eos.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzt nach einander entstürmte die männliche Heerd' auf den Weidplatz.
Aber den Stall umblöckten, gemelkt nicht, sämmtliche Weibchen,
Denn voll strotzten die Euter. Der Herr von entsetzlichen Schmerzen
Mächtig gequält, umfühlte den sämmtlichen Widdern die Rücken,
Wie sie gerad aufstanden, und ahnete nicht, der Bethörte,
Daß ich sie unter die Brust wollschüriger Böck' ihm gebunden.
Aber zuletzt stieg nun mein Bock vorwärts nach dem Eingang,
Tüchtig beschwert von der Woll' und von *mir*, der Vieles bedachte.
Den umtastend begann der entsetzliche Mann Polyphemos:

Nun, lieb Böckchen, warum so zuletzt mir vor Allen gewandelt
Aus dem Geklüft? Nicht kommst du ja sonst als letzter geschritten;
Sondern bei weitem zuerst nach den blumigen Auen entspringst du,
Mächtig gestreckt, und gelangest zuerst an der Bäche Gewässer;
Immer zuerst auch strebst du zurück zum Stall zu gelangen
Nächtlicher Zeit: nun aber der Hinterste? Trauerst du etwa
So um des Herrn Augapfel? ein Böswicht hat ihn geblendet,
Sammt heillosen Genossen, mit Wein mir die Sinne betäubend,
Niemand, welcher fürwahr noch nicht dem Verderben entfloh'n ist.
Wenn du zugleich nur dächtest, und Sprachanrede verstündest,

Mir zu gesteh'n, wo jener vor meiner Gewalt sich versteckt hält:
Gleich sollt' ihm das Gehirn in der Felskluft hierhin und dorthin
Spritzen am Grund umher, dem zerschmetterten; doch im Gemüthe
Wär' ich entlastet des Wehs von dem gar nichtswürdigen Niemand.
Also sprach der Kyklop; dann ließ er den Widder hinausgeh'n.
Als wir ein wenig hinweg von dem Hof und Geklüfte gekommen,
Band ich zuerst vom Widder mich los, und erlöste die Freunde.
Eilig sodann die gemästete Heerd' hochbeiniger Widder
Trieben wir oft umwendend einher, bis daß zu dem Schiff wir
Endlich gelangt. Und erfreut sah'n uns die geliebten Genossen,
Die wir entronnen dem Tod, und bejammerten trauernd die Andern.
Doch ich gestattet' es nicht, und verwies Jedwedem mit Blicken
Klagegestöhn; dann mahnt' ich, die Zahl schönwolliger Widder
Schnell in das Schiff hinwerfend, die salzige Flut zu befahren.
Und einstiegen sie gleich und setzten sich dort an die Ruder;
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
So weit etwa entfernt, als weit austönet ein Stimmruf,
Rief ich sogleich dem Kyklopen die Schmähungsworte hinüber:
Traun, o Kyklop, wohl keines verächtlichen Mannes Gefährten
Solltest im hohlen Geklüft mit gewaltiger Kraft du verzehren!
Ja so mußten fürwahr dich der Bosheit Thaten erreichen!
Gräulicher, der scheulos du die Gäst' in der eignen Behausung
Gierig verschlangst: drum strafte dich Zeus und die anderen Götter!
So sprach ich; doch jener ergrimmt' im Gemüthe darob mehr:
Schnell losreissend entsandt' er ein Haupt des gewaltigen Berges;

Aber er warf jenseits von dem schwarzumschnäbelten Seeschiff.
[Weniges fehlet' annoch, so erreicht' er die Spitze des Steuers.]
Wild aufstürmte das Meer von dem hochherstürzenden Felsstück;
Alsbald trug an's Gestade die rückwärtswogende Brandung
Meerabflutend das Schiff, und trieb's mit Gewalt an das Festland.
Doch mit den Händen erfassend die langhinreichende Stange,
Stieß ich vom Land es zurück, und gebot anmahnend den Freunden,
Sich auf's Ruder zu stürzen, damit der Gefahr wir entrännen,
Mit ernstwinkendem Haupt: und sie ruderten übergebogen.
Als nun doppelt so weit wir das Meer durchschneidend gesteuert,
Jetzo gedacht' ich zu rufen dem Unhold: doch die Gefährten
Hielten mich ringsabmahnend zurück mit versöhnlichen Worten:
  Was doch strebst du, Verwegner, den gräulichen Mann zu erbittern,
Der nur eben in's Meer ein Geschoß auswerfend das Schiff uns
Rückwärts trieb an's Gestad; und wir fürchteten dort zu verderben?
Wenn er des Einzigen Laut und ertönende Worte vernommen,
Alsbald hätt' er das Haupt uns zermalmt und des Schiffes Gebälke,
Treffend mit scharfem Gestein: so weit entschleudert er Felsen!
  Also gesammt; nicht beugten jedoch sie das muthige Herz mir;
Nein! auf's Neue begann ich darauf mit erzürntem Gemüthe:
  Wenn, o Kyklop, dich vielleicht von den sterblichen Erdumwohnern
Einer befragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung:
Sag' ihm: Odysseus hat mich, der Städteverwüster, geblendet,
Er, des Laërtes Sohn, der Ithaka's Fluren bewohnet!

Also sprach ich; es rief der Kyklop lautjammernd dagegen:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein Spruch uralter Verkündung:
Einst war hier ein Prophet, so groß als wackrer Gesinnung,
Telemos, Eurymos Sohn, allkundiger Seher der Zukunft,
Der wahrsagend dahier im Geschlecht der Kyklopen gealtert,
Und mir genau dies Alles verkündete, was mir verhängt sey:
Durch des Odysseus Hand würd' einst ich beraubt des Gesichtes.
Doch ich erwartete stets, ein gewaltiger stattlicher Kriegsmann
Würde dahier annah'n, mit gewaltiger Stärke gerüstet:
Und nun hat so ein winz'ger, ein gar nichtswürdiger Schwächling
Mich des Gesichtes beraubt, nachdem er mit Wein mich bewältigt!
Komm' denn, Odysseus, näher, damit Gastgaben ich reiche,
Auch anfleh' um Geleit den gefeierten Ländererschüttrer;
Denn der hat mich gezeugt, und berühmt sich meiner Erzeugung!
Er schafft, wo's ihm gefällt, mir Genesung; nimmer ein Andrer,
Kein unsterblicher Gott, kein sterblicher Erdumwohner.

So der Kyklop; doch ich antwortet' ihm, Solches entgegnend:
Könnt' ich nur so gewiß dich der Seel' und Lebens verlustig
Senden hinab jemals in des Hades dunkle Behausung,
Als niemals dein Auge der Landumstürmende selbst heilt!

Also begann ich; darauf zum Meerobwalter Poseidon
Fleht' er, die Händ' ausstreckend zum sternumleuchteten Himmel:

Höre mich, Landumstürmer Poseidon, Dunkelgelockter!
So du fürwahr mich gezeugt, und dich rühmst als meinen Erzeuger:
Gib, daß nie heimkehre der Städteverwüster Odysseus,
[Er, des Laërtes Sohn, der Ithaka's Fluren bewohnet!];

Doch ist solchem verhängt, die Verwandten zu schau'n und zu kehren
Hin in den schönen Palast und der Heimath theure Gefilde:
Mög' er denn spät, unglücklich, beraubt der gesammten Gefährten,
Kehren auf Anderer Schiff, und zu Haus' antreffen Betrübniß!

So der Kyklop im Gebet: es erhört' ihn der Dunkelgelockte.
Wieder sodann aufhebend ein noch viel größeres Felsstück,
Schleudert' er hochumschwingend, und strengt' unermeßliche Kraft an.
Aber er warf diesseits von dem schwarzumschnäbelten Seeschiff,
Weniges fehlt' annoch, so erreicht' er die Spitze des Steuers.
Wild aufstürmte das Meer von dem hochherstürzenden Felsstück;
Vorwärts wogte das Schiff, hintrieb's mit Gewalt an das Festland.
Als zu dem Eiland nun wir gelangeten, wo die gesammten
Wohlumruderten Schiff' anlandeten, und die Gefährten
Ringsum saßen betrübt, fortan uns sehnlich erwartend:
Zogen wir dort ankommend das Schiff auf sandige Dünen,
Stiegen sodann selbst aus an dem lautumbrausten Gestade.
Jetzo des Unholds Heerd' aus gehöhletem Schiff' uns entführend,
Theilten wir gleich, daß keiner verkürzt ausging' an Besitzthum.
Mir nur gaben den Widder die wohlumschienten Gefährten,
Als sie die Beut' umtheilten, voraus. Ihn bracht' am Gestad' ich
Zeus, dem Gewölkumdunkler, dem allmachtreichen Kroniden,
Dar, und verbrannt' ihm die Lenden. Jedoch mein Opfer verschmähend,
Sann er sofort, daß Alles zuletzt mir versank in den Abgrund,
Wohlumruderte Schiff' und getreuanhangende Freunde.
Also den Tag hindurch bis ganz in die sinkende Sonne

Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Als nun untergegangen die Sonn' und das Dunkel herankam,
Ruhten wir aus allsammt an dem flutumbrausten Gestade.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jezo gebot ich den Freunden mit ernstanmahnenden Worten,
Selbst zu besteigen das Schiff und das Hemmtau rasch zu entlösen.
Sie nun stiegen hinein und setzten sich dort an die Ruder:
Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Nunmehr schifften von dort wir hinweg, wehmüthiges Herzens,
Freudig dem Tod entronnen, beraubt doch lieber Gefährten.

Zehnter Gesang.

Inhalt.

Ankunft auf Aeolos schwimmender Insel, des Windebeherrschers. Aeolos entsendet den Odysseus mit günstigem Westwind und gibt ihm einen Zauberschlauch, worin die übrigen Winde verschlossen sind. Diesen öffnen die Gefährten im Angesicht von Ithaka; das Schiff wird alsbald von den befreiten Stürmen zur schwimmenden Aeolia zurückgeschleudert, von wo sie als Unheilige durch Aeolos vertrieben, in's unbekannte Westmeer irren. — Die menschenfressenden Lästrygonen vertilgen eilf Schiffe nebst vielen Genossen; mit dem noch einzigen Schiff erreicht er Aea, das Eiland der Kirke. Die göttliche Zauberin verwandelt die Hälfte seiner Gefährten in Schweine; er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes gegen den Zauber geschützt, gewinnt die Liebe der Göttin und rettet die Seinigen. Nach einem Jahre verlangt er Entlassung; Kirke verspricht sie, verkündet ihm aber, daß er noch zum Todtenreiche am Okeanos schiffen müße, um dort den Seher Teiresias wegen der Wege und Maaße des Meeres zu befragen. — Des Gefährten Elpenor's Tod.

Nach der Aeólischen Insel gelangten wir. Diese bewohnte
Aeolos, Hippotes Sohn, unsterblichen Göttern befreundet:
Schwimmend das Eiland war, ringsher umschloß es Gemäuer,

Undurchbrechlich, von Erz; und geglätteter Felsen emporstieg.
Dem sind in der Behausung daheim zwölf Kinder geboren,
Sechs aufblühende Töchter, und sechs mannhaftige Söhne.
Aber die Töchter vermählt' er zugleich als Weiber den Söhnen.
Dort beim lieben Erzeuger hinfort und der sorglichen Mutter
Halten sie Mahl: da stehen bereit unzählige Speisen;
Und der Palast umdampft, schallt rings vom Gelärme des Vorhofs
Während des Tags: und des Nachts mit den achtungswürdigen Frauen
Ruh'n sie vereint auf Decken in schöndurchbrochener Bettstatt.
Dorthin kamen wir nun in die Stadt und erhabnen Gebäude.
Einen der Mond' herbergt' er mich ganz, und erkundete Alles,
Ilion, Argos Schiff', und die Heimkehrfahrt der Achäer.
Und ich erzählt' ihm genau Alljegliches, ganz in der Ordnung.
Als nunmehr nach der Fahrt ich verlangete, und um Entsendung
Ihn ansprach: da versagt' er mir Nichts, und bereitete Heimfahrt.
Reichte sofort mir den Schlauch von der Haut neunjährigen Stieres,
Wo er hinein mir gebunden den Zug aufschwellender Winde.
Denn ihn hatte Kronion zum Windobwalter bestellet,
Jeglichen, wie's ihm gefällt, zu besänftigen und zu erregen.
Drauf im gehöhleten Schiff mit dem Seil voll silbernes Glanzes
Band er den Schlauch, daß Nichts ihm herausweht', auch im geringsten.
Aber zur Abfahrt ließ er des Zephyros Hauch mir daherweh'n,
Daß er die Schiff' heimtrüg' und die Fahrenden. Nimmer jedoch nun
Sollt' es gescheh'n: in Verderben versenkt' uns eigne Bethörung.

Neun fortwährende Tag' und die Nächt' auch schifften wir vorwärts.
Aber bereits am zehnten erschien das Gefilde der Heimath,
Selbst auch schon Wachtfeuer gewahrten wir, völlig genahet.
Doch es umfing nun mich, den Ermüdeten, lieblicher Schlummer.
Immer des Schiffs Lenktaue bewegt' ich ja; nicht sie vertrauend
Einem der Freund', um schneller das Heimathland zu erreichen.
Aber die Freund' indessen besprachen sich untereinander,
Denn sie vermeinten, ich führt' in die Heimath Gold mir und Silber,
Was mir geschenkt als Gabe des Hippotes hoher Erzeugter.
Also begann da Mancher, gewandt zum näheren Nachbar:

Wunder, wie sehr doch dieser geliebt allwärts und geehrt ist
Jeglichen Menschen umher, wo Stadt und Gebiet er betreten!
Schon aus Troja's Gefilden der Kostbarkeiten entführt er
Viel als Beut'; und w i r da, desselbigen Wegs ihn begleitend,
Kehren nach Hause zurück, allsammt leer habend die Hände:
Jetzo gewährt' auch dieses Geschenk gastfreundliches Sinns ihm
Aeolos. Also geschwind nun schauen wir, was es doch seyn mag,
Wie viel Silber und Gold ihm vielleicht in dem Schlauche versteckt sey.

Also Jen': und es siegt der verderbliche Rath der Genossen.
Auf nun zieh'n sie den Schlauch und die Wind' entstürmeten allsammt.
Aber sogleich hinraffend verschlug Sturmwind in das Meer sie
Unter Gestöhn weitab von der Heimath. Selber jedoch nun
Wieder erwacht, durchdacht' ich in muthvollstrebendem Herzen,
Ob ich hinab vom Schiffe mich stürzt' und versenkt' in die Meerfluth,
Oder es trüg' ungern, und annoch bei den Lebenden bliebe.
Doch ich ertrug's und beharrt', und sodann umhüllt mit Gewanden

Lag ich daselbst: da drängte des Sturmwinds Wüthen die Schiff' uns
Nach der Aeolischen Insel zurück: aufstöhnten die Freunde.
Allda stiegen wir aus am Gestad', und entschöpfeten Wasser;
Mahlzeit hielten sogleich bei'm hurtigen Schiff die Gefährten.
Aber nachdem wir an Speis' und Getränk allsammt uns gesättigt,
Selbst von dem Herold nun und der Freund' auch einem begleitet,
Ging ich zur schönen Behausung des Aeolos. Aber ich traf ihn
Sitzend am Mittagsmahl sammt Weib und seinen Erzeugten.
Jetzt zum Saale gelangt, an die Schwell' hin neben den Pfosten
Setzten wir uns: aufstaunten sie drin, uns also befragend:
Wie doch, Odysseus, kommst du? Bedrängt dich ein feindlicher Dämon?
Traun, sorgfältig entsandten wir dich, auf daß du gelangtest
Heim in's Vatergefild und das Haus, und wohin es dir lieb ist.
Also Jen', und darauf antwortet' ich, trauriges Herzens:
Böse Genossen ersannen mir Leid, unseliger Schlaf auch
Nahte dazu. Doch helft, o Geliebteste! Ihr ja vermögt es!
Also begann ich, gelind und mit freundlichem Wort sie berührend.
Da blieb Alles verstummt; doch sprach antwortend der Vater:
Fort von der Insel begib dich sogleich, schandvollster der Menschen!
Nie ja ist mir erlaubt, Herberg' und Geleit zu gewähren
Dem Mann, welcher mit Haß von den seligen Göttern verfolgt wird.
Fort denn, weil du verhaßt Unsterblichen jetzo daherkommst!
Sprach's, und hinaus vom Palast mich schweraufseufzenden schickt' er.
Nunmehr schifften von dort wir hinweg, wehmüthiges Herzens.

Doch hinschwand den Genossen der Muth am beschwerlichen Ruder,
Unserer Thorheit Schuld: es erschien ja nicht ein Geleit mehr.
Sechs fortwährende Tag' und die Nächt' auch schifften wir vorwärts,
Kamen am siebenten drauf zur Lästrygonischen Veste,
Lamos Stadt, fernthorig erhöht, allwo zu dem Hirten
Ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend vernimmt ihn.
Dorten ein Mann schlaflos zwiefältigen Lohn sich verdiente,
Erst ausführend die Rinder, sodann weißschimmernde Schaafe:
Denn dort sind nahgrenzend der Nachtzeit Pfad' und des Tages.
Als in die herrliche Bucht wir gelangeten, welche die Felswand
Ringsumher aufstarrend verschließt auf jeglicher Seite,
Und vorspringend Gestad, hoch gegen einander gethürmet,
Vorn ausragt an der Mündung, und schmal umenget den Eingang:
Lenkten hinein allsammt sie die zwiefachrudernden Schiffe.
Die nun wurden daselbst in der Bucht Hohlräumen befestigt,
Nahe zugleich; niemals ja erwuchs Meerfluth in dem Innern,
Weder gering, noch groß; rings schimmerte heitres Gewässer.
Ich nur hemmet' allein auswärts mein dunkeles Fahrzeug
Dort an dem äußersten Rand, am Geklipp festbindend das Halttau:
Stand alsdann, hochauf zur felsigen Warte gestiegen.
Doch nicht menschliches Werk, nicht Stierarbeiten erschienen,
Rauch nur sah'n wir umher in Gewölk von der Erd' aufwirbeln.
Nunmehr sandt' ich Gefährten hinaus, Kundschaft zu erspähen,
Welcherlei Männer daselbst Feldfrücht' auf Erden genößen;
Zween der Freund' auswählend; es folgt' als dritter ein Herold.
Jetzt den gebahneten Weg hineilten sie, wo da die Wagen
Von des Gebirg's Anhöh'n in die Stadt einfahren das Waldholz.

Doch vor dem Thore begegnet' ein Mägdlein, Wasser entschöpfend.
Diese, des Lästrygonen Antiphates stattliche Tochter,
Wandelte dort zu der Quell' Artákia schönem Gewässer
Eben hinab, allwo sie zur Stadt heimtrugen das Wasser.
Jen' umstanden sie nun, und sprachen ihr zu, und erfragten,
Wer ihr König daselbst, und welcherlei Stamm er beherrsche.
Aber sie zeigt' alsbald die erhabene Wohnung des Vaters.
Als in den mächt'gen Palast sie gelangeten, sah'n sie ein Weib dort
Groß, gleich eines Gebirgs Waldhaupt, und erschracken entsetzlich.
Schnell den Antiphates nun, den gewaltigen, rief sie vom Marktplatz,
Ihren Gemahl; der Allen ersann graunvolles Verderben.
Einen sogleich der Gefährten erfaßt er sich, rüstend das Spätmahl;
Aber die zween fortstürmend entflüchteten noch zu den Schiffen.
Jetzo erhub er Geschrei in der Stadt rings: solches vernehmend
Nahten heran allwärts die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, nicht wohl Männern vergleichbar, sondern Giganten.
Nun von den Felsanhöhen mit männerbelastenden Steinen
Warfen sie, daß furchtbares Getös an den Schiffen erschallte,
Rings von getödteten Männern zugleich und zertrümmerten Schiffen:
Drauf trug man gleich Fischen gespießt sie zum traurigen Mahl fort.
Während sie die nunmehr in der Bucht Hohltiefen vertilgten,
Rasch ausziehend indeß mein schneidiges Schwert von der Hüfte,
Hieb ich das Hemmtau durch an dem schwarzumschnäbelten Seeschiff.
Doch den Gefährten gebot ich mit ernst anmahnenden Worten,
Sich auf's Ruder zu stürzen, damit wir entrännen dem Unheil.
Allsammt schlugen empor das Gewog, vorahnend Verderben;

Freudig entfloh mein Schiff von den hochherhangenden Felsen
Weit in das Meer; doch jene gesammt in die Tiefe versanken.

Also schifften von dort wir hinweg, wehmüthiges Herzens,
Feudig dem Tod entronnen, beraubt doch lieber Gefährten.
Drauf zur Aeäischen Insel gelangten wir: diese bewohnte
Kirke, die schönumlockte, gewaltige, menschlicher Sprache,
Leiblichgeborene Schwester des unheilvollen Aeétes;
Aber von Helios Beide, dem Erdumstrahler, entstammten,
Und von der Perse zugleich, Okeanos göttlicher Tochter.
Allda fuhren wir nun mit dem Schiff stillschweigend am Meerstrand
In die beschirmende Bucht, und ein Gott war unser Geleiter.
Drauf aussteigend daselbst, zween Tag' und folgende Nächte
Lagen wir Muthentkräftet in Mühsal ganz und Betrübniß.
Aber nachdem dreimal sich die lockige Eos erfüllet,
Jetzo sofort mit dem Speer und geschärfetem Schwert mich bewehrend,
Stieg ich vom Schiff eilfertig hinauf zur Höhe der Aussicht,
Ob wohl Sterblicher Werk' ich gewahrt', und Stimmen vernähme.
Dort nun stand ich, empor zur felsigen Warte gestiegen,
Und Rauchwolken erschienen vom weitdurchpfadeten Erdland
Fern in der Kirke Palast aus dichtem Gebüsch und Gehölze.
Und ich erwog alsbald in dem innersten Herz und Gemüthe:
Sollt' ich auf Kund' ausgeh'n, da dunkelen Rauch ich gewahret.
Solcher Gedanke bedünkt' im Gemüthe mir endlich der beste:
Erst zum hurtigen Schiff an's Gestad hin wieder zu wandeln,
Mahl den Genossen zu geben, darauf Kundschafter zu senden.
Als fortgehend sodann dem beruderten Schiff ich genaht war,
Jetzo erbarmte sich mein ein Unsterblicher, als ich allein war.

Einen gewaltigen Hirsch voll stolzer Geweih' in den Weg mir
Sandt' er daher: zum Wasser hinab von bewaldetem Weidplatz
Stieg er vor Durst; denn mächtig bezwang ihn Helios Gluthstrahl.
Den nun, wie er im Lauf mir dahersprang, traf ich im Rückgrat
Mitten so, daß jenseits die gestählete Lanz' ihm herausdrang.
Und hinstürzt' er in Staub mit Geblöck, und das Leben entflog ihm.
Jetzo den Fuß aufstemmend entzog ich den ehernen Wurfspieß
Wieder der Wund', und ließ ihn daselbst am Boden gelehnet.
Nunmehr holt' ich herbei Strauchwerk sammt Weidengezweigen;
Aber ein Seil, wie die Klafter gedehnt, zwiefältig gewunden,
Flocht ich daraus, und band dem entsetzlichen Thiere die Füße.
Ueber den Nacken gehängt forttrug ich es dann zu dem Schiff hin,
Fest an die Lanze gestützt: unmöglich ja war's auf der Schulter
Bloß mit der Hand es zu tragen, dieweil's ein gewaltiges Thier war.
Und hinwarf ich es dort an dem Schiff, und erweckte die Freunde,
Jeglichen Mann aufmunternd mit sanftzuredenden Worten:

Ja noch nicht, o Geliebte, betrübt auch, werden hinab wir
Wandeln in Hades Bereich, eh' uns annaht das Verhängniß.
Also wohlan, so lang in dem Schiff noch Speis' und Getränk ist,
Wollen des Mahls wir gedenken, und nicht hinschwinden vor Hunger.

Sprach's: und Jene gehorchten sogleich auch meiner Ermuntrung.
Und alsbald sich enthüllend am Strand des verödeten Meeres,
Schauten erstaunt sie den Hirsch: denn gar ein gewaltiges Thier war's.
Aber nachdem sie genug sich erfreut, mit den Augen betrachtend,

Wuschen gesammt sie die Händ' und bereiteten köstliche Mahlzeit.
Also den Tag hindurch bis ganz in die sinkende Sonne
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Als nunmehro die Sonn' hinsank und das Dunkel herankam,
Ruhten wir aus alsbald an dem fluthumbrausten Gestade.
Doch, als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jetzo berief ich die Freund', und begann drauf vor der Versammlung:
Höret gesammt mein Wort, ihr vielausduldenden Freunde!
Lieben, wir wissen ja nicht, wo Nacht ist, oder wo Eos,
Nicht wo Helios sinkt, der erleuchtende, unter das Erdland,
Nicht wo neu er sich hebt: drum laßt alsbald uns erwägen,
Ob noch irgend ein Rath da sey; doch glaub' ich es selbst nicht.
Denn ich gewahrt', als eben zur felsigen Wart' ich gestiegen,
Wie dieß Meereiland endlos vom Gewoge bekränzt ist,
Selbst doch niedrig gesenkt: nur Rauchesgewölk in der Mitten
Hab' ich mit Augen geseh'n, aus dichtem Gebüsch und Gehölze.
Also ermahnt' ich die Freund': und es brach ihr Herz in dem Innern,
Weil sie des Lästrygonen Antiphates Thaten gedachten,
Und der Gewalt des Kyklopen, des trotzigen Menschenverschlingers.
Laut aufweinten sie nun, frischquellende Thränen vergießend;
Doch nicht Linderung ward ja damit jemals den Betrübten.
Nunmehr zählt' ich gesammt mir die wohlumschienten Genossen
Zwiefach ab, und erwählt' auch jeglicher Schaar den Gebieter,
Einer gebot ich selbst, und der Held Eurylochos einer.
Alsbald wurden die Loos' in dem ehernen Helme geschüttelt;
Und vorsprang des beherzten Eurylochos Loos von dem Helme.

Der ging fort, und zugleich auch zwei und zwanzig Gefährten,
Weinend gesammt; uns ließen sie dann wehklagend zurück dort.
Jen' in des Thals Abhang auf weitumsichtlicher Gegend
Fanden der Kirke Palast, von behauenen Steinen erbauet.
Dort nun waren umher berghausende Löwen und Wölfe,
Welche sie selbst umwandelt, indem sie bezaubernden Saft gab.
Doch nicht stürzten ergrimmt auf die Männer sie; sondern geduldig
Standen sie auf anwedelnd mit langabhängenden Schweifen.
Wie da den Hausherrn wohl, der jetzt heimkehret vom Gastmahl,
Wedelnd die Hund' umgeh'n, weil Leckeres stets er zurückbringt:
So umwedelten dort starkklauige Löwen und Wölfe
Jene gesammt; doch schauten entsetzt sie die gräßlichen Thiere.
Jetzt an dem Vorthor stehend der schönumlockten Göttin,
Hörten sie Kirke darin: die sang mit entzückender Stimme,
Wirkend ein großes Geweb', ein ambrosisches, wie ja gewöhnlich
Göttinnen zart, anmuthig und glanzvoll Werke bereiten.
Und es begann anredend der Männergebieter Polites,
Welcher geachtet mir war und geliebt vor allen Gefährten:
Lieben, es singt ja drinnen, ein großes Geweb sich bereitend,
Eine mit holdem Gesang, daß rings durchschallet die Hausflur.
Sey es ein Weib, sey's Göttin: geschwind nun lasset uns rufen!
Also ermahnt' er die Freund': und laut ihr Rufen ertönte.
Jene sogleich vortrat, schönglänzende Thüren eröffnend,
Lud dann Alle hinein; und sie folgten gesammt in Bethörung.
Nur Eurylochos blieb, den Betrug argwöhnend im Herzen.
Aber sie setzt' einführend auf Lehnstühl' All' und auf Sessel;
Mengte sodann Fruchtmehl, blaßgelblichen Honig und Käse
Zu Pramneïschem Wein; und vermischt' auch unter die Speisen
Unheilbringenden Saft, daß ganz sie vergäßen der Heimath.

Aber nachdem sie gereicht, und Jen' austrinkend genossen:
Schlug sie darauf mit dem Stab, und sperrte sie hin in den Schweinstall.
Denn gleich Schweinen empfingen sie Köpf'; auch Borsten und Stimme
Sammt der Gestalt: der Verstand nur blieb, gleichwie er zuvor war.
So nun wurden betrübt in den Stall sie gesperrt; und zum Futter
Warf Buchecken und Eicheln sie vor, und die Frucht des Kornelbaums,
Wie fortan es genießen die erdumlagernden Schweine.

Und Eurylochos eilte zurück zum dunkelen Seeschiff,
Daß er die Kund ansagt' und der Freund unliebliches Schicksal.
Doch kein Wörtchen vermocht' er, wie sehr anstrebend, zu sagen,
Niedergedrückt durch schwere Bekümmerniß: siehe die Augen
Waren mit Thränen erfüllt; Wehklag' umschwebte das Herz ihm.
Aber nachdem wir Alle verwundrungsvoll ihn befraget,
Nunmehr endlich erzählt' er der anderen Freunde Verderben.

Wie du befahlst, das Gebüsch durchstreiften wir, hoher Odysseus;
Fanden im Thalabhange die schönaufsteigende Wohnung,
[Auf weitsichtlicher Gegend, erhöht' von behauenen Steinen.]
Hell sang Eine darin, um ein großes Gewirk sich bewegend,
Sey es ein Weib, sey's Göttin; und laut aufschrieen wir rufend.
Jene sogleich vortrat, schönglänzende Thüren eröffnend,
Lud dann Alle hinein, und sie folgten zugleich in Bethörung:
Ich blieb einzig zurück, den Betrug argwöhnend im Herzen.
Doch unsichtbar Alle verschwanden sie; Keiner davon kam
Wieder hervor, wie lang' ich annoch dortsitzend gelauert.

Jener begann's: um die Schultern das silbergebuckelte Schlachtschwert
Warf ich sogleich, das gewalt'ge, von Erz, sammt Bogenbewehrung.
Und ich gebot ihm, sofort, mich selbigen Wegs zu geleiten;
Doch mit den Händen zugleich umfaßt' er mir flehend die Kniee;
[Und wehklagend begann er und sprach die geflügelten Worte:]
Zwinge mich nicht dorthin, o Göttlicher; lasse dahier mich!
Weiß ich ja, daß du selber zurück nie kehrst, und der Freunde
Keinen zurück auch führest. Wohlan sammt Diesen geschwind nun
Lasset uns flieh'n! So könnten dem Schicksalstag wir entrinnen!
Jener begann's; antwortend erwiedert' ich also dagegen:
Nun Eurylochos bleibe denn du allhier auf dem Platze,
Speise genießend und Trank, am geräumigen dunkelen Seeschiff!
Doch ich gehe dahin; fort treibt ein gewaltiger Drang mich.
Dieß aussprechend begab ich vom Schiff mich hinauf und Gestade.
Wie nunmehr ich gedachte, die heiligen Thäler durchwandelnd,
Eben der Zauberin Kirke gewaltiges Haus zu betreten,
Kam alsbald mir entgegen der Goldstabträger Hermeias,
Da ich dem Haus annaht': als blühender Jüngling erschien er,
Welchem der Bart ansproßt, in dem Schmuck holdreizender Jugend.
Fest mir die Hand anfassend, begann anredend er also:
Unglücksel'ger, wohin so allein durchgehst du die Waldhöh'n,
Ganz unkundig des Orts? Bei der Kirke sind die Gefährten
Ein als Schweine gesperrt, umschlossene Ställe bewohnend.
Sie zu befrei'n wohl gehst du dahin? doch nimmer, vermuth' ich,
Kehrst du selber zurück; auch du bleibst dort mit den Andern.
Aber wohlan, dich will ich befrein und erretten vom Unheil.
Da, dieß treffliche Mittel empfang', und begib dich in Kirke's
Haus; das wird von dem Haupte den Unglückstag dir entfernen.

All' auch sag' ich dir an die verderblichen Listen der Kirke.
Mischtrank wird sie bereiten und Saft einmengen den Speisen;
Doch sie vermag dich nicht zu verwandelen; solches verhindert
Mein vortreffliches Mittel dahier. Doch künd' ich dir Alles:
Wann dich Kirke berührt mit dem langhinreichenden Stabe,
Dann ausziehend sogleich dein schneidiges Schwert von der Hüfte,
Stürm' auf Kirke hinan, als wolltest du schier sie ermorden:
Jetzo geschreckt wird Jene zum Ruhbett hin dich berufen;
Doch nicht darfst du sodann der Unsterblichen Lager verschmähen,
Daß sie dir auch die Gefährten erlös', und selbst dich bewirthe.
Laß sie jedoch erst schwören der Seligen mächtigen Eidschwur,
Daß zum Schaden sie dir kein anderes Uebel erdenke.
Noch dich entblößt zum Schwächling und unmannhaften gestalte.
So anmahnend ertheilte der Argostödter das Kraut mir,
Das er vom Land ausriß, und zeigte mir, wie es beschaffen;
Schwarz war unten die Wurzel, jedoch milchähnlich die Blüthe;
Moly wirds von den Göttern genannt; schwer ist es zu graben
Sterblichem Menschengeschlecht: doch Himmlische Alles vermögen.
Hermes eilte sodann aufwärts zum hohen Olympos
Durch die bewaldete Insel. Sogleich zu der Kirke Palast hin
Ging ich, und Mancherlei wogt' im Gemüthe mir, als ich dahinschritt.
Jetzo genaht zu den Pforten der schönumlockten Göttin
Stand ich, und rief alldort: es vernahm mein Rufen die Göttin.
Alsbald trat sie hervor, schönglänzende Thüren eröffnend,
Und lud ein; da folgt' ich betrübt in dem innersten Herzen.
Sie nun setzte mich führend auf silbergebuckelten Stuhl hin,
Der kunstvoll und geschmückt, und verseh'n auch war mit der Fußbank:

Mengte sodann Mischtrank in den goldnen Pokal zum Getränk mir,
That auch Zauber hinein, Unheil im Gemüth mir ersinnend.
Aber nachdem sie gereicht, und ich austrank ohne Verwandlung,
Jetzt mit dem Stab mich berührend, begann ausrufend die Göttin:
Geh in den Schweinstall nun, hinlagre dich mit zu den Andern.
Sprach's: und sogleich ausziehend das schneidige Schwert an der Hüfte,
Stürmt' ich auf Kirke hinan, als wollt' ich schier sie ermorden:
Mächtig jedoch aufschreiend entwand sie sich, faßte die Kniee mir,
Und voll Jammergestöhn die geflügelten Worte begann sie:
Wer von den Männern, woher? Wo sind dir Stadt und Erzeuger?
Wunder fürwahr, wie nicht dieß Zaubergetränk dich verwandelt!
Denn kein Anderer irgend ertrug dieß Zaubergetränk noch,
Wer es verschluckt, und einmal die gereiheten Zähn' es hindurchließ.
[Nein, nur du in dem Innern ein unbeugsames Gemüth trägst!]
Bist du Odysseus wohl, der verschlagene, den mir beständig
Als Ankömmling verkündet der Goldstabträger Hermeias,
Wann du von Troja kämst im geräumigen dunkelen Seeschiff?
Doch hinstecke das Schwert in die Scheide dir; lasse sofort uns
Beide zugleich hinwandeln in's Ruhbett, daß wir gemeinsam
Lieb' und Umarmung theilend, hinfort zu einander vertrauen.
Jene begann's: antwortend erwiedert' ich also dagegen:
Wie nur Kirke, verlangst du, ich soll dir freundlich gesinnt seyn,
Da du selbst ja die Freund' im Palast mir zu Schweinen verwandelt?
Mich nunmehr auch habend, begehrst truglistigen Sinn's du,
Daß in's Gemach dir folgend ich dort dein Lager besteige,

Und mich entblößt zum Schwächling und unmannhaften du wandelst?
Nein, nicht möcht' ich zuvor jemals dein Lager besteigen,
Kannst du, o Göttin, mir nicht mit gewaltigem Eid es beschwören,
Daß du hinfort zum Weh mir ersinnst kein anderes Unheil.

Solches ich sprach; und sie schwur alsbald, gleichwie ich begehrte.
Aber nachdem sie geschworen, und ganz vollendet den Eidschwur,
Jetzt sammt Kirke bestieg ich das trefflichgebildete Lager.

Mägd' auch waren indeß im Bezirk des Palastes beschäftigt,
Vier an der Zahl, so Jener die Hausarbeiten verrichten.
Diese gesammt entstammen von Quellengeschlecht und von Hainen,
Auch von dem heiligen Stamm in das Meer ausströmender Flüsse.
Eine davon nun legt' auf Stühl' hellglänzende Polster,
Purpurrothe darüber, und Leinwanddecken darunter.
Eine davon auch streckte dazu vornhin an die Stühle
Silberne Tisch', und stellte darauf goldstrahlende Schüsseln.
Aber die Dritte sodann durchmischt' in dem silbernen Mischkrug
Süßen, gewürzigen Wein, und vertheilt' umgoldete Becher.
Wasser besorgte die Viert', und legt' an den mächtigen Dreifuß
Viel aufloderndes Feuer hinan: und das Wasser erwarmte.
Aber sobald aufkocht' in dem funkelnden Erze das Wasser,
Jetzo zur Wann' hinführend, ergoß aus mächtigem Dreifuß
Jene von Haupt mir und Schultern das Bad in behaglicher Mischung,
Bis kraftlähmende Schwäche mir ganz von den Gliedern geschwunden.
Als nunmehr sie gewaschen den Leib und mit Oehle gesalbet,

Auch mit gekräuseltem Mantel mich wohl umhüllt und dem Leibrock,
Setzte sie mich einführend auf silbergebuckelten Stuhl hin,
Der kunstvoll und geschmückt, und verseh'n auch war mit der Fußbank.
[Eine der Dienenden trug Waschwasser daher in der Kanne,
In schönprangender, goldner, mit silbernem Becken darunter,
Und goß auf, und stellte dazu den geglätteten Tisch hin.
Brot auch brachte daher die geachtete Schaffnerin, reichend
Viel der Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.]
Hieß mich essen sodann; doch nicht im Gemüthe gefiel mir's;
Sondern ich saß in Gedanken versenkt, vorahnend ein Unheil.

Als nun Kirke mich sitzend gewahrete, wie nach der Kost ich
Nimmer die Händ' ausstreckt', und gewaltiger Gram mich zurückhielt,
Nahe gestellt alsdann die geflügelten Worte begann sie:

Was doch, Odysseus sitzest du da, Sprachlosem vergleichbar,
Dir aufzehrend das Herz, und berührst nicht Speis' und Getränke?
Wieder etwa Trugliſt argwöhnest du? Aber du darfst nichts
Fürchten; dieweil ich bereits den gewaltigen Eid dir geschworen.

Jene begann's; antwortend erwiedert' ich also dagegen:
Kirke, welch ein Mann, der Rechtliches irgend empfindet,
Würde zuvor es vermögen, der Speis' und des Tranks zu genießen,
Eh' er befreit die Gefährten, und selbst sie geschaut mit den Augen.
Wenn du jedoch wohlwollend ermahnst zum Essen und Trinken,
Löse, damit mein Blick sie erschaut, die getreuen Gefährten.

Als dieß Wort ich gesprochen; hinaus gleich eilte die Göttin,
Haltend den Stab in der Hand, und die Thür' aufschließend des Schweinstalls
Trieb sie die Freunde daher, neunjährigen Schweinen vergleichbar.
Jener entgegen gewandt nun standen sie; aber die Göttin
Ging hindurch, jedweden mit anderem Zauber bestreichend.
Jetzo das Haar von den Gliedern herabfloß, welches zuvor noch
Schuf der verderbliche Saft, den Kirke gab, die erhab'ne.
Männer erschienen sie dann, viel jüngere, als sie gewesen,
Auch weit schöner annoch und weit vollkommner von Anseh'n.
Und sie erkannten mich gleich, und ein Jeglicher reichte die Hand mir.
Da durchdrang sie gesammt wehmüthige Klag', und umherscholl
Trauererfüllt der Palast; es erbarmt' auch selber die Göttin.
Aber zu mir hintretend begann die erhabene Göttin:

Edeler Laërtiad', o erfindungsvoller Odysseus,
Gehe hinab nunmehr zu dem hurtigen Schiff am Gestade.
Ziehet zuerst vor Allem das Schiff aufwärts an das Festland,
Aber die Güter verbergt im Geklüft sammt aller Geräthschaft:
Kehre zurück alsdann mit den treuanhangenden Freunden.

So sprach Jen' und es ward das erhabene Herz mir gewendet.
Alsbald ging ich hinab zum hurtigen Schiff am Gestade,
Fand im geräumigen Schiffe sodann die getreuen Gefährten
Klagend erbarmungsvoll, frischquellende Thränen vergießend.
Gleichwie ländliche Kälber den walddurchstreifenden Kühen,
Wann sie zum Stall heimkehren, nachdem sie des Krauts sich gesättigt,

Alle zugleich zuspringen, den kommenden: keine Verzäunung
Hemmt nunmehr; um die Mütter mit unaufhörlichem Blöcken
Hüpfen sie: so auch Jene, sobald ihr Blick mich gewahrte,
Thränenerfüllt herstürzten; es war so ihnen zu Muthe
Gleich als kämen zurück sie zum Heimathland und der Wohnstadt,
Dort auf Ithaka's Fels, allwo sie gezeugt und erzogen.
Und wehklagend begannen sie drauf die geflügelten Worte:

Deiner Zurückkunft freu'n wir, o Zeusumschirmter, uns also,
Gleich als wären daheim wir in Ithaka, unserer Heimath!
Aber wohlan, und verkünde das Unglück auch von den Andern.

Also die Freund'; ich aber begann zutrauliche Worte:
Lasset zuerst vor Allem das Schiff am Gestad' uns emporzieh'n,
Auch in's Geklüft hinbringen das Gut sammt aller Geräthschaft.
Eilig erhebt euch dann, allsammt mich mit zu begleiten,
Daß die Gefährten ihr schaut in der Kirke heil'ger Behausung,
Sitzend an Speis' und Getrank; denn dort vollauf sie besitzen.

Sprach's: und Jene gehorchten sogleich auch meiner Ermahnung.
Nur Eurylochos hielt mir zurück noch alle Gefährten:
[Und ausrufend begann er sofort die geflügelten Worte:]

Ach, Unsel'ge, wohin? Welch Unheil eben begehrt ihr,
Wo nach der Kirke Palast ihr hinabsteigt? Daß sie gesammt uns
Etwa in Schwein' und in Wölf' umwandele, oder in Löwen;
Und zwangvoll wir sodann das geräumige Haus ihr bewachen?
Wie der Kyklop auch that, als dort in's Gehöft' ihm gelangten
Unsere Freund', und zugleich mitging der verwegne Odysseus.
Denn durch dessen Bethörung ereilt' auch Jene das Unheil!

Solches er sprach: ich aber bedacht' umsinnend im Herzen,
Ob von der mächtigen Hüft' ich das spitzige Schwert mir entreißend,
Ihm abschlüge das Haupt, und sogleich hinstreckte zu Boden,
Obwohl nahe verwandt er mir war: doch alle Gefährten
Hielten mich rings anmahnend zurück mit versöhnlichen Worten:
Lassen wir Den, o Zeusumschirmeter, wann du gebietest,
Nun allhier bei'm Schiffe zurück, dieß wohl zu bewachen.
Uns doch führe hinan zu der Kirke heil'ger Behausung.
Also gesammt, und gingen hinauf vom Schiff und Gestade.
Auch Eurylochos blieb nicht dort am gehöhleten Seeschiff,
Sondern er folgt': ihn schreckte von mir die gewaltige Drohung.
Aber die anderen Freund' im Palast dort hatte die Kirke
Sorglich gebadet indeß, und mit flüssigem Oehle gesalbet,
Mit schönwolligen Mänteln sodann umhüllt und mit Röcken:
Die nun fanden wir dort allsammt frohschmausend am Gastmahl.
Aber nachdem sie einander gesehn, und Alles erkundet,
Weinten sie lautaufjammernd, und ringsum tönte die Wohnung.
Aber zu mir hintretend begann die erhabene Göttin:
[Göttlicher Laertiad', o erfindungsvoller Odysseus,]
Jetzo erhebt nicht weiter Gestöhn mehr: selber ja weiß ich,
Wie viel Noth ihr erduldet sowohl in der fischigen Meerfluth,
Als was frevelnde Männer an euch ausübten im Festland.
Aber wohlan, eßt jetzo das Mahl und erlabet an Wein euch,
Bis herzstärkenden Muth in der Brust ihr wieder erlanget,
Gleichwie zuerst, als scheidend das Heimathland ihr verließet,
Ithaka's Felsengebiet. Denn nun muthlos und entkräftet
Immer des Wegs Mühsale gedenket ihr; euer Gemüth ist
Froh niemals und erhoben; dieweil sehr viel ihr geduldet.

So anredend bewegte das männliche Herz sie gesammt uns.
Dort alljegliche Zeit bis ganz zu des Jahres Erfüllung
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Als nunmehro das Jahr um war, und die Horen gewendet,
[Und hinschwanden die Mond' in der Tag' anhaltendem Umlauf:]
Riefen die Freund' alsbald mich hervor, und ermahneten also:
Denk', Unseliger, jetzo des Heimathlandes einmal doch,
Wenn je Götterbeschluß dir Errettung gibt, und Zurückkunft
Nach dem erhabenen Haus und der Heimath theuren Gefilden!
[So sie gesammt, und bewegten das mannliche Herz in der Brust mir.
Also den Tag hindurch bis ganz in die sinkende Sonne
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Als nunmehro die Sonn' hinsank und das Dunkel herankam,
Ruheten Jene daselbst in der kühlumschattenden Wohnung.]
Selber jedoch sammt Kirke das herrliche Lager besteigend,
Fleht' ich die Knie' umfassend zu ihr; und die Göttin vernahm mich.
Und anredend begann ich darauf die geflügelten Worte:
Kirke, jene Verheißung erfülle mir, so du gelobet,
Mich zu entsenden nach Haus; es verlangt sehnsüchtig das Herz mir,
Wie den Genossen gesammt, die stets das Gemüth mir zerquälen,
Mich mit Gestöhn umjammernd, so oft du irgend hinausgehst.
Sprach's: antwortend begann alsbald die erhabene Göttin:
Göttlicher Laertiad', o erfindungsvoller Odysseus,

Nicht mehr sollt ihr gezwungen hinfort im Palast mir verweilen.
Doch erst anderen Weg noch müßt ihr bestehn, und gelangen
Hin zu des Hades Bereich und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias Geist, des Thebäischen Manns, zu befragen,
Jenes erblindeten Sehers, in dem kraftvoll das Gemüth ist.
Diesem verlieh die Besinnung im Tod auch Persephoneia,
Weise zu bleiben allein: sonst flüchtige Schatten umherziehn.

Jene begann's: da ward mein innerstes Herz mir gebrochen.
Aber ich weint' aufs Lager gestreckt; nicht wünschte das Herz mir
Fürder im Leben zu seyn, und Helios Glanz zu erschauen.
Als nunmehr ich genugsam geweint, und im Staub mich gewälzet,
Sprach ich zu ihr alsbald, und erwiederte, also beginnend:

Wer doch soll, o Kirke, den Weg dorthin mich geleiten?
Noch kein Mensch ja gelangt' auf dunkelem Schiff in den Hades.

Sprach's; antwortend begann alsbald die erhabene Göttin,
Göttlicher Laertiad', o erfindungsvoller Odysseus,
Nicht um des Schiffes Geleiter bekümmre dich Sorg' im Gemüthe.
Wann du gestellet den Mast und die schimmernden Segel entfaltet,
Sitze getrost, und das Schiff wird Boreas Hauch dir beflügeln.
Aber sobald mit dem Schiff Okeanos Strom du befahren,
Wo da gesenktes Gestad, und der Waldhain Persephoneia's,
Auch langragende Pappeln und fruchtabwerfende Weiden:
Land' allda mit dem Schiff an Okeanos tiefem Gewirbel,
Und dann wandle hinab in des Hades finstre Behausung:
Wo in den Acheron dort Pyriphlegethon's Strom sich ergießet,
Auch des Kokytos Fluth, von dem Stygischen Wasser ein Ausfluß;

Wo das Geklipp, und die Einung von zwo lautrauschenden Wassern:
Nahe dahin vordringend, o Held, gleichwie ich ermahne,
Höhle dir eine Vertiefung von Armsläng' hierhin und dorthin.
Gieß' alsdann Trankopfer hinein für die sämmtlichen Todten:
Erstlich ein Honiggemisch, hierauf von gewürzigem Weine,
Wasser sodann zum dritten, mit weißlicher Gerst' es bestreuend.
Jetzo gelob' anflehend den nichtigen Häuptern der Todten,
Wann du nach Ithaka kehrest, ein Rind unfruchtbar und stattlich
Opfernd zu weih'n im Palast, und mit Gut zu erfüllen den Holzstoß;
Doch ein besonderes Schaaf dem Teiresias einzig zu opfern,
Ganz schwarz, welches zumeist aus eueren Heerden hervorragt.
Hast im Gebet du gesühnt die gepriesenen Schaaren der Todten,
Opfer' ein männliches Schaaf alsdann und ein weibliches schwarzes,
Beide zum Erebos wendend, jedoch selbst kehre dich abwärts
Nach Okeanos Fluthen gewandt: unzählige Seelen
Werden sodann aufsteigen von erdentschwundenen Todten.
Jetzo gebiet' aufmunternd sofort auch deinen Gefährten,
Daß sie die Schaaf' alldort, so grausames Eisen getödtet,
Frisch enthäutet verbrennen, und laut anrufen die Götter,
Aïdes hohe Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Selbst ausziehend sodann dein schneidiges Schwert von der Hüfte,
Setze dich hin, und verwehre den nichtigen Todtengebilden
Daß sie dem Blut' annahen, bevor du Teiresias fragest.
Jetzt, o Gebieter des Volks, wird gleich dir der Seher herannah'n,
Der dir gewiß ansaget die Fahrt und die Maaße des Weges,

Auch wie heim du gelangst auf des Meers fischwimmelnden Fluthen.

Kirke sprach's: anjetzo erschien goldthronend die Eos.
Jen' umkleidete mich mit dem Leibrock nun und dem Mantel.
Selbst auch legte die Nymph' ihr wallendes Silbergewand an,
Fein, anmuthig gewirkt, und sie schlang um die Hüfte den Gürtel,
Der schön strahlte von Gold, und verhüllt' ihr Haupt mit dem Schleier.
Durch den Palast hingehend ermuntert' ich dann die Gefährten,
Jeglichem Mann' annahend mit mildzuredenden Worten:

Nicht mehr schlafend anjetzo genießt süßlabenden Schlummer,
Lasset uns geh'n: es gebot mir bereits die erhabene Kirke.

So anredend bewegt' ich das mannliche Herz den Gefährten.
Aber von dort auch führt' ich verlustlos nicht die Genossen.
Da war Einer der Jüngsten, Elpenor, nicht so besonders
Starkausdauernd im Krieg, noch auch sehr tüchtiges Sinnes.
Der von den Freunden getrennt in der Kirke heiliger Behausung
Hatte, nach Kühlung verlangend, sich dort weintrunken gelagert.
Nun der erregten Gefährten Getös' und Lärmen vernehmend,
Fuhr er empor alsbald, und vergaß in des Geistes Bethörung
Wiederzugehn abwärts, nach der ragenden Treppe gewendet;
Sondern gerad' hinstürzt' er vom Dach, und zerbrach das Genick sich
Mitten im Wirbelgelenk: und die Seel' entschwand in den Hades.
Als ankamen die Andern, verkündet' ich folgendes Wort noch:

Wohl nach Hause vielleicht zu dem Heimathlande gedenkt ihr
Jetzo zu gehn; nein Kirke bezeichnete andere Fahrt uns:

Hin zu des Hades Bereich und der schrecklichen Persephoneia,
Um Teiresias Geist, des Thebäischen Manns, zu befragen.
Also begann ich daselbst; und es brach ihr Herz vor Betrübniß.
Sitzend erhuben sie nun Wehklag', und zerrauften das Haar sich.
Doch Nichts mochte fürwahr den Bekümmerten frommen die Klage.
Als nunmehr wir hinab zu dem hurtigen Schiff und dem Meerstrand
Kamen, betrübt im Gemüth, frischquellende Thränen vergießend:
Wandelt' indeß auch Kirke hinab zu dem dunkelen Seeschiff,
Wo sie ein männliches Schaaf festband, und ein weibliches schwarzes,
Leicht dem Gesicht entschwebend: vermöcht' auch Einer die Gottheit,
Die's nicht will, zu erschaun, sie bewege sich hierhin und dorthin?

Homer's Werke.

Drittes Bändchen.

Odyssee,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,
Professor zu Wetzlar.

Drittes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1830.

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Odysseus gelangt zu den nächtlichen Kimmeriern am Gestade des Stromes Okeanos. An dem von der Kirke bezeichneten Orte opfert er Todtenopfer; worauf die Seelen der Verstorbenen sich aus dem Dunkel zum Blute herandrängen. Elpenor fleht um Bestattung. Odysseus Mutter wird noch von dem Blute abgehalten, bis Teiresias davon geschlürft und ihm geweissagt. Nun trinkt die Mutter und erkennt den Sohn. Drauf nahen die Seelen uralter Heldinnen; dann Agamemnon mit seinen Begleitern: Achilleus sammt Patroklos und Antilochos: auch Ajas, Telamons Sohn, noch zürnend: der richtende Minos, Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyphos in ihren Qualen. Herakles Schattengebild. — Abfahrt von Okeanos Strome.

Aber nachdem zum Schiff wir zurück am Gestade gekommen,
Zogen das Schiff wir zuerst abwärts in die göttliche Meerflut,
Stellten den Mastbaum auf in gehöhletem Schiff und die Segel,
Brachten die Schaaf' alsdann in den Schiffsraum; aber zugleich auch
Stiegen betrübt wir hinein, frischquellende Thränen vergießend.
Nun ließ rückwärtsher von dem schwarzumschnäbelten Seeschiff

Schwellenden Fahrwind uns nachweh'n als treuen Geleiter
Kirke, die schönumlockte, gewaltige, menschlicher Sprache.
Drauf als jeglich Geräth in dem Schiff umher wir geordnet,
Saßen wir sanfthingleitend, von Wind und Steurer gerichtet.
Aber den Tag durchschwebte das Schiff mit gebreiteten Segeln;
Jetzo die Sonn' hinsank, und die Pfad' umdunkelten rings sich;
Und es gelangte zur Grenz' an Okeanos tiefes Gewässer.

Allda ist das Gebiet und die Stadt Kimmerischer Männer,
Welche Gewölk umhüllet und Dunkelheit: nimmer auf sie dort
Helios lichtaussendend mit sonnigen Strahlen herabschaut,
Weder so oft er hinauf zum sternigen Himmelsgewölb steigt,
Noch wann zur Erd' abwärts von den himmlischen Höh'n er sich wendet
Sondern verderbliche Nacht umfließt unselige Menschen.

Dorthin kamen im Schiff wir, und landeten, nahmen die Schaaf' auch
Schleunig heraus, und gingen sofort an Okeanos Strömung
Vorwärts, bis zu dem Ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.

Da nun hielten die Opfer Eurýlochos sammt Perimédes.
Ich von der Hüft' alsbald mein schneidiges Schwert mir entreissend,
Höhlte sodann die Vertiefung von Armsläng' hierhin und dorthin.
Hierein goß Trankopfer ich aus alljeglichen Todten:
Erstlich ein Honiggemisch, hierauf von gewürzigem Weine,
Wasser sodann zum Dritten, mit weißlicher Gerst' es bestreuend.
Nun anflehend gelobt' ich den nichtigen Todtengebilden,
Wenn ich gen Ithaka kehrt', alsbald die vortrefflichste Geltkuh
Opfernd zu weih'n im Palast, und mit Gut zu erfüllen den Holzstoß;
Doch ein besonderes Schaaf dem Teiresias einzig zu opfern,
Ganz schwarz, welches zumeist aus unseren Heerden hervorragt.

Als nunmehr mit Gelübd' und Gebet ich die Schaaren der Todten
Alle gesühnt, da faßt' ich sogleich und kehlte die Schaaf' ab
Ueber der Grub': und dunkeles Blut floß: aber geschaart dann
Kamen aus Erebos her die Gebild' entschwundener Todten.
[Jüngling' und Bräute zugleich sammt vielausduldenden Greisen,
Auch zartblühende Mädchen mit frühhintrauerndem Herzen;
Viele sodann, durchstoßen von erzummehreten Lanzen,
Männer, gefallen im Kampf mit der blutumflossenen Rüstung.
So viel kamen heran, allwärtsher um die Vertiefung
Mit endlosem Getön: es ergriff mich bleiches Entsetzen.]
Doch nachdrücklich ermahnend gebot ich sogleich den Gefährten,
Daß sie die Schaaf' alldort, so grausames Eisen getödtet,
Frisch enthäutet verbrannten, und laut anriefen die Götter:
Aïdes hohe Gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Selbst ausziehend sodann mein schneidiges Schwert von der Hüfte,
Setzt' ich mich hin, abwehrend den nichtigen Häuptern der Todten,
Daß sie dem Blut annahten, bevor ich Teiresias fragte.
Erst nun nahte die Seel' Elpenor's, unsres Gefährten.
Nicht ja war er bestattet annoch im gebreiteten Erdland,
Denn dort ließen den Leib wir zurück in der Kirke Behausung,
Thränenberaubt, grablos: es bedrängt' uns andere Mühsal.
Diesen gewahrt' ich mit Thränen im Aug', herzinnig bedauernd;
Und anredend begann ich sogleich die geflügelten Worte:
Wie doch kamst du, Elpenor, herab in's finstere Dunkel?
Gingst du geschwinder zu Fuß, als ich auf schwärzlichem Schiffe?
So sprach ich; wehklagend darauf antwortete Jener:
[Göttlicher Laertiad', o erfindungsvoller Odysseus,]
Böses Verhängniß verdarb mich von Gott, und berauschender Weintrunk.

Als in der Kirke Palast ich mich lagerte, dorten vergaß ich
Wieder zu geh'n abwärts nach der ragenden Treppe gewendet;
Sondern gerad hinstürzt' ich vom Dach, und zerbrach das Genick mir
Mitten im Wirbelgelenk: und die Seel entschwand in den Hades.
Jetzt bei den Obengebliebnen beschwör' ich dich, so dir entfernt sind,
Bei dem Gemahl und dem Vater, von dem als Kind du erzogen,
Bei Telemachos, der dir zurück als einziger Sohn blieb —
Weiß ich ja, daß aufwärts du gekehrt aus Hades Behausung
Zur Aeäischen Insel zurück dein tüchtiges Schiff lenkst —
Dorten sodann, o Gebieter, ermahn' ich dich, mein zu gedenken:
Nicht unbeweint, grablos laß mich, wann fern du dahingehst,
Dorten zurück, daß nicht dir der Himmlischen Zorn ich erwecke;
Sondern verbrenne mich dort mit der Rüstung, so ich besitze,
Schütte sodann mir ein Mal an dem graulichen Meeresgestad' auf,
Mir unglücklichem Manne zur Kund' auch späten Geschlechtern.
Dies vollende mir dort, und erhöh' auf's Mal mir das Ruder,
Das ich im Leben geführt, in Gesellschaft meiner Gefährten.

Also sprach er: und ich antwortete Solches dagegen:
Dies, Unglücklicher, werd' ich dir dort vollzieh'n und beenden.

So mit betrübenden Worten im Wechselgespräch uns entgegnend,
Saßen wir: ich fernab an dem Blut ausstreckend das Schlachtschwert,
Doch jenseits sprach Vieles das Schattengebild des Gefährten.

Nunmehr schwebte die Seele daher der verstorbenen Mutter;
Sie, Autolykos Tochter, des muthigen, Antikleia,
Die ich im Leben verließ, zur heiligen Ilios ziehend.
Diese gewahrt' ich mit Thränen im Aug', herzinnig bedauernd;

Doch auch sie nicht ließ ich zuvor, wie mächtig bekümmert,
Nah zum Blute, bevor Teiresias Seel' ich befraget.

Nunmehr nahte der Geist Teiresias an, des Thebäers,
Mit goldprangendem Stab, und erkannte mich, also beginnend:
[Göttlicher Laertiad', o erfindungsvoller Odysseus,]
Weßhalb, Unglücksel'ger, des Helios Strahlen verlassend,
Kamst du, die Todten zu schau'n und die freudentblöste Behausung?
Weiche zurück von der Grub', halt' ein mit dem schneidigen Schlachtschwert,
Daß ich vom Blut einschlürfend dir ganz Untrügliches künde!

Sprach's: ich entwich abseits, und das silbergebuckelte Schlachtschwert
Stieß in die Scheid' ich zurück; und er sog schwarzdunkeles Blut ein.
Und anredend begann alsbald der untadliche Seher:

Fröhliche Heimkehr suchst du dahier, ruhmvoller Odysseus?
Die wird schwer dir bereiten ein Himmlischer: nimmer, vermuth' ich,
Wirst du dem Landumstürmer entgeh'n, der mächtig erzürnt ist,
Dir im Gemüth tiefgrollend, dieweil du den Sohn ihm geblendet.
Dennoch kehrt ihr vielleicht, obwohl Weh duldend, zurück noch,
So du das eigne Gemüth und die Freund' auch könntest bezähmen,
Wann du zuerst anfährst mit dem tüchtiggebaueten Seeschiff
An Thrinakia's Insel, entfloh'n der umdunkelten Meerflut;
Allwo weidende Rinder ihr trefft und genährete Schaafe,
Helios Gut, der Alles vernimmt und Alles erschauet.
Lässest du solche daselbst unverlezt, und gedenkest der Heimkehr,
Könnt ihr gen Ithaka noch, obwohl Weh duldend, gelangen.

Aber verletzest du jen': alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Gefolg' und dem Schiff; und wofern auch du noch entrinnest,
Wirst du zuletzt unglücklich, beraubt der gesammten Gefährten,
Kehren auf Anderer Schiff, und im Haus antreffen ein Unheil,
Trotziger Männer Gewühl, so dein Hausgut dir verschwelgen,
Dein gottähnliches Weib dir mit Hochzeitgaben umwerbend.
Aber du wirst auch ihrer Gewalt als Rächer herannah'n.
Drauf nachdem du die Freier im eig'nen Palaste getödtet,
Sey es mit List, sey's offen mit scharfeinschneidendem Erze:
Wandre von dannen sofort mit dem wohlumglätteten Ruder,
Bis du zu Männern gelangt, so nicht mehr kennen die Meerflut,
Noch auch irgend mit Salz durchmengete Speise genießen,
Die nicht Kunde besitzen von purpurwangigen Schiffen,
Noch von geglätteten Rudern, womit sich Schiffe beflügeln.
Dies untrügliche Zeichen verkünd' ich dir, welches dich nie täuscht:
Wenn da vielleicht herwandernd ein Anderer dir im Begegnen
Sagte, du trügst einher auf rüstiger Schulter die Schaufel:
Schlag' alsdann in die Erde das wohlumglättete Ruder,
Bring' hochheilige Opfer dem Meerobwalter Poseidon,
Einen der Widder und Stier', und den schweinebespringenden Eber;
Hierauf wandre zurück, und opfere Festhekatomben
Für die Unsterblichen auch, die weit umwohnen den Himmel,
Allen gesammt nach der Reih': und es wird dir außer der Meerflut
So recht sanft annahen der Tod, der einst dich dahinnimmt,
Wenn dich behagliches Alter verzehrt: glückselige Völker
Werden dich rings umblüh'n: — dies ist untrügliche Kunde.

So sprach Jener; darauf antwortet' ich, Solches erwiedernd:
Dies, Teiresias, ward von Unsterblichen selber geordnet.

Doch sag' an nunmehr und verkündige lautere Wahrheit.
Dort ja gewahrt' ich die Seele der untergegangenen Mutter;
Schweigend jedoch sitzt Jene, dem Blute genaht, und vermag nicht,
Ihrem Erzeugten entgegen zu schau'n und ein Wort zu vergönnen.
Edler, vertraue mir doch, wie Jen' als solchen mich wahrnimmt.
Also sprach ich: sogleich anwortete Jener dagegen:
Leichtlich verkünd' ich das Wort, und führ' es dir wohl zu Gemüthe:
Wem nunmehr du gestattest der untergegangenen Todten,
Daß er dem Blut' annaht, der wird Untrügliches kundthun;
Wem du jedoch es verwehrst, der wird dir wieder zurückgeh'n.
Dies aussprechend entschwand Teiresias Geist, des Gebieters,
Wieder in Hades Bereich, nachdem er gesagt das Verhängniß.
Doch ich blieb fortwährend daselbst, bis endlich die Mutter
Naht', und des schwärzlichen Bluts einschlürfete. Nun mich erkennend,
Sprach sie mit Jammergestöhn alsbald die geflügelten Worte:
Wie, mein Sohn, wie kamst du herab zum finsteren Dunkel
Lebend annoch? Schwer ist's ja den Lebenden, dies zu erschauen!
[Mitten ja sind tiefwogende Ström' und entsetzliche Fluten,
Erst Okeanos Strom, wo niemals Einer hindurchdringt
Wandernd zu Fuß, wenn nicht ein gerüstetes Schiff er besitzet.]
Bist du von Troja vielleicht hierher erst jetzo gekommen,
Irrend umher mit Gefährten und Schiff; und erreichtest du noch nicht
Ithaka's Flur, nicht schauend daheim im Palast die Gemahlin?
Jene begann's; antwortend erwiedert' ich also dagegen:
Noth hat, theuere Mutter, herab mich geführt in den Hades,

Um Teiresias hier, den Thebäischen Greis, zu befragen.
Denn niemals noch naht' ich Achaja, nimmer betrat ich
Noch mein Vatergefild; nein stets in unendlichem Jammer
Irrt' ich umher, seitdem ich dem göttlichen Fürst Agamemnon
In's roßnährende Troja gefolgt zum Kampf mit den Troern.
Doch sag' an nunmehr und verkünd' untrügliche Wahrheit,
Welches Geschick dich bewältigt des langhinstreckenden Todes?
War's langzehrende Seuch'? Hat Artemis, froh des Geschosses,
Leis' annahend etwa mit dem sanften Geschoß dich getödtet?
Sage vom Vater zugleich und dem Sohn auch, den ich zurückließ:
Ist bei Diesen annoch mein Thronamt, oder empfing's schon
Irgend ein anderer Mann, weil mich niemals sie erwarten?
Auch von der Ehegenossin verkünde mir, wie sie gesinnt ist:
Ob sie am Sohn festhält, und in Ordnung Alles bewahret,
Ob schon heim sie geführt von Achaja's Edelsten Einer?
Sprach's: es begann alsbald die verehrungswürdige Mutter:
Ja standhaft harrt Jene mit starkausduldendem Herzen
Dir im Palaste daheim; und in unablässiger Wehmuth
Schwinden ihr Nächt' und Tag', und stets entströmen die Thränen.
Keiner empfing bisher dein Thronamt; sondern geruhig
Hegt dein fürstlich Gebiet Telemachos; festliche Schmäus' auch
Stets er besorgt, wie solches dem Rechtsobwalter gebühret:
Denn ihn laden sie Alle. Jedoch dein Vater verweilet
Dort im Gefild, hinkehrend zur Stadt nie; und er besitzt nicht
Bett und Gestell sammt Mänteln und glanzvoll schimmernden Decken;
Sondern im Frost schläft Jener, gesellt zu den Knechten im Hause,
Nah' am Feuer im Staub, umhüllt mit gemeiner Bekleidung.
Aber sobald nun Frühling erscheint und gesegnete Obstzeit,

Dann sind dort im Gefilde des weinumschatteten Reblands
Ringsumher Erdlager gestreut von gefallenen Blättern:
Dort nun schläft er betrübt, und erhöht im Gemüth sich das Herzleid,
Klagend um dein Schicksal: umdrängt von beschwerlichem Alter.
Also verging auch ich voll Gram, das Verhängniß erreichend.
Nicht hat dort im Palast die erzielende Freundin des Bogens
Leis' annahend daheim mit dem sanften Geschoß mich getödtet;
Auch nicht Krankheit irgend befiel mich, welche gewöhnlich
Durch unseliges Zehren die Kraft entziehet den Gliedern,
Nein, Sehnsucht und Besorgniß um dich, ruhmvoller Odysseus,
Dein holdselig Gemüth entriß mir das freundliche Leben!

Jene begann's: doch ich, im Gemüth unschlüssig erwägend,
Wollte sofort umfah'n die Gestalt der verstorbenen Mutter.
Dreimal strebt' ich hinan, voll Sehnsucht sie zu umfassen;
Und dreimal von den Händen hinweg, gleich Schatten und Traumbild,
Flog sie; jedoch schmerzvoller empfand ich im Herzen die Wehmuth
Und anredend begann ich darauf die geflügelten Worte:

Mutter, warum mißgönnst du die Lust mir, dich zu umfassen,
Daß wir die Arm' umschlungen dahier in Hades Bereich auch
Beide das Herz uns erfreu'n an der Wehmuth schauriger Klage?
Hat dieß Schattengebild die bewunderte Persephoneia
Wohl mir gesandt, auf daß ich noch mehr aufstöhn' in Betrübniß?

Sprach's: es begann alsbald die verehrungswürdige Mutter:
Ach, mein trautester Sohn, unseligster unter den Männern!
Nicht doch Persephoneia, Kronion's Tochter, dich täuschet;
Nein, so ist es Gesetz für die Sterblichen, wann sie gestorben.

Denn nicht mehr wird Fleisch und Gebein durch Sehnen gebunden;
Sondern die mächtige Kraft aufflammenden Feuers bezwingt es,
Wann da einmal sich das Leben getrennt von den weißen Gebeinen.
Aber die Seel' alsbald wie ein Traumbild flüchtig dahinschwebt.
Strebe geschwind nunmehr zu dem Licht auf; dieses gesammt doch
Merke, damit du sodann es erzählst auch deiner Gemahlin.

So im Gespräch wir Beid' abwechselten: Siehe da kamen
Frauen heran — sie erweckte die herrliche Persephoneia —
All' untadlicher Helden Gemahlinnen, oder Erzeugte.
Die nun sammelten rings schaarweis um das dunkele Blut sich.
Und ich bedacht' alsbald, wie wohl jedwed' ich befragte.
Solcher Gedanke bedünkt' im Gemüthe mir endlich der beste:
Schnell von gedrungener Hüfte das spitzige Schwert mir entreissend,
Wehrt' ich Allen zugleich von dem dunkelen Blute zu trinken.
Einzeln gereiht dann kamen sie her, und Jede besonders
Sagte mir an das Geschlecht; nun konnt' allsammt ich befragen.

Jetzo zuerst nun sah ich die Tyro, tapfern Geschlechtes,
Welche des edelgebornen Salmoneus Tochter sich nannte,
Aber des Kretheus Gattin, des Aeoliden, sich rühmte.
Diese verliebte sich einst in den göttlichen Strom des Enipeus,
Der als anmuthvollster der Ström' auf Erden dahinwallt:
Und oft kam sie daher an Enipeus schöne Gewässer.
Diesem erschien nun ähnlich der Landumstürmer Poseidon,
Und er gesellte sich ihr an des Stroms tiefwirbelndem Vorgrund.
Aber die purpurne Wog' umwölbte sie, gleich dem Gebirge,
Uebergekrümmt, und verhüllte den Gott und die sterbliche Jungfrau.

Nun auflösend den Gürtel ergoß er betäubenden Schlummer.
Aber nachdem vollendet der Gott in der Liebesumarmung,
Drückt er ihr freundlich die Hand, und begann ausrufend die Worte:
Freue dich, Weib, der Umarmung! Du wirst nach Jahres Erfüllung
Herrliche Kinder gebären; dieweil Unsterblicher Lager
Nicht unfruchtbar vergeh'n: drum pfleg' und ernähre die Kinder.
Gehe nach Haus nunmehr, und enthalte dich, dieß zu verkünden.
Wisse somit, ich bin dir der Landumstürmer Poseidon.

Also der Gott: dann taucht' er hinab in die schäumende Meerflut.
Jene gebar fruchttragend den Pelias drauf und den Neleus.
Und starkwaltende Diener des allmachtreichen Kronion
Wurden sie: Pelias wohnt im gebreiteten Land Jaolkos,
Heerdenbeglückt; doch Dieser gebot in der sandigen Pylos.
Andre gebar sie dem Kretheus, die Königin unter den Frauen,
Aeson und Pheres zugleich und den Kampfroßheld Amythaon.

Auch Antiope sah ich sodann, des Asopos Erzeugte,
Die selbst, wie sie sich rühmt', in Kronion's Armen geruhet.
Und sie gebar zween Söhne darauf, Amphion und Zethos,
Welche zuerst aufbauten die siebenbethorete Thebe,
Und umthürmten den Sitz; denn thurmlos konnten sie niemals
Sich der geräumigen Thebe erfreu'n, wie stark sie gewesen.

Auch Alkméne gewahrt' ich sodann, Amphitryon's Gattin,
So des Herakles Kraft, des gewaltigen, löwenbeherzten
Einstens gebar, in des Zeus allmächtigen Armen gelagert.
Megare auch, die Erzeugte des übergewaltigen Kreion,
Die Amphitryon's Sohn sich erkohr, an Gewalt unbezwingbar.

Oidipus Mutter erschien nunmehr, Epikaste, die Holde,
Die das entsetzliche Werk ausübt' in des Geistes Bethörung,
Daß sie dem Sohn sich vermählt'; und Er nach des Vaters Ermordung
Ward ihr Gemahl; da machten die Himmlischen kund es den Menschen.
Drauf in der freundlichen Thebe beherrscht' er, Leiden erduldend,
Kadmos edles Geschlecht, nach der Ewigen schrecklichem Rathschluß;
Doch sie ging zu des Hades gewaltigen Thoren hinunter,
Als die gefährliche Schling' an das hohe Gebälk sie geknüpfet,
Ganz hinsinkend in Schmerz; und Betrübniß ließ sie zurück ihm
Gar viel, wie sie der Mutter Erinnyen irgend erfüllen.

Chloris sodann auch schaut' ich, die reizende, welche sich Neleus
Freit' ob ihrer Gestalt, und gab zahllose Geschenke;
Sie war jüngere Tochter des Jäsiden Amphion,
Der in der Minyer Stadt Orchomenos mächtig gewaltet.
Pylos war ihr Sitz; sie gebar hochherrliche Kinder:
Chromios, Nestor sodann, Periklymenos auch, den beherzten.
Pero gebar sie dazu, die geachtete, Wunder den Menschen,
Welche die Nachbarn gesammt umfreieten; aber es gab sie
Neleus Keinem, bevor er die breitumstirneten Rinder
Her aus Phylake trieb von der mächtigen Kraft des Iphikles.
Schwer ausführbar: allein der untadliche Seher versprach sie
Ihm zum Besitz; doch hemmt' es der Gottheit schweres Verhängniß,
Schreckliche Bande zugleich und die landumweidenden Hirten.
Aber nachdem dann die Mond' und die Tag' allsammt sich erfüllet
Neu in des laufenden Jahrs Umkreis, und die Horen genahet,
Jetzo erlöst' auch Jenen die Kraft des gewaltigen Iphikles,
Weil er genau weissagt': und es ging Zeus Rath in Erfüllung.

Lede gewahrt' ich darauf, Tyndáreos Lagergenossin,
Die von Tyndareos Kraft starksinnige Söhne geboren:
Kastor, den reisigen Mann, und des Faustkampfs Held Polydeukes.
Diese bewahrt noch lebend das nahrungsprossende Erdland;
Dort auch unter der Erde, von Zeus theilhaftig der Achtung,
Leben den Tag abwechselnd sie bald, bald wieder von neuem
Sterben sie hin: so sind Unsterblichen gleich sie geachtet.
Iphimedeia darauf, des Alóeus Lagergenossin,
Schauet' ich, welche sich rühmte Poseidon's Liebesumarmung.
Und sie gebar zween Söhn', obwohl kurzdauernden Lebens:
Otos erhabene Kraft und den rühmlichen Held Ephialtes,
Die als längste genähret das nahrungspendende Erdland,
Und als schönste zugleich, nach dem ruhmumstrahlten Orion.
Denn neunjährig umfaßten sie auch neun Ellen an Breite;
Aber an Läng' aufragend zugleich neun Klaftern sie maßen.
Die nun drohten sogar Unsterblichen auf dem Olympos
Kampfesgewühl zu erregen der wildauftobenden Feldschlacht:
Strebten den Ossa zu baun auf Olympos Höhn, und auf Ossa
Pelion's waldiges Haupt, um hinauf zum Himmel zu steigen.
Traun, sie hätten's erfüllt, wo der Mannskraft Ziel sie erreichet;
Doch es erschlug Zeus Sohn, von der lockigen Leto geboren,
Beide zugleich, eh' ihnen das Milchhaar unter den Schläfen
Aufblüht', und sich das Kinn mit gekräuselter Wolle beschattet.
Phädra sah ich und Prokris, dazu Ariadne, die schöne,
Sie, vom Minos erzeugt, dem verderblichen, welche sich Theseus
Einst aus Kreta daher in die heilige Flur von Athenä
Führte; jedoch fruchtlos: denn Artemis traf sie zuvor noch
Auf der umfluteten Dia, nachdem es bezeugt Dionysos.

Klymene, Mära gewahrt' ich, das schändliche Weib Eriphyle,
Welche den lieben Gemahl hingab um gepriesenen Goldschmuck —
Alle jedoch nicht könnt' ich anjetzt aufzählend benamen,
Wie viel Weiber und Töchter ich sah hochherziger Helden:
Eher verging die ambrosische Nacht uns. Aber die Stund' ist,
Schlafen zu geh'n, entweder hinab zum Schiff der Gefährten,
Oder dahier: die Entsendung besorgt dann i h r und die Götter.

Solches erzählte der Held: und erstaunt allsammt sie verstummten,
Süßer Entzückung voll, in der kühlumschattenden Wohnung.
Jetzo begann vor ihnen Arete, schimmerndes Armes:

Nun, ihr Phäaken dahier, wie scheint euch jetzo der Fremdling?
Wie an Gestalt und an Größ' und beharrlichem Sinn im Gemüthe?
Seht, mein Gast ist solcher: gesammt doch theilt ihr die Ehre.
Drum nicht zu eilfertig entsendet ihn, oder verkürzt nicht
Ihm, der's also bedarf, die Geschenk': Euch liegt im Palast ja
Güterbesitz vollauf, durch göttliche Hülfe bewahret.

Drauf auch sprach zur Versammlung der greisende Held Echeneos,
Der Urältester war im Gebiet der Phäakischen Männer:

Freunde, fürwahr nicht gegen das Ziel uns, oder die Meinung
Redet die weisheitsvolle Gebieterin: Also gehorchet!
Doch von Alkinoos da hängt Ausspruch ab und Erfüllung.

Ihm antwortete drauf Alkinoos, Solches erwiedernd:
Ja dies Wort soll also erfüllt seyn, wo ich gewiß noch
Lebend gebiet' als König den schiffahrtfrohen Phäaken.
Doch es gefalle dem Gast, wie sehr ihn verlangt nach der Heimkehr
Nur bis morgen annoch zu verweilen sich, daß ich zuvor ihm

Jedes Geschenk anordne; Geleit sey Sorge den Männern
Allen, zumeist doch mir: denn mein im Gebiete die Macht ist.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Fürst Alkinoos, du weitstrahlender Völkergebieter,
Wenn ihr ein Jahr lang auch mich ermahnetet, hier zu verweilen,
Doch das Geleit mir betriebt, und erlesene Gaben gewährtet;
Gern ja wär' ich gewillt; auch weit zuträglicher wär' es,
Heim mit gefülleter Hand zum Vatergefild zu gelangen:
Achtungswerther erschien' ich und viel willkommner den Männern
Allen, so viel mich wieder nach Ithaka säh'n heimkehren.
Ihm antwortete drauf Alkinoos, Solches erwiedernd:
Nimmer, Odysseus, können wir, dich anschauend, vermeinen,
Daß ein Betrüger du seyst und Verschlagener, wie ja genug sie
Nähret die dunkele Erd' im zerstreueten Menschengeschlechte,
Welche die Lüg' aussinnen, woher's wohl Keiner gedächte.
Doch dir waltet im Wort Anmuth und erhabne Gesinnung;
Gleichwie der Sänger erzählst du verständiges Sinns die Geschichten,
Aller Achäer Geschick, und das eigene Trauerverhängniß.
Doch sag' an nunmehr und verkünd' untrügliche Wahrheit:
Sahst du der edlen Gefährten vielleicht auch, welche zugleich dir
Folgten in Troja's Gefild', und daselbst ihr Ende gefunden?
Ist ja die Nacht jetzt lang' in's unendliche, nimmer die Stund' auch,
Schon im Palaste zu ruh'n: so erzähle mir Wundergeschichten.
Bis zum heiligen Morgen gefiel' es mir, wenn du vermöchtest,
Hier im Palast anjetzt dein Leidengeschick zu verkünden.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Fürst Alkinoos, du weitstrahlender Völkergebieter,

Stund' ist wohl vielfach zu Gespräch, auch Stunde des Schlafens:
Wenn du jedoch zu vernehmen begehrst, nicht könnt' ich's verweigern,
Auch Leidvolleres noch, als dies hier, dir zu verkünden,
Meiner Genossen Geschick, die nachmals untergegangen;
Welche sich zwar aus der Troër verderblichem Kampfe gerettet,
Doch auf der Fahrt umkamen durch Schuld des verderblichen Weibes.

Als hierauf die Gebilde des zarteren Weibergeschlechtes
Hierhin und dorthin zerstreut die geheiligte Persephoneia,
Jetzo die Seel' annahte von Atreus Sohn Agamemnon,
Leidenerfüllt, umringt von den Uebrigen, welche zugleich auch
Tod und Verderben mit ihm in Aegisthos Hause gefunden.
Jener erkannte mich gleich, da schwärzliches Blut er getrunken,
Weinte sodann lautauf, frischquellende Thränen vergießend;
Und hinstreckt' er die Hände nach mir, zu umfassen begierig,
Doch nicht fühlet' er mehr die Behendigkeit, oder die Schnellkraft,
Wie sie zuvor ihm wohl in geschmeidigen Gliedern gewaltet.
Diesen gewahrt' ich mit Thränen im Aug', herzinnig bedauernd:
Und anredend begann ich zu ihm die geflügelten Worte:

Atreus Sohn, ruhmvollster, erhabener Fürst Agamemnon,
Welches Geschick doch bezwang dich des langhinstreckenden Todes?
Hat an den Schiffen vielleicht dich Poseidáon bezwungen,
Schreckliche Stürm' aufregend mit unheilvollem Gebrause?
Oder vertilgten dich wohl feindselige Männer am Festland,
Als du dir Rinder entführt und der Schaaf' hellglänzende Heerden,
Oder mit Kampf sie bedrohtest um Stadt und Weiber Besitzung?

Also sprach ich; sogleich antwortete Jener entgegnend:
Göttlicher Laërtiad', o erfindungsvoller Odysseus,
Nicht hat mich an den Schiffen der Landumstürmer bezwungen,
Schreckliche Stürm' aufregend mit unheilvollem Gebrause;
Nicht feindselige Männer vertilgten mich irgend am Festland:
Nein, heimtückisch ersann mir Aegisthos Tod und Verderben,
Und mit der schändlichen Gattin erschlug er mich, ladend zur Wohnung,
Während des Mahls, wie Einer den Stier hinstreckt an der Krippe.
So starb schmähligen Tods ich dahin, und die andern Gefährten
Stürzten dahin reihnweis, gleichwie weißzahnige Eber
Dort in dem reichen Palaste des machtvollwaltenden Mannes
Bei Hochzeit und Gelag und dem glanzvollprangenden Festmahl.
Schon oftmals wohl warst du bei Männer-Ermordung zugegen,
Die man einzeln erschlug, und im Sturm der gewaltigen Feldschlacht:
Doch dort hätte zumeist dein Herz sich betrübt ob dem Anblick,
Wie um den Mischkrug wir und die vollaufstrotzenden Tische
Lagen gestreckt im Palast, rings dampfte der Saal von dem Blute.
Aber am kläglichsten hört' ich von Priamos Tochter Kassandra
Jammergeschrei: es erschlug sie die tückische Klytämnestra
Neben mir; doch ich selbst, an der Erd' aufhebend die Hände,
Griff hinsterbend bereits nach dem Schwert: doch Jene verruchte
Hatt' es entwandt: nicht mochte sie mir, der schon in den Hades
Schied, mit der Hand zudrücken den Mund und die Augen verschließen.
Drum Furchtbareres nichts und nichts Schaamloseres gibt es
Als ein Weib, das so im Gemüth Schandthaten erdenket,
Wie auch Jen' arglistig ersann die verwegene Gräulthat,

Daß sie den Jugend-Gemahl hinmordete. Ja ich gedachte,
Herzlich erwünscht den Erzeugten gesammt und meinem Gesinde
Würd' ich im Haus einkehren: und Jen' ausnehmender Bosheit
Goß Schand' über sich selbst, und der spätaufblühenden Weiber
Zartes Geschlecht; wär' Eine sogar guthandelnd darunter!
Also sprach er, und ich antwortete Solches dagegen:
Wehe! fürwahr es verfolgte der weithindonnernde Gott Zeus
Atreus Stamm furchtbar durch trugaussinnende Weiber
Seit dem Beginn! Hinsanken so viel' um der Helene willen:
Dir sann Klytämnestra die Truglist, als du entfernt warst.
Also sprach ich; sogleich antwortete Jener dagegen:
Drum sey du niemals zu freundlich gesinnt der Gemahlin,
Nimmer vertrau alljegliches ihr, was wohl du erwogen,
Sondern vertrau' ihr Eins, und das Andere halte verborgen.
Doch dem Odysseus droht kein Mord von des Weibes Erfindung;
Denn gar einsichtsvoll und verständiges Sinn's im Gemüthe
Ist Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Noch als junge Gemahlin verließen wir doch im Palast sie
Einst ausziehend zum Streit: und ein Knäblein lag an der Brust ihr,
Noch sprachlos: der sitzt wohl schon in der Männer Berathung.
Glücklicher! Ja ihn schauet der liebannahende Vater,
Und es empfängt ihn der Sohn herzinniglich, wie sich geziemet.
Doch selbst nicht an des Sohns Anblick mein Herz zu erfreuen,
Hat mein Weib mir vergönnt, und zuvor mich selber gemordet.
Eins noch thu' ich dir kund, und bewahr's hinfort im Gemüthe:
Lande geheim, nicht offen am theuren Gefilde der Heimath,
Dort mit dem Schiff ankommend: Verlaß ist nimmer auf Weiber.
Doch sag' an nunmehr und verkünd' untrügliche Wahrheit:

Habt ihr vernommen vielleicht, ob noch mir am Leben der Sohn ist,
Sey's in Orchomenos wohl, sey's dort in der sandigen Pylos,
Sey's bei'm Held Menelaos in Sparta's weiten Gefilden?
Denn nicht starb auf Erden bereits der erhabne Orestes.
Jener begann's; antwortend erwiedert' ich also dagegen:
Warum fragst, Atreide, du dies mich? Nimmer erfuhr ich,
Lebt er annoch, ist todt er: und schlimm ist nichtiges Schwatzen.
So im Gespräch abwechselnd mit Herzangreifenden Worten
Standen wir wehmuthsvoll, frischquellende Thränen vergießend.
Jetzo die Seel' annahte des Peleiaden Achilleus,
Auch Patroklos Seel' und Antilochos auch, des erhabnen,
Ajas auch, der weit an Gestalt vorragt' und an Schönheit
Vor den Achäern gesammt nach dem trefflichen Peleionen.
Und mich erkannte die Seele des hurtigen Aeakiden,
Und wehklagend sofort die geflügelten Worte begann sie:
Göttlicher Laertiad', o erfindungsreicher Odysseus,
Wie, Unsel'ger, vermagst du Verwegneres noch zu ersinnen?
Hades Reich zu betreten erkühnst du dich, wo die Verstorbnen
Hausen besinnungslos, die Gebild' entseeleter Todten?
Jener begann's; antwortend erwiedert' ich also dagegen:
Edeler Peleiade, gewaltigster aller Achäer,
Um Teiresias kam ich, genöthiget, ob er mir Rath wohl
Kündete, wie ich zurück nach Ithaka's Felsen gelangte.
Denn noch landet' ich nicht in Achaja, nimmer bestieg ich
Noch mein Land; nur Jammer umfing mich. Du, o Achilleus,
Bist der beglückteste Mann in der Vorzeit wie in der Zukunft!
Schon ja im Leben verehrten wir dich gleich himmlischen Göttern
Wir Argeier; und jetzt machtvoll du den Todten gebietest,
Wohnend dahier. Drum härme dich nicht ob dem Tod, o Achilleus!

Also sprach ich; sogleich antwortete Jener entgegnend:
Rede vom Tod nicht tröstend zu mir, ruhmvoller Odysseus.
Lieber ja wollt' ich das Land als Tagarbeiter bestellen
Bei dem bedürftigen Mann, der nicht viel Güter besitzet,
Als den geschwundenen Todten gesammt als Herrscher gebieten.
Aber verkünd' anjetzt mir ein Wort von dem glänzenden Sohne,
Ob er zum Kampf mitfolgt' als Vorderster, oder mit nichten?
Melde mir auch ob wohl du vernahmst von dem trefflichen Peleus,
Ob noch fürstlich geehrt er die Myrmidonen beherrschet;
Oder entehren sie ihn durch Hellas Fluren und Phthia,
Weil nunmehr ihm das Alter die Händ' umfängt und die Füße?
Denn nicht bin ich annoch ihm in Helios Strahl ein Beschützer,
Solcher Gestalt, wie einst ich in Troja's weiten Gefilden
Tapferes Volk hinstreckt' als schützender Hort der Achäer.
Käm' ich ein solcher daheim um ein weniges nur zu dem Vater:
Mancher erbebt' alsdann vor der Kraft unnahbarer Fäuste,
Wer ihn frevelnd berührt' und der fürstlichen Ehre beraubte!

Jener begann's; antwortend erwiedert' ich also dagegen:
Siehe von Peleus hab' ich, dem trefflichen, nirgend vernommen;
Doch von dem theueren Sohn Neoptolemos will ich getreulich
Jegliche Wahrheit nun dir verkündigen, wie du begehrest.
Denn ihn hab' ich selbst im gehöhleten schwebenden Seeschiff
Her aus Skyros geführt zu den wohlumschienten Achäern.
Wann dortmals wir zusammen um Priamos Stadt uns beriethen,
Sprach allzeit er zuerst, und verirrt' auch nimmer im Wort sich;
Nur der erhabene Nestor und ich ihn einzig besiegten.
Aber so oft in der Troer Gefild mit dem Erz wir entschieden,

Nicht in der Männer Gewühle verweilt' er sich, noch im Gedränge,
Sondern zuerst vorstürmend zurück nie stand er an Kampfmuth.
Viel Kriegsmannen erschlug er im Drang der entsetzlichen Feldschlacht,
Allsammt könnt' ich sie nicht ankündigen, oder benamen,
Wie viel Volks er erschlug als schützender Hort der Achäer;
Nur wie Telephos Sohn er daselbst durchbohrt mit dem Schlachtspeer:
Held Eurypylos war's; und Viel umher der Gefährten
Sanken zugleich, Keteier, getäuscht durch Weibergeschenke.
Schöneren sah ich fürwahr niemals nach dem göttlichen Memnon.
Als wir darauf einstiegen in's Roß, von Epeios gezimmert,
Wir Argeiische Fürsten, und mir dort Alles vertraut war,
[Erst zu eröffnen den dichten Versteck, und sodann zu verschließen:]
Da nun trockneten wohl von Achaja's hohen Gebietern
Manche die Thränen sich ab; es erzitterten Jedem die Kniee:
Doch durchaus nicht Jenen gewahret' ich je mit den Augen,
Daß ihm die blühende Haut sich entfärbete, oder den Wangen
Thränen er wohl abwischt': inständiglich bat er mich oftmals,
Daß er dem Roß entstieg', und erfaßt' anrührend den Schwertgriff
Und den gestählten Speer, Unheil aussinnend den Troern.
Aber nachdem wir vernichtet des Priamos ragende Wohnstadt,
Stieg mit der Beut' Antheil er in's Schiff und mit Ehrengeschenken,
Nimmer verletzt, nie fern mit gespitzeter Lanze getroffen,
Noch auch irgend verwundet im Nahkampf: wie da gewöhnlich
Solches geschieht im Gefechte; vermischt ja wüthet der Ares.

So ich begann; und die Seele des flüchtigen Aeakiden
Wandelte weitausschreitend entlang der Asphodeloswiese,

Mächtig erfreut, daß ihm ich des Sohns Großthaten verkündigt.

Aber die andern Gestalten der schon entschwundenen Todten
Standen betrübt umher, und erzähleten All' ihr Verhängniß.
Ajas Schatten allein, des gewaltigen Telamoniden,
Weilete fernabstehend, ergrimmt noch wegen des Sieges,
Den vor ihm ich gewann nach dem Rechtsausspruch bei den Schiffen,
Als des Achilleus Waffen die göttliche Mutter zum Preis gab;
[Troja's Helden entschieden vereint sammt Pallas Athene.]
Hätte jedoch niemals ich gesiegt bei solcherlei Wettkampf!
Solch ein Haupt ja verhüllt deßhalb nun unten die Erde,
Ajas, der an Gestalt vorragt' und erhabenen Thaten
Vor den Argeiern gesammt, nach dem trefflichen Peleionen.
Ihn anredend begann ich mit sanft einschmeichelnden Worten:

Ajas, Telamon's Sohn, des untadlichen, kannst du denn niemals,
Todt auch nicht, mir vergessen des Ingrimms wegen der Rüstung,
So den Argeiern zu Fluch und Verderb von den Göttern bestimmt ward?
Denn du sankst, ihr Thurm in der Feldschlacht: daß wir Achäer,
Wie um Achilleus Haupt, des erhabenen Peleionen,
Trauern um dich fortan, den Geschwundenen! Keiner jedoch ist
Schuld, als Zeus, der zürnend das Heer muthvoller Achäer
Unablässig verfolgt, und solches Geschick dir geordnet!
Nahe jedoch, Machtvoller, damit auch unser Gespräch du
Jetzo vernimmst: so bezwinge den Zorn und das stolze Gemüth dir.

Also begann ich, und Nichts antwortet' er, sondern ins Dunkel
Schwebt' er hinab zu den Seelen der Erdentschwundenen Todten.
Dort wohl hätte geredet der Zürnende, oder ich selbst auch;

Doch es begehrte sofort in der Brust sehnsüchtig das Herz mir,
Auch noch andere Seelen zu schau'n der verstorbenen Todten.
Jetzo gewahrt' ich den Minos, des Zeus hochherrlichen Sprößling,
Wie mit dem goldenen Stab er geschmückt, rechtsprechend den Todten,
Dort saß: Andre befragten um Rechtsaussprüche den Herrscher,
Sitzend sowohl als stehend, an Hades mächtigen Pforten.
Auch Orion sodann, den gewaltigen Riesen erschaut' ich,
Wie er das Wild umjagt' im Gefild der Asphodeloswiese,
Was er sich selber erlegt auf einsamragenden Bergen,
Schwingend die Keul' in der Hand, die gediegene, nimmer zerbrechlich.
Tityos jetzo gewahrt' ich, den Sohn der gepriesenen Gäa,
Auf dem Gefilde gestreckt; der lag neun Morgen umfassend;
Zween Aasgeier zerhackten der Seit' anhaftend die Leber,
Tief ins Gekrös eindringend; umsonst mit den Händen verscheucht' er.
Denn er verfolgte die Leto, des Zeus ruhmwürd'ge Genossin,
Als sie gen Pytho ging, in Pánopeus schönen Gefilden.
Ja auch Tantalos sah ich gequält von bedrückenden Leiden,
Wie er im Teich dastand, und das Kinn umspült' ihm Gewässer.
So stand dürstend er dort, und den Trank nicht konnt' er erreichen;
Denn, wie oft er sich bückte, der Greis, nach dem Trunke begierig,
Immer versiegend entschwand das Gewässer ihm, und um die Füße
Dunkeler Boden erschien, und ein Dämon hatt' ihn getrocknet.

Bäum' aufstrebend ergossen die Frucht um's Haupt ihm hernieder,
Birnen zugleich und Granaten, dazu schönprangende Aepfel,
Liebliche Feigen sodann, und des Oehlbaums grünende Früchte.
Aber sobald auflangte der Greis, mit der Hand zu erfassen,
Rafft' anstürmender Wind sie hinauf zu den schattigen Wolken.

Nun auch Sisyphos schaut' ich daselbst in entsetzlichen Plagen,
Wie rastlos arbeitend den mächtigen Fels er emporhub.
Jetzo sich fest anstemmend zugleich mit den Händen und Füßen,
Schob er hinauf zum Hügel den Felsblock: wähnt' er ihn aber
Ueberzudreh'n am Gipfel, zurück dann schnellt' ihn die Schwungkraft,
Wieder zur Ebne hinunter entrollt' ihm der tückische Steinblock.
Wieder hinauf dann wälzt' er, entgegengestemmt: und der Schweiß floß
Ihm von den Gliedern herab, und emporstieg Staub von der Scheitel.

Drauf hinschauend erkannt' ich die mächtige Kraft des Herakles,
Doch nur Schattengebild: er selbst mit unsterblichen Göttern
Freut sich unendlicher Wonne, vermählt mit der zierlichen Hebe,
[Tochter des mächtigen Zeus und der goldumschuheten Here.]
Ihn umtönte der Todten Geschwirr, gleichwie von Gevögel,
Welches gescheucht auffliegt; doch er, umdusterter Nacht gleich,
Hielt entblößt das Geschoß, und den Pfeil an der Sehne gerichtet,
Drohendes Blicks umschauend, dem Zielenden immer vergleichbar.
Fürchterlich hing umschwebend das Degengehenk an der Brust ihm;
Gold umstrahlte das Band: drauf prangeten Wundergebilde

Bären, sodann Waldeber und muthvollblickende Löwen,
Auch Feldschlachten und Mord und Gefecht sammt Männergemetzel.
Nimmer ein anderes Werk, niemals auch bilde der Künstler,
Der wohl solches Gehenk aufstellt als fertiges Kunstwerk!
Dieser erkannte mich gleich, nachdem er geschaut mit den Augen;
Und wehklagend begann er darauf die geflügelten Worte:

Göttlicher Laertiad', o erfindungsvoller Odysseus,
Armer, bedrückt auch dich solch unheilvolles Verhängniß,
Wie ich selbst es ertrug an des Helios leuchtenden Strahlen?
Zeus Sohn zwar wohl war ich, Kronion's; aber Bedrängniß
Duldet' ich fort endlos; und dem weit unwürdigern Manne
Dient' ich mit Zwang: der legte mir auf mühselige Arbeit.
Und hierher auch sandt' er mich einst, ihm den Hund zu entführen,
Glaubend, es sey niemals mir ein Kampf mühseliger sonst noch.
Den nun bracht' ich herauf, aus Hades Dunkel entführend:
Hermes geleitete mich und des Zeus blauäugige Tochter.

Dies aussprechend entschwand er hinab in des Aïs Behausung.
Doch ausharrend verweilt' ich daselbst, ob noch mir ein Andrer
Nahte des Heldengeschlechts, das schon vorzeitig vergangen.
Und noch hätt' ich geschaut von den Früheren, so ich gewünscht nur:
[Theseus Kraft und den Held Peirithoos, göttlichgeborne:]
Doch erst schwebten heran unzählige Schaaren der Todten
Mit endlosem Getös: da ergriff blaßschauernde Furcht mich,
Daß mir der Gorgo Haupt, die entsetzliche Schreckengestalt, noch

Send' aus Aïs herauf die erhabene Persephoneia.
Nun zu dem Schiff hineilend gebot ich sofort den Gefährten,
Selbst zu besteigen das Schiff, und das Halttau rasch zu entlösen.
Sie nun stiegen hinein, und setzten sich dort an die Ruder.
Durch Okeanos Strom trug flutende Woge das Schiff hin,
Rudergewalt anfänglich, sodann schöntreibender Fahrwind.

Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Rückkehr zur Aeäischen Insel. Elpenor's Bestattung. Kirke verkündet die Gefahren des künftigen Weges: erst die zauberisch singenden Seirenen; dann zwei Wege, der eine rechts durch die drohenden Irrfelsen, der andere links durch die Enge der Felsungeheuer Skylla und Charybdis; sogleich darauf die Heerden des Helios auf Thrinakia. Den Abfahrenden sendet Kirke günstigen Wind. Nach Vermeidung der Seirenen ermahnt Odysseus die Gefährten, vor den Irrfelsen vorbei in die Enge zu steuern; während er dort, gegen die Skylla gerüstet, auf die einschlürfende Charybdis blickt, raubt ihm jene sechs Gefährten. Landung an Thrinakia, der Insel des Helios, wo die Gefährten, nachdem der Vorrath aufgezehrt war, heilige Rinder schlachten. Helios fordert Rache vom Zeus. Untergang aller Gefährten. Odysseus allein entrinnt auf Schiffstrümmern, erst zur einschlürfenden Charybdis zurückgetrieben, nach der Insel Ogygia zur Kalypso.

Als aussteuernd das Schiff Okeanos Fluthen verlassen,
Und in's Gewog' hinschwebte der weitdurchpfadeten Meerfluth,
Zur Aeäischen Insel, woselbst der umdämmerten Eos

Reigen und Wohnungen sind, und Helios leuchtend emporsteigt:
Zogen wir, dort anlandend das Schiff auf sandige Dünen,
Stiegen sodann auch aus an dem lautumbrausten Gestade,
Und ausruhend erharrten daselbst wir der göttlichen Eos.

Als frühdämmernd die Eos erschien mit den rosigen Fingern,
Schickt' ich sogleich die Gefährten voraus in der Kirke Behausung.
Dort zur Bestattung zu holen den Leib des verstorbnen Elpenor.
Alsbald hieben wir Blöck', an des Meerstrands ragendem Vorsprung.
Trauernd begruben wir dann, frischquellende Thränen vergießend.
Als nunmehr wir den Todten verbrannt und des Todten Bewaffnung,
Jetzt aufhäufend ein Maal und die Säul' auch drüber erhöhend
Hefteten oben darauf wir das wohlumglättete Ruder.

Also bestellten wir dort Alljegliches. Aber der Kirke
Nahten geheim wir nicht von dem Hades; sondern geschwind gleich
Kam sie gerüstet daher; Umdienende trugen begleitend
Brot und Fleisches genug, auch purpurglühenden Weines.
Nun in die Mitte gestellt hub an die erhabene Göttin:

Lebend, Verwegene, seyd ihr in Hades Wohnung gewandert,
Zweimal Todte, da sonst Einmal nur sterben die Menschen!
Aber wohlan, eßt hier von der Kost und genießet des Weines
Völlig den Tag hindurch; doch gleich mit erscheinendem Frühroth
Schiffet hinweg. Selbst zeig' ich den Weg alsdann, und verkünd' euch
Jegliches auch, daß nicht durch unglücksel'ge Bethörung
Meerwärts, oder zu Land Mühsal ausduldend ihr trauert.

So sprach Jen', und erweckte den Muth in der männlichen Brust uns.

Also den Tag hindurch, bis ganz in die sinkende Sonne
Saßen wir, reichlich an Fleisch und gewürzigem Wein uns erlabend.
Als nun untergegangen die Sonn', und das Dunkel herankam,
Ruhten die Freund' alsbald an des Schiffs Halttauen gelagert.
Jen' an der Hand mich fassend, entfernt von den lieben Gefährten
Setzte mich dann, und daneben gestreckt durchforschte sie Alles,
Und ich erzählt' hierauf Alljegliches ihr nach der Ordnung.
Jetzo sogleich anredend begann die erhabene Kirke:

Solches gesammt ist also beendiget: aber vernimm' auch,
Was ich sofort dir verkünd', und ein Gott selbst wird dich erinnern.
Zu den Seirenen gelangst du zuerst hin, welche die Menschen
All' anlockend bezaubern, so oft dort Einer hinanfährt.
Wer da bethört annaht und den Zaubergesang der Seirenen
Horchend vernimmt: den werden Gemahl und lallende Kindlein
Nimmer zur Heimkehr wieder erfreut umsteh'n und begrüßen;
Sondern mit hellem Gesang umzaubern ihn fern die Seirenen,
Sitzend am Wiesengestad'; und umher ragt mächtig ein Haufen
Modernder Menschengebein', und die Haut ist völlig geschwunden.
Du nun lenke vorüber und kleb' in die Ohren der Freunde
Wohl durchknetetes Wachs, süßduftendes, daß sie der Andern
Keiner vernehm'; und wofern du selbst sie zu hören verlangest,
Mögen sie Händ' und Füß' im geräumigen Schiffe dir fesseln
Grad' an des Mastbaums End', und darum festschlingen das Schifftau;
Daß du entzückt im Gemüth anhörst den Gesang der Seirenen.
Wann du die Freunde jedoch anflehst und zu lösen gebietest,
Mögen sie dich alsbald umzieh'n mit gewaltigern Banden.

Aber nachdem vor diesen vorübergeschifft die Gefährten,
Nicht mehr werd' ich sodann dir genau ausführlich verkünden,
Was für ein Weg dir von zweien bevorsteht; sondern berath' auch
Selbst dich in deinem Gemüth: doch sag' ich dir beiderlei Weg' an.
Felsen erreichst du darauf, vorhangende, welche beständig
Laut umrauscht das Gewoge der bläulichen Amphitrite:
Die nun sind *Irrfelsen* genannt unsterblichen Göttern.
Dort kommt nimmer ein Vogel vorbei, selbst nimmer der Tauben
Schüchtern Geschlecht, die Zeus Ambrosia bringen, dem Vater;
Nein auch deren sogar raubt stets der geglättete Meerfels:
Doch hinsendet ein' andere zur Zahlausfüllung der Vater.
Auch kein Schiff noch entkam dort Sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich Schiffstrümmer und schwimmende Leiber von Männern
Schleudert umher das Gewog' und die Wuth aufzehrenden Feuers.
Eins nur lenkte vorüber der meerdurchwandelnden Schiffe,
Argo, die vielumforschte, zurück von Aétes gekehret.
Und auch dieß wohl wär' alsbald an den Felsen gescheitert,
Wo's nicht Hera gelenkt, die huldvoll war dem Jáson.

Allda sind zwo Felsen: hinaufragt einer zum Himmel
Hoch mit gespitzetem Haupt, und Gewölk umfließet ihn ringsher
Dunkelgebläut; nie weicht es zurück, kein heiterer Lichtglanz
Deckt jemals sein Haupt, in dem Frühjahr nicht und im Herbst nicht:
Nie stieg' Einer hinauf von den Sterblichen oder hinab wohl,
Nicht, wenn selbst auch zwanzig der Händ' und Füß' ihm gehorchten;
Denn das Gestein glatt raget, dem ringumhauenen ähnlich.
Mitten im Felsengeklipp ist schwarzumwölbt ein Geklüfte
Nachtwärts, niedergewandt zum Erebos, wo ihr vielleicht denn

Euer gehöhletes Schiff noch vorbeilenkt, hoher Odysseus.
Nimmer vermöcht' auch rüstig ein Mann vom gehöhleten Schiff aus
Wohl abschnellend den Pfeil, in der Felskluft Tiefe zu dringen.
Aber darin haust Skylla mit furchtbargellender Stimme:
Traun ihr Getön ist gleich dem Gebell milchsaugender Hündlein;
Riesig jedoch ist selber das Unthier: Keinen vermöcht' auch
Ihr Anblick zu erfreun, und begegnete selber ein Gott ihr.
Zwölf unförmliche Füße zugleich umschweben das Scheusal,
Sechs langdrohende Häls' umstarren es; aber an jedem
Ragt ein entsetzliches Haupt, und darin drei Reihen der Zähne,
Dicht an einander gedrängt, voll schwarzumnachtendes Todes.
Mitten hinab in der Kluft Hohlräum' ist selbst sie gesenket;
Auswärts streckt sie die Häupter hervor aus gräßlichem Abgrund.
Dort nun fischt sie umher, das Geklipp fraßgierig umspähend,
Ob Seehund' und Delphine sie fängt, auch größeres Seewild,
Wie's zahllos aufnährt die erbrausende Amphitrite.
Dorten berühmt kein Steurer sich wohl, schadlos mit dem Seeschiff
Irgend entronnen zu seyn: fortträgt sie mit jeglichem Haupte
Flugs hinraffend den Mann aus schwarzumschnäbeltem Schiffe.
Tiefer gesenkt dann schaust du den anderen Felsen Odysseus,
Jenem jedoch nahstehend, und wohl mit dem Pfeil zu erreichen.
Dorten erhebt sich mit Feigen ein Baum, breitschattig erblühend,
Wo die gewalt'ge Charybdis hinabschlürft dunkles Gewässer.
Dreimal strudelt empor sie des Tags, dreimal sie zurückschlürft,
Fürchterlich! daß nicht etwa du hinkommst, wann sie zurückschlürft!
Denn es entriß niemals dich dem Unheil selber Poseidon.
Aber sobald du der Skylla Geklüft annahest, geschwind dann
Lenke vorüber das Schiff; denn weit zuträglicher ist es,
Sechs der Gefährten im Schiff, als alle zugleich zu vermissen.

Jene begann's; hierauf antwortet' ich, Solches erwiedernd:
Jetzo wohlan, o Göttin, verkünd' auch dieß mir in Wahrheit,
Könnt' ich entrinnen vielleicht dem verderblichen Schlund der Charybdis,
Dann abwehren die Skylla, sobald sie die Freunde mir anfällt?
Solches ich sprach; es begann alsbald die erhabene Göttin:
Auch noch hier, Tollkühner, der Kriegsarbeiten gedenkst du
Und der Gewalt, nicht weichend sogar unsterblichen Göttern?
Sie ist sterblich ja nicht, vielmehr ein unsterbliches Unheil,
Graunvoll, ganz unbändig und fürchterlich, nimmer bekämpfbar;
Da gilt keine Gewalt; zu entflieh'n, ist einzig das Beste.
Denn, wo dort am Geklipp du verweilst, zurüstend die Abwehr,
Fürcht' ich, es möcht' auf's neue dich Jen' anstürmend erreichen,
Gleichviel Rachen eröffnend, und gleichviel Männer entreissen.
Drum rasch rudre vorbei mit Gewalt, anrufend Krataïs,
Welche die Skylla gebar zum Unheil sterblicher Menschen:
Jene verwehret sodann, daß sie nicht wieder hervorbricht.
Jetzo erreichst du die Insel Thrinakia, dort, wo in Unzahl
Waiden des Helios Rinder und fettumblühete Schaafe:
Sieben der Rindviehheerden, und gleichviel stattlicher Schaafe,
Fünfzig in jeglicher Heerd': es vermehrt niemals ihr Geschlecht sich,
Nimmer entschwindet die Zahl; doch Göttinnen wohl sie behüten,
Schönumlockete Nymphen, Lampetie sammt Phaëthusa,
Welche dem Gott Hyperion gebar die erhabne Neära.
Diese gebar und erzog die verehrungswürdige Mutter,
Sandt' alsdann sie zur Insel Thrinakia, ferne zu wohnen,
Und zu behüten dem Vater die Schaaf' und gehörneten Rinder.
Lässest du jene daselbst unverletzt, nur denkend der Heimkehr,

Mögt' ihr nach Ithaka noch, Unheil auch duldend gelangen;
Wo du jedoch sie verletzest, sodann weissag' ich Verderben
Deinem Gefolg' und dem Schiff: du selbst, auch wenn du entrinnest,
Kehrst spät heim, unglücklich, beraubt der gesammten Gefährten.

Jene begann's: es erschien alsbald goldthronend die Eos.
Jetzo entschwand nach der Insel zurück die erhabene Göttin.
Selbst nun ging zum Schiff' ich hinab, und gebot den Gefährten,
Wieder das Schiff zu besteigen und rasch zu entlösen das Hemmtau.
Jene bestiegen das Schiff und setzten sich dort an die Ruder:
[Alle gereiht dann schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.]
Nun ließ rückwärtsher von dem schwarzumschnäbelten Seeschiff
Schwellenden Fahrwind uns nachweh'n, als wackern Geleiter,
Kirke, die schönumlockte, gewaltige, menschlicher Sprache.
Drauf, als jeglich Geräth in dem Schiff umher wir geordnet,
Saßen wir leicht hinschwebend, von Wind und Steurer gerichtet.
Zu den Gefährten begann ich darauf, wehmüthiges Herzens:

Trauteste, nicht darf Einer allein und zween es erfahren,
Welches Geschick mir Kirke, die herrliche Göttin, geweissagt:
Also verkünd' ich es Allen, damit wir wissend verderben,
Oder vielleicht ausweichend dem Tod und Verhängniß entrinnen.
Erst zu vermeiden gebeut sie der göttlichbegabten Seirenen
Himmlischen Zaubergesang, und das reichumblühete Wiesland.
Ich nur darf ihn vernehmen; jedoch ihr sollt mich mit Fesseln
Schwer umwinden sogleich, — daß fest alldort ich beharre —
Grad' an des Mastbaums End', und darum festschlingen das Schiffstau.
Wenn ich jedoch laut flehe zu euch, und zu lösen gebiete,
Möget ihr mich alsbald umzieh'n mit gewaltigern Banden.

Dieß ankündend erklärt' ich ein Jegliches meinen Gefährten.
Eilig erreicht' indessen das Eiland beider Seirenen
Unser gerüstetes Schiff; denn Fahrwind trieb es gefahrlos.
Jetzo des Windes Gewalt ausruhete; heitres Gewässer
Wallete ganz windlos, und ein Dämon stillte die Fluthen.
Aber die Freund' entzogen dem Mast eilfertig die Segel,
So im geräumigen Schiff sie verwahreten; drauf an den Rudern
Saßen sie All': aufschäumte die Fluth von geglätteten Tannen.
Doch nunmehr durchschnitt' ich die mächtige Scheibe des Wachses
Klein mit geschärfetem Stahl, in der nervichten Hand umknetend.
Bald durchweichte das Wachs; es erzwang die gewaltige Kraft dieß,
Gleichwie Helios Strahl, des gebietenden Sohns Hyperions.
Und den Gefährten verklebt' ich der Reih' nach Allen die Ohren.
Sie nun banden im Schiff mich zugleich an den Händen und Füßen,
Grad' an des Mastbaums Ende, darum festschlingend das Schiffstau,
Setzten sodann sich, und schlugen das grauliche Meer mit den Rudern.
Als wir so weit nun waren, wie weit vortönet ein Ausruf,
Leicht im Gewog' hinsteuernd: gewahreten Jene das Schiff dort,
Wie's in die Näh' anwogt', und sie stimmeten hellen Gesang an:
„Auf, ruhmvoller Odysses, erhabene Zier der Achäer,
Hierher lenke das Schiff, daß unsern Gesang du vernehmest,
Denn hier fuhr noch Keiner vorbei mit umdunkeltem Seeschiff,
Eh er den süßen Gesang aus unserem Munde vernommen,
Sondern entzückt kehrt Jeder zurück, und reicher an Weisheit.
Denn wir wissen dir Alles, soviel im gebreiteten Troja
Troer zugleich und Achäer nach göttlichem Rathe geduldet;
Auch was irgend geschah auf dem weitumnährenden Erdland."

So anmuthigen Sang sie entsendeten; doch es verlangte
Nun mein Herz zu vernehmen: ich bat die Genossen um Lösung
Mit zuwinkendem Blick; und sie ruderten übergebogen.
Eilig erhub sich darauf Eurylochos sammt Perimedes,
Stärkere Band' anlegend, und mich noch fester umschnürend.
Aber nachdem wir an jenen vorübergeschifft, und hinführo
Weder ein Laut der Seirenen gehört ward, noch des Gesanges,
Nunmehr nahmen das Wachs sich hinweg die getreuen Gefährten,
Das in die Ohren ich klebt', und erlösten mich dann von den Fesseln.

Als wir darauf von der Insel geschifft, urplötzlich gewahrt' ich
Rauch, und zugleich aufschwellend Gewog', und vernahm ein Gebrause.
Doch den Gefährten entsanken vor Graun von den Händen die Ruder:
Dumpf hinrauschten gesammt sie der Fluth nach; aber das Schiff stand
Stille daselbst, weil nicht langreichende Ruder es trieben.
Jetzo das Schiff durchwandelnd ermuntert' ich meine Gefährten,
Mild anredend mit Worten, zu jeglichem Manne gewendet:

Nicht doch sind wir, Geliebte, bereits unkundig des Elends;
Größer gewiß ist nicht die Gefahr, als da der Kyklop uns
Dort mit gewaltiger Kraft einzwängt' in gewölbeter Felskluft.
Doch durch meinen Entschluß, durch Muth und besonnene Klugheit
Sind auch dort wir entflohn: deß werdet ihr, hoff' ich, gedenken.
Nun so gehorchet anjetzt allsammt auch meiner Ermahnung:
Schlagt alsbald mit den Rudern des Meers tiefwogende Brandung,
Reih'nweis All' an die Bänke gesetzt, ob irgend Kronion
Uns noch Rettung gewährt und erlöst aus solchem Verderben.

Dir, o Steurer, gebiet ich sodann; doch wohl in's Gemüth dir
Faß' es, dieweil du das Steuer am räumigen Schiff uns bewegest:
Ferne dem Dampf alldort und den Strömungen lenke das Schiff hin;
Doch nach dem Felsengeklipp hinsteuere, daß dir geheim nicht
Dort anstürme das Schiff und in's Elend uns du versenkest.

Sprach's: und Jene gehorchten sogleich auch meiner Ermahnung.
Doch von der Skylla schwieg ich, dem unabwendlichen Unheil,
Daß mir nicht die Gefährten vielleicht angstvoll sich entsetzten,
Und ablassend vom Ruder gedrängt hinflöhn in den Schiffsraum.
Doch jetzt eben vergaß ich der Kirke trauriger Mahnung;
Denn sie gebot mir ja noch, mich nicht kampffertig zu rüsten:
Nein, in die prangende Rüstung verhüllt ich mich, nahm in die Hände
Zwo langragende Speer', und bestieg des geräumigen Seeschiffs
Vorderverdeck: dorther ja vermuthet' ich, daß mir erschiene
Skylla, das Felsunthier, das mir die Gefährten bedrohte:
Dennoch konnt' ich sie nirgend erschaun, wie scharf mir die Augen
Späheten ringsumher an der schwarzumdunkelten Felskluft.

Nun durchschifften wir dort angstvoll den umengeten Meerschlund:
Denn hier Skylla zunächst; jenseits die gewalt'ge Charybdis,
Die graunvoll einschlürfte der Meerfluth salzig Gewässer.
Wann sie die Fluth ausspie, wie am lodernden Feuer ein Kessel,
Ganz im Gemisch auftosend erbrauste sie; aber empor dann
Spritzte der Schaum hochauf an die Felshöhn jeglicher Seite.
Wenn sie darauf einschluckte der Meerfluth salzig Gewässer,
Dann inwendig erschien sie gemischt ganz; aber umherscholl
Schrecklich die Felsanhöh': es erschien tief unten der Abgrund
Schwarz von umdunkelten Sand: da ergriff blaßschauernde Furcht sie.

Aber dieweil auf Jene wir sahn, vorahnend Verderben,
Hatte bereits mir die Skylla vom Bord des geräumigen Seeschiffs
Sechs der Gefährten geraubt, an Gewalt vorragend und Armskraft.
Doch nach dem Schiff hinschauend zugleich und den treuen Gefährten,
Sah ich bereits sie dort mit erhobenen Händen und Füßen
Hoch in der Luft umschweben: da riefen sie laut mit Geschrei mich
Noch allsammt bei'm Namen, zuletzt ach! jammerndes Herzens.
Wie am Gestade der Angler mit langhinreichender Ruthe,
Kleineren Fischen daselbst trugvoll auswerfend den Köder,
Weit in das Meer hinsenket das Horn des geweideten Feldstiers,
Aber den zappelnden Fisch alsbald an das Ufer hinausschwingt:
So auch wurden sie zappelnd empor zum Felsen geschleudert.
Dort an dem Felseingange verschlang sie die rufenden Freunde,
Wie sie die Händ' ausstreckten nach mir in des Todes Entscheidung.
Wahrlich erbarmungswürd'ger erschien niemals mir ein Anblick,
So viel Noth ich bestanden, der Meerfluth Bahnen erforschend!

Aber nachdem wir der Skylla Geklüft und der grausen Charybdis
Glücklich entflohn, nunmehr zu des Helios trefflichem Eiland
Kamen wir, wo schön prangte die Schaar breitstirniger Rinder
Und feistblühender Schaafe dem leuchtenden Gott Hyperion.
Nah alldort in dem Meer auf dunkelem Schiff mich befindend,
Höret' ich schon das Gebrüll von den stallumschlossenen Rindern,
Gleichwie der Schaafe Geblöck. Da fiel mir in's Herz die Ermahnung,
So Teiresias gab, der erblindete Seher von Thebä,
Und die Aeäische Kirke, von der voll Ernst ich gemahnt ward,
Helios Land zu vermeiden, des freudausspendenden Gottes.

Jetzt zu den Freunden begann ich und sprach wehmüthiges Herzens:
Höret gesammt mein Wort, vielduldende Freund' und Genossen,
Daß ich euch nun ansage Teiresias Götterverkündung
Und der Aeäischen Kirke, von der oftmals ich gewarnt ward,
Helios Land zu vermeiden, des freudausspendenden Gottes;
Denn dort, sagte sie, würd' uns bedrohn das entsetzlichste Unheil.
Drum an der Insel vorbei lenkt rasch das umdunkelte Seeschiff!

Also ermahnt' ich die Freund'; und das Herz ward ihnen gebrochen.
Doch Eurylochos rief alsbald die gehässige Antwort:

Grausam Odysseus bist du! Gewaltiger Kraft, es erschlafft dir
Nimmer ein Glied; ja wahrlich von Stahl ganz bist du gebildet!
Der du den Freunden anjetzt, die Schlaf hinstreckt und Ermattung,
Nicht es vergönnst dieß Land zu begehn, allwo wir einmal doch
Auf umfluteter Insel nach Lust uns erlabten am Gastmahl.
Sondern gerad' in der flüchtigen Nacht so sollen wir fortziehn,
Weg von der Insel gescheucht in die blauumdämmerte Meerfluth.
Und aus Nächten entstehn Sturmwind', ein Verderben der Schiffe,
Drangsalvoll. Wie irgend entflöhn wir dem nahen Verhängniß,
Wann nunmehr urplötzlich ein Sturmwind wild sich erhübe,
Sey's Südwind, sey's feindlich der Westhauch: welche zumeist ja
Drohn zu zertrümmern ein Schiff, auch trotz den gebietenden Göttern?
Laßt deßhalb anjetzo der finsteren Nacht uns gehorchen,
Und zurüsten ein Mahl, bei'm hurtigen Schiffe verharrend;
Morgen zur Früh einsteigend, befahren wir wieder die Meerfluth.

So Eurylochos sprach: es belobten ihn alle Gefährten.
Doch ich erkannt' alsbald, daß Weh uns beschlossen ein Dämon;
Und anredend begann ich darauf die geflügelten Worte:
Leicht, Eurylochos, wahrlich bezwingt ihr mich, da ich allein bin.
Aber wohlan, nun schwört allsammt mit gewaltigem Eidschwur:
Wenn wir Schaaren der Rinder vielleicht, auch Heerden der Schaafe
Irgend erschaun, daß Keiner sodann voll böser Bethörung
Weder ein Rind noch Schaaf abschlacht': es verzehre geruhig
Jeder die Kost, die uns mitgab die unsterbliche Kirke.

Sprach's: und alle Gefährten beschwuren mir, was ich geboten.
Aber nachdem sie geschworen, und ganz vollendet den Eidschwur,
Brachten zur räumigen Bucht wir das wohlumzimmerte Seeschiff,
Nah an's süße Gewässer; darauf entstiegen die Freunde
Alle dem Schiff, wohlkundig bereiteten dann sie das Spätmahl.
Aber nachdem die Begierde der Speis' und Getränke gestillt war,
Laut wehklagend gedachten sie dann der geliebten Gefährten,
Welche die Skylla verschlang, von des Schiffs Hohlräumen entraffend;
Bis da die Weinenden All' umfing süßlabender Schlummer.
Als denn ein Drittel der Nacht um war, und die Sterne gesunken,
Weckt hellsausenden Wind der gewölkaufscheuchende Gott Zeus
Mit graunvollen Gestürm, und verhüllete ganz in Gewölke
Land und Wasser zugleich: und es sank vom Himmel herab Nacht.
Drauf als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen das Schiff wir herein, und verbargen es dort in die Felskluft,
Wo anmuthige Sitz' und Rundtanzplätze der Nymphen.
Jetzo berief ich die Freund', und begann drauf vor der Versammlung:

Lieben, dieweil noch Speis' in dem hurtigen Schiff und Getränk ist,
Also verschont mir die Rinder, damit kein Leid wir befahren.
Ein allmächtiger Gott ja besitzt hier Rinder und Schaafe,
Helios selbst, der Alles vernimmt und Alles erschauet.

So anmahnend bewegt' ich das männliche Herz der Gefährten.
Doch nur Süd durchwehte die Mondszeit, und es erhub sich
Anderer Wind niemals, als Ost alleinig und Südwind.
So lang Speise genug und gewürzigen Wein sie besaßen,
Schonten hinfort sie der Rinder, besorgt um des Lebens Erhaltung.
Aber sobald in dem Schiff ausging alljegliche Nahrung:
Jetzo auf Fang ausgehend verfolgten sie, weichend der Nothdurft,
Fisch' und Gevögel umher, was vorkam irgend den Händen,
Mit krummhackigen Angeln; dieweil sehr drängte der Hunger.
Nun durchwandelt' ich selber das Eiland, daß ich die Götter
Laut aufleht', ob Einer den Weg anzeigte zur Heimkehr.
Als ich das Eiland so durchging, von den Freunden gesondert,
Wusch ich die Händ' im Gewog', allwo Schutz war vor dem Winde;
Fleht' alsbald zu den Göttern gesammt, des Olympos Bewohnern:
Und sie ergoßen mir dann süßlabenden Schlaf um die Augen.
Doch vor den Freunden begann Eurylochos böse Berathung:

Höret anjetzt mein Wort, ihr gefahrausduldenden Freunde.
Jeglicher Tod ist grausend den unglückseligen Menschen;
Doch hinsterben vor Hunger das unheilvollste Verhängniß.
Also wohlan hertreibend von Helios Rindern die besten
Opfert den Göttern gesammt, die weit umwohnen den Himmel.

Kommen dereinst wir zurück auf Ithaka's Vatergefilde,
Bau'n alsdann wir daselbst dem erleuchteten Gott Hyperion
Einen begüterten Tempel, und weih'n kostbare Geschenke.
Wenn er jedoch zornvoll ob den hochumhörneten Rindern
Denkt zu vernichten das Schiff, und die anderen Götter ihm beistehn:
Lieber mit Einmal will ich die Wog' einschlürfend verderben,
Als langsam hinschmachten dahier in verödetem Eiland!

So Eurylochos sprach. Da lobten ihn alle Gefährten;
Trieben heran alsbald von des Helios Rindern die besten,
Ganz in der Näh': unfern ja dem schwarzumschnäbelten Seeschiff
Weideten dort breitstirnig und schön krummhörnige Rinder.
Diese sodann umstehend, gelobten sie laut zu den Göttern,
Zartes Gezweig' abpflückend vom hochumwipfelten Eichbaum;
Denn an der weißlichen Gerste gebrach's im gehöhleten Schiffe.
Als sie gelobt und geschlachtet darauf, und die Rinder enthäutet,
Schnitten die Lenden sie aus, umwickelten solche mit Fetthaut,
Rings zwiefach umhüllt, und belegten sie oben mit Fleisch noch.
Auch am Weine gebrach's, die entzündeten Opfer zu weihen;
Aber mit Wasser besprengt umrösteten sie das Gekröse.
Drauf nachdem sie die Lenden verbrannt, und das Innre gekostet,
Schnitten sofort sie das Andre zurecht, an die Spieß' es zu bohren.

Mir von den Augen entwich nunmehr der erquickende Schlummer;
Und ich enteilt' alsbald zum hurtigen Schiff und dem Meerstrand.
Als ich jedoch annahte dem zwiefach rudernden Seeschiff,
Da umwehten bereits mich des Fettdampfs süße Gerüche.
Aber ich rief wehklagend hinauf zu den ewigen Göttern:

Vater Kronion, und all' ihr unsterblichen seligen Götter,
Ach unheilvoll habt ihr in schrecklichen Schlaf mich versenket!
Denn die Genossen verübten am Schiff dort arge Gewaltthat!

Aber zu Helios kam Lampetie, langes Gewandes,
Schnell mit der Kunde daher, daß *wir* ihm die Rinder getödtet.
Und er begann zu den Göttern sogleich, schwerzürnenden Herzens:

Vater Kronion, und all' ihr unsterblichen seligen Götter,
Straft alsbald die Genossen des Laërtiaden Odysseus,
Die rohfrevelnd die Rinder mir tödteten, die mich erfreuten
Allzeit, wann ich hinauf zum sternigen Himmelsgewölb stieg,
Oder zur Erd' abwärts von den himmlischen Höhn mich gewendet.
Wo sie mir nicht für den Raub hinreichende Buße bezahlen,
Tauch' ich hinab zum Aïs, das Licht ausstrahlend den Todten!

Ihm antwortete drauf der gewölkumscheuchende Gott Zeus:
Helios, leuchte du nur fortan unsterblichen Göttern,
Gleichwie sterblichen Menschen auf nahrungspendendem Erdland.
Denen ja werd' alsbald ich das Schiff mit erglühendem Blitzstrahl
Schmettern im Schlag stückweis auf der schwarzumdunkelten Meerfluth.

Also vernahm ich's dort von der schönumlockten Kalypso,
Die, so sagte sie, selbst es gehört vom bestellenden Hermes.

Aber nachdem zum Schiff ich hinab am Gestade gekommen,
Schalt' ich die Freund' angehend gesammt; doch nimmer vermochten
Wir Ausweg zu erspähn: denn todt schon waren die Rinder.
Gleich drauf ließen die Götter daselbst Vorzeichen erscheinen:
Denn hinkrochen die Häut', und das Fleisch an den Spießen erdröhnte,
Roh und gebraten zugleich; es erscholl wie Rindergebrüll rings.

Schon sechs Tage verzehrten die treuanhangenden Freunde
Unaufhörlich die Beute von Helios trefflichen Rindern.
Doch wie den siebenten Tag nunmehr ansetzte Kronion,
Ruhte der Wind alsbald vom wüthenden Sturmesgebrause.
Rasch dann stiegen wir ein, das geräumige Meer zu befahren,
Stellten den Mast aufrecht, und entfalteten schimmernde Segel.

Als nunmehr wir der Insel entschifft, und nirgend im Umkreis
Weiter ein Land uns erschien, nur Fluth wir und Himmel erblickten:
Alsbald stellte Kronion ein blauumdunkelt Gewölk auf
Um das gehöhlete Schiff; und das Meer ward finster darunter.
Aber das Schiff nicht lange dahin lief: plötzlich erhub sich
Lautaufstosender West mit gewaltigem Sturmesgebrause.
Siehe des Mastbaums Taue zerriß der empörete Sturmwind
Beide zugleich: umstürzte der Mast, und alle Geräthschaft
Sank in den Schiffsraum hin; doch dort am Hinterverdeck nun
Schlug er des Steuerers Haupt, und zerschmettert' ihm krachend mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts: der schoß dann gleichwie ein Taucher
Hin vom Verdeck; dem Gebein entschwand die erhabene Seele.
Zeus auch donnerte drein, aufs Schiff hinschleudernd den Blitzstrahl;
Und ganz ward es erschüttert von Zeus einschlagendem Blitzstrahl:
Schwefelgeruch dampft' auf, und die Freund' entstürzten dem Schiffsraum.
Sie nun gleich Meerkrähen, gereiht um's dunkele Schiff her,
Tauchten herum im Gewog', und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.

Nun durchwandelt' ich selber den Schiffsraum, bis da die Seiten

Löste vom Kiel das Gestürm, und entblößt ihn trug das Gewässer.
Jetzo zerkracht' am Kiele der Mastbaum, aber das Rahseil
Hing noch schwebend darum: aus Rindshaut war es geschnitten.
Damit band ich zusammen den Schiffskiel gleichwie den Mastbaum,
Setzte sodann mich drauf, und entwogt' in den grausigen Stürmen.

Nunmehr ruhte der West wohl aus von gewaltigem Brausen;
Doch nachdrängte der Süd alsbald, mich mit Aengsten erfüllend,
Daß ich zurück noch kehrte zur unheilvollen Charybdis.
Ganz durchwogt' ich die Nacht; und sobald als Helios aufstieg,
Kam ich hinan zu der Skylla Geklüft und der grausen Charybdis,
Welche zurück jetzt schlürfte der Meerfluth salzig Gewässer:
Aber empor mich schwingend zum weitumschattenden Feigbaum,
Hing ich daran festhaltend, der fliegenden Maus zu vergleichen.
Nirgend vermocht' ich zu stützen den Fuß, noch Grund zu betreten:
Denn fern waren die Wurzeln und hochhinschwankend die Aeste,
Langausreichend und groß, und beschatteten rings die Charybdis.
Rastlos hielt ich daran, bis rückwärts wieder vom Abgrund
Mast sie und Kiel ausbrach: und dem Harrenden kamen sie spät an.
Wann zum Mahl heimkehrend ein Mann sich erhebet vom Marktplatz,
Welcher da viel Rechtskämpfe der hadernden Männer entschieden;
Da nunmehro erschien das Gebälk dort aus der Charybdis.
Aber ich schwang loslassend die Händ' und Füße darüber:
Mitten hinein nun rauscht' ich zunächst an das lange Gebälk hin,

Setzte sodann mich drauf und entruderte rasch mit den Händen.
[Skylla jedoch nicht ließ mich der Menschen und Ewigen Vater
Wieder erschaun: nie wär' ich entflohn sonst grausem Verderben.]
Dort nun wogt' ich umher neun Tag'; in der zehenten Nacht drauf
Führten die Himmlischen mich gen Ogygia, wo die Kalypso
Wohnet, die schönumlockte, gewaltige, menschlicher Sprache,
Die mich gepflegt und bewirthet. — — Warum soll das ich erzählen?
Denn schon hab' ich es gestern erzählt allhier in der Wohnung
Dir und der wackern Gemahlin; und mir ist solches zuwider,
Was ich zuvor umständlich gesagt, nochmals zu erzählen.

Anmerkungen.

Vorerinnerung.

Damit für das richtige Auffassen der Homerischen Gesänge überhaupt, sowie der folgenden Erläuterungen, besonders derer, welche die Homerische Geographie und Weltkunde betreffen, kein weiteres Mißverständniß zurückbleibe, so schien es nöthig, noch folgende Vorbemerkung zu geben.

So wie nämlich die Thaten, Schicksale und Abenteuer der einzelnen Helden, und vor allem des weitumirrenden Odysseus selbst, (Ges. IX-XII.) lediglich nur dem Kreise der Sage, nicht der Geschichte angehören, so sind auch die damit verbundenen Localitäten nie davon zu trennen, also durchaus nicht in die Wirklichkeit zu versetzen, so scheinbar sie auch durch diese und jene bekannten Namen ihr angehören mögen.

Der Dichter darf nur als Dichter aufgefaßt werden. Die Sage, wie sie vorliegt, würde als eine größtentheils schon bekannte wenig Interesse erwecken. Der Dichter muß sie zur An=

muth gestalten, muß erweitern und zusammenziehen, muß verknüpfen und trennen, erfinden und umbilden, um den Reiz der Neuheit und Mannichfaltigkeit über seine Schöpfung auszugießen. Dieselbe Freiheit des Bildens und Dichtens erstreckt sich auf alle Theile des Ganzen und somit auch auf die Oertlichkeiten, in welchen die Sage getragen wird: sie schafft wie anderwärts eine eigne geistige, so hier eine eigenthümliche sinnliche Welt, einen andern Himmel, eine unbekannte Erde mit neuen Ländern, Höhen, Tiefen, Meeren und Flüssen; sie gestaltet selbst die Grenzen und Lage des Bekannten um, überspringt, versetzt, erweitert, verengt, rückt näher und scheidet, ohne alle Rücksicht auf die Wirklichkeit, nur wie es der Anmuth des Gesanges zusagend, und für lebendige Gegenwart bedeutsam ist. Diese ursprüngliche Freiheit des Dichters ist auch der Schlüssel zur Homerischen Erd- und Weltkunde. Fassen wir die Resultate aller gelehrten Forschungen über Homerische Geographie zusammen, so ergibt sich zur Genüge, daß das mit der spät rn Erdkunde wirklich Uebereinstimmende höchstens nur dem Namen nach als Anspielung an das Wirkliche erscheint, dagegen überall Zweifel, Lücken, unauflösliche Schwierigkeiten zurückbleiben, die das scheinbar Gefundene wieder entrücken und seiner ursprünglichen Einheit zurückzugeben nöthigen. Umsonst hat sich der Scharfsinn alter und neuer Geographen bemüht, den freien Dichter in die Engen ihrer Zeit und Charten zu bannen; immer verdirbt er ihnen muthwillig das ernste Spiel. Selbst Ithaka, was ja ganz sicher und ausgemacht in dem heutigen Theaki erkannt werden mußte, ist dem besonnenen Forscher wieder in seine Dichterwelt zurückgetreten; nur höchst Befangene oder Wundersüchtige können sich noch durch rednerische Zeug-

nisse und Selbsttäuschungen neuer Reisenden irre führen lassen. — Nun aber aus solchen, mit der spätern Erdkunde völlig unvereinbaren Angaben, aus so vielem Sonderbaren, Wundervollen, Unglaublichen, was doch wieder mit offenbarer Wirklichkeit vermischt ist, auf des Dichters Kinderzeit, oder wohl gar Unkunde zu schließen, ist einer der verderblichsten Irrthümer, welcher, wie je über einen Dichter, so über diesen größten obgewaltet. Der Dichter mochte die klarste und genaueste Kenntniß von der damals bewohnten Erde haben, und er konnte und wollte, ja er durfte doch nicht anders, als in dieser seltsamen Unkunde erscheinen, in der ihn jedes Kind zu übertreffen vermag, wenn seine Helden noch Staunen erregen, wenn seine Welt noch entzücken soll. Dies ist die Wahrheit des Dichters, die innige Zusammenstimmung des Vielartigen unter sich und des Einzelnen zum Ganzen: und darin ist die Gestaltung der Homerischen Erde mit ihrem umströmenden Okeanos, mit ihrem freundlichen Osten und ihrem grausenhaften Westen, mit ihrem Olympos, wie mit ihrem Hades, kurz mit allem Unwirklichen und Undenkbaren das reichste, glücklichste Gebilde, die schönste Wirklichkeit. Solches in die Geschichte oder umgebende Wirklichkeit hinabziehen, heißt ihm eben alle Wahrheit rauben. Ja es wird und muß eine Zeit kommen, wo die Homerischen Gesänge aller geschichtlichen Grundlage enthoben als reine Kunstwerke, als Gebilde der freiesten Schöpferkraft erkannt werden, und zwar aus einer Zeit, deren geistigen Standpunkt wir kaum ahnen, vielweniger begreifen können. Denn Wer wagt es, ein Jahrtausend vor Homeros zu enthüllen: oder Wer vermag es, die

nächsten Jahrhunderte nach ihm im genetischen Zusammenhange darzulegen?

Die folgenden geographischen Erläuterungen können daher durchaus nicht etwas historisch Begründetes festsetzen, sondern sollen nur nach möglichster Wahrscheinlichkeit der schweifenden Phantasie auch in dieser Beziehung einige Haltpunkte geben und das Bild des Dichters in begrenzte Umrisse fassen. Von den mythologischen Bemerkungen versteht sich dies von selbst.

Erster Gesang.

Die Klammern deuten hier an, daß auf einem Verse der Verdacht späterer Einschiebung ruht.

V. 8. Vergl. V. 24. Hyperion ist bei Homeros patronymischer Beiname des Helios, also gleich Sohn des Hyperion, wie Zeus Kronion d. i. Sohn des Kronos. Dies erhellet besonders aus Od. XII, 176., wo Helios Sohn des Hyperion genannt wird. Die Form Hyperion, wahrscheinlich des Wohllautes wegen aus Hyperionion verkürzt, ist gewohnlich mit dem Zusatz Helios begleitet. Aehnliches findet sich in den sogenannten Homerischen Hymnen. Auch Hesiodos (Theogonie 134. 371—374.) stimmt damit zusammen, wo Hyperion (der Vater) ein Sohn des Uranos und der Gäa genannt wird, welcher mit der Theia den Helios, die Selene und Eos gezeugt, Hyperion bedeutet der Ableitung nach der über uns oder obenwandelnde.

V. 22—25. Die Aethiopen (d. i. die mit verbrannten Gesichtern oder sonnenverbrannten) sind nach dieser Ditchung offenbar im Osten und Westen zu suchen. (IV, 84.

Vergl. zu X, 190–93.) Helios Wirkung ist also im Osten wie im Westen, wo er ja Morgens und Abends am nächsten zu seyn scheint, immer dieselbe, Licht und Wärme verbreitend. Daher auch Wohnungen der Eos auf der westlichen Insel Aea, und Helios Aufgang ebendaselbst. XII, 1–4. Die eigentliche Erdkunde fand die Aethiopen natürlich im Süden auf der Nordküste von Afrika.

V. 27. Zeus der Olympier s. zu V. 67.

V. 29. Des edelgebornen Aegisthos. Solche und ähnliche Beiwörter der Helden, wie: erhaben, hochherzig, göttlich, tapfer, edel ꝛc. sind bei Homeros meist ohne alle sittliche Beziehung, vielmehr, nur ehrende Beinamen, die der Geburt, Gestalt, Schönheit, dem Alter und andern äußern Verhältnissen zukommen. Als feststehende Formen sind sie einigermaßen unsern Titulaturen ähnlich, nur freier, lebenvoller und klangreicher. Auch stehen sie meist eben so wenig im nächsten Zusammenhange, als so viele andere stetig wiederkehrende Beiwörter, wie: die hurtigen dunkelen Schiffe, die umflutete Insel, das grauliche Meer, die geflügelten Worte ꝛc., sondern begleiten nur ihr Hauptwort als wesentlichste oder anmuthige Eigenschaft, um es voller und lebendiger zu bezeichnen. Solche Beiwörter geben der epischen Darstellung reizende Fülle, plastische Ruhe, und bilden oft, je nach dem Zusammenhange, wunderbar ergreifende Kontraste.

V. 36. Aegisthos heirathete während der Abwesenheit des Agamemnon dessen Gemahlin Klytämnestra, und tödtete darauf den zurückkehrenden Helden. Agamemnon selbst erzählt dem Odysseus dies Alles im Hades. XI, 409–434.

V. 38. Argostödter, ein Beiname des Hermes oder Hermeias, weil er den vieläugigen Hirten Argos, den Wächter der Jö, einer Geliebten des Zeus, getödtet.

V. 50. woselbst sich ein Nabel des Meers hebt. Nabel des Meeres d. i. die Mitte oder höchste Höhe des Meeres, welches vom Land aus hoch erscheint. Das Bild ist nicht im strengsten Sinne zu nehmen, sondern soll nur eine ungewöhnliche Entfernung in der Weite des Meeres ausdrücken, da ja nach Homerischer Messung die Insel Ogygia (V, 278—79. VII, 267—68.) achtzehn Tagfahrten von Scheria, also von Odysseus Eilande am weitesten lag.

V. 52. Atlas (VII, 245.) bei Homeros ein Gott der ältesten Sage, dessen Ursprung nicht genannt ist. Unheilsinnend ist er nur insofern, als überwiegende Kenntniß und Klugheit leicht Andern verderblich werden kann. So heißt auch Aëtes X, 137. unheilvoll, und Minos XI, 322. verderblich oder gefährlich. Bei Spätern, wie Hesiodos Theog. 577 ꝛc. ist Atlas ein Abkömmling der Titanen Jäpetos und Klymene: gezwungen hält er an den Enden der Erde vor den helltönenden Hesperiden mit Haupt und Händen den Himmel; woraus endlich der himmeltragende Berg Atlas in Afrika ward.

V. 67. Die weit umwohnen den Himmel. Die Götter bewohnen nach Homeros eigentlich den Olympos, einen Berg an der Grenze von Thessalien und Makedonien, wie besonders aus XI. 315 ꝛc. zu ersehen. Seine Höhen ragten über die Wolken hoch in den Himmel hinauf, und von ewig heiterm Glanz umströmt, (s. die herrliche Schilderung VI, 42—46.) flossen sie gleichsam mit dem Himmelsäther zusammen. In dieser

Beziehung wohnen daher die Götter auch in dem Himmel, und heißen nicht selten Himmelsbewohner. VII, 242. IX, 15. Auf dem Olympos haben die Götter ihre vom Hephästos gebildeten Paläste. III, 377. Auf einer der höchsten Spitzen des vielgezackten Olympos ragt auch Zeus Palast, wo sich die Götter zur Berathung versammeln. I, 27, V, 3. Von den Höhen oder Häuptern des Olympos steigen die Götter herab (I, 103.) und kehren dahin wieder zurück VI, 41 rc. X, 307. Sie heißen darum Alle, und selbst die Musen Olympische; in der Odyssee jedoch nur Zeus.

V. 69. Wie Polyphemos von Odysseus geblendet wird, ist IX, 371—394. nachzusehen.

V. 85. Von der Insel Ogygia s. das Weitere V, 55 rc.

V. 181. Die Taphier wohnten nördlich von Ithaka, wahrscheinlich theils an der Westküste Akarnaniens, theils auf den kleinen Inseln zwischen Akarnanien und Leukadien (St. Maura). Die größte darunter Meganisi wird von Einigen für Taphos gehalten. Die Taphier werden als Kauffahrer und Küstenräuber geschildert. XIV, 452. XV, 427. XVI, 426.

V. 184. Temese, auch Tamasos, wird von Einigen auf der Insel Kypros, dem Vaterlande des Kupfers, von Andern an der Ostküste Italiens in der alten Bruttischen Stadt Tempsa wieder gefunden. Die Letztern stützen sich besonders auf Strabon's (I, S. 6. VI, S. 255.) Zeugniß, der dadurch Homeros Bekanntschaft mit Unteritalien erweisen wollte.

V. 185—86. Ueber die Insel Ithaka folgt Weiteres IX, 21 rc. Die Stadt Ithaka lag am Berge Neïon. II, 154. vergl. mit III, 81. Von dem Berge Neïon wurde wahrscheinlich der Hafen Rheithron gebildet, der nördlich von der Stadt

seyn konnte, wenn Mentes von den Taphiern kam. An der Stadt selbst war auch ein Hafen. XVI, 322. 330. vergl. mit XV, 503. 553, Ein größeres Gebirge Neriton (IX, 21.) zog sich auf der entgegengesetzten Seite der Insel hin, von dessen Abhange die sogenannte Phorkysbucht (XIII. 96.) gebildet wurde. Die genauere Bestimmung solcher Oertlichkeiten ist höchst unsicher, wo bloß dichterische Angaben leiten können, und hängen zunächst mit der Lage der Stadt zusammen. Ist aber diese, wie neuerlich H. W. Völker in s. Schrift „über Homerische Geographie und Weltkunde" §. 38. mit großer Sorgfalt zu erweisen gesucht, auf der Ostküste der Insel anzunehmen, so wäre der Berg Neïon unmittelbar links hinter der Stadt zu suchen, auf der entgegengesetzten Seite aber längs der Westküste hin das Neritongebirge mit der Phorkysbucht. S. IX, 22 ꝛc.

V. 206. Ueber die Lage dieser Inseln im Verhältniß zu Ithaka ist noch zu vergleichen IX, 24–26. —

Dulichion die waizen- und kräuterreiche (XVI, 396.), nicht von Odysseus, sondern von Meges (Il. II, 625.), auch von Akastos (Od. XIV, 335 ꝛc.) beherrscht, gehört nach Il. II, 625 ꝛc. zu den heiligen Echinaden Inseln, welche jenseits des Meeres Elis gegenüber liegen, womit auch Od. XXI, 346 ꝛc. zusammenstimmt. Dulichion ist also hier mit den Echinaden südlich von Ithaka vor Elis zu suchen, in seiner Nähe Same und Zakynthos. In der wirklichen Erdkunde treten die Echinaden weit nördlicher hinauf an den Ausfluß des Acheloos in Aetolien, wo die jetzigen Oerter Guria, Milo, Neochori ꝛc. liegen; daher die alten und neuen Geographen sehr zweifelhaft über die Lage des Ho-

merischen Dulichion waren. Strabon (X, S. 458.) fand noch zu seiner Zeit (d. i. unter K. August) eine Insel Dolicha unter den Echinaden; aber weder die Größe noch natürliche Beschaffenheit derselben stimmt mit dem Hom. Dulichion zusammen.

Same oder Samos (unterschieden von Samos im Aegäischen Meere), später Kephallenia, jetzt Cephallonia, die größte der genannten Inseln, ist nur durch eine schmale Meerenge von Ithaka getrennt. Od. IV, 671. 845. XV, 29. Wenn Ithaka nach IX, 24 2c. die westlichste dieser Inseln ist, so darf auch sie nicht, wie die wirkliche Kephallenia, südwestlich, sondern nur nordöstlich von Ithaka gesucht werden.

Zakynthos, jetzt Zante, südlich von Same, bildete mit Ithaka und Same nebst zwei kleinen unbekannten Inseln Aegilips und Krokyleia zusammen das Kephallenische Reich, welches Odysseus als Oberkönig beherrschte Il. II, 631. Nur nach Od. XXIV, 354. 428. soll auch Dulichion mit dazu gehören.

V. 259. Ephyre II, 328. Es gab eine Stadt dieses Namens am Flusse Selleïs in der Landschaft Elis im Peloponnesos, wo nach Il. XI, 741. viele Giftkräuter wuchsen, so wie eine uralte Stadt Ephyra, später Kichyros, in Thesprotien d. i. dem Festlande der Phäakeninsel gegenüber. Unter den Alten erklärt sich zwar Strabon (III, S. 338.) hier, wie Od. II, 328, für Ephyre in Elis; da indeß Odysseus auf diesem Wege zu den Taphiern kam, welche nördlich von Ithaka wohnten (s. oben zu V. 181.), so ist wohl eher an das Thesprotische Ephyra zu denken.

V. 282. wie II. 216 2c. Eine Stimme oder Kunde (ὄσσα) vom Zeus soll jedes dunkle Gerücht oder Gerede andeuten,

dessen Ursprung unbekannt war und daher als vom Zeus ausgehend gedacht wurde, im Gegensatz dessen, was ein Mensch selbst gesehen und erfahren. Auch personificirt als Botin des Zeus erscheint Ossa. Od. XXIV, 413. vergl. Il. II, 93.

V. 284. Von Pylos vergl. II, 214. f. zu: III, 4.

V. 328. im Obergemach. Dies war der geheimere Aufenthaltsort der Penelope, wo sie zu opfern, zu beten, zu schlafen und ihren Schmerz auszuweinen pflegte. IV, 760 x. 787–94. Hinter dem Männersaale arbeitet sie mit ihren Dienerinnen V. 356. IV, 679 x. XVII, 505–6. 575. Sonst haben die fürstlichen Frauen in dem untern Theile des Hinterhauses außer dem Arbeitszimmer auch ihr Schlafgemach mit dem Ehegemahl. S. III. 402. IV, 304 x. VII, 346 x.

V. 344. durch Hellas und Argos. Eine gewöhnliche Umschreibung der gesammten Hellenischen Landschaften. Argos, eine Hauptstadt des Peloponnesos im Gebiete des obersten Führers Agamemnon; Hellas, eine Stadt in Thessalien, zum Gebiete des größten Helden Achilleus gehörig, bezeichneten als äußerste Grenzländer das ganze Hellenenland von der Südspitze des Peloponnesos bis an das äußerste Thessalien. Ein Gesammtname Hellenen, die abwechselnd Achäer, Argeier, Danaer genannt werden, ist im Homeros eben so wenig zu finden, als der spätere umfassende Landesname Hellas.

Zweiter Gesang.

V. 68. Themis, d. i. Sitte, Brauch, Anordnung, Recht, erscheint bei Homeros noch als Heroldin oder Botin des Zeus: sie versammelt die Götter (Il. XX, 4.); auch empfängt sie die Kommenden nach Sitte beim Göttermahl Il. XV, 87 rc. So ward sie später die Beschützerin gesetzlicher Ordnung, bestehendes Rechtes, und endlich Göttin der Gerechtigkeit. Zu Hesiodos Theog. 901. wird Dike (Gerechtigkeit) die Tochter des Zeus und der Themis genannt.

V. 120. Tyro, die Tochter des Salmoneus und Gattin des Kretheus, sieht Odysseus im Hades XI, 235 rc. Deßgleichen Alkmene, die Mutter des Herakles XI, 266 rc. — Mykene ist nach einem alten Gedicht von ungewissem Verfasser die Tochter des Inachos und hat der Stadt Mykene in Argolis den Namen gegeben. Paus. II, 16, 3.

V. 135. Die Erinnnyen (Furien der Römer), oder die Rachgöttinnen ahnden bei Homeros nicht nur jede Art des Meineids und Mordes, sondern auch verletzte Kindespflicht, wie hier und XI, 280., ferner verletztes Gastrecht XVII, 575., Un-

ehrerbietigkeit gegen Eltern (Il. XV, 204.), und beschirmen überhaupt die Grenzen des Rechts gleich der Nemesis; aber sie verkehren auch den Sinn des Menschen zu bösen Rathschlägen XV, 234. Sie scheinen auch im Dunkel des Hades zu wohnen XX, 78. vergl. mit Il. IX. 571–72. Ihre Zahl ist bei Homeros noch unbestimmt, weit später erst beschränkte man sie auf drei, mit besondern Namen.

V. 328. Ephyre s. zu I, 259.

V. 330 2c. Die Fässer, worin der Wein aufbewahrt wurde, waren nicht von Holz, sondern irdene Gefäße; wie überhaupt irdene Weingefäße durch das ganze Alterthum bekannt sind. In gaisledernen Schläuchen (V. 265. VI, 78. IX, 196.), seltner in Krügen, wie V. 290. u. 379., wurde der Wein mit auf die Reise genommen: Mehl und sonstige Kost in ledernen Schläuchen oder Beuteln 380. V, 267.

V. 355. zwanzig – – der Maaße. Daß dies ein bestimmtes Maaß seyn mochte, ist zu schließen; von seiner Größe findet sich jedoch nirgends eine Spur. Dieselbe Bezeichnung wird für flüssige und trockne Dinge, für Wein, Wasser, Mehl immer gleich gebraucht. IX, 209.

Dritter Gesang.

V. 1. Gewöhnlich steigt Helios, gleichwie Eos, aus dem Okeanos auf, und senkt sich auch wieder in denselben hinab: XIX, 434. XXIII, 242. 347, Il. VII. 422. VIII, 485 u. a. O. In dieser einzigen Stelle steigt er aus einem See oder Teich empor, den man wohl nur als dichterisches Bild für ein sanft umspültes Ufer, oder eine Bucht des sonst immer strömenden Okeanos zu nehmen hat. Zu gesucht würde die Erklärung erscheinen, wenn man sich den Okeanos vor dem aufsteigenden Helios gleichsam ruhend dächte; wie spätere Dichter das Emporsteigen des glanzvollen Gottes durch das wogenlose Meer feiern lassen.

V. 4. Unter diesem Pylos, der Stadt des Neleus, der dort die Herrschaft gründete, die jetzt sein Sohn Nestor führte, ist ohne Zweifel, wenigstens in der Odyssee, das Messenische Pylos an der Küste — daher das sandige — der Insel Sphakteria oder Sphagia gegenüber zu verstehen. Die alten Ausleger unterscheiden noch ein Eleïsches Pylos am Flusse Peneios, und ein Triphylisches, südlich vom Alpheios,

nahe bei Lepreon und Samikon. Wenn Il. XI, 682 ꝛc. mehr für das Triphylische Pylos zu sprechen scheint, so ist wohl zu bemerken, daß in dieser Stelle Pylos das ganze Ländergebiet des Nestor umfaßt. Ueberhaupt aber rücken nach den Homerischen Gesängen die dortigen Ländermassen weit näher zusammen, als sie uns die geschichtliche Erdkunde finden läßt. Selbst Ithaka mit den nächsten Inseln Same, Zakynthos, Dulichion und die Echinaden erscheinen bei Homeros tiefer an Elis, als die geographischen Charten sie ansetzen. Vergl. oben zu I, 246.

V. 7. Neun Sitze. Nach Il. II, 591 ꝛc. beherrschte Nestor neun Städte und führte neunzig Schiffe nach Troja.

V. 39. Zur Rechten des Hausgebieters zwischen Vater und Sohn war der ehrende Sitz für den willkommenen Fremdling. S. VII, 168–72. VIII, 95.

V. 68. Der Gerenische Nestor, von der Stadt Gerenia oder Gerenon in Messenien, wo Nestor verborgen und erzogen worden seyn soll, als Herakles Pylos einnahm.

V. 81. Ithaka am Neïon s. zu I, 186.

V. 171 ꝛc. Psyria eine kleine Insel zwischen Lesbos und Chios im Aegäischen Meere, nach Strab. XIV, S. 645. fünfzig Stadien westlich von Meläna auf Chios. — Das stürmische Vorgebirge Mimas lag östlich von Chios an der südlichsten Spitze der Erythräischen Halbinsel in Kleinasien.

V. 177. Gerästos ein Vorgebirge an der südöstlichen Spitze der Insel Euböa (j. Negroponte) mit einem Hafen, jetzt Cabo Mantelo oder Cabo Lion. Die Stadt nordwestlich davon heißt jetzt Geresto oder Kastri.

V. 189. Achilleus Sohn ist Neoptolemos, der sich, während sein Vater vor Troja kämpfte, auf der Insel Skyros (XI. 509.) aufhielt, von wo ihn Odysseus später abholte. Seine Thaten erzählt Odysseus dem Vater im Hades XI, 506—37. Die Myrmidonen, eigentlich eine Aeginetische Schaar, welche Peleus von Aegina nach Thessalien führte, wo sie sich in Phthiotis ausbreitete. Ihre Hauptstädte waren Phthia und Hellas s. XI, 496. IV, 9.

V. 190. Von Philoktetes des Poias Sohn s. zu VIII, 219.

V. 191. Idomeneus, der Sohn des Deukalion, Führer der Kretischen Schaaren, ein Freund des Menelaos, den er oft in Sparta besuchte Il. III, 230. Von seinen Thaten singt die Ilias.

V. 251. Unter dem Achäischen Argos wird der ganze Peloponnesos begriffen, als der Hauptsitz der Achäer, deren mächtigster Führer Agamemnon war. Vergl. oben zu I, 344. In der Iliade (II, 681.) wird ein Pelasgisches Argos unterschieden, ebenfalls in erweitertem Sinne für ganz Thessalien.

V. 287. Maleia das Vorgebirge der östlichen Südspitze von Lakonien, jetzt Cap Malio di St. Angelo, dem westlich das Vorgebirge Tänaron (Cap Mataran) gegenüberliegt. Maleia ist den Schiffenden immer gefährlich. S IV, 514. IX, 80. XIV, 253. XIX, 200.

V. 292. Die Kydonen wohnten an der Nordwestseite der Insel Kreta; ihre Stadt Kydonia scheint da gelegen zu haben, wo jetzt Kanea. — Gortys, später Gortyna, fast in der Mitte der Insel, die ehemalige Hauptstadt, in de-

ren Nähe das Labyrinth gelegen haben soll. — Phästos nach Strabo, X, S. 479. sechzig Stadien südwestlich von Gortys, zwanzig Stadien vom südlichen Meere.

V. 305. Das goldglanzreiche Mykene, die Hauptstadt Agamemnon's, war zur Zeit der Achäischen Fürsten berühmt wegen seines Reichthums, besonders durch die Schatzkammer des Atreus (Paus. II, 16, 4. 5.), deren unterirdische Gewölbe, so wie das bekannte Löwenthor, ein Ueberrest der kyklopischen Stadtmauern, neuere Reisende bei dem Dorfe Krabata wieder aufgefunden haben wollen. S. Gell Itinerary of the Morea S. 162.

V. 366. Die Kaukonen, welche hier gemeint sind, scheinen ihren eigentlichen Sitz in Triphylien, dem südlichsten Theile von Elis, gehabt zu haben; späterhin mögen sie sich weiter ausgedehnt haben, da die Bewohner von ganz Elis (sonst Epeier) auch Kaukonen genannt werden. Sie waren, wie die Pelasger, Dryopen und Leleger, nicht-hellenischen Stammes; daher sie sich auch nicht mit unter dem Heere von Troja finden. Ein anderer Theil der Kaukonen wohnte in Kleinasien in der Nähe der Paphlagonen, und half den Troern Il. X, 429. XX, 329.

V. 378. Tritogeneia, ein Beiname der Athene, d. i. die am Triton geborene, einem Waldstrome Böotiens, der sich in den See Kopaïs ergoß. Es wird damit der älteste Sitz ihrer Verehrung bezeichnet, wovon oft die Götter Beinamen erhalten. Alalkomenä lag in der Nähe, wovon diese Göttin in der Iliade auch Alalkomeneïs heißt.

V. 406 rc. Auf solchen steinernen Sitzen vor dem Hause finden wir oft die Homerischen Helden im vertraulichen Gespräch.

Dort erzählt Menelaos dem Telemachos seine abenteuerliche Rückkehr von Troja IV, 311. Vergl. XV, 62 rc. 133 rc. Dort finden sich oft die Freier zusammen. Auch Eumäos hat seine Sitze vor der Thüre. XIV, 5.

V. 488 rc. Pherä oder Pharä an der nordöstlichen Seite des Messenischen Meerbusens gehörte damals so wie ganz Messenien mit zu dem Lakonischen Gebiet. Indeß kommt schon Od. XXI, 15 rc. der Name Messene als Gegend um Pharä vor, wo Odysseus den Orsilochos besuchte, wahrscheinlich den Vater des Diokles: denn auch ein Sohn des Diokles heißt Orsilochos Il. V, 542 rc. Zu unterscheiden ist Pherä in Thessalien. Od. IV, 798.

V. 489. Alpheios der Name des Flusses, der das Land der Pylier durchströmte Il. V, 545.

Vierter Gesang.

V. 1. — zur hohlen umschlündeten Stadt Lakedämon. Lakedämon oder Sparta im Thale des Eurotas ist von zwei Seiten her von fast ganz zusammenlaufenden Felsen und Höhen umschlossen. Andere verstehen hier Lakedämon von dem ganzen Lande, welches durch die zwei großen aus Arkadien sich herabziehenden Gebirgszüge ein weites Kesselthal bildete. Auch werden allerdings häufig die Eigenschaften des Landes auf die Hauptstadt desselben übergetragen, so wie die Hauptstadt oft für das ganze Land steht. S. unten zu V. 126.

V. 9. Nach Il. 683—84 ist Phthia die eigentliche Hauptstadt der Myrmidonen; denn die Bewohner von Hellas hießen auch Hellenen. S. auch zu III, 189.

V. 22 ꝛc. Der gebietende Mann Eteoneus ꝛc. der gebietende Mann ist hier entweder als ehrender Beiname (s. zu I, 29.) zu nehmen, weil Eteoneus vielleicht von edler Geburt war — denn auch Edelgeborne verrichten dem Ober-König oft Dienste des Hauses — oder Eteoneus soll dadurch als Gebieter der Diener bezeichnet werden.

V. 73. Unter Elektron ist hier nicht der Bernstein zu verstehen, sondern eine natürliche Metallmischung von etwa vier Theilen Gold und einem Theil Silber, welche auch späterhin künstlich bereitet wurde. Paus. V, 12, 6. Vergl. Od. XV, 460. XVIII, 296.

V. 83—85. Mit diesen Länder- und Völkernamen sind wohl überhaupt nur die östlichen und südöstlichen Küsten des Mittelmeeres angedeutet. Unter den Aethiopen werden hier sichtbar die östlichen (s. zu I, 22.) verstanden. Ein Theil derselben, oder Grenznachbarn scheinen die sonst unbekannten Erember zu seyn, welche von den Alten bald für Araber und Inder, bald für Troglodyten oder Höhlenbewohner ausgegeben werden. Die übrigen Namen sind auch nachhomerisch, nur in anderer Ausdehnung und unter bestimmter Begrenzung bekannt. Sidon war die berühmte Hauptstadt der Phönizier — Tyros wird bei Homeros nicht erwähnt — und Libye, was hier als ein an Aegypten grenzendes Küstenland zu denken ist, ward später allgemeiner Name für das ganze nördliche Afrika.

V. 126. Von den Aegyptischen Städten nennt Homeros nur die eine in Oberägypten am Nil liegende hundertthorige Thebe (Il. IX, 381.), deren Name auch ganz Aegypten umfaßte. S. oben zu V. 1.

V. 145. um mich, die verwegene ꝛc. Helene klagt sich stets nur selbst an wegen des Unheils, das sie über die Achäer gebracht, und empfindet oft schmerzliche Reue über ihren Fehltritt; nie aber läßt sie der Dichter Vorwürfe von den Achäern oder Troërn hören: sie bleibt ihnen immer die edle, schöne, werth eines Völkerkampfes.

V. 174. Argos hier, wie oben III, 251., für den ganzen Peloponnesos.

V. 184. Helene, die Tochter des Zeus und der Leda und Schwester des Kastor und Polydeukes XI, 300. Il. III, 237., daher Menelaos Eidam des Zeus genannt wird unt. V. 569.

V. 188. Der Sohn der Eos war Memnon der schöne (XI, 522), welcher selbst durch Achilleus fiel. Diese Sage umfaßt jedoch die Ilias nicht.

V. 232. Päeon, Päon oder Päan d. i. der Heilende, bei Homeros der Götterarzt, der die verwundeten Götter heilt, wie Il. V. 401. 899 rc. den verwundeten Hades und Ares. In der nachhomerischen Zeit wurde daraus ein Beiname anderer heilenden Götter, als des Asklepios und des Apollon.

V. 272. Von diesem Troischen oder hölzernen Rosse, wodurch Troja endlich eingenommen ward, singt auch Demodokos vor den Phäaken VIII, 492 rc, 510 rc. vergl. auch XI, 523—32.

V. 311. S. zu III, 406.

V. 341. Zeus nebst Athene und Apollon sind besonders die Götter, welche Entscheidungen herbeiführen. Dieser Ausruf spricht jedoch gewöhnlich einen Wunsch aus, dessen Erfüllung nicht zu erwarten steht. VII, 311. XVIII, 235. XXIV, 376.

V. 343. Dieser Philomeleide ist sonst nicht bekannt. Nach den alten Auslegern soll Philomeleides ein König auf Lesbos gewesen seyn, der alle Vorüberschiffende zum Ringkampf herausgefordert habe, und so denn auch die dort landenden Achäer.

V. 355. Pharos ist geschichtlich nur als die ganz nahe vor der Landzunge Aegyptens liegende Insel bekannt, wo Alexandros der Große Alexandria anlegte und die Ptolemäer den berühmten Leuchtthurm errichteten, nachdem sie sie mit dem Festlande verbunden. Die Homerische Entfernung ist, wie alle seine örtlichen Angaben, nur dichterisch zu nehmen. Wenn anderwärts Ländermassen näher zusammengerückt sind (s. zu I, 246. und III, 4.), so haben wir hier ein Beispiel des Gegentheils.

V. 404. Halosydne d. i. die Meertochter, ein Beiname der Aphrodite.

V. 477. Aegyptos der himmelentfließende d. i. durch Regen erzeugte oder anschwellende; wie zuweilen auch andere Flüsse bezeichnet werden. Bei Homeros hat der Nil stets noch den Landesnamen Aegyptos.

V. 499. Ajas, hier des Oïleus schneller Sohn, der Lockrer Führer (Il. II, 527.), welcher der Athene verhaßt war. Zu unterscheiden ist der Telamonische Ajas XI, 543.

V. 500. Die Gyräischen Felsen setzen die Alten theils in die Nähe der Kykladischen Insel Mykonos, theils, und zwar der Fahrt des Ajas angemessener, an's Vorgebirge Kaphareus an der Südostspitze von Euböa.

V. 513. es beschützt' ihn Herrscherin Here, nämlich in dem Sturme, den die zürnende Athene den Achäern bei der Rückfahrt von Troja sendete; wovon V, 108 ꝛc.

V. 514—521. Die Verse haben besonders hinsichtlich der angegebenen Oertlichkeiten keinen klaren Zusammenhang. Es scheint, wie auch schon Andere erkannt, der Text irgend eine Einschaltung oder Verkürzung erfahren zu haben.

V. 563. Das Elysion oder Elysische Gefilde ist, wie besonders der Zephyros (Westwind) andeuten kann, am westlichen Erdrande, aber diesseits des Okeanos auf der Lichtseite zu suchen, wozu dann der Hades den jenseitigen Gegensatz bildete. So wie in den Hades Gute und Böse ohne Unterschied wandeln, so hat auch das Elysion bei Homeros noch keine moralische Beziehung. Es gelangen nur auserwählte Verwandte des Zeus dahin, als sein Sohn Rhadamanthys (von der Europa Il. XIV, 322.) und Menelaos der Eidam: denn Helene war eine Tochter des Zeus und der Leda. S. oben 184. Eigenthümlich ist ferner, daß in das Elysion nicht, wie in den Hades, die Seelen oder Schattenbilder, sondern die lebenden Menschen zusammt dem Körper einziehen und in Seligkeit dort fortdauern. Bei Hesiodos erst (Werk. und Tage 169.) und den Spätern werden Inseln der Seligen erwähnt, nicht bei Homeros.

V. 617. ein Werk des Hephästos, d. i. ein schönes, kunstreiches Werk. Von Hephästos Kunst vergl. auch VIII, 272—81.

V. 755. Arkeisios, der Vater des Laertes, war Ahnherr dieses Geschlechtes XVI, 118.

V. 797 ꝛc. Iphthime, die Tochter des Ikarios, wäre also eine Schwester der Penelope, die an Eumelos, den Sohn des Admetos und der Alkestis (Il. II, 711—715.) zu Pherä in Thessalien (s. oben zu III, 488.) verheirathet gewesen. Andere der alten Ausleger nehmen Iphthime nicht für einen Eigennamen, sondern als Eigenschaftswort d. i. die starke, rüstige Tochter des Ikarios.

V. 809. Die Thore sind hier blos als dichterisches Bild zu fassen; obwohl sich unten XIX, 562—69 ꝛc. eine ausführliche Sage von den Thoren der Träume findet, welche nach XXIV, 12. an das jenseitige Gestade des Okeanos in das Reich der Nacht und des Hades versetzt werden.

V. 846. Die Lage der kleinen Insel Asteris am südöstlichen Eingange des Sundes zwischen Ithaka und Samos, wo Telemachos von Pylos her durchkommen mußte, ist genau genug bestimmt. Vergeblich waren die Bemühungen neuerer Reisenden, sie wieder zu finden.

Fünfter Gesang.

V. 1. Tithonos, nach Il. XX, 237., der Sohn des Laomedon, also ein Bruder des Priamos, war der Gemahl der Eos (Aurora). So wird nur noch Il. XI, 1—2 von ihr gesungen. Sonst steigt sie, wie Helios, aus den Fluten des Okeanos empor XXII, 197. XXIII, 244. 347. Il. XIX, 1. 2.: ihr geht auch der glänzende Morgenstern, Eosphoros (d. i. der Morgenbringende, Lucifer) voran, XIII, 93 rc. vergl. mit Il. XXIII, 226. Nach Od. XXIII, 246. fährt sie mit einem Roßgespann, welches Helios in den Homerischen Gesängen nicht hat.

V. 34. Von der Insel Scheria s. zu VI, 8.

V. 50. Pieria eine Landschaft Makedoniens bis an die Grenze von Thessalien reichend, in der Nähe des Berges Olympos. Auch ein den Musen geweiheter Berg hieß Pieros, wovon die Musen oft Pieriden genannt werden.

V. 55. Das Eiland der Kalypso, nämlich Ogygia. Diese Wanderung des Hermes, zusammengehalten mit der weiter unten V. 282—387. folgenden Fahrt und der Erzählung VII, 244—269., kann einigermaßen die Richtung bestimmen, wo

man sich die Lage von Ogygia zu denken habe. So viel scheint gewiß, daß man diese Insel entweder weit in dem südwestlichen, oder in dem nordwestlichen Meere zu suchen hat. So wenig Gewicht zwar auf alle andere scheinbar sichere Hindeutungen des Dichters zu legen ist, besonders auf so schwankende Angaben, wie unten V. 385, wonach Odysseus mit dem Boreas, der auch Nordwest seyn kann, nach Scheria gekommen wäre: so möchte es doch der dichterischen Erhebung des vielfachgeprüften Helden vortheilhafter erscheinen, sie in nordwestlicher Ferne zu suchen, wo nach den Homerischen Gesängen ebenfalls Meereinöde seyn kann, da ja der Weitverschlagene das südliche und südwestliche Meer schon durchirrt hatte. Eine sehr genaue Erörterung der äußern Wahrscheinlichkeitsgründe für die nordwestliche Lage Ogygia's ist zu finden in der angeführten Schrift von Völker über Homerische Geographie rc. S. 120—125.

V. 121. Orion, der Sohn des Hyrieus, nach Andern des Poseidon und der Euryale, der Tochter des Minos, war ein Geliebter der Eos, von ausgezeichneter Schönheit und Größe (XI, 310.) und wohl kundig der Jagd, deren er sich auch noch im Hades erfreute XI, 572 rc. Ein Sternbild erhielt seinen Namen, dem großen Bär gegenüberstehend, s. unten V. 274, und oft in der Ilias. — Die milden Geschosse der Artemis, wie des Apollon sind Sinnbilder eines schnellen und leichten Todes, im Gegensatz einer langwierigen schmerzhaften Krankheit s. VII, 64.

V. 123. Die Insel Ortygia erklären die alten Ausleger gewöhnlich für Delos — eigentlich eine Insel bei Delos. Eine andere Ortygia lag vor Syrakusä, welche wahrscheinli-

cher bei Homeros anzunehmen ist: oberhalb derselben liegt dann die Insel Syria. S. XV, 403—404.

V. 125. Dieser Jasion oder Jasios, Dardanos Bruder, des Stammvaters der Dardaner oder Troer, wird von den Alten bald ein Sohn des Minos und der Nymphe Phronia, bald des Zeus und der Pleiade Elektra und Anderer, Sohn genannt. Nach Hesiodos Theog. 969—971, verband er sich auf Kreta mit der Demeter und zeugte mit ihr den Plutos (Reichthum).

V. 185. Von der Styx, bei welcher nur die Götter schwören, so wie von den übrigen Flüssen der Unterwelt vergl. zu X, 513 rc.

V. 272. Die Pleiaden oder Pleïaden, die sieben Töchter des Atlas und der Pleïone, wurden vom Zeus unter die Sterne versetzt und bildeten das Siebengestirn, welches zum Sternbilde des Stieres gehört. Mit ihrem Aufgang hub späterhin die Schiffahrt an und schloß mit ihrem Untergang. Ebenso kommen sie noch Il. XVIII, 486 rc. vor. Bootes d. i. Stiertreiber, Arktophylax oder der Bärenhüter, auch Arkturus oder der kleine Bär, hier noch mit dem Wagen verbunden, später ein einzelner Stern und zwar der hellste des Bärenhüters. Er heißt der spätsinkende, weil er unter den Gestirnen, die mit ihm aufgehen, zuletzt sinkt. So nennen ihn auch noch spätere Dichter. S. Aratos Sternerscheinungen 580—84. Ueber die dazu gehörige Sage s. die folgende Bemerkung.

V. 273 rc. Das Bärengestirn rc. Das große Sternbild am nördlichen Himmel, dessen hellste Sterne, sieben an Zahl, auch der große Wagen genannt werden. Nach der

spätern Sage war es die in eine Bärin verwandelte Kallisto, auch Megisto oder Themisto genannt, die Tochter des Arkadischen Königs Lykaon, welche Zeus liebte. Ihre Verwandlung wird sehr verschieden erzählt. Ihr Sohn Arkas sah sie einst auf der Jagd als Bärin, und als er im Begriff war, sie zu erlegen, entrückte Zeus Beide und versetzte sie an den Himmel, die Kallisto als den großen Bär, den Arkas als Arkophylax oder Bärenhüter. Dies Sternbild badet sich nie in Okeanos Wogen, d. i. es geht nie ganz unter, weil es den Bewohnern der nördlichen Halbinsel immer über dem Horizont bleibt. Der Orion, eines der schönsten Sternbilder, nördlich von den Hörnern des Stieres. Ueber die Sage vergl. oben zu V. 121.

V. 282—83. Poseidon kehrt jetzt von dem Mahle der östlichen Aethiopen zurück, s. I, 23. — Die Solymer, welche Il. VI, 184. 204. als streitbare Männer und Feinde der Lykier in Kleinasien erscheinen, werden von den Alten am Tauros in Lykien, oder Pisidien gefunden. Auch nach Herod. I, 173. waren sie die Ureinwohner von Lykien. Nach unserer Stelle hat man sie offenbar in der Nähe der östlichen Aethiopen zu denken.

V. 295—96. Bei Homeros kommen nur diese vier Hauptwinde vor; die Zwischenrichtungen, die oft unverkennbar sind, werden immer wieder durch die Hauptwinde bezeichnet. So weht der Boreas oder Nordwind nicht bloß gerade aus Norden, wie XIX, 200., sondern auch nordwestlich V, 385. XIV, 253. oder nordöstlich IX, 81. X, 507. XIV, 299. So der ihm entgegengesetzte Notos

oder Südwind (V, 331. XIII, 110 rc.) bald südlich III, 295., bald südöstlich XII, 325 rc. mit 426. Dem Euros oder Ostwind steht der Zephyros oder Westwind entgegen s. unten V. 332. XII. 325 rc. XIX, 206., aber letzterer weht nicht allein westlich, wie X. 25.; sondern auch nordwestlich II, 421. Zuweilen werden auch zwei Winde zugleich genannt, um Zwischenwinde zu bezeichnen, wie XII, 325 rc. Euros und Notos als Südost dem Nordost entgegengesetzt sind. Uebrigens wehen bei Homeros nur Boreas und Zephyros zusammen, und im Gegentheil nur Euros und Notos; auch haben nur Boreas und Zephyros gemeinsame Beiwörter, so wie kein Beiwort des Euros oder Notos einem der andern Winde zugetheilt wird. Daher schon alte Ausleger nicht ohne Grund für Homeros nur zwei Hauptwinde, Boreas und Notos annahmen. Vergl. die angeführte Schrift von Völker §. 40. Zu größerer Uebereinstimmung mit den zwei Haupt-Himmelsgegenden Osten und Westen (s. zu X, 190–93.) möchte man wohl eher den Euros und Zephyros zu Hauptwinden wählen. Man sieht auch hier wieder, wie unzuverlässig uns Homeros Erörterungen seyn müssen, deren Beweisgründe auf die Richtungen der Winde gestützt sind.

V. 310. Der Peleione ist Peleus Sohn, Achilleus, der Gebieter der Myrmidonen, s. oben zu III, 189. Seinen Tod besingt die Ilias nicht.

V. 335 rc. Ino die Tochter des Kadmos, Königs von Thebä, und der Harmonia, stürzte sich nach der gewöhnlichen Sage, von ihrem rasenden Gemahl Athamas verfolgt,

mit ihrem Sohn Melikertes von dem Felsen Moluris auf dem Isthmos in's Meer (Paus. I, 44, 11, 12.). Beide wurden als Seegötter empfangen, Ino unter dem Namen Leukothea d. i. weiße Göttin, Melikertes unter dem Namen Palämon — bei den Römern Albunea und Portumnus. Auch bei spätern Dichtern erscheint Ino den von Seesturm Bedrängten als Retterin.

Sechster Gesang.

V. 4. Hypereia ist also in der Nähe der Kyklopen. Die alten Ausleger nahmen Hypereia größtentheils als eine Stadt Siciliens und zwar für das spätere Kamarina. Die Nähe der Kyklopen führt auf Sicilien, und wenn diese, wie aus Odysseus Fahrten wahrscheinlich, im südwestlichen Theile der Insel zu suchen sind, so kann man sich den ursprünglichen Sitz der Phäaken am füglichsten auf der entgegengesetzten Küste denken.

V. 8. Scheria, der spätere Sitz der Phäaken, kann nach den bisherigen und weiter unten folgenden örtlichen Bestimmungen, so wie nach V. 204—205. 279., nur als nördlichste Insel von Ithaka aus, etwa an dem Lande der Thesproten gedacht werden (XIV, 315. 335. XVII, 526. XXX, 271.), so daß sie mit der Insel Corcyra dem heutigen Corfu ziemlich genau zusammentrifft; was auch schon die Alten fast allgemein behaupteten. Weitere Beweisgründe für ihre durch Homeros bestimmte Lage s. in der Schrift von Völker §. 64. mit §. 36.

V. 105. Taygetos oder Taygeton ein Gebirge in Lakonien, welches südlich in das Vorgebirge Tänaron ausläuft. Erymanthos, eine Gebirgshöhe in Westen Arkadiens an

der Grenze von Elis, besonders auch durch die mythische Eberjagd bekannt. Die Verehrung der Artemis war, wie in allen Dorischen Ländern, so besonders auch in Arkadien heimisch.

V. 106. Leto, bei den Römern Latona, die Mutter der Artemis und des Apollon.

V. 162. Delos, eine kleine Kykladische Insel, südwestlich von Mykonos, mit einer Stadt gleiches Namens, war dem Apollon geweiht, nach späterer Sage auch der Geburtssitz des Apollon. Der Palmbaum ist diesem Gotte heilig.

V. 207—208. Fremdlinge und dürftige Wanderer sind Heilige: Zeus geleitet sie unter seinem Schutze, daher er auch selbst der gastliche genannt wird. VII, 164—165. IX, 270—271.

V. 265. Die nicht gebrauchten Schiffe wurden auf's Land gezogen, auf Pfähle gestellt und mit Schirmdächern versehen. Unter solchen Obdächern wurden auch beschädigte Schiffe ausgebessert oder neue gebaut. Später hießen sie Schiffshäuser.

Siebenter Gesang.

V. 9. Die von Apeire brachten ꝛc. Eine Stadt oder Gegend dieses Namens ist sonst nicht bekannt. Einige der alten Ausleger erklärten es gegen die Quantität der ersten Sylbe für das spätere Epirus. Gesetzt auch, diese Annahme könnte durch ähnliche Dichterfreiheiten vertheidigt werden, so ist doch das Wort ἤπειρος (Epeiros) d. i. Festland bei Homeros eben so wenig auf das spätere Epeiros oder Epirus, als auf ein anderes bestimmtes Land zu beschränken, sondern hat vielmehr noch allgemeine Bezeichnung im Gegensatze des Meeres, vornämlich immer für das nächste Festland; was in der Odyssee bald Akarnanien, bald Leukadien (Od. XXIV, 377.), Thesprotien, Elis ꝛc. seyn kann. Vergl. besonders Od. XXI, 109.

V. 59. Die Giganten erscheinen hier noch als ein sterbliches, aber wildes Geschlecht (V. 206.), gleich den riesigen Lästrygonen (X, 120.), das Zeus um ihres Frevels willen ver-

nichtete. Ihr Wohnsitz ist in der Gegend von Hypereia, also auf Sicilien zu suchen (s. ob. zu VI, 4.), wo die Riesengeschlechter Giganten, Kyklopen, Lästrygonen zusammengehäuft werden. Nach V. 206. können die Giganten von Poseidon abstammen, wie die meisten Riesengeschlechter s. I, 69 — 70. IX, 106 2c. zu X, 81 2c. XI, 305 2c. Die spätere Sage nennt sie Söhne der Erde und bildete sie zu ungestalteten Riesen aus mit Schlangenfüßen, welche den Titanen im Kampfe gegen Zeus und das neue Göttergeschlecht beistanden; was in die Homerischen Gesängen auf die Aloïden übergetragen wird. S. XI, 313 2c.

V. 64. traf — — Apollon's silberner Bogen. Vergleiche die Bemerkung zu V, 121.

V. 168 — 71. s. zu III, 39.

V. 197. Aesa (Zutheil, Geschick) hier, wie sonst Moira als Gottheit gedacht, die dem Sterblichen sein Loos zutheilt. Man kann sie mit der Parca der Römer vergleichen.

Die Schicksalwebenden Mächte oder Kataklothen, die sonst nicht weiter in den Homerischen Gesängen vorkommen, dienen zur nähern Bestimmung der Aesa, theils wie sie das Geschick zutheilt, nämlich durch Spinnen und Weben, theils wie vielfach das Lebensloos seyn kann. In den spätern Dichtungen wurden diese Schicksalsgötter immer bestimmter durch Namen und Zahl ausgebildet. In Hesiod. Theog. 218 2c. heißen sie Töchter der Nacht und zwar Klotho (die Spinnerin), Lachesis (die Loosbestimmende) und Atropos (die Unabwendbare). Bei den Römern waren es die drei Parcen.

V. 244 2c. Ogygia s. zu V, 55.

V. 323 — 24. Rhadamanthys nach Il. XIV, 322. Sohn des Zeus und der Tochter des Phoinix (Europa), ein Bruder des Minos; s. auch zu IV, 563 ꝛc. Die Phäaken scheinen ihn nach Elysion gebracht zu haben, als sie noch westlich in Hypereia wohnten. — Von Tityos und seiner Strafe im Hades s. XI, 576 ꝛc.

Achter Gesang.

V. 73 ꝛc. Der epische Gesang war also schon vor Homeros gebildet. Die Sänger in der Odyssee singen immer Heldenthaten und zwar aus der nächstumgebenden Zeit (I, 338 mit 352.), also aus dem Troischen Kampfe, s. V. 490 ꝛc. IX, 264.; nur der unten V. 266 — 366. folgende Gesang von Ares und Aphrodite macht eine Ausnahme. In welcher Weise sie rhapsodisch gesungen wurden, ersieht man auch besonders unten aus V. 500 ꝛc. — In Betreff des hier erwähnten Streites zwischen Odysseus und Achilleus erzählen die alten Ausleger Folgendes. Als Agamemnon einst den Gott zu Delphoi um den Ausgang des Troischen Krieges befragt, habe der Gott geantwortet, Troja würde eingenommen werden, wenn sich die edelsten Achäer entzweit. Bei einem Opfermahle nun sey dieß ge-

schehen, indem Achilleus behauptet, durch Tapferkeit würde Troja eingenommen werden; Odysseus dagegen, durch Klugheit und List. Und Agamemnon habe freudig die Erfüllung des göttlichen Spruches erkannt.

V. 80. Pytho, auch Python (die felsige Il. II, 519.), der ältere Name für Delphoi in Lokris, wo das heilige Orakel des Apollon war.

V. 95. s. zu III, 39.

V. 111 — 117. Schon die Alten bemerkten, daß die Namen der genannten edlen Phäakischen Jünglinge meist auf Schiff- und Seewesen hindeuteten. Akroneos (Hochschwimmend), Okyalos (Schnell zur See), Elatreus (Fährmann), Nauteus (Schiffer), Anchialos (Nah am Meere), Eretmeus (Ruderer), Ponteus (Seemann) rc. Auch der Ahnherr Nausithoos (Schiffschnell) s. VII, 56 rc.

V. 186 rc. Der Diskos war eine Art Wurfscheibe, welche in die Höhe und Ferne nach einem gewissen Ziele geschleudert wurde; später blieb dieß besonders in Sparta eine sehr gewöhnliche Uebung der Jünglinge. Die Scheibe, welche hier, nach V. 190., von Stein war, wurde in der Folge auch von Erz, Eisen, Blei und Holz gemacht: in der Mitte war ein Stiel, öfter auch ein lederner Riemen befestigt, um sie desto leichter schwingen zu können.

V. 219. Philoktetes, des Poias Sohn, aus Meliboia in Thessalien, wird in den Homerischen Gesängen als trefflicher Bogenschütze gerühmt, so wie alle seine Genossen, die er nach Troja führte. Auf der Insel Lemnos ward er bei'm Hinzuge von einer giftigen Schlange gestochen, die ihm eine so schmerz-

hafte und langwierige Wunde verursachte, daß ihn die Achäer dort zurück lassen mußten: Jl. II, 716 rc. Nach weitern Sagen wurde er später durch die List des Odysseus nach Troja gebracht, weil ohne seine Pfeile die feindliche Stadt nicht erobert werden konnte.

V. 224. Eurytos, des Melaneus und der Stratonike Sohn, König zu Oichalia in Thessalien, wie aus Jl. II, 730. erhellet. Nach spätern Sagen bot er seine Tochter Jole dem zur Gattin, der ihn und seine Söhne im Bogenschießen übertreffen würde. Herakles errang den Preis, und da ihm die Jole verweigert ward, eroberte er Oichalia. Sophokl. Trach. 260 rc. Eine andre Stadt Oichalia lag auch auf der Insel Euböa, von welcher Strabo X, S. 448. dieselbe Sage berichtet. Auch in Messenien war eine alte Stadt Oichalia, späterhin Karnesion genannt, wo ebenfalls die Sage von Eurytos gangbar war. Paus. IV, 2, 1. und 33, 5. — Von Herakles wird nicht besonders erzählt, daß er die Götter zum Wettstreit herausgefordert, sondern nur, daß er auch gegen sie gekämpft habe. So werden Hera und Hades von ihm verwundet nach Jl. V, 392.

V. 271. Helios rc. der ja nach XI, 108. XII, 323. Alles vernimmt und Alles erschaut.

V. 262. Dieser Tanz war ein Reigentanz; erst V. 371 rc. treten einzelne künstliche Tänzer auf. Daß diese Reigentänze vom Gesange begleitet wurden, läßt sich aus dem Folgenden schließen; daß sie aber schon mimisch waren, wie in der spätern Zeit, läßt sich aus Homeros wenigstens nicht erweisen.

V. 283. Lemnos, jetzt Stalimene oder Lemno im Norden des Aegäischen Meeres, dem Hephästos heilig.

V. 288. Kythereia oder Kythere, auch Kytheris, ein Beiname der Aphrodite von der Insel Kythera (IX, 81.), die ihr geweiht war, oder wo sie nach späterer Sage auf ihrer Muschel anlandete, als sie aus dem Schaum des Meeres emporstieg.

V. 294. Die Sintier, die ältesten Bewohner von Lemnos, welche den Hephästos aufnahmen, als ihn einst Zeus im Zorn vom Olympos warf. Il. II, 590 ꝛc. Ihr Name bezeichnet Plünderer oder Räuber.

V. 300. Der Gelähmte, ein gewöhnlicher Beiname des Hephästos, weil er hinkend war, aber nicht etwa von dem eben zu V. 294. erwähnten Falle, sondern als Hinkendgeborner, wie schon unten aus V. 308 — 312., besonders aber aus Il. XVIII, 396 ꝛc. zu ersehen. Die körperliche Schwäche wird übrigens durch die reiche Erfindsamkeit seines Geistes anmuthig gedeckt.

V. 361. Nach Thrake wanderte Ares in das Land streitbarer Männer. So geht Ares oft von den Thrakern aus Il. XIII, 301. und auch später hieß Thrake (Thracien) der Wohnsitz des Ares. Die Thraker waren Hülfsvölker der Troer (Il. II, 844 ꝛc.) und Ares steht in der Iliade auf Seiten der Troer.

V. 363. Paphos auf der Westseite der Insel Kypros ist noch unter dem Namen Baffa vorhanden.

V. 475. Das Rückenstück, als der beste Theil des Thie-

res, war ein Ehrengeschenk für den Oberkönig, wie für willkommene Gäste. S. IV, 65 ꝛc.

V. 517. Deïphobos, des Priamos und der Hekuba Sohn, derselbe, welcher die Helene zum hölzernen Roß führt IV, 276. In der Iliade erscheint er als tapferer Kämpfer. Er soll besonders die Zurückgabe der Helene verhindert haben; daher die Achäer sein Haus zuerst bestürmen.

Neunter Gesang.

V. 22 — 25. Der waldige Neriton, das Hauptgebirge der Insel Ithaka. S. zu I, 185 — 86.

V. 24. Ueber diese Inseln s. zu I, 246.

V. 25 — 26. Wenn „gegen die Nacht" nach Homerischem Sprachgebrauch, wie sicher zu erweisen, immer die Richtung nach Westen, und ebenso „dem Frühroth zu und der Sonne" immer den Osten andeutet (s. zu X, 190—193.), so ist Ithaka nach dieser Stelle offenbar die westlichste dieser Inseln, und trifft sonach mit der Lage des spätern Ithaka oder heutigen Theaki gar nicht zusammen. Das Homerische Ithaka hat man sich dann nicht nordöstlich von Same, wie auf unsern Karten, sondern westlich davon zu denken, und somit ist zugleich die gewöhnliche Lage der drei genannten Inseln verändert. Vergl. darüber besonders Völker in d. a. S. §. 32. 39.

Die Nebenbestimmung der Insel Ithaka V. 25. „niedrig gesenkt" (χθαμαλή) soll wohl so viel heißen als flach, tief, nämlich im Gegensatz der Höhe des Meeres, mit der

ja eine besonders weit hinausliegende Insel am füglichsten verglichen werden kann; nicht aber flach oder niedrig in Beziehung auf ihre eigene Oberfläche, wo ja nach V. 22. das waldige Neritongebirge aufragt. Dieß scheint uns die einfachste und sicherste Erklärung des von alten wie neuern Auslegern so vielfach gedeuteten χθαμαλή zu seyn, welche nicht nur dem durchgängigen Homerischen Sprachgebrauch dieses Wortes entspricht, sondern auch durch die Stelle X, 195 — 96. bestätigt zu werden scheint, wo von der ebenfalls ganz freiliegenden Insel Aea die Vergleichung mit der Höhe des unendlichen Meeres noch näher gelegt ist:

Wie dieß Meereiland endlos vom Gewoge bekränzt ist,
Selbst doch niedrig gesenkt.

V. 32. Von der Aeäischen Insel s. zu X, 135.

V. 39 — 40. Die Kikonen ein weitverbreitetes auch später bekanntes (Herod. VII, 110.) Thrakisches Volk, welches den Troern Hülfe sendete unter Euphemos (Il. II, 846.), wohnhaft längs der südlichen Küste Thraciens am Aegäischen Meere bis an den Fluß Lissos. Ihre Stadt Ismaros fanden die Alten theils in dem spätern Maronia wieder, welches an den Priester Maron (unten V. 197.) erinnert, theils in der Nähe davon.

V. 58. Doch als Helios — zum Stierabspannen hinabsank. Lebendigere Bezeichnung der Zeit gegen Abend, wo die Stiere abgespannt werden.

V. 80 — 81. Von dem gefährlichen Vorgebirge Maleia s. zu III, 287. — Die Insel Kythera (jetzt Cerigo) die nächste größere Insel, südwestlich (nach Strab. VIII, S. 250. vierzig Stadien oder eine Meile) von dem Vorgebirge Maleia.

V. 84. Die Lotophagen d. i. Lotosesser. Dieser Lotos ist wohl zu unterscheiden von dem Od. IV, 603. erwähnten Lotos, einem wildwachsenden, wahrscheinlich kleeartigen Futterkraute für die Pferde, welches sich im Gebiete von Sparta und nach der Iliade auch um Troja sehr häufig fand. Der hier angedeutete ist der sogenannte Lotophagische, später auch Kyrenaïsche Lotos, eine Afrikanische, nach Herod. II, 96. stachlige, aber nicht sehr hoch wachsende Baumart, deren Frucht (Herod. IV, 177.) die Größe einer Mastixbeere, also ohngefähr einer Olive, und den Geschmack der Dattel hatte; woraus auch Wein bereitet worden seyn soll. Noch jetzt wird die Frucht dieses Baumes in Tripolis, Tunis und Algier unter dem Namen Jujuba sehr geschätzt. Shaws Trawels S. 225 ꝛc. Die Lotophagen, deren Wohnsitze von den Alten so wunderlich verlegt worden, sind ohne Zweifel im westlichen Mittelmeere an der Libyschen oder Afrikanischen Küste zu denken.

V. 106 — 115. Die Kyklopen d. i. die Kreisäugigen, erscheinen hier noch als ein ganzer Volksstamm (s. unt. V. 399 ꝛc.) gleich den Giganten. S. zu VII, 59. Durch Polyphemos, den mächtigsten unter den Kyklopen, stammen sie von Poseidon ab. I, 69 ꝛc. Von ihrer Einäugigkeit ist zwar bei Homeros nichts Bestimmtes angegeben, sie läßt sich aber schließen, da Polyphemos, nachdem ihm das Auge geblendet worden, nicht mehr sieht, sondern durch Tasten erkennt. V. 416 ꝛc. Erst in Hesiod. Theog. 143 ꝛc. heißt es:

Aber ein einziges Aug' entfunkelte mitten der Stirne;
Auch ihr Name bezeugt Rundäugige, weil den Kyklopen
Rund ein einziges Aug' an der mächtigen Stirne hervorschien —

Voß.

Die spätere Dichtung kennt sie so wenig als ausgebreiteten Stamm, wie die Giganten. In Hesiod. Theog. 140. sind ihrer nur drei; sie heißen hier Söhne des Uranos und der Gäa, und Diener des Zeus, dem sie Blitz und Donnerkeil schmieden. Noch spätere Sage macht die Feuerschlünde des Aetna zu ihrer Werkstatt, so wie sie selbst zu Stammherrn der Schmiede. Fast das ganze Alterthum versetzt sie auf die Insel Sicilien; Einige lassen auch die Leontiner von ihnen abstammen. Am wahrscheinlichsten sind sie dann nach der Fahrt des Odysseus an der südwestlichen Küste beim Vorgebirge Lilybäon zu suchen. Wir bemerken aber hier im Allgemeinen, besonders auch für die Lage der Lästrygonen (X, 81 ꝛc.), daß man sich Sicilien bei Homeros mehr von Süden nach Norden, als, wie auf unsern Karten, von Osten nach Westen in die Länge gestreckt denken muß.

Die gleichgenannte Ziegeninsel V. 116. ist ihrer Lage nach genau bestimmt. Die Aegadischen oder Aegusischen Inseln am Vorgebirge Lilybäon erinnern an die αἶγες d. i. Ziegen. Eine darunter an der Westseite des Vorgebirges, Aegusa (jetzt Favagnana), fand Cluver sehr fruchtbar, mit sichern Buchten und besonders reich an Ziegen: darin erkennen auch die Neuern die Homerische Ziegeninsel.

V. 144. Selene d. i. die Mondgöttin. Von ihrer Abstammung, ihrem Auf- und Niedergange findet sich bei Homeros keine Spur. Erst in den sogenannten Hom. Hymnen, besonders H. XXXII, findet sich Mehreres darüber. In dem Hymnos an Hermes, 100. heißt sie höchst seltsam die Tochter des Königs Pallas, des Megamedeiden. In dem Hymnos an Helios XXXI, 5 — 6. heißt sie die Tochter des Hyperion

und der Euryphaëssa (d. i. der Weitleuchtenden). Nach Hesiodos Theog. 371 ꝛc. die Tochter des Hyperion und der Theia; bei Spätern auch die Tochter des Helios, was gleich mit Hyperion, s. zu I, 8.

V. 209. Ueber die Maaße s. zu II, 355.

V. 359. — von Ambrosia — und Nektar ein Ausbruch. Ambrosia und Nektar d. i. Götterspeise und Göttertrank solle ihn als den edelsten Wein bezeichnen. Ausbruch ein gewöhnlicher Ausdruck für solchen Wein, der von den erlesensten Trauben bereitet wird.

V. 536. Der Dunkelgelockte ein gewöhnliches Beiwort Poseidon's, des Beherrschers der dunklen Meerfluth.

V. 542. Hintrieb's mit Gewalt an das Festland, nämlich an die nahe Ziegeninsel, zu der sie sogleich V. 543. gelangen, während das Zurücktreiben des Schiffes ob. V. 486. auf das Land des Kyklopen zu beziehen ist.

Zehnter Gesang.

V. 1. Unter der Aeolischen Insel verstanden die Alten meistens eine der Liparischen oder Aeolischen Inseln an der Nordküste Siciliens, und nannten deren noch sechs, die alle zum Reiche des Aeolos gehört: eine davon Lipara ströme ja noch Feuerdampf aus. Da indeß Odysseus von der Insel des Aeolos mit Westwind ungehindert nach dem östlichen Ithaka (V. 25 — 30.), und von da mit Sturmwind ebenso wieder gerade zurück nach Aeolia fährt (V. 55.), so setzen sie die Neuern dieser Fahrt angemessener dicht hinter die südliche Spitze Siciliens (nach der oben zu IX, 106 — 115. angegebenen Gestalt) zwischen Sicilen und Afrika, so daß auf der einen Seite die Fahrt nach Osten, auf der andern die Fahrt in den unbekannten Westen offen bleibt. Andere: wie Voß, helfen sich mit dem Beiwort schwimmend, und lassen Aeolia von ihrer ersten östlichern Lage an Sicilien durch den Sturmwind (V. 48.) auch westlich hinter Sicilien schwimmen.

Aeolos, d. i. der schnelle, bewegliche, hat einen sehr bezeichnenden Namen als Beherrscher der Winde, und heißt Sohn des Hippotes und der Melanippe, wie Eustathios hinzufügt, zum Unterschied von dem Thessalonischen Aeolos, dem Sohne des Hellen und Vater des Kretheus (XI, 237.) und Sisyphos (XI, 593.), und einem dritten Aeolos, dem Sohne des Poseidon und der Arne, den Einige auch für den Windbeherrscher ausgaben.

V. 3. Schwimmend das Eiland war. Dasselbe wird von Delos, der Insel des Apollon, erzählt. Herod. II, 156. gedenkt derselben Sage von einer dem Apollon geweihten Insel Chemmis in Aegypten.

V. 81 ꝛc. Die Lästrygonen werden allgemein oberhalb der Kyklopen, also auf der nordwestlichen Küste Siciliens gesucht. Ihr König wird von den alten Auslegern ebenfalls ein Sohn des Poseidōn genannt. Dasselbe bei den Kyklopen (IX, 106 ꝛc.) und Giganten. S. zu VII, 59.

V. 83. Zur Lästrygonischen V. fernthorig erhöht Fernthorig, d. i. mit weit von einander entfernten Thoren, soll wohl die Größe der Stadt andeuten. Ueber den Namen der Stadt waren schon die Alten wieder sehr getheilter Meinung. Einige nehmen Lamos für den Namen der Stadt, wofür sich allerdings bedeutende Gründe beibringen lassen; Andere nahmen das Beiwort fernthorig (τηλέπυλος) als Stadtnamen, wie es Wolf auch Od. XXIII, 318. vorgezogen.

V. 86. Denn dort sind nahgrenzend der Nachtzeit Pfad' und des Tages soll wohl eine bildliche Bezeichnung der kurzen Nächte und langen Tage seyn; nach welcher

Vorstellung, ist schwierig zu entscheiden. Bleibt ja so Vieles nur als wundervolle Andeutung der weiterbildenden Phantasie überlassen: auch wie Helios wieder in Osten anlangt, erklärt der Dichter nie. Nach Hesiod. Theog. 748 ꝛc. begegnen sich ebenfalls im Westen, wo Atlas den weiten Himmel trägt, Tag und Nacht. Andere nahmen irrig, wie uns scheint, die Pfade des Tages und der Nacht für die Weidplätze des Tages und der Nacht, die dort nahe beisammen gewesen.

V. 135 ꝛc. Den Namen der Insel Aea leiten die Alten von der Stadt Aea in Kolchis ab, wo Aëtes gewohnt, der Bruder der Kirke. Andere verstehen selbst unter der Homerischen Aea die Kolchische Insel Aea im Pontus Euxinus (schwarzen Meere) am Ausflusse des Phasis. Strab. I, S. 45. Allein die hier angedeutete Insel der Kirke ist nach der bisherigen Fahrt des Odysseus offenbar nördlich von den Lästrygonen, also im Westen zu suchen, und zwar über Sicilien hinauf und dem westlichern Hades, wohin Odysseus von Aea mit Nordwind fährt. S. 507. Aëtes ist bekannt als der listige König von Kolchis; daher unheilvoll. Vergl. zu I, 52. Phrixos schenkte ihm das goldne Vließ eines dem Zeus geopferten Widders, welches Aëtes in dem heiligen Hain des Ares an eine Eiche befestigte, und später die Argonauten auf dem allbekannten Schiffe Argo unter Jáson abholten. XII, 70. — Von der Abstammung der Kirke singt Hesiod. Theog. 956 — 60. dasselbe.

V. 190 — 193. Diese Verse erklären sich gegenseitig. Die Dunkelheit ist zu suchen, wo Helios sinkt, also im Westen, die Eos, wo Helios aufsteigt, also im Osten. West und Ost sind die beiden Hauptweltgegenden, die in den Home-

rischen Gesängen ausdrücklich bezeichnet, und nach denen gewöhnlich die Lage der Länder (I, 24. IX, 26.), Völker (VIII, 29.), Fahrten und Richtungen bestimmt werden. Für Süd und Nord ist durchaus keine sichere Bezeichnung aufzufinden; sie ergeben sich entweder von selbst (IV, 400.), oder werden höchstens durch ein allgemeines Rechts und Links (V, 277.), durch Oben und Unten (III, 170 — 171.) zuweilen auch durch Winde und Aehnliches angedeutet. Der Osten wird auch oft zwiefach bezeichnet: nach dem Frühroth zu (Eos) und der Sonne (Helios) IX, 26. Aehnliches bei den Hauptwinden. S. zu V, 295 — 96. Einzig geht hier Helios unter das Erdland d. i. wie sonst unter das Dunkel. III, 335. Am gewöhnlichsten jedoch senkt er sich in den Okeanos.

V. 197. Selbst doch niedrig gesenkt. S. zu IX, 25.

V. 235. Mit Pramneïschem Wein. Nach einigen alten Auslegern hatte dieser Wein seinen Namen von dem Berge Pramne auf der Insel Ikaria (jetzt Ikaria, Nikaria, Achikria) westlich von Samos; nach Andern wuchs er bei Ephesos oder bei Smyrna. Auch Il. XI, 639. wird er zu einem stärkenden Tranke gemischt. Es scheint indeß diese Benennung schon bei Homeros, wie bei den Spätern, ohne weitere Beziehung auf ihren Ursprung überhaupt von allen besonders starken und herben Rothweinen gebraucht worden zu seyn.

V. 277. Hermes erscheint oft als Helfer in der Noth; daher er auch VIII, 322. schlechthin der Beschützer genannt wird. Ein unerwartet glücklicher Fund hieß ein Hermesfund.

V. 305. Moly wird's von den Göttern genannt. In den Homerischen Gesängen kommen nicht selten Benennungen aus der Sprache der Götter vor. So ἴχωρ d. i. Saft

für das Blut der Götter Jl. V, 340.; besonders für Eigennamen: die Irrfelsen XII, 61. Den hundertarmigen Aegäon nennen die Götter Briareos Jl. I, 403.

V. 491. Persephone oder Persephoneia, die Tochter des Zeus und der Demeter, die Gemahlin des Hades (Pluto).

V. 492. Teiresias, des Eueres und der Nymphe Chariklo Sohn, einer der berühmtesten Wahrsager des Alterthums, und vielfach in die spätern Hellenischen Sagen verflochten. Hera bestrafte ihn im Zorn über eine ihr mißfällige Entscheidung mit Blindheit; Zeus verlieh ihm dagegen die Seherkunde und ein Leben von neun Menschenaltern. So erlebte er noch den Krieg der sieben Helden gegen Thebä, wo er seine Weisheit besonders bewährte.

V. 508 ꝛc. Die Fahrt zum Hades geht nach dieser Stelle durch den Okeanos hindurch, und zwar bis an die Enden oder Grenzen des Okeanos XI, 13. Der Hades ist also jenseit des Okeanos im Reiche der Nacht (V. 502.) zu suchen, nahe dem Dunkel der Kimmerier, wo Helios niemals scheint XI, 14 — 19. Der hemmende Strom, der ihn von der Lichtseite der Erde scheidet, ist noch der erdumströmende Okeanos (s. auch XI, 156.): nach späterer Sage ward es, und zwar an anderer Stelle, der Acheron, über welchen die Seelen der Abgeschiedenen vom Charon gesetzt wurden. Sowohl die hier gegebenen Ortsbestimmungen, als die folgenden Schilderungen im eilften Gesange nöthigen durchaus nicht, den Hades unterhalb der Erdscheibe, wie den Tartaros, den Hades der Götter (Jl. VIII, 10 ꝛc.), oder in einem Abgrunde der Erde zu denken, wohin ihn erst die spätere Sage bestimmt verlegt,

sondern wir erkennen ihn nur als ein jenseit des westlichen Okeanos sich weithin vertiefendes, undurchdringliches Dunkel mit Land und Hainen, Höhen und Ebenen, Wald und Gewässer, ganz wie die Lichtseite. Odysseus ist selbst im Hades am Hain der Persephone, wo er beginnt (V. 509.), und soll auch in das Haus des Hades selbst eingehen (511.); nirgends wird eines Abgrundes oder Schlundes gedacht, den er durchdringen muß. Im folgenden Gesange umgibt ihn überall lebendige Gegenwart, er sieht und vernimmt alle Schrecken des Hades selbst und ganz in ihrer Nähe, ohne durch eine besondere Tiefe hineinzuschauen. Auch die erscheinenden Schattengebilde lassen keine Vertiefung nach unten vermuthen, sondern nur einen endlosen Hintergrund, aus dem sie näher heran zum Blute ziehen, und wohin sie wieder zurück weichen. XI, 148 — 49.

Dabei ist indeß nicht zu läugnen, daß sich anderwärts auch schon unverkennbare Spuren späterer Sage, nämlich eines Hades unten oder in dem Innern der bewohnten Erde finden V, 185. XI, 549. XIII, 427. XV, 31. XX, 81.; doch nicht so klar und ausgebildet, und mehr in unbestimmter Allgemeinheit, weil ja den todten Körper sichtbar die Erde birgt. XI, 52. 300. Es ist derselbe Wechsel, den wir in anderer Beziehung beim Untergange des Helios finden: sein Strahl sinkt bald in den Okeanos, bald in's Dunkel, bald unter die Erde. S. ob. zu 190 — 193. und Völker in d. a. S. §. 72 — 77.

Aehnliche, nur weiter in's Einzelne gebildete Vorstellungen vom Hades finden sich auch in Hesiod. Theog. 740rc. Die spätern Sagen setzen das Reich des Hades durchaus nur in die Tiefe der Erde, und den Eingang bald in die Mitte der Erdoberfläche, bald in das nördliche Dunkel. Die bilderreichen

Homerischen Schilderungen werden mit mehr und weniger Veränderungen größtentheils mit übergetragen.

V. 510. Die Pappeln im Haine der Persephone sind Schwarzpappeln als Sinnbilder der Vernichtung; daher auch ohne Früchte.

V. 513. Die Flüsse im Reiche des Hades haben bezeichnende Namen: Acheron d. i. der Leidenströmende, Pyriphlegethon d. i. der Feuerflammende, Kokytos d. i. der Klage- oder Thränenstrom. Styx d. i. die Gefürchtete erscheint auch personificirt, als älteste Tochter des Okeanos und der Thetis (Hesiod. Theog. 361.); daher auch andere Ströme von ihr ausgehen.

V. 528. Erebos, wie XI, 37., d. i. das nächtliche Dunkel des Hades.

V. 529. Der hier angedeutete Strom ist der Okeanos.

Eilfter Gesang.

V. 13 – 14. Die Kimmerier sind nach dieser Stelle (vergl. auch zu X, 508.) ebenfalls in dem westlichen Dunkel, an den jenseitigen Enden des Okeanos in der Nähe des Hades zu suchen; daher sie auch Helios Strahl nie umleuchtet. Später erscheinen sie als geschichtliches Volk und zwar als Skythischer Nomadenstamm im Norden, wie alles bei Homeros noch Westliche in der Folge größtentheils nach Norden als der spätern Nachtseite versetzt ward. Nach Herod. I, 15. wurden sie von den Skythen nach Asien vertrieben. Ihr Name diente indeß, wie der der Skythen, auch fernerhin nicht sowohl zur Bezeichnung eines bestimmten Volkes, als nördlicher Völkerstämme überhaupt.

V. 22. Dieser Ort war X, 516. von der Kirke genau bezeichnet.

V. 85. Autolykos, der Sohn des Hermes und der Philonis; daher durch seine Listen bekannt. Er wohnte am Parnassos in Phokis. Mehreres von ihm s. XIX, 395 rc.

V. 91. Wenn die Schattengebilde Blut eingeschlürft, erhalten sie wieder Besinnung und Sprache. S. 153 rc. und öfter.

V. 107. Von der Insel Thrinakia s. unt. zu XII, 127.

V. 166. Achaja das Gebiet der Achäer, oder der Peloponnesos. S. zu III, 251.

V. 198. Die erzielende Freundin des Bogens d. i. Artemis. S. zu V, 121.

V. 235 — 337. Die gefeierten Heldinnen der ältesten Vorzeit erscheinen.

V. 237. Von Kretheus dem Aeoliden s. auch zu X, 1.

V. 238. Enipeus ein Fluß in Elis, der sich in den Alpheios ergießt, und hier von Strabon verstanden wird. Wahrscheinlich aber ist an unserer Stelle der Thessalische Enipeus angedeutet, der auf dem Othrys entsprang und sich mit dem Apidanos vereinigte.

V. 254 — 56. Pelias vertrieb seinen Bruder Neleus, der dann das Messenische Pylos gründete s. III, 4. — Jaolkos oder Jolkos, eine Stadt in Magnesia in Thessalien, soll jetzt Boritza, nach Andern Volo seyn. — Aeson der Vater des Jason, der die berühmte Argonautenfahrt unternahm. S. zu X, 135 rc. XII, 70. — Pheres, von dem Pherä in Thessalien (s. zu IV, 797 rc.) erbaut seyn soll. — Amythaon, der Vater des Melampus. S. unten zu V. 288 — 97.

V. 260. Asopos. Es gab mehrere Flüsse dieses Namens; hier ist der Asopos in Böotien zu verstehen, der sich bei Oropos in's Meer ergießt. — V. 263. Thebe in Böotien, nämlich die an der Burg liegende Stadt; die Burg Kadmeia aber war von Kadmos gegründet. Vergl. V. 276.

V. 269 rc. Kreion oder Kreon König von Thebe nach Laïos Tode. Während seiner Herrschaft brachte die furchtbare Sphinx auf dem Berge Phikeus mit einem unauflösbaren

Räthsel unsägliches Verderben über die Stadt. Kreon versprach Dem, der es lösen würde, seine Schwester Epikaste oder Jokaste, die Wittwe des getödteten Laïos, zur Gemahlin und die Herrschaft zum Erbe. Oedipus, der als Kind ausgesetzte Sohn der Epikaste, der auf dem Wege von Korinthos nach Thebe seinen Vater Laïos auf einem Kreuzwege unwissend erschlug, löste das Räthsel und heirathete so seine Mutter. Wie Oedipus später als Sohn der Epikaste erkannt wurde, erhängte sich die entehrte Mutter an ihrem Gürtel; Oedipus aber konnte das Tageslicht nicht mehr ertragen, und stach sich die Augen aus.

V. 276. Kadmeier d. i. Thebäer, von dem alten König Kadmos, der die Burg von Thebe gründete, s. ob. zu V. 263.

V. 280. Von den Erinnyen s. zu II, 135.

V. 283. Amphion der Jäside d. i. der Sohn des Jäsos und der Klymene (s. unt. V. 326.), ein Enkel des Lykurgos, Königs von Arkadien, ist wohl zu unterscheiden von dem Amphion (V. 260.), der Antiope und des Zeus Sohne.

V. 284. Orchomenos der Minyer Stadt, oder das Minyeïsche, zum Unterschiede von dem Arkadischen O. (Il. II, 605.), also benannt nach einem der ältesten Könige Minyas, dem Vater des Orchomenos. Sie war eine der ältesten Städte Böotiens, am Einflusse des Kephissos in den See Kopaïs, besonders berühmt durch das Schatzhaus des Minyas. Paus. IV, 36 — 38. Vergebens suchten die Macedonischen Könige sie wieder zu ihrem frühern Wohlstande zu erheben.

V. 288 — 97. Die Sage, als bekannt vorausgesetzt, wird nur theilweise angedeutet. Die Rinder, welche Neleus als Brautgeschenk für seine Tochter forderte, sollen seiner Mutter

Tyro gehört haben. Bias, der Sohn des Amythaon (s. ob. zu V. 256.), liebte die Pero und vermochte seinen Bruder Melampus, der mit Seherkunde begabt war, ihm die Rinder zu holen. Dieser begab sich nun nach Phylake in Thessalien am Berge Othrys, wo er von den Rinderhirten ergriffen und in Verwahrung gebracht wurde. Ein Jahr lang blieb er in Fesseln; da nahm Phylakos, der Vater des Iphikles, aus einer Weissagung die Seherkunde des Melampus wahr, und versprach die verlangten Rinder, wenn er ihm ein Mittel angeben könnte, die Unfruchtbarkeit seines Sohnes Iphikles zu heilen. Dieß gab Melampus und erhielt für seinen Bruder Bias die gewünschten Rinder. S. auch XIV, 225 2c.

V. 300. Kastor und Polydeukes (Pollux), gewöhnlich Dioskuren d. i. Zeuskinder genannt, hier Zwillingsbrüder und Söhne des Zeus. Nach andern Sagen war nur Polydeukes des Zeus Sohn, Kastor aber des Tyndareos Sohn und darum allein sterblich. Nach dessen Tode habe nun Polydeukes den Zeus gebeten, gleiches Schicksal mit seinem Bruder zu theilen. So lebten Beide den einen Tag im Olympos bei den Göttern, den andern schwanden sie als Schatten in den Hades. Später wurden sie, als Zwillingsgestirn an den Himmel versetzt, die Schutzgötter der Schiffenden.

V. 305. Alöeus wird ebenfalls ein Sohn des Poseidon genannt: Iphimedeia die Tochter des Triops. Hier streben die Aloïden blos den Himmel zu erstürmen; nach späterhin erweiterter Sage erstürmen sie ihn wirklich, und werden bald von Ares gefesselt, bald von Apollon und Artemis getödtet. Vergl. auch ob. zu VII, 59.

V. 321. Phädra ebenfalls eine Tochter des Minos (s. unt. 568.), mit welcher Theseus vermählt war. Ihre nicht erwiederte Liebe zu Hippolytos, ihrem Stiefsohne, brachte sie zur Verzweiflung, in der sie verging. Ihre Schwester Ariadne, von Liebe zu Theseus erfüllt, gab Diesem, als er von Athen nach Kreta kam, den leitenden Faden, an dem er sich wieder aus dem Labyrinth fand, nachdem er den Minotauros getödtet. Sie folgte dann dem siegreichen Helden, wurde aber auf der Insel Dia d. i. Naxos, welche dem Dionysos (Bacchus) geweiht war, von der Artemis getödtet. Das hier erwähnte Zeugniß des Dionysos soll nach den alten Auslegern darin bestanden haben, daß Ariadne in einem Haine der Insel unheiligen Umgang mit Theseus gepflogen. Auch diese Sage wurde mit der Zeit vielfältig verändert und erweitert. —

Prokris, die Tochter des Erechtheus, Königes von Athen, und der Praxithea, ist ebenfalls durch Untreue gegen ihren Gemahl Kephalos bekannt. Sie soll darauf nach Kreta zu Minos geflohen, nach ihrer Rückkehr aber von Kephalos, der sie für ein Wild hielt, in einem Walde getödtet worden seyn.

V. 322. Minos des verderblichen :c. Ueber dieß Beiwort vergl. zu 1, 52.

V. 326. Märа, die Tochter des Proitos und der Anteia, von ausgezeichneter Schönheit, und gewöhnliche Begleiterin der Artemis, wurde später, als sie vom Zeus den Lokros geboren, welcher mit Amphion und Zethos Thebe aufbauen half, von der Göttin selbst getödtet.

Klymene, die Tochter des Minyas, und Gattin des Jåsos (s. ob. 283.), dem sie die Atalanta gebar: ihre Enkelin war die Chloris; s. ob. 281 — 84. Nach Eustathios ge=

bar sie mit Phylakos den schnellfüßigen Iphiklos. S. ob. zu 288.

Eriphyle, Adrastos Schwester, eine Tochter des Talaos von der Lysimache, Gattin des Amphiaraos, des Götterlieblings (XV, 245.), welcher als Urenkel des Melampus mit Sehergabe geschmückt war. Polyneikes bewog sie durch das goldne Halsband, welches Aphrodite einst der Harmonia bei ihrer Vermählung mit Kadmos geschenkt, zum Zuge gegen Thebe den verborgenen Aufenthalt ihres Mannes zu verrathen, obwohl sie wußte, daß er in diesem Kriege umkommen würde. Amphiaraos forderte dann seinen Sohn Alkmäon auf, des Vaters Tod an der treulosen Mutter zu rächen.

V. 459. Orchomenos s. vorher zu 284.

V. 467 – 71. Ajas s. unt. zu V. 543. — Antilochos, Nestor's Sohn, tüchtig im Lauf und der Lanze (IV, 202.), ward nach Patroklos Tode Achilleus Liebling. — Der Peleione d. i. des Peleus Sohn, Achilleus, auch der Aeakide genannt als Abkömmling von Aeakos, dem Vater des Peleus.

V. 496. Hellas (nach Einigen jetzt noch Hella) und Phthia zwei Thessalische Städte, das Gebiet der Myrmidonen zwischen dem Asopos und Apidanos umfassend, denen Achilleus gebot. Vergl. auch zu III, 189. IV, 9.

V. 509. Skyros (jetzt Skyro eine Insel des Aegäischen Meeres, nordwestlich von Chios, nach Strabon der Geburtsort des Neoptolemos.

V. 519 — 21. Eurypylos des Telephos und der Astyoche Sohn, der berühmte Führer der Keteier am Fluß Kaykos in Mysien. Er soll anfangs den Troern seine Hülfe verweigert haben: als aber Priamos seiner Mutter Astyoche einen golde=

nen Weinstock zugesendet, habe ihn Diese vermocht, mit nach Troja zu ziehen.

V. 539. Die Asphodeloswiese im Hades, der gewöhnliche Aufenthaltsort der abgeschiedenen Seelen, lag nach XXIV, 13. 14. gleich am Eingange, jenseit des Okeanos. Asphodelos, ein lilienartiges Gewächs mit vielen Knollen an der Wurzel, welche nach Hesiod. Werke und Tage 41. den ältesten Griechen ein einfaches Nahrungsmittel war. Eustathios zu dieser Stelle vergleicht es mit der Meerzwiebel und bemerkt, daß es auch auf Grabmäler gepflanzt worden. Es scheint daher, wie die Schwarzpappel (s. ob. zu X, 510.), als Sinnbild der Vergänglichkeit gegolten zu haben; da es wenigstens über der Erde keine Früchte trug.

V. 543 ꝛc. Dieser Ajas, der Sohn des Telamon, eines Bruders von Peleus, also mit Achilleus verwandt, ist wohl zu unterscheiden von dem Lokrischen Ajas, der an den Gyräischen Felsen unterging. IV, 499. Nach Achilleus Tode setzte dessen Mutter Thetis die herrlichen Waffen ihres Sohnes für den Tapfersten zum Preis aus. Sie wurden dem Odysseus zuerkannt. Im Schmerz über solchen Verlust tödtete sich Ajas selbst.

V. 568. Minos — Homeros kennt nur Einen Minos — der Sohn des Zeus und der Europa, über dessen Nachkommen Od. XIX, 178 ꝛc. zu vergleichen ist, König auf Kreta, als weiser Fürst und Gesetzgeber in den ältesten Sagen gefeiert. Die Todten setzen ihre frühern Lieblingsbeschäftigungen auch im Schattenreiche fort — siehe gleich Orion; — daher er jetzt als richtender König erscheint. Spätere Sagen erst setzen ihn mit seinen Brüdern Rhadamanthys und Sarpedon oder statt dessen mit

Aeakos, dem Vater des Peleus, zu eigentlichen Richtern im Hades ein.

V. 572. Von Orion s. zu V, 121.

V. 576. Auch die Sage von Tityos, den Rhadamanthys auf Euböa besuchte (s. VII, 323.), wurde später vielfach anders ausgebildet.

V. 582 rc. Tantalos, ein Sohn des Zeus und der Pluto, oder des Tmolos, König zu Sipylos in Phrygien, durch Reichthum beglückt und zur Tafel der Götter erhoben, wurde vielfacher Vergehen besonders der Untreue und des Meineids gegen die Götter beschuldigt, wodurch er sich diese Strafe im Hades zugezogen. Er soll auch seinen Sohn Pelops den Göttern zum Mahle vorgesetzt haben, um ihre Allwissenheit zu prüfen. Nach anderer Sage schwebte ihm im Hades ein mächtiges Felsenstück über dem Haupte, und drohte auf ihn herabzustürzen.

V. 593 rc. Sisyphos, nach gewöhnlicher Sage der Sohn des Aeolos und der Arete, ein Bruder des Salmoneus, Erbauer von Korinthos, was ihm Medea übergeben, durch Listen und Ränke bekannt. Die Ursachen seiner Bestrafung im Hades werden ebenfalls verschieden erzählt. Nach einigen alten Auslegern zu dieser Stelle habe er sich geweigert, in den Hades zu gehen, wenn er nicht zuvor ein hohes Alter erreicht; nach Andern soll er überhaupt die Pläne und Geheimnisse der Götter an die Menschen verrathen haben.

V. 602. Er selbst d. i. hier die Seele im Gegensatz des Schattenbildes.

V. 603. Hebe, auch in Hesiod. Theog. 922. die Tochter des Zeus und der Hera, die Göttin der ewigen Jugend.

In der Iliade erscheint sie als Mundschenkin der Götter (Il. IV, 2.) und als Dienerin der Hera. Il. V, 722.

V. 621. Dem weit unwürdigern Manne d. i. dem Eurystheus, Könige von Mykene, dem Herakles durch die List der Hera dienstbar wurde. Il. XIX. 97 — 119. Eurystheus legte dem Herakles die bekannten zwölf Arbeiten auf, wodurch sich der Bedrückte von der lästigen Unterwürfigkeit befreien konnte. Die letzte dieser Arbeiten war, den Hund aus dem Schattenreiche zu führen. Erst in Hesiod. Theog. 311 — 12. hat dieses Ungeheuer den Namen Kerberos und fünfzig Häupter mit eherner Stimme; noch später wird er dreiköpfig.

V. 634. Gorgo — bei Homeros noch im Hades — ein Grausen erregendes Ungethüm, besonders mit schrecklichem Blick. Il. V, 741. VIII, 349. XI, 36. Später wurden mehrere Gorgonen gebildet: in Hesiod. Theog. 276 ꝛc. heißen sie Töchter des Phorkys und der Keto, drei an Zahl: Euryale, Stheino und Medusa, die furchtbarste von Allen, deren Schlangenhaupt auf der Aegis des Zeus und dem Helme der Athene drohete und den Hinblickenden versteinerte.

Zwölfter Gesang.

V. 3 — 4. Eos und Helios sind hier nicht als Himmelslichter, sondern als Götter zu betrachten; als solche haben sie gleich andern Göttern verschiedene Wohnsitze. Wie die Nacht und der Schlaf (Il. XIV, 259. 256 — 61.) und selbst die Stromgötter nach dem Olympos wandeln (Il. XX, 7.): so erscheinen hier Eos und Helios im Westen, wo ja auch sonnenverbrannte Aethiopen wohnen. S. zu I, 22 — 25. Das Wandeln dieser Lichter von Osten nach Westen macht eine solche Dichtung sehr erklärbar. Die Alten verstanden die hier angedeuteten Wohnungen zum Theil auch physisch im Gegensatz des Schattenreiches als Umschreibung der ganzen Tagseite, wo Eos und Helios wieder aufgehen.

V. 10. Von Elpenor s. XI, 57 ꝛc.

V. 39. Die Seirenen versetzen die Alten größtentheils in das Sicilische Meer an die Südwestküste Italiens: die drei gefährlichen Klippen ohnweit der Insel Kapreä (Capri) im Meerbusen von Pästum erhielten von ihnen den Namen. Bei

Homeros finden sich nur zwei Seirenen; die spätere Sage bildete deren drei und vier; auch werden sie als Töchter des Flusses Acheloos und einer Muse namhaft gemacht. Auf Grabmälern standen sie zuweilen als Sinnbilder der wehmüthigen Klage.

V. 56 ꝛc. Von den Seirenen aus steht also dem Odysseus eine doppelte Fahrt offen: eine bei den Irrfelsen vorbei 202 — 219., die andere links davon durch Skylla und Charybdis. 220 — 259.

V. 61. Die Irrfelsen setzten auch die Alten meist vor die westliche Oeffnung der Meerenge von Sicilien; Neuere erkennen sie in den feuer- und rauchausstoßenden Liparischen Inseln. Vergl. unt. 202 ꝛc.

V. 70. Von Aëtes s. zu X, 135.

V. 73. Das Felsungeheuer Skylla und der Meerstrudel Charybdis drohen dem Odysseus zur Linken dicht hinter den Irrfelsen; sie stehen nach dem folgenden einander gegenüber, Skylla links, Charybdis rechts, sind also in dem innersten Raume der Meerenge von Sicilien zu denken. 102. 108 ꝛc. 234 ꝛc. 239. 244 ꝛc. Die Namen sind noch vorhanden. Skyläum ein Fels, dem Vorgebirge Pelorum gegenüber, an dessen östlicher Seite noch jetzt ein Städtchen Scilla liegt. Charybdis hieß ein Meerstrudel ebendaselbst dem Felsen Skylla fast gegenüber bei dem heutigen Cap di Faro. Nach Neuern heißt er jetzt Charilla, Remo oder Carofalo, soll aber nichts weniger, als gefährlich seyn. S. Bartels Briefe über Calabrien und Sicilien 2. S. 66 ff.

V. 124. Krataïs d. i. die Starke, Gewaltige.

V. 127. Thrinakia oder Thrinakria d. i. die Dreizackige wird darum von den Alten meist für Sicilien genommen. Wenn indeß auch in der Folge selbst schon zur Zeit des Thucydides, Sicilien sicher darunter verstanden wurde, so scheint doch in den Homerischen Gesängen, wo die Kyklopen, Lästrygonen, Giganten, auf Sicilien zu denken sind, Thrinakia als besondere, dem Helios geweihte kleinere Insel von Sicilien getrennt werden zu müßen. Nach V. 261. liegt sie dann gleich hinter der Enge von Skylla und Charybdis an der östlichen Oeffnung. Weiteres ist darüber nachzusehen in Völcker's a. S. §. 62.

V. 132. Phaëthusa d. i. die Leuchtende, Lampetie d. i. die Glänzende, sehr bezeichnende Namen als Töchter des Helios.

V. 176. Helios, der Sohn des Hyperion s. zu I, 8.

V. 284. Die flüchtige Nacht als schnellvorüberziehende in verschiedener Beziehung, besonders auch durch den Schlaf. Das Beiwort ist als ein stehendes zu betrachten, ohne Einfluß auf den nächsten Zusammenhang. Vergl. darüber zu I, 29.

V. 383. Als Gott kann Helios seinen Sitz verändern und somit auch im Hades leuchten. S. oben zu V. 4.

Homer's Werke.

Viertes Bändchen.

Odyssee,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,
Professor zu Wetzlar.

Viertes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1831.

Dreizehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus, abermals von den Fürsten der Phäaken beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht und am Morgen in der Phorkys-Bucht ausgesetzt. Das heimgekehrte Schiff wandelt der zürnende Poseidon zum Fels um. Odysseus, von Götternebel umgeben, erkennt sein Vaterland nicht. Athene enthüllt ihm Ithaka, und der erfreute Dulder küßt sein heimisches Land, zu den Nymphen betend. Die mitgebrachten Schätze werden in der heiligen Grotte verborgen: Athene verschließt sie mit einem Felsstück, entwirft den Plan zu der Freier Ermordung, gibt ihrem Schützling die Gestalt eines bettelnden Greises, und enteilt nach Lakedämon zu Telemachos.

Also der Held: und Jene gesammt stillschweigend verstummten,
Süßer Entzückung voll, in der kühl umschattenden Wohnung.
Nur Alkinoos sprach hierauf und erwiederte also:
Edler, dieweil du zu mir in den ehernen hohen Palast kamst,
Darum hoff' ich, du sollst, nicht mehr umschweifend in Irrfahrt,
Kehren in's Heimathland, wie viel auch schon du geduldet.
Jetzt nachdrücklich ermahn' ich von Euch hier Jeden besonders,
Alle, soviel im Palast ihr des funkelnden Ehrengetränkes

Hier fortwährend genießt, und dazu anhöret den Sänger:
Kleidungen liegen bereis in der wohlumglätteten Lade
Unserem Gaste verwahrt, kunstprangendes Gold und die andern
Gaben gesammt, so Jenem gebracht der Phäaken Berather:
Doch nun schenk' ihm ein Becken annoch mit gewaltigem Dreifuß
Jeder von Euch: wir sammeln sodann ringsher im Gebiet uns
Wieder Ersatz; denn Einen beschwereten solche Geschenke.

Also der Fürst; und Ihnen gefiel Alkinoos Machtwort.
Jetzo begaben sich Alle zur Nachtruh heim in die Wohnung.
Doch als Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Trugen sie rüstiges Laufs mannhaftiges Erz nach dem Schiff hin.
Und dies legte sodann Alkinoos heilige Obmacht,
Selber das Schiff durchwandelnd, mit Vorsicht unter die Bänke;
Daß Nichts hemmte die Freunde, sobald aufrauschten die Ruder.
Drauf zu Alkinoos gingen sie hin und besorgten das Gastmahl.

Dort nun weihte dem Zeus, dem Gewölkumdunkler Kronion,
Ihm, der Alles beherrschet, ein Rind Alkinoos Obmacht.
Als sie die Lenden verbrannt, da schmaußten sie herrliches Festmahl,
Innig erfreut: auch sang in dem Kreis der erhabene Sieger,
Welchen das Volk hoch ehrte, Demódokos. Aber Odysseus
Wandte das Haupt oftmals zur allumleuchtenden Sonne,
Wünschend, sie sänk' abwärts; es verlangt' ihn sehr nach der Heimath.
Wie sich ein Mann heimsehnt nach dem Spätmahl, welchem den Tag durch
Schwärzliche Stier' auf der Brach' hinziehn die gefügete Pflugschar:
Herzlich erwünscht nun sinkt ihm hinab die erleuchtende Sonne,
Daß er zum Mahl heimkehr'; und dem Gehenden wanken die Kniee:
So sank herzlich erwünscht dem Odysseus nieder das Sonnlicht.

Und er begann alsbald zu den schiffahrtfrohen Phäaken,
Doch vor Allen zuerst zu Alkinoos selber gewendet:

Fürst Alkinoos, du weitstrahlender Völkergebieter,
Glücklich entsendet mich nun nach der Spend', und lebet ihr wohl auch!
Schon ist Alles erfüllt, so viel mein Herz sich erwünschte,
Liebe Geschenk' und Geleit. So mög's durch himmlische Götter
Mir zum Gedeihn ausgehn! untadelich mög' ich die Gattin
Finden, im Haus anlangend, zusammt den erhaltenen Freunden!
Ihr allhier nun bleibend beglückt die vermähleten Frauen
Und die Erzeugten hinfort! Unsterbliche mögen Gedeihn euch
Jeglicher Tugend verleihn, und im Volk sey nimmer ein Unheil!

Also der Held; doch Alle belobten ihn drauf, und ermahn'ten
Jetzo den Gast zu entsenden, dieweil nach Gebühr er geredet.
Zum Herold sprach drauf Alkinoos heilige Obmacht:

Auf, Pontônoos, mische den Krug, und vertheile des Weines
Allen im Saal, auf daß wir zu Zeus aufflehend, dem Vater,
Jetzo den Gast hinsenden in's Land der ersehneten Heimath.

Also der Fürst: da mischte Pontónoos lieblichen Weintrank,
Wandte sich Jeglichem zu und vertheilete. All' im Gebet dann
Sprengten den Seligen aus, die weit umwohnen den Himmel,
Dort vom eigenen Sitz. Da erhub sich der edle Odysseus,
Reicht' in Aréte's Hand den gehöhleten Doppelpokal hin;
Und anredend begann er zu ihr die geflügelten Worte:

Lebe mir wohl forthin, o Gebieterin, bis dir das Alter
Einst annaht' und der Tod; was jeglichem Menschen bevorsteht!
Nunmehr kehr' ich zurück: du freue dich hier im Palaste
Deiner Erzeugten, des Volks, und Alkinoos auch, des Beherrschers!

Sprach's, und über die Schwell' hinschritt der erhabne Odysseus.
Aber den Herold sandt' ihm zugleich Alkinoos Obmacht,
Hin zum hurtigen Schiff und dem Meerstrand ihn zu geleiten.
Auch Aréte schickt' ihm zugleich dienstfertige Weiber:
Eine davon trug hin den gewaschenen Mantel und Leibrock;
Auch ward Eine gesandt, die verschlossene Lade zu tragen,
Nach dann folgte die Dritte mit Kost und röthlichem Weine.
Drauf, nachdem sie hinab zum Schiff und Meere gekommen,
Legten es rasch abnehmend die achtungswerthen Geleiter
Dort in's geräumige Schiff, samt Trank und jeglicher Nahrung;
Breiteten dann Wolldecken und Leinwand aus für Odysseus
Auf des gehöhleten Schiffes Verdeck, daß sanft er dahinten
Schlummere: dann stieg selbst er hinein, und legte sofort sich
Schweigend zur Ruh: hinsetzten sich Jen' allsammt an die Ruder,
Schicklich gereiht, und lösten das Tau vom gehöhleten Haltstein.
Nunmehr schlugen gebeugt rückwärts sie das Meer mit den Rudern.
Doch ihm sank auf die Augen ein festumfangender Schlummer,
Unaufwecklich und süß, und ganz zu vergleichen dem Tode.
Jetzt gleichwie im Gefild ein Gespann vier männlicher Rosse
Alle zugleich fortstürmend, gedrängt vom Schlage der Geisel,
Hoch aufschwingen den Huf, und geschwind vollenden die Laufbahn:
Also erhub sich das Hinterverdeck: nachstürmend erbrauste
Mächtig die purpurne Woge der vielaufrauschenden Meerflut.
Stet und sicher enteilte das Schiff: kein kreisender Habicht
Folgt' im begleitenden Flug, der geschwindeste unter den Vögeln:
So rasch lief es dahin, das Gewog durchschneidend der Meerflut,
Tragend den Mann, der gleich Unsterblichen war ein Berather;
Welcher zuvor im Gemüth gar viel Drangsale geduldet,

Männergewühl, Feldschlacht und gefährliche Wogen bestehend,
Doch nunmehr sanft schlief, alljegliche Leiden vergessend.
Als das Gestirn aufstieg, das erglänzende, welches gewöhnlich
Nahet, das Licht zu verkünden der frühaufstagenden Eos:
Damals fuhr an die Insel das meerdurchwogende Schiff an.
Nun liegt eine der Buchten, dem Meergreis Phorkys geweihet,
Dorten an Ithaka's Land: und zwo aufragende Klippen,
Schroff, abschüssig, erstrecken sich vorn absenkend zur Bucht hin.
Die nun halten der Flut Andrang vom erbrausenden Sturmwind
Außen zurück; inwendig geschützt auch ohne die Fessel
Stehn die beruderten Schiffe, sobald zur Bucht sie gelangt sind:
Vorn an der Bucht Eingang ragt weithinschattend ein Oelbaum;
Nah auch öffnet sich lieblich ein schwarz umdämmert Geklüfte,
Heiligen Nymphen geweiht, so man Najaden benennet.
Steinerne Mischkrüg' auch sammt doppelt gehenkelten Urnen
Stehen darin, dort bauen zugleich eintragende Bienen.
Drin auch ragen von Stein Webstühl', allwo sich die Nymphen
Schöne Gewand' aufziehn, meerpurpurne, Wunder zu schauen.
Wasser entquillt fortan, und es sind zwo Pforten geöffnet:
Eine nach Boreas Seite gewandt, zugänglich den Menschen,
Eine dem Südwind zu, die geheiligte, welche der Menschen
Keiner betritt jemals, wo nur Unsterbliche eingehn.
Allda fuhren sie ein, schon kundige, aber das Schiff dann
Rauscht' am Gestad' aufwärts bis fast zur Hälfte des Ganzen,
Stürmendes Laufs: so ward es gedrängt von der Ruderer Händen.
Jen' am Gestad' aussteigend vom wohlumruderten Seeschiff,
Hoben hervor alsbald vom gehöhleten Schiff den Odysseus
Selbst mit dem leinenen Tuch und dem prachtvollschimmernden
Teppich,

Legten ihn nieder im Sand noch fest umfangen vom Schlummer.
Jetzt hertragend das Gut, was dort die erlauchten Phäaken
Zur Heimkehr ihm geschenkt nach dem Rath der erhabnen Athene,
Legten sie nunmehr Alles hinan zum Stamme des Oelbaums,
Außer dem Weg, daß nicht ihm ein dort ankommender Wandrer
Etwa das Gut wegraubte, bevor aufwachet' Odysseus.
Selbst dann kehrten zurück sie zur Heimath. — Aber Poseidon
Dachte der Drohungen noch, die einst dem erhabnen Odysseus
Selbst er im Zorn androht'; und Kronions Willen erforscht' er:
Nicht mehr, Vater Kronion, sogar unsterblichen Göttern
Bleib' ich verehrungswerth, da mein nicht Sterbliche achten,
Jene Phäaken gesammt, so selbst doch meines Geschlechts sind.
Dacht' ich ja doch, nun würde geprüft durch Leiden Odysseus
Kehren zur Heimathflur, da ihm niemals ich die Heimkehr
Gänzlich entzog, nachdem du einmal sie gelobt und versprochen.
Aber den Schlafenden legten, das Meer eilfertig durchsegelnd,
Jen' auf Ithaka hin, und gewährten ihm reiche Geschenke,
Erz und Goldes genug, auch schöndurchwobene Kleidung,
Wie viel nimmer von Troja zurück sich geführet Odysseus,
Käm er verlustlos auch mit dem Theil der erlooseten Beute.
Ihm antwortete drauf der gewölkaufscheuchende Gott Zeus:
Wehe du Landumstürmer, Gewaltiger, was du geredet!
Nicht entehren ja dich die Unsterblichen; schrecklich ja wär' es,
Dich, den erhabensten Gott und den ältesten, je zu entehren.
Wann dir ein sterblicher Mann, durch Kraft und Stärke verleitet,
Ehre versagt; dann bleibt dir ja noch zukünftige Rache.
Thue denn, wie's dir gefällt und genehm ist deinem Gemüthe!
Drauf antwortete jenem der Landumstürmer Poseidon:
Gern wohl thät' ich sogleich, Schwarzwolkiger, wie du geredet,

Nur dein Zürnen allein will ehrfurchtsvoll ich vermeiden.
Aber ich will nunmehr das gerüstete Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit heimkehrt, in der blau umdämmerten Meerflut
Schlagen, damit sie gewarnt sich des Männergeleites enthalten
Fortan: hoch mit Gebirg alsdann umthürm' ich die Stadt rings.
Drauf antwortend begann der gewölkaufscheuchende Gott Zeus:
Trautester, also bedünkt auch mir im Gemüth es am besten:
Wann nunmehr von der Stadt die versammelten Völker daherschaun,
Wie anlandet das Schiff: zum Gestein umschaff' es am Meerstrand
Gleich schnellsegelndem Schiff, so daß aufstaunen die Menschen
Ringsher! hoch mit Gebirg' alsdann umthürme die Stadt dort.
Als nun Solches vernommen der Landumstürmer Poseidon,
Eilt' er nach Scheria fort, allwo die Phäaken erzeugt sind,
Harrend daselbst: bald nahte das meerdurchsegelnde Schiff an,
Rasch im Gewoge geführt; da kam annahend Poseidon,
Schuf's zum Felsengestein in des Meergrunds Tiefen gewurzelt,
Flach mit der Hand anschlagend: hinweg dann war er geschwunden.
Doch mit geflügelten Worten besprachen sich unter einander
Ruderberühmte Phäaken, der Schiffahrt kundige Männer.
Also begann auch Mancher, gewandt zum näheren Nachbar:
Weh, Wer hemmte sofort das bewegliche Schiff in der Meerflut,
Das vom Geleit heimfuhr? ganz sichtbar eben erschien's ja.
Mancher begann wohl so; nicht wußten sie, wie es geschehn war.
Doch Alkinoos sprach, und begann dort vor der Versammlung:
Wehe, gewiß nun trifft mich ein Spruch uralter Verkündung!
Denn mein Vater erzählt', uns zürn' im Gemüthe Poseidon,
Daß wir gefahrlos Jeden zum Heimathlande geleiten.
So auch würd' er dereinst ein erlesenes Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit' heimkehrt', in der blau umdämmerten Meerflut

Schmettern zu Grund, und hoch ein Gebirg um die Stadt uns herumziehn,
So weissagt' es der Greis: das wird nun Alles erfüllt seyn.
Aber wohlan, und gehorcht allsammt jetzt meiner Ermahnung!
Laßt nun ab von dem Männergeleit, wenn irgend ein Fremdling
Unserer Stadt annaht! dem Poseidon bringen sofort wir
Zwölf der erlesenen Stier', ob noch er vielleicht sich erbarme,
Und uns nicht um die Stadt aufthürm' ein gewaltiges Berghaupt.

Also der Fürst; da fürchteten All' und beschickten das Opfer.
So nun beteten laut zum Meerobwalter Poseidon
Dort des Phäakischen Volks rathpflegende Führer und Fürsten,
Stehend umher am Altar. — Da erwachte der edle Odysseus,
Schlafend im Vatergefild; doch nicht er selber erkannt' es,
Schon so lang ihm entfernt; denn dicht umhüllt' ihn mit Nebel
Zeus unsterbliche Tochter, Athene: denn sie gedacht' ihn
Ganz unkenntlich zu schaffen, und Jegliches dann zu verkünden;
Daß nicht erst das Gemahl ihn erkennt', und die Freund' und die Bürger,
Ehe zuvor ihm die Freier gebüßt alljegliche Schandthat.
Drum fremdartig gestaltet erschien jetzt Alles dem König,
Langfortlaufende Pfad', und ringsumschirmende Buchten,
Steilaufragende Felsen und fruchtumblühete Bäume.
Und er erhub sich und stand, und sah sein Vatergefild an,
Jammerte dann laut auf, und schlug sich die eigenen Hüften
Mit flachliegender Hand, und im Schmerz wehklagend begann er:

Weh mir, welchem Gebiete der Sterblichen bin ich genaht nun?
Sind ruchlose dahier, wildlebende, nimmer gerechte;
Oder ein gastliches Volk, und erfüllt gottscheuender Sinn sie?
Wo nur trag' ich die vielen Geschenk' hin? Oder wohin auch

Flücht' ich mich selbst? Ach wär' ich im Volk der Phäaken geblieben!
Denn dort wär' ich vielleicht auch sonst der Phäaken-Gebieter
Einem genaht, der wohl mich gepflegt und nach Hause gesendet.
Aber wohin nun bergen das Gut? hier laß ich es wahrlich
Nimmer zurück, daß nicht es ein Raub noch werde für Andre.
Ha! So waren denn nicht ganz redlich gesinnt und verständig
Jenes Phäaken-Gebiets hochmächtige Fürsten und Walter,
Welche zu anderem Land mich geleiteten! Ithaka's Lichthöhn
Wollten sie mich zuführen, gelobten sie; aber sie täuschten!
Strafe sie Zeus, schutzflehender Hort, der sterblicher Menschen
Thun auch sonst anschaut, und vergilt, wo Einer gesündigt!
Aber wohlan, nun will ich das Gut durchzählen und nachsehn,
Ob sie Etwas vielleicht im gehöhleten Schiff mir entführet.

Sprach's; und die Dreifüß' all', und die prachtvollschimmernden Becken
Zählet' er nach, und das Gold, und die schöndurchwobene Kleidung:
Doch Nichts fehlt' ihm davon. Aufjammert er nun um die Heimath,
Und am Gestad' hinwankend des vielaufrauschenden Meeres
Klagt' er hinfort laut auf: da kam annahend Athene,
Einem der Jünglinge gleich an Gestalt, der Schafe bewachet,
Zart, anmuthig gebaut, wie Söhn' aus fürstlichem Stamme:
Zwiefach trug sie gefaltet ein schönes Gewand um die Schultern,
Sohlen an glänzenden Füßen; den Speer umfaßte die Rechte.
Aber Odysseus sah sie erfreut, und ging ihr entgegen;
Drauf anredend begann er sofort die geflügelten Worte:

Lieber, dieweil ich zuerst dich hier antreff' im Gebiete,
Sey mir gegrüßt; nicht mögst du mit feindlichem Sinn mir begegnen;
Sondern bewahre mir dieß und zugleich mich: siehe dich fleh' ich
Gleich Unsterblichen an, dir die Knie umfassend mit Demuth.

Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Welches Gebiet, welch Land? und welcherlei Männer erzeugt es?
Ist es ein Eiland wohl, ein besonnetes, oder ein Vorsprung,
Der zum Meere gesenkt ausragt von dem scholligen Festland?
Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Fremdling, du bist unwissend, wo nicht, fernher doch gekommen,
Wenn du nach diesem Gebiet dich erkundigest. Nimmer fürwahr doch
Ist es so ganz ruhmlos; Alljeglichen ist es bekannt ja:
Allen, soviel fernwohnen, dem Helios zu und der Eos,
Oder soviel jenseits nach dem schwarzumnachteten Dunkel.
Rauh zwar ist's an Geklipp, nicht zum Roßtummeln geeignet,
Doch nicht ganz armselig, wiewohl nicht breit und geebnet.
Denn hier wuchert die Saat in's Unendliche, drinnen der Wein auch
Fröhlich gedeiht, stets tränkt Frühthau und befruchtender Regen:
Rinder und treffliche Ziegen ernähret es; jeglich Gehölz auch
Gibt es darin, und Tränken von nie ausgehendem Wasser.
Sicher gelangt', o Freund, auch Ithaka's Name gen Troja,
Das doch, sagen sie, weit vom Achäischen Lande gelegen.
Sprach's: und freudig vernahm's der erhabene Dulder Odysseus,
Froh, sein Vatergefild zu erschaun, so wie's ihm genennet
Pallas Athene, die Tochter des Aegisschwingers Kronion.
Und anredend begann er darauf die geflügelten Worte;
Aber die Wahrheit mied er, die Red' abwendend zu Anderm;
Denn fortan ja bewegt' er verschlagenen Sinn im Gemüthe:
Sicher von Ithaka hört' ich im Land der gebreiteten Kreta,
Ueber dem Meer fernhin: nunmehr bin selbst ich gekommen
Sammt dem Besitzthum da: gleichviel noch lassend den Kindern
Bin ich geflohn, nachdem Idómeneus Sohn ich getödtet,

Ihn, den gewaltigen Läufer Orsilochos, welcher an Schnellkraft
Weit die erfindsamen Männer besiegt' im gebreiteten Kreta.
Denn mich wollt' er berauben der sämmtlichen Beute von Troja,
Weßhalb dort im Gemüth unendliches Leid ich erduldet,
Männergewühl, Feldschlacht und gefährliche Wogen bestehend,
Weil dort seinem Erzeuger ich nie huldbringend gedienet
Dort in der Troer Gebiet, und anderen Schaaren geboten.
Doch mit gestähletem Speer, als einst vom Gefild er zurückkam,
Traf ich ihn, nah auflauernd am Weg nebst einem Gefährten.
Nacht umhüllte den Himmel mit Finsterniß; auch von den Menschen
Ward Niemand uns gewahr; ich beraubt ihn heimlich des Lebens.
Aber nachdem so jenen mit schneidigem Erz ich getödtet,
Ging ich sogleich zum Schiff, und das stolze Geschlecht der Phöniker
Flehet' ich an, darbietend von herzanlockender Beute,
Daß sie nach Pylos fahrend mich dort aussetzten am Meerstrand,
Oder zur göttlichen Elis, woselbst Epeier gebieten.
Doch es verschlug nunmehr sie von dort andrängender Sturmwind,
Ihnen zu großem Verdruß: sie gedachten ja nicht zu betrügen.
So dorther abirrend gelangten wir hier in der Nacht an.
Mühvoll fuhren wir nun in die Bucht ein: Keiner gedachte
Irgend der Spätmahlzeit, wie sehr auch deren benöthigt,
Sondern gerad aussteigend vom Schiff entschliefen gesammt wir.
Jetzt umfing auch mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer.
Jene sodann mein Gut von des Schiffs Hohlräumen entnehmend,
Legten es hin, wo selbst ich am sandigen Strand mich gelagert.
Drauf nach Sidónia's Küste, der weitumwohneten, steuernd
Fuhren sie fort: so blieb ich zurück mit bekümmertem Herzen.
Sprach's: da lächelt' Athene, des Zeus blauäugige Tochter,
Streichelt' ihn dann mit der Hand: sie erschien als Mädchen gebildet,

Schön und erhabner Gestalt, anmuthige Werke verstehend;
Und anredend begann sie zu ihm die geflügelten Worte:
Traun ein Verschlagener wär' und ein Schlaukopf, Wer dich besiegte
An vielfältiger List, wetteiferte selber ein Gott auch!
Sinniger Schalk, im Trug unersättlicher! kannst du sogar nicht
Hier in dem eigenen Land abstehn von betrüglicher Täuschung
Und schlautäuschendem Wort, wie schon von Geburt du gewohnt bist?
Aber wohlan, nun stille davon; wir Beide verstehn ja
List und Betrug: du ragest hervor in der Menschen Geschlechtern
Weit an Verstand und im Wort: ich bin in der Götter Versammlung
Ob Truglisten und Rath die gepriesene. Doch du verkanntest
Pallas Athene, die Tochter Kronion's, welche beständig
Bei jedweder Gefahr huldvoll obwaltend dir beistand,
Die auch werth dich gemacht vor sämmtlichem Volk der Phäaken.
Jetzt auch bin ich gekommen, mit dir Rathschluß zu erwägen,
Um zu verbergen das Gut, was dort die erlauchten Phäaken
Zur Heimfahrt dir gewährten, bestimmt durch meine Berathung;
Auch zu verkünden, wie viel Mühsal in der schönen Behausung
Noch das Geschick dir verhängt: doch dulde du, selber gezwungen;
Nicht auch rede davon zu den Fraun wohl oder den Männern,
Daß du nach Hause gekehrt als Irrender; sondern geruhig
Duld' alljegliche Schmach, der Gewalt nachgebend der Männer.

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, der dir begegnet,
Ob auch noch so gewandt: du nimmst ja jede Gestalt an.
Dieß nun weiß ich genau, daß du vormals mir geneigt warst,
Als auf Troischer Flur wir, Achaja's Helden, gestritten.
Doch, nachdem wir zerstöret des Priamos ragende Wohnstadt,

Und heimzogen zu Schiff, und ein Gott die Achäer zerstreute:
Sah niemals ich, o Tochter des Zeus, dich, oder bemerkte,
Daß mein Schiff du bestiegst, und mir abwehrtest ein Unheil;
[Sondern bedrängt fortan mit zerschlagener Brust in dem Innern
Irrt' ich umher, bis daß mich der Noth enthoben die Götter:
Nur daß du mich zuvor im gesegneten Land der Phäaken
Durch Trostworte gestärkt, und selbst in die Stadt mich geleitet.]
Nun bei deinem Erzeuger beschwör ich dich — nimmer ja glaub' ich,
Daß ich in Ithaka bin, dem besonneten, sondern ein andres
Land durchschweif' ich verirrt, und nur schlausinnig, befürcht' ich,
Hast also du gesagt, trugvoll mein Herz zu bethören —
Künde mir, ob wahrhaftig in's Vatergefild ich gelangt bin.

Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Immer fürwahr doch waltet ein solches Gemüth in der Brust dir;
Drum niemals auch kann ich im Unglück ganz dich verlassen,
Weil du bedachtsam bist und einsichtsvoll und verständig.
Wahrlich ein anderer Mann, der je heimkehrte von Irrfahrt,
Eilet' in's Haus hochfreudig, Gemahl zu erschauen und Kinder.
Doch dir gefällt's noch nicht zu erkundigen oder zu forschen,
Ehe zuvor dein Weib du geprüft hast, welche so einsam
Dir im Palast dasitzt: und in unablässigem Jammer
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin, und die Thränen entströmen.
Zwar ich bezweifelte nie die Gewißheit; sondern voraus schon
Wußt' ich, du kehretest heim nach Verlust der gesammten Gefährten:
Aber ich wollt' auch nicht aufstehn selbst wider Poseidon,
Wider Kronions Bruder sogar, der mächtig erzürnt ist,
Dir im Gemüth tiefgrollend, dieweil du den Sohn ihm geblendet.
Auf denn, Ithaka's Lage bestimm' ich dir, daß du vertrauest!

Phorkys Bucht ist diese, des meerobwaltenden Greises;
Vorn an der Bucht Eingang ragt weithinschattend ein Oelbaum,
[Nah auch öffnet sich lieblich ein schwarzumdämmert Geklüfte,
Heiligen Nymphen geweiht, so man Najaden benennet.]
Hier auch wölbt sich der Grotte Geklüft, allwo du so oftmals
Heilige Festhekatomben gebracht zur Sühne den Nymphen:
Dort ragt Neriton's Gipfel mit dichtumwachsener Waldung.

Sprach's; da zerfloß das Gewölk, und sichtbar wurde das Eiland.
Nun schaut' innig erfreut der erhabene Dulder Odysseus
Dort sein Land; und er küßte den nahrungspendenden Boden;
Betete dann zu den Nymphen sogleich mit erhobenen Händen:

O Flußnymphen, Erzeugte des Zeus, niemals ja gedacht' ich,
Euch noch wieder zu schaun: nunmehr mit beglückendem Zuruf
Seyd mir gegrüßt! bald bringen Geschenke mir, gleichwie zuvor auch,
Wenn wohlwollendes Sinns Zeus beutausspendende Tochter
Selbst mir zu leben vergönnt, und Gedeihn gibt meinem Erzeugten.

Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Hoffe getrost; nicht möge dich dieß im Gemüthe bekümmern!
Doch die Geschenk' hier laß in's Geklüft der geweiheten Grotte
Uns alsbald hinbringen, damit sie dir sicher verwahrt sind;
Selber berathen wir dann, wie's wohl zum besten geschehn mag.

Also sprach Athenäa, und ging in's dunkle Geklüft ein,
Daß sie verborgene Gäng' ausspähete. Aber Odysseus
Trug nun Alles herbei, was dort die Phäaken ihm schenkten,
Gold, unverwüstliches Erz und schöndurchwobene Kleidung.
Solches verbarg er genau, und ein Felsstück wälzt' an den Eingang
Vornhin Pallas Athene, des Aegisschwingers Erzeugte.

Beide gelagert sodann an des Oelbaums heiligem Stamme,
Sannen vereint zu verderben die schamloswüthenden Freier.
Da hub an Athenäa, des Zeus blauäugige Tochter:
Göttlicher Laërtiad, o erfindungsvoller Odysseus,
Denke sofort, wie wohl du die schändlichen Freier bewältigst,
Die nunmehr drei Jahr' im Palast hier mächtig geschaltet,
Dein gottähnliches Weib sich mit Hochzeitgaben erfreiend.
Doch sie trauert hinfort im Gemüth um deine Zurückkunft;
Allen erhält sie die Hoffnung, und jeglichem Manne versprechend
Sendet sie Botschaft zu; doch Anderes hegt sie im Innern.
Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Ach, so mußt' ich fürwahr, gleich Atreus Sohn Agamemnon,
Schmählichen Tods hinsterben daheim in der eigenen Wohnung,
Hättest du nicht, o Göttin, genau mir Alles verkündet!
Aber wohlan, nun sinne mir Rath, wie jen' ich bestrafe;
Leiste mir selbst Beistand, mit Entschluß mich beseelend und Kühnheit,
Wie, als Troja's Stadt wir gestürzt mit den prangenden Zinnen.
Ständest du so allwaltend mir bei, blauäugige Göttin:
Ja dreihundert sogar feindseliger Männer bekämpft' ich,
Heilige Göttin, mit dir, wenn du huldvoll mich beschirmtest!
Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Ja dir werd' ich mit Macht beistehn, dein nimmer vergessend,
Wann wir vereint ausführen den Kampf: auch Mancher, vermuth' ich,
Werde mit Blut und Gehirn den unendlichen Boden besudeln
Dort von der freienden Schaar, so dein Hausgut dir vergeuden.
Aber ich will unkennbar dich jeglichen Menschen gestalten,
Dein vollblühendes Fleisch schrumpf' ein an geschmeidigen Gliedern,
Hin auch schwinde vom Haupt dir das blonde Gelock, und ein Kittel
Hülle dich rings, daß Jeder die Tracht anblicke mit Abscheu;

Trüb auch sollen erbleichen die sonst hellstrahlenden Augen:
Daß unziemlich entstellt du den sämmtlichen Freiern erscheinest,
Deinem Gemahl und dem Sohn, der dir im Palaste daheimblieb.
Gehe zuerst nun selber hinaus auf's Land zu dem Hirten,
Der dir die Schweine bewacht, doch stets wohlwollend gesinnt ist,
Liebend dem Sohn anhängt und der sinnigen Penelopeia.
Neben den Schweinen gestreckt dort triffst du ihn, welche gewöhnlich
Weiden am Koraxfels bei'm sprudelnden Quell Arethusa,
Durch kraftstärkende Eichel genährt, und von dunkelem Wasser
Reichlich getränkt: was Schweinen das vollaufblühende Fett gibt.
Dorten verweil', und erforsch' Alljegliches, neben ihm sitzend;
Daß derweil ich nach Sparta, der Heimath herrlicher Jungfraun,
Geh' und den Sohn herrufe, Telemachos, deinen Geliebten,
Der Menelaos besucht' in der räumigen Stadt Lakedämon,
Irgend von dir Kundschaft zu erspähn, ob wohl du noch lebest.
  Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Weßhalb hattest du doch ihm verhehlt, was ganz dir bekannt war?
Etwa, damit auch e r als Irrender dulde des Elends
Auf unwirthlichem Meer, und das Gut ihm Andre verprassen?
  Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
Nicht doch sey um den Sohn zu sehr im Gemüthe bekümmert.
Selbst ja geleitet' ich ihn, daß trefflichen Ruhm er gewänne,
Dorthin gelangt; nicht hat er Bekümmerniß, sondern geruhig
Sitzt er im Haus des Atreiden, versorgt mit unendlichem Vorrath.
Zwar wohl Jünglinge lauern geheim auf dunkelem Seeschiff,
Ihn zu ermorden bedacht, eh daß er gelangt in die Heimath,
Doch deßhalb nicht sorg' ich; zuvor deckt Manchen das Erdreich
[Dort von der freienden Schaar, so dein Hausgut dir vergeudet.)

Also sprach Athenäa, sofort mit dem Stab ihn berührend,
Ließ einschrumpfen das blühende Fleisch der geschmeidigen Glieder,
Auch ihm vom Haupt hinschwinden das blonde Gelock, und erschuf ihm
Ringsum an den Gelenken die Haut des veralteten Greises:
Trüb auch ließ sie erbleichen die sonst hellstrahlenden Augen.
Statt der Gewand' umgab ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock,
Völlig zerlumpt, unsauber, von häßlichem Rauche verunreint:
Auch ein gewaltiges Fell vom hurtigen Hirsche bedeckt' ihn,
Ganz haarlos; und sie reicht' ihm den Stab und den schmutzigen Ranzen,
Welcher geflickt ringsum und behängt mit geflochtenem Tragband.
So rathschlageten Beid' und trennten sich. Aber Athene
Ging nach Odysseus Sohn' in die göttliche Stadt Lakedämon.

Vierzehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus wird von dem Sauhirten Eumäos in die Hütte geführt und freundlich bewirthet. Eumäos erzählt der Freier schändliches Treiben im Hause seines Herrn, und bleibt ungläubig bei der Versicherung von Odysseus baldiger Heimkehr. Odysseus, um sein Schicksal befragt, erzählt sinnvolle Erdichtungen von sich. Die Unterhirten treiben die Schweine vom Felde heim, und Eumäos opfert ein Mastschwein zum Abendmahl. — Stürmische Nacht. — Odysseus verschafft sich durch eine listige Erdichtung einen Mantel zur Bedeckung, indeß der sorgsame Eumäos außer der Hütte allein die Eber bewacht.

Jetzt von der Bucht ging Jener den schroffansteigenden Fußpfad
Ueber die waldigen Höh'n des Gebirgs, allwo Athenäa
Selbst ihm den göttlichen Hirten bezeichnete, der am getreusten
Wahrte des Guts von den Knechten des Zeusumschirmten Odysseus.
Dort nun fand er ihn sitzend am Vorhaus, wo ein Gehöft ihm
War hochragend erbaut auf ringsumsichtlicher Gegend,
Schön, weiträumig zugleich und umgehbar, welches der Sauhirt
Selbst sich gebaut für die Schwein', als fernhin ging der Gebieter,
Ohne der würdigen Herrin Geheiß und des alten Laërtes,
Schweres Gestein anschleppend, mit Hagdorn wohl es verzäunend.

Pfähl' auch schlug er von außen umher auf jeglicher Seite,
Häufig und dicht an einander, von glattumschäleten Eichstamm.
Drinn im Gehöft auch hatt' er sich zwölf Schweinställe gefertigt,
Nah allsammt, Ruhplätze der Schwein', und in jeglichem waren
Fünfzig zugleich umhegt von den erdumlagernden Säuen,
Sämmtlich gebährende Mütter, und auswärts lagen die Eber,
Doch weit kleinerer Zahl: es verminderten solch' in Gelagen
Stets die erhabenen Freier, dieweil fortwährend der Sauhirt
Hin den erlesensten sandte der fettumblüheten Eber.
Aber davon nun waren annoch dreihundert und sechzig.
Hund' auch wachten beständig dabei, gleich reißenden Thieren,
Vier an der Zahl, die nährte der Männerbeherrschende Sauhirt.
Selbst arbeitet' er jetzo dem Fuß anpassende Sohlen,
Tüchtiges Leder zerschneidend von Rindshaut. Aber die Andern
Waren zerstreut allwärts: mit der Schaar fernweidender Schweine
Wandelten drei im Gefild', und zur Stadt entsandt' er den vierten,
Dort kühntrotzenden Freiern mit Zwang zu besorgen ein Mastschwein,
Daß bei'm Opfergelag' ihr Herz an dem Fleisch sich erlabte.
Doch den Odysseus sahen die wachsambellenden Hunde:
Plötzlich mit lautem Gekläff' herstürzten sie. Aber Odysseus
Setzte sich schlau mit Bedacht, und der Stab entfiel von der Hand ihm.
Jetzt auf seinem Gehöft Unziemendes hätt' er geduldet;
Aber der Hirt nachlaufend mit raschhineilenden Füßen,
Stürmte zur Thüre hinaus, und der Hand entrollte die Rindshaut.
Drohendes Rufs nun scheucht' er die Hund' abseits von einander,
Häufige Stein auswerfend, und sprach hierauf zu dem Hausherrn:
Wenig gefehlt, so hätten, o Greis, dich die Hunde zerrissen,
Eh du's versahst; und du hättest mit Schimpf mich bedeckt und mit Vorwurf!

Ja mir verhängten die Götter genug Herzleid und Betrübniß!
Denn um den edlen Gebieter hinfort wehklagend und jammernd
Sitz' ich dahier und ernähre die Mastschwein' anderen Männern
Zum Festschmaus, wo Jener vielleicht entbehrend der Nahrung
Fern umirret im Land und Gebiet fremdredender Menschen;
Wenn er annoch wo lebt und des Helios Strahlen erschauet.
Aber wohlan nun folg' in die Hütte mir, daß du sodann auch,
Wann du nach Herzensgelüsten an Kost und Wein dich gesättigt,
Kündest, woher du genaht, und welch Mühsal du erduldet.
Sprach's, dann ging nach der Hütte voraus der untadliche Sauhirt.
Drin nun hieß er ihn sitzen, und streuete dichtes Gezweig hin;
Breit auch legt er darüber ein Fell des gezotteten Gemsbocks,
Groß und behaart, zum Lager dem Gast dort. Aber Odysseus
Freute sich solches Empfangs, und begann ausrufend die Worte:
Gebe dir Zeus, mein Wirth, und all' unsterbliche Götter,
Was du am meisten begehrst, weil du wohlwollend mich aufnahmst!
Ihm antwortend begannst du drauf, Sauhüter Eumäos:
Fremdling, es wär' unrecht, ob auch ein Geringerer nahte,
Je zu verschmähen den Gast: von Kronion kommen gesammt ja
Fremd' und Bedürftige her. Doch: „klein und herzlich die Gabe,"
Heißt es bei uns: denn also geziemt's leibeigenen Knechten,
Die fortan Furcht hegen, so lang die gebietenden Hausherrn
Jugendlich sind. Doch Jenem verhinderten Götter die Heimkehr,
Der mir mit Lieb' anhing, und Besitzthum hätte gegeben,
Wie's nur irgend dem Diener ein Herr gutmüthig geschenkt hat,
Haus, Feldgüter dazu, und ein vielumfreietes Ehweib,
Weil rastlos er gedient, und ein Gott ihm gesegnet die Arbeit,
Wie auch die Arbeit er gesegnete, welcher ich warte.
Drum reich hätt' es gelohnt mir der Herr, wenn hier er gealtert.

Aber dahin ist Jener. — O sänk' auch Helena's Stamm so
Nichtig dahin, durch welche so viel Kriegshelden gefallen!
Denn auch er zog aus, Agamemnon's Würde beschützend,
Zum roßnährenden Troja, den Kampf zu bestehn mit den Troern.
Also der Hirt; hierauf mit dem Gurt umschlingend den Leibrock
Eilt' in die Ställ' er hinaus, wo schaarweis lagen die Ferkel:
Zween dort holt' er hervor und schlachtete beide zum Gastmahl,
Sengt' und zerschnitt alsdann, an die Spieß' anbohrend die Stücke.
Drauf das Gebratene nahm er, und trug's allsammt vor Odysseus,
Warm an den Spiessen annoch, mit geschrotener Gerst' es bestreuend;
Mischt' in den Epheubecher des süßanduftenden Weines,
Setzte dem Gast sich entgegen, und sprach dann, also ermunternd:
Iß nunmehr, mein Gast, so gut wir Knecht' es besitzen,
Ferkel, dieweil ja die Freier die Mastschwein' alle verzehren,
Furcht im Gemüth nie hegend vor Ahndung, oder Erbarmen.
Freveles Thun mißfällt ja den seligen Himmelsbewohnern;
Rechtthun ehren sie nur und gebührliche Werke der Menschen.
Selbst feindselige Männer und Plünderer, so ein entferntes
Küstengebiet anfallen, und Zeus gibt reichliche Beute,
Daß mit belasteten Schiffen sie wohl heimziehn in die Wohnung:
Selbst ihr Herz durchschauert gewaltige Furcht vor Vergeltung.
Jene vielleicht doch wissen, gemahnt durch göttlichen Ausspruch,
Seinen entsetzlichen Tod; niemals ja wollen nach Recht sie
Frei'n, auch nicht heimgehn nach dem Ihrigen, sondern geruhig
Fremden Besitz hinschlingen in Unmaß, ohne Verschonung.
Denn so viele der Nächt' und der Tag' annahn von Kronion,
Bringen sie nie Ein Opfer allein dar, oder auch zwei nur:
Und sie verschwelgen den Wein voll Ueppigkeit, immer entschöpfend.
Traun er besaß unendliches Gut; kein hoher Gebieter

Hatte so viel an Besitz, niemals in dem dunkelen Festland,
Nie auf Ithaka selbst: nicht zwanzig Gebieter zusammen
Haben so viel Reichthümer! Ich will dir's aber berechnen.
Zwölf in dem Festland sind ihm der Rindviehheerden, der Schaafe
Eben so viel und der Schwein', auch gleichviel schweifender Ziegen:
Miethlinge walten darüber und auch leibeigene Hirten.
Hier nun weiden gesammt eilf schweifende Heerden der Ziegen
Fern an des Eilands Rande, bewacht von verläßigen Männern.
Davon führt alltäglich ein Jeglicher Jenen ein Stück zu
Aus der gemästeten Schaar, was stets als bestes erscheinet.
Ich nun halt' und bewahre die Schwein' allhier in der Obhut,
Und den erlesensten Eber genau ausscheidend entsend' ich.
  Sprach's: mit Gelüst aß Jener das Fleisch, auch schlürft' er begierig,
Doch stillschweigend den Wein, Unheil aussinnend den Freiern.
Drauf, nachdem er gespeist und die Lust am Mahle gesättigt,
Reichte der Hirt ihm den Becher, woraus allzeit er den Trunk nahm,
Ganz voll Weines gefüllt: und Odysseus nahm ihn erfreut hin,
Und er begann anredend darauf die geflügelten Worte:
  Wer, mein Lieber, erkaufte dich doch mit dem eignen Vermögen?
Wer, so reich an Gewalt und Besitzthum, wie du erzählest,
Der hinsank, wie du glaubst, Agamemnon's Würde beschützend?
Sag es mir, ob ich vielleicht ihn sodann als solchen erkenne.
Denn Zeus weiß ja fürwahr und All' unsterbliche Götter,
Ob ich ihn sah und verkünden dir kann, da weit ich umherkam.
  Drauf antwortete also der Männerbeherrschende Sauhirt:
Greis, kein irrender Mann, der Kund' herbrächte von Jenem,
Möchte bei dessen Gemahl und dem Sohn noch Glauben gewinnen.
Nein umziehende Männer, der Kost und Pflege bedürftig,

Täuschen sohin sorglos: Wahrheit nicht wollen sie sagen.
Denn Wer landdurchstreifend nach Ithaka's Fluren gelangt ist,
Meiner Gebieterin naht' er sogleich, mit Geschwätz sie bethörend.
Doch sie empfängt gastfreundlich ihn dann, und Alles erforscht sie:
Und hinstürzen die Thränen der Wehmuth ihr von den Wimpern,
Wie es dem Weib ansteht, wann fern ihr Gatte dahinschwand.
Du auch könntest, o Greis, alsbald Unwahres erdichten,
[Böten sie dir *nur* Mantel und Leibrock dar zur Bedeckung.]
Doch *Dem* haben gewiß schon Hund' und beschwingete Vögel
Ganz vom Gebeine gerissen die Haut, und das Leben entschwand ihm,
Oder die Fisch' in dem Meere verzehrten ihn, und die Gebeine
Liegen zerstreut am Gestad', umhüllt von der Fülle des Sandes.
So schwand Jener dahin, und Bekümmerniß ließ er den Freunden
Allen zurück, *mir* aber zumeist; niemals ja empfäng' ich
So sanftmüthigen Herrscher annoch, wohin ich gelangte;
Nein, und kehret' ich selber zurück zum Hause der Aeltern,
Dorthin, wo ich geboren, zuerst und von ihnen erzogen.
Auch nicht diese betraur' ich so sehr, obwohl ich mich sehne,
Sie zu erschaun mit den Augen daheim in dem Vatergefilde;
Nur nach Odysseus immer, dem langabwesenden schmacht' ich.
Selbst den Entfernten, o Gast, schlechthin bei'm Namen zu nennen,
Scheu' ich mich: so liebreich und besorgt war Jener um mich stets!
Nein, herzinnigen Bruder benenn' ich ihn, ist er entfernt auch!
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Lieber, dieweil durchaus du es aufgibst, immer behauptend,
Niemals kehr' er zurück, und dir stets ungläubig das Herz ist:
Will ich nicht so gerad' ankündigen, sondern mit Eidschwur,
Daß dir Odysseus kommt. Das Geschenk für die fröhliche Botschaft
Werde mir erst, wenn Jener gelangt zur eignen Behausung;

[Schöner Gewand Umhüllung gewähre mir, Mantel und Leibrock.]
Früher jedoch nicht nähm' ich Etwas, wie sehr ich's bedürfte.
Denn Der ist mir verhaßt gleich Hades dunkelen Pforten,
Wer durch Mangel verleitet Betrug hinschwatzt und Erdichtung.
Zeuge mir Zeus von den Göttern zuerst, und der gastliche Tisch hier,
Auch des Odysseus Heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß wahrhaft Dieß Alles erfüllt wird, wie ich verkünde!
Noch in demselbigen Jahr wird hier ankommen Odysseus;
Sey's, wann schwindet der Mond, sey's, wann hinwieder er eintritt,
Wird er im Haus einkehren und züchtigen, Wer sich erkühnte,
Hier sein Ehegemahl und den glänzenden Sohn zu entehren!

Ihm antwortend begannst du darauf, Sauhüter Eumäos:
Niemals werd ich, o Greis, den Botschaftslohn dir entrichten,
Da niemals heimkehret Odysseus! Trink du geruhig
Fort; auf Anderes führe die Red' uns; Dessen gedenke
Weiter mir nicht: wahrhaftig das Herz wird gleich in der Brust mir
Innig betrübt, wenn Einer gedenkt des getreuen Gebieters.
Lassen darum nunmehr wir den Eidschwur: aber Odysseus
Kehre zurück, wie selbst ich es wünsch' und Penelopeia,
Auch Laërtes, der Greis, und Telemachos, göttlich gestaltet!
Doch unendlich beklag' ich den Sohn des erhabnen Odysseus,
Welcher gepflegt von den Göttern heranwuchs, ähnlich dem Baumschoß.
Der nun, dacht' ich, erscheint kein schlechterer unter den Männern,
Als vormals sein Vater, an Wuchs und erhabener Bildung:
Doch da hat ihm ein Gott die verständigen Sinne bethöret,
Oder ein sterblicher Mensch. Denn fort nach des Vaters Erkundung
Ging er zur trefflichen Pylos, jedoch die gewaltigen Freier
Lauern dem Kommenden auf, daß ganz aus Ithaka ruhmlos

Schwind' Arkeisios Nam' und Geschlecht, des erhabenen Herrschers.
Aber wohlan, Den lassen anjetzt wir, mag er dahin seyn,
Oder entfliehn, und schützend Kronion's Hand ihn bedecken.
Selbst nun magst du, o Greis, dein eigenes Leid mir erzählen,
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Wer? von den Männern woher? Wo sind die Erzeuger und Heimath?
Welch Fahrzeug doch trug dich daher? Wie brachten die Schiffer
Also nach Ithaka dich? Weß Stamm's auch rühmen sie selbst sich?
Denn hierher unmöglich zu Fuß doch bist du gekommen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Nun so will ich Dir Solches getreu ankünden nach Wahrheit.
Hätten wir Beid' anjetzt auch langausreichenden Vorrath,
Und süßduftenden Wein, allhier in der Hütte verweilend,
Daß wir gemach fortschmausten, und Andere folgten der Arbeit:
Leicht wohl möcht' ich sodann auch bis zur Jahres-Erfüllung
Nimmer am End' anlangen, erzählt' ich das schmerzliche Drangsal,
Was allsammt ich bereits durchkämpft nach der Ewigen Rathschluß.
Her aus Kreta's Gebiet, der gebreiteten, rühm' ich des Stamms mich,
Wo ein begüterter Mann mich gezeugt: viel andere Söhne
Wurden annoch in dem Hause geboren zugleich und erzogen,
Ehliche von dem Gemahl; mich selbst doch zeugt ein erkauftes
Kebsweib: aber es ehrte mich gleich Rechtmäßigerzeugten,
Kastor, Hylakos Sohn, aus dessen Geschlecht ich mich rühme,
Der, wie ein Gott damals in dem Kretischen Volke geehrt ward
Ob Reichthum und Besitz, und den ruhmvollstrahlenden Söhnen.
Doch Den führeten nun die Verhängnißbringenden Keren
Ein in des Hades Haus; und die übergewaltigen Söhne
Theilten den Güterbesitz, deßhalb auswerfend die Loose.

Wenig erhielt' ich davon, und ein Haus auch wurde zu Theil mir.
Aber ein Ehweib führt' ich mir heim von vermögenden Aeltern,
Durch mein eigen Verdienst: denn kein Untüchtiger war ich,
Noch muthlos im Gefecht. Nunmehr ist Alles dahin schon!
Dennoch wird's an der Stoppel vielleicht, wann solche du wahrnimmst,
Kenntlich dir seyn; denn wahrlich bedrängt schwer hat mich das Elend.
Ja! Muth hatte mir Ares verliehn samt Pallas Athene,
Und durchbrechende Kraft! Wann zum Auflauern ich auskohr
Kühnanstrebende Männer, dem Feind Unheil zu bereiten:
Dann umschwebte der Tod niemals die gestählete Brust mir;
Nein! weit immer zuerst mit der Lanz' anstürmend erfaßt' ich,
Wer mir an Schnelle des Laufs nachstand in der feindlichen Heerschaar.
Also war ich im Kampf! Nicht Feldarbeit mir behagte,
Auch nicht Hauswirthschaft, so treffliche Kinder erziehet;
Sondern ich liebt' allzeit nur wohlumruderte Schiffe,
Auch Feldschlachtengewühl und Pfeil und geglättete Speere:
Traurig Geschäft, was Andern verhaßt und schrecklich erscheinet;
Doch mir war es erwünscht; so legt' es ein Gott in's Gemüth mir.
Andere Männer dagegen erfreun sich anderer Werke.
Eh auf Troja's Gebiet Achaja's Helden gelandet,
Führet' ich neunmal Männer mit raschhinwogenden Schiffen
Zu fernwohnendem Volk, und es glückte mir jeglich Beginnen.
Und mir erwählt' ich vom Raub das Gefällige; Vieles erloost' ich
Später dazu: so wuchs mir das Haus bald, daß ich sofort auch
Achtungswerth und gewaltig genannt ward unter den Kretern.
Aber nachdem zum Jammer der weithindonnernde Gott Zeus
Uns zudachte die Fahrt, die viel hinstreckte der Helden,
Jetzo geboten sie mir und Idomeneus auch, dem berühmten
Daß wir die Schiff' ausführten gen Ilios; alles Verweigern

War umsonst: es bedrängte des Volks schwerdrohender Ausspruch.
Neun durchkämpften der Jahr' alldort wir Helden Achaja's
Als hierauf wir am zehnten des Priamos Feste zertrümmert,
Und heimzogen zu Schiff, da zerstreut die Achäer ein Dämon.
Doch mir Armen ersann Unheil der berathende Gott Zeus.
Denn nur Einen der Monde verweilt' ich froh bei den Kindern,
Und bei'm Jugendgemahl und Besitzthum. Siehe sogleich drauf
Trieb mich hinaus mein Sinn, zum Strom Aegyptos zu steuern,
Treffliche Schiff' ausrüstend zusammt gottähnlichen Freunden.
Neun bald waren bereit, es versammelte schnell sich die Mannschaft.

Sechs Tag' hielten sodann die getreuanhangenden Freunde
Festlichen Schmaus; ich selbst ja gewährete reichliches Schlachtvieh,
Himmlischen fromm es zu weihn, und sich selbst Festmahl zu bereiten.
Aber am siebenten Tag vom Gestad der gebreiteten Kreta
Steuerten drauf mit des Nords starkwehendem, freundlichem Anhauch
Leicht wir dahin, gleichwie mit der Stromflut; keines der Schiff' auch
Ward mir verletzt; vielmehr voll fröhliches Muths und Gesundheit
Saßen wir sanfthingleitend, von Wind und Steurer gerichtet.
Nach fünf Tagen darauf zum Strom Aegyptos gelangend,
Legt' in dem herrlichen Strom ich die ringsumruderten Schiff' an.
Und ich gebot nunmehr den getreuanhangenden Freunden,
Dort bei den Schiffen am Strand zu der Schiff' Obhut zu verweilen;
Auch Kundschafter entsandt' ich, die Höh'n ringsum zu ersteigen.
Aber dem Trotz nachgebend und kühnerem Drange gehorchend,
Plünderten Jen' alsbald der Aegyptier schöne Gefilde,
Daß sie die Frau'n fortschleppten zusammt unmündigen Kindern,
Und hinwürgten die Männer. Sogleich durchdrang es die Stadt rings.

Als das Geschrei umtönte, sofort mit erscheinendem Frühroth
Zogen sie aus, und bedeckten mit Roß und Mann das Gefilde,
Und hellfunkelndem Erz; und der donnererfreute Kronion
Scheucht' in beschimpfender Flucht die Genossen mir: Keiner vermochte
Noch muthvoll zu bestehn, denn ringsum stand uns Verderben.
Viele von uns nun streckten sie hin mit geschärfetem Schlachterz,
Andere führten sie lebend hinweg, Zwangdienst zu verrichten.
Doch mir legt' in's Gemüth Kronion solchen Gedanken —
Weh, ach hätt' ich gefunden den Tod und erreicht das Verhängniß
Dort an Aegyptos Strom! Unglück ja harrete mein noch! —
Alsbald nahm von dem Haupt ich den trefflichgebildeten Helm ab,
Auch von der Schulter den Schild; aus der Hand hin warf ich den Schlachtspeer:
Und so eilt' ich entgegen des Fürsten Gespann, und erfaßt' ihm
Küssend die Knie': und Dieser verschonete mein, sich erbarmend,
Nahm mich Weinenden auf in den Sitz, heimwärts zu geleiten.
Oft zwar stürmeten Männer heran mit erhobenen Eschen,
Mich zu erschlagen bedacht; ihr Ingrimm brauste gewaltig:
Doch abwehret' er All' aus Scheu vor dem Zorne Kronion's,
Welcher, der Fremdlinge Hort, gar furchtbar rächt die Gewaltthat.
Dort nun sieben der Jahre verweilet' ich, viel des Besitzes
Sammelnd umher im Gebiet der Aegyptier; Alle ja gaben.
Als hierauf zum achten das Jahr annahend daherkam,
Naht' ein Phönikischer Mann, alljegliches Truges erfahren,
Falsch im Gemüth, der viel Unheil schon Menschen bereitet.
Dieser gewann mein Herz durch Täuschungen, daß ich Phönike
Mit ihm besucht', allwo ihm Besitzthum lag und Behausung.
Also veweilt' ich daselbst bis ganz zu des Jahres Erfüllung!

Aber nachdem sich die Tag' allsammt und die Monden erfüllet,
Im umrollenden Schwunge des Jahrs, und die Horen genahet:
Führt' er gen Libya mich auf meerdurchwogendem Schiffe,
Fälschlichen Trug vorgebend, mit ihm Schiffsfracht zu geleiten;
Doch mich wollt' er verkaufen, und tüchtigen Lohn sich gewinnen.
Und hinfolgt' ich im Schiff ihm mit Argwohn, aber gezwungen.
Sanft entschwebte das Schiff in des Nords starkwehendem Anhauch
Mitten von Kreta hinaus; doch Zeus sann ihnen Verderben.
Als hierauf wir von Kreta geschifft, und nirgend im Umkreis
Weiter ein anderes Land uns erschien, nur Himmel und Meerflut,
Alsbald stellte Kronion ein blauumdunkelt Gewölk auf
Um das gehöhlete Schiff: und das Meer ward finster darunter.
Zeus auch donnerte drein, auf's Schiff hinschleudernd den Blitzstrahl,
Und ganz ward es erschüttert, von Zeus einschlagendem Blitzstrahl
Schwefelgeruch dampft' auf: und dem Schiff entstürzten sie Alle.
Sie nun, gleich Meerkrähen, gereiht um's dunkele Schiff her
Tauchten herum im Gewog', und der Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Doch mir gab Kronion, dem schwer im Gemüthe Bedrängten,
Einen gewaltigen Mast vom schwarzumschnäbelten Seeschiff
Selbst in die Händ', auf daß ich annoch entränne dem Unheil:
Den nun festumschlungen, entwogt' ich in grausigen Stürmen.
Also trieb neun Tag' ich umher; in der zehenten Nacht drauf
Trug mich an's Land der Thesproten die hochanschwellende Meerflut.
Dorten empfing mich Pheidon der Held, der Thesproten Gebieter,
Ohn' Entgeld: selbst führte der Sohn ja, welcher daherkam,
Mich durch Frost und Ermattung Entkräfteten heim in die Wohnung
Mit aufrichtender Hand, bis daß zum Vater ich hinkam;
Gab mir sodann auch Mantel und Leibrock um zur Bedeckung.

Auch von Odysseus hört' ich daselbst; denn Pheidon, vernahm ich,
Hab' als Gast ihn gepflegt auf der Rückkehrfahrt in die Heimath.
Allen Besitz auch zeigt' er, so viel sich ersammelt Odysseus,
Erz und Goldreichthum, auch wohldurchschmiedetes Eisen;
Bis zum zehnten Geschlecht könnt's wohl Nachkommen ernähren:
So viel lag Reichthum ihm gehäuft in des Fürsten Behausung.
Der ging, wie ich vernahm, gen Dodôna, dort von der heil'gen
Hochumwipfelten Eiche Kronion's Rath zu erkunden,
Wie er zurück wohl kehre nach Ithaka's fetten Gefilden,
Schon abwesend so lang, ob öffentlich, oder verborgen.
Und er beschwur's mir selbst, im Palast aussprengend des Trankes,
Schon sey Jenem gelichtet das Schiff und bereit die Gefährten,
Ihn heimwärts zu geleiten zum theueren Vatergefilde.
Doch mich sendet' er früher: ein Schiff Thesprotischer Männer
Segelte grad damals nach Dulichion's Waizengefilden.
Dort nun hieß er mich bringen zum Volksobherrscher Akastos,
Herzlich besorgt; doch ihnen gefiel böswilliger Rathschluß
Ueber mich, daß ich annoch in das Elend gänzlich versänke.
Denn, als weit vom Gestade das meerdurchwogende Schiff fuhr,
Schufen sie mir heimtückisch den Tag unseliger Knechtschaft.
Aus nun zogen sie gleich die Gewande mir, Mantel und Leibrock,
Und umhüllten dafür mich mit häßlichem Kittel und Leibrock,
Völlig zerlumpt, wie selbst du mit eigenen Augen erseh'n kannst,
Und sie gelangten des Abends an Ithaka's Sonnengefilde.
Allda banden sie nun in dem wohlumruderten Seeschiff
Mich mit geflochtenem Seil fest an; dann selber entsteigend
Nahmen sie längs dem Gestade des Meers eilfertig das Spätmahl.
Doch von der Band' Umschlingung erlöseten selber die Götter
Mich gar leicht; ich aber, das Haupt umhüllet mit Lumpen,

Stieg am geglätteten Steuer hinab, und senkt' in die Meerflut
Nieder die Brust; alsdann kraftvoll mit den Armen entrudernd
Schwamm ich dahin, und sogleich war weit ich von Jenen gesondert.
Jetzt aussteigend am Strand, wo dicht aufblühte die Waldung,
Lag angstvoll ich geduckt: und sie lauttobend vor Ingrimm
Suchten umher; doch ihnen erschien's nicht eben gewinnreich,
Fürder zu spähn im Gebiet: so kehrten sie wiederum rückwärts
Zum hohlräumigen Schiff. Doch mich umschirmten die Götter
Leicht, und geleiteten selbst mich daher zur ländlichen Wohnung
Eines verständigen Manns: denn noch ist Leben verhängt mir.
  Ihm antwortend begannst du drauf, Sauhüter Eumäos:
Ach, unglücklicher Gast, tief hast du das Herz mir gerühret,
Alles genau ansagend, soviel du geirrt und erduldet!
Jenes erscheint nur nicht in der Ordnung, oder mir glaubhaft,
Was von Odysseus du sagst. Wie kannst du doch, also bejahrt schon,
So in's Gelag hinlügen? Ich selbst auch weiß ja genügend,
Wie's um die Heimkehr stehet des Herrn; wie sämmlicher Götter
Ewiger Haß ihn verfolgt: nicht fiel er ja unter den Troern,
Oder im Arm der Gefährten nach schwervollendetem Kriegswerk.
Ja dann hätten ein Mal ihm erhöht die gesammten Achäer,
Aber dem Sohn auch hätt' er gebracht unendlichen Nachruhm:
Doch nun rafft' ihn dahin Harpyengewalt ganz ruhmlos.
Ich leb' hier bei den Schweinen entfernt, und kehre zur Stadt hin
Nimmer, wofern nicht etwa die sinnige Penelopeia
Nach dem Palast mich ruft, wann Botschaft irgendwoher kam.
Sie dann sitzen dabei, alljegliches Wort zu erforschen,
Jene sowohl, die jammert' der langabwesende Hausherr,
Als die's innig erfreut, straflos sein Gut zu verschwelgen.
Doch mir gefällt's nicht mehr, Kundschaft zu erspähn und zu forschen,

Seit ein Aetolischer Mann durch nichtiges Wort mich getäuscht hat,
Der einst Einen erschlug, und weitdurchschweifend die Lande,
Meinem Gehöft' auch naht', allwo gastfrei ich ihn aufnahm.
Dort bei Idomeneus, sagt' er, auf Kreta hab' er Odysseus
Selber die Schiff' ausbessern gesehn, so Sturm ihm beschädigt;
Und heimkehr' er gewißlich zur Herbstzeit, oder im Sommer,
Reichen Besitz mitbringend, von trefflichen Freunden begleitet.
Drum, vielduldender Greis, da her dich geführet ein Dämon,
Sprich nicht, mir zu gefallen des Trugs einschmeichelnde Worte.
Denn deßhalb nicht werd' ich dich je werthachten und pflegen;
Nein aus Scheu vor dem gastlichen Zeus, und weil du mich jammerst.

Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Aber du bist wahrhaftig von gar ungläubigem Herzen,
Daß mein Schwur dich sogar nicht umstimmt, mir zu vertrauen.
Nun, ein Vertrag sey jetzo gemacht, deß sollen zugleich uns
Zeugen die Himmlischen seyn, die hoch den Olympos bewohnen.
Wenn dein Herr nun wieder zurückkehrt in die Behausung,
Sollst du mich wohl umhüllt mit des Leibrocks Schmuck und dem Mantel
Nach Dulichion senden, wohin mein Herz mir verlanget.
Doch kehrt nimmer zurück dein Hausherr, wie ich verkündet,
Sollst du die Knecht' aufbieten, vom Felsabhang mich zu stürzen;
Daß auch andere Bettler sich scheun, Unwahres zu schwatzen.

Jetzo begann antwortend der achtungswürdige Sauhirt:
Gast, da würde fürwahr preiswürdiger Nam' und Verdienst mir
Unter dem Menschengeschlecht alsbald jetzt, wie in der Zukunft;
Wenn ich dich erst in die Hütte geführt, Gastgaben gewährend,
Und hierauf dich erschlüg' und des freundlichen Lebens beraubte!
Könnt' ich hinfort wohl freudig zu Zeus Kronion emporflehn?

Doch nunmehr ist Stunde des Mahls; bald werden die Freund' auch
Da seyn, daß in der Hütt' ein erquickendes Mahl wir bereiten.
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander.
Nunmehr kamen die Schweine daher mit den hütenden Männern;
Jene verschloßen sie dann in die Ställ' umher, sich zu lagern:
Mächtig erscholl das Gegrunze der stallumhegeten Schweine.
Da rief seinen Gefährten der achtungswürdige Sauhirt:
Bringt das erlesenste Schwein, auf daß ich dem wandernden Gast es
Schlacht', und dazu wir selbst uns erfreun, wir, die ja genug schon
Um weißzahnige Schwein' ausduldeten Jammer und Mühsal:
Andre verprassen indeß straflos all' unsere Arbeit.
Sprach's, und zerspaltete Holz mit dem unbarmherzigen Erze.
Jene heran nun führend ein Schwein fünfjähriger Mästung,
Stellten's sofort an den Heerd. Es vergaß doch jetzo der Sauhirt
Auch der Unsterblichen nicht: denn fromm war seine Gesinnung:
Nein zum Opferbeginn in die Flamm' hin warf er das Stirnhaar
Vom weißzahnigen Schwein, allsammt anflehend die Götter,
Daß heimkehrt' in das Haus der erfindungsvolle Odysseus;
Schlug's ausholend mit einem noch nicht durchspaltenen Eichblock,
Und sein Leben entschwand. Da schlachteten Jen' es und sengten,
Theileten rasch hierauf: und der Sauhirt legte die Stücke
Rings von den Gliedern umher als Erstlingsspend' in die Fetthaut,
Dieß nun warf er in's Feuer, bestreut mit gemahlener Gerste.
Jetzt auch schnitten das Andre sie klein, anbohrend an Spieße,
Brieten sofort sorgfältig und zogen es Alles herunter,
Legten zusammen es dann auf den Kochtisch. Aber der Sauhirt
Hub sich empor zum Theilen; genau ja das Schickliche wußt' er.
Sieben der Theil' absondernd zerlegt' alsbald er das Ganze.
Einen zuerst für die Nymphen und Maja's Sohn, den Hermeias,

Legt' er zurecht mit Gebet, und die anderen gab er den Männern.
Doch den Odysseus ehrt' er mit langausreichendem Rücken
Vom weißzahnigen Schweine, das Herz des Gebieters erfreuend.
Drauf anredend begann der erfindungsvolle Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Gleichwie von mir, den, solcher Gestalt, du mit Gutem geehrt hast!
Ihm antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Iß, unglücklicher Fremdling, und laß solch Mahl dir gefallen,
Wie's da ist, es gewährt ja der Gott dieß, Andres versagend,
Wie's allzeit im Gemüth ihm bedünkt; denn Alles vermag er.
Sprach's, und die Erstlingspende verbrannt' er den ewigen Göttern;
Sprengt' auch funkelnden Wein, und dem Städteverwüster Odysseus
Reicht' er davon in die Hand: der saß am beschiedenen Antheil.
Ihnen vertheilt' auch Brot Mesaulios, welchen der Sauhirt
Selber allein sich erwarb, seitdem wegzog der Gebieter,
Ohne der würdigen Herrin Geheiß und des alten Laërtes,
Einst um eignen Besitz ihn von Taphischen Männern erkaufend.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Drauf, nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Räumte von dannen das Brot Mesaulios; aber die Andern,
Als sie am Brot und Fleisch sich gesättiget, eilten zur Ruhstatt.
Jetzt kam schaurige Nacht, mondlos; Zeus Regen ergoß sich
Unablässig herab; laut saust' ein befeuchtender Westwind.
Aber Odysseus sprach, Eumäos Herz zu versuchen,
Ob er den eigenen Mantel ihm darböt; oder vielleicht auch
Einen der Freund' anmahnte, dieweil er für ihn so besorgt war.
Höre mich jetzt, Eumäos, und all' ihr andern Gefährten,
Rühmend erzähl' ich Etwas; mich treibt der bethörende Wein ja,
Der den Verständigsten oft anreizt zum lauten Gesange,

Auch zu behaglichem Lachen und selbst zum Tanze verleitet,
Und manch Wörtchen entlockt, was dienlicher war zu verschweigen.
Aber dieweil ich einmal hinplauderte, sey es verhehlt nicht.
Wär' ich annoch so kräftig und starkausdauernder Jugend,
Wie, als einst wir, vor Troja geschaart, uns lauernd versteckten:
Aber Odysseus führte mit Atreus Sohn Menelaos,
Ich auch kam als Dritter dazu: sie selber verlangten's.
Als hierauf wir gelangt an der Stadt aufragende Mauern,
Lagen umher an der Burg wir in dichtumwachsnen Gesträuchen,
Zwischen des Sumpfs Schilfrohre, geduckt hin unter die Rüstung,
Da brach schaurige Nacht mit gewaltsam stürmendem Nordwind
Eisig herein, und Gestöber des Schnee's gleich Reifesgefunkel
Fiel kaltschauernd herab, Glatteis umharschte die Schilde.
Da nun hatten die Andern gesammt Leibröcke mit Mänteln,
Und sie entschliefen getrost; ihr Schild umdeckte die Schultern.
Ich nur hatte den Mantel zurück bei den Freunden gelassen,
Ohne Bedacht; nicht ahnet' ich noch eintretenden Nachtfrost.
Und nachfolgt ich allein mit dem Schild und prangendem Gürtel.
Doch da der Nacht Drittheil um war, und die Sterne gesunken,
Redet' ich so nunmehr zu Odysseus, welcher zunächst lag,
Ihn mit dem Arm anstoßend; und flugs aufhorchend vernahm er's:
Göttlicher Laertiad', o erfindungsvoller Odysseus,
Länger fürwahr nicht bleib' ich ein Lebender; nein ich vergehe
Völlig vor Frost, vom Mantel entblößt: mich verleitet' ein Dämon
Bloß in dem Rocke zu gehn; nunmehr ist nicht zu entrinnen!
Also sprach ich; sogleich fuhr solcher Gedank' in die Seel' ihm:
Wie er im Rath allzeit vortrefflich erschien und im Kriegskampf.
Mit leistönender Stimme begann zuredend er also:

Still jetzt, daß dich Keiner vernimmt von den andern Achäern.
Sprach's; und das Haupt alsdann mit dem Arm aufstützend begann er:
Hört ihr Freund', es erschien da im Schlaf mir ein göttliches Traumbild.
Da wir so weit von den Schiffen entfernt sind, gehe doch Einer
Atreus Sohn zu befragen, den Volksherzog Agamemnon,
Ob wohl größere Zahl er dahergehn läßt von den Schiffen.
Sprach's; doch Thoas darauf, Andrämon's Sprößling, erhub sich
Ohne Verzug; und zur Erde den Purpurmantel geworfen,
Eilt' er hinweg zu den Schiffen: und ich sein Kleid mir umhüllend
Ruhete froh, bis strahlte die goldumthronete Eos. —
Wär ich annoch so kräftig und starkausdauernder Jugend!
Wohl gäb' hier im Gehöft mir ein Sauhirt seine Bedeckung,
Beides, sowohl aus Lieb', als Scheu vor dem tüchtigen Kriegsmann,
Doch sie verachten mich jetzt, da schlechtes Gewand mich bekleidet.
Ihm antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäus:
Greis, untadelich ist die Erzählung, welche du anführst;
Noch kein Wort unschicklich und nutzlos hast du geredet.
Drum soll's nicht dir an Kleidung ermangelen oder an Anderm,
Was dem Bedrängten gebührt, der drangsalduldend daherkommt,
Jetzt; doch morgendes Tags umhüllst du die eigenen Lumpen.
Nicht viel Mäntel fürwahr und oft zu vertauschende Röcke
Giebt es zum Anziehn hier; es besitzt nur Jeglicher Einen.
[Aber sobald heimkehrt des Odysseus theuerer Sprößling,
Wird e r selbst dir verleihn zur Bedeckung Mantel und Leibrock,
Und dich geleiten, wohin dein Herz und Gemüth es begehret.]
Also der Hirt, und erhub sich, und stellt' an's Feuer sofort ihm
Nahe das Bett, es mit Häuten der Schaf' und Ziegen bedeckend.

Aber Odysseus ruht'; und der Hirt warf drüber den Mantel,
Der langragend und dicht ihm selbst zum Wechseln bereit lag,
Zum Anziehn, wann irgend mit Wuth auftobte der Sturmwind.
So lag dort ausruhend Odysseus, neben demselben
Lagen zugleich ausruhend die Jünglinge. Aber der Sauhirt
Dacht' allda nicht selber, getrennt von den Schweinen zu schlafen;
Sondern er eilte gerüstet hinaus: da freut' es Odysseus,
Wie sein Gut ihm der Hirt so bewahrete, während er fern war.
Erst die gedrungenen Schultern behängt' er mit schneidigem Schwert sich,
Hüllte sich dann in den Mantel den windabwehrenden, dichten,
Nahm sich ein zottiges Vließ von dem großen, gemästeten Gemsbock,
Nahm sich den spitzigen Speer zu der Hund' Abwehr und der Männer:
Alsdann ging er zu ruhn, allwo weißzahnige Eber
Unter gehöhletem Fels sich gestreckt, umschirmt vor dem Nordwind.

Fünfzehnter Gesang.

Inhalt.

Telemachos, von Athene zur Heimath ermahnt, und vor den Nachstellungen der Freier gewarnt, eilt von Menelaos nach Pylos gerade zum Schiff, wo er den Wahrsager Theoklymenos aufnimmt: mit günstigem Winde lenkt er gegen die spitzigen Inseln zu, um den lauernden Freiern zu entgehn. — Des Sauhirten Eumäos trauliches Gespräch mit Odysseus bei'm Abendessen; seine Erzählung, wie ihn, des Königs Ktesios Sohn, aus der Insel Syria oberhalb Ortygia Phönikische Männer entführt und an Laertes verkauft. — Telemachos in der Frühe jenseits anlandend, läßt sein Schiff nach der Stadt herumfahren und geht zu Eumäos: den heilverkündenden Theoklymenos übergibt er seinem Freunde Peiräos zur Pflege.

Nun ging Pallas Athene zur mächtigen Stadt Lakedämon,
Daß sie den strahlenden Sohn des erhabenen Helden Odysseus
Zur Abfahrt anmahnt' und ermunterte wieder zu kehren.
Und den Telemachos fand sie mit Nestor's hohem Erzeugten,
Ruhend im Vordergemach bei'm rühmlichen Held Menelaos.
Zwar Peisistratos lag wohl sanft vom Schlummer gefesselt:
Doch kein Schlaf umfing den Telemachos, sondern er wachte

Durch die ambrosische Nacht, im Gemüth voll Sorg' um den Vater.
Jetzo begann nahtretend des Zeus blauäugige Tochter:
Ferne vom Haus nicht mehr, o Telemachos, ziemt es zu schweifen,
Da du den eignen Besitz und die gar unbändigen Männer
Ließest daheim im Palast: daß Die nicht Alles verschwelgen,
Selbst sich vertheilen das Gut, und die Fahrt umsonst dir gewesen.
Auf, und erbitte sogleich vom Held Menelaos, dem Rufer,
Rückfahrt, daß du daheim die untadliche Mutter noch antriffst!
Denn es ermahnt sie der Vater bereits und die leiblichen Brüder,
Daß sie Eurymachos wähle; dieweil Der sämmtliche Freier
Durch Brautgaben besiegt, fortan die Geschenke vermehrend:
Leicht würd' aus dem Palast manch Gut mit Gewalt dir getragen.
Weißt du ja selbst, wie immer das Weib im Gemüthe gesinnt ist:
Deß Haus will sie bereichern hinfort, dem jetzt sie vermählt ist,
Aber der früheren Kinder, und selbst des geliebtesten Ehmann's,
Ist er dahin, denkt weiter sie nicht, noch fragt sie darnach wohl.
Drum nun kehre zurück und vertrau' Alljegliches selber
Einer der Dienstmägd' an, so dir die gewandteste scheinet;
Bis die Unsterblichen wohl ein geachtetes Weib dir bezeichnen.
Andres jedoch sag' jetzt ich dir an, und bewahr's im Gemüthe:
Zahlreich lauern dir auf die Gewaltigsten unter den Freiern
Mitten in Ithaka's Bucht und der felsumstarreten Samos,
Dich zu ermorden bedacht, eh heim du gelangst in die Wohnung.
Doch deßhalb nicht sorg' ich: zuvor birgt Manchen das Erdreich
Dort von der freienden Schaar, so dein Hausgut dir vergeudet.
Lenke darum von den Inseln hinweg dein treffliches Seeschiff;
Steure des Nachts fortan: Fahrwind wird dann dir von hinten
Irgend ein Gott zusenden, und wohl dich bewahren in Obhut.

Wann nunmehr du gelangst an Ithaka's nächstes Gestade,
Send' in die Stadt alsbald dein Schiff sammt allen Gefährten,
Doch selbst gehe zuerst in's Gehöft zum göttlichen Sauhirt,
Der dir die Schweine bewacht, doch stets wohlwollend gesinnt ist.
Dort durchschlummre die Nacht und bescheid' ihn eilig zur Stadt hin,
Daß er die Kund' ansage der sinnigen Penelopeia,
Wie du ihr wohl und gesund aus Pylos wiedergekehrt seyst.
So sprach Jen' und entschwand alsbald zum hohen Olympos.
Doch Telemachos weckte den Nestoriden vom Schlummer,
Ihn mit der Fers' anstoßend, und sprach anredend die Worte:
Wach' auf, Nestoride Peisistratos: schirr' an den Wagen
Flugs die behufeten Ross', auf daß vollendet die Fahrt wird.
Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Ist's doch ganz unmöglich, Telemachos, drängte die Fahrt auch,
Daß wir in dunkeler Nacht fortziehn, bald naht ja das Frühroth.
Warte doch, bis die Geschenk' auf's Wagengestell' uns daherbringt
Atreus tapferer Sprößling, der Speerkampfheld Menelaos,
Und mit erfreulichem Wort uns annoch zusprechend entlasse.
Denn es gedenkt ja der Gast im Gemüth alljegliches Tages
Des gastfreundlichen Mann's, der Lieb' anbot und Bewirthung.
Sprach's: alsbald annahte die goldumthronete Eos.
Näher hinantrat nun Menelaos, tüchtig im Schlachtruf,
Welcher vom Bett aufstand an der lockigen Helene Seite.
Als nun diesen erkannt der geliebete Sohn des Odysseus,
Rasch umhüllt' er den Leib mit dem prachtvollglänzenden Leibrock,
Drauf sein großes Gewand um die kräftigen Schultern geworfen,
Schritt zur Thür' er hinaus, und sofort nahstehend begann er:
[Held Telemachos selbst, des Odysseus lieber Erzeugter:]

Sende mich heim nunmehr zum theueren Vatergefilde,
Denn es verlangt mein Herz in die Heimath nun zu gelangen.
Ihm antwortete drauf Menelaos, tüchtig im Schlachtruf:
Nicht, o Telemachos, will ich dahier dich länger verweilen,
Wenn Heimkehr du verlangst: ich selbst ja verarget es sonst auch
Einem bewirthenden Mann, der durch unzeitige Freundschaft
Wird unzeitiger Feind. Das Best' ist: Alles gebührlich.
Beides fürwahr ist schlimm: so wenn den verweilenden Gastfreund
Einer zur Reis' anmahnt, als wenn er den eilenden aufhält.
[Pflege gebührt, will bleiben der Gast; will fort er, Entsendung.]
Warte doch, bis die Geschenk' auf Wagengestelle gelegt sind,
Schöne — du sollst sie beschaun — und ich auch ansage den Weibern,
Uns Festschmaus zu bereiten im Saal von dem reichlichen Vorrath.
Beides ja ist's, ruhmwürdig und schön, und erquicklich zugleich auch,
Erst nach geendetem Schmaus in des Erdlands Ferne zu wandern.
Willst du jedoch durch Hellas und Argos Mitte dahinziehn.
Will ich dir selbst mitfolgend sogleich anschirren die Rosse,
Und in der Sterblichen Städte geleit' ich dich: Keiner gewiß soll
Ohne Geschenk' uns entlassen; Etwas doch reicht er zum Abschied:
Sey es von Erz hellblinkend ein Dreifuß, oder ein Kessel,
Oder ein Mäulergespann und ein goldumstrahleter Becher.
Und Telemachos sprach, der Verständige, also dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, o Göttlicher, Völkergebieter,
Heim nur will ich anjetzt zu dem Unsrigen — als ich hinwegging,
Ließ ich ja keinen Beschützer zurück auf meinem Besitzthum —
Daß nicht selbst ich verkomme, den göttlichen Vater erkundend,
Oder ein treffliches Gut mir entkomm' aus meinem Palaste.
Als nun Solches vernahm Menelaos, tüchtig im Schlachtruf,
Seinem Gemahl alsbald und den dienenden Weibern gebot er,

Drin Festschmaus zu bereiten im Saal von dem reichlichen Vorrath.
Her kam jetzo gewandelt Boëtos Sohn, Eteóneus,
Auf vom Lager gestiegen: er wohnt unfern dem Beherrscher.
Ihn hieß jetzo der Held Menelaos, tüchtig im Schlachtruf,
Brand anschüren und braten vom Fleisch: aufmerkend gehorcht' er.
Aber der Fürst stieg selber hinab zum duft'gen Gewölbe,
Nicht doch allein; ihm folgt' auch Helene sammt Megapenthes.
Als nun hin sie gelangt, allwo sein köstliches Gut lag,
Nahm der Atreid' alsbald sich den doppeltgehöhleten Becher,
Aber dem Sohn Megapenthes gebot er den silbernen Mischkrug
Dort mit der Hand zu erheben: Und Helene trat zu den Kisten,
Wo kunstreiche Gewande sie barg, so selbst sie gewoben.
Deren entnahm jetzt Helene eins, die Erhabne der Frauen,
Welches das herrlichste war an Geweb' und ragender Größe,
Gleichwie ein Stern entstrahlt' es, verwahrt ganz unten von Allen.
Wieder das Haus vorwärts durchgingen sie, bis zu Odysseus
Sohn sie gelangt: doch jetzo begann Blondhaar Menelaos:
Möge die Heimkehr denn, o Telemachos, wie du begehrest,
Also Zeus dir erfüllen, der Hera donnernder Gatte.
Aber von sämmtlichem Gut, was hier im Palast mir verwahrt liegt,
Will ich das Köstlichste dir und das Anmuthreichste gewähren.
Hier der Mischkrug sey dir verehrt, gar künstlich gebildet,
Durchaus ist er von Silber, und Gold umzieht ihm die Ränder;
Traun Hephästos Gebild! Held Phädimos gab zum Geschenk ihn
Mir, der Sidonier Fürst, deß Haus gastfreundlich mich aufnahm,
Als ich von dort heimging: doch dir nun soll er geschenkt seyn.
Sprach's, dann reicht' in die Händ' ihm den doppeltgehöhleten Becher
Atreus tapferer Sohn; und der mächtige Held Megapenthes

Setzte vor ihn hintragend den glanzumstrahleten Mischkrug,
Ganz aus Silber gemacht. Auch Helene, blühender Schönheit,
Naht', ein Gewand herbringend, und sprach dann, also beginnend:
Dieses Geschenk, mein Sohn, sey dir von der Helene Händen
Zum Andenken verehrt, zur Zeit der ersehneten Hochzeit
Deiner Gemahlin ein Schmuck: derweil bei der liebenden Mutter
Lieg' es verwahrt im Gemach. Du selbst nun kehre mir freudig
Hin in den schönen Palast und der Heimath theure Gefilde!
Sprach's, und reicht' in die Händ' es ihm dar, und freudig empfing er's.
Hierauf legte der Held Peisistratos Alles empfangend
Hin auf's Wagengestell, und erstaunt Jedwedes beschaut' er.
Nunmehr führt' in den Saal sie hinein Blondhaar Menelaos;
Sie dann setzten daselbst sich auf Lehnstühl' hin und auf Sessel.
Eine der Dienenden trug Waschwasser daher in der Kanne,
In schönprangender, goldner, mit silbernem Becken darunter
Und goß auf, und setzte dazu den geglätteten Tisch hin.
Brot auch brachte daher die geachtete Schaffnerin reichend,
[Viel der Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.]
Und es zerlegte das Fleisch Boëthos Sohn und vertheilte;
Wein auch schenkte dazu Menelaos rühmlicher Sprößling.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegendem Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Schirrten Telemachos dann und Nestor's glänzender Sprößling
Alsbald an das Gespann, und den künstlichen Wagen besteigend,
Fuhren zum Thor sie hinaus von der lautumtönenden Halle.
Und der Atreid' auch folgte zugleich, Blondhaar Menelaos,
Süßanduftenden Wein trug selbst er daher mit der Rechten
Im goldschweren Pokal zum Trankausguß bei der Abfahrt.

Vor dem Gespann nun stand er und sprach zutrinkend mit Handschlag:
Lebt, ihr Jünglinge, wohl, auch ihn, den gebietenden Nestor,
Grüßt mir daheim: wahrhaftig er war mir hold wie ein Vater,
Als auf Troischer Flur wir, Achaja's Söhne, gestritten.
Und Telemachos sprach, der Verständige, also dagegen:
Ja, Dem wollen gewiß wir, o Göttlicher, wie du geredet,
Solches gesammt ankommend verkündigen. Könnt' ich fürwahr doch
Ithaka's Fluren begrüßend, daheim auch so dem Odysseus
Kündigen, wie gastfreundlich gepflegt durch dich und bewirthet
Wieder ich kehr', heimbringend so viel und köstliches Kleinod!
Während er Dieß aussprach, da flog rechtshin ihm ein Adler:
Eine gewaltige Gans, schneeweiß und gezähmt, vom Gehöfte
Trug er daher in den Klauen, und lautaufschreiend verfolgten
Männer zugleich und Weiber; jedoch nun ihnen genahet
Stürmt' er im Schwung rechtshin vor die Ross', und Jen' ihn gewahrend
Waren erfreut, und Allen erhob das Gemüth sich im Innern.
Drauf sprach Nestor's Sohn, Peisistratos, also beginnend:
Sinne denn, Held Menelaos, du Göttlicher, Völkergebieter,
Ob dieß Zeichen ein Gott uns sendete, oder allein dir.
Der nun sprach's: es bedachte der Aresfreund Menelaos,
Wie nach Gebühr er darauf antwortete klug und verständig.
Aber zuvor mit dem Wort kam Helene, langes Gewandes:
Höret mich, selbst nunmehr weissag' ich es, wie's in das Herz mir
Jetzt Unsterbliche legen, und wie mir ahnet der Ausgang:
Wie die gemästete Gans im Gehöft hinraubte der Adler,
Hoch vom Gebirg' herstürmend, woselbst ihm Brut und Geschlecht ist:
So nach unendlichem Jammer und Irrsal kehret Odysseus

Wieder nach Hause zurück zur Vergeltung; oder anjetzt schon
Ist er daheim, und sinnt Unheil aus sämmtlichen Freiern.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Also gewähr' es Kronion, der Hera donnernder Gatte!
Dort auch werd' ich sodann wie der Himmlischen Eine dich anflehn!
Sprach's und geißelte fort das Gespann; und die flüchtigen Rosse
Stürmten dahin durch Stadt und Gefild, rastloser Begierde,
Völlig den Tag umschwingend das engende Joch um den Nacken.
Da ging unter die Sonn' und die Weg' all wurden beschattet.
Und sie gelangten gen Pherä zum gastlichen Haus des Diokles,
Den Orsilochos zeugte, vom Strom Alpheios ein Sprößling.
Allda ruhten sie Nachts: und Der gab gastliche Gaben.
Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Jochten sie an das Gespann, und den künstlichen Wagen besteigend,
Trieben zum vorderen Thor sie hinaus und der tönenden Halle.
Vorwärts geißelt' er dann: nicht ungern flogen die Rosse.
Alsbald kamen sie hin an die stolzaufragende Pylos,
Doch Telemachos sprach zu des Nestor edlem Erzeugten:
Könntest du, Nestoride, mir wohl zusagend erfüllen,
Was ich begehr'? Uns bindet ja schon von befreundeten Vätern
Ehrende Gastfreundschaft, auch sind wir Altersgenossen;
Fester annoch wird jetzo die Fahrt uns Beide vereinen.
Nicht von dem Schiff führ' ab mich, o Göttlicher; lasse dahier mich,
Daß mich zurück nicht halte der Greis mit Gewalt in der Wohnung
Voll gastfreundlichen Sinns; heimwärts muß rasch ich gelangen.
Sprach's: und der Nestoride bedacht' alsbald im Gemüthe,
Wie er mit schicklicher Art ihm erfüllete, was er begehrte.
Solches bedünkt' im Gemüth dem Erwägenden endlich das Beste:
Grad zum hurtigen Schiff und Gestad' hin lenkt' er die Rosse,

Legt' auf's Hinterverdeck alsdann die erlesnen Geschenke,
Jene Gewand' und das Gold, was Held Menelaos verehrte;
Und antreibend begann er darauf die geflügelten Worte:
Rasch nun steig' in das Schiff, und gebeut's auch allen Gefährten,
Eh' ich nach Hause gekehrt und dem Greis zubringe die Botschaft.
Denn das hab' ich erkannt in dem innersten Herz und Gemüthe:
Wie sein Herz aufwallet in Heftigkeit, läßt er dich fort nicht;
Selbst her kommt er gewiß, dich zu nöthigen: und ich vermuth' auch,
Leer nicht kehrt er zurück; so sehr ja wird er erzürnt seyn!
Also sprach er und trieb das Gespann schönmähniger Rosse
Fort nach der Pylier Stadt, und gelangt alsbald in die Wohnung.
Doch Telemachos rief, und ermunterte seine Gefährten:
Legt die Geräthe zurecht, ihr Freund', in dem dunkelen Schiffe;
Steigt dann selber hinein, auf daß vollendet die Fahrt wird!
Jener ermahnt'; und die Freunde genau aufmerkend gehorchten;
Stiegen sofort all' ein, und setzten sich hin an die Ruder.
Während er dieß vollbracht', und fromm anflehend Athenen
Opfert' am Hinterverdeck: da kam annahend ein Fremdling,
Fern aus Argos entflohn, allwo Mordthat er begangen.
Der nun war ein Prophet, entstammt dem Geschlecht des Melampus,
Welcher zuerst einst wohnt' in der heerdumweideten Pylos,
Reich in der Pylier Volk, hochprangende Häuser bewohnend,
Bis er in fremdes Gebiet auswanderte, fliehend die Heimath,
Und vor des Neleus Stolz des Gewaltigsten lebender Menschen,
Der ihm großen Besitz bis ganz zu des Jahres Erfüllung
Nahm mit Gewalt. Doch Jener indeß in des Phylakos Wohnung
Lag in bedrückende Bande verstrickt, Mühseliges duldend,
Wegen des Neleus Tochter, und unheilschwerer Verblendung,

So in's Herz ihm gelegt die entsetzliche Göttin Erinnys.
Doch er entrann dem Geschick: aus Phylake's Fluren gen Pylos
Trieb er die brüllenden Rinder, und straft' um die schnöde Gewaltthat
Neleus göttliche Macht; das Gemahl auch führt' er dem Bruder
Heim in das Haus. Hierauf zog selbst er in fremdes Gebiet hin,
Zum roßweidenden Argos; dieweil alldort ihm bestimmt war
Heimathsitz, und Gebieter zu seyn gar vielen Argeiern.
Dorten erkor er ein Weib und erbaut' ein erhabenes Haus sich,
Zeugt' Antiphates dann nebst Mantios, mächtige Söhne.
Und Antiphates zeugte den wackergesinnten Oïkles;
Aber Oïkles wieder den stürmenden Amphiaraos,
Welchen Apollon liebt' und der Aegisschwinger Kronion
Mit allwaltender Huld; doch nicht zur Schwelle des Alters
Kam er: er starb vor Thebä, bethört durch Weibergeschenke.
Diesem erwuchsen die Söhn' Amphilochos und Alkmäon.
Mantios aber erzeugte den Kleitos sammt Polypheides.
Aber den Kleitos raubte die goldumthronete Eos
Ob anmuthger Gestalt, zum Kreis der Unsterblichen führend.
Doch das erhabne Gemüth Polypheides weihet' Apollon
Zum ruhmwürdigsten Seher, nachdem starb Amphiaraos.
Der zog aus in's Gebiet Hypereissa, zürnend dem Vater;
Dort weissaget' er wohnend den Sterblichen Allen die Zukunft.
Deß Sohn nahete jetzt, Theoklymenos ward er genennet.
Alsbald trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf,
Wie mit Gebet er den Trank ausgoß am beweglichen Seeschiff:
Und anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:
 Lieber, dieweil allhier ich dich Trankausspendend betreffe,
Fleh' ich zuerst bei'm Opfer dich an und der heiligen Gottheit,
Dann bei'm eigenen Haupt und der Freund' hier, so dir gefolgt sind,

Künde dem Fragenden ganz Untrügliches, Nichts mir verhehlend.
Wer? von den Männern woher? Wo sind dir Erzeuger und Heimath?
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Nun so will ich, o Fremdling, dir ganz Untrügliches künden.
Ithaka's Fluren entstamm' ich; es heißt mein Vater Odysseus —
Wär' er es noch! nun aber vertilgt' ihn trauriges Schicksal.
Drum jetzt sammt den Gefährten auf schwarzumdunkeltem Seeschiff
Ging ich nach Kundschaft aus um den langabwesenden Vater.
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlich gestaltet:
So bin i ch auch fern von der Heimath, weil ich getödtet
Einen des Volks: viel sind ihm Verwandt' und leibliche Brüder
Im roßweidenden Argos, geehrt als Fürsten Achaja's.
Dort nunmehr entronnen dem Tod und dunklen Verhängniß,
Flieh' ich, dieweil Irrsal mir verhängt ist unter den Menschen.
Drum nimm auf mich im Schiff: ein Entronnener bitt' ich dich flehend!
Daß sie mich nicht hinmorden, gewiß nahn bald die Verfolger.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Nicht doch, wann du begehrst, verdräng' ich vom schwebenden Schiff dich.
Folg' uns; denn wir gewähren dir gern dort, was wir besitzen.
Sprach's, und nahm aus der Hand ihm die erzumwehrete Lanze,
Auf das Verdeck hinstreckend des ringsumruderten Schiffes.
Selbst auch stieg er sodann in das meerdurchwogende Schiff ein,
Und auf's Hinterverdeck hinsetzt' er sich, neben sich hieß er
Dann Theoklymenos sitzen: und Jen' entlösten das Halttau.
Doch Telemachos mahnt' und ermunterte seine Gefährten,
Rasch das Geräth zu ergreifen: und Jen' eilfertig gehorchten.
Jetzo den tannenen Mast im gehöhleten Bodenbehälter
Stellten sie aufrechthebend, und festanbindend mit Tauwerk;

Schimmernde Segel erhoben sie dann mit geflochtenen Riemen.
Günstigen Fahrwind sandte des Zeus blauäugige Tochter;
Heftig erbraust' er vom Aether daher, daß hurtiges Laufes
Immer das Schiff leichtschwebend des Meers Salzfluten dahinfuhr.
[Krunoi flog es vorbei und das schöumflutete Chalkis.]
Jetzt ging unter die Sonn' und die Pfad' all wurden beschattet:
Und sie gelangten nach Pheä, von Zeus Fahrwinde getrieben,
Drauf zur göttlichen Elis, woselbst obwalten Epeier.
Nunmehr lenkt' er das Schiff vorwärts nach den spitzigen Inseln,
Angstvoll, ob er entrinne dem Tod, ob wohl er erliege.
Aber Odysseus dort im Gehöft und der göttliche Sauhirt
Hielten das Spätmahl Beid', und zugleich auch aßen die Andern.
Drauf nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Redet' Odysseus wieder, Eumäos Herz zu versuchen,
Ob er annoch gastfreundlich ihn pflegt' und zu bleiben ermahnte
Auf dem Gehöft dort, oder zur Stadt nunmehr ihn verwiese:
Hör', Eumäos, anjetzt und gesammt ihr andern Genossen,
Morgen zur Frühe begehr' ich zur Stadt als Bettler zu wandern,
Daß ich dahier nicht mehr dich belästige und die Genossen.
Aber berathe mich wohl, und bestelle mir guten Geleitsmann,
Der dorthin mich begleit': in der Stadt dann werd' ich, genöthigt,
Selbst umgehn, ob Einer mir Brot anbeut und den Becher.
Dann zum Haus hinwandelnd des Zeusumschirmten Odysseus,
Möcht' ich die Kund' ansagen der sinnigen Penelopeia,
Auch in die Schaar eintreten der kühnaustrotzenden Freier,
Ob sie gewähren ein Mahl, im Besitz' unzähliger Speisen.
Leicht auch jegliche Dienste verrichtet' ich, was sie verlangten.
Denn Das sey dir gesagt, und du merk' auf und vernimm es.
Durch Hermeias Huld, des Bestellenden, welcher ja allem

Menschlichen Thun Anmuth und beglückendes Ende verleihet,
Möcht' es an Kunst und Geschick kein anderer Mensch mir zuvorthun
Im Anschüren des Brands, wie trocknes Gehölz zu zerspalten,
Im Vorlegen und Braten, im Weineinschenken am Gastmahl:
Was da Geringere nur zum Dienst Vornehmen verrichten.
Doch unwillig begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Weh mir, o Gast, weßhalb kam solcher Gedank' in die Brust dir?
Ja du begehrst wahrhaftig dich ganz und gar zu verderben,
Wenn alldort du gedenkst in der Freier Gewühl dich zu mischen,
Deren Gewalt und Trotz zum eisernen Himmel empordringt.
Traun, nicht solcher Gestalt sind dort die bedienenden Männer:
Jüngere sind's, gar zierlich mit Rock umhüllt und mit Mantel;
Immer das Haupt auch glänzet gesalbt und die schönen Gesichter.
Solche bedienen sie dort, und die wohlumglätteten Tische
Strotzen, von Brot und Fleisch und gewürzigem Weine belastet.
Bleibe darum; denn Keinen belästiget deine Gesellschaft,
Nicht mich selbst, noch Einen der Freund' auch, welche dahier sind.
Aber sobald heimkehrt des Odysseus theuerer Sprößling,
Wird er selbst dir verleihn zur Bekleidung Mantel und Leibrock,
Und dich geleiten, wohin dein Herz und Gemüth es begehret.
Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Also werd', Eumäos, geliebt vom Vater Kronion,
Gleichwie von *mir*; weil du mir geendiget Noth und Bedrängniß!
Nichts Graunvolleres gibt's, als Fernumirren im Ausland:
Viel Unglück ja erdulden vom unheilbringenden Hunger
Sterbliche, so Mühsal und Gefahr und Kummer umhertreibt.
Aber dieweil du mich nöthigst, und *ihn* zu erwarten ermahnest,
Nun von Odysseus Mutter erzähle mir und von dem Vater,
Den er, zum Kampf ausziehend, verließ an der Schwelle des Alters:

Ob sie vielleicht noch lebend an Helios Strahl sich erfreuen,
Oder bereits todt sind, und in Hades dunkler Behausung.
Drauf antwortend versetzte der Männerbeherrschende Sauhirt:
Nun so will ich, o Fremdling, dir ganz Untrügliches künden.
Noch zwar lebt Laërtes, allein stets fleht er zu Zeus auf,
Daß sein Geist von den Gliedern entschwind' in der eignen Behausung.
Denn untröstlich beweint er den Sohn, der fern ihm dahinging,
Und sein Ehegemahl, das verständige, dessen Verlust ihn
Tief in der Seele betrübt und in trauriges Alter versenket.
Sie nun schied voll Gram um den ruhmvollstrahlenden Sprößling
Trauriges Todes dahin. Ach stürbe mir nimmer dahin so,
Wer mir geliebt hier wohnet im Land, und Liebes erzeigte!
So lang Jene gelebt, obwohl in beständigem Herzleid,
So lang war es mir Lust, Kundschaft zu erspähn und zu forschen;
Weil sie selbst mich erzog, sammt Ktimene, langes Gewandes,
Ihrem erhabenen Kind, das Jen' als jüngstes geboren:
Mit ihr wuchs ich heran, nur Weniges minder geachtet.
Als nunmehr wir Beide zu reizender Jugend gelangten,
Gaben sie Jen' auf Samos Gebiet, sehr Vieles empfangend.
Doch mich schickte sie drauf, nachdem sie mir schöne Gewande,
Mantel geschenkt und Rock, an die Füß' auch Sohlen gegeben,
Selber hinaus auf's Land; mich nur herzinniger liebend.
Ach dieß Alles entbehr' ich anjezt ganz! Aber mir selber
Lassen gedeihn mein Werk die Unsterblichen, welches mir obliegt:
Davon ess' ich und trink', und vertheil' ehrwürdigen Gästen.
Von der Gebieterin doch ist Freundliches nichts zu vernehmen,
Weder in Wort noch That, Unheil drang in den Palast ein,
Schamlosfrevelnde Männer: und Dienende wollen so gern doch

Vor der Gebieterin reden ein Wort und Alles erkunden,
Essen zugleich und trinken, sodann auch Etwas hinaus mit
Bringen zu Land: wie Solches hinfort wohlthuet den Dienern.
Drauf antwortend begann der erfindungsvolle Odysseus:
Ach so bist du fürwahr als Kind, Sauhüter Eumäos,
Weit umschweifend verirrt von der Heimath und den Erzeugern!
Doch nun sage mir Dieß, und verkünd' untrügliche Wahrheit.
Wurde zerstört feindselig die weitdurchbahnete Volksstadt,
Wo dein Vater gewohnt und die achtungswürdige Mutter?
Oder vielleicht, als einsam du warst bei den Schafen und Rindern,
Führeten feindliche Männer zu Schiff dich hinweg und verkauften
Diesem dahier dich in's Haus, da tüchtigen Preis er bezahlet?
Drauf antwortend versetzte der Männerbeherrschende Sauhirt:
Fremdling, dieweil du denn Solches von mir ausfragst und erforschest;
Ruhig vernimm nunmehr, und erfreue dich, sitzend am Becher.
Lang sind jetzo die Nächt' in's Unendliche: Stunden gebühren
Also dem Schlaf, wie frohem Gespräch. Nicht bist du genöthigt,
Dich vorzeitig zu legen: beschwert doch längerer Schlaf auch.
Doch ihr Andern dahier, wenn Herz und Gemüth es verlanget,
Möget zur Ruh fortgehn, und sobald aufschimmert das Frühroth,
Nehmet das Mahl, dann treibet des Hausherrn Schwein' in's Gefilde.
Wir, derweil in der Hütt' an Getränk' und Speis' uns erquickend,
Wollen im Wechselgespräche vereint uns Beid' an Gedächtniß
Trauriger Leiden erfreun: auch Trübsal freut ja den Mann noch,
Der schon Vieles ertrug, und weit umirret' im Ausland.
Das nun, was du gefragt und erknndiget, soll dir gesagt seyn.
Eines der Meereiland' heißt Syria, wenn du davon weißt,
Ueber Ortygia hin, wo Helios Wendungen sichtbar:

Zwar nicht allzureich an Bevölkerung, aber gesegnet,
Durch Schaafheerden und Rinder beglückt, voll Wein und Getreide,
Nie kehrt Hunger einmal im Gebiet ein, nimmer befällt auch
Trauriger Seuch' Unheil alldort unglückliche Menschen,
Sondern sobald im Gebiete die Menschengeschlechter gealtert,
Dann naht Artemis an und Apollon, silbernes Bogens.
Und ihr sanftes Geschoß streckt raschanfallend sie nieder.
Dort sind sämmtliche Güter an zwei Wohnstädte vertheilet:
Diese beherrscht' auch Beide zugleich mein Vater gebietend,
Ktesios, Ormenos Sohn, an Gestalt Unsterblichen ähnlich.
Dorthin kamen Phöniker, der Schiffahrt kundige Männer,
Trügliche, viel Putztand auf dunkelem Schiff herbringend.
Doch mein Vater besaß ein Phönikisches Weib in der Wohnung,
Schön und erhabner Gestalt, anmuthige Werke verstehend:
Diese verführeten täuschend die arglistvollen Phöniker.
Einer gesellt' anfangs bei der Wasch' am geräumigen Seeschiff
Ihr sich in heimlicher Lieb': und Dieß ja bethöret der Weiber
Schwaches Geschlecht; wär' Eine vielleicht auch edelgesittet.
Jener erfragt' hierauf das Geschlecht, und woher sie gekommen:
Und sie beschrieb alsbald die erhabene Wohnung des Vaters.
Her aus Sidon rühm' ich, der erzumstrahlten, des Stamms mich:
Arybas hat mich erzeugt, der reich war über die Maßen.
Taphier raubten mich einst, auf Beut' ausziehende Männer,
Als ich vom Feld heimging, und verkauften mich hier in des Mannes
Haus, mit Gewalt herführend; er gab anständigen Kaufpreis.
Jetzo versetzte der Mann, der ihr stets heimlich gesellt war:
Möchtest du nun nicht wieder mit uns fortziehn in die Heimath,
Daß wohl Vater und Mutter in hochumwölbeter Wohnung
Dort du erschaust? Noch leben ja Beid', und heißen begütert.

Und es begann hinwieder das Weib, und entgegnete also:
Dieß auch möge geschehn, wenn ihr gutwillig, o Schiffer,
Mit Eidschwur mir gelobt, schadlos mich nach Haus zu geleiten.
Sprach's: und Alle gelobten mit Eidschwur, wie sie verlangte.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Jetzo begann hinwieder das Weib, und entgegnete also:
Still nunmehr; auch Keiner dahier von des Schiffes Gefährten
Rede mich an im Gespräch, ob dort er im Weg mir begegne,
Oder vielleicht an dem Quell: daß nicht hingehend zur Wohnung
Einer dem Greis es verkünd', und Der argwöhnend sodann mir
Schreckliche Band' anleg', und Euch aussinne Verderben.
Sondern bewahrt stillschweigend das Wort, und betreibet den Einkauf.
Aber sobald ihr die Schiff mit dem Vorrathsgute gefüllt habt,
Botschaft komm' alsdann mir sogleich hierher in die Wohnung:
Gold auch bring' ich heraus, wie's nur vorhanden mir seyn wird;
Doch auch Anderes möcht' ich so gern darbieten zum Fahrlohn.
Denn ich erzieh' im Palaste den Sohn des erhabenen Mannes,
Der schon wundergescheut, und oft auswärts mit herumläuft.
Den nun möcht' ich entführen zum Schiff; unendlichen Kaufpreis
Brächt' er euch ein, wo ihr ihn verkauft fernwohnenden Menschen.
Also sprach und enteilte das Weib zur schönen Behausung.
Aber ein Jahr fortwährend verweileten Jene bei uns dort,
Auf hohlräumigem Schiff viel Vorrathsgut sich erhandelnd.
Als das gehöhlete Schiff nunmehr sie beladen zur Heimfahrt,
Sendeten Einen sie ab, der Kund' hinbrächte dem Weibe.
Und ein verschlagener Mann kam an in des Vaters Behausung;
Bei sich ein Halsband tragend von Gold und besetzt mit Elektron.
Während die Mägd' hierauf im Gemach, und die würdige Mutter,

Eifrig den Schmuck umtastend und rings mit den Augen betrachtend,
Preis anboten dafür: da winkt' er dem Weib im Geheimen.
Drauf, nachdem er gewinket, entfernt er zum räumigen Schiff sich.
Jetzt an der Hand anfassend entführete Jen' aus dem Haus mich.
Aber, im Vorsaal fand sie annoch Weinbecher und Tische
Für die Geladnen gestellt, die sonst um den Vater beschäftigt,
Dort nunmehr hingingen zu Rath in des Volkes Versammlung.
Drei der Gefäß' alsbald sich geheim in den Busen verbergend
Trug sie davon: ihr folgt' ich zugleich unwissender Einfalt.
Nun ging unter die Sonn', und die Pfad' all wurden beschattet.
Drauf zum herrlichen Hafen gelangten wir, munteres Schrittes,
Wo das beflügelte Schiff Phönikischer Männer bereit lag.
Alle gestiegen in's Schiff durchsegelten flüssige Bahnen,
Uns einnehmend zugleich: Fahrwind sandt' ihnen Kronion.
So sechs Tage zugleich und die Nächt' auch schifften wir vorwärts;
Doch als Zeus Kronion den siebenten Tag uns gesendet,
Wurde das Weib urplötzlich von Artemis Pfeile getroffen,
Und in den Schiffsraum rauschend entstürzte sie, ähnlich dem Seehuhn.
Nunmehr warfen sie Jen' in's Gewog Seehunden und Fischen
Hin zum Fraß: so blieb ich zurück unmuthiges Herzens.
Aber an Ithaka trieb sie hinan Fahrwind und Gewässer,
Wo Laërtes der Greis mich erkauft mit dem eignen Besitzthum.
Also hab' ich dahier dieß Land mit den Augen erschauet.

Drauf antwortend versetzte der Zeusumschirmte Odysseus:
Wahrlich du hast, Eumäos, das Herz in der Brust mir gerühret,
Jegliches Leid mir erzählend, so viel im Gemüth du erduldet.
Doch es gewährete dir Zeus auch zum Bösen das Gute,
Da nach erduldetem Leid in des freundlichen Mannes Behausung

Nun du gelangt, der sorglich Getränk und erquickende Nahrung
Stets dir gewährt, so lebst du gemach hin; aber ich selber
Komme daher, viel Städte der Sterblichen irre durchwandernd.
  Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander.
Wenige Zeit ausruhend genossen sie flüchtigen Schlafes;
Denn bald kam goldthronend die Eos. — Aber die Segel
Lösten Telemachos Freund' am Gestad jetzt, senkten den Mastbaum
Hurtig hinab, und drängten das Schiff vorrudernd zur Anfurt,
Warfen die Haltstein' aus, und befestigten hinten das Hemmtau.
Selber sodann aussteigend am flutumbrandeten Meerstrand,
Rüsteten Mahl sie sogleich, rothglühenden Wein sich vermischend.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Sprach Telemachos drauf, der verständige, also beginnend:
  Ihr nun lenkt fortrudernd das dunkele Schiff nach der Stadt hin;
Selbst doch geh' ich hinaus auf's Land zu den weidenden Männern,
Abends kehr' ich zur Stadt, nachdem mein Gut ich beschauet.
Drauf frühmorgens bestell' ich zum Lohn für eure Begleitung
Euch ein erquickendes Mahl voll Fleisch und gewürzigen Weines.
  Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlich gestaltet:
Aber wohin geh' ich, mein Sohn? Weß Schwelle betret' ich
Unter den Männern dahier, so Ithaka's Felsen beherrschen?
Soll ich gerad' hingehn, wo dein und der Mutter Palast ist?
  Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Sonst wohl würd' ich gerad Dich nach unserem Haus hinweisen:
Und dir gebräch's auch nicht an Bewirthung; aber es wird dir
Schlimmer ergehn, weil ich dir entfernt bin, auch dich die Mutter
Schwerlich erblickt, da selten im Saal sie den Freiern erscheinet,
Sondern im Obergemach abseits ein Gewebe sich wirket.
Aber ein Anderer sey dir genannt, den magst du besuchen,

Held Eurymachos dort, des verständigen Polybos Sprößling,
Der jetzt gleichwie ein Gott auf Ithaka's Fluren geehrt wird.
Denn der ist der gewaltigste Mann, und begehret am meisten
Penelopeia zu frein, und Odysseus Macht zu besitzen.
Solches jedoch weiß Zeus, der Olympier, wohnend im Aether,
Ob vor der Hochzeit Jenen den Unglückstag er bereitet.
  Während er Dieß aussprach, flog rechtsaufschwebend ein Habicht,
Phöbos eiliger Bote daher: in gebogenen Krallen
Hielt er zerrupfend die Taub', und zerstreut' erdwärts das Gefieder
Zwischen Telemachos dort und das gleichhinschwebende Seeschiff.
Doch Theoklymenos rief ihn sogleich abseits von den Freunden,
Faßt' ihm die Hand festdrückend, und sprach ausrufend die Worte:
  Ohne die Gottheit nicht, o Telemachos, kam dir der Vogel
Rechtsher; denn hinschauend erkannt' ich sogleich ihn bedeutsam.
Ja vor Eurem Geschlecht wird nie sich ein andres erheben
Hier auf Ithaka's Flur: fortan bleibt Ihr die Gebieter!
  Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Möchte denn doch dieß Wort wahrhaft sich erfüllen, o Fremdling!
Traun! du erführst alsbald gastfreundliche Lieb' und Geschenk' auch
Reicht' ich dir viel: jedweder Begegnende priese dich glücklich!
  Sprach's; dann rief Peiräos er an, den getreuen Gefährten:
Klytios Sohn, Peiräos; du hast vormals mir zumeist auch
Vor den Gefährten gehorcht, die mit hingingen nach Pylos.
Jetzt auch führe den Gast mir hinweg zur eignen Behausung,
Ehr' und versorg' ihn liebend daheim, bis selbst ich zurück bin.
  Ihm antwortete drauf Peiräos, tüchtig im Speerwurf:
Wenn auch längere Zeit, o Telemachos, dort du verweiltest,
Diesen bewirth' ich dir wohl; nie soll Gastpfleg' er vermissen.

Sprach's, dann stieg er hinein, und gebot auch seinen Gefährten,
Selbst zu besteigen das Schiff, und das Halttau rasch zu entlösen.
Sie nun stiegen hinein, und setzten sich dort an die Ruder.
Und Telemachos band an die Füße sich stattliche Sohlen,
Nahm den gewaltigen Speer, der vorn scharfschneidig gespitzt war,
Dort von des Schiffes Verdeck. Doch Jen' entlösten das Halttau,
Schifften sodann abstoßend zur Stadt hin, wie es geboten
Held Telemachos selber, der Sohn des erhabnen Odysseus.
Den nun trugen die Füß' in Behendigkeit nach dem Gehöft hin,
Wo unzählige Schwein' ausruheten, welche der Sauhirt
Schützt' als wackerer Mann, und getreu stets seinen Gebietern.

Sechszehnter Gesang.

Inhalt.

Telemachos Ankunft in des Sauhirten Gehege. Der Fremdling, nach dem er fragt, wird ihm übergeben; er muß seine Ohnmacht eingestehen und überläßt die Pflege desselben dem treuen Hirten. Während Eumäos abgesendet wird, der Königin die Botschaft von des Sohnes Ankunft zu bringen, gibt sich Odysseus dem Telemachos zu erkennen, und verabredet mit ihm die Ermordung der Freier. Telemachos Gefährten landen an der Stadt, nach ihnen die lauernden Freier, die ihn nun in Ithaka selbst zu ermorden beschließen. Penelope, ihren Anschlag vernehmend, erscheint in dem Männersaale und macht den Freiern Vorwürfe über ihr schreckliches Beginnen. Eurymachos gelobt ihr Schutz für Telemachos. Eumäos Rückkehr zu seinem Gehege.

Aber Odysseus dort im Gehöft und der göttliche Sauhirt
Rüsteten Frühmahl Morgens am hellaufloderndem Feuer,
Hierauf sandten hinaus sie die schweinaustreibenden Hirten.
Doch Telemachos naht', und die wachsam bellenden Hunde
Wedelten, nicht anschlagend. Es sah der erhabne Odysseus
Freundlich die Hund' anwedeln, und Fußtritt's Rauschen erscholl rings;
Zum Eumäos sogleich die geflügelten Worte begann er:

Sicherlich kommt, Eumäos, daher dir ein lieber Genosse,
Oder auch sonst ein Bekannter, dieweil nicht bellen die Hunde,
Sondern ihn sanft umwedeln; zugleich Fußtritte vernehm' ich.
Noch nicht hatt' er geendet das Wort, da stand an dem Hofthor
Ihm der geliebete Sohn. Aufsprang hochstaunend der Sauhirt:
Aber der Hand entsank das Geschirr dort, das er gebrauchte,
Dunkelen Wein zu vermischen: er kam dem Gebieter entgegen,
Küßt' ihm das Haupt ringsum, und die schönaufstrahlenden Augen
Beid', und die Hände zugleich; und hervordrang quellend die Thräne.
Gleichwie ein liebender Vater den Sohn herzinnig umarmet,
Der aus fernem Gebiet ihm im zehenten Jahre zurückkehrt,
Einzig erzeugt und geliebt, um den viel Schmerz er geduldet:
So umschlang damals den Telemachos, göttlicher Bildung,
Küssend der treffliche Hirt, als wär' er entronnen dem Tode.
Und er begann wehklagend darauf die geflügelten Worte:
Kommst holdseliges Licht du, Telemachos? Nimmer gedacht' ich,
Dich noch wiederzusehn, nachdem gen Pylos du wegfuhrst.
Doch nun komme herein, auf daß mein Herz sich erfreue,
Trautester, dich zu erschaun, da jüngst fernher du gekommen!
Gar nicht oft ja besuchst du das Land hier, oder die Hirten,
Sondern verweilst im Palast; fortan ja gefällt's im Gemüth dir,
Dort in der Freier Gewühl zu erschaun gräulvolle Verwüstung.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Also gescheh's, mein Vater, um dich bin jetzt ich gekommen,
Dich allhier mit den Augen zu schaun, und ein Wort zu vernehmen,
Ob mir die Mutter annoch im Palast weilt, oder ein Andrer
Schon zum Weib sie erkor, und Odysseus Lager vielleicht nun
Kissenberaubt daliegt im Geweb' abscheulicher Spinnen.

Drauf antwortete Jenem der Männerbeherrschende Sauhirt:
Ja fortan noch weilet mit starkausdauerndem Herzen
Sie im Palast dir daheim, und in unablässigen Seufzern
Schwinden ihr Tag' und Nächte dahin, und die Thränen entströmen.
Dieß antwortend empfing er die erzumwehrete Lanze.
Näher sodann ging Jener, die steinerne Schwelle betretend.
Aber dem Nahenden wich vom Sitz sein Vater Odysseus;
Andererseits doch wehrt' ihm Telemachos, also beginnend:
Fremdling, behalte den Sitz; auch sonstwo finden wir Platz noch
Hier auf unserem Gehöft: der Mann da schafft mir ein Plätzchen.
Sprach's; und zurück ging Jener und setzte sich. Aber der Sauhirt
Streuete grünes Gezweig auf die Erd', auch Vließe darüber;
Hierauf setzte sich dann des Odysseus theuerer Sprößling.
Nunmehr trug auch Schüsseln gebratenen Fleisches der Sauhirt
Ihnen daher, was früher vom Mahl war übrig geblieben.
Brot auch häuft' eilfertig er auf in geflochtenen Körben,
Mischt' in den Epheubecher des süßanduftenden Weines;
Alsdann setzt' er sich selbst jenseits des erhabnen Odysseus.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Drauf nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Hub Telemachos an zu der Schwein' untadlichem Hüter:
Vater, woher doch kam dir der Gast? Wie brachten die Schiffer
Ihn auf Ithaka's Flur? Weß Stamms auch rühmen sie selbst sich?
Denn hierher unmöglich zu Fuß ist Jener gekommen.
Ihm antwortend begannst du darauf, Sauhüter Eumäos:
Nun so will ich, o Sohn, dir genau ansagen die Wahrheit.
Her aus Kreta's Gebiet, der gebreiteten, rühmt er des Stamms sich;
Sagt, durch viel Wohnstädte der Sterblichen sey er gewandert
Auf Irrfahrt: denn also verhängt' ihm Dieses ein Dämon.

Und nunmehr vom Schiff Thesprotischer Männer geflüchtet,
Kam er zu meinem Gehöft: forthin sey Dir er vertrauet.
Thue so, wie's Dir gefällt; als Schutzanflehender naht er.

Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Traun, Eumäos, du hast ein betrübendes Wort mir geredet;
Denn wie soll ich anjetzo im Haus aufnehmen den Fremdling?
Selbst noch bin ich ein Jüngling, vertraun noch darf ich dem Arm nicht,
Daß ich den Mann abwehrte, sobald Unrecht er zuvor that.
Stets auch schwankt ja der Mutter Gemüth zwiefach in dem Innern,
Ob sie dahier ausharre bei mir und versorge den Haushalt,
Scheuend annoch des Gemahls Ehbett und des Volkes Gerede:
Oder sofort nachfolge dem Edelsten aller Achäer,
Der im Palast mitwerb', und zumeist Brautgaben geboten.
Aber den Gast allhier, weil deinem Gehöft er genaht ist,
Will ich mit schönen Gewanden, mit Leibrock schmücken und Mantel,
Auch zweischneidig ein Schwert ihm verleihn und der Füße Bedeckung,
Und fortsenden, wohin sein Herz und Gemüth es verlanget.
Willst du jedoch, so pfleg' ihn dahier, im Gehöfte behaltend,
Alsdann send' ich Gewand' hierher samt jeglicher Nahrung
Zur Tagkost, auf daß er dich nicht und die Freunde beschwere.
Nur dorthin in der Freier Gewühl laß Jenen ich niemals
Hingehn; denn Die schalten mit gar unbändiger Frechheit;
Daß nicht Jen' aushöhnen den Mann, mich schmerzlich betrübend.
Schwerlich ja kann ausrichten Etwas dort unter der Mehrzahl
Auch ein gewaltiger Mann; denn viel zu Mächtige sind sie.

Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Lieber, sofern auch mir denn ein Wort zu erwiedern vergönnt ist,

Traun es zerreißt mein innerstes Herz ganz, so zu vernehmen,
Wie ihr erzählt, daß Freier gewaltsam Frevel verüben
Dort im Palast, Dir selber zum Trotz, der solcher Gestalt ist!
Sage mir, ließest du gern Dich bewältigen, oder befeindet
Etwa das Volk Dich im Lande, gewarnt durch Götterverkündung?
Hast Du die Brüder vielleicht zu beschuldigen, welchen ein Mann ja
Immer vertraut in der Schlacht, wie mächtiger Kampf sich erhebe?
Wär' ich annoch vollkräftig und jung bei solcher Gesinnung,
Oder Odysseus Sohn, des untadlichen, oder er selbst auch
[Käm' umirrend zurück; denn noch ist Heil zu erwarten:] —
Alsdann sollte sogleich mir das Haupt abhauen ein Fremder,
Wenn nicht Jenen gesammt ich ein Unheilbringer erschiene,
In den Palast eintretend des Laërtiaden Odysseus.
Ja und würd' ich besiegt als Einzelner wohl von der Mehrzahl;
Lieber fürwahr doch wollt' ich im eigenen Hause bewältigt
Finden den Tod, als immer so viel Schandthaten mit anschaun.
Wie schmachvoll man Fremde verhöhnt, und die dienenden Frauen
Unanständiger Art hinreißt in der schönen Behausung,
Immer den Wein ausschöpft, und das Gut aufzehrend vergeudet
So in's Gelag, unmäßig, in unaufhörlichem Treiben.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Nun so will ich dir, Fremdling, getreu ansagen die Wahrheit.
Weder das sämmtliche Volk ist ingrimmvoll mir erzürnet:
Auch darf Brüder ich nicht anschuldigen, welchen ein Mann ja
Immer vertraut in der Schlacht, wie mächtiger Kamf sich erhebe.
Nur durch Einzelne pflanzte Kronion unser Geschlecht fort;
Einzig erzeugt' als Sohn Arkeisios erst den Laërtes;
Einzig erzeugt' auch *Der* den Odysseus; aber Odysseus
Ließ mich einzig zurück im Palast, nicht meiner genießend.

Drum sind feindliches Sinn's Unzählige nun in der Wohnung.
Denn so viel der Gebieter mit Macht durchwalten die Inseln
Same, Dulichion's Flur und die waldumkränzte Zakynthos,
Auch so viele Gewalt in der felsigen Ithaka üben:
All' umfrei'n sie die Mutter daheim, und zerrütten das Haus mir.
Aber die Hochzeit nicht, die entsetzliche, kann sie verweigern,
Auch kein End' ausfinden; indeß fortschwelgend verwüsten
Jene das Haus: bald werden annoch mich selbst sie vertilgen!
Solches jedoch liegt freilich im Schooß allmächtiger Götter. —
Vater, geschwind nun künde der sinnigen Penelopeia,
Daß ich ihr wohl und gesund aus Pylos wiedergekehrt bin.
Selbst bleib' hier ich indeß, bis daß dorther du gekommen;
Bringe jedoch ihr allein Botschaft: kein andrer Achäer
Höre davon; denn Viele bereiten mir heimlich Verderben.

Ihm antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Wohl, ich erkenn' und versteh's, den Bedächtigen mahnest du also.
Doch nun sage mir Dieß, und verkünd' untrügliche Wahrheit.
Soll ich denselbigen Weg als Bot' auch gehn zu Laërtes,
Der unglücklich indeß, voll schmerzliches Grams um Odysseus,
Landarbeiten besorgt', und sammt dem Gesind' in der Wohnung
Aß und trank, wenn irgend ihm Lust ankam in dem Innern.
Doch nunmehr, seitdem du zu Schiff hingingest nach Pylos,
Sagen sie, eß' und trink' er hinfort nicht mehr, wie gewöhnlich,
Oder besorg' Arbeit; voll Gram vielmehr und Betrübniß
Sitzt wehklagend er dort, und das Fleisch am Gebein ihm entschwindet.

Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Trauriger nur! Doch lassen wir ihn, obschon wir betrübt sind.
Denn, wo ganz nach Gefallen den Sterblichen Alles erfolgte,

Wünschten dem Vater zuerst wir den Tag glückseliger Heimkehr.
Komme zurück deßhalb nach der Botschaft, ohne zu Jenem
Weit in's Gefilde zu gehn; doch kannst du der Mutter bedeuten,
Daß sie hinaus alsbald die bedienende Schaffnerin sende,
Aber geheim: die mag denn dem Greis zubringen die Botschaft.
Also trieb er ihn an. Und Eumäos langte die Sohlen,
Band sie sich an, und enteilte zur Stadt hin. Aber Athenen
Wandelte nicht unbemerkt vom Gehöft Eumaos, der Sauhirt;
Sondern sie naht' alsbald und erschien als Mädchen gebildet,
Schön und erhabner Gestalt, anmuthige Werke verstehend.
Also erschien sie genaht an der Hütt' Eingang dem Odysseus.
Doch nicht ward es gewahr Telemachos, oder bemerkt' es:
Allen erscheinen ja nicht sichtbar unsterbliche Götter.
Aber Odysseus sah's und die Hund', und sie bellten darum nicht,
Sondern verkrochen sich scheu seitwärts im Gehöft mit Gewinsel.
Und zuwinkete Jen': es verstand ihr Winken Odysseus,
Ging dann aus dem Gemach an des Hofs aufragende Mauer,
Bis er der Göttin genaht: da sprach anredend Athene:
Göttlicher Laërtiad', o erfindungsvoller Odysseus,
Nunmehr magst du dem Sohn ankündigen, ohne Verhehlung,
Daß ihr den Freiern gesammt Schicksal und Tod zu bereiten
Nach der gepriesenen Stadt hingeht; selbst werd' ich sodann auch
Länger entfernt nicht seyn; denn Kampflust treibt mich gewaltig.
Also versetzt' Athene, mit goldenem Stab ihn berührend.
Erst nun schöne Gewand' und gewaschenen Mantel und Leibrock,
Hüllte sie ihm um die Brust, die Gestalt und Jugend erhöhend.
Bräunlichgefärbt ward wieder die Haut, und die Wangen gefüllet,
Und sein Kinn umwölket' ein dunkeles Lockengekräusel.
So vollbrachte sie Dieß und enteilete. Aber Odysseus

Ging in die Hütte zurück: da schaut anstaunend der Sohn ihn,
Senkte den Blick seitwärts, und fürchtete, daß es ein Gott sey.
Drauf anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:
Anders fürwahr als früher, erscheinest du jetzt mir, o Fremdling,
Andre Gewand' auch hast du, und bist ungleich an Gestaltung.
Traun wohl bist Du ein Gott, der weit umwohnet den Himmel!
Nun sey gnädig gesinnt, daß wir Dankopfer Dir bringen,
Auch kunstreiche Geschenke von Gold: o erbarme Dich unser!
Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Nein nicht bin ich ein Gott, Unsterblichen nie zu vergleichen;
Sondern ich bin dein Vater, um den fortan in Betrübniß
Viel Drangsal du ertrugst, der Gewalt nachgebend der Männer.
So nun sprach er und küßte den Sohn; und herab von den Wangen
Stürzt' ihm die Thrän' erdwärts, die stets mit Gewalt er zurückhielt.
Doch Telemachos staunt' — er vermocht's ja nimmer zu glauben,
Daß sein Vater es sey — und sogleich antwortend begann er:
Du bist nicht mein Vater Odysseus; sondern ein Dämon
Täuscht mich, damit noch mehr ich in Gram hinsink' und Betrübniß.
Könnte ja doch niemals sich ein Sterblicher Solches erfinden
Selbst in dem eignen Gemüth, wo nicht annahend ein Gott ihn
Leicht nach Gefallen erschafft zum Jüngeren oder zum Alten.
Traun nur eben erschienst du ein Greis, unziemend gekleidet,
Nun Unsterblichen gleich, die weit umwohnen den Himmel!
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Nicht, o Telemachos, darfst du den wiedergekehreten Vater
Ueber Gebühr anstaunen und so unmäßig bewundern.
Wahrlich es kommt hierher niemals dir ein andrer Odysseus,
Sondern ich selbst bin solcher: bedrängt durch Leiden und Irrfahrt

Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Vatergefilde.
Aber ein Werk ist dieses der Beutausspendenden Göttin,
Die mich so nach Gefallen verwandelte — denn sie vermag es —
Daß als Bettler ich bald einherging, bald in des Mannes
Jugend-Gestalt, umkleidet den Leib mit geschmückten Gewanden.
Ewigen ist es ja leicht, die weit umwohnen den Himmel,
Also den sterblichen Mann zu erniedrigen, wie zu erhöhen.
Als dieß Wort er gesagt, da setzt' er sich. Aber der Jüngling
Sank dem erhabenen Vater an's Herz, voll Thränen des Jammers.
Beiden erhob sich anjetzo der Wehmuth süßes Verlangen:
Laut auf weinten sie dort, wehklagender, als das Gevögel,
Als scharfklauige Geier und Habichte, welchen im Felde
Männer die Brut wegnahmen, bevor zum Flug sie befiedert.
So nunmehr zum Jammer entströmeten Thränen den Wimpern.
Ja sie hätten geweint, bis Helios untergegangen,
Wenn Telemachos nicht alsbald zum Vater geredet:
Wie doch brachten, o Vater, anjetzt Fahrmänner im Schiff Dich
Her auf Ithaka's Flur? Weß Stamms auch rühmen sich Diese?
Denn hierher unmöglich zu Fuß doch bist du gekommen.
Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Nun so will ich, o Sohn, dir genau ankünden die Wahrheit.
Sieh mich brachten Phäaken daher, schiffkundige Männer,
Die auch Andre geleiten, so oft Jemand sie besuchet.
Ueber das Meer hinführten nach Ithaka Jene zu Schiff mich,
Setzten im Schlaf mich aus, und verehrten mir schöne Geschenke,
Erz und Goldes genug, auch schöndurchwobene Kleidung:
Dieß nun liegt im Geklüfte verwahrt nach der Ewigen Rathschluß.
Aber ich kam hierher der Athene Mahnung gehorchend,
Daß wir vereint rathschlagen, die feindliche Schaar zu ermorden.

Jetzo wohlan, und nenne mir all' herzählend die Freier,
Daß ich erfahr', ob viel und welcherlei Männer dahier sind,
Und ich genau es erwäg, und wohl in untadlicher Seele
Nachsinn', ob wir Beide genug sind, sie zu bekämpfen,
Wir hülflos und allein, ob Anderer Schutz wir bedürfen.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Stets, mein Vater, vernahm ich von deinem erhabenen Ruhme,
Wie Speerschwinger du seyst mit dem Arm, und im Rathe verständig,
Aber du sprachst zu Großes, Erstaunliches! Nimmer geschäh's wohl,
Daß zwo Männer allein so viel Kraftvolle bekämpften.
Sind ja der Freier gesammt nicht zehn bloß, oder auch zwanzig,
Sondern annoch weit mehr: gleich sollst du erfahren die Anzahl.
Aus Dulichion kamen der Jünglinge zweiundfünfzig,
Männer gesammt kampftüchtig, von sechs Aufwärtern begleitet.
Dann aus Samos Gebiet sind vier und zwanzig der Helden,
Aus Zakynthos zugleich der Achäischen Jünglinge zwanzig,
Hier aus Ithaka selbst sind zwölf hochedlen Geschlechtes.
Als Herold ist Medon dabei, und eiu göttlicher Sänger,
Auch zween kundige Diener, geübt im Vertheilen der Mahlzeit.
Wenn wir solchen gesammt im Palast drin feindlich begegnen,
Dir zum bitteren Weh vollzögst du der Frevel Vergeltung!
Aber wohlan, ist's möglich, Vertheidiger noch zu ersinnen,
Denke darauf, Wer etwa gewogenen Sinn's uns beschütze.
Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Nun ich verkündige dir, merk' auf alsbald und vernimm mich.
Denk', ob wohl uns Beiden Athen' und Vater Kronion
Völlig genüg', ob andre Vertheidiger noch ich erspähn soll?
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Traun machtvoll sind jene Vertheidiger, so du verkündest!

Beid' in dem Himmelsgewölk hoch thronen sie, Beide beherrschen
Sterblicher Menschen Geschlecht, gleichwie unsterbliche Götter!

Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Ja, Die werden gewiß in des Kampfs furchtbarem Gemetzel
Uns nicht lang entstehen, sobald allhier im Palaste
Zwischen den Freiern und uns die Gewalt entscheidet des Ares!
Aber du selbst nun gehe, sobald aufstrahlet das Frühroth,
Heim zur Stadt, und geselle dich dort zu den trotzigen Freiern;
Mich, armseligem Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
Wird erst später sodann in die Stadt hinführen der Sauhirt.
Wenn sie mich dann mißhandeln im Saal, stets möge das Herz dir
Standhaft seyn in der Brust, ob viel ich erdulde der Kränkung.
Wenn selbst durch den Palast sie hinaus mich ziehn an den Füßen,
Oder nach mir hinwerfen; du mußt anschauend es dulden.
Zwar noch kannst du ermahnen mit sanftzuredenden Worten,
Daß sie sofort ablassen von Thorheit: Jene gehorchen
Doch niemals; denn nahe bedroht sie der Tag des Verderbens.
[Andres verkünd' ich dir nun, und bewahr's achtsam im Gemüthe.
Wann mir in's Herz es gelegt die Beratherin Pallas Athene,
Wink' ich geheim mit dem Haupte dir zu; und sobald du es wahrnimmst,
Trägst du die Kriegswerkzeuge, so viel dir im Saale verwahrt sind,
Eilig empor, und legst sie versteckt in's hohe Gemach dort,
Alle zugleich; und forschen danach argwöhnend die Freier,
Täusche sie schlauanredend mit sanfteinnehmenden Worten:
„Seht, ich entzog sie dem Rauch; denn nicht mehr gleichen sie denen,
„Wie sie Odysseus einstens gen Troja schiffend zurückließ;
„Sondern sie sind umschwärzet, soweit andampfte der Gluthauch.
„Auch dieß Größere gab mir Kronion noch in die Seele,

„Daß ihr nicht weintrunken im Zwiespalt untereinander
„Euch aufreizt und verwundet, und Festschmaus uns und Bewerbung
„Schändlich entweiht; denn selber das Erz schon ziehet den Mann an.“
Nur uns Beiden allein laß zwo Schlachtschwerter und Lanzen
Unten zurück, auch zwo stierlederne Schilde zum Angriff,
Daß wir sogleich sie ergreifen im Andrang; Jene sodann wird
Pallas Athene blenden, und Zeus der erhabne Berather.]
Andres verkünd' ich dir noch, und bewahr's achtsam im Gemüthe.
Bist du gewiß mein Sohn und entstammt aus unserm Geblüte,
Keiner vernehm' alsdann von Odysseus glücklicher Ankunft:
Weder Laërtes wisse davon, noch etwa der Sauhirt,
Von dem Gesind' auch Keiner, und selbst nicht Penelopeia;
Sondern allein wir zween, damit wir der Weiber Gesinnung
Wohl ausspähn, und der Knechte zugleich auch Manchen erproben,
Wer allhier uns ehret annoch und scheut im Gemüthe,
Wer uns nicht werth achtet, und Dich als Solchen gering schätzt.

Drauf antwortet' und sprach des Odysseus hoher Erzeugter:
Traun ich gedenk', o Vater, Du wirst mein Herz ja in Zukunft
Noch durchschaun; nicht heg' ich fürwahr sorglose Gedanken.
Nimmer vermuth' ich jedoch, daß Dieß uns Beiden ein Vortheil
Oder Gewinn seyn wird. Ich ermahn' auch, Dieß zu bedenken:
Lang und erfolglos gingst du umher, Jedweden zu prüfen,
Ihre Geschäft' anschauend, indeß im Palast sie geruhig
Deinen Besitz aufzehren in Ueppigkeit, ohne Verschonung.
Zwar vom Weibergeschlecht, da rath' ich selbst zu erforschen,
Welche Dich frech mißachten und welch' unsträflich geblieben.
Auf den Gehöften jedoch ringsum zu erproben die Männer,

Wünschet' ich nicht: Das wollen wir noch aufsparen der Zukunft,
So Du ein deutliches Zeichen vom Aegisschwingenden Zeus sahst.
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander. —
Aber an Ithaka fuhr alsbald das gerüstete Schiff an,
Welches von Pylos trug den Telemachos sammt den Gefährten.
Als sie sodann in der Bucht hohlräumige Tiefen gelangten,
Zogen das dunkele Schiff sie zuerst am festen Gestad' auf.
Alle Geräth' auch trugen hinweg hochherzige Diener;
Brachten zu Klytios auch alsbald die erlesnen Geschenke.
Hierauf sandten sie fort nach Odysseus Hause den Herold,
Schnell Botschaft zu verkünden der sinnigen Penelopeia,
Daß Telemachos nun im Gehöft sey, aber das Schiff selbst
Ließ' in die Stadt abfahren; damit nicht bang' im Gemüthe
Zärtliche Thränen vergöß um den Sohn die erhabene Fürstin.
Jetzo begegneten dort sich der göttliche Hirt und der Herold,
Beide gesandt zur Fürstin, dasselbige Wort zu verkünden,
Als hierauf den Palast sie erreicht des gebietenden Königs.
Sprach in die Mitt' hintretend der Herold unter den Weibern:
Nunmehr ist Dir der Sohn, o Gebieterin, wiedergekommen.
Dann vor Penelopeia erzählt annahend der Sauhirt
Jegliches, was zu verkünden Telemachos selbst ihm geboten.
Drauf, nachdem er vor ihr sich des Auftrags völlig entledigt,
Eilt' er hinweg zu den Schweinen, Palast und Höfe verlassend.
Aber die Freier verzagt und in unmuthsvoller Bestürzung
Gingen hinaus zum Saal an des Hofs aufragende Mauer,
Wo ringsum sie gereihet die Sitz' einnahmen am Vorthor.
Da sprach Polybos Sohn, Eurymachos, vor der Versammlung:
Freund', ein gewaltiges Werk vollzog Telemachos wahrlich,
Solche verwegene Fahrt: nicht dachten wir, daß sie gelänge.

Laßt denn ein dunkeles Schiff uns hinabziehn, welches das beste;
Drinnen versammeln wir auch Seeruderer, welche geschwind wohl
Jenen die Kund' anmelden, sofort sich nach Haus zu begeben.
Noch nicht hatt' er geendet das Wort, und Amphinomos sah schon,
Als er sich wandte, das Schiff in der Bucht hohlräumigen Tiefen,
Sah einziehen die Segel und hoch aufschwingen die Ruder.
Und mit behaglichem Lachen begann er zu seinen Genossen:
Jetzo bedarf's nicht weiter der Botschaft; sind sie ja hier schon!
Sey's, daß ihnen ein Gott es verkündete, oder von selbst auch
Sahn sie das Schiff hinziehn, und vermochten es nicht zu ereilen.
Sprach's, auf standen sie dann, zum Meerstrand rasch sich begebend,
Zogen das dunkele Schiff aufwärts zur Höhe des Festlands;
Alle Geräth' auch trugen hinweg hochherzige Diener.
Selbst dann gingen vereint sie zum Marktplatz; Keinen der Andern
Ließen sie dort mitsitzen, der Jüngeren nicht und der Alten.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zur Versammlung:
Wunder fürwahr, wie Diesen vom Unheil Götter gerettet!
Jegliches Tags doch saßen auf luftigen Höhen die Späher,
Stets abwechselnd gereiht, und sobald hintauchte die Sonne,
Ruhten die Nacht niemals wir am Strand aus; nein in der Meerflut
Kreuzten hinfort wir umher bis früh zur göttlichen Eos,
Auf Telemachos lauernd, ihn dort auffangend zu tödten.
Doch da führt' ihn indeß heimwärts ein beschützender Dämon.
Darum wollen wir hier unseligen Tod ihm ersinnen!
Nimmer entflieh'n darf uns Telemachos! Denn ich befürchte,
Weil *Der* lebt, wird schwerlich erfüllt noch unser Beginnen.
Denn selbst ist er verständig in Rath und kluger Erfindung;
Auch wird fürder uns nicht durchaus willfahren die Volksschaar.
Also wohlan, eh Jener zum Marktplatz hin die Achäer

Alle beruft — denn glaubt mir, gewiß nicht lässig betreibt er's;
Sondern er wird aufstehen im Zorn und vor Allen verkünden,
Wie wir den Mord schon nah ihm bereiteten, aber verfehlten.
Niemand wird uns beloben, vernimmt man solche Gewaltthat;
Böses sogar wohl thun sie uns an, und treiben hinweg uns
Hier aus unserm Gebiet, daß wir durchirren das Ausland.
Also vertilgt ihn zuvor, fernab von der Stadt im Gefilde,
Oder am Weg. Wir nehmen sodann sein Gut und Besitzthum,
Unter uns selbst austheilend nach Billigkeit; aber die Wohnung
Geben der Mutter wir ein zum Besitz, und wem sie vermählt wird.
Wo euch Solches jedoch mißfällt, und ihr lieber beschließet,
Daß er hinfort noch leb' und sämmtliche Güter behalte,
Nun dann lasset uns nicht die erfreuliche Hab' ihm vergeuden
Hier in versammelter Schaar, vielmehr aus eigner Behausung
Freit, mit Geschenk umwerbend die Königin; doch sie erwähle,
Welcher die meisten Geschenk' anbot, vom Geschick ihr erkoren.
  Solches er sprach; doch Jene gesammt stillschweigend verstummten.
Jetzo begann auftretend Amphinomos vor der Versammlung:
Nisos strahlender Sohn, von Aretos hohem Geschlechte,
Der von Dulichion's Flur, der umgrüneten, waizenbeglückten,
Unter den Freiern gebot, und zumeist auch immer der Fürstin
Wohl durch Reden gefiel; denn gut war seine Gesinnung.
Dieser begann wohldenkend und redete vor der Versammlung:
  Freund', ungern doch möcht' an Telemachos Mord ich begehen;
Denn Das ist abscheulich, ein Königsgeschlecht zu ermorden.
Darum lasset zuvor der Unsterblichen Rath uns erforschen!
Wann des gewaltigen Zeus Rechtssatzungen Solches gestatten,
Alsdann tödt' ich ihn selbst, und ermahn' auch Alle die Andern:
Aber verbeut es der Götter Beschluß, dann rath' ich zu ruhen.

Also sprach er, und Allen gefiel Amphinomos Mahnung.
Alsbald standen sie auf, nach Odysseus Saale zu wandeln;
Saßen daselbst ankommend auf schönumglätteten Thronen.
Aber ein Andres ersann die verständige Penelopeia,
Wie sie erschien' in dem Schwarme der gottlosfrevelnden Freier.
Denn sie vernahm von des Sohnes Gefahr in den eignen Gemächern;
Medon, der Herold, sagt' es ihr an: Der hörte den Anschlag.
Siehe sie ging nach dem Saal, umringt von bedienenden Weibern.
Als nunmehr zu den Freiern gelangt die erhabne der Frauen,
Still dann stand sie am Pfosten des dichtumwölbeten Saales,
Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung.
Drauf den Antinoos scheltend begann ausrufend die Fürstin:
Trotziger, Unheilstifter, Antinoos, rühmen sie All' auch
Dich auf Ithaka's Flur als Trefflichsten deiner Genossen,
Gleich an Verstand und im Wort; niemals doch warst du ein solcher!
Rasender, sprich, weßhalb du Telemachos Tod und Verderben
Suchst, achtlos bei dem Flehn Nothleidender, denen ja Zeus doch
Selbst sich bezeugt? denn Sünde begeht, Wer Anderen weh thut.
Weißt du es nicht, wie flüchtig dereinst dein Vater daherkam,
Fürchtend des Volks Aufruhr; denn dieß war mächtig entrüstet,
Weil er dem Räubergeschlechte, dem Taphier-Volk sich gesellend,
Weh den Thesproten gethan, die uns doch waren verbündet.
Ja ihn wollten sie tödten sogar und des Lebens berauben,
Und mit Gewalt aufzehren so viel kostbares Besitzthum.
Aber Odysseus hielt sie zurück und hemmt' ihr Beginnen.
Diesem verzehrst straflos du das Gut, umwerbend die Gattin,
Willst ihm den Sohn hinmorden, und mich so schmerzlich betrübst du.
Doch ich gebiete dir nun, laß ab, auch Andre vermahnend!

Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
O Ikarios Tochter, verständige Penelopeia,
Bleibe getrost, laß Solches dich nicht im Gemüthe bekümmern.
Wahrlich es lebt kein Mann, wird seyn niemals und geboren,
Der wohl Hand anleg' an Telemachos, deinen Erzeugten,
So lang ich fortleb' und das Licht auf Erden erschaue!
Denn laut künd' ich es an, und es wird wahrhaftig erfüllt seyn:
Traun sein dunkeles Blut soll gleich umströmen den Wurfspeer,
Welchen ich schwing'! Oft hat ja der Städteverwüster Odysseus
Mich ehmals auf die Kniee gesetzt, und gebratenes Fleisch mir
Selbst in die Hände gereicht, und röthlichen Wein mir geboten.
Darum ist mir Telemachos auch der geliebteste aller
Sterblichen; und nicht braucht er vor Tod jemals zu erzittern,
Wenigstens nicht von den Freiern: denn Gott ist nicht zu entrinnen.
So sprach Trost er ihr zu, und ersann doch Jenem Verderben,
Nunmehr stieg sie hinauf in die schimmernden Obergemächer,
Weinte sodann um den lieben Gemahl, bis lieblichen Schlummer
Ihr hinsenkt' auf die Wimpern des Zeus blauäugige Tochter.
Doch zu Odysseus kam und dem Sohn der untadliche Sauhirt
Abends: Die nun standen umher, Nachtmahl zu bereiten,
Da sie ein jähriges Schwein abschlachteten. Aber Athene,
Nahe gestellt nunmehr zum Laërtiaden Odysseus,
Rühret' ihn an mit dem Stab, und sofort zum Greise verwandelnd,
Zog sie zerlumpte Gewand' um ihn her, auf daß ihn der Sauhirt
Nicht anschauend erkennt', und der sinnigen Penelopeia
Eilig die Kund' hinbrächt', in der Brust nicht mehr es bewahrend.
Doch Telemachos eilte, zuvor anredend den Hirten:
Bist du's, edler Eumäos? Und welches Gerücht von der Stadt her

Bringst du uns mit? Sind heim vom Versteck die gewaltigen Freier?
Oder beharren sie noch, bis wieder ich kehrt', auf der Lauer?
Ihm antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Nicht lag Solches mir an, zu erkundigen und zu erforschen.
Als ich die Stadt durchging, auf's Eiligste trieb das Gemüth mich,
Nach vollendeter Kund' hierher nur wieder zu kehren.
Aber zugleich auch nahte der Herold deiner Gefährten
Rasch her, welcher die Kunde zuerst ansagte der Mutter.
Anderes weiß ich annoch, und sah's selbst an mit den Augen.
Schon, wo über der Stadt sich der Hermeshügel emporhebt,
War ich hinaus, da sah ich ein raschhinsteuerndes Seeschiff
Laufen in unsere Bucht: zahlreich war drinnen die Mannschaft:
Schwer auch war es von Schilden und zwiefachschneidenden Lanzen.
Diese, vermuthet' ich nun, die seyen es; weiß es jedoch nicht.
Sprach's: da lächelte sanft des Telemachos heilige Obmacht,
Hin zum Vater gewandt mit dem Blick; doch mied er Eumäos.
Als nunmehr sie geendet das Werk und das Mahl sich bereitet,
Schmausten sie froh: nicht fehlte die Lust am gemeinsamen Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Trank's und der Speise gestillt war,
Gingen zur Ruh sie gesammt, das Geschenk zu empfangen des Schlafes.

Siebzehnter Gesang.

Inhalt.

Telemachos, am Morgen zur Stadt gehend, wird von der Mutter freudig empfangen und erzählt seine Reise. Theoklymenos Weissagung von Odysseus Ankunft. Indeß folgt Odysseus, von dem Sauhirten geleitet, als Bettler zur Stadt; er wird von dem Ziegenhirten Melanthios geschmäht. Der Hund Argos erkennt seinen Herrn und stirbt. Antinoos wirft den bettelnden Fremdling im Saale mit dem Schemel. Der Königin, die ihn zu sprechen begehrt, verspricht er am Abend die Unterredung. Eumäos kehrt am Abend in sein Gehege zurück.

Als nun Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Fügte sich unter die Füß' alsbald schönprangende Sohlen
Held Telemachos dort, des Odysseus theuerer Sprößling;
Nahm den gewaltigen Speer, der ganz in der Hand ihm gerecht war,
Eifrig zur Stadt hinstrebend, und sprach zum Hirten Eumäos:
Vater, ich will nunmehr nach der Stadt hin, daß mich die Mutter
Schaue; zuvor ja gewiß wird nicht ablassen die Edle
Von schwermüthiger Klag' und thränaufregendem Jammer,
Bis mich selbst sie gesehn. Doch dir sey Solches befohlen:
Führ' in die Stadt auch selber den unglückseligen Fremdling,

Daß er die Kost sich ersleh': ihm gewährt dann, Wem es geliebet,
Brot und ein Becherchen Weins. Ich kann unmöglich zur Last mir
Jegliche Gäst' aufnehmen; genug schon trag' ich des Kummers.
Fühlte der Gast auch selbst sich beleidiget; schlimmer für ihn nur
Wird es sodann: gern sag' ich einmal aufrichtige Wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Lieber, ich wünsch' auch selbst allhier nicht mehr zu verweilen,
Leichter ja wird's in der Stadt dem Bedürftigen, als auf dem Lande,
Sich sein Mahl zu erflehn: mir gewährt dann, Wem es geliebet.
Denn mich läßt nicht mehr im Gehöft ausdauern das Alter,
Daß dem gebietenden Herrn auf jeglichem Wink ich gehorchte.
Gehe somit: mich führe der Mann hier, dem du es auftrugst,
Gleich, nachdem ich am Heerd mich erwärmt und die Luft sich gemildert.
Denn mich bedeckt gar schlechtes Gewand, leicht könnte der Frühreif
Schaden mir thun: ihr sagt ja, die Stadt sey ferne gelegen.
Solches er sprach; dann ging Telemachos durch das Gehöft hin,
Mit raschschreitendem Fuß: und Unheil sann er den Freiern.
Als nunmehr er gelangt an die schönumbauete Wohnung,
Stellt er die Lanz' anlehnend zur hochaufragenden Säule,
Selber hinein dann ging er, die steinerne Schwelle betretend.
Aber zuerst sah Jenen die Wärterin Eurykleia,
Welche mit Vließen bedeckte die kunstreichprangenden Sessel.
Grad hineilte sie thränenbenetzt; und es drängten umher sich
Alle die anderen Mägde des vielausduldenden Königs,
Hießen ihn froh willkommen und küsseten Haupt ihm und Schultern.
Jetzt trat aus dem Gemach die verständige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite;
Und den geliebtesten Sohn umarmte sie, Thränen vergießend,

Küßt' ihm das Haupt ringsum, und die schönaufstrahlenden Augen
Beid', und begann wehklagend darauf die geflügelten Worte:
Kommst, holdseliges Licht du, Telemachos? Nimmer gedacht' ich
Dich noch wiederzusehn, nachdem du gen Pylos hinwegfuhrst,
Ohne Geheiß ganz heimlich nach Kund um den theueren Vater,
Aber erzähle mir nun, wie deinem Gesicht es begegnet.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Mutter, erwecke mir nicht Wehklag' im Gemüth', und betrübe
Noch mein Herz in der Brust, da kaum der Gefahr ich entflohn bin.
Gehe zum Bad vielmehr und lege dir reine Gewand' an,
[Steig in das Obergemach alsdann mit den dienenden Jungfraun,]
Daß du den Göttern gelobst, vollkommene Festhekatomben
Dankend zu weihn, ob Zeus denn einmal ausführe Vergeltung.
Ich will selbst nunmehr nach dem Markt gehn, daß ich in's Haus her
Lade den Gast, der dort mich begleitete, als ich zurückfuhr.
Ihn zwar sandt' ich voraus im Gefolg der erhabnen Gefährten;
Doch Peiräos gebot ich, in's eigene Haus ihn zu führen,
Daß er ihn liebreich pflegt' und bewirthete, bis ich gekommen.
So nun redete Jener, und nicht entflog ihr die Mahnung.
Alsbald ging sie zum Bad, und legte sich reine Gewand' an,
Und sie gelobte den Göttern erlesene Festhekatomben
Dankend zu weihn, ob Zeus denn einmal ausführe Vergeltung.
Aber Telemachos ging hierauf rasch durch den Palast hin,
Haltend den Speer: ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Aber mit göttlichem Reiz umgoß ihn Pallas Athene
Und es erstauneten hoch ob dem Nahenden sämmtliche Völker.
Um ihn sammelte rings sich die Schaar hochherziger Freier,
Treffliches wohl aussprechend, jedoch voll arger Gedanken.
Aber er mied alsdann ihr dichtumdrängtes Getümmel;

Dort wo Mentor saß und Antiphos sammt Halitherses,
Welche von Anfang her ihm Befreundete waren des Vaters,
Dorthin setzt' er sich jetzt; und Die durchforscheten Alles.
Drauf kam auch annahend Peiräos, tüchtig im Speerwurf,
Welcher den Gast herführte zum Marktplatz: länger jedoch nicht
Hielt sich Telemachos fern von dem Gastfreund, sondern begrüßt' ihn.
Jetzo begann Peiräos zuerst anredend die Worte:
Send', o Telemachos, schnell in das Haus mir dienende Weiber,
Daß Menelaos Geschenk' ich zurück dir schaff' in die Wohnung.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Freund, nicht wissen wir doch, wie dieß ausgehend sich endet.
Wenn die gewaltigen Freier vielleicht noch drinn im Palaste
Mich heimtückisch ermorden, und mein Erbgut sich vertheilen,
Wünsch' ich es dir vielmehr zum Genuß, als Einem von Diesen.
Aber wofern wohl Jenen ich Tod und Verderben bereite,
Alsdann bring' es erfreut dem Erfreueten dar in die Wohnung.
Sprach's, dann führt' er nach Hause den unglückseligen Fremdling.
Als nunmehr sie gelangt in die schöndaliegende Wohnung,
Legten zuvor sie die Mäntel auf Lehnstühl' hin und auf Sessel,
Stiegen sodann zum Bad' in die schönumglätteten Wannen.
Als hierauf sie gebadet die Mägd' und mit Oele gesalbet,
Auch mit dem wolligen Mantel sie wohl umhüllt und dem Leibrock,
Stiegen sie wieder heraus und setzten sich hin auf die Sessel.
Eine der Dienenden trug Waschwasser daher in der Kanne,
In schönprangender, goldner, mit silbernem Becken darunter,
Und goß auf, und setzte dazu den geglätteten Tisch hin.
Brot auch brachte daher die geachtete Schaffnerin reichend,
Viel der Gericht' auftragend und gern mittheilend vom Vorrath.

Doch an des Saals Eingang jenseit saß Penelopeia,
Sanft in den Sessel gelehnt, und drehete zartes Geweb' um.
Nunmehr langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Da hub an das Gespräch die verständige Penelopeia:
Nun, o Telemachos, werd' ich hinauf zum Obergemach gehn,
Und in dem Bett ausruhn, das wehmuthsvoll mir geworden,
Das fortan ich mit Thränen benetzt, seitdem mir Odysseus
Wegzog sammt den Atreiden gen Ilios: denn du vermagst nicht,
Eh in dem Saal sich versammelt die Schaar kühntrotzender Freier,
Was du vernahmst von des Vaters Zurückkunft, treu zu erzählen.
Doch Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Nun so will ich dir, Mutter, getreu ansagen die Wahrheit.
Siehe, wir schifften gen Pylos zum Volkschaarweidenden Nestor.
Und er empfing mich gastlich in hochaufragender Wohnung
Voll herzinniger Lieb': ja gleichwie ein Vater den Sohn pflegt,
Der fernher erst spät heimkehrete, also mit Lieb' auch
Pflegt' er mich dort gastfrei, er selbst und die edlen Erzeugten.
Doch von Odysseus, sagt' er, dem Duldenden, hab er noch niemals
Unter den Menschen gehört, ob todt er, oder am Leben;
Sondern zu Atreus Sohne, dem Speerkampfheld Menelaos,
Sandt' er mit Rossen mich hin auf festdurchfugetem Wagen.
Helene sah ich von Argos daselbst, um welche so vielfach
Troer zugleich und Argeier gekämpft nach der Ewigen Rathschluß.
Und es erfragt' alsbald Menelaos, tüchtig im Schlachtruf,
Welches Begehr mich geführt zur göttlichen Stadt Lakedämon.
Und ich erzählt' hierauf Alljegliches ganz nach der Wahrheit.
Jetzo begann antwortend im Wechselgespräch Menelaos:

Schändlich! fürwahr so im Lager des starkausdauernden Mannes
Möchten sie wohl ausruhn, sie selbst ohnmächtig und kraftlos!
Doch wie, wann im Versteck des gewaltigen Löwen die Hindin
Jetzt Hirschkälber gelegt, noch saugende, ebengeborne,
Dann Waldschluchten durchsucht und grasumgrünete Thäler,
Gehend zur Weid'; er aber darauf in das Lager zurückkehrt,
Und dort Beiden zugleich gar schmähliches Ende bereitet:
So wird schmähliches End' auch Odysseus Jenen bereiten.
Wenn doch, o Zeus Allvater, Apollon und Athenäa,
Solcher an Kraft, wie einst in der herrlichgebaueten Lesbos
Jener mit Philomeleides zum Ringkampf rüstig erhoben,
Nieder ihn warf mit Gewalt, und es freuten sich alle Achäer:
Wenn doch solcher an Kraft sich Odysseus mischt' in die Freier,
Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit!
Dieß nun, was du mich fragst so flehentlich, will ich gewiß nicht
Anderswohin ausweichend verkündigen, noch dich betrügen;
Nein, was nur mir vertraut der untrügliche Greis in der Meerflut,
Davon will kein Wort ich verheimlichen, oder dir bergen.
Der nun hab' ihn gesehn in dem Eiland Kummer erdulden
Dort im Gemach bei der Nymphe Kalypso, welche mit Zwang ihn
Hält; und zurück nicht kann er zum Heimatlande gelangen;
Denn nicht stehn zu Gebot ihm beruderte Schiff' und Genossen,
Welche nach Haus' ihn führten auf räumigem Rücken der Meerflut.
Also sprach der Atreide, der Speerkampfheld Menelaos.
Dieß vollbracht' ich und kehrte zurück: drauf gaben mir Fahrwind
Himmlische, welche geschwind zum Heimathland mich entsandten.
Also sprach er daselbst, das Gemüth in der Brust ihr bewegend.
Drauf anredend begann Theoklymenos, göttlich gestaltet;

O ehrwürdige Gattin des Laërtiaden Odysseus,
Traun, Der weiß nicht Alles; vernimm denn meine Verkündung:
Denn wahrhaft und genau weissag' ich es, Nichts dir verhehlend.
Hör's nun Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier,
Auch des Odysseus Heerd, des Untadlichen, dem ich genaht bin:
Daß wahrhaftig bereits in der Heimath Fluren Odysseus
Dasitzt, oder geheim umherschleicht, solche Gewaltthat
Wohl zu erspähn, und den Freiern gesammt aussinnt das Verderben.
Solch Vorzeichen erkannt ich am wohlumruderten Seeschiff
Sitzend und hab' alsbald dem Telemachos dort es gedeutet.
Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Möchte denn doch dieß Wort wahrhaft sich erfüllen, o Fremdling!
Traun du erführest sogleich gastfreundliche Lieb', und Geschenk' auch
Reicht' ich Dir viel: jedweder Begegnende priese Dich glücklich!
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander —
Aber die Freier indeß vor Odysseus Saale versammelt,
Freuten sich dort Wurfscheiben und Jägergeschoße zu schleudern
Auf umpflasterten Grund, wo sonst Muthwillen sie übten.
Jetzt zur Stunde des Mahls, als ringsumher vom Gefilde
Sämmtliches Vieh anlangte, geführt von den früheren Hirten;
Jetzo begann dort Medon, der Herold, welcher den Freiern
Immer am meisten gefiel, und gesellt mitsaß an dem Gastmahl:
Edle, dieweil ihr Alle das Herz euch erfreut an dem Kampfspiel,
Kommt anjetzt in die Wohnung, damit wir bereiten die Mahlzeit;
Denn nicht ist es so übel, das Mahl zur Zeit zu genießen.
Als er es sprach: aufstanden sie gleich und gehorchten der Mahnung.
Als nunmehr sie gelangt in die schön daliegende Wohnung,
Legten sogleich sie die Mäntel auf Lehnstühl' hin und auf Sessel,
Schlachteten stattliche Schaaf' und fettumblühete Ziegen,

Schlachteten auch der gemästeten Schwein', und ein Rind von der Heerde,
Wohl zurüstend das Mahl. — Doch dort vom Gehöft in die Stadt hin
Eilet' Odysseus jetzo zu gehn und der göttliche Sauhirt.
Aber der Hirt hub an das Gespräch, der Gebieter der Männer:

Fremdling, dieweil denn einmal zur Stadt du zu gehen verlangest,
Heut noch, wie mein Herr es verordnete — freilich ich selber
Hätte dich gern allhier als Hofaufseher behalten;
Doch ihn scheu' ich gewaltig, und fürcht' auch, daß er nachher mich
Sehr ausschelt': herzkränkend ja sind die Verweise der Hausherrn! —
Also wohlan, nun wollen wir fortgehn: ist ja der Tag schon
Meistens dahin; leicht wird es zu kühl dir gegen den Abend.

Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Wohl ich erkenn' und versteh's; den Bedächtigen mahnest du also.
Gehen wir denn; du aber begleit' als Führer hinfort mich.
Reiche mir auch, wenn wohl ein behauener Knittel zur Hand ist,
Zum Aufstützen ihn dar: ihr sagt, daß schlüpfrig der Pfad sey.

Sprach's und warf um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Welcher, geflickt ringsum, mit geflochtenem Bande behängt war.
Und ihm reicht' Eumäos sodann den gefälligen Stab hin.
Also wanderten Beid', und die Hund' und weidenden Männer
Blieben zum Schutz im Gehöft. Stadtwärts nun führt' er den König,
Der, armseligem Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
Wankend am Stab hinschlich, mit verächtlichen Lumpen bekleidet.
Als nunmehr hinwandelnd den schroffansteigenden Fußpfad,
Jene der Stadt annahten und hin zum Brunnen gelangten,
Der umfaßt, klarströmte, woraus entschöpften die Bürger:
Ithakos baut' ihn dereinst und Neritos sammt dem Polyktor;

Ringsum stand aufragend ein Hain quellliebender Pappeln,
Ganz kreisförmig gepflanzt, und herabfloß kühles Gewässer
Hoch vom Felsengeklüft; ein Altar war oben gebaut auch
Wo alljegliche Wandrer die Spend' ausgossen den Nymphen:
Dort nun traf sie anjetzo Melanheus, Dolios Sprößling,
Der die erlesensten Ziegen, gewählt aus sämmtlichen Heerden,
Trieb zum Schmaus für die Freier, von zwo Geishirten begleitet.
Als er sie sah, gleich scheltend, und laut ausrufend begann er
Unanständig und frech, Odysseus Innres empörend:
Nun da heißt's wahrhaftig, ein Taugnichts führet den Andern:
Wie allzeit ja den Gleichen ein Gott zum Gleichen gesellet!
Sage wohin doch führst du den Wannst, unseliger Sauhirt,
So zudringlichen Bettler, den Frohsinnstörer am Gastmahl?
Der ringsum an die Pfosten sich lehnt und die Schultern zerreibet,
Wohl Brotkrümchen verlangt, doch nicht Schlachtschwerter und Becken!
Wenn du mir solchen vielleicht als Hofaufseher in's Haus gäbst,
Daß er die Ställ' ausfegt' und Gezweig vortrüge den Zicklein,
Könnt er mit Molke genährt noch Fleisch zulegen den Schenkeln.
Weil er jedoch nur Schlechtes gelernt, drum wird er sich hüten,
Hausarbeiten zu thun; vielmehr als hungriger Bettler
Will er im Land umziehn, den gefräßigen Bauch sich zu füllen.
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllt seyn:
Wo er dem Haus annahet des göttlichen Fürsten Odysseus,
Viel Fußschemel im Saal, von den Fäusten der Männer geschleudert,
Sollen ihm rings umfliegen das Haupt, an den Rippen zerschellet!
Also sprach er, und stieß im Vorbeigehn frech mit der Ferse
Ihm in die Hüft': Der aber verrückte sich nicht von dem Fußpfad,
Sondern er blieb feststehn. Da sann nachdenkend Odysseus,

Ob mit der Keul' anstürmend sogleich er das Leben ihm raube,
Oder, ihn hochaufhebend, das Haupt ihm am Boden zerschlage;
Doch er bezwang sein Herz und erduldete. Aber der Sauhirt
Schalt in's Gesicht ihm schauend, und fleht' aufhebend die Hände:
O Quellnymphen, Erzeugte des Zeus, wenn irgend Odysseus
Euch viel Lenden verbrannt von erlesenen Böcken und Lämmern,
Wohl umhüllet mit Fett, so gewährt mir dieses Verlangen,
Daß er einmal heimkehre der Held und ein Gott ihn geleite!
Traun dann würd' er sogleich dir ganz austreiben die Hoffart,
Die so frech du zur Schau austrägst, fortwährend die Stadt durch
Schweifend, indessen die Heerd' untaugliche Hirten verderben!
Und es versetzt' antwortend Melanthios wieder, der Geishirt:
Ha was wagt zu erwiedern der Hund, heimtückisches Sinnes!
Traun, ihn werd' ich annoch auf wohlumruderten Seeschiff
Fern aus Ithaka führen, damit viel Lohn er mir einbringt!
Tödtete doch so sicher Apollon's silberner Bogen,
Oder der Freier Gewalt den Telemachos heut' im Palaste,
Als dem Odysseus ferne der Tag hinschwand der Zurückkunft!
Also sprach er, und ließ sie daselbst: nachfolgten sie langsam,
Jener enteilt' und gelangte geschwind zum Hause des Königs:
Alsbald ging er hinein und setzte sich unter die Freier,
Gegen Eurymachos hin, der ihm vor Allen geliebt war.
Nunmehr brachten des Fleisches ein Theil die Besteller der Mahlzeit;
Brot auch legte dazu die geachtete Schaffnerin vor ihn,
Und er genoß. Da kamen der göttliche Hirt und Odysseus
Still doch standen sie nun: es erscholl der gewölbeten Phorminx
Lautes Getön ringsum; denn dort hub seinen Gesang an
Phemios. Jener ergriff des Eumäos Hand und begann nun:

Hier ist wahrlich, Eumäos, Odysseus schöne Behausung!
Leicht ja im Blick ist solche sogar aus vielen erkennbar!
Siehe Gemach an Gemach; auch ist mit Gemäuer und Zinnen
Rings umheget der Hof, und doppeltgeflügelte Pforten
Schließen das Haus: unmöglich vermag sie ein Mann zu erobern.
Dieß auch werd ich gewahr, daß gar viel Männer ein Gastmahl
Drinnen begehn: aufsteigt ja Gedüft, und es klinget die Phorminx
Mächtig hervor, die freundlich gesellt zum Mahle die Götter.
Ihm antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Richtig erkannt; und wahrlich dir fehlt's auch sonst an Verstand nicht.
Aber bedenken wir auch, wie Dieß anjetzo geschehn mag.
Geh du entweder zuerst in die schönaufragende Wohnung,
Unter die Schaar dich gesellend, indeß allhier ich verweile;
Oder, begehrst du, so bleib', und ich will selber vorausgehn.
Nur nicht lange gesäumt, daß nicht hier außen gewahrend
Einer dich schlägt und verjagt: Dieß rath' ich dir wohl zu bedenken.
Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Wohl, ich erkenn' und versteh's; dem Bedenkenden rathest du Solches.
Gehe voraus nur selber, indeß allhier ich verweile.
Nimmer fürwahr doch bin ich der Schläg' unkundig und Würfe;
Duldsam ist mein Herz, unendliche Leiden ertrug ich
Durch Meerfluten und Kampf: so gescheh' auch Solches dazu noch!
Doch unmöglich ja ist es, die Wuth zu verbergen des Magens
Und unsägliche Noth, schafft Sterblichen stets der Verwünschte.
Ja deßhalb ziehn selber die wohlumruderten Schiffe
Auf's unwirthliche Meer, Feindseligen Weh zu bereiten.
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander.
Aber ein Hund lag dort und erhob sein Haupt und die Ohren,
Argos, Odysseus Hund, des erduldenden, den er vordem selbst

Aufzog, nicht ihn genießend. Hinweg zur heiligen Troja
Schifft' er zuvor. Ehmals wohl hetzten ihn jüngere Männer
Auf des Gebirg's Gemsböck', auf flüchtige Hasen und Rehe;
Doch nun lag er verachtet, dieweil fern war der Gebieter,
Auf dem erhöheten Dung, der weit vornhin an dem Hofthor
Von Maulthieren und Rindern gehäuft war, daß ihn die Knechte
Holten, den großen Bezirk des Odysseus tüchtig zu düngen.
Dort lag Argos der Hund, ringsum von den Läusen zerfressen.
Dieser, sobald nunmehr den Odysseus nah er bemerkte,
Wedelte noch mit dem Schwanz', und herab auch senkt' er die Ohren,
Näher jedoch nicht konnt' er sodann zum König hinangehn.
Als ihn Dieser geschaut, seitwärts dann wischt er die Thrän' ab,
Leicht vor Eumäos geheim; alsbald drauf forscht' er befragend:
Wunder fürwahr, Eumäos, der Hund da liegt auf dem Dünger!
Schön von Gestalt wohl ist er; allein das weiß ich genau nicht,
Ob bei solcher Gestalt auch rasch zum Lauf er gewesen,
Oder vielleicht nur so, wie die Tischhund' etwa der Reichen,
Welche zu üppigem Prunk sich im Haus aufziehn die Gebieter.
Ihm antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Ja der Hund da gehört dem Mann, der ferne dahinstarb!
Wär' er derselbige noch an Gestalt und rüstiger Thatkraft,
Wie ihn Odysseus einstens gen Troja schiffend zurückließ:
Solltest du bald aufstaunend die Kraft und Schnelle bewundern.
Denn es entrann niemals in des Forsts tiefgründigen Schluchten
Ihm ein verfolgtes Gewild; aufsucht' er es selbst in den Spuren.
Doch nun liegt er verkümmert, dieweil sein Herr von der Heimath
Fern hinschwand, und die Mägd' unsorgsam nicht ihn beachten.
Denn das Gesind' in dem Haus, wo nicht mehr walten Gebieter,
Wird alsbald nachlässig, zu thun die gebührende Arbeit.

Halb entnimmt ja die Tugend der weithindonnernde Gott Zeus
Jedem, sobald anbrechend der Knechtschaft Tag ihn ereilet.

Also sprach er und ging in die schöndaliegende Wohnung,
Grad in den Saal eintretend zur glänzenden Freier-Versammlung.
Aber den Argos ergriff das Geschick des umdunkelten Todes,
Als er im zwanzigsten Jahr den Odysseus wieder gesehen.

Jetzo zuerst gleich merkte Telemachos, göttlich gestaltet,
Wie dem Palast annahte der Sauhirt: eilig sofort nun
Winkt' er und rief ihn heran; und Der umschauend ergriff dort
Einen erledigten Stuhl, allwo stets saß der Zerleger,
Wann er die Fülle des Fleisches im Saal austheilte den Freiern.
Diesen gefaßt nun trug er hinan zu Telemachos Tafel,
Ihm jenseits, und setzte darauf sich: aber der Herold
Legte vom Fleisch ihm zurecht auch Brot aus dem Korb ihm entnehmend.

Bald hernach kam selber in's Haus eintretend Odysseus,
Der, armseligem Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
Wankte gestützt, und den Leib umhüllt' elende Bekleidung:
Setzt' an die eschene Schwelle sich dort inwendig des Eingangs,
Gegen die Pfoste gelehnt, die einst von Cypressen der Zimmrer
Schnitzte mit Kunstweisheit, und wohl abmaß nach der Richtschnur.
Doch Telemachos rief und begann zum Hirten Eumäos,
Nehmend ein völliges Brot aus schöndurchflochtenem Korbe,
Fleisches dazu, so viel die gebreiteten Händ' ihm erfaßten:

Nimm Dieß hin für den Fremdling dahier, und ermahn' ihn zugleich auch,
Daß er den Saal durchgehend um Kost anspreche die Freier;
Nicht gut ist's, wenn Schaam dem bedürftigen Mann sich gesellet.

Sprach's: und es ging Eumäos, nachdem dieß Wort er vernommen;
Trat vor Odysseus hin, und begann die geflügelten Worte:
Dieß hier reicht dir, o Fremdling, Telemachos dar, und ermahnt dich,
Daß du den Saal durchgehend um Kost ansprechest die Freier:
Gut sey, sagt er, Schaam niemals dem bedürftigen Bettler.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Segne mir, herrschender Zeus, den Telemachos unter den Männern,
Laß ihm Alles geschehn, so viel sein Herz sich erwünschet!
Sprach's, und zugleich mit den Händen empfing er's, legt' es sodann sich
Grad dorthin vor die Füß' auf den unansehnlichen Ranzen;
Nunmehr aß er, indeß in dem Saal anstimmte der Sänger.
Und nachdem er gespeist, da schwieg der erhabene Sänger.
Laut durchtobten die Freier den Saal dort. — Aber Athene
Stellte sich nah und erweckte den Laërtiaden Odysseus,
Ringsumher bei den Freiern sich Brosambissen zu sammeln,
Um zu erspähn, Wer billig gesinnt, Wer etwa gesetzlos.
Dennoch sollt' auch Keiner entgehn graunvollem Verderben.
Rechtshin trat er sodann und flehete jeglichen Mann an,
Rings ausstreckend die Hand, als ob vorlängst er gebettelt.
Und mitleidig gewährten sie nun; doch Jenen bewundernd,
Fragten sie unter einander, woher und wessen Geschlechts er.
Und es begann vor ihnen Melanthios jetzo, der Geishirt:
Höret mich an, ihr Freier der ruhmvollstrahlenden Fürstin,
Wegen des Fremden dahier; ihn hab' ich zuvor ja gesehen.
Traun hierher ging Jenem voran als Führer der Sauhirt.
Doch nicht weiß ich genau, weß Stamms er zu seyn sich berühmet.

Sprach's: und Antinoos schalt und begann zum Hirten Eumäos;
O du verrufener Hirt, weßhalb doch führst du zur Stadt uns
Solchen daher? Traun haben wir nicht Landstreicher genug schon,
So zudringliche Bettler, die Frohsinnstörer am Gastmahl?
Dünkt's dir genug nicht, wenn sie dem Herrn aufzehren die Güter
Hier in versammelter Schaar; daß Den auch noch du daherrufst?
Ihm antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Traun, auch edles Geschlechts, Antinoos, sprachst du da schön nicht.
Denn, Wer geht doch hinaus und beruft auswärtige Männer,
Als nur solche vielleicht, die heilsam sind der Gemeinde,
Seher, verständige Aerzt', auch holzarbeitende Meister,
Oder den göttlichen Sänger, das Herz mit Gesang zu erfreuen.
Denn Dieß sind die Berufnen der Sterblichen rings auf dem Erdland:
Aber den Bettler beruft kein Einziger, welcher ihn aufzehrt.
Doch du bist hartherzig hinfort vor sämmtlichen Freiern
Gegen Odysseus Knecht', und zumeist mich. Aber es liegt mir
Wenig daran, so lang die verständige Penelopeia
Mir im Palast fortlebt und Telemachos, göttlich gestaltet.
Ihm antwortete drauf Telemachos sinniges Geistes:
Still! und mühe dich nicht dem Mann so viel zu erwiedern?
Denn Antinoos pflegt fortan boshaft zu erbittern
Durch hartherzige Red', und verführt deßgleichen die Andern.
Sprach's, zu Antinoos dann die geflügelten Worte begann er:
Schön ja sorgst du für mich, Antinoos, gleichwie ein Vater,
Wenn du den Fremdling dahier vom Haus zu verstoßen gebietest
Durch zwangvolles Gebot! Nie mög's vollenden die Gottheit!
Gib ihm Etwas, ich verarg' es dir nicht, vielmehr ich ermuntre:
Scheue darum doch nicht vor der Mutter dich, oder etwa vor
Dienenden auch im Palaste des Zeusumschirmten Odysseus.

Aber es waltete dir im Gemüth nie solche Gesinnung:
Lieber ja willst du verzehren allein, als Andre beschenken.
Und Antinoos sprach und erwiederte also dagegen:
Jüngling unbändiges Muths, hochfahrender, welcherlei sprachst du!
Wenn doch Jenen die Freier gesammt so reichlich beschenkten,
Ja drei Monden hindurch dieß Haus nicht würd er betreten!
Sprach's, und ergriff vorziehend die Fußbank unter der Tafel,
Wo er die glänzenden Füß' aufstützete während des Schmausens.
Doch ihn beschenkten die Andern gesammt, und erfüllten den Ranzen
Reichlich mit Brot ihm und Fleisch. Nunmehr wollt' eben Odysseus
Wieder zur Schwell' hingehn, das Geschenk der Achäer zu kosten;
Doch zu Antinoos trat er und sprach anredend die Worte:
Lieber, beschenk' auch mich; traun nicht unadlich erscheinst du,
Sondern ein hoher Achäer, du hast ganz fürstliches Ansehn.
Also ziemt's dir, zu schenken, und reichlicher noch denn die Andern,
Hier von der Kost: dann preis' ich dich hoch im unendlichen Erdland!
Ja ich selber bewohnet' ein Haus einst unter den Menschen
Reich und beglückt, oftmals auch gab ich dem irrenden Fremdling,
Welcher Gestalt und woher er genaht, und wessen bedürftig.
Auch unzähliche Knechte gehorchten mir; Alles besaß ich,
Was nur zum Wohlleben und Reichthum irgend gehöret.
Doch Zeus selbst, der Kronide, vernichtet' es — also gefiel's ihm —
Welcher mich einst antrieb, in der Schaar umschweifender Räuber
Zum Aegyptos zu ziehn, langwierigen Weg, in's Verderben!
Als ich im Strom Aegyptos die ringsumruderten Schiffe,
Anlegt', hieß ich sogleich die getreuanhangenden Freunde,
Dort bei den Schiffen am Strand zu der Schiff' Obhut zu verweilen;
Auch Kundschafter entsandt' ich, die Höhn ringsum zu ersteigen.

Aber dem Trotz nachgebend und kühnerem Drange gehorchend,
Plünderten Jen' alsbald der Aegyptier schöne Gefilde,
Daß sie die Frau'n fortschleppten zusammt unmündigen Kindlein,
Und hinwürgten die Männer: sogleich durchdrang es die Stadt rings.
Als das Geschrei hintönte, sofort mit erscheinendem Frühroth
Zogen sie aus, und bedeckten mit Roß und Mann das Gefilde,
Und hellfunkelndem Erz; und der donnererfreute Kronion
Scheucht' in beschimpfender Flucht die Genossen mir. Keiner vermochte
Noch muthvoll zu bestehn; denn rings umstand uns Verderben.
Viele von uns nun streckten sie hin mit geschärfetem Schlachterz,
Andere führten sie lebend hinweg, Zwangdienst zu verrichten.
Doch mich gaben nach Kypros sie fort dem begegnenden Fremdling
Dmetor, Jäsos Sohn, der Kypros mächtig beherrschte.
Nunmehr komm' ich von dort hierher, Unseliges duldend.

Und Antinoos gab ihm darauf lautrufend die Antwort:
Wer der Unsterblichen führt solch Unheil her zu des Festmahls
Störung? Fort in die Mitt' alsbald, mir vom Tische gewichen!
Oder du sollst mir ein bittres Aegyptos schauen und Kypros!
Ha du bist ein verwegner und schaamlosfordernder Bettler!
Hier allsammt nach der Reih umwandelst du; und sie gewähren
Ohne Bedacht: nicht gilt es ja Schonung oder Erbarmen,
Wo man Fremdes verschenkt, und vollauf Jedem es daliegt?

Doch ausweichend begann der erfindungsvolle Odysseus:
Götter, fürwahr nicht deiner Gestalt gleich war die Gesinnung!
Traun von dem Deinigen gäbst dem Bedürftigen kaum du ein Salzkorn,

Da du an Anderer Tisch' auch nicht es vermagst, ein Geringes
Nur von der Kost zu verleihn, obwohl vollauf es dir daliegt.
Solches er sprach; doch stärker entbrannt' Antinoos Ingrimm.
Zornvoll schaut' er ihn an und begann die geflügelten Worte:
Nun denn sollst du, gedenk ich, gewiß nicht fröhlich vom Saal hier
Wieder hinaus mir gehn, weil noch Schmähworte du aussprichst.
Sprach's, und warf anfassend die Bank ihm rechts an die Schulter
Oben am Wirbelgelenk: und Odysseus stand wie ein Felsen
Fest, auch nicht im Geringsten verrückt' Antinoos Wurf ihn.
Nur stillschweigend bewegt er das Haupt, Unheil ihm ersinnend.
Wieder zur Schwell' hinging' er und setzte sich; aber den Ranzen
Legt' er gefüllt dort nieder, und sprach zur Freier-Versammlung:
Höret mich an, ihr Freier der ruhmvollstrahlenden Fürstin,
Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Niemals wahrlich erfüllt das Gemüth Schmerz oder Betrübniß,
Wann da ein Mann ankämpfend für Gut und eigen Besitzthum
Wunden empfängt, für Rinder und schneeweißglänzende Schaafe.
Doch Antinoos warf mich allein um den traurigen Magen,
Der unsägliche Noth stets Sterblichen schafft' der verwünschte.
Doch wo Götter annoch und Erinnyen Arme beschirmen,
Treffe des Todes Geschick den Antinoos vor der Vermählung!
Und Eupeithes Sohn, Antinoos, gab ihm zur Antwort:
Sitz', o Fremdling, geruhig und iß hier, oder entweiche;
Daß dich die Jünglinge nicht durch's Haus fortziehn ob der Lästrung,
Fassend am Fuß, an der Hand, und ganz Dir zerfleischen die Glieder!
So sprach Der: und die Andern erzürneten Alle gewaltig.
Also begann wohl Mancher der kühnauftrotzenden Freier:

Schlimm, Antinoos, warfst du den unglückseligen Fremdling!
Unheilvoller! wofern es ein Gott selbst wäre vom Himmel!
Denn Unsterbliche selbst gleich fernherkommenden Wandrern,
Jede Gestalt annehmend, durchgehn weitum die Gebiete,
Frevel im Menschengeschlecht zu erschaun, wie fromme Gesinnung!
Also sprachen sie wohl; doch achtlos blieb er der Reden,
Und dem Telemachos wuchs im Gemüth gar mächtig der Kummer
Wegen des Wurfs; nicht aber entsank ihm die Thrän' aus den Wimpern;
Nur stillschweigend bewegt' er das Haupt, Unheil ihm ersinnend.
Da nunmehr es vernahm die verständige Penelopeia,
Wie sie im Saal ihn geworfen, sogleich zu den Frauen begann sie:
Mög' auch *Dich* so treffen der bogenberühmte Apollon!
Aber die Schaffnerin dann, Eurynome, sagte dagegen:
Wenn doch unser Gebet die Erfüllung krönte nach Wünschen,
Keiner von ihnen erschaute die schönumthronete Eos!
Ihr antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Mutter, verhaßt sind Alle, dieweil Unrecht sie verüben.
Doch Antinoos gleicht ja zumeist der umdunkelten Kere.
Siehe den Saal durchwandelt ein unglückseliger Fremdling,
Jeglichen Mann anflehend, dieweil Armuth ihn bedränget.
Da nun gaben die Andern gesammt und gewähreten reichlich;
Doch *Der* warf ihm die Bank rechtshin an die äußerste Schulter.
Also redete Jen', umringt von den dienenden Weibern,
Sitzend im Obergemach. Nun aß der erhabne Odysseus.
Aber die Königin rief und begann zum edlen Eumäos:
Geh', o edler Eumäos, sogleich und laß mir den Fremdling
Kommen, damit ich begrüßend ihn hier anred' und befrage,

Ob von Odysseus irgend, dem duldenden, Jener vernommen,
Oder ihn sah mit den Augen: umher weit scheint er geirret.

Ihr antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Wenn, o Königin, doch allsammt die Achäer verstummten!
Was Der Alles erzählt! Dein Herz wohl sollt' es entzücken!
Denn drei Nächte behielt' ich und auch drei Tage den Fremdling
Schon im Gehöft: mir naht' er zuerst, vom Schiffe gerettet:
Und noch endet' er nicht, sein Unglücksloos mir erzählend.
Gleichwie ein Mann zum Sänger hinaufschaut, der von den Göttern
Selber gelehrt, anstimmet den Sterblichen holde Gesänge;
Fort und fort ihm zu horchen verlangen sie, wann der Gesang tönt:
Also erfreuete mich im Gehöft dort sitzend der Fremdling.
Auch mit Odysseus, sagt' er, befreund' ihn väterlich Gastrecht,
Aber er wohn' auf Kreta's Gebiet, wo Minos Geschlecht ist.
Dorther ist er anjetzo gelangt nach unendlichem Drangsal,
Weiter und weiter gewälzt, und besteht drauf, auch von Odysseus
Hab' er gehört, wie Dieser im fetten Gebiet der Thesproten
Lebe gesund, und sich viel Kleinod' heimführ' in die Wohnung.

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Geh' und bescheid' hierher ihn, damit er's selbst mir erzähle.
Mögen die Freier indeß sich am Hofthor sitzend ergötzen,
Oder dahier im Palaste, dieweil frohsinnig ihr Herz ist.
Denn ihr eigner Besitz liegt sicher bewahrt in der Wohnung,
Speis' und süßes Getränk; und nur Hausfreunde genießen's.
Doch zu dem Unsrigen hier, da ziehen sie jegliches Tags hin,
Rinder zum Mahl abschlachtend und Schaaf' und gemästete Ziegen,
Halten sich weidlich am Schmaus, nnd schlürfen des funkelnden Weines

Fort in's Gelag; daß Alles darauf geht! Wahrlich ein Mann fehlt,
Gleichwie Odysseus war, vom Haus zu entfernen das Unheil.
Wenn doch Odysseus käm', und gelangt' in's Vatergefilde,
Bald mit dem Sohne bestraft' er der frevelnden Männer Gewaltthat!
  Als sie es sprach, da nieste Telemachos laut; und die Wohnung
Scholl ringsum von Getön. Da lächelte Penelopeia,
Und zu Eumäos sprach sie sogleich die geflügelten Worte:
  Geh' und bescheid' alsbald vor's Antlitz her mir den Fremdling.
Siehst du's, wie mir der Sohn alljegliche Worte beniest hat?
Ja nun bleibet der Tod wohl unabwendbar den Freiern,
Allen zumal; nicht Einer entrinnt dem Geschick und Verhängniß!
Andres verkünd' ich dir noch, und bewahr's sorgsam im Gemüthe:
Wenn ich erkannt, daß Jener erzählt untrügliche Wahrheit,
Will ich in schöne Gewand' ihn, in Leibrock kleiden und Mantel.
  Sprach's; und es ging Eumäos, nachdem dies Wort er vernommen;
Trat vor Odysseus hin und begann die geflügelten Worte:
  Wandernder Greis, dich ruft die verständige Penelopeia
Hin, des Telemachos Mutter: es drängt ihr innres Gemüth sie,
Nach dem Gemahl dich zu fragen, um den viel Gram sie erduldet.
Wenn sie erkannt, daß ganz du erzählst untrügliche Wahrheit,
Will sie in Mantel dich kleiden und Leibrock, welche zumeist wohl
Jetzt du bedarfst; Brot kannst du ja leicht bei'm Volk dir erbetteln,
Daß du den Magen versorgst: dir gewährt denn, Wem es geliebet.
  Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
Gern wohl möcht' ich, Eumäos, sogleich Untrügliches künden
Vor Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia;
Denn ihn kenn' ich genau, wir duldeten gleiche Bedrängniß.
Aber ich fürchte gewaltig den Schwarm unbändiger Freier,

Deren Gewalt und Trotz zum eisernen Himmel empordringt.
Denn, als Jener anjetzt, wo still durch's Haus ich daherging,
Keinem ein Leid zufügend, mich schwer mit dem Wurfe gekränket,
Hat Telemachos nicht mich beschützt, noch irgend ein Andrer.
Heiße Penelope drum, ob sehnsuchtsvoll sie verlange,
Harren annoch im Gemach, bis Helios Strahl sich hinabsenkt.
Alsdann mag sie erfragen die Heimkehr ihres Gemahles,
Wenn sie mich nah an's Feuer gesetzt hat; denn ich besitze
Schlechtes Gewand: du weißt's ja, dieweil ich zuerst dir genaht bin.
Sprach's; und es ging Eumäos, nachdem dieß Wort er vernommen.
Als er zur Schwell' hintrat, da fragt' ihn Penelopeia:
Bringst du, Eumäos, ihn nicht? Was zagt so bedenklich der Fremdling?
Fürchtet er Unbill wohl und Gewaltthat, oder befällt ihn
Scheu auch sonst im Palast? Schlimm geht's schamhaftigen Bettlern.
Ihr antwortend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Nein, Der spricht nach Gebühr, wie's wohl auch Andre gedächten,
Denn er vermeidet den Trotz der gewaltsam frevelnden Männer.
Du sollst harren annoch, bis Helios Strahl sich hinabsenkt.
Auch ist wohl dir selbst, o Gebieterin, Solches erwünschter,
Wenn du den Fremdling allein anhörst und um Alles befragest.
Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Ohne Verstand nicht denkt es der Fremdling, Wer er auch seyn mag.
Nirgendwo pflegen fürwahr von den erdumwohnenden Menschen
Männer im frevelen Muth Unheiliges so zu verüben.
So antwortete Jen'. Und es ging der geachtete Sauhirt
Fort in der Freier Gewühl, nachdem er verkündet die Botschaft.

Schnell zu Telemachos sprach er sodann die geflügelten Worte,
Nahe das Haupt hinhaltend, damit Nichts hörten die Andern:
Lieber, hinweg nun geh' ich, die Schwein' und Andres zu hüten,
Deinen und meinen Besitz; du magst hier Alles besorgen.
Rette zuerst dich selbst, und bedenk' auch wohl im Gemüthe
Jede Gefahr; denn böslichgesinnt sind viel der Achäer.
Möge sie Zeus ausrotten, bevor Unglück uns betroffen!
Ihm antwortete drauf Telemachos, sinniges Geistes:
Also, Vater, gescheh's, doch geh' erst gegen den Abend.
Zum Frühroth komm wieder, erlesene Opfer zu bringen;
Mir doch bleib' hier Alles vertraut und den seligen Göttern.
Sprach's; und der Sauhirt setzt' auf schönumglätteten Stuhl sich.
Als er die Lust nunmehr an Getränk und Speise gesättigt,
Ging er hinaus zu den Schweinen, Pallast und Hallen verlassend,
Wo fortschmauste der Schwarm, und an Tanz und Gesang sich erfreute:
Denn schon senkte der Tag sich hinab zum nahenden Abend.

Achtzehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus Kampf mit dem Bettler Iros. — Amphinomos wird umsonst gewarnt, heimzugehn. Penelope, im Saal erscheinend, gewinn't die Freier durch Versprechungen und empfängt herrliche Geschenke. — Odysseus von den Mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die Freier verwünschen den fremden Bettler und gehen zur Ruhe.

Aber ein Mann kam her, ein berüchtigter, welcher gewöhnlich
Ithaka's Stadt durchbettelt', ein gar unmäßiger Vielfraß,
Stets auf Essen erpicht und Getränk: nicht Stärke besaß er
Noch Schnellkraft, obwohl er von Ansehn großer Gestalt war.
Und Der hieß Arnäos, genannt also von der Mutter
Seit der Geburt; doch Iros benamt' ihn sämmtliche Jugend,
Weil er um Botschaft gern ausging, wann's Einer verlangte.
Der nun kam und vertrieb vom eigenen Haus den Odysseus,
Und er begann frechscheltend sogleich die geflügelten Worte:
Weiche mir, Greis von der Thüre, bevor am Fuß du geschleppt wirst!
Merkest du nicht, wie Jeder mir leis zublinzt mit den Augen,

Und dich zu schleppen gebeut? Dennoch hält Schaam mich zurück noch.
Fort denn, oder sogleich soll Streit anheben und Faustkampf!
Zornvoll schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nie, Unseliger, hab' ich mit Wort noch That dich beleidigt,
Nicht mißgönn' ich dir auch ein Geschenk, ob viel es dir einbringt.
Faßt ja die Schwell' uns Beide zugleich! Drum wenig geziemt dir's,
And'rer Geschenk zu beneiden: du scheinst doch gleich wie ich selbst auch
Heimathlos, Glücksgüter verleihn nur selige Götter.
Nicht reiz' allzusehr mich zum Faustkampf, daß ich erzürnt nicht
Dir, obwohl ich ein Greis, bald Brust und Lippen besudle,
Röthend mit Blut! Dann hätt' ich vielleicht auch morgen dahier noch
Größere Ruh', denn wahrlich! zurück wohl kehrtest du schwerlich
Wieder einmal zum Hause des Laërtiaden Odysseus!
Und es begann voll Zornes der Landdurchstreichende Iros:
Ei, wie doch so geläufig der Vielfraß plaudernd daherschwatzt,
Gleichwie ein Weib am Kamin! Dem wollt' ich es übel gedenken!
Ja ich zerschlüg' ihm das Maul ringsum, daß sämmtliche Zähn' ihm
Stürzten zur Erd' umher, wie dem saatabfressenden Eber!
Doch umgürte dich nun, daß hier allsammt sie bezeugen
Unseren Kampf! wie wagst du den jüngeren Mann zu bestehen?
Also haderten Beid' an des Saals hochragenden Pforten
Auf ungglätteter Schwelle, gereizt und mächtig erbittert.
Diese vernahm nunmehr Antinoos heilige Obmacht,
Und er begann frohlachend sofort zur Freier-Versammlung:
Nein, so was ist, Freunde, zuvor niemals uns begegnet!
Welch ein ergötzliches Spiel in das Haus herführet ein Dämon!
Iros, seht, und der Fremde dahier, die fordern einander
Zum Faustkämpfen heraus. Auf! hetzen wir rasch sie zusammen!

So sprach Der; doch Jene gesammt sich mit Lachen erhebend
Eilten geschaart ringsher zu den schlechtumkleideten Bettlern.
Aber Eupeithes Sohn, Antinoos, redete wieder:
Hört nun, was ich verkünd', ihr hochansehnlichen Freier!
Seht hier sind Geismagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Die auf's Feuer gelegt zum Abendschmaus wir versparten.
Welcher von Beiden anjetzt obsiegt und stärker erscheinet,
Der komm her und erwähle davon, ganz wie's ihm beliebet:
Ja fortan auch schmaus' er mit uns: kein anderer Bettler
Soll jemals anflehend den Saal hier wieder betreten!
Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Vorschlag.
Doch schlausinnig begann der erfindungsvolle Odysseus:
Freund', unmöglich vermag ja den jüngeren Mann zu bestehen
Solch ein Greis, den Leiden entkräfteten! Aber der Hunger
Nöthiget mich, der verwünschte, sogar auch Schläge zu dulden.
Jetzo wohlan, und gelobt's allsammt mit gewaltigem Eidschwur,
Daß nun Keiner dem Jros zu Gunst mit gedrungenen Fäusten
Mich muthwillig zerschlag' und für ihn obsiegend bezwinge.
Also sprach er: und Alle beschworen es, wie er geboten.
[Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,]
Jetzo begann ausrufend Telemachos heilige Obmacht:
Fremdling, wofern dein Herz und wackerer Muth es gebietet,
Treibe getrost ihn hinweg, und fürcht' auch sonst der Achäer
Keinen: fürwahr Der kämpfte mit Mehreren, Wer dich verletzte!
Ich bin Gastaufnehmer; dazu auch stimmen die Fürsten
Held Antinoos hier und Eurymachos, Beide verständig.
Also sprach er, und Alle belobten ihn. Aber Odysseus
Gürtete nun sich mit Lumpen die Schaam und enthüllete Schenkel,
Schön und gewaltiger Größ', auch mächtige Schultern entblößt er,

Auch starknervige Arm' und die Brust auch. Aber Athene
Jetzt annahend verstärkte dem Volksobwalter die Glieder.
Und allsammt die Achäer erstauneten hoch im Gemüthe;
Also begann wohl Mancher, gewandt zum näheren Nachbar:
  Traun, bald ziehet sich Iros, der Unglücks-Iros, ein Weh zu!
Wie starkfleischige Lenden der Greis aus den Lumpen enthüllet!
  Also die Schaar; alsbald ward übel zu Muthe dem Iros.
Dennoch führten die Knecht' ihn hervor, mit Gewalt ihn umgürtend,
Ob er verzagt', und das Fleisch hinschlotterte rings an den Gliedern,
Und Antinoos schalt und begann ausrufend die Worte:
  Lebtest du nie, Großprahler, und wärst niemals du geboren!
Wenn du vor Dem feigherzig erbebst und gewaltig erzitterst,
Vor dem Greis, den Leiden entkräftete, was ihm verhängt ward.
Aber ich sage dir an und das wird wahrlich erfüllt seyn;
Wenn nun Jener vielleicht obsiegt und stärker erscheinet,
Werf' ich in's Schiff dich hinab, und sende dich fort nach dem Festland,
Zum Fürst Echetos hin, dem entsetzlichen Quäler der Menschen,
Daß wohl Nas' er und Ohren mit Erz grausam dir verstümmle,
Und die entrissene Schaam zum Fraß vorwerfe den Hunden.
  Solches er sprach; und Jenem erzitterten stärker die Glieder.
Doch man führt' ihn hervor: da streckten sie Beide die Händ' aus —
Jetzo erwog nachsinnend der göttliche Dulder Odysseus,
Sollt' er gewaltsam schlagend, im Sturz alsbald ihn entseelen,
Oder gelind ihn schlagen, und nur hinstrecken zu Boden.
Solches erschien im Gemüth dem Bedenkenden endlich das Beste,
Sanfter zu schlagen, damit ihn nicht die Achäer erkennten.
Jetzo erhoben zum Kampf, traf Iros rechts ihm die Schulter;
Unter dem Ohr in's Genick schlug Jener ihn, und er zermalmte
Drin das Gebein: alsbald drang purpurnes Blut aus dem Munde.

Und er entsank mit Gebrüll in den Staub, und zerschlug sich die Zähne
Zappelnd umher am Boden. Allein die gewaltigen Freier
Lachten die Händ' aufhebend sich todt fast. Aber Odysseus
Zog ihn am Fuß' anfassend vom Vorhaus fort und den Hof durch
Bis an der Hall' Eingang: allda an des Hofes Gemäuer
Setzt' er ihn rückwärtslehnend, und gab in die Rechte den Stab ihm;
Drauf anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:
Bleib allhier nun sitzen, die Hund' abwehrend und Schweine!
Hüte dich, Armen hinfort und Fremdlingen frech zu gebieten,
Aermlicher Wicht, daß nicht noch größeres Weh du davonträgst!
Sprach's und legt' um die Schulter den unansehnlichen Ranzen,
Welcher geflickt ringsum und versehn mit geflochtenem Band war.
Wieder zur Schwell' hintrat er und setzte sich. Alle dann gingen
Froh auflachend hinein und begrüßeten Jenen mit Handschlag:
Gebe dir Zeus, o Fremdling, und all' unsterbliche Götter,
Was du am meisten begehrst, und was dir im Herzen genehm ist!
Weil du dem Vielfraß jetzo das Landdurchstreichen gelegt hast
Hier im Gebiet: wir bringen gewiß alsbald ihn in's Festland
Zum Fürst Echetos hin, dem entsetzlichen Menschenverstümmler;
Also der Schwarm; hochfreudig vernahm der erhabne Odysseus
Ihr weissagendes Wort. Nun legt' Antinoos vor ihn
Einen gewaltigen Magen, mit Fett und Blute gefüllet.
Auch Amphinomos trug zwei Brot' aus dem Korb ihm entnehmend,
That ihm Bescheid aus goldnem Pokal, und redete also:
Heil dir, wandernder Vater! hinfort auch mög' es in Zukunft
Wohl dir ergehn! Jetzt aber belastet dich schreckliche Trübsal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Du, Amphinomos, scheinst mir fürwahr ein verständiger Jüngling,

So von dem Vater erzeugt: denn rühmliche Kunde vernahm ich,
Nisos walt' im Gebiet der Dulichier reich nnd geachtet:
Deß Sohn, sagen sie, seyst du, beredt und freundlich erscheinst du:
Darum sag' ich dir an; merk' auf nunmehr und vernimm mich.
So Hinfälliges nähret das Erdland Nichts, wie den Menschen,
Nichts alljeglicher Art, was lebt und webet auf Erden.
Denn nicht meint er einmal Unheil noch einst zu befahren,
So lang Himmlische Kraft ihm verleihn, und die Kniee sich regen.
Aber sobald Trübsal ihm die seligen Götter verhängen,
Trägt er es auch unwillig mit schwerausduldendem Herzen.
Denn so wandelt der Sinn bei den Erdumwohnenden Menschen,
Gleichwie den Tag umwandelt der Vater der Götter und Menschen.
Selbst ich sollte dereinst ja beglückt seyn nnter den Männern;
Doch viel Arges verübt' ich, der Kraft und Stärke vertrauend,
Stolz auf des Vaters Gewalt und die Macht umschirmender Brüder.
Drum soll nimmer ein Mann sich gesetzlos frevelnd erheben,
Sondern empfang' in der Still' alljegliche Gaben der Götter.
So auch seh' ich die Freier dahier Unthaten verüben,
Wie den Besitz sie vergeuden und Schmach zufügen der Gattin
Des Mann's, der, ich betheur' es, dem Vatergefild' und den Freunden
Länger entfernt nicht bleibt; nein nah ist! Aber ein Dämon
Möge Dich schnell heimführen, damit ihm nicht du begegnest,
Wann er zurück nun kehrt nach der Heimath theuren Gefilden!
Denn blutlos wird wahrlich der Kampf niemals sich entscheiden
Zwischen ihm selbst und den Freiern, sobald sein Haus er betreten.

Sprach's: dann sprengt' er und trank von dem süßanduftenden Weine;
Gab den Pokal drauf wieder zurück an den Schaarengebieter.

Der durchging das Gemach, im Gemüth voll banger Betrübniß,
Still mit gesenketem Haupt, Unheil vorahnend im Geiste.
Nimmer jedoch entrann er dem Tod; es verstrickt' ihn Athene,
Daß Telemachos Hand mit gewaltigem Speer ihn erlegte.
Und hinsetzt' er sich dort auf den Lehnstuhl, wo er zuvor saß.
Doch des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Gab in die Seel' alsbald die erhabene Göttin Athene,
Daß sie sich zeigt' in der Freier Gewühl, und Aller Gemüther
Süß anschwellte mit Lust, und mehr als nimmer zuvor noch
Ihrem Gemahl und Sohne verehrungswürdig erschiene.
Und mit erkünsteltem Lächeln begann ausrufend die Fürstin:
Jetzo begehrt mein Herz, Eurynome, gleichwie zuvor nie,
Daß ich den Freiern erschein', obwohl sie mir Alle verhaßt sind:
Nur um dem Sohn zu verkünden ein Wort, was dienlich ihm wäre,
Daß durchaus er vermeide den Schwarm kühntrotzender Freier,
Die zwar Freundliches reden, geheim doch Böses ersinnen.
Aber die Schaffnerin drauf, Eurynome, gab ihr die Antwort:
Wahrlich, du hast, mein Kind, nach Gebühr Dieß Alles geredet.
Gehe denn, daß du dem Sohn es verkündigest, ohne Verhehlung,
Wenn du gebadet den Leib und schön umsalbet die Wangen;
Denn nicht so durch Thränen entstellt um das blühende Antlitz
Darfst du mir gehn: nur schlimmer ja macht's endlose Betrübniß.
Ist ja bereits dein Sohn ein erwachsener, den du in Vollkraft
Einst zu erschaun als Jüngling so heiß anflehtest die Götter.
Ihr antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Rathe mir doch nicht Solches, Eurynome, innig besorgt zwar,
Daß ich zuvor mich bad', und schön umsalbe das Antlitz.
Hoffart haben fürwahr die Unsterblichen auf dem Olympos
Ganz mir geraubt, seit Jener im räumigen Schiffe dahinfuhr.

Doch Autonoë laß sammt Hippodameia sogleich mir
Kommen, damit sie begleitend mich dort umstehen im Saale.
Denn vor Männern erschein' ich allein nicht, Schaam ja befällt mich.
Jene gebot's: forteilte die Schaffnerin durch das Gemach hin,
Brachte das Wort an die Mägd', und ermunterte schleunig zu kommen.
Aber ein Andres ersann die erhabene Göttin Athene.
Auf Ikarios Tochter ergoß süßlabenden Schlaf sie:
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle Gelenk' ihr
Dort in des Lehnstuhls Armen: indeß die erhabene Göttin
Himmlische Gaben ihr lieh, daß hoch aufstaunten die Freier.
Und sie verklärt' ihr holdes Gesicht mit unsterblichem Liebreiz,
Jenem, womit Kytheréia, die schönumgränzte, sich salbet,
Wann sie zum Tanz hinwandelt im lieblichen Chor der Chariten.
Und sie erschuf weit höher und völliger Jene von Ansehn,
Glänzender ward ihr die Haut, als spiegelndes Elfengebein strahlt.
So vollbrachte sie Dieß und entschwand, die erhabene Göttin.
Aus dem Gemach nun kamen die zwo weißarmigen Jungfraun
Eilig daher mit Geräusch: und der liebliche Schlummer verließ sie.
Drauf mit der Hand abreibend das Antlitz, sagte sie also:
Ach wie sanft umhüllte der Schlaf mich Innigbetrübte!
Möchte den Tod so sanft mir Artemis senden, die Jungfrau —
Gleich alsbald! daß nicht mir in unablässigem Trauern
So mein Leben entschwinde, vor Sehnsucht um des Gemahles
Strahlende Kraft; hochragt' er ja stets vor allen Achäern!
Sprach's; dann stieg sie hinab von den schimmernden Obergemächern,
Nicht doch allein: ihr folgten zugleich zwo dienende Jungfraun.
Als nunmehr zu den Freiern gelangt die erhabne der Frauen,
Still dann stand sie am Pfosten des dichtumwölbeten Saales,

Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung:
Eine der Dienenden stand ihr an jeglicher Seite bedachtsam.
Jenen erbebten die Knie', und von Inbrunst mächtig bezaubert
Wünschten sie wohl allsammt in der Königin Lager zu ruhen.
Zu Telemachos drauf, dem geliebtesten Sohne, begann sie:

Nicht, Telemachos, hast du bedächtigen Sinn und Verstand noch!
Sonst als Knabe bewahrtest du mehr Klugheit im Gemüthe!
Nun, da groß du geworden und Jünglingsalter erreicht hast,
Und wohl Jeglicher meint, du entstammst aus hohem Geschlechte,
Wenn er die Größ' anschaut und die Schönheit, selber ein Fremdling;
Traun nunmehr nicht hast du gebührlichen Sinn und Verstand noch.
Welch unwürdige That in dem Saal doch eben verübt ward!
Daß du den Fremden dahier so schmachvoll ließest behandeln!
Wie nun? wenn da ein Fremdling verweilt bei uns in der Wohnung,
Und so Schmähliches drinnen erfährt durch freche Verstoßung:
Wird dir dann nicht Vorwurf und Beschimpfung unter den Menschen?

Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Mutter, gewiß ich verarg' es dir nicht, wenn so du erzürnt bist.
Ja ich versteh' im Gemüth Alljegliches ganz, und begreif' es,
Gutes sowohl als Böses — zuvor doch war ich ein Kind noch —
Aber fürwahr nicht alles Verständige kann ich bedenken,
Denn mich erfüllen mit Schrecken die ringsum sitzenden Freier,
Die so Böslichgesinnten: und ich bin ohne Beschützer.
Doch nicht hat sich geendet des Fremdlings Kampf mit dem Iros,
Wie es die Freier gewünscht; denn weit obsiegte der Fremdling.
Wenn doch, o Zeus Allvater, Apollon und Athenäa,
Jetzo die Freier gesammt ringsum durch unsre Behausung
So ihr Haupt hinsenkten, bewältiget theils in dem Vorhof,

Theils inwendig im Saal, und die Knie' auch Jeglichem wankten,
Wie nunmehr dort Iros am Eingangsthore des Hofes
Mit vorhängendem Haupt dasitzt, dem Betrunkenen ähnlich!
Denn mit dem Fuß nicht kann er gerad stehn, oder zurück auch
Kehren, woher er genaht, da jegliches Glied ihm gelähmt ist.
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander.
Doch Eurymachos wandte sich jetzt zur Penelopeia:
O Ikarios Tochter, verständige Penelopeia,
Säh'n dich wohl die Achäer gesammt im Jäsischen Argos,
Würden gewiß zahlreicher in euerem Haus die Bewerber
Morgen zum Schmaus annahn: denn du strahlst unter den Frauen
Weit an Gestalt und an Wuchs und an Gleichmuth auch der Gesinnung!
Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Mir, Eurymachos, ward ja der Schönheit Glanz und des Wuchses
Ganz von den Göttern geraubt, seit Argos Söhne gen Troja
Uebergeschifft, und zugleich mitfuhr mein trauter Odysseus.
Kehrete Jener zurück, machtvoll mein Leben beschirmend;
Herrlicher würde sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit!
Doch nun traur' ich; genug ja beschied Unheil mir ein Dämon
Ach, als fernhin er ging, sein Vatergefilde verlassend,
Da umfaßt' er am Knöchel die Rechte mir, also beginnend:
Theueres Weib, nicht denk' ich, die wohlumschienten Achäer
Werden gesund allsammt aus Troja wieder zurückgehn.
Sind, sagt man, ja die Troer in Streit ausdauernde Männer,
Als Speerschwinger berühmt, als kundige Spanner des Bogens.
Auch schnellfüßige Rosse besteigen sie, welche gewöhnlich
Rasch zur Entscheidung führen den Kampf des gemeinsamen Krieges.
Drum nicht weiß ich, ob Zeus mich zurückführt, oder ich falle

Dort in der Troer Gebiet: du magst hier Alles besorgen.
Bleibe des Vaters gedenk im Palast mir gleichwie der Mutter,
Wie bisher, vielmehr sorgfältiger, da ich entfernt bin.
Aber sobald du den Sohn in der Vollkraft schauest des Jünglings,
Nimm dann, welchen du willst, zum Gemahl und verlasse die Wohnung.
Also sprach er zuletzt, nunmehr wird Alles erfüllet.
Ach bald wird annahen die Nacht der verhaßten Vermählung
Mir unglücklichen Frau, die Zeus ja des Heiles beraubt hat!
Aber ein bitterer Gram durchdringt mein Herz und Gemüth noch:
Waltete doch vormals nicht solcherlei Sitte der Freier.
Wann sie ein treffliches Weib und des Reichausstattenden Tochter
Wollen zur Frau heimführen, im Wettstreit viel sich bewerbend,
Selbst dann bringen sie Rinder herbei und gemästete Schaafe
Zum Festschmaus für die Freunde der Braut, und erlesene Geschenke;
Fremden Besitz doch nimmer vergeuden sie ohne Vergeltung.
Sprach's, und freudig vernahm der erhabene Dulder Odysseus,
Wie sie Geschenk' auch ihnen entlockte, die Herzen bezaubernd
Durch holdschmeichelndes Wort, obwohl sie anders gesinnt war.
Und Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach, ihr entgegnend:
O Ikarios Tochter, verständige Penelopeia,
Was nunmehr an Geschenken daherbringt jeder Achäer,
Solches empfang', unziemend ja ist's, ein Geschenk zu verweigern.
Doch nicht gehn wir zuvor nach dem Unsrigen, oder wohin sonst,
Eh du dich Einem vermählt von den Edelsten aller Achäer!
Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Vorschlag.
Jetzt die Geschenke zu holen entsandt' Jedweder den Herold.
Für Antinoos trug er ein wallendes schönes Gewand her,
Reich durchwirkt: und es waren daran zwölf Spangen befestigt,

Golden gesammt, und verzieret mit schönumbogenen Zünglein.
Für Eurymachos trug er ein kunstreichschimmerndes Halsband,
Gold durchaus, mit Elektron gefaßt, gleich Strahlen der Sonne.
Für Eurydamas trugen ein Paar Ohrringe die Diener,
Seltener Kunst, dreisternig, von weitausstrahlender Anmuth.
Durch Peisandros sodann, Polyktors edlen Erzeugten,
Langet' ein Halsschmuck an, ein erhabenes Wundergebilde.
So bot jeder Achäer ein anderes schönes Geschenk dar.
Auf zum Obergemach stieg nun die erhabne der Frauen,
Und nachfolgten die Mädchen zugleich mit den schönen Geschenken.
Aber die Freier zu Tanz und lieblichem Sange gewendet,
Schwärmten in Lust, ausharrend, bis daß annahte der Abend.
Als da den Lustigen nun ankam der umdunkelte Abend,
Stellten sie auf alsbald drei Feuergefäß' in der Wohnung,
Rings zu erleuchten den Saal, und häufeten dürres Gehölz drum,
Das längst hart und getrocknet, und frisch mit dem Erze gehaun war;
Mischten dazu Kienbränd': und die Flamm' abwechselnd besorgten
Dort des Odysseus Mägde, des duldenden; aber zu diesen
Sprach der erhabene Fürst, der erfindungsvolle Odysseus:
Höret, Odysseus Mägde, des langabwesenden Königs,
Geht in die Zimmer hinein zu der achtungswürdigen Fürstin,
Daß ihr die Spindel daselbst umdreht, und sie selber erheitert,
Sitzend umher im Gemach; durchkämmt sorgfältig die Wolle.
Flammendes Licht will selbst ich dahier schon Allen besorgen.
Wollten sie auch abwarten die schönumthronete Eos,
Schwerlich ermüden sie mich; denn gar Viel kann ich erdulden.
Also der Held, auflachten die Mägd', ansehend einander.
Doch ihn schalt unwürdig Melantho, blühend von Antlitz,

Welche von Dolios stammt': es ernährte sie Penelopeia,
Gleichwie das Kind aufziehend, und gab ihr gefälliges Spielwerk;
Doch sie empfand niemals die Bekümmerniß Penelopeia's,
Sondern gesellte sich stets dem Eurymachos, ihrem Geliebten:
Diese begann frechscheltend das Schmähungswort zu Odysseus:
Traun, armseliger Fremdling, du bist wahrhaftig verrückt ganz,
Daß nicht schlafen du gehst in des Schmieds umräucherte Wohnung,
Oder zur Volksherberg', und dahier so Vielerlei schwatzest,
[Keckes Gemüths, in der Männer Gewühl, gar Nichts in dem Innern
Scheuend: fürwahr dich bethörte der Weinrausch, oder du bist wohl
Fortan also gesinnt, daß nur Unnützes du plauderst.]
Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?
Daß nur nicht nach dem Iros ein Stärkerer bald sich erhebet,
Der dir das Haupt ringsum mit gewaltigen Fäusten zerschlage,
Dich vom Palast fortjage, von Blut umströmt und besudelt.
Zornvoll schaut' und begann der erfindungsvolle Odysseus:
Traun, gleich werd' ich, du Hündin, verkündigen, wie du geredet,
Vor Telemachos selbst, daß dich stückweis er zerhaue!
Dieß aussprechend verscheucht' er die Mägd' alsbald von einander.
Eilig entflohn zum Saal sie hinaus; es erbebten die Kniee
Jeder vor Angst; denn ernstlich, vermeinten sie, hab' er gedrohet.
Aber Odysseus stand an den leuchtenden Feuergeschirren,
Nährend das Licht, daß All' er beschauete; Andres jedoch sann
Ihm das Gemüth in der Brust, was bald ausging in Erfüllung.
Aber Athene ließ nicht ganz die gewaltigen Freier
Bitteren Spotts sich enthalten, damit herzkränkender Kummer
Tiefer die Brust durchdränge dem Laërtiaden Odysseus.

Siehe des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach zur Versammlung,
Reizend Odysseus Herz, und erregt' ein Gelächter den Freunden:
Höret mich an, ihr Freier der ruhmvollstrahlenden Fürstin,
Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.
Wahrlich ein Gott hat Diesen geführt zum Haus des Odysseus!
Traun, mich bedünkt, als schimmert' ein Glanz gleich flammenden Fackeln
Ihm von dem Haupt, allwo kein winziges Härchen zu sehn ist!
Sprach's, und begann hierauf zum Städteverwüster Odysseus:
Fremdling verdingst du dich wohl als Hausknecht, wenn ich dich nähme,
Fern im entlegnen Gefild — dir soll hinreichender Lohn seyn —
Daß Dornbüsche du suchtest, und ragende Bäume mir pflanztest;
Alsdann wollt' ich die Kost jahraus jahrein dir gewähren,
Auch dir ein Kleid anlegen und Fußumhüllung verleihen.
Weil du jedoch Nichtswürdges gelernt, drum wirst du dich hüten,
Landarbeiten zu thun: vielmehr als hungriger Bettler
Willst du im Land umziehn, den gefräßigen Bauch dir zu mästen.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Daß, Eurymachos, wir um die Wett' arbeiteten Beide,
So in der Frühlingszeit, wann längere Tage herannahn,
Auf grasreichem Gefild, ich selbst mit gebogener Sichel,
Du deßgleichen dazu, auf daß wir versuchten die Arbeit,
Nüchtern zugleich bis ganz in die Nacht; Gras wäre genug da —
Wären sodann im Gefild zwo stattliche Rinder zu treiben,
Groß von Gestalt, rothglänzend, und beid' am Grase gesättigt,
Gleich kraftvoll, gleichaltrig, von nie zu besiegender Stärke;
Wäre die Huf' in's Geviert', und die Scholl' auch wich an der Pflugschaar:

Solltest du sehn, wie grad' ich die Furch' hinzög in die Länge!
Wiederum, wenn auch Kampf uns woher anregte Kronion,
Heut, und wär' ich gerüstet mit Schild und doppeltem Wurfspeer,
Auch mit dem ehernen Helm, der fest anschlöß' um die Schläfe,
Traun, mich solltest du sehn in des Vorkampfs regem Getümmel,
Und niemals mir des Magens mit Schmähungsworten gedenken!
Aber du bist frechmüthig und gar unfreundliches Herzens;
Dünkst dir vielleicht auch wohl hochmächtig zu seyn und gewaltig,
Weil du mit Wenigen nur, doch nicht Urtadlichen, umgehst.
Kehret' Odysseus heim, und gelangt' in's Vatergefilde:
Bald wohl sollte die Thür', obwohl breithin sie geöffnet,
Viel zu enge dir seyn, durch's Vorhaus hin zu entflüchten!

Also der Held: und stärker entbrannt' Eurymachos Ingrimm;
Zornvoll schaut er ihn an und begann die geflügelten Worte:

Gleich, Elender, empfange den Lohn, daß so du geredet,
Keckes Gemüths, in der Männer Gewühl, gar Nichts in dem Innern
Scheuend: fürwahr dich bethörte der Weinrausch, oder, du bist wohl
Fortan also gesinnt, daß solch Unnützes du plauderst!
[Schwindelt dir, weil du den Iros, den Landdurchstreicher, besiegt hast?]

Dieß aussprechend ergriff er die Fußbank. Aber Odysseus
Warf zu Amphinomos Knie'n des Dulichiers eilig sich nieder,
Fürchtend Eurymachos Wurf; und die Fußbank flog an des Mundschenks
Rechte hinan, daß mächtig der Krug hinsinkend ertönte,
Und er selbst mit Geheul rückwärts zum Boden hinabsank.
Laut durchtobten die Freier die weitumschattete Wohnung;

Und es begann wohl Mancher, gewandt zum näheren Nachbar:
Daß doch sonst wo verkommen der landdurchstreichende Fremdling,
Eh' er genaht! dann brächt' er uns nicht so gewaltigen Aufruhr!
Selbst um Bettler erhebt sich Gezänk nun: wahrlich Genuß ist
Nimmer am Freudengelag, wenn so nur Schlechteres obsiegt!

Und es entgegnete drauf Telemachos heilige Obmacht:
Thörichte, wahrlich ihr rast, und verbergt nicht mehr im Gemüthe,
Daß ihr geschmaust und getrunken, ein Gott reizt euch zur Bethörung!
Auf, nachdem ihr geschmaust, geh' heimwärts Jeder zur Nachtruh,
Wenn ihn die Lust ankömmt; mit Gewalt sey Keiner verdrängt hier.

Sprachs: und die Freier darob allsammt in die Lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, daß so muthvoll er geredet.
Aber Amphinomos sprach und begann drauf vor der Versammlung:
[Nisos glänzender Sohn, von Aretos hohem Geschlechte:]

Trauteste, daß ja Keiner hinfort so billigem Ausspruch
Mit feindseligen Reden im Ingrimm heftig entgegne!
Auch mißhandelt den Fremdling mir nicht, noch einen der andern
Knecht' allhier im Palaste des Zeusumschirmten Odysseus.
Auf, uns reich' alsbald den Pokal rechtswandelnd der Mundschenk,
Daß wir den Trank ausspendend zur Nachtruh wiederum heimgehn.
Aber es bleib' allhier in Odysseus Hause der Fremdling
Unter Telemachos Schutz, deß Wohnung selbst er genaht ist.

Also sprach er, und Allen gefiel Amphinomos Vorschlag:
Doch Held Mulios mischte Getränk alsbald in den Mischkrug,
Er Amphinomos Waffengenoß, der Dulichische Herold,

Jetzo vertheilt er im Kreis ringsum: und den seligen Göttern
Sprengten sie aus und genossen des süßanduftenden Weines.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch Jeder getrunken,
Gingen sogleich aufbrechend sie heimwärts Alle zur Nachtruh.

Homer's Werke.

Fünftes Bändchen.

Odyssee,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,
Professor zu Wetzlar.

Fünftes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1 8 3 1.

Neunzehnter Gesang.

Inhalt.

Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in ein oberes Gemach, heißt darauf den Sohn zu Ruhe gehen, und bleibt allein im Saale. Penelope kommt herab; sein Gespräch mit ihr, wodurch er Vertrauen gewinnt. Von der besorgten Königin den Mägden zur Pflege empfohlen, wird Odysseus bei'm Fußwaschen von der alten Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin, Nichts davon erfahrend, erzählt dem aus dem Bade gestiegenen Odysseus einen Traum und dessen Auslegung: von Odysseus in ihrer Ahnung bestärkt, beschließt sie der Freiwerbung durch einen Bogenkampf ein Ende zu machen, und kehrt in ihr Obergemach zurück.

Doch dort blieb in dem Saale zurück der erhabne Odysseus,
Mordanschlag mit Athenen im Geist aussinnend den Freiern.
Rasch zu Telemachos drauf die geflügelten Worte begann er:
Drin, o Telemachos, sollst du die Kriegswerkzeuge verwahren,
Alle zugleich; und forschen darnach argwöhnend die Freier,
Täusche sie schlau anredend mit sanfteinnehmenden Worten:
Seht, ich entzog sie dem Rauch, denn nicht mehr gleichen sie Jenen,
Wie sie Odysseus einstens gen Troja schiffend zurückließ;
Sondern sie sind umschwärzet, soweit andampfte der Gluthauch.

Auch dies Größere gab mir ein Dämon noch in die Seele,
Daß ihr nicht weintrunken im Zwiespalt unter einander
Euch aufreizt und verwundet, und Festschmaus uns und Bewerbung
Schändlich entweiht: denn selber das Erz schon ziehet den Mann an.
Sprach's; und Telemachos war dem geliebeten Vater gehorsam.
Alsbald rief und ermahnt' er die Pflegerin Eurykleia:
Mütterchen, halte mir jetzo zurück in den Zimmern die Weiber,
Bis im Gemach ich verwahrt die gepriesenen Waffen des Vaters,
Die mir, verwahrlost gänzlich, im Rauch hier unten erblinden,
Weil ich annoch unmündig und weit mein Vater entfernt war.
Nunmehr will ich sie bergen, wohin nicht dringet der Gluthauch.
Ihm antwortete drauf die Ernährerin Eurykleia:
Wenn doch einmal, mein Sohn, du Verstand annähmest und Klugheit,
Wohl dein Haus zu verwalten und jegliches Gut zu bewahren!
Doch wer soll mitfolgend dir dann vortragen die Fackel,
Wenn ja der Mägd' auch keine hervorgehn darf, dir zu leuchten?
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Drinnen der Fremdling im Saal! Nicht soll unthätig herumgehn,
Wen mein Scheffel ernährt, ob auch fernher er gekommen.
So antwortete Jener, und nicht entflog ihr die Mahnung.
Fest zuschloß sie die Pforten der wohnlichen schönen Gemächer.
Aber Odysseus nun und der glänzende Sohn, sich erhebend,
Trugen die Helm' in's Gemach und die dichtumnabelten Schilde,
Sammt scharfschneidigen Lanzen: voranging Pallas Athene
Mit goldstrahlender Leucht' und verbreitete herrlichen Lichtglanz.
Und Telemachos sprach alsbald zu dem trefflichen Vater:
Vater, ein mächtiges Wunder gewahrt mein Auge dahier doch!
Sämmtliche Wänd' im Palast, auch jegliche schöne Vertiefung,

Oben das Tannengebälk und die hochaufstrebenden Säulen
Strahlen dem Blick glanzvoll, gleich hellaufflammendem Feuer!
Wahrlich ein Gott weilt hier, des Olympos Räumen entstiegen!
  Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Still! das halte geheim in der Brust dir, ohne zu forschen!
Also ist's ja der Brauch Unsterblicher auf dem Olympos.
Gehe jedoch nun schlafen; ich werd' allhier noch verweilen,
Daß ich die Mägde vielleicht anlock' und Penelopeia;
Sie wird tiefaufseufzend um Jegliches dann mich befragen.
Jener gebot's; da ging Telemachos durch den Palast hin
Zur Ruhstätt' in die Kammer, im Glanz auflodernder Fackeln,
Wo er zuvor auch schlief, wann süß annahte der Schlummer:
Dort auch jetzt ausruhend erharrt' er der göttlichen Eos.
Doch selbst blieb in dem Saale zurück der erhabne Odysseus,
Mordanschlag mit Athenen im Geist aussinnend den Freiern.
  Jetzt trat aus dem Gemach die verständige Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite.
Ihr nun stellten zur Glut sie den Stuhl, allwo sie hinfort saß,
Welcher mit Elfengebein kunstvoll und mit Silber belegt war:
Denn Ikmalios schuf ihn dereinst; auch unten die Fußbank
Fügt' er daran, ein gewaltiges Vließ war drüber gebreitet.
Hierauf setzte sich nun die verständige Penelopeia,
Alsbald kamen hervor weißarmige Mägd' aus dem Innern:
Die nun räumten von dannen den Brotvorrath und die Tische,
Auch die Gefäß', aus welchen die trotzigen Männer getrunken;
Schütteten aus den Geschirren die Glut erdwärts, und des Holzes
Häuften sie viel anlegend zur Leuchtung rings und Erwärmung.
Doch den Odysseus schalt auf's neu' anfahrend Melantho:

Fremdling, anjetzt auch willst du belästigen hier in der Nacht noch,
Dich in dem Haus umtreibend, und frech nach den Weibern umherspähn?
Packe sofort dich hinaus, Unhold, und begnüg' an der Kost dich;
Oder du sollst alsbald mir vom Brand umschleudert hinausgehn!
Zornvoll schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Was, Unselige, fährst du hinfort mich also erbost an?
Weil ich vielleicht unsauber und schlecht umkleidet erscheine?
Oder die Stadt durchbettle? Gewaltsam dränget die Noth ja!
Also ergeht's nun armen und weitumirrenden Männern
Auch ich selber bewohnet' ein Haus einst unter den Menschen,
Reich und beglückt; oftmals auch gab ich dem irrenden Fremdling,
Jeglichem, welcher Gestalt er genaht, und wessen bedürftig.
Auch unzählige Knechte gehorchten mir, Alles besaß ich,
Was nur zum Wohlleben und Reichthum irgend gehöret.
Doch Zeus selbst, der Kronide, vernichtet' es – also gefiel's ihm!
Drum so bedenk', o Weib, wenn Dir auch einstens entschwände
Jeglicher Reiz, der jetzo hervor dich hebt vor den Mägden!
Wenn Dir zürnend vielleicht die Gebieterin heftig ergrimmte,
Oder Odysseus käm': auch Dieß noch steht zu erwarten!
Wenn er jedoch auch ganz umkam, und nimmer zurückkehrt;
Ist ja Telemachos schon mit Apollo's Huld ihm erwachsen,
Solch ein tüchtiger Sohn, dem kein Dienstweib im Palast hier
Frevel geheim ausübt: nicht mehr unmündig erscheint er!
Jetzo vernahm sein Wort die verständige Penelopeia.
Aber sie schalt anredend die Magd, und entgegnet' ihr also:
Ha, schaamloseste Hündin, Verwegene, nimmer entgeht mir,
Was du des Argen verübst! das sollst mit dem Haupt du bezahlen!

Denn wohl war dir bekannt, da selbst du von mir es gehört hast,
Daß ich den Fremdling gedacht' allhier in der eignen Behausung
Um den Gemahl zu befragen, dieweil Herzleid mich bekümmert.
Sprach's, und der Schaffnerin dann, Eurynome, rief sie entgegen:
Einen der Stühl, Eurynome, bring', und bedeck' ihn mit Schaafvließ;
Daß dasitzend der Fremdling ein Wort ansag', und vernehme
Wieder von mir; denn jetzo verlangt's mich, ihn zu befragen.
Jene gebot's, forteilte die Schaffnerin schleunig besorgend
Einen geglätteten Stuhl, und deckt' auch drüber ein Schaafvließ.
Hierauf setzte sich dann der erhabene Dulder Odysseus.
Da hub an das Gespräch die verständige Penelopeia:
Fremdling, zuerst nun muß deßhalb ich selbst dich befragen:
Wer? von den Männern woher? Wo sind dir Erzeuger und Heimath?
Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Frau, kein sterblicher Mann auf der Erd' endlosen Gefilden
Tadele dich; dein Ruhm ja erfüllt den geräumigen Himmel:
Gleichwie des Königes Ruhm, des untadlichen, welcher die Götter
Gläubig verehrt, und viel kampftüchtige Männer beherrschend,
Aufrechthält das Gesetz. Ihm trägt das umdunkelte Erdland
Weizen und Gerst', hinsenkt sich der Obstbaum früchtebelastet;
Immer gebiert ihm die Heerde: genug zollt Fische die Meerflut,
Unter der segnenden Macht, und beglückt blühn fröhliche Völker.
Darum magst du anjetzt im Gemach wohl Andres erfragen;
Aber nach meinem Geschlecht und Geburtsland forsche mir niemals:
Daß du mir nicht das Gemüth noch mehr anfüllest mit Herzleid,
Denk' ich daran, ich Unglückseliger! Nimmer geziemt's auch,
Daß ich in Anderer Haus, Wehklag' und Seufzer erhebend,

So dasitz': ach schlimmer ja macht's endlose Betrübniß!
Daß mir keine der Mägd' es verübele, oder du selbst auch,
Meinend, ich weint' hindämmernd in geistumnebelndem Weinrausch.

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Fremdling, fürwahr mir ward ja der Schönheit Glanz und des Wuchses,
Ganz von den Göttern geraubt, seit Ilios Strand sie betraten,
Argos Söhn', und zugleich mitfuhr mein trauter Odysseus.
Kehrete Jener zurück, machtvoll mein Leben beschirmend;
Herrlicher würde sodann mein Ruhm und schöner in Wahrheit!
Doch nun traur' ich, genug ja beschied Unheil mir ein Dämon.
[Denn so viel der Gebieter mit Macht durchwalten die Inseln,
Same, Dulichion's Flur und die waldumkränzte Zakynthos,
So viel Ithaka selbst, die besonnete, rings umwohnen;
All' umwerben sie mich mit Gewalt, und zerrütten das Haus mir.]
Drum niemals mehr acht' ich der Fremdlinge, noch der Bedrängten,
Oder der Herold' auch, die Volksarbeiten besorgen.
Nur nach Odysseus schmacht' ich, in Wehmuthsthränen zerfließend.
Jeder betreibt die Vermählung, und ich umspinne mit Trug sie.
Siehe zuerst ein Gewand — so gab es in's Herz mir ein Dämon —
Wirkt' ich, am Stuhl aufziehend ein mächtig Geweb' in der Kammer,
Fein, unmäßiger Größ', alsbald zu den Freiern beginnend:
Jünglinge, mich umwerbend, dieweil denn gestorben Odysseus,
Wartet, bedrängt nicht also die Hochzeit, bis ich den Mantel
Völlig gewirkt — daß nicht unnütz mir die Wolle verderbe —
Zum Grabschmuck für den Helden Laërtes, wann ihn dereinstens
Schrecklich erfaßt das Verderben des langhinstreckenden Todes;
Daß mir keine der Frau'n im Achäischen Volk es verarge,
Läg' er ohne Gewand, der reich einst war an Besitzung.

So sprach ich: sie aber vertraueten muthiges Herzens,
Drauf auch wob ich des Tags fortan mein großes Gewebe,
Trennt' es jedoch in der Nacht bei'm Glanz auflodernder Fackeln.
So drei Jahre betrog ich mit heimlicher List die Achäer.
Doch, wie das vierte der Jahr' ankam und die Horen genahet,
[Und in der Mond' Umwechsel sich viel vollendet der Tage:]
Jetzt durch schändlicher Mägde Verrath, die nicht es bekümmert,
Trafen beschleichend sie mich, und bedroheten Alle mit Vorwurf.
So vollendet' ich's nun, ungern zwar, aber gezwungen.
Nicht mehr kann ich entgehn der Vermählung, oder vielleicht noch
Anderen Rath ausfinden: hinfort auch mahnen die Aeltern
Dringend zur Hochzeit an; es erkennt unwillig der Sohn auch,
Wie sie das Gut aufzehren: gereift ja ist er ein Mann schon,
Daß er dem Haus vorstehe, von Zeus theilhaftig der Obmacht.
Dennoch sage mir an das Geschlecht, aus dem du entsprossen:
Nicht ja entstammst du dem Fels und der Eich', uraltester Sage!
Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
O ehrwürdige Gattin des Laërtiaden Odysseus,
Nicht mehr lässest du ab, mein Vatergeschlecht zu erfragen?
Nun ich verkündige dir's, obwohl du größerem Schmerz mich
Hingibst, als ich ertrug: denn so pflegt's Dem zu ergehen,
Welcher so lang fernbleib von der Heimath, gleichwie ich selbst nun,
Durch viel' Städt' umirrend der Sterblichen, Kummer erduldend!
Dennoch, was du gefragt und erkundiget, soll dir gesagt seyn.
Kreta heißet ein Land in des Meers umdunkelter Mitte,
Schön, fruchtreich, und im Kreis umwogt: viel sind der Bewohner,
Gar unzählige drin, und der Städt' auch neunzig erbauet.
Dort sind mancherlei Sprachen gemischt: dort wohnen Achäer,

Dort hochherzige Kreter des Urstamms, dort die Kydonen,
Dorier auch, dreifältig getheilt, und edle Pelasger.
Ihre gewaltige Stadt ist Knosos; diese beherrschte
Minos, der neun Jahre mit Zeus, dem Erhabenen, umging,
Mein Großvater, von welchem der Held Deucalion stammte.
Dieser erzeugete mich und Idomeneus auch den Gebieter.
Und Idomeneus fuhr in gebogenen Schiffen gen Troja,
Atreus Söhnen gesellt. Mein rühmlicher Nam' ist Aethon;
Ich bin jüngerer Geburt, Idomeneus älter und stärker.
Auch den Odysseus sah ich daselbst und bewirthet' ihn gastlich.
Denn hintrieb ihn nach Kreta der wildauftobende Sturmwind,
Als er gen Ilios fuhr, und verschlug ihn weit von Maleia.
Dort in Amnisos Strom, an der Eileithya Geklüften,
Hielt in gefährlicher Bucht er, dem Sturm mühselig entronnen.
Gleich nach Idomeneus dann sich erkundigend, kam er zur Stadt hin;
Denn ihn nannt' er vertrauten und achtungswürdigen Gastfreund.
Doch zehnmahl schon strahlte das Frühroth, oder zum eilften,
Seit in gebogenen Schiffen nach Ilios Strand er gesteuert.
Selbst nun führt' ich den Fremdling in's Haus, und bewirthet' ihn sorgsam,
Willig dem Gast darbietend vom Vorrathsgut in der Wohnung,
Ihm alsdann und den Freunden gesammt, so Jenen begleitet,
Gab ich, vom Volk einsammelnd, Getreid' und funkelndes Weines,
Rinder zugleich zum Schlachten, damit ihr Herz sich erlabte.
So zwölf Tage verweilten daselbst die erhabnen Achäer.
Denn andrängte mit Macht ein gewaltiger Nord und vergönnte
Kaum auf dem Lande zu stehn: es erweckt' ihn ein feindlicher Dämon;
Am dreizehenten sank das Gestürm; und sie schifften von dannen.

Also erzählt' er ihr viele der Wahrheit ähnliche Dichtung.
Doch von der Wang' entströmten der Horchenden schmelzende Thränen:
Wie da der Schnee hinschmilzt auf schroffansteigenden Berghöhn,
Welchen der Ost auflöste, nachdem Westwind ihn ergossen;
Daß von der rinnenden Flut sich die Ström' anschwellend erfüllen:
Also zerfloß hinschmelzend der Königin blühendes Antlitz,
Als den genahten Gemahl sie beweinete. Und den Odysseus
Jammerte tief im Gemüthe die vielaufseufzende Gattin.
Doch hinstarrt' ihm das Auge, dem Horn gleich oder dem Eisen,
Immer bewegungslos; er verbarg schlausinnig die Thränen.
Als sie sodann sich gesättigt der wehmuthvollen Betrübniß,
Wiederum hub nunmehr sie Gespräch an, Jenem entgegnend:
Nun ich gedenk', o Fremdling, ein Weniges noch dich zu prüfen,
Ob du in Wahrheit dort mit der Schaar gottähnlicher Freunde
Meinen Gemahl aufnahmst in der Wohnung, wie du erzählest.
Sage mir, welche Gewand' ihm den Leib umschmückend bedeckten,
Dann, wie selbst er erschien, und die Freund' auch, so ihm gefolgt sind.

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Schwer, o Gebieterin, ist es, nach so vieljähriger Trennung
Kund es zu thun; denn traun es entschwand ja das zwanzigste Jahr schon,
Seit er von dort abfahrend aus unserem Lande geschieden,
Dennoch sey dir verkündet, so viel mein Herz sich erinnert.
Wollig und purpurn war das Gewand des erhabnen Odysseus,
Doppeltgewirkt; vorn aber mit zwiefachmündender Oeffnung
Strahlte die goldene Spang', und daran ein gebildetes Kunstwerk:
Vorn in die Klauen gefaßt von dem starranblickenden Jagdhund
Rang ein gesprenkeltes Reh; und Jeglicher schaute verwundert,

Wie aus Golde gebildet der Hund wildblickend das Rehkalb
Gierig erwürgt', und zappelnd das Reh zu entrinnen sich abrang.
Aber sodann auch sah ich den prachtvollschimmernden Leibrock;
Traun, gleichwie da die Schaal' an getrockneten Zwiebelgewächsen,
So war zart er gewoben, und glanzumstrahlt wie die Sonne.
Viele der Frau'n wahrhaftig beschaueten ihn mit Verwundrung.
Andres verkünd' ich dir noch, und bewahr's im Gemüthe dir achtsam:
Nicht doch weiß ich genau, trug solche Gewand' er daheim auch,
Oder verlieh sie zur Fahrt auf hurtigem Schiff ein Genoß' ihm,
Oder ein Gastfreund irgend: Odysseus war ja so Vielen
Werth und geliebt; wohl glichen ihm Wenige nur der Achäer.
Ich auch gab ihm Geschenk', ein gediegenes Schwert und ein schönes
Doppeltes Purpurgewand sammt langabwallendem Leibrock;
Und ich entsandt' ihn würdig auf wohlumrudertem Seeschiff.
Aber ein Herold auch, nur Weniges älter an Jahren,
Folgt' ihm zugleich: auch Diesen bezeichn' ich Dir, wie er gestaltet:
Dunkeler Farb', an den Schultern gekrümmt, dichtlockigen Hauptshaars:
Und Eurybates hieß er; jedoch vor andern Gefährten
Ehrt' ihn Odysseus immer, dieweil ihm treu er gesinnt war.

Sprach's, und erweckt' ihr stärker des Gram's Sehnsucht im Gemüthe,
Da sie die Zeichen erkannt, die ganz ihr verkündet Odysseus.
Als sie sodann sich gesättigt der wehmuthvollen Betrübniß,
Wiederum hub nunmehr sie Gespräch an, also entgegnend:

Nun denn sollst du, o Fremdling, ob mitleidswürdig zuvor schon,
Mir fortan im Palaste verehrungswerth und geliebt seyn.
Sieh' ich selbst gab solche Gewand' ihm, wie du erzählest,

Aus dem Gemach, schönfaltend, und fügt' ihm die strahlende Spang' auch
Vorn zum Schmucke daran. Doch nie umfaß' ich ihn wieder,
Niemals kehret er heim zum theueren Vatergefilde!
Ja zum Trauergeschick fuhr hin mein trauter Odysseus,
Ilios Stadt zu erschauen, die unnennbare, verwünschte!

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
O ehrwürdige Gattin des Laërtiaden Odysseus,
Nimmer verdirb dein holdes Gesicht, und verzehre das Herz dir,
Um den Gemahl wehklagend. Ich will's zwar nimmer verargen:
Jegliche Frau ja beweint auch sonst den verlorenen Gatten,
Dem sie vermählt, und Kinder gebar durch Liebesumarmung;
Aber Odysseus war Unsterblichen, sagen sie, ähnlich!
Doch laß ab von Gestöhn, und vernimm nun meine Verkündung,
So ich getreu ansage nach Wahrheit, Nichts Dir verhehlend.
Traun, schon hört' ich bereits von Odysseus baldiger Heimkehr
Nah allhier in dem fetten Gebiet Thesprotischer Männer
Leb' er annoch, und führe sich heim viel köstliches Kleinod,
Was er im Volk sich gesammelt; jedoch die getreuen Genossen
Sanken hinab mit gehöhletem Schiff auf dunkeler Meerflut,
Als er Thrinakia's Insel verließ; denn mächtig erzürnt' ihm
Zeus, und Helios auch, dem dort sie die Rinder geschlachtet.
Diese versanken gesammt in der vielaufrauschenden Meerflut;
Ihn nur trug das Gewog' auf dem Schiffskiel rettend zum Meerstrand
Nach der Phäaken Gebiet, die seligen Göttern verwandt sind.
Diese verehrten ihn herzlich, und gleich unsterblichen Göttern,
Gaben ihm viel Kleinod', und gedachten ihn selber gefahrlos
Noch heimwärts zu entsenden. Es wär' auch längstens Odysseus

Wieder zurück. Doch wollt' es ihm vortheilhafter bedünken,
Güterbesitz einsammelnd das Erdland weit zu bereisen:
Wie ja Odysseus immer an Schlauheit unter den Menschen
Weit sich erhob; ihm möcht' es fürwahr kein Sterblicher gleich thun.
Also hat es mir Pheidon erzählt, der Thesprotische König;
Und er beschwur's mir selbst, im Palast aussprengend des Trankes,
Schon sey Jenem gelichtet das Schiff und bereit die Gefährten,
Ihn heimwärts zu geleiten zum theueren Vatergefilde.
Doch mich sendet' er früher; ein Schiff Thesprotischer Männer
Steuerte grad damals nach Dulichion's Waizengefilden.
Auch den Besitz dann zeigt' er, so viel sich gesammelt Odysseus;
Bis zum zehnten Geschlecht wohl könnt's Nachkommen ernähren:
So viel lag Reichthum ihm verwahrt in des Fürsten Behausung!
Er ging, wie ich vernahm, gen Dodona, dort von der heil'gen
Hochumwipfelten Eiche Kronion's Rath zu erkunden,
Wie er zurück wohl kehr' in der Heimath theure Gefilde,
Schon so lang abwesend, ob öffentlich, oder verborgen.
So lebt Jener gesund, und gewiß bald kehrt er zur Heimath
Wieder zurück, nicht lang dem Geburtsland mehr und den Freunden
Wird er entfernt noch seyn: ich beschwör's dir mit heiligem Eidschwur.
Hör' es zuerst nun Zeus, der Unsterblichen Höchster und Bester,
Auch des Odysseus Heerd, des Untadlichen, dem ich genaht bin,
Daß wahrhaft Dieß Alles erfüllt wird, wie ich verkünde:
Noch in demselbigen Jahr wird hier ankommen Odysseus,
Sey's in dem schwindenden Mond, sey's, wann hinwieder er eintritt!

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Möchte denn doch dein Wort wahrhaft sich erfüllen, o Fremdling!
Traun du erführest sogleich gastfreundliche Lieb' und Geschenk'

Reicht' ich dir viel: Jedweder Begegnende priese dich selig!
Doch schon ahnet es ganz im Gemüthe mir, wie es geschehn wird:
Weder Odysseus kehret zurück, noch wird die Entsendung
Je dir gewährt; nicht sind ja im Haus obwaltende Männer,
Gleichwie Odysseus war ein gewaltiger — wär' er es nur noch! —
Die ehrwürdige Gäst' heimsendeten oder empfingen.
Aber wohlan, nun wascht ihn, ihr Mägd', und besorget ein Bett auch,
Untergestell sammt Mänteln und prachtvollschimmernden Decken;
Daß er behaglich erwärmt zur goldenen Eos gelange.
Morgen jedoch in der Früh' umsalbet ihn wohl nach dem Fußbad,
Daß an Telemachos Seit' er froh obliege dem Gastmahl,
Drin im Versammlungsaal. Doch weh dann, Wer von den Freiern
Durch herzkränkende That ihn beleidigt! Nicht das Geringste
Schaff' er hinfort allhier, ob auch unmuthig er zürnte!
Denn wie irgend, o Fremdling, erkenntest du, ob ich den Fraun rings
Auch an verständigem Rath obsiegt' und bedächtiger Klugheit,
Wenn du entstellt, voll Schmutzes und schlecht umhüllt in der Wohnung
Säßest am Mahl? Kurzdauernd ja sind nur Sterblichgeborne.
Wer hartherzig gesinnt, und nur Hartherziges ausübt,
Solchen verflucht unselig der Sterblichen Jeder in Zukunft,
Während er lebt; und ist er dahin, nachhöhnen sie All' ihm.
Doch Wer selbst unsterblich, und nur Unsträfliches ausübt,
Deß weitschallender Ruhm von den Fremdlingen wird er verkündet
Rings in dem Menschengeschlecht, und es nennt ihn Mancher den Wackern.

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
O ehrwürdige Gattin des Laërtiaden Odysseus,
Wahrlich mir sind nun Mäntel und prachtvollschimmernde Decken

Gänzlich verhaßt, seitdem ich von Kreta's schneeigen Berghöhn
Ueber das Meer hinfuhr auf langumrudertem Seeschiff.
Laß mich, wie ich zuvor schlaflos durchwachte die Nächte,
Hier ausruhn: viel Nächte ja schon auf ärmlichem Lager
Hab ich geruht, und erharret die schönumthronete Eos.
Selber das Fußabwaschen behagt nicht meinem Gemüth mehr,
Auch soll nimmer ein Weib mir den Fuß abwaschend berühren,
Keines, soviel allhier im Palast Dienstwerke verrichten,
Hast du ein Weib nicht etwa, bejahrt und bedächtigen Herzens,
Die gleich mir im Gemüth vielfach schon Kummer erduldet:
Solcher verwehrt' ich es nicht, mir den Fuß im Bad zu berühren.
  Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Theuerer Gast! niemals ja betrat so klug und verständig,
Nie so werth mir ein Mann aus der Fern' ankommend die Wohnung:
So sinnvoll und bedacht ist Jegliches, was du geredet!
Wirklich ein Mütterchen hab' ich voll einsichtsvollem Gemüthe,
Welches den Unglücksel'gen mit Lieb aufzog und ernährte,
Ihn in die Arm' aufnehmend, sobald ihn die Mutter geboren:
Die soll, ob entkräftet, dir doch abwaschen die Füße.
Auf denn, und wasch' ihn jetzo, verständige Eurykleia,
Der gleich deinem Gebieter bejahrt ist! Auch dem Odysseus
Sind ja vielleicht schon also die Händ' und Füße gestaltet:
Denn gar früh hinaltern die Sterblichen, drückt sie das Unglück.
  So sprach Jen'; und die Alte verbarg mit den Händen das Antlitz,
Heiß entströmt' ihr die Thrän', und laut aufjammernd begann sie:
Ach, mein Sohn, rathlos ja beklag' ich dich! Wehe! Dich haßte
Zeus vor den Sterblichen sehr, obwohl stets fromm du gesinnt warst.
Denn so viel hat Keiner dem donnererfreuten Kronion
Blühende Lenden verbrannt, und erlesene Festhekatomben,

Als Du Jenem geweiht, und gefleht, ein behagliches Alter
Möchtest Du fröhlich erschaun, und den strahlenden Sohn Dir erziehen.
Doch nun nahm er Dir gänzlich den Tag glückseliger Heimkehr! —
Wehe! vielleicht auch also verhöhneten Jenen die Mägde,
Wann in entlegenem Land ein erhabenes Haus er betreten,
Wie allhier Dich eben die Hündinnen alle verhöhnten:
Deren Gespött nunmehr und beschimpfende Schmach Du vermeidend,
Ihnen das Waschen verwehrst. Doch mich, die willig gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia.
Darum will ich dich waschen, sowohl hier Penelopeien,
Wie Dir selber zu Lieb', auch mein Herz ist ja von Kummer
Innig bewegt. Doch jetzo vernimm, was wohl ich Dir sage.
Viel unglückliche Fremde gelangeten schon in das Haus uns;
Doch nie, mein' ich, erschien mir ein Mann so ähnlich gebildet,
Als Du an Füßen und Stimm' und Gestalt ganz gleichst dem Odysseus.
  Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Also gestehen sie All', o Mütterchen, welche mit Augen
Beid' uns irgend gesehn, daß wir ganz ähnlich einander
Seyn von Gestalt; gleichwie Du da selbst klugsinnig bemerkest.
  Sprach's, und das Mütterchen holte den ringsumstrahlenden Kessel
Zum Fußwaschen herbei; goß erst viel kaltes Gewässer
Ein, und entschöpft' auch warmes dazu noch. Aber Odysseus
Saß an dem wärmenden Heerd', und verbarg alsbald sich in's Dunkel:
Denn vorahnet' er schnell im Gemüth, daß Jen' ihn betastend
Etwa die Narbe bemerkt', und Jegliches würde verrathen.
Nahend sofort nun wusch sie den Herrn, und erkannte die Narbe
Gleich, so einst ihm ein Eber mit glänzendem Hauer geschlagen,
Als er besucht am Parnasos Autolykos Söhn' und ihn selber,

Der, sein Ahn von der Mutter, berühmt war unter den Menschen
Durch Truglisten und Schwur: es gewährt' ihm Solches ein Gott selbst,
Hermes Macht; denn diesem verbrannt' er der Lämmer und Zicklein
Liebliches Lendengedüft, drum schirmt' huldreich ihn Hermeias
Auch Autolykos kam einstmals auf Ithaka's Fruchtland:
Allda fand er die Tochter mit ebengeborenem Knäblein.
Und auf die Kniee hinsetzt' es dem Könige Eurykleia
Nach vollendetem Mahl, und begann anredend die Worte:
Selbst nun suche den Namen, Autokylos, so dem geliebten
Enkel dahier du ertheilst, den sehnsuchtsvoll du gewünscht hast.
Ihr antwortete drauf Autolykos also beginnend:
Mein Eidam und Tochter, benennt' ihn, wie ich verkünde.
Vielen ja bin hierher als Zürnender jetzt ich gekommen,
Männern sowohl als Frauen auf nahrungspendendem Erdland:
Drum O d y s s e u s heiß er, der Z ü r n e n d e. Doch ich gelobe,
Wann er im Jünglingsalter einmal in der Mutter Behausung
Mich am Parnasos besucht, allwo mein Güterbesitz liegt,
Reichlich beschenkt alsdann und erfreut ihn heim zu entsenden.
Deßhalb kam, zu empfahn die erlesenen Gaben, Odysseus.
Und Autolykos selbst, gleichwie Autolykos Söhne
Hießen ihn froh willkommen mit Hand und freundlichem Zuruf:
Auch Amphithea schlang um den nahenden Enkel die Arme,
Küßt' ihm das Antlitz freudig und beid' aufstrahlende Augen.
Doch Autolykos rief, und gebot den erhabenen Söhnen,
Schleunig ein Mahl zu bereiten; und rasch vollzogen das Wort sie:
Führten heran eilfertig den Stier fünfjähriges Alters,
Schlachteten, zogen ihn ab, und zerlegten ihn ganz von einander,
Schnitten geschickt auch Stücke daraus, an die Spieß' es zu bohren,

Brieten sodann vorsichtig, und sonderten Jedem den Antheil.
Also den völligen Tag, bis Helios untergegangen,
Schmausten sie fort, Nichts fehlte der Lust am gemeinsamen Mahle.
Als nun untergegangen die Sonn' und das Dunkel herankam,
Gingen zur Ruh' sie gesammt, das Geschenk zu empfangen des Schlafes.

Als drauf Eos am Morgen erschien mit den rosigen Fingern,
Zogen zur Jagd sie hinaus, Autolykos wackere Söhne,
Viel Spürhunde zugleich; und Odysseus auch, der erhabne,
Wandelte mit. Aufwärts zum waldumrauschten Parnasos
Stiegen sie rasch, und erreichten des Bergs umstürmete Schluchten.
Helios senkte gerad' in's Gefild' auf's neue den Lichtglanz
Aus Okeanos tiefer gemachhinwallender Strömung,
Als in ein Thal eintraten die Jagenden. Immer voran nun
Jagten die Hund' umspähend und spüreten, hinter denselben
Folgten Autolykos Söhn'; allein der erhabne Odysseus
Schwang, mit den Hunden enteilend, den langhinschattenden Jagdspieß.
Doch im verwachsnen Gebüsch lag dort ein entsetzlicher Eber.
Dieß durchwehete nimmer die Kraft kalthauchender Winde,
Nie auch senkten hinab sich des Helios leuchtende Strahlen,
Auch nicht strömender Regen durchnässet' es: so in einander
War es verzweigt; ringsum lag viel des gefallenen Laubes.
Jetzo erscholl lauttönend der Hund' und Männer Getümmel,
Wie sie zur Jagd anzogen: da stürzt' aus dem Dickicht das Unthier:
Hoch aufsträubend die Borsten, mit glutaussprühenden Augen
Stand es, den Jägern genaht. Jetzt stürmt' als Erster Odysseus
Wüthend hinan; aufschwang er den Speer mit gedrungener Rechten,
Voller Begier es zu tödten: zuvor doch haut' ihn der Eber

Ueber dem Knie und zerriß viel Fleisch mit zerschlitzendem Zahn ihm,
Seitwärtsher anstürmend, jedoch nicht drang er zum Knochen.
Aber Odysseus traf und verwundet' ihn rechts in die Schulter:
Ganz durchfuhr jenseits ihm der Lanz' hellschimmernde Spitze,
Und hinstürzt' er in Staub mit Gebrüll, und das Leben entflog ihm.
Doch Autolykos Söhn' umwandelten Jenen mit Sorgfalt,
Und sie verbanden des edlen, des Zeusumschirmten Odysseus
Wunde geschickt, und stillten das dunkele Blut mit Beschwörung;
Kehrten zurück alsdann zum Haus des geachteten Vaters.
Doch Autolykos selbst, gleichwie Autolykos Söhne
Heilten ihn dort sorgsam, und mit köstlichen Gaben beschenket
Sandten sie, selber erfreut, den Erfreueten bald in's geliebte
Ithaka heim. Und der Vater zugleich und die würdige Mutter
Waren erfreut, ihn wieder zu sehn, und erkundeten Alles,
Wie zu der Narb' er gekommen; und Jegliches sagt er genau an:
Wie bei'm Jagen ein Eber mit glänzendem Zahn ihn verwundet,
Als er Parnasos Höh'n mit Autolykos Söhnen bestiegen.

Ihn umtastete nun mit gebreiteten Händen die Alte,
Und sie erkannte die Narb' und ließ hingleiten den Schenkel:
Rauschend entsank in den Kessel das Bein; es ertönte das Erz rings,
Niedergestürzt seitwärts, und zur Erd' entfloß das Gewässer.
Freud' und Kummer zugleich durchdrangen sie; aber die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und die hallende Stimme versagt ihr.
Jetzt ihm das Kinn umfassend begann sie zum edlen Odysseus:

Wahrlich Odysseus bist du, geliebtester Sohn! dich erkannt' ich
Nimmer, bevor ich genau umtastete meinen Gebieter!

So sprach Jen', und die Augen gewandt zur Penelopeia,
Wollte sie schnell ankünden die Rückkehr ihres Gemahles.

Doch nicht konnt' hinschaun die Gebieterin, noch es gewahren,
Weil ihr das Herz abwandt' Athenäa. Aber Odysseus
Faßt' ihr die Kehl' anpackend sogleich mit erhobener Rechten,
Zog sie sich näher hinan mit der anderen Hand, und begann drauf:
Mutter, warum doch willst du verderben mich? Selbst ja erzogst du
Mich an der eigenen Brust, nunmehr nach unendlichem Drangsal
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Vatergefilde.
Doch, da Solches erkannt dein Herz und ein Gott es dir eingab,
Halt' es geheim: sonst darf's im Palast kein Andrer erfahren.
Denn ich verkündige dir, und so wird's wahrlich erfüllt seyn:
Wenn mir ein Gott beisteht, die gewaltige Schaar zu bezwingen,
Dann auch Dein nicht schon' ich, Ernährerin, wenn ich die andern
Dienenden Mägd' im Palaste mit Tod heimsuch' und Verderben!
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Aber, o Kind, welch Wort doch entfuhr dir den Schranken der Zähne!
Weißt du ja doch, wie stätig und unbeugsam mir das Herz ist!
Ja das will ich dir fest, wie Gestein und Eisen, bewahren!
Aber ein Andres verkünd' ich annoch, und bewahr's im Gemüth wohl,
Wenn dir ein Gott beisteht, die gewaltige Schaar zu bezwingen,
Nenn' ich Dir auch alsdann im Palast hier sämmtliche Weiber,
Welche Dich frech mißachten, und welch' unsträflich geblieben.
Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Mutter, wozu noch Jen' ankündigen? dessen bedarf's nicht:
Selbst schon werd' ich sie All' ausspähn und genau mir bemerken.
Halte geheim nur Dieß, und vertrau' obwaltenden Göttern.
Also der Held; forteilte das Mütterchen aus dem Gemache,
Frisch Fußwasser zu holen: das frühere war ja verschüttet.

Als sie darauf ihn gebadet und wohl umsalbt mit dem Oehle,
Zog sich Odysseus wieder hinan zum Feuer den Lehnstuhl,
Daß er sich wärmt', und verhüllte die Narb' auch unter die Lumpen.
Drauf hub an das Gespräch die verständige Penelopeia:

Fremdling, ich will nunmehr noch Weniges selbst dich befragen.
Alsbald wird ja die Stund' annahn süßlabender Nachtruh,
Wem Herzleid es vergönnt des erquickenden Schlafs zu genießen;
Doch mir selber beschied unermeßlichen Kummer ein Dämon.
Denn mich erfreut's alltäglich, betrübt, wehklagendes Herzens,
Meine Geschäfte zu schaun und der Mägd' Arbeit im Palaste.
Doch wenn nahet die Nacht, und All' umfänget der Schlummer;
Lieg' ich im Bett angstvoll, und hinfort umwühlen das Herz mir
Nagender Sorg' Unruhen, zu Wehklagruf mich erweckend.
Wie Pandareos Tochter, Aëdon, falbes Gefieders,
Holden Gesang anstimmt, wann neu sich erhebet der Frühling,
Sitzend im Blättergewölb' auf dichtumschattenden Bäumen;
Dann vielfach abwechselnd ergießt tonreiche Gesänge,
Um ihr Kind wehklagend, den Itylos, den in Bethörung
Einst mit dem Erz sie erschlagen, den Sohn des gebietenden Zethos:
Also bewegt auch *mir* sich das Herz oft hierhin und dorthin,
Ob bei'm Sohn ich beharr' und in Wohlstand Alles bewahre,
Meinen Besitz und die Mägd', und die hochumwölbete Wohnung,
Scheuend annoch des Gemahls Ehbett und des Volkes Gerede:
Oder sofort nachfolge dem Edelsten aller Achäer,
Der im Palast mitwirbt, und gewährt zahlreiche Geschenke.
Als mein Sohn unmündig erschien unsteter Gesinnung;
Ließ er mich nicht heirathen, das Haus des Gemahls zu verlassen;
Nun, da groß er geworden und Jünglingsalter erreicht hat,

Wünscht er sogar, daß wieder ich fortging' aus dem Palaste,
Zürnend, dieweil sein Gut ihm Achaja's Söhne vergeuden.
Aber vernimm nunmehr, und erkläre mir folgendes Traumbild:
Zwanzig besitz' ich der Gäns' im Palast hier; diese verzehren
Waizen mit Wasser vermischt; es erfreut mich, sie zu betrachten.
Da kam hoch vom Gebirg mit gekrümmetem Schnabel ein Adler,
Brach dann allen die Häls' und erwürgte sie: niedergestreckt dort
Lagen sie all'; und jener entflog zum göttlichen Aether.
Aber betrübt wehklagt' ich, und jammerte selber im Traum auf.
Ringsum waren versammelt der Stadt schönlockige Frauen;
Schwer aufjammert' ich, daß mir die Gäns' hinwürgte der Adler,
Da kam jener zurück, und zum Giebelgebälke sich schwingend
Sprach er mit menschlicher Stimm' und begann trostvolle Verkündung:
Muthig, Ikarios Tochter, des weithinstrahlenden Herrschers!
Nicht ist's Traum, nein wahres Gesicht, was ganz dir erfüllt wird.
Freier bedeuten die Gäns', ich selbst war fliegender Adler
Noch dir zuvor; nunmehr dein Ehmann bin ich gekommen,
Daß ich den Freiern gesammt gar schmähliches Ende bereite.
Als dieß Wort er gesprochen, verließ der erquickende Schlaf mich.
Drauf hinschauend gewahrt' ich die Gäns' allsammt in der Wohnung,
Wie sie den Waizen am Trog aufzehreten, gleichwie zuvor auch.
Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Fürstin, es ist unmöglich, des Traumbilds Sinn zu erklären,
Anders annoch ausdeutend; Odysseus sprach's ja dir selbst aus,
Wie er ihn will vollenden: Vernichtung drohet den Feiern,
Allen zugleich, daß Keiner dem Tod und Verhängniß entfliehn wird.
Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Fremdling, gewiß unmöglich und schwer zu erklärende Träume

Gibt es, und nicht geht Alles den Sterblichen einst in Erfüllung.
Zwiefach sind ja die Pforten der kraftlosschwebenden Träume:
Eine gebaut aus Elfengebein, aus Horne die andre.
Welche das Thor durchgehn von geschnittenem Elfengebeine,
Solche bethören den Sinn durch hoffnungslose Verkündung;
Welche jedoch durch's Thor von geglättetem Horne dahergehn,
Die vollbringen das Wahre, sobald sie der Sterbliche schauet.
Doch dorther nicht, glaub' ich, erschien mir das schreckliche Traumbild.
Ach wie herzlich erwünscht mir selbst und dem Sohne geschäh' es!
Aber ein Andres verkünd' ich dir noch, und bewahr's im Gemüth wohl.
Morgen erscheint mir der Tag, der entsetzliche, der von Odysseus
Hause hinweg mich führt; denn nunmehr stell' ich den Kampf an,
Die zwölf Beile gesammt, die sonst im Palast sich Odysseus
Aufstellt', alle gereiht gleich ragenden Rippen des Schiffkiels, —
Weit dann trat er zurück, und schoß abschnellend den Pfeil durch: —
Nunmehr will ich den Freiern sie hier ausstellen zum Wettkampf.
Wer am gewandtesten wohl das Geschoß anspannt in den Händen,
Und sie genau durchschießet die zwölf Beilöhr' an einander;
Ihm dann folg' ich vermählt, dieß Haus auf immer verlassend
Meines geliebten Gemahls, das gepriesene, voller Besitzthum,
Dessen dereinst auch selber im Traum mein Innres gedenket!

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
O ehrwürdige Gattin des Laërtiaden Odysseus,
Zögere nicht, im Palast alsbald zu bestimmen den Wettkampf;
Denn ankommt dir zuvor der erfindungsvolle Odysseus,
Ehe dahier Allsammt, den geglätteten Bogen betastend,
Straff anspannen die Sehn', und genau durchschießen das Eisen.

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Fremdling, gedächtest du doch, im Gemach so neben mir sitzend,
Mich zu erfreun; niemals umdunkelte Schlaf mir die Augen.
Doch unmöglich geschieht's, daß schlaflos Sterblichgeborne
Immerhin sind: es bestimmten die Himmlischen jegliches Dinges
Maß und Gesetz für die Menschen auf nahrungspendendem Erdland.
Drum nunmehr will selbst ich hinauf zum Obergemach gehn,
Dort in dem Lager zu ruhn, das oft mein Stöhnen vernommen,
Immer von Thränen benetzt, seitdem aussteuert' Odysseus,
Ilios Stadt zu erschauen, die unnennbare, verwünschte.
Dorthin geh' ich zu ruhn; du selbst ruh' hier im Gemach aus,
Sey's zur Erde gelegt, sey's auch in gestelleter Bettstatt.
Sprach's und wandelt' empor zu den strahlenden Obergemächern,
Nicht doch allein; ihr folgten zugleich die begleitenden Jungfraun.
Als sie das Obergemach denn erreicht mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den lieben Gemahl, bis lieblichen Schlummer
Ihr hinsenkt' auf die Augen des Zeus blauäugige Tochter.

Zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Odysseus, unruhig im Vorsaal liegend, bemerkt voll Ingrimm die unzüchtigen Scherze der Mägde, und wird von Athene beruhigt. Das Jammern der schlaflosen Gattin erweckt ihn am Morgen, und Zeus sendet glückliche Zeichen. Eurykleia läßt den Saal ordnen zum frühern Festschmause der Freier. Eumäos und Melanthios nahen; ihnen folgt der Kuhhirt Philoitios und bewährt seine Treue. Die Freier hindert ein ungünstiges Zeichen an Telemachos Mord — die Festhekatombe wird durch die Stadt geführt. — Während des Schmauses wird Odysseus wieder geschmäht, und Ktesippos wirft nach ihm mit einem Kuhfuße. Die besinnungslosen Freier ahnen in wilder Lust den Tod. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt und entfernt sich. Penelope vernimmt die Ausgelassenheit der lärmenden Freier.

Aber im Vorsaal legte sich nun der erhabne Odysseus,
Unten zuerst hinstreckend ein undurchgerbetes Rindsfell,
Viel Schaafvließe darauf vom Freudengelag der Achäer;
Und Eurynome deckte den Ruhenden zu mit dem Mantel.
Aber Odysseus lag, Unheil aussinnend den Freiern,
Wach im Gemüth. Da kamen hervor Dienstmägd' aus der Wohnung,
Welche zuvor auch schon Buhlschaft mit den Freiern getrieben,

Fröhlichen Scherz und Gelächter sich wechselsweise gewährend.
Doch dem Odysseus ward in der Brust sein Innres empöret,
Und er erwog vielfach in dem innersten Herz und Gemüthe,
Ob er sogleich sich erhüb', allsammt mit dem Tod zu bestrafen,
Oder sie noch ließ buhlen gesellt zu den üppigen Freiern,
Aber zuletzt auf immer: vor Ingrimm bellte das Herz ihm.
Ja gleichwie da ein Hund, der säugende Junge beschirmet,
Fremde mit Wuth anbellt, und entbrannt kampfgierig hervorspringt:
So bellt' auch sein Innres, erzürnt ob den schändlichen Freveln.
Jetzt an die Brust anschlagend, bestraft er das eigene Herz sich:
  Dulde denn aus, mein Herz! Graunvolleres hast du geduldet
Des Tags, als rohfrevelnd der unnahbare Kyklop mir
Fraß die bewähreten Freund'; und du duldetest, bis dich ein Rathschluß
Führt' aus dem Felsengeklüft, allwo nur Tod du geahnet.
  Dieß aussprechend bezähmt er das Herz in der innersten Brust sich.
Duldsam blieb nunmehr ihm das Herz voll treues Gehorsams
Stätig hinfort. Doch selber bewegt' er sich hierhin und dorthin:
Wie da ein Mann sich den Magen am hellauflodernden Feuer,
Wann er mit Fett und Blut ihn gefüllt hat, hierhin und dorthin
Stets umdreht; denn schleunig begehret er, solchen zu braten:
Also hierhin und dorthin bewegt er sich, viel nachsinnend,
Wie er denn Hand anleg' an die schaamloswüthenden Freier,
Er an die Vielen allein. Da naht' ihm Pallas Athene
Himmlischen Höh'n entstiegen, an Wuchs als Mädchen gestaltet.
Jetzt zum Haupt ihm gestellet begann anredend die Göttin:
  Sage, warum doch wachst du, o Unglückseligster Aller!
Dein ist hier der Palast, und dein im Palast die Gemahlin,
Auch ein Sohn, wie wahrlich den Sohn wohl Mancher sich wünschet!

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Himmlische, wahrlich du hast nach Gebühr dieß Alles gesprochen.
Solches jedoch ist's, was das Gemüth in der Brust mir erwäget,
Wie ich denn Hand anleg' an die schaamloswüthenden Freier,
Ich so allein, da drinnen ja stets zahlreich sie vereint sind.
Auch dieß Größere noch durchdenkt mein Herz in dem Innern:
Streckt' auch All' ich dahin durch Zeus und deine Beschirmung,
Wie dann soll ich entfliehn? Dieß rath' ich dir wohl zu bedenken.
Drauf antwortet' Athene, des Zeus blauäugige Tochter:
O Kleinmüthiger, Mancher vertraut ja dem schwächeren Freund' auch,
Der von Geburt nur sterblich, und nicht allkundig im Rath ist,
Doch ich bin unsterblich, und dir umschirmende Göttin
Bei jedweder Gefahr. Drum sey dir's offen verkündet:
Ob auch fünfzig Geschwader der vielfachredenden Menschen
Uns muthvoll umstünden, des Schlachtkampfs Mord zu beginnen:
Doch triebst dort du die Rinder hinweg und gemästetes Kleinvieh!
Aber entschlummere nun; auch Schlaf zu entbehren belästigt,
Wenn du die Nacht durchwachst: bald bist du enthoben der Trübsal.
Also sprach Athenäa, und senkt' ihm Schlaf auf die Augen.
Drauf zum hohen Olympos entschwand die erhabene Göttin,
Als ihn der Schlaf umfing, der, sanftentfesselnd die Glieder,
Sorgen verscheucht im Gemüth. Und die zärtliche Gattin erwachte,
Weinete dann lautauf, in dem schwellenden Bett sich erhebend.
Aber nachdem ausweinend das trauernde Herz sie gesättigt,
Flehte zur Artemis auf alsbald die erhabne der Frauen:
Artemis, Tochter des Zeus, hochheilige, wenn du anjetzt doch
Mir in die Brust einsenktest den Pfeil und das Leben dahinnähmst,
Jetzt gleich! oder sodann mich ein wildauftobender Sturmwind

Fern hintragend entführt' auf schwarzumnachteten Pfaden,
Und an Okeanos Ufer, des rückwärtskreisenden würfe!
Wie Pandareos Töchter vordem hinrafften die Stürme:
Ihrer Erzeuger beraubt von den Ewigen, blieben verwaist sie
Dort im Palast: sie nährte die göttliche Aphrodite
Mit süßlabender Milch und mit Käs' und gewürzigem Weintrank.
Ihnen verlieh dann Here zum Schmuck vor sämmtlichen Weibern
Wuchs und Verstand; es gewährte die züchtige Artemis Schlankheit;
Herrliche Webarbeit zu verfertigen lehrt' Athenäa.
Als Aphrodite sodann aufstieg zum hohen Olympos,
Um zu erflehn für die Mädchen das Ziel anmuthiger Hochzeit
Bei'm frohdonnernden Zeus — denn Der durchschauet ja Alles,
Gutes Geschick wie böses der sterblichen Erdumwohner —
Hatten indeß die Harpyen hinweg ihr geführet die Jungfraun,
Und zum Dienst den verhaßten Erinnyen hin sie gegeben: —
Machten mich so unkundbar die Ewigen auf dem Olympos!
Oder entseelt' hinstreckend mich Artemis! daß mit Odysseus
Bild im Gemüth ich hinab nur sänk' in's traurige Erdland,
Eh' ich des schlechteren Mannes Gelüst willfahrend gesättigt!
Wohl zu erdulden fürwahr ist dann noch Jedem das Elend,
Wenn er den Tag durchweinet, das Herz voll schwerer Betrübniß,
Aber die Nacht doch Schlaf ihn erquickt, der Alles ja austilgt,
Gutes sowohl als Böses, sobald er die Augen verschließet:
Doch mich weckt auch Nachts mit erschreckenden Träumen ein Dämon!
Auch in der jetzigen Nacht lag neben mir wieder Odysseus,
So, wie einst mit der Schaar er dahinzog; innig erfreut war
Mir das Gemüth; nicht glaubt' ich, ein Traum sey's, sondern Gewißheit.

So sprach Jen', und es nahte die goldumthronete Eos.
Aber der Weinenden Stimme vernahm der erhabne Odysseus.
Unruhvoll nachsinnend vermeint' alsbald im Gemüth' er,
Daß sie bereits ihn erkennend am Haupt selbst stünde genahet.
Mantel und Vließ aufraffend zugleich, auf welchem er ruhte,
Legt' im Gemach' er sodann auf den Lehnstuhl; aber die Rindshaut
Trug er hinaus, und flehte zu Zeus mit erhobenen Händen:
Zeus Allvater, wofern huldvoll durch Land und Gewässer
Ihr heimwärts mich geführt, nachdem ihr hart mich gedränget,
Spreche der Wachenden Einer mir glückandeutendes Wort aus
Drin im Palast! doch außen erschein' Anzeichen von Zeus mir!
Also der Held im Gebet: ihn vernahm der berathende Gott Zeus.
Plötzlich erscholl sein Donner vom glanzumstrahlten Olympos
Aus dem Gewölk hoch her: da freute sich innig Odysseus.
Glückandeutendes Wort sprach nah' ihm ein mahlendes Weib aus
Dort im Palast, allwo sich des Königes Mühlen befanden.
Dort nun waren gesammt zwölf mahlende Weiber beschäftigt,
Gerst' und Waizen zermalmend, das Mark zu bereiten der Männer.
Alle bereits schon schliefen, nachdem sie den Waizen zermalmet,
Eine jedoch war thätig, dieweil kraftlos sie geworden.
Jetzo die Mühl' anhaltend begann sie das Zeichen dem König:
Mächtiger Zeus, Allvater, der Sterblichen Fürst und der Götter,
Traun es erscholl dein Donner vom sternumleuchteten Himmel,
Doch ist nirgend Gewölk: du gewährst wohl Einem ein Zeichen!
Nun vollend' auch mir Armseligen, was ich erflehe;
Heute zuletzt auf immer gestatt' alljeglichen Freiern,
Daß in Odysseus Haus sie der Festmahlzeit sich erfreuen,
Da sie die Kraft mir gelöst durch herzangreifende Arbeit,
Ihnen das Mahl zu bereiten! Zuletzt nun schmause der Schwarm hier!

Also das Weib: da freute des Glückszurufs sich Odysseus
Und Zeus donnernden Strahls; nun hofft' er die Frevler zu strafen.
Aber die anderen Mägd' in Odysseus schöner Behausung
Zündeten rings annahend am Heerd' unermüdliches Feuer.
Aufstand auch von dem Lager Telemachos, göttlich gestaltet,
Hüllte sich rasch in Gewand', und hängt' um die Schulter das Schlachtschwert;
Unter die glänzenden Füß' auch band er sich stattliche Sohlen,
Nahm den gewaltigen Speer, der vorn scharfschneidig gespitzt war,
Drauf an die Schwell' hintretend begann er zu Eurykleia:
Mütterchen, habt im Gemach ihr mit Speis' und Lager den Fremdling
Ehrend versorgt? Er liegt doch etwa nicht gänzlich verabsäumt?
Denn so ist mir die Mutter einmal, ob sonst so verständig,
Daß sie besinnungslos den geringeren Erdebewohner
Reichlich beehrt, und den bessern entläßt ohn' alle Verpflegung.
Ihm antwortete drauf die verständige Eurykleia:
Lieber, beschuldige nicht mir die ganz unschuldige Mutter.
Denn Der trank ja geruhig des Weins, so lang's ihm beliebte;
Auch nach der Kost nicht weiter verlanget' er; denn sie befragt' ihn.
Aber sobald er des Schlaf's und erquickender Ruhe gedachte,
Ließ sie das Ruhbett zwar alsbald durch Mägd' ihm bereiten:
Er doch, gleichwie ein ganz Unseliger oder Bedrängter,
Wehret' es ab, auf Betten zu ruhn und gefärbeten Polstern;
Auf Schaafvließen allein und der undurchgerbeten Rindshaut
Schlief er im Vordergemach: wir deckten ihn zu mit dem Mantel.
So sprach Jen', und es eilte Telemachos durch den Palast hin,
Haltend den Speer; nachfolgten zugleich schnellfüßige Hunde;
Und vorschritt' er zum Markt nach den wohlumschienten Achäern.

Jetzo die Mägd' anrufend gebot die erhabne der Weiber,
Eurykleia, die Tochter von Ops, dem Erzeugten Peisenors:
Hurtig heran ihr Mägd' und kehrt eilfertig die Wohnung,
Sprenget jedoch; dann schmückt mir die schönumglätteten Sessel
Wohl mit den Purpurdecken: ihr Uebrigen scheuert die Tafeln
Ringsumher mit den Schwämmen; die Mischkrüg' auch und die schönen
Doppelpokal' umspült fein säuberlich! Wasser sodann auch
Holt mir herbei von der Quelle; jedoch daß rasch ihr zurückkommt!
Heute ja werden gewiß nicht lang' ausbleiben die Freier,
Sondern bei Zeit ankommen; dieweil heut' Allen ein Fest ist.
So sprach Eurykleia, und Jen' aufmerkend gehorchten.
Zwanzig enteileten drauf zu des Brunnquells dunklem Gewässer,
Andre besorgten sofort im Palast kunstfertig die Arbeit.
Hierauf kamen heran diensteifrige Männer der Freier,
Welche Gehölz wohlkundig zerspalteten. Aber die Mägd' auch
Kamen zurück vom Quell'; auch kam annahend der Sauhirt
Drei Mastschwein, herführend, die stattlichsten sämmtlicher Heerden.
Die nun ließ er umher zur Weid' in das schöne Gehöft gehn;
Trat zu Odysseus dann, zutrauliche Worte beginnend:
Fremdling, gewannst du vielleicht nun mehr Ansehn bei den Freiern?
Oder entehren sie dich, gleichwie vormals, in der Wohnung?
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Wenn doch einmal, Eumäos, den Unfug Götter bestraften,
Den frechmüthiges Sinns unwürdige Männer verüben,
Hier in dem fremden Palast, auch nicht im Geringsten sich scheuend.
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander. —
Aber es kam annahend der Geißtrifthüter Melantheus,

Ziegen vom Feld herführend, die stattlichsten sämmtlicher Heerden,
Zum Festschmaus für die Freier, von zwo Geishirten begleitet.
Und anband er das Vieh in der lautumtönenden Halle,
Trat zu Odysseus dann, herzkränkende Worte beginnend:
Fremdling, anjetzt noch willst du belästigen, rings im Palast so
Immer die Leut' anbettelnd? Hinaus rasch weiche von dannen!
Traun, ich vermuth', hier kommen wir niemals mehr von einander,
Eh du die Fäuste gekostet! fürwahr ganz gegen Gebühr doch
Bettelst du hier! Gastmähler genug gibt's sonst der Achäer!
Also der Hirt; stumm blieb der erfindungsvolle Odysseus,
Schüttelte nur stillschweigend das Haupt, Graunvolles ersinnend.
Hierauf kam als Dritter Philoitios, Führer der Männer,
Ihnen ein Mastrind bringend und fettumblühete Ziegen,
Durch Fahrmänner herübergesetzt, die schiffend vom Festland
Sonst auch Männer geleiten, so oft wohl Einer dahinkommt.
Und anband er das Vieh in der lautumtönenden Halle,
Selbst dann trat er hinan zu Eumäos, Solches befragend:
Wer ist doch, Eumäos, der neulich gekommene Fremdling
Hier bei uns im Palast? Aus welcherlei Stamm zu entsprossen
Rühmt er sich wohl? Wo ist ihm Geschlecht und Vatergefilde?
Armer, führwahr er scheint von Gestalt ein gebietender König!
Doch tief stürzen die Götter in Noth umirrende Menschen,
Wann auch Fürsten sogar sie das Maß zumessen des Elends!
Sprach's, und reicht' ihm genaht zum Handschlag grüßend die Rechte;
Und er begann anredend darauf die geflügelten Worte:
Heil dir, wandernder Vater, hinfort doch mög' es in Zukunft
Wohl dir ergehn! Jetzt aber bedrängt dich Fülle der Trübsal,

Traun! kein Gott ist schlimmer, denn du, Allvater Kronion!
Denn du erbarmst dich sogar auch Der nicht, so du erzeugt hast,
Daß sie versinken in Noth und trauriges Leidenverhängniß!
Schweiß entrann mir, sobald ich dich sah: mir thränten die Augen;
Denn an Odysseus dacht' ich; dieweil auch Jener, besorg' ich,
Also mit Lumpen bedeckt weitumirrt unter den Menschen,
Wenn er annoch wo lebt und Helios Strahlen erschauet.
Wenn er jedoch hinstarb und in Aïdes Wohnungen einging,
Wehe mir dann um den edlen Odysseus! Ueber die Rinder
Setzt' er mich einst als Knaben im Kephallener Gebiete:
Diese vermehren sich nun in's Unendliche; schwerlich besitzt wo
Irgend ein Mann so gedeihliche Zucht breitstirniger Rinder —
Doch sie muß ich gezwungen hinfort herführen für Andre
Zum Festschmaus: Die kümmern sich nicht um den Sohn in der Wohnung,
Ja sie erschreckt kein Zorn der Unsterblichen; denn sie begehren
Nun den Besitz zu vertheilen des langabwesenden Königs.
Schon oftmals hat Solches das Herz in der innersten Brust mir
Auf und nieder bewegt: Unrecht ist's, wo ja der Sohn lebt,
Fort in ein andres Gebiet zu entfliehn mit den sämmtlichen Rindern
Zu ausheimischem Volk: doch schrecklicher, hier zu beharren,
Rinder für Andere hütend in unablässiger Trübsal.
Ja schon wär' ich wohin zu der machtvollwaltenden Fürsten
Einem geflohn vorlängst, denn nicht mehr ist's zu ertragen!
Aber ich hoff', ob endlich der Unglückselige dennoch
Käm', und die Freier gesammt wegscheucht' in des Hauses Gemächern.

Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Traun, Kuhhirt, unedel erscheinest du nicht und verstandlos:
Denn ich erkenn's auch selber, du hegst gar wackre Gesinnung.

Darum sag' ich dir an und beschwör's mit gewaltigem Eidschwur:
Hör's nun Zeus von den Göttern zuerst und der gastliche Tisch hier,
Auch des Odysseus Heerd, des Untadlichen, dem ich genaht bin:
Während du selbst da bist, wird noch heimkehren Odysseus,
Wirst du, sofern's Dir gefällt, mit den eigenen Augen es anschaun,
Wie er die Freier vertilgt, so hier frechschaltend gebieten!

Und es begann antwortend der rinderbewachende Kuhhirt:
Gäbe dem Wort doch, Fremdling, Kronion wirklich Erfüllung!
Traun! du erfähst alsbald, was Arm' und Kraft mir vermöchten!

So fleht' auch Eumäos hinauf zu den sämmtlichen Göttern,
Daß nunmehr heimkehre der weisheitsvolle Odysseus.

Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander. —
Doch fortsannen die Freier Telemachos Tod und Verderben,
Sieh! urplötzlich erschien linksher ein bedeutsamer Adler;
Hoch sich im Flug umschwingend, mit schüchterner Taub' in den Krallen.
Und Amphinomos sprach und begann dort vor der Versammlung:

Freund', uns wird hier schwerlich erwünscht ausgehen der Rathschluß
Ueber Telemachos Mord. Wohlauf so gedenket des Gastmahls!

Also ermahnt' er, und Allen gefiel Amphinomos Vorschlag.
Jetzo gelangt zum Saale des Zeusumschirmten Odysseus,
Legten sofort sie die Mäntel auf Lehnstühl' hin und auf Sessel,
Opferten mächtige Schaaf' und fettumblühete Ziegen,
Opferten auch Mastschweine zugleich und ein Rind von der Heerde,
Brieten nach Brauch das Gekröſ' und vertheileten: jetzo des Weins auch
Ward in die Krüge gemischt, und der Sauhirt reichte den Becher;

Aber der Männergebieter Philoitios theilte das Brot rings
Aus gar zierlichen Körben; Melantheus schenkte den Wein um.
Hierauf langten sie zu am bereitvorliegenden Mahle.
Doch Telemachos setzt' arglistigen Sinn's den Odysseus
In festragenden Saal vorhin an die steinerne Schwelle,
Neben dem kleineren Tisch, auf unansehnlichen Lehnstuhl;
Vor ihm legt' er ein Theil vom Gekrös', auch schenkt' er des Weins ihm
Ein in den goldnen Pokal, hierauf anredend begann er:
Hier nun sitze geruhig am Wein in der Männer Gesellschaft.
Gegen Gewalt und Kränkung gedenk' ich selbst dich zu schützen
Wider die Freier gesammt: hier ist kein öffentlich Gasthaus,
Sondern Odysseus Haus; und mir hat's Dieser erworben!
Ihr nunmehr, ihr Freier, enthaltet euch drohendes Zurufs,
Wie der Gewalt, daß nicht Zwietracht und Zank sich erhebe!
Jener gebot's; doch Alle, die Zähn' in die Lippen verbeißend,
Staunten Telemachos an, daß so muthvoll er geredet.
Nur Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zur Versammlung:
Wie herzkränkend es sey, nehmt hin dies Wort, ihr Achäer,
Was Telemachos jetzt uns schwerandrohend verkündet.
Denn Zeus selbst, der Kronide, verbeut's, sonst hätten wir längst ihn
Hier zum Schweigen gebracht, wie laut sein Reden ertönte!
Und Antinoos sprach es: das Wort nicht achtete Jener.
Doch Herolde, geschmückt mit der heiligen Festhekatombe,
Zogen die Stadt einher; und die hauptumlockten Achäer
Folgten zum schattigen Haine des Fernhintreffers Apollon.
Drauf, nachdem sie gebraten das obere Fleisch und entzogen,
Rings auch Stücke gereicht, da feierten glänzenden Schmaus sie.
Neben Odysseus legten den Antheil auch die Zertheiler,

Ganz gleichwie sie selbst ihn erlooseten: also gebot's ja
Held Telemachos dort, des Odysseus lieber Erzeugter.
 Aber Athene ließ nicht aanz die gewaltigen Freier
Bitteren Spotts sich enthalten, damit herzkränkender Kummer
Tiefer die Brust durchdränge dem Laërtiaden Odysseus.
Da war unter den Freiern ein Mann, rechtloser Gesinnung,
Der Ktesippos hieß, und Samos Fluren bewohnte;
Dieser denn auch im Vertraun auf mächtiges Gut und Besitzthum
Freit' um Odysseus Gattin, des langabwesenden Königs;
Und er begann damals zur trotzigen Freierversammlung:
 Hört mich, was ich verkünd', ihr hochansehnlichen Freier,
Zwar es empfing sein Theil nach Gebühr schon früher der Fremdling
Gleich uns selbst: auch wär' es ja unanständig und unrecht,
Wer in Telemachos Haus als Gast ankommt, zu verkürzen.
Drum will auch ich ihm ein Geschenk weihn, das er belohnend
Gebe der Magd, die's Bad ihm bereitete, oder vielleicht sonst
Einem der Dienstarbeiter im Haus des erhabnen Odysseus.
 Also sprach er, und warf mit gedrungener Rechten den Kuhfuß,
Welchen er dort von dem Korb sich enthob; doch mied ihn Odysseus,
Wenig das Haupt ausbeugend, und barg mit erzwungenem Lächeln
Grimmigen Zorn im Gemüth: an die Wand hinprallte der Kuhfuß.
Doch den Ktesippos schalt Telemachos, heftig bedrohend:
 Wahrlich, es war, Ktesippos, zum Heil für's eigene Haupt dir,
Daß du den Fremdling verfehlt, der selbst ausbeugend den Wurf mied!
Traun dir hätt' ich den Leib durchbohrt mit der Spitze des Wurfspeers:
Statt der Vermählung hätt' allhier dein Vater ein Grabfest

Wohl dir besorgt! Drum meide sofort Jedweder Gewaltthat
Hier im Palast! denn Alles erkenn' ich bereits und versteh' es,
Gutes sowohl als Böses, zuvor doch war ich ein Kind noch!
Gleichwohl schaun wir es an, mit Geduld forthin es ertragend,
Daß ihr das Vieh abschlachtet, und Wein und jeglichen Vorrath
Schwelgend verzehrt: denn Einer vermag Nichts gegen die Mehrzahl!
Aber wohlan, so verübt nicht mehr Unthaten in Feindschaft!
Wo ihr jedoch mich selber gedenkt mit dem Erz zu ermorden,
Lieber fürwahr doch wollt' ich — und weit zuträglicher wär es —
Finden den Tod, als immer so viel Unwürdiges anschaun:
Wie schmachvoll man Fremde verhöhnt, und die dienenden Weiber
Unanständiger Art hinreißt in der schönen Behausung!

Sprach's; doch sämmtliche Freier darauf stillschweigend verstummten.
Endlich begann anredend Damastor's Sohn Agelaos:

Trauteste, daß ja Keiner hinfort so billigem Ausspruch
Mit feindseligen Reden im Ingrimm heftig entgegne!
Auch mißhandelt den Fremdling mir nicht, noch einen der andern
Dienenden hier im Palaste des Zeusumschirmten Odysseus!
Doch dem Telemachos möcht' ich ein freundliches Wort und der Mutter
Sagen, wofern Dieß Beiden genehm wohl wär' in dem Innern.
Als noch euer Gemüth in der Brust fortlebte der Hoffnung,
Daß zum Haus heimkehre der weisheitsvolle Odysseus:
Da war's nicht zu verargen, hinfort ausharrend die Freier
Hier im Palaste zu halten; fürwahr zuträglicher wär' es,
Wenn heimkehrte der Held und zurück selbst käm' in die Wohnung.
Doch nun ist's ja gewiß, daß niemals Jener zurückkehrt.

Gehe zur Mutter somit und verkünd' ihr, daß sie sofort sich
Einen erwähl', hochedlen Geschlechts, der Reichliches darbot:
Daß du selber erfreut dein väterlich Erbe bewahrest,
Essend daheim und trinkend, indeß sie Anderen haushält.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Traun ich beschwör's, Agelaos, bei Zeus und den Leiden des Vaters,
Welcher von Ithaka fern wo dahinschwand oder umherirrt,
Traun ich verzögere nicht die Vermählung; nein ich ermuntre,
Daß nach Gefallen sie wähl': ich gewähr' auch reichliche Gaben!
Doch es erfüllt mich Scheu, mit Gewalt sie vom Haus zu verstoßen
Durch ein bedrückendes Wort. Das woll' abwenden die Gottheit!
Jener begann's: und den Freiern erweckt' unmäßig Gelächter
Pallas Athen' alsbald, und verwirrete Aller Besinnung.
Nunmehr lachten verzerrt sie mit ganz fremdartigem Antlitz;
Blutumronnenes Fleisch auch aßen sie; aber die Augen
Dunkelten thränenerfüllt; ihr Herz umschwebete Klagruf.
Und es begann hierauf Theoklymenos, göttlich gestaltet:
Welch Unheil, Elende, begegnet euch? Wahrlich mit Nacht ist
Euch umhüllet das Haupt, das Gesicht und unten die Knie auch!
Kläglich ertönt Wehruf, und bethränt sind Allen die Wangen!
Blut umtriefet die Wänd' und jegliche schöne Vertiefung!
Schattengebild' umdrängen die Flur, umdrängen den Vorhof,
Erebos Nacht zueilend in's Finstere! Aber die Sonn' ist
Aus am Himmel gelöscht, und herandringt grausiges Dunkel!
So sprach Der; doch Allen erscholl frohlockend Gelächter.
Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sprach zur Versammlung:
Hört, wie rast unsinnig der neulich gekommene Fremdling!
Auf, ihr Jünglinge, führt ihn hinaus alsbald von der Wohnung,

Daß er zum Markt' hingeh': ihm erscheint hier Alles der Nacht gleich!
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlich gestaltet:
Nicht ja verlang' ich dazu, Eurymachos, deine Geleiter!
Augen fürwahr und Ohren zusammt zween Füßen besitz' ich;
Auch der Verstand in der Brust ist noch nicht toll mir geworden.
Deßfalls geh' ich hinaus, weil schon ich erkenne das Unheil,
Welches euch droht: kein Freier entrinnt, und Keiner vermeiden
Wird es von euch allsammt im Palast des erhabnen Odysseus,
Wo ihr Männer verhöhnt, mit Gewalt Schandthaten verübend!
Also sprach er und ging aus der schönaufragenden Wohnung:
Zu Peiräos kam er sodann, der freundlich ihn aufnahm.
Aber die Freier darauf ringsum anschauend einander,
Reizten Telemachos auf, um die Gäst' ihn höhnisch verlachend.
Also begann auch Mancher der übergewaltigen Männer:
Keiner, Telemachos, hat heillosere Gäste beherbergt,
Als du selbst! Erst hegst du dahier so verhungerten Bettler,
Welcher nach Kost nur giert und Getränk, doch nimmer auf Arbeit
Oder Gewalt sich versteht, so recht landdrückende Last nur.
Aber der Andre sogar trat auf als Seher der Zukunft.
Doch, wo **mir** du gehorchtest: fürwahr zuträglicher wär' es —
Laß uns die Fremdlinge Beid' in ein vielumrudertes Schiff thun,
Und zu den Sikelern senden, woselbst Kaufpreis du gewännest.
Also verhöhnten sie ihn: achtlos doch blieb er der Reden.
Schweigend den Blick zum Vater gewandt, so harrt er beständig,
Wenn er denn Hand anleg' an die schaamloswüthenden Freier,
Aber dem Saal jenseits auf kunstreichprangendem Sessel
Saß Ikarios Tochter, die sinnige Penelopeia,

Wo von den Männern im Saal alljegliches Wort sie belauschte.
Dort nun hielten sie zwar Frühmahl voll lauten Gelächters,
Fröhliches Muths und behaglich, dieweil sehr Viel sie geschlachtet;
Doch unlieblicher ward kein Spätmahl irgend gefeiert,
Als nunmehr Athenäa vereint mit dem starken Odysseus
Jenen verhängt: denn sie verübten zuvor ja große Gewaltthat.

Ein und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Penelope bringt weinend den Bogen sammt Köcher zum unabwendlichen Bogenkampf. Die treuen Hirten weinen bei'm Anblick der Waffen ihres Herrn. Telemachos ordnet die Kampfbeile und wird durch des Vaters Wink abgehalten, den Bogen völlig zu spannen. Die Freier nach einander versuchen es vergeblich: Leiodes, der Opferprophet, zuerst, warnt die Uebrigen vor dem Unternehmen. Der Bogen wird durch Feuer und Talg erweicht. — Odysseus entdeckt sich vor dem Thore dem Sauhirten und Kuhhirten, und gebietet die Thüren wohl zu verschließen. Nach abermaligen Versuchen, den erweichten Bogen zu spannen, wird der Bogenkampf verschoben. Odysseus erbittet sich den Bogen. Die Freier lassen es auf Penelope's Anmahnung und Telemachos Drohung nur ungern geschehn. Leicht spannt er den Bogen unter Zeus Donner, und trifft durch die Beile.

Doch Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Gab in die Seel' alsbald die erhabene Pallas Athene,
Daß sie das Bogengeschoß sammt graulichem Eisen den Freiern
Legt in Odysseus Saal, zum Kampf und Beginne des Mordes.
Nunmehr stieg sie hinauf die erhöheten Stufen der Wohnung,
Nahm mit der rundlichen Hand sich den schönumbogenen Schlüssel,

Zierlich, von Erz; vorn schimmert' ein Griff aus Elfengebein dran:
Ging zur äußersten Kammer sodann mit den dienenden Jungfraun
Eilig hinab. Dort lagen die Kleinod' alle des Königs,
Erz und Goldes die Meng' und vieldurchschmiedetes Eisen:
Auch der geschmeidige Bogen mit pfeilumschließendem Köcher
Lag allda: viel waren darin todbringender Pfeile.
Beides verlieh vormals ihm ein Freund in der Flur Lakedämon's,
Iphitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar.
Diese begegneten einst in Messene's Stadt sich einander
Dort im Palast des verständ'gen Orsilochos. Nämlich Odysseus
Kam, ausstehende Schuld vom sämmtlichen Volk sich zu fordern:
Denn aus Ithaka hatten zu Schiff Messenische Männer
Schaafe geraubt, dreihundert an Zahl, sammt weidenden Hütern.
Drum kam als Botschafter Odysseus jetzo so weit her,
Jüngling annoch, vom Vater gesandt und den Aeltesten allen.
Iphitos nun kam hin, die verlorenen Rosse zu suchen,
Zwölf milchstrotzende Stuten mit rüstigen Mäulern darunter:
Doch die brachten sodann ihm selbst sein Todesverhängniß.
Denn als Iphitos drauf zu des Zeus starkmuthigem Sohne
Kam, zu Herakles Kraft, der viel Großthaten verrichtet,
Tödtete Dieser den Gast schmachvoll in der eigenen Wohnung,
Frech, nicht scheuend den Zorn der Unsterblichen, oder den Gasttisch,
Den er ihm erst vorsetzt', alsdann hinwürgte den Gastfreund;
Und er behielt sich im Hause des Gasts starkhufige Rosse.
Die nun sucht' er und traf den Odysseus, und er beschenkt' ihn
Dort mit dem Bogengeschoß, das sonst Held Eurytos selbst trug,
Doch hinsterbend dem Sohn im erhabenen Hause zurückließ.
Aber Odysseus gab ihm die mächtige Lanz' und ein Schlachtschwert,
Liebende Gastfreundschaft zu befestigen: doch an dem Gasttisch

Grüßten sie nie sich einander; zuvor fiel durch den Herakles
Iphitos, Eurytos Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar,
Der ihm den Bogen geschenkt. Niemals doch trug ihn Odysseus,
Wann er zum Streit auszog auf schwarzumdunkelten Schiffen;
Sondern ein Denkmal lag er verwahrt dem geachteten Gastfreund
Dort im Palast; ihn trug er allein auf Ithaka selber.
Als nun an das Gewölb' hinkam die erhabne der Frauen,
Und zu der eichenen Schwell' aufstieg, so einstens der Zimmrer
Schnitzte mit Kunstweisheit und genau abmaß nach der Richtschnur,
Drauf auch Pfosten erhob und verschloß durch glänzende Flügel:
Alsbald nahm sie den Riemen, behend' ablösend vom Thürring,
Steckte den Schlüssel hinein, rückwärts dann schob sie die Riegel
Zielendes Blicks. aufkrachte die Thür da; gleichwie der Stier brüllt
Auf grasschwellender Au, so kracht aufspringend die Pforte,
Unter des Schlüssels Gewalt, zum Eintritt rasch ihr geöffnet.
Sie nun stieg zu dem hohen Verschlag, allwo ihr die Laden
Standen verwahrt: drin lag viel wohlumduftete Kleidung.
Dorten sich hochaufstreckend entnahm vom Pflock sie den Bogen
Sammt dem Behälter zugleich, der glanzvollschimmernd darumlag,
Und dort saß sie sodann, in dem Schooß mit des Königes Bogen,
Weinete wehmuthsvoll. und entblößt' ihn aus dem Behälter.
Als sie darauf sich gesättigt an thränaufregendem Klagruf,
Ging sie zurück in den Saal zur glänzenden Freierversammlung,
Hielt den geschmeidigen Bogen und pfeilumschließenden Köcher
Selbst in der Hand: viel waren darin schmerzbringender Pfeile.
Und nachtrugen die Mägd' ihr die Kist', allwo sich des Eisens
Viel und gediegenen Erzes befand, Kampfpreise des Königs.
Als nunmehr zu den Freiern gelangt die erhab'ne der Frauen,
Still dann stand sie am Pfosten des dichtumwölbeten Saales,

Vor das Gesicht hinsenkend die glänzende Hauptumhüllung:
[Eine der Dienenden stand ihr an jeglicher Seite bedachtsam.]
Aber sie sprach alsbald und begann zur Freierversammlung:
  Hört, mannhaftige Freier, mich an, da diesen Palast ihr
Zu Festschmauß und Gelag fortan umdrängt mit Getümmel,
Weil der Gemahl mir so lang' ausbleibt, ihr aber hinfort auch
Anderen Vorwand nie aufbringt für solches Beginnen,
Als daß bald Hochzeit ihr begehrt und mich zur Gemahlin:
Auf, ihr Freier, wohlan es erscheint euch jetzo der Wettkampf!
Seht hier stell' ich euch aus den gewaltigen Bogen Odysseus.
Wer am gewandtesten wohl das Geschoß anspannt in den Händen,
Und sie genau durchschießet die zwölf Beilöhr an einander;
Ihm dann folg' ich vermählt, dieß Haus auf immer verlassend
Meines geliebten Gemahls, das gepriesene, voller Besitzthum,
Dessen dereinst auch selber im Traum mein Innres gedenket!
  Sprach's, und gebot Eumäos, der Schwein' untadlichem Hüter,
Daß er der Schaar das Geschoß vorlegt' und das grauliche Eisen.
Weinend empfing's Eumäos sodann, und legt' es zur Erd' hin:
Weinend erblickt' auch drüben des Königes Bogen der Kuhhirt.
Doch Antinoos schalt und begann ausrufend die Worte:
  Alberne Landleut' ihr, Alltägliches einzig beachtend,
Was, Elende, vergießt ihr dahier viel Thränen und rühret
Unsere Königin tief im Gemüth, sie, der ja genug schon
Trauer das Herz umdüstert, dieweil den Gemahl sie verloren?
Sitzt alsbald mir geruhig am Festschmaus, oder entfernt euch,
Draußen am Thor wegklagend, und laßt uns Freiern den Bogen
Zum ruhmwürd'gen Beginne des Kampfs; denn nimmer, gedenk' ich,
Wird der geglättete Bogen so leicht zum Schusse gespannt seyn.

Solch ein Mann ist schwerlich dahier in der ganzen Versammlung,
Gleichwie Odysseus war! Ich selbst auch hab' ihn gesehen —
Und sein denk' ich annoch, obwohl nur Knab' ich gewesen.

Also sprach er; jedoch sein Herz war freudiger Hoffnung,
Daß er die Sehn' aufspannt' und genau durchschösse das Eisen:
Aber zuerst zu empfinden des Pfeils Kraft, war ihm beschieden
Aus des Odysseus Hand, des untadlichen, den er zuvor noch
Sitzend im Saale geschmäht, und anreizt' alle Genossen.
Und es begann hierauf Telemachos heilige Obmacht:

Wehe, fürwahr sinnlos hat Zeus mich gemacht, der Kronide!
Denn da kündet die Mutter mir an, obwohl so verständig,
Daß sie dem neuen Gemahl mitfolg' und verlasse die Wohnung:
Und ich lache dazu voll Freud' in bethöretem Herzen!
Nun, ihr Freier, wohlan, es erscheint euch jetzo der Wettkampf
Um solch Weib, wie keines annoch im Achäischen Land ist,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos nicht und Mykene,
[Noch auf Ithaka selbst, und dem schwarzumdunkelten Festland!]
Doch ihr selbst auch wißt es: wozu noch rühmen die Mutter?
Jetzo wohlan, nicht säumig entziehet euch, oder ersinnt noch
Lang' Ausflücht' um des Kampfes Verzögerung; daß wir ihn anschaun!
Traun ich selbst auch wünschte das Bogengeschoß zu versuchen.
Wenn ich es wohl aufspannt' und genau durchschöße das Eisen,
Würde mir nicht zum Schmerz die verehrungswürdige Mutter
Scheiden vom Haus mit dem fremden Gemahl, noch blieb ich verlassen,
Ich streitkräftig bereits, zu bestehn Preiskämpfe des Vaters!

Sprach's, und den Purpurmantel herab von der Schulter geschwungen

Fuhr er empor, und warf sein schneidiges Schwert von den Schultern.
Jetzt durchzog er den Graben zuerst und stellte die Beil' auf,
Alle gerad' in die Läng', und maß scharf ab nach der Richtschnur;
Dann umstampft' er die Erd', und erstaunt sahn's dort die Achäer,
Wie schönordnend er stellt', obwohl er es nimmer zuvor sah.
Nunmehr trat an die Schwell' er hinan und versuchte den Bogen.
Dreimal zuckt er erschütternd, und strengt' aufziehend Gewalt an;
Und dreimal schwand hin ihm die Kraft; doch hofft' er im Geist noch,
Daß er die Sehn' aufspannt' und genau durchschöße das Eisen.
Und nun hätt' er gespannt, als stark zum Vierten er anzog:
Aber Odysseus Wink hielt ab den ereiferten Jüngling,
Jetzo begann ausrufend Telemachos heilige Obmacht:
  Ach, kraftlos doch werd' ich und ganz ohnmächtig in Zukunft!
Oder zu jung noch bin ich, vertraun noch darf ich dem Arm nicht,
Daß ich den Mann abwehrte, sobald Unrecht er zuvor that;
Aber wohlan, ihr All' an Gewalt kraftvollere Männer,
Auf und versucht das Geschoß! laßt uns ausführen den Wettkampf!
  Also ermahnt' er die Schaar, und zur Erd' hinstellt' er den Bogen,
Niedergelehnt an die starken, geschickt umglätteten Flügel;
Lehnt' auch dort den beschwingeten Pfeil an den zierlichen Ring an,
Und hinsetzt' er sich dann auf den Stuhl, allwo er zuvor saß.
Doch Eupeithes Sohn, Antinoos, sprach zur Versammlung:
  Jetzt rechtshin nach einander erhebt euch All', ihr Gefährten,
'Dort von der Stell' anfangend, woher umgehet der Weinschenk!
  Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Vorschlag.
Aber zuerst Leiodes, des Oinops Sprößling, erhub sich,
Der, ihr Opferprophet, allzeit bei'm strahlenden Mischkrug
Hinten zuletzt ansaß als einziger, welchem der Unfug

Nimmer gefiel; sehr haßt' er die sämmtliche Freiergesellschaft.
Der nahm jetzo den Bogen zuerst sammt raschem Geschoß hin,
Stand hierauf an der Schwelle genaht, und versuchte den Bogen.
Doch nicht spannt er ihn an, es ermatteten früher im Aufziehn
Zart und verweichlicht die Händ'; und er sprach zur Freierversammlung:

Freund', ich spanne den Bogen euch nicht; hinnehm' ihn ein Andrer,
Dieses Geschoß wird wahrlich annoch viel tapferen Männern
Seel' und Leben entreißen! Fürwahr zuträglicher ist es,
Sterben sogleich, als lebend das Ziel aufgeben, warum wir
Harrend von Tage zu Tag' allhier im Palast uns versammeln.
Jetzt zwar hofft wohl Mancher annoch im Gemüth und gedenkt sich
Penelopeia zu frei'n, des Odysseus Lagergenossin.
Aber sobald er den Bogen versucht und forschend betrachtet,
Eine der Andern sodann umschleierter Töchter Achaja's
Such' er mit reichem Geschenk zu erfrei'n; doch Penelopeia
Wähl' ihn, welcher das Meiste geschenkt und ersehn vom Geschick ward.

Also der Opferprophet, und zur Erd' hinstellt' er den Bogen,
Niedergelehnt an die starken, geschickt umglätteten Flügel;
Lehnt' auch dort den beschwingeten Pfeil an die zierliche Krümmung,
Und hinsetzt' er sich dann auf den Stuhl, allwo er zuvor saß.
Doch Antinoos schalt und begann ausrufend die Antwort:

O welch Wort, Leiodes, entfuhr dir den Schranken der Zähne!
Schrecklich und unheildrohend! Mit Unmuth wahrlich vernehm' ich's!
Wie soll dieses Geschoß den erhabensten Völkergebietern
Seel' und Leben entreißen, dieweil du, Schwacher, es nicht spannst?
Dich zwar hat nicht also gezeugt die geachtete Mutter,

Daß du mit Pfeil und Bogen erscheinst als rühmlicher Kampfheld;
Doch rasch sind zum Spannen bereit noch strahlende Freier!
Sprach's; drauf zum Geishirten Melanthios rief er gebietend:
Flugs nun zünd' uns Feuer, Melanthios, hier im Gemach' an,
Tüchtigen Stuhl auch setze davor mit gebreitetem Schaafvließ;
Drinnen heraus hol' auch die gewaltige Scheibe von Talg uns,
Daß wir Jünglinge wohl ihn mit Fett anstreichend erwärmen,
Und alsdann ihn versuchen und rasch ausführen den Wettkampf.
Sprach's; da zündete gleich Melanthios flammendes Feuer,
Einen der Stühl' auch setzt er davor mit gebreitetem Schaafvließ;
Holt' alsbald auch drinnen die mächtige Scheibe von Talg her.
Jetzo damit ihn erwärmend versuchten sie's, aber ihn aufziehn
Konnten sie nicht: um Vieles ermangelten Alle der Spannkraft.
Nur Antinoos säumt' und Eurymachos, göttlich gestaltet,
Beide der Schaar Anführer, an Kraft obsiegend den Andern.
Aber zugleich nun gingen hinaus vom Saal mit einander
Beide, der Rindviehhirt des Odysseus, gleichwie der Sauhirt;
Selbst auch ging nachfolgend hinaus der erhabne Odysseus.
Doch als jetzo hinaus sie gelangt durch Pforten und Vorhof,
Sprach sie Odysseus an, zutrauliche Worte beginnend:
Darf ich etwas wohl sagen zu euch, Sauhüter und Kuhhirt?
Oder verschweig' ich es noch? mir gebeut mein Herz, es zu künden.
Würdet Odysseus wohl ihr vertheidigen, käm' er vom Irrsal
Hier urplötzlich zurück, von der Himmlischen Einem geleitet?
Würdet sodann ihr die Freier vertheidigen, oder Odysseus?
Sagt es heraus, wie Herz und Gemüth euch Solches gebietet.
Und es begann antwortend der rinderbewachende Kuhhirt:
Wenn doch, o Zeus Allvater, du Dieß mein Sehnen erfülltest,
Daß heimkehrte der Held, und zurück ihn fuhret' ein Dämon:
Traun, du ersähst alsbald, was Arm' und Kraft mir vermöchten!

So fleht' auch Eumäos hinauf zu den Ewigen Allen,
Daß er nach Haus heimkehre, der weisheitsvolle Odysseus.
Aber nachdem er in Beiden erkannt wahrhafte Gesinnung,
Drauf antwortet' er wieder und redete, also beginnend:
Nun hier bin ich denn selber daheim! Nach unendlicher Trübsal
Kehret' im zwanzigsten Jahr' ich zurück zum Vatergefilde.
Ja ich erkenn's, wie sehr ich erwünscht euch wiedergekehrt bin,
Euch von den Knechten allein: Niemand doch hört' ich der Andern
Flehn jemals, daß wieder ich hier ankäm' in der Wohnung.
Euch nun will ich getreu ankündigen, wie es geschehn soll.
Wenn mir ein Gott machtvoll die gewaltigen Freier bezwinget,
Werd' ich ein Ehweib Jedem verleihn sammt reichem Besitzthum,
Wohnungen auch, mir nahe gebaut; ihr sollt mir in Zukunft
Nur Telemachos Freund' und leibliche Brüder genannt seyn.
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen entdecken,
Daß ihr ganz mich erkennt und fest im Gemüthe vertrauet.
Dieß Wundmal, das einst mit dem Zahn mir ein Eber gehauen,
Als ich Parnasos Höh'n mit Autolykos Söhnen bestiegen.
Dieß aussprechend entblößt' er das mächtige Mal von den Lumpen.
Als nunmehr sie geschaut und genugsam Alles gewahret,
Weineten Beid', und schlangen die Arm' um den klugen Odysseus,
Küßten ihm Haupt und Schultern zugleich, herzinnig begrüßend.
Also küssete Händ' und Gesicht auch ihnen Odysseus.
Ja sie hätten geweint, bis Helios untergegaugen,
Wo nicht selbst sie gehemmet Odysseus, also beginnend:
Stillet anjetzt Wehklagen und Gram: daß Keiner vielleicht uns
Aus dem Palast herkommend, belausch' und drinnen verrathe.
Also getrennt geht einzeln hinein, nicht Alle mit einmal:

Ich erst, ihr alsdann. Doch Dieß sey unsre Bezeichnung:
Alle die Anderen drin vom Gewühl stolzprahlender Freier
Lassen gewiß mir nicht einhändigen Bogen und Köcher;
Doch du, edler Eumäos, getrost nur trage den Saal durch
Mir das Geschoß in die Hand. Alsdann auch künde den Weibern,
Daß sie des Hintergemachs dichtfugende Pforten verschließen.
Doch, wenn etwa der Männer Gestöhn und Rauschen gehört wird
Drin in des Saales Bezirk, alsdann soll keine herausgehn,
Sondern daselbst, stillschweigend die Hausarbeiten besorgen.
Edler Philoitios, dir will ganz ich vertrauen das Hofthor;
Daß du es fest zuschließest und rasch dranlegest das Schlingband.
Also sprach er und ging in die schönaufragende Wohnung,
Setzt' alsdann auf den Sessel sich hin, allwo er zuvor saß.
Hierauf traten die Knecht' auch ein des erhab'nen Odysseus.
Doch Eurymachos drehte gerad' in den Händen den Bogen,
Hier und dort ihn erwärmend am Glutstrahl; aber auch so nicht
Konnt' er die Sehn' anziehn; aufstöhnet' er stolzes Gemüthes.
Und er begann unmuthig und sprach ausrufend die Worte:
Ach tief fühl' ich den Kummer um mich, gleichwie um die Andern!
Nicht um die Hochzeit also betrüb' ich mich, kümmre sie mich auch:
Denn viel gibt es annoch ringsum der Achäischen Jungfraun
Hier auf Ithaka's Meereiland und in anderen Städten —
Sondern dieweil so ganz wir an Kraft dem erhab'nen Odysseus
Nachstehn, daß unfähig wir sind, das Geschoß zu erspannen.
Schimpflich fürwahr wird's tönen zur Kund' auch künft'gen Geschlechtern!
Und Eupeithes Sohn, Antinoos, rief ihm die Antwort:
Nein, Eurymachos, nicht also! Das weißst du ja selbst auch.
Heute begeht ja das Volk Apollon's heiliges Dankfest:

Und wer spannete wohl ein Geschoß dann? Also geruhig
Legt es dahin; doch, denk ich, die Beil' auch lassen gesammt wir
Also gestellt: die wird ja gewiß Niemand zu entwenden
Hier in den Saal eingehn des Laërtiaden Odysseus.
Aber wohlan, jetzt wandle der Schenk rechtsum mit den Bechern,
Daß wir mit Trankausguß das gekrümmte Geschoß hinlegen.
Morgen jedoch laßt wieder den Geistrifthüter Melantheus
Ziegen heran uns führen, die trefflichsten sämmtlicher Heerden.
Lenden sodann darbringend dem bogenberühmten Apollon,
Laßt uns den Bogen versuchen und wohl ausführen den Wettkampf!
Also sprach er, und Allen gefiel Antinoos Vorschlag.
Jetzt umsprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;
Jünglinge füllten sodann Mischkrüg' auch an mit Getränke,
Theileten Allen davon, rechtsum mit den Bechern beginnend.
Aber nachdem sie gesprengt und nach Lust auch Jeder getrunken,
Jetzo begann truglistig der weisheitsvolle Odysseus:
Höret mich an, ihr Freier der ruhmvollstrahlenden Fürstin,
[Daß ich verkünde, woran mein Herz in der Brust mich ermahnet.]
Doch Eurymachos hier und Antinoos, göttlich gestaltet,
Fleh' ich zumeist, da wohl ein gebührliches Wort er geredet,
Nun das Geschoß hinlegend der Himmlischen Macht zu vertrauen:
Morgen ja wird, Wem will, Siegskraft zutheilen die Gottheit.
Doch gebt *mir* dieß glatte Geschoß her, daß ich vor euch auch
Meine Gewalt und Arme versuch', ob wohl mir annoch so
Rüstige Kraft inwohnet, wie sonst, in geschmeidigen Gliedern,
Oder bereits Irrsal sie getilgt und Mangel an Pflege.
Jener begann's, und die Freier erfüllt' unmäßiger Ingrimm,
Fürchtend, er möcht' anspannen den schönumglätteten Bogen.
Doch Antinoos schalt, und mit Wuth ausrufend begann er:

Ha, armseliger Fremdling, du bist doch völlig verstandlos!
Ist es genug nicht, daß du dahier in erhab'ner Versammlung
Schmausest, verkürzt niemals an dem Gastmahl, sondern sogar auch
Wort und Gespräch anhörst der Versammelten, während ja sonst nie
Unsre Gespräch' anhöret ein Wanderer oder ein Bettler?
Traun der gewürzige Wein umnebelt dich, welcher gewöhnlich
Uebel bekommt, wann gierig in Unmaß Einer ihn hinschlingt.
Selbst der berühmte Kentaur Eurytion wurde vom Weinrausch
Mächtig bethört, als einst in Peirithoos Haus, des Gewalt'gen,
Zu den Lapithen er kam: alsbald vom Weine bethöret
Rast' er umher und verübt' Unheil in Peirithoos Wohnung.
Aber die Helden ergriff Zornwuth, und sie zogen zum Haus ihn
Stürmend hinaus, und schnitten mit unbarmherzigem Schlachterz
Nas' und Ohren ihm ab; doch er, sinnlos in Betäubung,
Taumelte fort, schwerbüßend die Schuld unsinnigen Wüthens.
Und es erhub sich hierauf der Streit der Kentauren und Männer:
Aber zuerst auch fand er im Weinrausch selbst das Verderben.
Also verkünd' auch dir ich das Unheil, wagst du zu spannen
Dieses Geschoß! Nicht wirst du hinfort Mitleid und Erbarmung
Finden in unsrem Gebiet; nein stracks auf dunkelem Seeschiff
Zum Fürst Echetos hin, dem entsetzlichen Menschenverstümmler,
Senden wir dich, wo nie du entrinnst! Drum trinke geruhig
Fort, und erhebe dir nicht Wettstreit mit den jüngeren Männern!

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Dieß, Antinoos, wäre ja unanständig und unrecht,
Wer in Telemachos Haus als Gast ankommt, zu verkürzen.
Meinst du, wofern auch dieser Odysseus mächtigen Bogen

Wohl anspannt, der Gewalt und eigenen Stärke vertrauend,
Daß er mich dann heimführt' und sich als Gattin vermählte?
Selbst wohl hofft' er ja Dieß niemals in dem eignen Gemüth auch.
Drum mag Keiner von euch deßhalb in der Seele bekümmert
Hier sich verleiden das Mahl! Niemals, niemals ja geziemt' es!

Aber des Polybos Sohn, Eurymachos, sagte dagegen:
O Ikarios Tochter, verständige Penelopeia,
Nicht daß Der dich gewinne, befürchten wir — nimmer geziemt's ja!
Nein, es erfüllt uns Schaam vor der Männer Gered' und der Frauen;
Daß einstmals nicht sag' ein Geringerer wohl der Achäer:
Traun kraftlosere Männer umfrein des untadlichen Mannes
Gattin, und Keiner vermag den geglätteten Bogen zu spannen;
Sondern daher kam irgend ein weitumirrender Bettler,
Und Der spannete leicht das Geschoß, nicht fehlend das Eisen.
Also sprächen sie wohl, und Beschimpfung wär' es hinfort uns!

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können im Volk ruhmvolles Gerüchtes
Die sich erfreun, die so den Palast des erhabenen Mannes
Frech hinschwelgend entweihn! Was dünkt euch Solches ein Vorwurf?
Sehet der Fremdling dahier, gar groß und gedrungenen Wuchses,
Rühmt sich entsprossen zu seyn aus tapferem Vatergeschlechte!
Drum reicht ihm das gekrümmte Geschoß auch, daß wir es anschaun!
Denn ich verkündige nun, und das wird wahrlich erfüllt seyn:
Wenn er die Sehn' anspannt und Apollon Ruhm ihm gewähret,
Werd' ich in schöne Gewand' ihn, in Leibrock kleiden und Mantel,
Rüsten mit spitzigem Speer, zu der Hund' Abwehr und der Männer,

Und zweischneidigem Schwert, auch Schuh' an die Füß' ihm verleihen,
Und ihn senden, wohin sein Herz und Gemüth es verlanget.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Mutter, gebührt ja des Bogens Gewalt hier keinem Achäer,
Ich nur kann ihn vergeben nach Willkühr oder verweigern;
Keiner, so Viel hochwaltend auf Ithaka's Felsen gebieten,
Oder so Viel auf den Inseln am roßumweideten Elis:
Keiner davon soll mich mit Gewalt abhalten, und wollt' ich
Selbst zum Geschenk auch ganz das Geschoß mitgeben dem Fremdling!
Doch in's Gemach eingehend besorge du deine Geschäfte,
Spindel und Webstuhl dort, und gebiet' aufwartenden Jungfraun,
Rüstig am Werke zu seyn; das Geschoß obliege den Männern,
Allen, zumeist doch mir; mein ist im Palast ja die Obmacht!
Und sie vernahm's voll Staunen, und kehrte zurück in die Wohnung;
Denn sie behielt sich des Sohnes verständiges Wort in der Seele.
Jetzo gelangt zum Obergemach mit den dienenden Jungfraun,
Weinte sie dort um den lieben Gemahl, bis lieblichen Schlummer
Ihr hinsenkt' auf die Wimpern des Zeus blauäugige Tochter.
Und das gekrümmte Geschoß trug hin der untadliche Sauhirt.
Aber die Freier erhuben Geschrei allsammt in der Wohnung.
Also begann auch Mancher der übergewaltigen Männer:
Sage, wohin mit dem krummen Geschoß, unseliger Sauhirt?
Rasender, alsbald sollen dich dort bei den Schweinen die Hunde,
So du erzogst, auffressen, entfernt von der Menschen Getümmel,
Schützt uns Apollon gnädig und all' unsterbliche Götter!
Also die Schaar: hinlegte zur Stell' ihn jetzo der Träger,
Fürchtend, dieweil sehr Viele zugleich aufschrie'n im Palaste.
Doch Telemachos rief jenseits mit gewaltiger Drohung:

Trag das Geschoß nur, Vater! du sollst nicht Allen gehorchen!
Oder ich will, ob jünger annoch, mit geschleuderten Steinen
Dich fortjagen zu Feld; an Gewalt doch bin ich der Stärkre!
Wenn doch sämmtliche Freier, soviel durchschalten die Wohnung,
Auch so weit an Gewalt und an Wehrkraft stark ich besiegte;
Manchen fürwahr wohl würd' ich sogleich aus unsrem Palast hier
Jämmerlich dann heimsenden; dieweil Unfug sie verüben!
Sprach's, und die Freier darob allsammt ihn herzlich belachend
Spotteten sein, und ließen sofort von erbittertem Ingrimm
Gegen Telemachos nach. Das Geschoß trug jetzo der Sauhirt
Durch das Gemach, und reicht' es genaht dem verschlagnen Odysseus.
Dann vorrufend ermahnt' er die Pflegerin Eurykleia:
Auf, Telemachos sagt dir, verständige Eurykleia,
Daß du des Hintergemachs dichtfugende Pforten verschließest.
Und wann etwa der Männer Gestöhn und Rauschen gehört wird
Drin in des Saales Bezirk, alsdann soll Keine herausgehn,
Sondern in Ruh' alldort an den Hausarbeiten beharren.
Also gebot Eumäos; und nicht entflog ihr die Mahnung:
Eilig verschloß sie die Pforten der schönumwohnten Gemächer.
Heimlich enteilt hierauf Philoitios aus dem Palast auch;
Tüchtig verschloß er die Pforten des wohlumhegeten Vorhofs.
Nun lag unter der Halle vom zwiefachrudernden Seeschiff
Tauwerk; hiemit band er das Thor, und ging in's Gemach ein.
Alsbald setzt' er sich dort auf den Stuhl, allwo er zuvor saß,
Hin nach Odysseus schauend. Und Der handhabte den Bogen,
Jeglicher Seit's umdrehend und hier und dort ihn versuchend,
Ob ihm das Horn nicht Würmer zernagt, seit ferne der Herr war.
Also begann wohl Mancher, gewandt zum näheren Nachbar:

Traun ein gewandter Beschauer und gar schlaukundig des Bogens!
Ob er vielleicht dergleichen daheim sich bewahrt in der Wohnung,
Oder sogar nachbilden ihn will? So dreht er gewandt ihn
Hin und her in den Händen, der unheilstiftende Bettler!
Wieder ein Anderer sprach von den kühnauftrotzenden Freiern:
Daß doch Dem so gewiß gleich viel Heilvolles begegne,
Als wohl solches Geschoß jemals ihm zu spannen gelinget!

So nun sprachen die Freier; allein der verschlagne Odysseus,
Als er den mächtigen Bogen gedreht ringsum und betrachtet:
Wie da ein Mann, wohlkundig des Phorminxspiels und Gesanges,
Leicht aufspannet die Sait' an dem neuumglätteten Wirbel,
Jeglichem End' anfügend den tüchtig gedreheten Schaafdarm:
So spannt' ohne Beschwer den gewaltigen Bogen Odysseus.
Und mit der Rechten versucht' er sogleich anfassend die Sehne:
Und sie erklang gar schön, wie der Schwalb' helltönende Stimme.
Aber die Freier befiel ein gewaltiges Graun, und erblaßt war
Aller Gesicht: laut donnerte Zeus, Vorzeichen entsendend.
Freudig vernahm alsbald der erhabene Dulder Odysseus,
Daß ihm gesandt dieß Wunder der Sohn des verborgenen Kronos.
Und er ergriff den beschwingeten Pfeil, der vorn auf dem Tisch ihm
Bloß lag, während versteckt im gehöhleten Köcher die andern
Ruheten, so die Achäer sofort bald sollten versuchen.
Diesen erfaßt' er am Griff, und Sehn' anziehend und Kerben,
Sitzend gerad vom Sessel entsandt' er den Pfeil in die Ferne,
Scharf mit dem Blick vorzielend; und keins von den Beilen verfehlt' er:
Ganz vom vordersten Oehr' und zugleich vom letzten hinaus auch
Sauste der eherne Pfeil. Hierauf zu Telemachos sprach er:

Nicht bringt Schand' im Palast, o Telemachos, jetzt dir der Fremdling!
Sitzend verfehlt' ich sogar dieß Ziel nicht, nicht am Geschoß auch
Spannet' ich lang mühvoll! Noch ist ausdauernd die Kraft mir,
Nicht gleichwie mich die Freier zuvor unwürdig verhöhnten!
Doch nunmehr ist's Zeit, Spätmahl den Achäern zu rüsten,
Jetzo bei Tag'; alsdann bleibt Anderes noch zur Ergötzung,
Lyraspiel und Gesang: denn das sind Zierden des Gastmahls!
Sprach's und winkte geheim: da warf sein schneidiges Schwert sich
Gleich Telemachos um, des Odysseus lieber Erzeugter;
Auch mit der Hand umfaßt' er den Speer, und dem Vater genahet
Stand er am Lehnstuhl jetzo, mit strahlendem Erze gewappnet.

Zwei und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Odysseus springt mit dem Bogen zur hohen Saalschwelle, erschießt den Antinoos und entdeckt sich den erschrockenen Freiern. Eurymachos fleht um Schonung, Erstattung von Allen anbietend. — Der Kampf beginnt. — Telemachos bringt Waffen von oben und stellt sich mit beiden treuen Hirten gerüstet zur Seite des Vaters. Unterdeß schleicht sich der Ziegenhirt in die offengelassene Waffenkammer, den Freiern Rüstungen zu holen, und wird von den treuen Hirten gebunden. — Athene erscheint in Mentors Gestalt, ermuthigt den Odysseus: dann setzt sie sich als Schwalbe auf das Dachgebälk. Entscheidender Sieg, als Athene die Aegis schwingt. Alle Freier liegen getödtet, nur der Sänger Phemios und der Herold Medon werden verschont. Die gerufene Eurykleia wird in ihrem Jubel gehemmt. — Reinigung des Saales: Bestrafung der treulosen Mägde, so wie des Melanthios. — Odysseus durchräuchert das Haus und wird von den treuen Mägden herzlich begrüßt.

Jetzt von den Lumpen entblößt sprang rasch der verschlagne Odysseus
Auf zur mächtigen Schwelle, bewehrt mit dem Bogen und Köcher,
Der viel Pfeil' umschloß, und er goß die beschwingten Geschosse
Dort vor die Füße sich aus, und begann zur Freierversammlung:

Wohl vollbracht denn wäre der nicht unrühmliche Wettkampf!
Jetzo erwähl' ich ein Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
Ob ich vielleicht es erreich' und Apollon Ruhm mir gewähret!

Sprach's, und mit herbem Geschoß auf Held Antinoos zielt' er.
Dieser gedacht' anjetzo den stattlichen, doppeltgeöhrten
Goldnen Pokal zu erheben, und schon in der Hand ihn bewegend
Wollt' er den Wein ausschlürfen: fürwahr nicht Todesgedanken
Trug er im Sinn — Wer dächt' im Gewühl frohschmausender Männer,
Einer allein in der Schaar, und wär' er ja noch so gewaltig,
Würd' unseligen Tod und finst'res Geschick ihm bereiten?
Doch ihn traf hinzielend Odysseus grad' in den Kehlschlund,
Daß durch's zarte Genick ihm die Pfeilspitz' hinten herausdrang.
Seitwärts sank er zurück; daß gleich von der Hand des Getroffnen
Weit der Pokal hinflog: und ein dickausströmender Blutstrahl
Schoß zur Nas' ihm heraus; alsbald auch stieß er den Tisch um
Mit anschlagendem Fuß, und zur Erd' hingoß er die Speisen,
Daß gleich Brot und Gebratnes beschmutzt ward. Aber die Freier
Tobten im Saal, als dort den gefallenen Mann sie erblickten;
Stürmend empor von den Stühlen, den Saal durschwärmend in Aufruhr,
Schauten sie ringsumher an die schönaufragenden Wände:
Aber es war kein Schild, kein mächtiger Speer zu erfassen.
Zornige Wort' anhebend bedrohten sie nun den Odysseus:

Männer, o Fremdling, erzielst du zum Weh dir! Anderen Kampf nicht
Wirst hinfort du bestehn! Dir naht nun sichres Verderben!
Denn ihn hast du erlegt mit dem Pfeil, der weit vor den Männern
Ragt' auf Ithaka's Flur: drum werd' Aasgeiern zur Beut hier!

Jeglicher wähnt's im Gemüth: sie vermeineten, ohne zu wollen,
Hab' er getödtet den Mann: Das ahneten nicht die Bethörten,
Daß auch ihnen gesammt zum Ziel das Verderben verhängt war.
Zornvoll schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:

Ha, ihr Hund'! ihr wähntet, zurück nie kehrt' ich zur Heimath
Wieder von Ilios Flur: weßhalb mein Haus ihr verwüstet,
Und frechmüthiges Sinnes gebuhlt mit den dienenden Weibern.
Während ich lebe sogar, umwerbt ihr meine Gemahlin:
Scheuet die Ewigen nicht, die weit umwohnen den Himmel,
Noch ob spät sich erhebe der Zorn zukünft'ger Geschlechter!
Drum ist nun euch Allen verhängt zum Ziel das Verderben!

Also der Held: da faßte gesammt sie bleiches Entsetzen.
[Jeglicher schaut' angstvoll, zu entfliehn graunvollem Verderben]
Und Eurymachos nur antwortete, Solches erwiedernd:

Wenn du Odysseus wirklich, der Ithaker, wieder gekehrt bist,
Rügst du fürwahr nach Gebühr, was hier die Achäer verübten!
Viel ja geschah im Palast Unwürdiges, viel auf dem Land' auch!
Doch Der liegt nunmehr, der uns dieß Alles verschuldet!
Denn Antinoos dort war stets Anstifter des Unheils.
Nicht nach der Hochzeit etwa begehret' er, sehnlich verlangend,
Nein auf Andres bedacht, was nicht ihm erfüllet Kronion:
Ithaka's schönes Gebiet einst selbst als Fürst zu beherrschen
Trachtet' er, aber den Sohn auch wollt' er geheim dir ermorden.
Doch nun liegt er entseelt nach Gebühr! Du aber verschon' auch
Dieß dein Volk! wir wollen gemeinsam dann dir vergüten,
Was wir getrunken an Wein und verschmaust allhier in der Wohnung,
Rings zum Ersatz herführend ein Jeglicher zwanzig der Rinder;

Auch viel Erz und Goldes versprechen wir, bis sich das Herz dir
Wieder versöhnt: nicht wäre zuvor dein Zorn zu verargen.
Zornvoll schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nein, Eurymachos, bötet sogar ihr sämmtliches Erbgut,
Was ihr vom Vater besitzt, und versprächt auch Andres dazu noch,
Nein, auch dann nicht würd' ich die Händ' abhalten vom Morde,
Eh ihr Freier gesammt mir gebüßt alljegliche Schandthat!
Frei steht's euch nunmehr, mit Gewalt kampfrüstig zu streiten,
Oder zu fliehn, Wer etwa dem Tod und Verderben entkomme!
Doch nicht Einer, vermuth' ich, entrinnt nahdrohendem Unheil!
Also der Held: doch Allen erzitterten Herz und Kniee.
Wieder begann hierauf Eurymachos vor der Versammlung:
Nimmer ja, Freund', hemmt dieser die unantastlichen Fäuste;
Nein, nachdem er gefaßt den geglätteten Bogen und Köcher,
Wird er Geschoss' aussenden von glattumhauener Schwelle,
Bis er uns All' hinstreckt. Drum auf, mit entschlossener Kampflust!
Zücket die Schwerter geschwind, wehrt ab mit erhobenen Tischen
Sein schnelltödtend Geschoß; und vereint so gegen ihn allsammt
Stürmet hinan, ob wir ihn von Schwell' abdrängen und Eingang,
Dann in der Stadt umgeh'n, daß schnell Aufruhr sich verbreite!
Traun bald hätte zuletzt der Mann hier Pfeile versendet!
Also sprach er, und zog alsbald sein spitziges Schlachtschwert,
Welches geschärft zwiefach und von Erz war: gegen Odysseus
Stürmt' aufbrüllend er dann: doch traf ihn der edle Odysseus,
Jetzo zugleich abschnellend den Pfeil, in die Brust an der Warze.
Ganz durchbohrt' ihm die Leber das rasche Geschoß, aus der Hand flog
Schnell zum Boden das Schwert: rückwärts mit dem Tische geschleudert
Sank hintaumelnd er um, und ergoß zur Erde die Speisen

All', und den Doppelpokal; dann schlug er am Boden das Antlitz
Voll unseliger Angst, und mit oftaufzuckenden Füßen
Stampft' er den Stuhl umschwingend: und Nacht umhüllt' ihm die Augen.

Auch Amphinomos sprang an den glanzumstrahlten Odysseus
Wüthend hinan, hoch schwang er zugleich sein schneidiges Schlachtschwert,
Ob er vom Eingang wohl ihn verdrängete. Aber zuvor traf
Ihn Telemachos hinten mit erzumrüstetem Wurfspeer
Zwischen die Schultern hinein; und das Erz durbohrte die Brust ganz.
Dumpf hinrauscht' er im Fall, und zerschlug sich am Boden das Antlitz.
Doch Telemachos floh und ließ den gewaltigen Wurfspeer
Dort in Amphinomos Leib; er befürchtete, daß ein Achäer,
Wann er die ragende Lanz' auszög', ihn sodann mit dem Schlachtschwert
Wild anstürmend im Stoß durchbohrete, oder zerhaute.
Und er enteilt' und gelangte geschwind zum theueren Vater;
Nahe gestellt dann sprach er zu ihm die geflügelten Worte:

Vater, geschwind nun hol' ich dir zwo Kampfspeer' und den Schild her
Auch erzblinkenden Helm, der fest um die Schläfe dir anschließt.
Selbst umrüst' ich mich dann: Rüstzeug auch trag' ich Eumäos
Und dem Philoitios zu: man kämpft doch besser gewappnet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Hole geschwind, so lange zur Abwehr Pfeile mir da sind;
Daß sie mich nicht wegdrängen vom Eingang, wann ich allein bin!

Sprach's: und Telemachos rasch dem geliebeten Vater gehorsam
Ging aufwärts in's Gemach, wo stattliche Waffen ihm lagen.
Dorten entnahm vier Schild' er und acht langragende Lanzen,
Auch vier eherne Helm', umwallt mit dem Schmucke des Roßschweifs:
Die nun holt' er und kam alsbald zum theueren Vater.
Selber zuerst umwehrt er den Leib mit der ehernen Rüstung;
So umhülleten auch mit dem strahlenden Erz sich die Hirten,
Und umstanden den klugen, erfindungsreichen Odysseus.
Aber Odysseus selber, so lang' ausreichten die Pfeile,
Streckt' auf jeglichen Schuß im Palast stets einen der Freier
Mit scharfzielendem Blick: und gedrängt hinstürzten die Todten.
Als nunmehr an Geschoß es gebrach dem erzielenden Herrscher,
Gegen die Pfost' anlehnend des festummauerten Saales
Stellt' er den Bogen empor an die ringsabstrahlende Vorwand.
Legt hierauf um die Schulter des Schilds vierschichtige Wölbung,
Auch sein mächtiges Haupt umschirmt' er mit stattlichem Helm sich:
Fürchterlich winkt' ihm hernieder der langabwallende Roßschweif;
Faßte sodann zwo starke mit Erz umrüstete Lanzen.
Aber ein Pförtchen erhub sich in schönaufragender Mauer,
Und an der äußersten Schwelle des festummauerten Saales
Führet' ein Gang zur Straße mit wohleinfugenden Flügeln:
Diesen befahl der Gebieter dem wackeren Hirten Eumäos
Nahe gestellt zu bewachen: es war kein anderer Zugang.
Jetzo begann Agelaos und rief zur ganzen Versammlung:
Freunde, gedenkt nicht Einer zum oberen Pförtchen zu steigen,
Daß er dem Volk es verkünd' und schnell Aufruhr sich verbreite?
Traun bald hätte zuletzt der Mann hier Pfeile versendet!
Ihm antwortete drauf Melanthios wieder, der Geishirt:
Nicht ist's möglich, o Fürst Agelaos: ganz in der Näh' hier

Ist ja des Vorhofs Pfort', und beengt zur Straße die Mündung:
Wahrlich ein einziger Mann voll Kampfmuth wehret sie All' ab.
Aber wohlan, euch hol' ich die Kriegswerkzeuge zum Rüsten
Droben vom Obergemach! denn dort, sonst nirgend, vermuth' ich,
Hat mit dem glänzenden Sohn sie Odysseus selber verborgen.

Sprach's und es stieg eilfertig der Geisaustreiber Melantheus
Auf nach Odysseus Kammern, die Gäng' hinwandelnd der Wohnung.
Dorten entnahm zwölf Schild' er und zwölf langragende Lanzen,
Auch zwölf eherne Helm', umwallt von dem Schmucke des Roßschweifs:
Eilte zurück und trug sie geschwind zur Freierversammlung.
Und dem Odysseus selber erzitterten Herz und Kniee,
Als er sie sah umschirmet mit Rüstungen, und in den Händen
Ragende Speer' aufschwingen: fürwahr groß schien ihm die Arbeit.
Zum Telemachos drauf die geflügelten Worte begann er:

Sicher, Telemachos, hat im Palast unseligen Kriegskampf
Eine der Dienstmägd' irgend erweckt uns, oder Melantheus.

Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Vater, ich hab' hier selber gefehlt — kein Anderer sonst ist
Schuld dran — weil an der Kammer die dichteinfugende Pforte
Nur anlehnen ich ließ: Das hat schlau Einer erspähet.
Flugs nun, edler Eumäos, verschleuß am Gemache die Thür fest,
Und nimm wahr, ob's eine der Mägd' ist, die es verübt hat,
Oder des Dolios Sohn, Melantheus, den ich vermuthe.

Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander,
Aufstieg wieder zur Kammer der Geisaustreiber Melantheus,
Holend der stattlichen Wehr. Ihn ersah der untadliche Sauhirt,
Und er begann alsbald zu Odysseus, dem er genaht war:

Göttlicher Laërtiad', o erfindungsvoller Odysseus,
Dort nun geht der verwünschte Gesell, den selbst wir vermuthet,
Wieder hinauf zur Kammer. Wohlan denn, sage genau mir,
Soll ich ihn gleich hinstrecken, wofern mein Arm ihn bewältigt.
Oder ihn *Dir* herführen, damit er die vielerlei Frevel
Büße gesammt, die solcher verübt auf deinem Besitzthum?
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Ich mit Telemachos will schon selbst die gewaltigen Freier
Drin abhalten im Saal, wie sehr Kampfwuth sie empöre.
Doch ihr Beiden zugleich rückwärts dreht Händ' ihm und Füße,
Werft in's Gemach ihn hinein, und hinter euch schließet den Zugang;
Dann mit geflochtenem Seil' umschlinget ihn, fest einschnürend,
Und zieht hoch an der Säul' ihn empor bis nah an's Gebälk hin,
Daß er noch lang fortlebend erduld' unendliche Qualen.
Dieser gebot's; und Beide genau aufmerkend gehorchten,
Gingen hinauf zur Kammer und weileten, drin ihn belauschend.
Dort durchspähete Jener die Wehr in dem Winkel der Kammer;
Doch *sie* standen erwartend, getheilt an den Pfosten des Eingangs.
Als nun trat an die Schwelle der Geisaustreiber Melantheus,
Stattlichen Helm in der einen gefaßt, in der anderen Hand auch
Einen gebreiteten Schild, der alt und vom Schimmel entstellt war —
Ihn trug Held Laërtes vordem als blühender Jüngling;
Doch damals lag dort er, gelöst in den Nähten der Riemen —
Jetzt anstürmend erfaßten am Haar sie den Hirten und zogen
Rasch ihn hinein und warfen den schweraufseufzenden nieder,
Banden ihm Händ' und Füße mit schmerzaufregenden Fesseln,
Rückwärts beid' umdrehend gewaltsam, wie es geboten
Selbst des Laërtes Sohn, der erhabene Dulder Odysseus,
Dann mit geflochtenem Seil den Gebundenen fest umschnürend

Zogen sie hoch an der Säul' ihn empor bis näh an's Gebälk hin.
Doch hohnlachend begannst drauf du, Sauhüter Eumäos:
Nunmehr wirst du die Nacht wohl ganz durchwachen, Melantheus,
Wann du im schwellenden Bett dich dahinstreckst, wie dir gebühret!
Auch wird nicht dir entschwinden die frühaufdämmernde Eos,
Wann von Okeanos Flut sie hervorsteigt; daß du den Freiern
Ziegen sogleich zuführst, im Palast Festschmaus zu bereiten.
Also blieb er daselbst, in verderbliche Fesseln gebunden.
Beide sodann umwehrt, und die glänzende Pforte verschließend,
Stiegen hinab zum klugen, erfindungsvollen Odysseus.
Allda standen sie nun Muthschnaubende: dort an der Schwelle
Vier, inwendig im Saale so viel kampftüchtige Männer.
Doch alsbald kam ihnen genaht Zeus Tochter Athene,
Aehnlich dem Mentor ganz an Gestaltung, gleichwie an Stimme.
Diese gewahrt' hochfreudig Odysseus, und er begann dann:
Wehre der Noth, o Mentor, und gedenk des getreuen Begleiters,
Der dir Gutes gethan, und dazu gleichaltriger Freund ist.
Also sprach er, Athenen, die Kampfaufregende, ahnend.
Und es erhuben die Freier Geschrei ringsum im Palaste.
Aber zuerst schalt Jene Damastor's Sohn Agelaos:
Mögen dich ja nicht, Mentor, Odysseus Worte verlocken,
Daß du die Freier bekämpfst, um ihm Beistand zu gewähren.
Denn so wird wahrhaftig erfüllt seyn unsere Berathung:
Wenn wir zuvor hier Beide, den Sohn und Vater, getödtet,
Droht auch Dir sammt Jenen Ermordung, weil du im Haus hier
Solches zu thun Dich erkühnst: du sollst mit dem Haupt es bezahlen!
Aber sobald mit dem Erz wir der Kraft euch völlig beraubet,
Mischen wir allen Besitz, soviel auswärts und im Haus Dir
Irgend gehört, mit dem Gut des Odysseus! Weder die Söhn' auch

Lassen wir dir fortleben daheim, noch selber die Töchter,
Noch dein edles Gemahl auf Ithaka's Fluren verweilen!
Der nun sprach's, doch stärker ergrimmt im Gemüth' Athenäa,
Schalt den Odysseus drauf, schwerzürnende Worte beginnend:
Nicht den beharrlichen Muth und die Kraft mehr hast du, Odysseus,
Als wie um Helena einst, Zeus lilienarmige Tochter,
Du rastlos neun Jahre bekämpft Kriegsschaaren der Troer,
Und viel Mannen erschlugst in des Kampfs graunvollem Getümmel,
Bis durch deinen Beschluß auch Priamos mächtige Stadt sank!
Wie nunmehr, da deinem Palast und Besitz du genaht bist,
Kannst du verzagt wehklagend den Kampf angehn mit den Freiern?
Auf, mir nahe gestellt, mein Trautester, schaue das Werk an!
Daß du erkennst, wie tüchtig im Kampf mit befeindeten Männern
Mentor, Alkimos Sohn, es versteht, Wohlthat zu vergelten!
Sprach es, jedoch nicht völlig entscheidenden Sieg ihm verleihend,
Sondern die Kraft fortwährend erprobte sie noch und den Kampfmuth
So des Odysseus selbst, gleichwie des gepriesenen Sohnes.
Jetzt aufschwebend im Flug an des Saals umrauchtem Gebälke,
Saß die Erhabene selber, der Hausschwalb' ähnlich gestaltet.
Aber die Freier erweckte Damastor's Sohn, Agelaos,
Demoptolemos auch, Amphimedon, dann der verständ'ge
Polybos, Held Eurynomos auch und der edle Peisandros:
Denn sie ragten hervor als Tapferste unter den Freiern,
Welche gesammt noch rüstig mit Kampf ihr Leben erkauften;
Denn schon lagen die Andern entseelt durch häufige Pfeile.
Jetzo begann Agelaos, das Wort vor Allen erhebend.
Freund' alsbald hemmt Dieser die unantastlichen Hände!
Mentor verließ ihn bereits, nachdem unnütz er geprahlet;

Seht, dort stehen sie allein an der Eingangspforte des Saales.
Drum nicht Alle zugleich werft aus langragende Lanzen,
Sondern zuerst ihr sechs entsendet sie, ließe vielleicht Zeus
Uns den Odysseus treffen, und Ruhm als Sieger gewinnen.
Nicht sorgt wegen der Andern, sobald nur Dieser gefallen!
  Jener ermahnt'; und All' entsendeten, wie er geboten,
Mächtig entbrannt: doch Aller Geschoß macht' eitel Athene.
Einer davon durchbohrte des festummauerten Saales
Pfost', und ein anderer traf in die dichteinfugende Thür hin;
Einem entfuhr in die Mauer die erzumrüstete Esche.
Aber nachdem sie die Lanzen der schwingenden Freier vermieden,
Da hub an und sprach der erhabene Dulder Odysseus:
  Freunde, fürwahr jetzt möcht' auch ich wohlmeinend ermahnen,
Daß in der Freier Gewühl ihr hineinschießt, welche sogar uns
Hier zu ermorden gedenken, annoch zum früheren Unheil!
  Sprach's und All' hinzielend entsendeten spitzige Lanzen.
Aber Odysseus streckte den Demoptolemos nieder;
Durch Telemachos fiel Eurýades; Elatos stürzte
Durch Eumäos Geschoß, und der Kuhhirt traf den Peisandros:
Die nun knirschten gesammt in den Staub des unendlichen Erdlands.
Aber die Freier entflohn in des Saals tiefinnersten Winkel:
Und vorsprangen die Andern, die Speer' entziehend den Todten.
  Wiederum sandten die Freier hinaus scharfschneidige Lanzen,
Mächtig entbrannt; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer davon durchbohrte des festummauerten Saales
Pfost', und ein anderer traf in die dichteinfugende Thür hin;
Einem entfuhr in die Mauer die erzumrüstete Esche.
Nur Amphimedon traf Telemachos Hand an dem Knöchel,
Ritzend: die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.

Auch Ktesippos traf dem Eumäos streifend die Schulter
Ueber dem Schild: doch drüber entsaust' in die Erde der Wurfspeer.

Jene sodann um den klugen, erfindungsvollen Odysseus
Zielten in's Freiergewühl und entsendeten spitzige Lanzen.
Und Eurydamas sank durch den Städteverwüster Odysseus,
Durch Telemachos fiel Amphimedon; Polybos stürzte
Durch Eumäos Geschoß, und der Kuhhirt traf den Ktesippos,
Tief ihm die Brust durchbohrend; darauf frohlockend begann er:

O Polytherses Sohn, schmähsüchtiger, nimmer einmal noch
Red' in bethöretem Sinn stolz prahlerisch; sondern den Göttern
Stelle du Solches anheim: denn weit machtvoller ja sind sie!
Nimm dieß Gegengeschenk für den Kuhfuß, den du dem edlen
Helden Odysseus gabst, als Kost er im Saale gebettelt!

Also sprach frohlockend der Hirt krummhörniger Rinder.
Jetzo erreicht' Agelaos Odysseus ragender Wurfspeer;
Auch Telemachos stach den Leiokritos, Sohn des Euenor,
Mitten hinein in den Bauch, und hindurch ganz stieß er das Schlachterz:
Dieser entsank vorwärts und zerschlug sich am Boden das Antlitz.
Alsbald schwang Athenäa die menschenvertilgende Aegis
Hoch vom Gebälk, und zerschmetternde Furcht durchbebte die Freier:
Angstvoll flohn sie daher im Gemach, gleich weidenden Rindern,
So die bewegliche Bremse mit Wuth umschwirrend einherjagt
Im aufblühenden Lenz, wenn lang ausdauern die Tage.
Gleich krummklauigen Falken mit scharfumbogenen Schnäbeln,
Die vom Gebirg' herstürmend auf kleinere Vögel sich stürzen;
Die nun flattern gescheucht im Gefild aus hohem Gewölk her;
Doch die verfolgenden Falken erwürgen sie; weder Gewalt schützt,

Weder Entfliehn: es erfreun sich des Fangs zuschauende Männer:
So nunmehr auf die Freier im Saal losstürmend mit Kampfwuth
Würgten sie ringsumher: es erscholl furchtbares Geröchel
Unter der Schädel Gekrach; und den Saal durchdampfte der Blutstrom.
Doch Leiódes eilet', Odysseus Kniee zu fassen;
Und er begann aufjammernd zu ihm die geflügelten Worte:
Flehend, Odysseus, nah' ich, o achte mich werth der Erbarmung!
Denn niemals doch hab' ich der Mägd' hier ein' in der Wohnung
Weder mit Wort noch That dir verunehrt, sondern hinfort auch
Andere Freier gehemmt, so je dergleichen verübten.
Doch ich ermahnt' umsonst sie, die Hand vom Bösen zu halten.
Drum traf auch die Verruchten ein schmähliches Todesverhängniß!
Nun soll ich, ihr Opferprophet, ganz ohne Verschuldung
Sterben zugleich, ja nimmer ein Dank wird früherer Wohlthat!
Zornvoll schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Wenn du denn selbst allhier als Opferprophet dich berühmest,
Oft wohl hast du sodann im Palast sehnsüchtig geflehet,
Daß *mir* fern hinschwinde der Tag glückseliger Heimkehr,
Und mein trautes Gemahl *Dir* folg' und Kinder gebäre.
Drum unmöglich entrinnst dn dem unsanftbettenden Tode!
Dieß ausrufend ergriff mit gedrungener Hand er das Schlachtschwert,
Was dort lag, und zur Erd' entgleitete, als Agelaos
Todt hinsank: hiemit durchhaut' er ihm völlig den Nacken,
Daß sich des Sprechenden Haupt mit dem Staub hinrollend vermischte.
Phemios aber, der Sänger, vermied graunvolles Verhängniß,
Terpios Sohn, der sang ein Gezwungener unter den Freiern.

Er nun stand, in den Händen die hellaustönende Phorminx,
Nah der erhöheten Pfort', und erwog zwiefach in Gemüthe,
Ob er entfliehend dem Saal an des Hausumschirmers Kronion
Schönem Altar demüthig sich setzt', allwo zur Entsühnung
Viel Stierlenden verbrannt Laërtes, gleichwie Odysseus:
Oder gerad' hineilet', Odysseus Kniee zu fassen.
Solches bedünkt' im Gemüth dem Erwägenden endlich das Beste;
Daß er die Knie' umfasse des Laërtiaden Odysseus.
Alsbald legt' er zur Erde die schönummwölbete Phorminx
Zwischen dem Mischkrug hin und dem silbergebuckelten Lehnstuhl;
Eilte sodann, demüthig Odysseus Kniee zu fassen,
Und er begann aufjammernd zu ihm die geflügelten Worte:

Flehend, Odysseus, nah' ich: o achte mich werth der Erbarmung!
Du wirst selbst es betrauern in Zukunft, wenn du den Sänger
Hinstreckst, dessen Gesang Unsterblichen tönet und Menschen!
Selbst mich hab' ich gelehrt, und ein Gott hat mancherlei Weisen
Mir in die Seele gesenkt! Dich darf im Gesang ich erheben,
Wie den unsterblichen Gott! drum trachte mich nicht zu ermorden!
Auch Telemachos kann, dein trautester Sohn, es bezeugen,
Daß niemals freiwillig ich herkam, oder aus Nothdurft,
Um vor dem Freiergewühl nach dem Mahl Festlieder zu singen:
Nein, Zahlreichere führten und Stärkere mich mit Gewalt her!

Und sein Flehen vernahm Telemachos heilige Obmacht;
Rasch zurufend begann er zum nahanstehenden Vater:

Halt! nicht Diesen verwunde, den ganz schuldlosen,' das Schlachterz:
Ferner den Herold Medon verschonen wir, welcher besorgt stets
Meiner in unserem Haus obwaltete, als ich ein Kind war:

Wenn ihn Philoitios nicht schon tödtete, oder der Sauhirt,
Oder du selbst ihn getroffen, den Saal durchstürmend mit Kampfwuth.

Also sprach er, und Medon vernahm's, der verständige Herold:
Unter dem Lehnstuhl lag er geduckt, umhüllt mit des Rindes
Frischentzogener Haut, und vermied graunvolles Verhängniß.
Unter dem Stuhl gleich sprang er hervor, abwerfend die Rindshaut,
Dann dem Telemachos faßt' er zur Erd' hinstürzend die Kniee;
Und anflehend begann er sofort die geflügelten Worte:

Lieber, dahier bin selbst ich! O schon', und bitte den Vater,
Daß er mich nicht zornwüthend mit spitzigem Erze vernichte,
Wegen der Freier ergrimmt, so hier in der eignen Behausung
Schwelgend das Gut ihm verpraßt, und Nichts dich geachtet, die Thoren.

Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Bleibe getrost, wo Dieser dir Schutz zusagt und Errettung;
Daß du erkennst im Gemüth und sodann auch Andern verkündest,
Wie viel würdiger sey Rechtthun, als schnöde Gewaltthat.
Aber entweicht vom Saal' und setzt euch draußen im Vorhof
Ferne dem Mord, du selbst und der vielanstimmende Sänger,
Bis im Palast erst Alles besorgt ist, was mir gebühret.

Jener gebot's, und Beide begaben sich fort aus dem Saale,
Setzten im Hofe sich dann am Altar des erhabnen Kronion,
Scheu allwärts hinblickend, den Tod noch immer befahrend.
Aber Odysseus schaut' im Gemach, ob Einer der Männer
Lebend zurück noch wäre, die dunkele Kere vermeidend.
Aber er sah allsammt sie mit Blut und Staube besudelt,
Niedergestreckt gleich Fischen des Meers, so fischende Männer

An dem gehöhleten Strand aus grauumdunkelter Salzflut
Im vielmaschigen Netz hinschleuderten; aber sie liegen
All' am Gestade gehäuft, nach der Meerfluth sehnlich verlangend,
Bis daß Helios Strahlengewalt sie des Lebens beraubet:
Also lagen die Freier gehäuft dort über einander.
Drauf zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Ruf', o Telemachos, rasch mir die Pflegerin Eurykleia;
Sie soll hören ein Wort, was mir anliegt im Gemüthe.
Sprach's, und Telemachos war dem geliebeten Vater gehorsam,
Klopft' an die Thür', und begann zur Pflegerin Eurykleia:
Auf und erhebe dich schnell, alt Mütterchen, die du der andern
Mägd' Aufseherin bist, so rings im Palast wir besitzen:
Komm', es beruft mein Vater dich hin, dir ein Wort zu verkünden!
Also rief er ihr zu; und nicht entflog ihr die Mahnung.
Rasch aufschließend die Pforten der wohnlichgebauten Gemächer
Folgte sie mit, wie führend Telemachos selbst ihr vorausging:
Fand den Odysseus dann umringt von erschlagenen Todten,
Wie er von Blut und Schmutze befleckt war: gleichwie der Bergleu,
Der vom ländlichen Stiere gesättiget trotzig einhergeht;
Aber die Brust ringsum und an jeglicher Seite der Rachen
Ist ihm mit Blut umfärbt; gar schreckhaft ist er zu schauen:
Also waren die Füß' und die Händ' umfärbt dem Odysseus.
Als nunmehr sie die Todten geschaut und das strömende Meerblut,
Wollte sie laut aufjauchzen, dieweil sie das mächtige Werk sah;
Aber Odysseus hemmt' und verwehrt' ihr rasches Beginnen,
Und er begann anredend sogleich die geflügelten Worte:
Freue dich, Weib, im Gemüth, und enthalte dich lautes Gejauchzes!
Denn das ist unfromm, vor erschlagenen Männern zu jauchzen.

Diese bezwang ja der Götter Geschick und Werke des Frevels:
Denn Die achteten Keinen der erdumwohnenden Menschen,
Ob er gering, ob hoch, Wer jemals ihnen genahet.
Drum traf auch die Verruchten ein schmähliches Todesverhängniß!
Doch nunmehr sag' an mir die Mägd' allsammt in der Wohnung,
Welche mich wohl unehren, und welch' unsträflich geblieben.
Ihm antwortete drauf die Ernährerin Eurykleia:
Nun so will ich, o Sohn, dir genau ansagen die Wahrheit.
Dir sind fünfzig gesammt arbeitender Mägd' in der Wohnung,
Die wir selber gelehrt, uns Handarbeit zu besorgen,
Auch Schaafwolle zu kämmen, und sonst Hausdienst zu verrichten.
Zwölfe davon all' haben der Frechheit Gipfel erstiegen,
Nicht mehr achten sie mich, noch selbst auch Penelopeia.
Zwar seit Kurzem erwuchs Telemachos; aber die Mutter
Ließ niemals ihn selber den dienenden Mägden gebieten.
Doch nun steig' ich hinauf zum prangenden Söller, damit ich
Deinem Gemahl es verkünd', ihr sendete Schlummer die Gottheit.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Wecke mir noch nicht Jene, bestell' erst sämmtliche Weiber
Hierher, welche zuvor unwürdige Thaten verübten.
Jener gebot's: das Gemach durchwandelte Eurykleia,
Brachte die Kund' an die Mägd', und ermahnt' eilfertig zu kommen.
Doch den Telemachos rief und Philoitios sammt dem Eumäos
Jetzt der Gebieter heran, und sprach die geflügelten Worte:
Auf, nun tragt mir die Todten hinaus und befehlt es den Weibern!
Reiniget auch alsdann die geglätteten Stühl' und die Tafeln,
Wohl abreibend mit Wasser und vieldurchlöcherten Schwämmen,
Aber sobald ihr Alles im Haus anständig gesäubert,
Führet die Mägd' ihr hinaus von dem festummauerten Saale

Zwischen das runde Gebäu und den wohlumschlossenen Vorhof;
Mit langschneidigem Schwert dann mordet sie, bis ihr der Seelen
Alle beraubt, und endlich der Unzucht ganz sie vergessen,
Die sie zuvor mit den Freiern geübt in geheimer Umarmung.

Jener gebot's: da kamen gesammt annahend die Weiber,
Voll Wehklag' und Gestöhn, frischquellende Thränen vergießend.
Aus dem Gemach erst trugen sie fort die erschlagenen Todten,
Unter die Hall' hinlegend des wohlumschlossenen Vorhofs,
Ueber einander gehäuft: denn also wollt' es Odysseus,
Selber zum Werk antreibend; mit Zwang doch trugen hinaus sie,
Säuberten auch alsdann die geglätteten Stühl' und die Tafeln,
Wohl abreibend mit Wasser und vieldurchlöcherten Schwämmen.
Doch Telemachos selbst und der Rindviehhirt und der Sauhirt
Schaufelten emsig den Boden des dichtumwölbten Gemaches
Rein vom Schmutz; den trugen die Mägd' auswärts an das Thor hin.
Als nunmehr sie das Haus ringsum anständig gesäubert,
Führten hinaus sie die Mägd' aus dem festummauerten Saale
Zwischen das runde Gebäu und den wohlumschlossenen Vorhof,
Drängten sie dann in die Enge, woher nicht war zu entrinnen.
Und Telemachos sprach, der verständige, jetzt zu den Andern:

Nicht durch ehrenden Tod will Jen' ich des Lebens berauben,
Welche zuvor mir selbst auf's Haupt Unehre gehäufet,
Mir und der Mutter zugleich, und frech mit den Freiern gebuhlet.

Sprach's, dann knüpft' er ein Seil von dem schwarzumschnäbelten Seeschiff
Hoch an den Pfeiler hinauf, und zog's um das runde Gebäu her,
Also gespannt, daß Keine den Grund mit den Füßen berührte.

Wie da ein Zug Waldtauben und breitumschwingeter Drosseln
Wohl in die Schling' einfällt, die tief im Gestreiche gestellt ist,
Wann sie zur Ruh heimziehn; und ein trauriges Lager empfängt sie:
Also hingen sie dort reihnweis mit gesenketen Häuptern,
Alle die Schlingen geknüpft um den Hals, daß kläglich sie stürben;
Zappelten dann mit den Füßen ein Weniges, lange jedoch nicht.
Auch den Melantheus führten sie jetzt durch's Thor und den Vorhof,
Schnitten ihm Nas' und Ohren mit unbarmherzigem Erz ab,
Rißen die Schaam ihm heraus zum Fraß rohschlingendern Hunden;
Hauten die Händ' und Füß' ihm vom Rumpf mit erzürntem Gemüthe.
Als hierauf sie vom Blute die Händ' und Füße gereinigt,
Gingen sie ein zum König nach wohlvollendeter Arbeit.
Aber Odysseus sprach zur Pflegerin Eurykleia:
Mütterchen bring' uns Feuer und fluchabwendenden Schwefel,
Daß wir den Saal durchschwefeln; und ruf' auch Penelopeia,
Daß sie sofort herkomme zugleich mit den dienenden Jungfraun:
Auch all' andere Mägd' im Palast laß schleunig herannahn.
Ihm antwortete drauf die Ernährerin Eurykleia:
Wahrlich du hast, mein Sohn, nach Gebühr Dieß jetzo geredet.
Aber Gewand' erst bring' ich daher auch, Mantel und Leibrock;
Daß nicht also mit Lumpen bedeckt um die mächtigen Schultern
Du dastehst im Gemach: gar unanständig ja wär' es.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Feuer besorg' alsbald mir zuerst hierher in die Wohnung.
Jener gebot's: da folgt' ihm die Pflegerin Eurykleia;
Feuer sofort und Schwefel besorgte sie. Aber Odysseus
Räucherte ringsumher durch Saal, Hausflur und im Vorhof.

Jetzt durcheilte die Mutter Odysseus schöne Behausung,
Brachte die Kund' an die Mägd', und ermahnt', eilfertig zu kommen.
Aus dem Palast herkamen sie rings mit entzündeten Fackeln.
All' umschlangen sodann und begrüßeten freudig Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen und küsseten Haupt ihm und Schultern,
Herzlich die Händ' umfassend: und süßes Verlangen ergriff ihn
Nach Wehklag' und Gestöhn; er erkannt' im Gemüthe sie allsammt.

Drei und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Eurykleia meldet der Penelope die Ankunft ihres Gemahles und der Freier Ermordung. Unruhig im Herzen folgt ihr die Königin in den Saal: die noch zweifelnde Mutter tadelt Telemachos. — Odysseus ermahnt die Seinigen, den Hochzeitreigen zu beginnen, um die Ithaker zu täuschen: darauf durch das Bad verschönert, bewährt er sich völlig vor der Gattin durch Eröffnung eines Geheimnisses. Die Wiedervereinten erzählen sich vor dem Schlafe gegenseitig ihre Leiden und Gefahren. Am Morgen heißt Odysseus die Gattin sich in ihr Gemach einzuschließen; er selbst geht mit dem Sohn und den Hirten hinaus nach dem Landhof des Laërtes.

Auf zum Obergemach stieg nun frohlockend die Alte,
Kund der Gebietrin zu thun, daß heim ihr trauter Gemahl sey:
Schwer anstrebten die Knie', es bewegten sich rascher die Füße.
Jetzt zum Haupt ihr genahet begann anredend sie also:
Auf, Penelope! auf, lieb Töchterchen! daß du mit Augen
Selbst es erschaust, was sehnlich mit jeglichem Tag du erharret.
Wiedergekehrt ist endlich Odysseus, ist in der Wohnung,
Auch die gewaltigen Freier ermordet' er, welche das Haus ihm
Schwer umdrängt und die Güter verschwelgt und den Sohn ihm verhöhnet!

Ihr antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Mütterchen, traun dich bethörten die Himmlischen, denen die Macht ist,
Auch den Besonnensten selbst zur Unklugheit zu verkehren,
Und Schwachsinnige leicht zu verständigem Sinn zu erheben:
Diese bethörten Dich ganz, obwohl du sonst so bedächtig!
Ach! was spottest du mein, der kummerbelastet das Herz ist,
Durch unwahres Gerücht, und erweckst vom lieblichen Schlaf mich,
Der so sanft mich gefesselt, in Nacht mein Auge verhüllend?
Denn so schlummert' ich nie, seitdem aussteuert' Odysseus,
Ilios Stadt zu erschauen, die unnennbare, verwünschte!
Drum alsbald kehr' eilig zurück zur unteren Wohnung.
Hätte der Anderen Eine, so viel mich Weiber bedienen,
Solches Gerücht mir gebracht und mich vom Schlummer erwecket:
Alsbald hätt' ich fürwahr sie zurück zur unteren Wohnung
Gar unfreundlich entsandt: doch Dich schützt jetzo das Alter!
Ihr antwortete drauf die Ernährerin Eurykleia:
Nein, nicht spott' ich ja dein, lieb Töchterchen; sondern in Wahrheit
Kam dir Odysseus heim, ist selbst hier, wie ich verkünde:
Er dort ist es, der Fremdling im Saal, den Alle verachtet!
Auch Telemachos wußte zuvor schon, daß er daheim sey;
Aber bedachtsam selber verbarg er des Vaters Entschließung,
Daß er den Frevel bestrafte der kühnauftrotzenden Männer.
So sprach Jen': und erfreut sprang auf vom Lager die Fürstin,
Innig die Alt' umschlingend; die Thrän' entströmte den Wimpern.
Und sie begann anredend sogleich die geflügelten Worte:
Nun so verkünd' alsbald, mein Mütterchen, Solches genau mir,
Wenn er in Wahrheit wiedergekehrt ist, wie du erzählest,

Wie er doch Hand anlegte den schaamloswüthenden Freiern,
Jener allein; da stets zahlreich im Palast sie verharret?
  Ihr antwortete drauf die Ernährerin Eurykleia:
Weder gesehn hab' ich's, noch gehört: nur Stöhnen vernahm ich,
Als er die Schaar hinwürgte: versteckt in den festen Gemächern
Saßen wir All' angstvoll, umengt durch schließende Pforten:
Bis nachher dein Sohn Telemachos aus dem Gemach mich
Dorthin rief; wie Solches Odysseus selbst ihm geboten.
Und den Odysseus fand ich sodann von erschlagenen Männern
Ganz umringt: die lagen auf dichtumpflasterten Boden
Ueber einander gestreckt; dein Herz wohl hätt' es erfreuet,
[Wie er von Blut und Schmutze befleckt war, ähnlich dem Bergleun.]
Doch schon sind sie gehäuft allsammt an der Pforte des Vorhofs
Er durchräuchert indeß mit entflammeter Glut und mit Schwefel
Drin das verzierte Gemach, und sandte mich her, dich zu rufen.
Folge somit, daß wieder getrost euch Beiden das Herz auch
Zum Frohsinn sich erhebe, nachdem viel Gram ihr geduldet.
Denn nunmehr ist endlich erfüllt, was lang ihr gewünscht habt:
Zum Hausheerd kam lebend der Held; dich fand er daheim auch
Gleichwie den Sohn im Palast; und Die, so Böses ihm thaten,
Hat er bestraft allsammt in dem eigenen Hause, die Freier!
  Ihr antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Noch, lieb Mütterchen, wolle dich nicht frohlockend erheben!
Weißt du ja, wie herzinnig erwünscht im Palast er erschiene,
Allen, zumeist doch mir und dem Sohn auch, den wir gezeuget:
Doch das ist unmöglich die Wahrheit, was du verkündest!
Nein, ein Unsterblicher hat die gewaltigen Freier erschlagen,
Ob so kränkendem Frevel empört und verruchter Gewaltthat.
Denn Die achteten Keinen der erdumwohnenden Menschen,

Ob er gering, ob hoch, Wer jemals ihnen genahet:
Drum traf auch Unheil die Verworfenen! Aber Odysseus —
Ach von Achaja ferne verlor er Leben und Heimkehr!

Ihr antwortete drauf die Ernährerin Eurykleia:
Trautestes Kind, welch Wort doch entfloh dir den Schranken der Zähne!
Von dem Gemahl, der drinnen am Heerd' ist, meinst du hinfort noch,
Daß er zurück nie kehr', und beharrst ungläubiges Herzens?
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches Zeichen verkünden:
Sein Wundmaal, das einst mit dem Zahn ihm ein Eber gehauen,
Das nahm bei'm Fußwaschen ich wahr, und wollt' es sogleich dir
Kundthun: doch er ergriff mit der Hand zudrückend den Mund mir,
Und so hielt er zurück mir das Wort, vorsichtiges Herzens.
Folge somit: ich will ja fürwahr mich selber verpfänden,
Wo dein Herz ich getäuscht, des entsetzlichsten Todes zu sterben!

Ihr antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Mütterchen, schwerlich vermagst du der fortanwaltenden Götter
Heiligen Rath zu erspähn, obwohl scharfsichtig du sonst bist.
Dennoch laß zu dem Sohn uns hinabgehn, daß ich die Freier
Dort, die erschlagenen, selbst anschau', und Wer sie getödtet.

Sprach's und entstieg vom Obergemach: doch gehend erwog sie
Tief im Gemüth, ob fern den geliebten Gemahl sie befrage,
Oder genaht sein Haupt und die Arm' umschlingend ihm küsse.
Als sie den Saal nunmehr und die steinerne Schwelle betreten,
Nahm an dem Glanze des Feuers sie Sitz jenseits dem Odysseus,
Fern an der anderen Wand. Er saß an dem ragenden Pfeiler
Niedergesenkt das Gesicht, und erwartete, was ihm entgegne
Sein starksinniges Weib, nachdem ihr Aug' ihn geschauet.

Lang nun saß sie verstummt; ihr Herz durchbebet' Erstaunen:
Denn bald meinte sie zwar, von Gesicht ihn ganz zu erkennen,
Bald mißkannt' ihn der Blick, weil schlechte Gewand' ihn bedeckten.
Doch Telemachos schalt und begann ausrufend die Worte:
Mutter, fürwahr unmütterlich, du fühllosen Gemüthes,
Also getrennt vom Vater verweilest du, ohne zu ihm dich
Setzend ein Wort zu erfragen und Jegliches wohl zu erkunden?
Traun kein anderes Weib wird so mit beharrlichem Sinne
Ihrem Gemahl fernstehn, der einst nach unendlicher Trübsal
Ihr in dem zwanzigsten Jahr' heimkehrt zum Vatergefilde,
Doch Du hast fortan ein Gemüth, das härter denn Stein ist.
Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Trautester Sohn, mein Herz in der Brust ist starr vor Erstaunen!
Und ich vermag nun weder ein Wort aussprechend zu fragen,
Weder gerad' in's Gesicht ihm zu schaun. Doch ist es Odysseus
Wirklich, und kam er zurück in das Haus: dann werden gewiß wir
Besser annoch uns Beide verständigen; denn wir bewahren
Heimliche Zeichen für uns, die sonst Niemanden bekannt sind.
Sprach's, da lächelte sanft der erhabene Dulder Odysseus;
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte:
Lass', o Telemachos, nur im Palast hier prüfend die Mutter
Mich hinfort auskunden: sie wird bald besser es einsehn.
Weil ich beschmutzt noch bin und gehüllt in entstellende Kleidung,
Drum mißachtet sie mich, und glaubt nicht, daß ich es selbst sey.
Aber berathen wir nun, wie Dieß zum Besten geschehn mag.
Denn Wer auch nur Einen ermordete unter der Volkschaar,
Welchem vielleicht nicht viele Vertheidiger bleiben zur Abwehr,
Der schon flieht und verläßt ja den Heimathsitz und Verwandte.

Und wir haben erschlagen der Stadt Schutzwehr, und des Eilands
Edelstes Heldengeschlecht: Das rath' ich dir wohl zu bedenken!
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Dieß, mein Vater, bedenke du selbst nun. Immer an Rath ja
Warst du berühmt bei den Menschen, erzählen sie: Keiner so leicht wohl
Dürfte mit Dir wetteifern der sterblichen Erdumwohner.
[Doch wir folgen zugleich dir mit Freudigkeit; nimmer, gedenk' ich,
Sollst Kampfmuth du vermissen, so viel nur Kraft mir verliehn ist!]
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Nun so verkünd' ich dir jetzt, wie's mir zuträglich bedünket:
Gehet zuerst zum Bad und bedeckt euch schön mit dem Leibrock,
All' auch heißet die Mägd' in Palast mit Gewanden sich schmücken;
Aber der göttliche Sänger mit hellaustönender Phorminx
Gehe voraus anführend zum frohaufhüpfenden Reigen;
Daß Hochzeit wohl Mancher vermuthete, draußen es hörend,
Wenn er den Weg herwandelt, vielleicht auch nahe daranwohnt!
Daß nicht etwa zuvor das Gerücht von der Freier Ermordung
Dring' in die Stadt, eh' daß wir den baumumschatteten Landhof
Draußen erreicht: dort lasset sodann uns weiter berathen,
Was Heilbringendes wohl der Olympier wolle gewähren.
Also der Held: und Alle vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Gingen zuerst zum Bad und bedeckten sich schön mit dem Leibrock.
Alle die Mägd' auch kamen geschmückt, und der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Laut' und erweckt' hinreißende Sehnsucht
Allen nach süßem Gesang und des Fests anmuthigem Reihntanz.
Und es erscholl ringsum das gewaltige Haus von den Tritten
Leichthintanzender Männer und schönumgürteter Frauen,
Mancher begann wohl dann, am Palast auswärts es vernehmend:

Sicher vermählt sich ein Freier die vielumworbene Fürstin!
Schändlich fürwahr, daß nicht sie des früheren Jugendgemahles
Schönen Palast noch fürder bewahrt, bis heim er gekehrt ist!
So sprach Mancher anjetzt; nicht wußten sie, wie es geschehn war.
Aber die Schaffnerin dort, Eurynome, wusch in der Wohnung
Jetzt den erhabengesinnten Odysseus, salbte mit Oel' auch,
Und umhüllt' ihn sodann mit des Leibrocks Zier und dem Mantel.
Aber vom Haupt umgoß ihn Athene reichlich mit Anmuth.
Daß er gedrung'ner erschien und erhabener; auch von der Scheitel
Senkte sie grauses Gelock ihm herab, wie die Blum' Hyakinthos.
Gleichwie, wann da das Silber mit Gold umziehet ein Meister
Kunstvoll, welchen Hephästos gelehrt und Pallas Athene
Jegliche Kunstweisheit; und er schafft anmuthige Werke:
So umgoß ihm Athene das Haupt und die Schultern mit Anmuth.
Nun entstieg er der Wann' an Gestalt Unsterblichen ähnlich,
Setzte sich nieder sodann auf den Lehnstuhl, wo er zuvor saß,
Jenseits seiner Gemahlin, und sprach anredend die Worte:
Seltsam, wie doch Dir vor dem zarteren Frauengeschlechte
Fühllos schufen das Herz die Unsterblichen auf dem Olympos!
Traun kein anderes Weib wird so mit beharrlichem Sinne
Ihrem Gemahl fernstehn, der viel ausduldend der Trübsal
Ihr in dem zwanzigsten Jahr' heimkehrt zum Vatergefilde —
Nun so bereite das Bett mir, o Mütterchen, daß ich allein mich
Lag're: fürwahr sie trägt ja ein eisernes Herz in dem Innern!
Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Traun! seltsam, nicht hält ja mich Stolz noch, oder Verachtung,
Oder Erstaunen zurück: wohl weiß ich es, wie du gestaltet,
Als du von Ithaka fuhrst auf langumrudertem Seeschiff. —

Auf denn, Eurykleia, bereit' ihm ein tüchtiges Lager
Außer dem festen Gemach, das einst er selbst sich erbauet:
Dorthin stellt das gezimmerte Bett und werft zur Bedeckung
Vließ' ihm hinein und Mäntel und prachtvollschimmernde Decken.

Also versucht' ihn listig die Königin. Aber Odysseus
Wandte sich unmuthsvoll zu der achtungswürdigen Gattin:

Welch herzkränkendes Wort, o Frau, hast jetzt du geredet!
Wer stellt' anderswohin mir die Bettstatt? Schwerlich vermöcht' es
Auch ein erfahrener Mann, wo nicht annahend ein Gott selbst
Mühlos, wie's ihm gefällt, zur anderen Stell' es versetzte:
Doch kein sterblicher Mann, obwohl vollkräftiger Jugend,
Möcht' es hiwegarbeiten; dieweil ein bedeutendes Zeichen
War an dem künstlichen Bett, das ich, kein Andrer gezimmert.
Drinnen erwuchs im Geheg mir ein weitumschattender Oelbaum,
Stark, vollblühender Kraft, mit der Säul' Umfang zu vergleichen:
Rings um diesen erbaut' ich von dichtanschließenden Steinen
Künstlich das Ehegemach, und wölbt auch drüber das Dachwerk;
Aber den Eingang schloß ich mit festeinfugenden Flügeln.
Jetzo beschnitt ich die Krone des weitumschatteten Oelbaums,
Glättete dicht an der Wurzel den Stamm, mit dem Erz ihn behauend,
Mit kunstfertigem Sinn, und genau anlegend die Richtschnur
Schuf ich den Fuß am Gestell', und bohrt' es gesammt mit dem Bohrer.
Hieran fügt' ich das Bett, und zimmerte, bis es geendet,
Künstlich mit Gold und Silber und Elfengebeine verziert war:
Aus dann spannt' ich die Riemen von purpurstrahlender Rindshaut.
Nun denn solch Wahrzeichen verkünd' ich dir; aber ich weiß nicht,

Frau, ob noch mir das Bett feststeht, ob irgend es Jemand
Anderswohin mir gestellet, den Fuß abhauend des Oelbaums.
Also der Held; und der Gattin erzitterten Herz und Kniee,
Als sie die Zeichen erkannt, die ganz ihr verkündet Odysseus.
Thränenbenetzt flog hin sie zu ihm, und sank mit den Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und das Haupt ihm küssend begann sie:
Grolle mir nicht, mein Theurer; du warst allzeit ja vor Andern
Weisheitsvollen Gemüths! Unsterbliche gaben uns Elend,
Denen zu groß es erschien, daß wir einträchtig zusammen
Unserer Jugend genießend der Schwell' annahten des Alters.
Aber du mußt deßhalb mir so bös nicht oder erzürnt seyn,
Weil ich zuerst nicht gleich bei dem Anblick selbst dich bewillkommt.
Denn stets schauderte mir's im Gemüth vor solchem Gedanken,
Daß mich hier ankommend ein Mann schlausinniges Wortes
Täuschte mit List: gar viele ja gibt's boshafte Betrüger!
Und auch Helene wohl, die Argeierin, Tochter Kronion's,
Hätte dem Gastfreund nie sich gesellt zur Liebesumarmung,
Wenn sie gewußt, einst würden Achaja's tapfere Helden
Wieder mit Kriegesgewalt zum Heimathlande sie führen.
Aber gereizt von der Göttin begann so schmähliche That sie;
Nimmer erwog ihr Innres die unheilvolle Verblendung,
Welche zuerst auch uns zuführete Jammer und Trübsal.
Doch nunmehr, nachdem du genau mir die Zeichen genannt hast
Unseres Ehegemachs, das sonst kein Sterblicher schaute,
Als du selber allein und ich, und die Dienerin einzig,
Aktoris, welche der Vater mir mitgab, als ich daherkam,
Die uns Beiden die Pforte bewahrt des verschloßnen Gemaches:
Nunmehr hast mein Herz du erweicht, so hart es zuvor war.

Sprach's, und erweckt' ihm stärker des Grams Sehnsucht im Gemüthe:
Weinend umschlang er die treue, die herzeinnehmende Gattin.
Wie zur Freude das Land schiffbrüchigen Männern erscheinet,
Denen Poseidons Macht das gerüstete Schiff in der Meerflut
Durch andringenden Sturm und geschwollene Wogen zertrümmert;
Wenige nur entkommen dem grauumdunkelten Meerschlund
Schwimmend an's Land, viel haftet umher Salzschaum an den Gliedern;
Freudig entsteigen sie nun am Gestad, dem Verderben entronnen:
So war Jener erfreulich der Anblick ihres Gemahles;
Und fest hielt um den Hals sie die Lilienarme geschlungen.
Ja sie hätten geweint, bis die rosige Eos erschienen,
Wo nicht Andres beschlossen des Zeus blauäugige Tochter.
Lang hielt an sie die Nacht diesseits, und hemmte verweilend
Fern an Okeanos Strome die goldumthronete Eos,
Daß sie noch nicht das Gespann anschirrete, welches das Licht bringt,
Lampos und Phaëton's Zug, die beflügelten Rosse der Eos.
Doch zur Gattin begann der erfindungsvolle Odysseus:

Noch nicht haben, o Frau, wir das Ziel alljeglicher Kämpfe
Völlig erreicht; noch bleibet zurück unendliche Arbeit,
Groß und voller Gefahr; die muß nun ganz ich beenden.
Denn so hat mir zuvor Teiresias Seel' es verkündigt
Damals, als ich hinab und in Hades Wohnung gegangen,
Um Rückkehr der Gefährten und auch mir selbst zu erkunden.
Komme jedoch und laß uns zu Bett gehn, daß wir anjetzt auch
Beid' am erquickenden Schlaf uns sättigen, sanft hinschlummernd.

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Alsbald soll dir das Lager bereit seyn, wenn im Gemüth du

Solches verlangst; nachdem ja zurück dich geführet die Götter
Zum schönragenden Haus und der Heimath theuren Gefilden;
Doch, weil Deß du gedacht und ein Gott in die Seel' es dir eingab,
Nenne den Kampf mir sofort: ihn werd' ich ja später gewiß noch
Hören, so wär's nicht schlimmer, ihn auch alsbald zu erfahren.

Ihr antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Arme, warum so eifrig begehrest du, daß ich dir Solches
Sage? Wohlan dir sey es verkündiget ohne Verhehlung:
Doch dein Herz wird schwerlich erfreut seyn; selber vermag's mich
Nicht zu erfreu'n: weithin ja zu viel Wohnstätten der Menschen
Heißt er mich gehn, in der Hand mit dem wohlumglätteten Ruder,
Bis ich zu Männern gelangt, so nicht mehr kennen die Meerflut,
Noch auch irgend mit Salz durchmengete Speise genießen,
Die nicht Kunde besitzen von purpurwangigen Schiffen,
Noch von geglätteten Rudern, womit hinfliegen die Schiffe.
Dieß untrügliche Zeichen verkündet er; jetzo vernimm's auch:
Wenn da vielleicht herkommend ein Wanderer mir im Begegnen
Sagt, ich trüge daher auf rüstiger Schulter die Schaufel,
Alsbald schlag' in die Erd' ich das wohlumglättete Ruder,
Bring' hochheilige Opfer dem Meerobwalter Poseidon,
Einen der Widder und Stier', und den schweinebespringenden Eber;
Hierauf wandr' ich zurück und opfere Festhekatomben
Dort den Unsterblichen auch, die weit umwohnen den Himmel,
Allen gesammt nach der Reih': und mir wird dann außer der Meerflut
So recht sanft annahen der Tod, der einst mich dahinnimmt,
Wann mich behagliches Alter verzehrt: glückselige Völker
Werden mich rings umblühn. So würd' es mir Alles erfüllt seyn.

Ihm antwortete drauf die verständige Penelopeia:
Wenn dir die Ewigen doch ein erfreuliches Alter verleihen,
Alsdann ist zu erwarten, du wirst durchkämpfen das Unheil.
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander.
Und Eurynome jetzt und die Pflegerin deckten das Lager,
Weiche Gewand' ausbreitend im Glanz hellleuchtender Fackeln.
Drauf, nachdem sorgfältig das wärmende Bett sie bereitet,
Ging zum Schlafen zurück zur eigenen Kammer die Alte;
Doch Eurynome ging als Wärterin ihres Gemaches
Beiden voran zum Lager und hielt die entzündete Fackel.
Diese gelangt zur Kammer, entfernte sich, aber die Gatten
Wandten sich herzlich erfreut zu des Ehbetts alter Gewohnheit.
Und Telemachos dort und der Rindviehhirt und der Sauhirt
Ruhten vom festlichen Tanz nunmehr, auch ruhten die Weiber;
Und sie begaben zu Bett sich umher in der schattigen Wohnung.
Aber nachdem nun Beide der reizenden Liebe genossen,
Waren sie froh des Gesprächs und erzählten sich unter einander:
Sie, die erhabene Frau, was All im Palast sie geduldet,
Stets das Gewühl anschauend das unheilvolle der Freier,
Welche so viel Mästrinder und Schaaf' um der Königin willen
Schlachteten: viel auch wurde des Weins aus Fässern entschöpfet.
Aber Odysseus wieder erzählete, was er des Jammers
Andern gebracht, was selber im Unglücksloos er geduldet.
Freudig vernahm nun Solches die Königin; ihre der Schlaf sank
Nicht auf's Aug' ihr hernieder, bevor er ihr Alles erzählet.
Und er begann, wie dort er zuerst die Kikonen gebändigt,
Drauf zum fetten Gebiet Lotophagischer Männer gelanget;
Was der Kyklop ihm gethan, und wie er die wackern Gefährten

Schrecklich gerächt, so Jener ihm unbarmherzig hinabschlang:
Wie er zu Aeolos kam, der gastfreundschaftlich ihn aufnahm,
Auch mit Geleit heimsandte; jedoch heimwärts zu gelangen
War noch nicht ihm bestimmt: ihn ergriff hinraffend ein Sturmwind,
Der in die fischigen Fluten den schweraufseufzenden hinwarf:
Wie er die mächtige Veste der Lästrygonen erreichte,
Welche die Schiff' ihm vertilgt und die wohlumschienten Gefährten,
[Alle zugleich: er einzig entrann auf dunkelem Seeschiff.]
Auch von der Kirke Betrug, der erfindungsreichen, erzählt' er;
Wie dann hin er gelangt in des Hades düstre Behausung,
Um Teiresias Geist, des Thebäischen Manns, zu befragen,
Auf vielrudrigem Schiff, und geschaut all seine Gefährten,
Auch die Erzeugerin, so ihn gebar und nährt' in der Kindheit.
Wie nachher der Sirenen bezaubernden Sang er gehöret.
Auch zu den irrenden Felsen gelangt und der grausen Charybdis,
Und zu der Skylla Gebell, der schadlos Keiner entronnen:
Dann wie seine Gefährten des Helios Rinder getödtet;
Wie sein hurtiges Schiff ihm der hochhindonnernde Gott Zeus
Mit schwarzdampfendem Strahle zerschlug, und die Freunde versanken
Allsammt, nur er selber entrann den verderblichen Keren.
Wie der Ogygischen Insel er naht' und der Nymphe Kalypso,
Welche so lang ihn gehemmt und selbst zum Gatten begehrte
Dort im gewölbten Geklüft, und ernährete, ja sie gelobt' auch,
Ihn unsterblich zu machen in niemals alternder Jugend;
Dennoch konnte sie nie das Gemüth in der Brust ihm bewegen:
Wie der Phäaken Gebiet er betrat nach unendlicher Trübsal,
Die herzinnig ihn dort wie der Himmlischen Einen verehrten,

Auch heimsandten im Schiff zum theueren Vatergefilde,
Goldes die Füll' ihm gewährend und Erz sammt köstlicher Kleidung.
Kaum doch hatt' er das Letzte gesagt, als lieblicher Schlaf ihn
Sanftauflösend befiel, des Gemüths Unruhe verscheuchend.
Aber ein Andres ersann sich des Zeus blauäugige Tochter.
Als nunmehr im Geist sie vermuthete, daß sich Odysseus
Völlig der Lieb' und des Schlafes erfreut mit der edlen Gemahlin,
Rief vom Okeanos schnell sie die goldumthronete Eos,
Daß sie das Licht zuführte den Sterblichen. Aber Odysseus
Fuhr vom schwellenden Lager empor, und sprach zu der Gattin:
Weib, bisher wohl haben des Elends Fülle genug wir
Beide geschmeckt: du weintest dahier, um meine Zurückkunft
Innig betrübt; mich aber, so sehr ich verlangt' in die Heimath,
Hemmeten Zeus fortan und die anderen Götter durch Unheil.
Jetzt, nachdem wir vereint des ersehneten Lagers genossen,
Walte du hier im Palast des Besitzthums, das mir geblieben.
Was mir an Vieh bisher von den trotzigen Freiern verschwelgt ward,
Werd' ich zum Theil mir erbeuten im Kriegskampf; Anderes sollen
Bald die Achäer verleihn, bis ganz mir die Ställe gefüllt sind.
Nunmehr geh' ich hinaus nach dem baumumschatteten Landhof,
Meinen erhabenen Vater zu schaun, der tief mich betrauert.
Dir, dem verständigen Weib, sey Dieß nachdrücklich befohlen:
Schnell wird Kund' ausgehen, sobald aufstrahlet das Sonnlicht,
Daß ich die Freier gesammt allhier im Palaste getödtet:
Steige du denn zum Obergemach mit den dienenden Weibern,
Harre daselbst, hinschauend nach Niemand, Keinen befragend.
Sprach's und bedeckt' umhüllend mit stattlicher Wehr sich die Schultern,

Weckte Telemachos auf und Philoitios sammt Eumäos,
Und er gebot dann Allen die Kriegswehr rasch zu ergreifen.
Diese gehorchten ihm gern, und mit Schlachterz sämmtlich gerüstet
Durch das geöffnete Thor hinschritten sie, folgend Odysseus.
Schon umstrahlte die Erde der Lichtglanz. Aber Athene
Führete Jen' eilfertig mit Nacht umhüllend die Stadt durch.

Vier und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Seelen der Freier, von Hermes geführt, finden im Hades den Achilleus mit Agamemnon im Gespräch. Letzterer meldet viel von Achilleus feierlicher Bestattung im Troerlande, und preist den im Kampfe Gefallenen glücklich, während er selbst bei der Heimkehr ermordet worden. Agamemnon, aus den herankommenden Seelen der Freier den Amphimedon anredend, erhält umständliche Nachricht von Dem, was sich bis jetzt in Odysseus Hause zugetragen, und preist den heimgekehrten Dulder glücklich ob der trefflichen Gattin. Odysseus findet seinen Vater Laërtes im Garten und entdeckt sich ihm mit kluger Vorsicht; bei dem Mahle wird er von Dolios und dessen Söhnen erkannt. Eupeithes, Antinoos Vater, fordert die Achäer zur Rache auf: nach kurzem Kampfe wird der Aufruhr durch Athene gestillt, und zwischen König und Volk dauerndes Bündniß erneuert.

Und Hermeias entrief, der Kyllenier, jetzo die Seelen
Aller erschlagenen Freier, und hielt in der Hand den geprief'nen
Goldumstrahleten Stab, durch den er der Sterblichen Augen,
Wie's ihm gefällt, umnachtet und Schlummernde wieder erwecket.
Hiemit scheucht' er sie fort: und All' aufschwirrend entschwebten.
Gleichwie fliegende Mäus' im Geklüft umschauerter Höhlen

Schwirrendes Laut's aufflattern, sobald wohl eine des Schwarmes
Von dem Geklipp' abfällt, und sofort an einander sich klammern:
Also zugleich aufschwirrend entflogen sie: aber voranging
Hermes, der Wehabwender, auf dumpfigen Pfaden des Moders.
An des Okeanos Strom' und dem Leukasfelsen vorüber,
Dann vor Helios Thore dahin und der Träume Bezirk auch
Schwebten sie, daß alsbald zur Asphodelosau sie gelangten,
Wo als Schattengebild' umziehn der Verstorbenen Seelen.

Sie nun fanden die Seele des Peleiaden Achilleus,
Fanden Patroklos Seel' und Antilochos auch, des erhab'nen,
Ajas auch, der weit an Gestalt vorragt' und an Bildung
Vor den Achäern gesammt nach dem trefflichen Peleionen.
So umgaben sie dort den Achilleus. Siehe daher kam
Jetzt annahend die Seele von Atreus Sohn Agamemnon,
Leidenerfüllt, umringt von den Uebrigen, welche mit ihm dort
Tod und Verderben zugleich in Aegisthos Hause gefunden.
Aber Achilleus Seele zuvor anredend begann nun:

Atreus Sohn, wir dachten, dem donnererfreuten Kronion
Seyst du im Heldengeschlecht allzeit als Liebling erkoren,
Weil du mit Macht zahlreichen und tapferen Schaaren gebotest
Fern in der Troer Gebiet, wo Noth wir Achäer bestanden.
Aber es sollt' auch Dir ja sobald annahen das grause
Todesgeschick, dem Keiner entrinnt, Wer sterblich geboren.
Hättest du doch in der Würde Genuß als waltender Herrscher
Fern auf Troja's Fluren erreicht dein Todesverhängniß!
Ja dann hätten ein Mal dir erhöht die gesammten Achäer;
Aber dem Sohn auch hätt' es gebracht unendlichen Nachruhm!
Doch nun ward dir verhängt, klagwürdigen Todes zu sterben!

Und es versetzte die Seele von Atreus Sohn Agamemnon:
Seliger Peleus Sohn, gottähnlicher Herrscher Achilleus,
Der du von Argos entfernt vor Ilios starbst, und es sanken
Rings viel Troer dahin, und Achaja's tapferste Helden,
Streitend um dich: du aber gestreckt in des Staubes Gewirbel
Lagst langhin ein gewalt'ger, des Rossumlenkens vergessend.
Wir durchkämpften den Tag rastlos, und hätten durchaus nicht
Vom Kriegswerke geruht, wo nicht Zeus Sturm es gehindert.
Als wir vom Schlachtfeld drauf dich hinab zu den Schiffen getragen,
Legten wir hin auf Betten den stattlichen Leib und umwuschen
Oft ihn mit laulichem Wasser und Oel: heißquellender Thränen
Weineten viel die Achäer um dich, abscherend das HauptHaar.
Aber die Mutter entstieg mit der Meerflut Nymphen den Wogen,
Als sie die Kunde gehört; und Wehklagrufen erscholl laut
Ueber das Meer: Angstbeben ergriff allsammt die Achäer.
Ja rasch wären sie wohl nach der Schiff' Hohlräumen geflüchtet,
Wo nicht wieder ein Mann sie gehemmt, uralter Erfahrung,
Nestor, deß Rathschluß auch vormals trefflich erschienen,
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Haltet doch ein, Argeier, entweicht nicht, Männer Achaja's!
Sehet die Mutter entsteigt mit der Meerflut heiligen Nymphen
Dort dem Gewog', um der Leiche zu nahn des erschlagenen Sohnes.
Also ermahnt' er, und hemmte die Flucht der erhab'nen Achäer.
Dich umstanden die Töchter des silbergelocketen Meergotts,
Hüllten mit Wehklagruf dich sodann in ambrosische Kleidung,
Alle die neun Sangmusen, mit lieblichem Wechselgesange,
Weineten: traun wohl Keinen ersah man dort der Achäer
Thränenentblößt: so rührte der Mus' helltönendes Klaglied.
Siebzehn Tage zugleich und siebzehn Nächt' auf einander

Trauerten wir, Unsterbliche so, wie sterbliche Menschen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich und schlachteten ringsum
Viel der gemästeten Schaaf' und viel krummhörnige Rinder.
Aber im Göttergewand', und von Salbengedüft und von Honig
Branntest du süßumflossen; und viel Kampfhelden Achaja's
Tummelten drauf sich im Erz um den hellauflodernden Holzstoß,
Reisige sammt Fußmannen: es stieg endloses Getön auf.
Als nunmehr dich die Glut des Hephästos völlig verzehret,
Sammelten frühe wir dann dein weißes Gebein, o Achilleus,
Lauteren Wein aufsprengend und Salböl. Aber die Mutter
Reichet' ein Henkelgefäß aus Gold; ein Geschenk Dionysos,
Sagte sie, sey's, ein Gebild des gepriesenen Künstlers Hephästos.
Darin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleu's,
Mit Patroklos Asche vermischt, Menoitios Sohnes;
Doch von Antilochos Staube getrennt, den hoch du vor allen
Andern Genossen geehrt, nachdem Patroklos gefallen.
Und wir heiliges Heer kampfmuthiger Streiter Achaja's
Häuften sodann um Jen' ein gewaltiges, strahlendes Grabmahl
Am vorhangenden Strand des gebreiteten Hellespontos;
Daß fernhin es erschiene den meerdurchsegelnden Männern,
Jeglichen, die noch leben, so wie zukünft'gen Geschlechtern.
Auch preiswürdige Gaben, erfleht von den ewigen Göttern,
Bracht' aussetzend die Mutter Achaja's Fürsten zum Kampfpreis.
Schon oftmals wohl hast du gewaltiger Helden Bestattung
Selber gesehn, wenn dann an dem Grab des verstorbenen Königs
Jünglinge schön umgürtet die Kampfpreis' eifrig erstreben:
Dennoch, hättest du jene geschaut, hoch staunte das Herz dir,
Wie preiswürdige Gaben die Göttliche, silbernes Fußes,
Dir aussetzte zu Ehren: geliebt ja warst du den Göttern.

Also im Tod auch nimmer erlosch dein Nam', o Achilleus,
Nein unsterblicher Ruhm bleibt stets in dem Menschengeschlecht dir.
Doch was frommete **mir** mein wohlvollendetes Kriegswerk!
Denn es beschied mir Zeus nach der Heimkehr traurig Verderben
Durch Aegisthos Gewalt und der trugaussinnenden Gattin.
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander. —
Näher heran kam jetzt der bestellende Argostödter,
Und mitfolgten die Seelen hinab der erschlagenen Freier.
Grad' hingingen sie Beid', ob dem Anblick mächtig erstaunet;
Und es erkannte die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Melaneus theueren Sohn, Amphimedon, treffliches Ruhmes,
Der Gastfreund ehmals auf Ithaka's Flur ihm gewesen.
Und Agamemnon's Seele zuvor anredend begann nun:
Was, Amphimedon, führet daher zum dunkelen Land euch?
Traun gleichaltrig gesammt und erlesene! Nirgendwo anders
Könnt' in der Stadt auswählend ein Mann so treffliche finden!
Hat in den Schiffen vielleicht euch Poseidaon bewältigt,
Schrecklichen Sturm aufregend und hochanschwellende Wogen?
Oder ermordeten euch feindselige Männer im Festland,
Als Rindvieh ihr geraubt und der Schaaf' hellglänzende Heerden,
Oder mit Kampf sie bedroht um Stadt und Weiberbesitzung?
Sage mir Fragenden Dieß: Gastfreund ja war ich dereinst dir.
Denkst nicht mehr du daran, wie dort ich zu Euerem Haus kam,
Und den Odysseus mahnte, dem göttlichen Held Menelaos
Mit gen Troja zu folgen auf wohlumruderten Schiffen?
Also den völligen Mond durchschifften wir Räume der Meerflut,
Obwohl kaum wir beredet den Städteverwüster Odysseus.
Und Amphimedon's Seel' antwortete, Jenem erwiedernd:
[Atreus Sohn, ruhmvollster, du Volksherzog Agamemnon,]

Dessen gedenk' ich annoch, wie, Zeusumschirmter, du kündest.
Doch nun will ich genau dir und ganz untrüglich erzählen,
Wie uns plötzlich ereilte das Ziel unseligen Todes.
Wir umwarben die Gattin des langentfernten Odysseus:
Diese versagt' uns nie, vollzog auch nie die Vermählung,
Heimlichen Tod aussinnend und dunkeles Kerenverhängniß.
Also ersann auch Jene sich folgenden Trug im Gemüthe.
Siehe sie wirkt' aufstellend ein großes Geweb' in der Kammer,
Fein, unmäßiger Größ', alsbald zu den Freiern beginnend:
Jünglinge, mich umwerbend, dieweil denn gestorben Odysseus,
Wartet, bedrängt nicht also die Hochzeit, bis ich den Mantel
Völlig gewirkt — daß nicht unnütz mir die Wolle verderbe —
Zum Grabschmuck für den Helden Laërtes, wann ihn dereinstens
Schrecklich erfaßt das Verderben des langhinstreckenden Todes;
Daß mir keine der Frau'n im Achäischen Volk es verarge,
Läg' er ohne Gewand, der reich einst war an Besitzung.
So sprach sie; wir aber vertraueten muthiges Herzens.
Drauf wob auch sie des Tags fortan ihr großes Gewebe,
Trennt' es jedoch in der Nacht bei'm Glanz auflodernder Fackeln.
So drei Jahre betrog sie mit heimlicher List die Achäer.
Doch wie das vierte der Jahr' ankam und die Horen genahet,
[Und in der Mond' Umwechsel sich viel vollendet der Tage,]
Jetzo erzählt's uns eine der Frau'n, der Alles bekannt war,
Und nun fanden wir Jen' ihr schönes Geweb' auftrennend.
So vollendete sie's, ungern zwar, aber gezwungen.
Als nunmehr sie den Mantel gezeigt, und das große Gewebe
Völlig gewirkt und gewaschen, dem Mond' und der Sonne vergleichbar,
Alsbald führete heim ein verderblicher Gott den Odysseus,

Fern zum äußersten Feld, allwo anwohnte der Sauhirt.
Diesen gesellt hierauf sich der Sohn des erhab'nen Odysseus,
Der auf dunkelem Schiff heimkam von der sandigen Pylos.
Beid', als über der Freier entsetzlichen Mord sie berathen,
Kamen zur prächtigen Stadt: nachfolgt' erst später Odysseus,
Aber voraus war Diesem Telemachos früher gegangen.
Siehe der Sauhirt führte den schlechtumkleideten König,
Der, dem bekümmerten Bettler von Ansehn gleich und dem Greise,
[Wankend am Stab hinschlich, in verächtliche Lumpen gehüllet.]
Keiner vermochte von uns den Odysseus so zu erkennen,
Da er so plötzlich erschien, auch selbst der Bejahrteren Keiner.
Mit herzkränkenden Worten empfiengen wir ihn und mit Würfen:
Und er ertrug anfangs im dem eigenen Hof und Palaste
Schmähende Wort' und Würfe mit standhaftduldendem Herzen.
Doch nachdem ihn der Wille des Aegisschwingers erwecket,
Jetzt mit Telemachos nahm er das prachtvollschimmernde Rüstzeug,
Trug's zum Obergemach, und verschloß vorschiebend die Riegel.
Selber gebot er sodann arglistvoll seiner Gemahlin,
Bogengeschoß sammt Beilen im Saal vor die Freier zu legen,
Uns Unseligen selbst zum Kampf und Beginne des Mordes.
Keiner von uns doch konnte des mächtigen Bogengeschosses
Sehn' aufziehn: um Vieles ermangelten Alle der Spannkraft.
Als hierauf das Geschoß in Odysseus Hände gelangte,
Da nun schrieen wir zwar allsammt lautauf und verboten.
Ihm das Geschoß zu verleihn, obwohl er's dringend verlange,
Doch Telemachos selber gebot's, nachdrücklich ermunternd.
Alsbald nahm in die Hand das Geschoß der erhabene Dulder,
Spannete leicht aufziehend, und traf durch sämmtliche Beile.
Nun an die Schwell' hintretend ergoß er die schnellenden Pfeile,

Fürchterlich rings umschauend, und streckt' Antinoos nieder.
Jetzt auf Alle die Andern entsandt er die Jammergeschosse
Mit scharfzielendem Blick, und gedrängt hinstürzten die Todten.
Sichtbar war's, daß selber ein Gott hülfreich sie beschirmte.
Denn alsbald in dem Saale der Kühnheit Drange gehorchend,
Würgten sie ringsumher: es erscholl furchtbares Geröchel
Unter der Schädel Gekrach: und den Saal durchdampfte der Blutstrom.
Also kamen wir um, Agamemnon; aber verabsäumt
Liegen die Leiber annoch in Odysseus ragender Wohnung.
Denn Nichts wissen zu Hause bereits noch unsre Verwandten;
Daß sie das dunkele Blut den geschlagenen Wunden entwaschen,
Jammernd zugleich an dem Sarg, wie Dieß ja gebührt den Gestorbnen.

Und Agamemnon's Seel' antwortete drauf, ihm erwiedernd:
Glücklicher Sohn des Laërtes, erfindungsreicher Odysseus,
Wahrlich du hattest gewonnen ein Weib weitstrahlender Tugend!
Wie war Penelopeia, Ikarios treffliche Tochter,
So hochherzig gesinnt! Wie dachte des Jugendgemahls sie,
Ihres Odysseus, stets! Niemals drum schwindet der Nachruhm
Ihrem Verdienst: stets werden die Ewigen unter den Menschen
Holden Gesang ihr verleihn, der verständigen Penelopeia.
Nicht, wie Tyndareus Tochter, ersann fluchwürdige That sie,
Daß sie den Jugendgemahl hinwürgt': ein verhaßter Gesang wird
Jene den Menschen hinfort, und bringt Unehre der Frauen
Zartem Geschlecht; wär' eine vielleicht auch wackrer Gesinnung!

Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander,
Stehend in Hades Bereich und der Erd' umnachteten Tiefen.

Jene verließen die Stadt, und gelangeten bald zu Laërtes
Trefflichbestelltem Gehöft in dem Thalgrund: selber gewann sich's
Held Laërtes vordem, drob viel ausduldend der Mühsal.
Allda stand ihm ein Haus, umringt von Gebäuden der Wirthschaft,
Wo Mahlzeit stets hielten, zugleich ausruhten und schliefen
All' ihm nöthige Knecht', und bestelleten, was ihm genehm war.
Drin wohnt' auch die bejahrte Sikelerin, die sich des Greises
Sorglich und treu annahm, von der Stadt weitab auf dem Lande.
Aber Odysseus sprach zu dem Sohn alldort und den Hirten:
Ihr hier geht nunmehr in die tüchtiggebauete Wohnung,
Alsdann schlachtet sogleich zum Mahl ein erlesenes Mastschwein.
Ich selbst will hingehen, um unseren Vater zu prüfen,
Ob er mich wieder erkennt und genau wahrnimmt mit den Augen,
Oder mich fremd anschaut, nachdem so lang' ich entfernt war.
Jener gebot's und reichte das Kriegswerkzeug den Begleitern.
Sie dann gingen sogleich in das Haus ein. Aber Odysseus
Nahte dem fruchtumblühten Gefild', um den Vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, soweit er den Garten hinabging,
Nicht Hausknecht' und die Söhn', auswärts schon waren gesammt sie,
Dornengesträuch einsammelnd, das Fruchtland wohl zu verzäunen,
Fern im Gefild'; und der Greis war selbst Anführer des Weges.
Nur den Laërtes fand er im schönumpflanzeten Fruchtland,
Wie er Gewächs' umgrub. Ihn deckt' ein beschmutzeter Leibrock,
Häßlich, geflickt ringsum; und genähete Schienen von Rindshaut
Trug um die Füß' er gebunden, des Dorns Blutritze zu meiden,
Auch Handschuh' an der Hand vor Stachelgewächs; und das Haupt war
Mit geisledener Kappe verwahrt, zu vermehren die Trauer.
Als nunmehr ihn gewahrt der erhabene Dulder Odysseus,
Wie er gebeugt vom Alter und tief im Gemüthe betrübt war,

Stand er mit Thränen im Aug' an dem hochaufschießenden Birnbaum,
Und er erwog hierauf in dem innersten Herz und Gemüthe,
Ob er den Vater umarmt' und küssete, Alles erzählend,
Wie er daheim nun sey und gekehrt zum Vatergefilde,
Oder zuvor ihn befragt' und Jegliches erst ausforschte.
Solches erschien im Gemüth dem Bedenkenden endlich das Beste,
Daß er zuvor ihn versuchte mit listigersonnenen Reden.
Solches im Sinn ging grad' er hinan, der erhabne Odysseus,
Und mit gesenketem Haupt umlockerte Jener ein Pflänzchen,
Da sprach nah hintretend der strahlende Sohn und begann so:

Greis, dir fehlet es nicht an Geschick, zu bebauen den Garten;
Jegliches ist sorgfältig gepflegt; kein einzig Gewächs hier,
Nicht Oelbaum, nicht Rebengewind, nicht Feigen- und Birnbaum,
Auch kein Beet ja vermißt vorsichtige Pfleg' in dem Garten.
Andres bemerk' ich jedoch, du zürne mir nicht im Gemüthe —
Selbst nicht bist du versorgt nach Gebühr; in bekümmertem Alter
Lebst du zugleich, unziemend beschmutzt, armselig bekleidet.
Nicht um der Trägheit willen verabsäumt dich der Gebieter;
Auch nichts Knechtisches würde gewahr, Wer forschend betrachtet
Deine Gestalt und Größe: du hast ganz königlich Ansehen;
Gleich als ob dir gebührte, nach Bad und erquickender Mahlzeit
Sanft hinschlummernd zu ruhn: denn das ist Weise der Alten.
Doch nun sage mir Dieß und verkünd' untrügliche Wahrheit:
Wem doch dienst du dahier als Knecht? Weß Garten bestellst du?
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse,
Ob wir gewiß hier kamen nach Ithaka, wie mir ein Mann da
Eben gesagt, der dort mir begegnete, als ich daherging?
Kein gutherziger zwar: denn Jegliches hatt' er Geduld nicht

Kund mir zu thun, noch Rede zu stehn, als wegen des Gastfreunds
Ich ihn befragt', ob wohl er annoch hier lebt und gesund ist,
Oder vielleicht schon todt, und in Hades Wohnung gegangen.
Denn ich verkündige dir, hör' aufmerksam und vernimm mich.
Sieh' ich beherbergt' Einen vordem in der Väter Gefilden,
Welcher zu uns hinkam, und traun kein sterblicher Mann noch
Ist als wertherer Gast fernher zum Haus mir gekommen.
Ithaka sey er entstammt, deß rühmt' er sich dort, und erzählte,
Held Laërtes hab' ihn erzeugt, Arkeisios Sprößling.
Selbst nun führt' ich den Fremdling in's Haus, und bewirthet' ihn sorgsam,
Willig dem Gast darbietend vom Vorrathsgut in der Wohnung.
Auch Gastfreundes-Geschenke gewährt' ich ihm, wie es gebührte:
Schenkt' ihm sieben Talente des künstlichgebildeten Goldes,
Auch ganz silbernen Krug, umragt von erhabenen Blumen,
Zwölf einfache Gewand', und zwölf reichschimmernde Decken,
Zwölf Leibröcke dabei, gleichviel auch köstlicher Mäntel,
Auch Dienstweiber dazu, so trefflichste Künste verstanden,
Vier, anmuth'ger Gestalt, die selbst nach Gefallen er auskohr.

Aber mit Thränen im Aug' antwortete jetzo der Vater:
Fremdling, du kamst wahrhaft in das Land her, das du erkundest;
Doch unbändige Männer und Freveler hausen darinnen:
Drum so reiche Geschenk' hast ganz umsonst du gespendet.
Hättest du ihn doch lebend auf Ithaka's Fluren gefunden,
Traun dich hätt' er entsandt mit erlesenen Gegengeschenken
Und gastfreundlich gepflegt: denn das ist Pflicht der Vergeltung.
Doch nun sage mir Dieß und verkünd' untrügliche Wahrheit:
Wie viel Jahre bereits sind's wohl, seitdem dich besuchte
Dein unglücklicher Gast, mein Sohn? — Ach, wär' er es nur noch!

Armer! vielleicht daß schon von den Seinigen fern und der Heimath
Gierige Fisch' ihn im Meer' aufzehreten, oder im Festland
Reißendes Wild und Gevögel verschlang! Nicht Vater und Mutter
Haben ihn noch einkleidend beweint, ihn, den wir gezeuget!
Nicht sein reiches Gemahl, die verständige Penelopeia,
Hat, wie's ziemet, den Gatten am Sarg aufschluchzend bejammert,
Und ihm die Augen geschlossen: das Recht der verstorbenen Todten.
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Wer von den Männern? Woher? Wo sind Wohnstadt dir und Aeltern?
Wo steht dein schnellsegelndes Schiff, das her dich geführet
Sammt hochherzigen Freunden? Vielleicht im gedungenen Schiffe
Bist du gereist, und Jene dich hier aussetzend entschifften?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun so will ich dir Alles genau ankünden nach Wahrheit.
Her aus Alybas stamm' ich, gepriesene Hallen bewohnend,
Durch Apheidas erzeugt, den gewaltigen Sohn Polypemon's;
Selbst doch führ' ich den Namen Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb hierher mich im Sturm von Sikania, feindlich gesinnt mir;
Mein Seeschiff steht draußen der Stadt fernab im Gefilde.
Doch dem Odysseus sind nunmehr fünf Jahre geschwunden,
Seit er von dannen geschifft, mein Heimathufer verlassend.
Armer! Indeß ihm flogen im Weggehn glückliche Vögel
Rechtsher, denen vertrauend ich ihn hochfreudig entsandte;
Und selbst ging er erfreut: oftmals noch hofften wir Beid' uns
Als Gastfreunde zu sehn, und schöne Geschenke zu wechseln.

Sprach's: und den Greis umhüllte der Wehmuth dunkele Wolke.

Sieh', aschfarbigen Staub alsbald mit den Händen ergreifend
Goß er vom grauenden Haupt sich herab, und stöhnete heftig.
Aber bewegt ward Jenem das Herz, und es drang durch die Nüstern
Bitterer Schmerz ihm hervor, als hin auf den Vater er schaute.
Grad hinstürzt' er, und küssend umschlang er ihn, also beginnend:
Sieh' hier bin ich's selber, nach dem, mein Vater, du fragest,
Kehrend im zwanzigsten Jahre zurück zum Vatergefilde!
Hemme darum Wehklagen und thränaufregenden Jammer!
Denn Das sey dir gesagt — deßhalb drängt Eile gewaltig —
Sämmtliche Freier erschlug ich im Festsaal unsres Palastes,
Herzenempörende Schmach und der Bosheit Werke vergeltend!
Ihm antwortete drauf Laërtes, also beginnend:
Wo denn Odysseus selbst, mein Sohn, hierher du gekommen,
Sag' untrügliches Zeichen mir an, auf daß ich vertraue.
Ihm antwortete drauf der erfindungsvolle Odysseus:
Erstlich die Narb' am Fuße betrachte genau mit den Augen,
So der Parnasische Eber mit glänzendem Zahn mir gehauen,
Als ich gesendet von dir und der achtungswürdigen Mutter
Kam zum theueren Ahn Autolykos, um die Geschenke
Dort zu empfah'n, so Jener mir hier zusagt' und gelobte.
Nun auch sämmtliche Bäum' in dem wohlumpflanzeten Fruchtland
Nenn' ich dir, die du dereinst mir geschenkt; um jeglichen bat ich,
Als ich ein Kind dich im Garten begleitete: zwischen dem Baumland
Gingen wir Beid' einher, und du nanntest mir jeden mit Namen.
Dreizehn gabst du mir dann Birnbäum' und zehen mit Aepfeln,
Vierzig mit Feigen geschmückt, und versprachst mir der Rebengelände
Fünfzig annoch zu verleihn: Jahraus eintragende Stöcke
Waren darin; da hängen umher vielartige Trauben,
Wann Zeus waltende Horen Gedeihn vom Himmel entsenden.

Also der Sohn: und dem Vater erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannt, die ganz ihm genennet Odysseus,
Fest umschlang er den theueren Sohn, hinsinkend in Ohnmacht;
Und ihn hielt an der Brust der erhabene Dulder Odysseus.
Als er darauf sich erholt, und die Kraft zum Herzen zurückkam,
Wieder begann er sodann und sprach ausrufend die Worte:
Zeus Allvater, fürwahr, ihr lebt noch, himmlische Götter,
Wenn wahrhaftig die Freier gebüßt ihr freveles Trachten!
Doch sehr bin im Gemüth ich besorgt, bald werden auf einmal
Alle zugleich ankommen die Ithaker, und das Gerücht dann
Ringsumher in den Städten der Kephallener verbreiten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Bleibe getrost, laß Solches dich nicht im Gemüthe bekümmern!
Folg' in's Haus mir anjetzt, das nah anlieget dem Garten,
Wo Telemachos ist und der Rindviehhirt und der Sauhirt,
Welche voraus ich gesandt, alsbald zu bereiten das Frühmahl.
Solches besprachen sie dort, zum stattlichen Haus sich begebend.
Und sie gelangeten bald in die schönaufragende Wohnung,
Wo Telemachos schon und der Rindviehhirt und der Sauhirt
Fleisches die Meng' abschnitten und funkelndes Weines vermischten.
Doch nun badet' indeß den erhabengesinnten Laërtes
Dort im Gemach die geschäft'ge Sikelerin, salbt' ihn mit Oel auch
Und umhüllete schön mit Gewand' ihn. Aber Athene
Nah hintretend verstärkte dem Volksherzoge die Glieder,
Macht' ihn voller zu schaun und erhabener, als er zuvor war.
Jetzt entstieg' er der Wann': und der Sohn voll hoher Bewundrung
Schaute des Vaters Gestalt, unsterblichen Göttern vergleichbar;
Drauf anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:

Vater, gewiß hat einer der fortanwaltenden Götter
Dich nunmehr an Gestalt, und an Wuchs vollkomm'ner gebildet!
Und der verständige Greis Laërtes sagte dagegen:
Wenn doch, o Zeus Allvater, Apollon und Athenäa,
So, wie Nerikos einst ich, die stolzaufragende Wohnstadt,
Nahm an des Festlands Strande, den Kephallenern gebietend,
Wenn doch solcher Gestalt im Palast ich gestern gestanden,
Und umwehrt an den Schultern im Kampf mitstreitend gefochten
Wider die trotzige Schaar! alsbald traun Manchen der Freier
Hätt' ich die Kniee gelöst, daß drob dein Herz sich erfreuet!
Also besprachen sie nun dort Solcherlei unter einander. —
Als nun Jene geendet das Werk und gerüstet das Frühmahl,
Setzten sie sich nach einander auf Lehnstühl' hin und auf Sessel;
Hierauf langten sie zu an der Mahlzeit. Nahe gewandelt
Kam auch Dolios jetzo der Greis und die Söhne des Greises,
Müde von Feldarbeit: sie rief hingehend die Mutter
Eilig daher, die bejahrte Sikelerin, die sie erzogen,
Und treu pflegte des Greises, dieweil ihn das Alter bedrückte.
Wie den Odysseus jetzo sie sahn und im Herzen erkannten,
Standen sie mächtig erstaunt im Gemach dort. Aber Odysseus
Sprach alsbald wohlwollend, mit freundlichem Wort sie berührend:
Setz' an's Mahl dich, o Greis, und vergeßt ganz alles Erstaunen:
Denn schon lange begierig, die Hand zum Mahl zu erheben,
Harren wir hier im Gemach, fortan euch sehnlich erwartend.
Sprach's; und Dolios flog ihm mit offenen Armen entgegen,
Und dem Odysseus küßt' er die Hand, am Knöchel erfassend;
Und er begann anredend sofort die geflügelten Worte:
Lieber, dieweil so herzlich erwünscht uns heim du gekehrt bist,
Uns, die nicht es gehofft, und die Himmlischen selbst dich geleitet,

Heil und Freude mit dir! Unsterbliche mögen dich segnen!
Dieß auch wolle getreu mir verkündigen, daß ich es wisse:
Weiß schon Alles genau die verständige Penelopeia,
Daß du nach Hause gekehrt? wo nicht, so entsenden wir Botschaft.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alter, sie weiß es genau; es bedarf nicht deiner Besorgung.
Sprach's; drauf setzte sich Jener auf schönumglätteten Lehnstuhl.
Dolios Söhn' auch traten zugleich zum edeln Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und drückten ihm wacker die Hände,
Setzten sich dann nach einander zu Dolios, der sie gezeuget.
Also waren sie dort im Gemach am Mahle beschäftigt.
Jetzt ging Ossa geschwind, die Verkünderin, rings in der Stadt um,
Daß sie das Trauergeschick ansagt' und der Freier Ermordung.
Als sie vernommen die Kund', allwärts her kamen sie schleunigst
Mit Wehklag' und Gestöhn an Odysseus ragende Wohnung,
Trugen die Todten hinaus und bestatteten, Jeder die Seinen.
Die aus anderen Städten entsandten sie, Jeden zur Heimath,
Durch seekundige Männer, in hurtige Schiffe sie legend.
Nunmehr gingen vereint sie zum Marktplatz, trauerndes Herzens.
Als sie sodann sich versammelt, und allsammt waren vereinigt,
Da stand auf Eupeithes und redete vor den Achäern;
Denn ihm lag um den Sohn unendlicher Schmerz im Gemüthe,
Um Antinoos, welchen zuerst hinstreckt' Odysseus;
Thränenbenetzt nun sprach er und redete vor der Versammlung:
Freunde, fürwahr gar Arges ersann' der Mann den Achäern.
Einst auf Schiffen entführt' er so viel untadliche Männer,
Und er verlor die gehöhleten Schiff', er verlor die Gefährten:
Nun heimkehrend erschlug er die edelsten Kephallener!
Jetzo wohlan, eh' Jener nach Pylos eilig entflüchtet,

Oder zur göttlichen Elis, woselbst obwalten Epeier;
Brechen wir auf! Sonst sind wir beschimpft auf immer in Zukunft!
Uns zur Schmach ja vernähmen's dereinst auch künft'ge Geschlechter,
Wenn niemals wir die Mörder der Söhn' und leiblichen Brüder
Rächten! Fürwahr nicht könnt' ich hinfort hochfreudiges Herzens
Leben annoch! Todt möcht' ich sogleich zu den Todten hinabgehn!
Also zum Kampf, daß nicht sie zuvor hin über das Meer fliehn!
  Also sprach er bethränt: Mitleid durchdrang die Versammlung.
Aber herankam Medon zugleich und der göttliche Sänger
Aus des Odysseus Hause, nachdem sie der Schlummer verlassen.
Sie nun traten herein: und sämmtliche Männer erstaunten.
Medon aber begann, der verständige, vor der Versammlung:
  Höret anjetzt mein Wort, Ithakesier! Wahrlich Odysseus
Hat nicht ohne Geheiß der Unsterblichen Solches begonnen!
Denn ich selbst ja gewahrte den Ewigen, der den Odysseus
Nahe beschirmt' huldvoll: an Gestalt ganz glich er dem Mentor.
Dieser unsterbliche Gott, bald nahegestellt dem Odysseus,
Kräftigte kühn sein Herz, bald auch das Gewühl zu erschrecken
Stürmt' er im Saal umher; und gedrängt hinstürzten die Todten.
  Der nun sprach's: All' aber ergriff dort bleiches Entsetzen.
Jetzo begann vor ihnen der greisende Held Halitherses,
Mastor's Sohn, der kundig allein vorschauet' und rückwärts;
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
  Höret anjetzt mein Wort, Ithakesier! was ich da sage:
Nur durch euer Vergehn, o Freund', ist Solches verschuldet!
Mir nicht habt ihr gefolgt, auch nicht dem gebietenden Mentor!
Nicht habt euerer Söhn' unsinniges Thun ihr gebändigt,
Die schandvolles Beginnen verübt voll freveler Bosheit,
Daß sie die Güter verschwelgt und sogar mißachtet die Gattin

Jenes erhabenen Mann's, deß Rückkehr nicht sie erwartet!
Nun mög's also geschehen, befolgt denn, was ich verkünde:
Brecht nicht auf, daß Keiner sich selbst zuziehe das Unheil!
So sprach Der: fortstürmten sie dann mit gewaltigem Schlachtruf,
Ueber die Hälft' aufbrechend: vereint dort blieben die Andern.
Ihnen gefiel sein Rath im Gemüth nicht; sondern Eupeithes
Folgten sie mehr, und eilten sogleich zu den Rüstungen vorwärts.
Drauf, nachdem sie den Leib sich mit funkelndem Erze gerüstet,
Zogen geschaart nunmehr sie vor Ithaka's räumige Wohnstadt.
Und Eupeithes führte bethöretes Herzens die Heerschaar;
Denn er vermeinte zu rächen den Sohn; doch sollt' er die Rückkehr
Nimmer erschaun: dort war ihm bestimmt sein Todesverhängniß.
Jetzo begann Athenäa zu Zeus, dem Gebieter Kronion:
Vater von uns, o Kronide, der Herrschenden du Allhöchster:
Sag mir Fragenden nun, was wohl im Gemüth du verbirgest.
Willst du hinfort Feldschlachtengewühl und verderbliche Zwietracht
Billigen, oder vereint durch Freundschaft Beide versöhnen?
Ihr antwortete drauf der gewölkaufscheuchende Gott Zeus:
Aber warum, o Tochter, erfragst und forschest du Solches?
Hast du denn solchen Gedanken zuvor nicht selbst dir ersonnen,
Daß doch Odysseus Jenen dereinst annaht' ein Vergelter?
Thue, so wie's dir gefällt: ich verkünde dir, was sich geziemet.
Jetzt, nachdem er die Freier bestraft, der erhabne Odysseus,
Werde beschworen der Bund: er herrsch' als König beständig:
Wir Unsterbliche wollen der Söhn' und Brüder Ermordung
Aus dem Gedächtniß tilgen: in Freundschaft bleiben vereint sie,
Gleichwie zuvor; und Friede gedeih' und Fülle des Reichthums!

So sprach Zeus und erweckte die sonst schon eifrige Göttin.
Eilig entstieg sie den Höh'n des Olympos rasch hinschreitend.
Als nun Jene die Lust am erquickenden Mahle gesättigt,
Da hub an das Gespräch der erhabene Dulder Odysseus.
Schaue doch Einer hinaus, ob schon anziehen die Kämpfer.
Sprach's; und Dolios Sohn ging hin, wie Jener geboten:
Und vortrat er zur Schwell', und sah allsammt sie heranziehn.
Schnell zu Odysseus sprach er sodann die geflügelten Worte!
Nahe bereits sind Jene: wohlan daß rasch wir uns wappnen!
Sprachs: und sie sprangen empor alsbald und standen gerüstet,
Vier um Odysseus selbst, und sechs von des Dolios Söhnen.
Auch Laërtes zugleich und Dolios nahmen die Rüstung,
Obwohl grauendes Hauptes, jedoch zum Kampfe genöthigt.
Drauf, nachdem sie den Leib sich mit funkelndem Erze gerüstet,
Durch das geöffnete Thor hinschritten sie, folgend Odysseus.
Jetzt kam nahe gewandelt des Zeus blauäugige Tochter,
Aehnlich dem Mentor ganz an Gestaltung gleichwie an Stimme,
Sie schaut' innig erfreut der erhabene Dulder Odysseus;
Drauf zu dem theueren Sohn Telemachos redet' er also:
Nun, o Telemachos, wirst du gewiß vordringend bewähren,
Wo in der Männer Gefecht Streitkundige stark sich hervorthun;
Daß nicht uns das Geschlecht du beschimpfst, uns, welche zuvor ja
Durch Kampfsmuth und Gewalt vorstrahleten über das Erdland.
Und Telemachos sprach, der verständige, also dagegen:
Vater, du sollst es erschaun, so du willst, daß solcher Gesinnung
Niemals, wie du gesagt, dein Ahnengeschlecht ich beschimpfe!
Freudig vernahm Laërtes das Wort, und entgegnete wieder:
Welch' ein erfreulicher Tag, ihr Himmlischen! Heil mir Beglückten!
Sohn und Enkel erheben zugleich Wettstreit um die Tugend!

Jetzt sprach nah hintretend des Zeus blauäugige Tochter:
O Arkeisios Sohn, mir geliebt vor allen Gefährten,
Flehe zu Vater Kronion und Zeus blauäugiger Tochter,
Rasch dann schwing' und entsende die weithinschattende Lanze!
Also sprach Athenäa, und haucht ihm gewaltigen Muth ein:
Alsbald fleht er empor zu des Zeus allwaltender Tochter,
Schleuderte raschaufschwingend die weithinschattende Lanze,
Und dem Eupeithes traf er des Helms erzstrahlende Wangen:
Doch nicht hemmt' er den Speer ihm; hindurch ganz stürmte das Schlachterz;
Rauschend erdröhnt' er im Fall, und es rasselte drüber die Rüstung.
Aber Odysseus stürzt' und der glänzende Sohn in dem Vorkampf,
Wüthend umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen.
Traun nun hätten sie Alle vertilgt und beraubet der Heimkehr,
Wo nicht selbst Athenäa, des Aegisschwingers Erzeugte,
Laut mit der Stimm' ausrufend gehemmt alljegliche Streiter:
Laßt, Ithakesier, ab von dem unglückseligen Kriegskampf;
Schonet des Bluts nunmehr und trennt euch schnell von einander!
So rief Pallas Athen': es ergriff blaßschauernde Furcht sie.
Und den Erbebenden flogen hinweg aus den Händen die Waffen,
Niedergeschmettert zur Erd', als laut ausrief Athenäa.
Jetzt nach der Stadt umwendend, besorgt um's Leben, entflohn sie.
Fürchterlich schrie dann auf der erhabene Dulder Odysseus,
Und nacheilt' er im Sturm, wie der hochhinschwebende Adler.
Nun entsandte Kronion den dampfumdunkelten Blitzstrahl;
Der schlug hin vor Athene, des schrecklichen Vaters Erzeugte.
Doch zu Odysseus sprach die erhabene Pallas Athene:

Göttlicher Laërtiad', o erfindungsreicher Odysseus,
Halte zurück und hemme den Kampf des gemeinsamen Krieges;
Daß nicht Zeus dir erzürne, der weithindonnernde Herrscher!
Also gebot Athen'; es gehorcht' ihr freudig Odysseus.
Aber es schuf nachher Eintracht mit den streitenden Männern
Pallas Athene wieder, des Aegisschwingers Erzeugte,
Aehnlich dem Mentor ganz, an Gestaltung gleichwie an Stimme.

Anmerkungen.

Dreizehnter Gesang.

V. 14—15. **Wir sammeln — ringsher im Gebiet uns wieder Ersatz** ꝛc. Größere Gastgeschenke wurden gewöhnlich vom Volke vergütet. S. XIX, 197. Auch Ersatz für unfreiwilligen Aufwand, oder unverschuldeten Verlust wurde von dem ganzen Volke geleistet: II, 77—78. Selbst die Freier versprechen in der Angst eine solche Vergütung XXII, 55—58; und Odysseus erwartet sie XXIII, 358.

V. 82. **Alle zugleich fortstürmen** ꝛc. Die Rosse wurden bei den Alten neben einander gespannt.

V. 93. **Als das Gestirn aufstieg** ꝛc. d. i. **Phosphoros** (Lucifer) oder der Morgenstern. Vergl. zu V, 1.

V. 96. **Dem Meergreis Phorkys geweihet**, dessen Tochter **Thoosa** (I, 72.) als Mutter des Kyklopen **Polyphemos** genannt wurde. Nach Hesiod. Theog. 265—271. erzeugte **Phorkys** mit seiner Schwestor **Keto** die **Gräen** und **Gorgonen**, wovon zu XI, 634. Ueber die wahrscheinliche Lage dieser Bucht vergleiche man die Anm. zu I, 185—86.

V. 104. Najaden d. i. Wassernymphen, die Beschützerinnen der Quellen, Flüsse und Gewässer überhaupt. In der Iliade ist Neïs, Naïs oder Naïas auch Bezeichnung für eine Baum- oder Feld-Nymphe, welche die Hirten beschützt. Sie sind Töchter des Zeus (VI, 106. XVII, 240.), und zu unterscheiden von Meernymphen, den Töchtern des Nereus: XXIV, 47. ꝛc.

V. 110. Ueber Boreas (Nordwind) und Notos (Südwind), als Bezeichnungen der Himmelsgegenden, vergleiche man die Anm. zu V, 295—96.

V. 113. als kundige ꝛc. Die Phäaken waren ja als seekundige Männer bekannt: VI, 270—72. VIII, 247.

V. 125—27. Dachte der Drohungen noch, die — androht ꝛc. vergl. I, 20—21. V, 290.

V. 130. Die selbst doch meines Geschlechts sind. Die Phäaken stammten durch Nausithoos von Poseidon ab. VII, 56. ꝛc.

V. 240—41. Helios und Eos als die östliche, das Dunkel oder die Nacht als die westliche Grenze der Erde, bezeichnen die beiden Haupt-Himmelsgegenden in den Homerischen Gesängen. Vergl. I, 24. und die Bemerkungen zu IX, 25—26. X, 190—93.

V. 256. Kreta heißt in der Odyssee fast immer die gebreitete, wegen ihrer Größe. Nach XIX, 174. hatte die Insel neunzig Städte; Il. II, 649. heißt sie hundertstädtig: Beides ist als allgemeine Größenbestimmung zu fassen. Wahrscheinlich um mehr Ansehen zu gewinnen, gibt sich Odysseus in allen erdichteten Erzählungen für einen Kreter aus: so vor Eumäos XIV, 199 ꝛc. XVI, 62 ꝛc. vor Penelopeia XIX, 172 ꝛc. nur vor Laërtes will er aus Alybas stammen, XXIV,

303. aus Alybas, dessen Lage jedoch ungewiß ist. Die Sage von der Lügenhaftigkeit der Kreter scheint also damals noch nicht gangbar gewesen zu seyn.

V. 259—260. Idomeneus von Kreta ist ein bekannter Held, s. zu III, 191. u. XIX. 182,: Orsilochos aber ist erdichtet und nicht zu verwechseln mit Orsilochos von Pherä III, 488—89.

V. 272. Das stolze Geschlecht der Phöniker. So heißen sie als seekundige und weitausschiffende Männer (XV, 415.), die zu Reichthum und Wohlstand gelangt waren, wie das stolze Geschlecht der Phäaken.

V. 285. Sidonia kann für das ganze Küstenland der Phöniker genommen werden. Die Hauptstadt Sidon wird ausdrücklich genannt XV, 425. Sonst werden auch Sidonier nach Dichterweise noch besonders geschieden IV, 84 ꝛc. 618. XV, 118.

V. 351. Ueber das Gebirge Neriton s. zu I, 185 ꝛc. vergl. mit IX, 22.

V. 363. In die heilige Grotte, nämlich die oben V. 104. beschriebene Nymphengrotte.

V. 408. Weiden am Korarfels ꝛc. Nach der Angabe der alten Ausleger soll dieser Korar ein Eingeborner gewesen seyn, der auf der Jagd bei ungestümer Verfolgung eines Wildes von einem Felsen gestürzt sey. Seine Mutter Arethusa habe sich im Schmerz über den Verlust ihres Sohnes erhängt: Fels und Quelle trugen davon ihre Namen.

Vierzehnter Gesang.

V. 22. Der männerbeherrschende Sauhirt soll hier wohl den Oberhirten bezeichnen, wie aus V. 24 ꝛc. hervorzugehen scheint. Zu vergleichen ist auch unten V. 410. u. 449 ꝛc., wo er sich selbst einen Knecht erkauft. Auch obere Diener heißen zuweilen Gebieter (s. zu IV, 22.): dazu war Eumäos eines Königs Sohn, XV, 413.

V. 78. Epheubecher, wahrscheinlich ursprünglich von Epheuholz, als ländlicher Pokal, während die Fürsten aus goldenen und silbernen Pokalen trinken. Auch noch in der spätern Zeit waren hölzerne Becher unter demselben Namen bei den Hirten gewöhnlich. Theocr. Idyll. I, 27.

V. 81. Ferkel. Das Fleisch junger Thiere als zu weichlich, wurde, wie es scheint, eben so wenig geschätzt, als das der Fische und Vögel. Die Freier essen gewöhnlich Mastschweine: ein fünfjähriges wurde bei Festlichkeiten geschlachtet (unten 414—19.), wie fünfjährige Rinder XIX, 420. Il. II, 403. VII, 315.

V. 100. ꝛc. Die Hauptstelle, wo der Besitz des Odysseus im Einzelnen aufgezählt wird.

Auf dem Festlande, im Gegensatz der Inseln. Hier ist das nächste, Ithaka gegenübergelegene Land von Hellas zu verstehen, etwa Akarnanien, oder ein Theil des nachherigen Epirus. Die Grenzen lassen sich nicht genau bestimmen. Philoitios war über diese Rinderheerden gesetzt und Fahrmänner setzten sie über: XX, 185—88.

V. 102. Leibeigene Hirten sind hier im eigentlichen Sinne als die dem Herrn angehörigen, im Gegensatz der Miethlinge, zu fassen.

V. 199 ꝛc. Her aus Kreta ꝛc. S. zu XIII, 256.

V. 257. — zum Strom Aegyptos gelangend. Aegyptos noch der Name des Flusses, wie des Landes. S. zu IV, 477.

V. 288. — ein Phönikischer Mann, alljegliches Truges erfahren ꝛc. Die Phöniker sind als schlaue und gewandte Handelsleute bekannt. S. auch XV, 416—19.

V. 315. Trug mich an's Land der Thesproten ꝛc. Die Thesproten erscheinen in der Odyssee nicht nur als Bewohner der ganzen Küste des eigentlichen Epirus, sondern auch des innern Landes bis an Thessalien hin, wie aus V. 327. zu ersehen ist. Später bilden sie bloß eine der drei Hauptvölkerschaften in der Mitte von Epirus.

V. 317. — es führte der Sohn ja ꝛc. Das Einführen von Seiten des Sohnes machte die Rechte der Gastfreundschaft gültig. Auch sonst geht der Sohn des Hauses den Fremdlingen entgegen III, 36 ꝛc.

V. 327. Dodone, Il. II, 750. das winterliche, stürmische genannt wegen seiner hohen Lage, erscheint hier noch im Lande der Thesproten, später gehörte es zu dem Gebiete

der Molosser. Dort war das älteste Orakel Griechenlands Herod. II, 52 ꝛc.), welches schon vor Deukalion, dem angeblichen Gründer von Dodone, bestanden haben soll: wovon auch Zeus zuweilen der Dodonäische genannt wird, Il. XVI, 233. Nahe bei dem Tempel des Zeus erhob sich ein heiliger Eichenhain mit der prophetischen Eiche, aus welcher nach der ältesten Sage die Weissagungen ertönten. Die heiligen Ausleger oder Verkünder der Orakelsprüche, die in der Nähe des Tempels wohnten, heißen Il. XVI, 234 ꝛc. Selloi, vielleicht die Ureinwohner von Dodone.

V. 335. — nach Dulichion's Waizengefilden. S. zu I, 246. S. 290.

V. 371. Harpyengewalt. Man vergleiche die Bemerkung zu I, 241. unter dem Texte S. 35.

V. 379. — seit ein Aetolischer Mann ꝛc. Aetolien liegt östlich von Ithaka an dem linken Ufer des Acheloos.

V. 435. — einen zuerst für die Nymphen, als ländliche Göttinnen und Beschützerinnen der Haine, Gefilde, Quellen und Flüsse VI, 105. 122—24. IX, 154 ꝛc. dem Hermeias, als dem Beschützer der Hirten und Heerden, s. zu XXIV, 1. — Maja, die Tochter des Atlas (I, 52.) und Geliebte des Zeus.

V. 437. Mit dem Rückenstücke wurde der willkommene Fremde geehrt. S. zu VIII. 475.

V. 452. — von Taphischen Männern erkaufend. Man vergleiche die Bemerkung zu I, 181.

V. 499. Thoas, Andrämon's Sprößling, Führer der Aetoler (Il. II, 638 ꝛc.), gehörte mit zu den neun tapfersten Helden der Achäer: Il. VII, 168 ꝛc.

Fünfzehnter Gesang.

V. 1. Die im vierten Gesange V. 620. abgebrochene Erzählung wird hier wieder aufgenommen.

— — — zur räumigen Stadt Lakedämon; räumig besonders auch wegen der fruchtreichen Ebenen in der Nähe der Stadt. Man vergleiche die Schilderung IV, 602—604, und die Bemerkung zu IV, 1.

V. 5. ruhend im Vordergemach: d. i. die tönende Halle vor dem Männersaale, wegen ihrer angenehmen Kühle die gewöhnliche Schlafstätte der Fremden: s. III. 399.

V. 29. — mitten in Ithaka's Bucht rc. S. IV, 845—47. — Ueber Samos ist zu vergleichen die Bemerkung zu I, 246. S. 291.

V. 113—119. Dieselbe Stelle IV, 613—619.

V. 160. — da flog rechtshin ihm ein Adler. S. unten zu V. 525.

V. 185—188. Man vergleiche III, 487—490. und die Bemerkungen dazu.

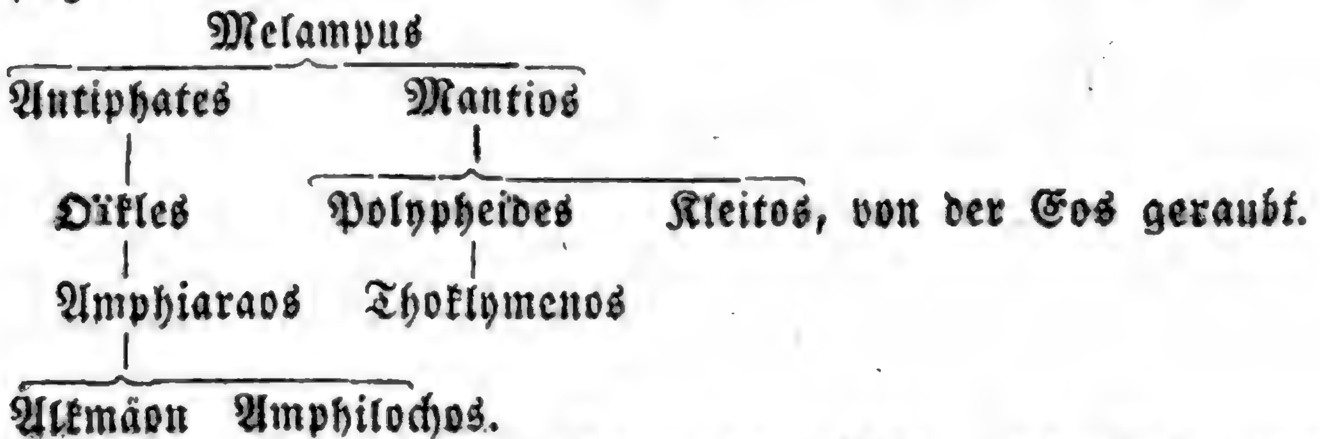
V. 225. rc. Melampus rc. Auch hier ist die Sage von Melampus und seinem Bruder Bias nur höchst allgemein

angedeutet, wie XI, 286 rc. aber nach epischer Weise mit neuen Umrissen versehen. Man vergleiche die Anmerkung zu XI, 286.

V. 231. Phylakos, König in Phylake, was vor ihm den Namen erhalten haben soll, war Vater des Iphikles.

V. 234. — die entsetzliche Göttin Erinnys rc. Die Erinnys erscheint hier nicht als Rach- und Strafgöttin, sondern zu sträflichen Handlungen verleitend. S. die Anmerkung zu II, 135.

V. 241. Die Abstammung des Theoklymenos ist also folgende:



V. 245. Welchen Apollon liebt', als Wahrsager, und der Aegisschwinger Kronion, als Fürsten: s. zu XVI, 401.

V. 247. und starb vor Thebe rc. durch den Verrath seiner Gattin Eriphyle. S. XI, 326 rc. und die Anmerkung daselbst S. 339.

V. 250. Aber den Kleitos raubte — Eos, wegen seiner Schönheit. So wird Tithonos, der Sohn des Laomedon, von der Eos geraubt V, 1., so Orion V, 121—124.

V. 254. Hyperesia, zum Gebiet der Argeier gehörig, Il. II, 573. Nach Paus. VII, 26, 1. war es die spätere Stadt Aegeira in Achaja.

V. 295. Krunoi ist nach Strab. VIII, S. 343. eine Quelle nicht weit von dem Chalkis, einem kleinen Flüßchen im südlichen Elis mit einem Flecken gleiches Namens. Vergl. auch Strabo VIII, S. 351. Derselbe Vers findet sich wörtlich in dem Hom. Hymnus auf d. Pyth. Apoll. 247., von wo er in die Odyssee übergetragen zu seyn scheint.

V. 297. Pheä scheint dasselbe Städtchen am Jordanos zwischen Triphylia und der Stadt Elis zu seyn, welches Il. VII, 135. Pheia genannt wird. Auch Strab. VIII, S. 342. gedenkt eines Städtchens Pheia am Vorgebirge Pheia.

V. 299. Die spitzigen Inseln werden von den Alten meist zu den Echinaden am Ausflusse des Acheloos gerechnet, Strab. X, S. 458.; und in der That finden sich auch an der westlichen Mündung dieses Flusses noch mehrere Felseninseln, jetzt Cursolari genannt: Dodwell Class. Jour. I, p. 159. Nach Homerischer Dichtung aber müssen sie, wie schon früher bemerkt worden (I, 246. S. 290. vergl. zu XXI, 18—19.), sammt der größern Inselgruppe Same, Dulichion, Zakynthos und dem westlichsten Ithaka viel südlicher, als auf den gewöhnlichen Charten, in der Nähe von Elis gedacht werden, so daß sie am südlichsten von den genannten Inseln aufragen. Telemachos will ja die Enge von Samos und Ithaka, wo die Freier lauerten, vermeiden, um auf der Westküste Ithaka's bei'm Eumäos zu landen. Vergl. auch Völker in d. a. S. §. 33. Andere benennen diese Inseln auch mit den Griechischen Namen Thoische Insel und leiten die Benennung von Thoas, dem König der Aetoler, ab. Il. II, 638.

V. 319. Durch Hermeias Huld. Fertigkeit und Geschick auch in häuslichen Dienstleistungen, glückliches Vollenden

nützlicher und gewinnreicher Unternehmungen, so wie List und Gewandtheit überhaupt verleiht Hermeias. Man vergleiche XIX, 394—98. und zu XXIV, 10.

V. 329. Der eiserne Himmel, wie XVII, 565., in der Iliade auch der eherne genannt, vielleicht insofern die Himmelsbläue als ein metallartiges Gewölbe erscheint. Doch kann auch, weil in eisern und ehern der Begriff des Festen und Dauernden liegt, die unvergängliche Veste, der ewige Sitz der Götter damit bezeichnet seyn. So wollten wenigstens spätere Dichter dieses Beiwort gefaßt haben; und diese Erklärung scheint die richtigere zu seyn.

V. 404. ꝛc. Eines der Meereiland' heißt Syria — — über Ortygia hin ꝛc. Syria nehmen mit Strabon (X, S. 487.) die meisten alten Ausleger für die Kykladische Insel Syros. Dagegen spricht die Richtung der folgenden Fahrt. Wahrscheinlicher ist sie im Westen zu suchen, an der Ostküste von Sikelia. Eben so wenig ist bei Ortygia an Delos zu denken, wohin allerdings spätere Priestersagen den uralten Namen zogen, sondern vielmehr an die kleine vor Syrakusä liegende Insel Ortygia, welche später mit Syrakusä verbunden, zur Homerischen Zeit aber noch getrennt, ohne Zweifel oft von den weitschiffenden Phönikern besucht wurde (V. 415.). Man vergl. Voß alte Weltkunde II, neue Ausg. S. 295. ꝛc. Desselb. mythol. Briefe Th. 3. Völker S. 24.

Ueber Ortygia hin, wo Helios Wendungen sichtbar. In Hesiodos Werk. u. T. 479. 564, 663. kommen ebenfalls die Wendungen des Helios vor, wo sie offenbar als die Jahres-Sonnenwenden verstanden werden müßte. In den Homerischen Gesängen findet sich keine Spur davon:

richtiger sind sie wohl hier als dichterische Ausschmückung zu fassen. Der Osten und Westen ist von Homeros ziemlich harmonisch gebildet. So wie Eos im Westen auf der Aeäischen Insel:

Reigen und Wohnungen hat und Helios leuchtend emporsteigt

(XII, 3. 4.), so wie sich Helios Thore im Westen öffnen (XXIV, 12.) und seine Heerden auf Thrinakia weiden: so sind auch Helios Wendungen dorthin verlegt, wo er unter das Meer taucht, um sich nun zum Aufgange nach Osten zu wenden. Vergl. zu XII, 3. 4. Auch die Alten faßten es zum Theil schon bildlich. Eustathios erklärt es als Umschreibung der Himmelsgegend, wo Sonnenuntergang ist.

V. 410. rc. Dort naht Artemis an und — Apollon rc. Die Bringer eines sanften und schmerzlosen Todes, wie XVIII, 202. XX, 61 rc. S. zu V, 121.

Diese Schilderung der Seligkeit der Bewohner Syria's haben schon die Alten mit dem Glück unter Kronos Herrschaft zusammengestellt. Hesiod. Werk. u. T. 90—92.:

Denn vormals wohl lebten die Menschengeschlechter auf Erden
Ferne der Noth Mühsalen und fern anstrengender Arbeit,
Drückender Krankheit auch, die Sterblichen Alter herbeiführt.

V. 425. Sidon die erzumstrahlte rc. (s. zu XIII. 285.). Nach den Zeugnissen der Alten wurde dort kein Erz gefunden, sondern bloß künstlich verarbeitet; daher auch die Sidonier kunstreiche heißen Il. XXIII, 743.

V. 460. Gefaßt mit Elektron. Man vergleiche den ähnlichen Schmuck XVIII, 296. Ueber das Metall Elektron s. zu IV, 73.

V. 525. flog rechts annahend ꝛc. Die Vögel, welche von der Rechten herkamen, gaben glückliche Vorbedeutungen (oben V. 160. ꝛc.), die von der Linken verkündeten unglückliche Zeichen: XX, 242—43. Der Griechische Vogelschauer wandte sich mit seinem Gesichte nach Norden und hatte also Osten, woher auch die Römer alles Glückverkündende erwarteten, zur Rechten, Westen zur Linken. Auch in andern Beziehungen wurde die Bewegung von der Linken zur Rechten heilig geachtet. S. zu XXI, 142.

Ein Habicht, Phoibos eiliger Bote ꝛc. Habichte und Falken sind wegen ihres schnellen Fluges dem weissagenden Apollon heilig. Bei den Römern sind ihm die Raben als wahrsagende Vögel geweiht: Adler werden vom Zeus gesandt II, 146 ꝛc.

Sechszehnter Gesang.

V. 118. Odysseus Abstammung von väterlicher Seite war folgende:

Arkeisios (Sohn des Zeus und der Euryodia, oder
des Hermes nach Eustath. zu Il. II, 494.)
|
Laërtes
|
Odysseus

von mütterl. Seite s. XIX, 395 rc. Autolykos mit Amphithea.
|
Antikleia.
|
Odysseus.

V. 122. rc. Denn so viel der Gebieter rc. Dieselbe Stelle s. I, 245 rc. und die dortigen Bemerkungen.

V. 247—253. Die Hauptstelle, wo sämmtliche Freier aufgezählt werden. Ihre Namen kommen größtentheils im zwei und zwanzigsten Gesange vor.

V. 284. Trägst du die Kriegswerkzeuge rc. Diese hingen gewöhnlich an den Wänden des Männersaales. Für die Speere war ein besonderer Behälter an der großen Säule des Saales: I, 127—28.

V. 327. Brachten in Klytios Haus rc. Klytios, der Vater des Peiräos, XV, 540. Diese Geschenke will Peiräos dem Telemachos wieder zurügeben XVII, 75 rc.

V. 401. Denn das ist abscheulich rc. Einen König zu tödten war ein frevelhaftes und unheiliges Beginnen; die Könige standen unter dem Schutze des Zeus, und heißen daher so oft Zeusumschirmte, Söhne des Zeus. S. zu XX, 202.

V. 403. Zeus Rechtssatzungen rc. ist hier wohl auf seine Orakelsprüche zu beziehen.

V. 426—27. Von den Taphiern s. zu I, 181., von den Thesproten, den nahen Küstenbewohnern, zu XIV, 315.

V. 471. Wo sich der Hermeshügel emporhebt. Die alten Ausleger sind sehr getheilter Meinung über die Ursache dieser Benennung. Dem Hermes, als Vorsteher der Wege, wurden nicht selten nah am Wege liegende Anhöhen geweiht und zu Ehren benannt. Gewöhnlich waren auch Altäre auf geweiheten Höhen.

Siebzehnter Gesang.

V. 37. Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite, d. i. in jungfräulicher Schönheit, XIX, 54. — Artemis ist die keusche Jungfrau (XVIII, 202.) und erhabenes Wuchses (VI, 151—52.), den sie auch ver leiht XX, 71. Mit ihr wird Helene verglichen IV, 121—122. und Nausikaa VI, 102., mit Aphrodite, der Helene Tochter, die liebliche Hermione IV, 13—14.

V. 68—69. wo Mentor saß — — — welche — Befreundete waren des Vaters. Man vergleiche II, 225. 253—54. Ein anderer Antiphos, der Gefährte des Odysseus, wurde von dem Kyklopen getödtet II. 19.

V. 118. Helene — die Argeierin. Diesen Beinamen erhielt Helene eigentlich in Troja zur Auszeichnung und Erinnerung an ihr großes und geliebtes Vaterland; und so blieb er ihr auch nach der Rückkehr noch ehrendes Beiwort.

V. 160—61. So weissagenden Vogel — hab' ich gewahrt. S. XV, 525 ꝛc.

V. 207. Ithakos, Neritos und Polyktor, die drei ältesten Heroen von Ithaka, nach der Sage Söhne des Pterelaos. Von Ithakos soll Ithaka, von Neritos das

Gebirge Neriton, von Polyktor ein Ort Polyktorion benannt worden seyn. Dieser Polyktor ist zu unterscheiden von Polyktor, dem Vater des Peisandros, XVIII, 299. XXII, 243.

V. 212. Melantheus oder Melanthios, der Sohn des Dolios. Auch Melantho, die zügellose Magd des Odysseus (XVIII, 321 rc.), war des Dolios Tochter. Er selbst blieb mit seinen übrigen Söhnen dem Odysseus und Laërtes treu: XXIV, 222 rc. 387. 391 rc. 408 rc. 496 rc. Dieser Dolios scheint derselbe ehrenwerthe Diener zu seyn, den Ikarios seiner Tochter Penelopeia mitgab, als sie mit Odysseus vermählt ward IV, 735 rc.

V. 222. Doch nicht Schlachtschwerter und Becken, womit oft edle Fremdlinge beschenkt wurden: VIII, 403. XV, 84.

V. 240. O Quellnymphen, Erzeugte des Zeus. S. zu XIII, 104.

V. 292. Argos, Odysseus Hund. Argos bedeutet schnell.

V. 365. Rechtshin — — — flehete jeglichen Mann an. Man vergleiche zu XXI, 142.

V. 384. rc. Seher, Aerzte, Baumeister, Sänger und nach XIX, 135. auch Herolde sind heilsam der Gemeinde, d. i. sie treiben öffentliche, dem Volke nützliche Geschäfte. Späterhin wurden die Handwerker zu dieser Klasse gerechnet.

V. 419—424. Dieselbe Stelle XIX, 75—79.

V. 424. Doch Zeus Kronion vernichtet' es rc. Zeus verleiht Reichthum und Glück und entzieht es wieder

nach Gefallen. Man vergleiche IV, 207 ꝛc. 237. VI, 188—89. XVIII, 273.

V. 448. Daß nicht wohl du ein bittres Aegyptos — und Kypros: daß es dir hier nicht eben so schlimm ergehe, als in Aegyptos und Kypros.

V. 475. Doch, wo Götter annoch und Erinnyen ꝛc. Auch Arme und Bedrängte haben ihre Erinnyen (s. zu II, 135.): Zeus geleitet und schützt sie. S. VI, 207. und die Anmerkung daselbst.

V. 523. Kreta's Gebiet, wo Minos hohes Geschlecht ist. Ueber Kreta und seine ursprünglichen Bewohner ist zu vergleichen XIX, 172—178. Das Geschlecht des Minos ist genauer angegeben: XIX, 178—181. Vrgl. auch XI, 568.

V. 541—545. Das Niesen galt auch schon damals als vorbedeutendes Zeichen, und kündete, wenn es nicht unterbrach, den glücklichen Ausgang der ganzen Rede an.

Achtzehnter Gesang.

V. 5—7. Zwar Arnäos — doch Iros benannten ihn rc. Der Name Iros ist nach der folgenden Erklärung wahrscheinlich von Iris, der Botschafterin der Götter in der Iliade (Il. II, 786. III, 121. VIII, 398. u. a. v. St.), abgeleitet.

V. 85. Zum Fürst Echetos hin rc. Echetos, der Sohn des Euchenor und der Phlogea, nach Andern des Buchetos Sohn und Fürst der Sikeler (vergl. zu XX, 384.), war als ein grausamer König des sogenannten Festlandes oder nachherigen Epirus bekannt, der nicht allein Fremdlinge gemißhandelt, sondern selbst an seiner Tochter die grausamste Strafe vollzogen haben soll. Nichtig ist der Streit der alten Ausleger, ob er zu Odysseus, oder zu Homeros Zeit gelebt habe. Die älteste Sage hatte ihn überliefert und sein Name wurde später als Schreckbild gebraucht, wenn man Jemand mit einer furchtbaren Strafe bedrohen wollte. Uebrigens wurde an Melantheus dieselbe Strafe vollzogen XXII, 475. rc.

V. 194—195. Kythereia — — im lieblichen Reihn der Chariten rc. Kythereia oder Kythere, d. i. Aphrodite, s. zu VIII, 288. — Die Chariten, die Göttinnen heiterer Anmuth und Schönheit, deren Zahl in den Homerischen

Gesängen nicht bestimmt ist, sind stete Begleiterinnen der Aphrodite. Sie baden und salben die Göttin mit ambrosischen Oele VIII, 364. ꝛc.

V. 200. Denselben Wunsch spricht Penelope aus XX, 61 ꝛc.

V. 246. im Jasischen Argos. Argos steht für das Gebiet der Achäer überhaupt, s. zu I, 344. Sonst wird es das Achäische genannt (III, 251 ꝛc.), hier das Jasische, von Jasos, einem alten Könige des Peloponnesos, zum Unterschied von dem Pelasgischen Argos (Il. II, 681.), was Thessalien umschreibt. Dieser Jasos ist vielleicht Derselbe, der XI, 283. berührt wird.

V. 293. — und es waren daran zwölf Spangen zusammen. Eustathios zu dieser Stelle vermuthet deßwegen, daß es ein Frauengewand nach Dorischer Art gewesen, vorn aufgeschlitzt und mit vielen Spangen zusammen gehalten.

V. 296. — gefaßt mit Elektron. S. zu XV, 460.

V. 299. Polyktor's edlem Erzeugten. S. zu XIV, 207.

V. 307. Diese Feuergefäße oder Leuchter waren eine Art eherner Gestelle, worauf man dürres Holz und Kien häufte, was zum Leuchten angezündet wurde, aber auch zugleich zum Wärmen diente: s. XIX, 64—64. Zu beweglichen Leuchtern brauchte man Kienfackeln: I, 428. XIX, 48. XXIII, 294. u. a. a. St.

V. 321. ꝛc. Melantho — Dolios. Man vergleiche zu XVII, 212.

V. 329. Oder zur Volksherberge (λέσχην) ꝛc. Diese Herbergen scheinen damals öffentliche Häuser, vielleicht auch bloße Werkstätten gewesen zu seyn, wo theils Müssige zur

Erholung zusammen kamen, theils herumziehende Bettler ein Nachtlager fanden, und darum, wie auch aus Hesiodos (Werk. u. Tag. 493.) erhellet, kein ehrenvoller Aufenthaltsort. Späterhin wurden alle öffentliche Gebäude, die ausschließlich theils zu Unterhaltungs-, theils zu Geschäftsplätzen für Bürger jeder Art bestimmt waren, Leschen genannt. Sie waren dem Apollon geweiht und bisweilen Prachtgebäude, wie die berühmte Lesche zu Delphoi, welche Pausanias X, 25 rc. ausführlich beschreibt. Besonders gab es ihrer Viele zu Athen.

V. 359. Daß Dornbüsche du suchtest, gewöhnlich zum Verzäunen der Gärten. So finden wir den alten Dolios sammt seinen Söhnen mit Dornenlesen beschäftigt: XXIV, 224 rc.

V. 376. Wenn auch Kampf anregte Kronion. Zeus ordnet Krieg und Frieden; daher er auch der Kriegsobwalter genannt wird. Il. IV, 84. XIX, 24.

V. 419. Vor dem Schlafengehen am Schlusse der Abendmahlzeit spendeten die Gäste noch einmal. Gewöhnlich wurden dabei die Zungen der Opferthiere dem verehrten Gotte, oder dem Hermes zur Weihe zerschnitten und in's Feuer geworfen. III. 332. 341.

Neunzehnter Gesang.

V. 37. — und jegliche schöne Vertiefung. Ihre Beschaffenheit läßt sich, wie alle ähnliche Einzelnheiten in den Gebäuden, aus dem Dichter selbst nicht genau ermitteln. Nach den alten Auslegern waren es die, wahrscheinlich verzierten, Zwischenräume zwischen den an den Wänden herumlaufenden Säulen, welche das Gebälk trugen, also intercolumnia, Vertiefungen zwischen den hervortretenden Wandpfeilern.

V. 65. Auf's neu anfahrend ꝛc. Früher schon (XVIII, 321 ꝛc.) hatte Melantho den Odysseus gescholten.

V. 86. Ist ja Telemachos schon durch Apollon's Huld ihm erwachsen. Apollon verleiht Jünglingsreife und Vollkraft, wie die Götter überhaupt XIV, 175., vernichtet sie aber auch wieder durch sein Geschoß XI, 318 ꝛc.

V. 135. Oder der Herold' auch ꝛc. S. zu XVII, 384. Die Herolde beriefen nicht allein die Volksversammlungen (II, 6—8.), sondern führten auch an den Festen der Götter in feierlichen Zügen die Opferthiere: XX, 276 ꝛc.

V. 152. — und die Horen genahet ꝛc. Die Horen führen den Wechsel der Tages- und Jahreszeiten herbei: X, 468—69. XI, 295. XXIV, 142.

V. 163. Nicht ja entstammst du dem Fels 2c. d. i. du hast doch Aeltern und Vaterland, bist doch nicht vom Himmel gefallen. Die alten Ausleger leiten den Ursprung dieser sprüchwörtlichen Redensart von einer uralten Sage her, daß die Menschen aus Felsen oder Bäumen entstanden seyen. Der Ausdruck erklärt sich durch sich selbst als kräftige Dichtersprache. Hesiodos Werk. u. Tag. 144. nennt das dritte Menschengeschlecht, welches rauh und starr, gleich dem Erz, nur Werke des Krieges liebte, das von Eschen entstammte — aus Eschen wurden Kriegslanzen gemacht, s. zu XXII, 259. Apollon. Rhod. in d. Argonaut. IV, 1641 2c. nennt noch einen jener Eschenentstammten, der auf Geheiß des Zeus als Wachter von Kreta alltäglich dreimal die Insel mit ehernen Füßen umwandelte. Auch sonst waren Fels und Eiche im sprüchwötlichen Gebrauch. So Hesiod. Theog. 35. vom Fels oder der Eiche fabeln d. i. von entlegenen, abschweifenden Gegenständen. Am Fels oder der Eiche plaudern Il. XXII, 126. d. i. in friedlichem, traulichem Gespräche, nach Art der Hirten.

V. 172. Kreta 2c. Man vergleiche die Erzählung bei Eumäos XIV, 199 2c.

V. 176—77. Die Kreter waren also die Ureinwohner, die übrigen Völker eingewandert. Von den Kydonen s. auch zu III, 292. —

Dorier dreifach getheilt, also wahrscheinlich drei Städte bewohnend. — Edle Pelasger, eine der ältesten und größten Völkerschaften, die sich zuerst und am weitesten durch Hellas verbreitete.

V. 178. Knosos, auch Knossos (Il. II, 646.), die bekannte Hauptstadt von Kreta am Fuße des Berges Ida, in deren Nähe die berühmte Höhle war, Zeus, oder nach alt-dorischer Mundart, Zan's Grab genannt. Ihre Trümmer will man noch bei dem jetzigen Dorfe Kynosa finden.

V. 179. Minos (s. zu XI, 568.), der neun Jahre mit Zeus umging ꝛc. Daher der Ruf von seiner Weisheit und Gerechtigkeit. Die ältesten Könige waren in der Gesellschaft der Götter (vergl. von Tantalos zu XI, 582., von Sisyphos zu XI, 593.); so wie auch die Götter sich als Tischgenossen bei den Menschen einfanden VII, 201—203.

V 182. Welche Schaaren Idomeneus gen Troja geführt, ist Il. II, 645 ꝛc. nachzusehen.

V. 187. Von dem Vorgebirge Malcia s. zu III, 287.

V. 188. Amnisos, ein kleiner Fluß auf Kreta, nördlich von Knosos, an dessen Mündung Minos einen Hafenplatz gleiches Namens gegründet haben soll. — Eileithya, die Geburtsgöttin, welche den Gebährenden beisteht und ihre Schmerzen lindert. Il. XVI, 187. XIX, 103. In der Iliade werden auch mehrere Eileithyen und zwar Töchter der Hera genannt, Il. XI, 270. XIX, 119. Hier ist ihr eine Höhle, später wurden ihr auch Tempel und Altäre geweiht.

V. 197. — gab ich vom Volk einsammelnd ꝛc. S. zu XIII, 14—15.

V. 226. Doppeltgewirkt. Dieß verstehen Einige von dem doppelten Einschlage des Gewebes, Andere wohl richtiger von der Größe des Gewandes, das man doppelt umschlagen kann: XXIV, 276. Das Obergewand wurde über die linke Schulter geworfen, mit beiden Enden über der rechten

Schulter zusammengefaßt und mit einer Spange befestigt, so daß der rechte Arm frei blieb.

V. 287. *Also hat es mir Pheidon erzählt* ꝛc. XIV, 321 ꝛc.

V. 296. Von *Dodone* s. zu XIV, 327.

V. 395. *Parnasos*, ein bedeutendes Gebirg in der Landschaft Phokis, an dessen Fuße *Delphi* lag.

V. 396. *Autolykos* — *durch Truglisten und Schwur*; daher auch oft ein Sohn des *Hermes* (s. zu XV, 319.) genannt. Man darf dabei nicht an Meineid und schändliche Tücke denken. Beides würden Götter eben so wenig gewähren, als beschützen. Es ist nur die nach den Ansichten der Alten gegen jeden Achtlosen, besonders aber gegen den Feind erlaubte List und Verstellungskunst jeder Art zu verstehen, gegen die man sich mit Vorsicht und Klugheit waffnen sollte. In ähnlichem Sinne werden selbst Götter *verderbliche*, *gefährliche*, *unheilsinnende* genannt. S. zu I, 52.

V. 409. *Odysseus* — *der Zürnende*. ὀδύσσομαι heißt nämlich *zürnen*. Andere erklären v. 407. ὀδυσσάμενος gegen Analogie *passivisch*: *verhaßt*. Dann müßte dieser Vers lauten:

Heiß er Odysseus denn, der gehässige.

Der Dichter würde schwerlich dadurch gewinnen.

V. 333—434. *Helios senkte gerad'* — *aus Okeanos Strömung* ꝛc. Auch Eos steigt aus Okeanos Fluten auf (XXII, 197 ꝛc.), aber mit *Rossen* (XXIII, 245—46.), welche *Helios* in den Homerischen Gesängen nie führt. S. zu V, 1.

V. 440—443. Dieselbe Schilderung eines dichten Gebüsches V, 478—480. Die epische Sprache hatte zur Homeri-

schen Zeit feststehende, als vollkommen anerkannte, oft ohne allen Einfluß auf den Zusammenhang immer gleichmäßig wiederkehrende Formen nicht nur für einzelne Beiwörter, sondern auch für ganze Gedankenreihen. S. zu I, 29. und Einleitung S. 16.

V. 457. — und stillten das — Blut mit Beschwörung. Durch Zauberformeln Wunden und Schmerzen zu heilen war von den ältesten Zeiten an Sitte bei den Hellenen. Auch sympathetische Binden trug man zum Schutz oder zur Heilung eines Uebels. Man vergleiche V, 346—47., wo Leukothea dem Odysseus einen schützenden Schleier zum Umbinden reicht.

V. 518—523. Wie Pandareos Tochter Aëdon ꝛc. Aëdon (d. i. Nachtigall), die Gemahlin des Thebäischen Königes Zethos, tödtete einst unachtsamer Weise ihren Sohn Itylos, darauf in eine Nachtigall verwandelt beklagt sie den Verlorenen auf den Zweigen der Bäume. Diese einfache Homerische Sage ward späterhin mannichfaltig erweitert und umgestaltet. Pandareos war nach Angabe der Spätern ein Sohn des Merops aus Miletos auf Kreta, und Freund des Tantalos. Von seinen übrigen Töchtern vergleiche man die Sage XX, 66 ꝛc.

V. 562—67. Zwiefach sind ja die Pforten der kraftlosschwebenden Träume ꝛc. Nach den alten Auslegern lag dieser Sage von den zwiefachen Traumpforten ein Wortspiel zum Grunde. Horn (κέρας) ließe sich im Griechischen auf den Stamm κραίνω, was erfüllen, vollenden bedeutet, zurückführen; eben so erinnere Elfenbein (ἐλέφας) an ἐλεφαίρομαι d. i. täuschen. Dazu passe auch die Eigen=

schaft des Stoffes: Horn sey durchsichtig; Elfenbein verheiße zwar durch seinen Glanz Licht; täusche aber durch sein undurchdringliches Dunkel. Sollte diese spielende Ableitung hier wirklich zum Grunde liegen, so ist die ganze Stelle keine Homerische Dichtung, sondern sicher ein späteres Einschiebsel.

V. 573—74. Die zwölf Beile — — gleich ragenden Rippen des Schiffkiels ꝛc. Man muß sich diese Beile als etwas verlängerte Holz- oder Stichärte ohne Stiel denken, die mit der Schneide so in den Boden gesteckt wurden, daß die offenen Oehre in gerader Linie hinter einander standen. An den Schiffkiel befestigte man zuerst die aufragenden Rippen oder Kielhölzer, woran dann die Seitenbreter genagelt wurden. S. V, 252 ꝛc. Wahrscheinlich waren so aufgestellte Beile an festlichen Tagen ein gewöhnliches Ziel für geübte Bogenschützen.

Zwanzigster Gesang.

V. 63—64. oder — ein wildauftobender Sturmwind ꝛc. Dieß wird V. 77. näher bezeichnet durch die Harpyen. Ueber diese Art des Verschwindens vergleiche man I, 241. und die Anmerk. daselbst. — Auf schwarzumnachteten Pfaden. Damit soll bloß die Richtung nach dem Reiche der Nacht oder des Hades bezeichnet seyn. S. zu XXIV, 10.

V. 65. Okeanos — des rückwärtskreisenden. Okeanos als Strom gedacht, der die Erdscheibe umfließt und also in sich selbst wieder zurückströmt. Uebrigens ist hier das jen-

seitige Ufer zu verstehen, wo der Eingang in den Hades war. S. die Bemerkung zu X, 508 ꝛc.

V. 66. ꝛc. Wie Pandareos Töchter ꝛc. Zu vergleichen ist XIX, 518 ꝛc. In den Homerischen Gesängen kommen die Namen dieser Töchter des Pandareos nicht vor; Spätere nennen sie Merope und Kleothera, auch Kameiro und Klytie (Paus. X, 30, 1.). Pandareos soll nach der gewöhnlichen Erzählung wegen eines an dem Tempel des Zeus begangenen Raubes sammt seiner Gattin getödtet worden seyn. Die Götter erbarmten sich dann der verwaisten Kinder.

V. 78. — — den verhaßten Erinnyen — gegeben. Die Erinnyen im Erebos wohnend (s. zu II, 135 ꝛc.), strafen auch unter der Erde den Meineidigen (Il. XIX, 259—260); sie sollen hier noch an den Töchtern das Verbrechen des Vaters rächen.

V. 156. — — denn heut' ist Allen ein Festtag, das Neumondfest, welches zu Anfange eines Mondenmonats oder am Neumonde zu Ehren des Apollon auch noch später gefeiert wurde.

V. 187. durch Fahrmänner herübergesetzt ꝛc. Diese Heerden waren auf dem der Insel Ithaka gegenüberliegenden Festlande. Man sehe XIV, 100 ꝛc., wo Odysseus sämmtliche Heerden aufgezählt werden.

V. 201. Traun! kein Gott . . . . . Kronion. Dieß ist nicht im Allgemeinen, sondern nur nach menschlicher Ansicht genommen. Die Menschen beschuldigen so gern die Götter I, 32.

V. 202. so du gezeugt hast. Alle Fürsten und Edle wurden Söhne des Zeus genannt: IV, 63—64. Man sehe auch zu XVI, 401.

V. 210. im Kephallener-Gebiete. S. die Bemerk. zu I, 246. S. 291.

V. 242. — linksher ein bedeutender Vogel. S. zu XV, 525.

V. 252. Brieten sodann das Gekrös' 2c. d. i. die edlern Theile der Eingeweide, Herz, Lunge und Leber, welche gleich, nachdem die mit Fett umwickelten Lenden als Antheil des Gottes unter Trankausspendung auf den Altar gelegt waren, geröstet und, während das Opfer brannte, gegessen wurden. Später erst, wann die Lenden verbrannt waren, wurde das obere oder übrige Fleisch (V. 279.) an Spießen gebraten; und es begann das eigentliche Opfermahl, wo Jeder gleichen Theil bekam V. 280 2c. Bei andern Gastmählern erhielt der Oberkönig einen größern oder bessern Antheil IV, 66. Man vergleiche die ähnlichen feierlichen Gebräuche: III, 9. 40. 65. 66. 461—63.

V, 276—78. doch Herolde geschmückt — zogen die Stadt einher, nämlich zur Feier des oben V. 156. erwähnten Neumondfestes.

V. 350. Von der Abkunft des Sehers Theoklymenos s. XV, 241.

V. 354. — und jegliche schöne Vertiefung. S. zu XIX, 37.

V. 356. Erebos Nacht zueilend. S. zu X, 528.

V. 384. Und zu den Sikelern senden 2c. Nach dieser Stelle scheinen die Sikeler vorzüglich mit Sclaven Handel getrieben zu haben. Auch XXIV, 211. 366. 378 2c. wird ein altes Sikelisches Weib als pflegende Magd des Laërtes genannt. Einige geben auch den Echetos als Fürsten der Si-

keler an, s. zu XVIII, 85. Die Sikeler selbst sind füglich nur auf der Insel Sikelia zu suchen, ob auch der Name Sikelia in den Homerischen Gesängen nicht ausdrücklich genannt wird. Ueber Sikania s. zu XXIV, 307. Wohnen die unwirthlichen Kyklopen und Lästrygonen auf der westlichen Seite der Insel (s. zu IX, 106—115. X, 81 ꝛc.), so hat man sich wohl die menschlichern Bewohner auf der Ostküste zu denken.

Ein und zwanzigster Gesang.

V. 5. Nunmehr stieg sie hinauf ꝛc. Der Schlüssel zu der entlegenen Kammer, wo der Bogen hing, lag in ihrem Obergemach.

V. 13. Lakedämon ist hier der Name des ganzen Landes, wozu nach V. 15. damals auch das Gebiet der Messenier gehörte. Man vergleiche die Bemerkung zu III, 488.

V. 15—16. Orsilochos. Man sehe zu III, 488.

V. 18—19. Denn aus Ithaka hatten — Messenische Männer — geraubt. Man muß sich wohl auch nach dieser Stelle, um einen solchen Raub erklärbarer zu finden, Ithaka mit der ganzen umgebenden Inselgruppe weit südlicher und näher am Peloponnesos denken, als unsere Charten sie zeigen. Man vergleiche die Bemerkung zu I, 246. S. 290. und unten zu V. 347.

V. 21. und den Aeltesten Allen, den Aeltesten des Volkes oder sogenannten Geronten (Greisen), die dem Oberkönig im Rathe zur Seite standen. Man vergleiche II, 14. VI, 54 ꝛc. VII, 189. Sie aßen auch oft im Palaste des Oberkönigs. S. XV, 67–68.

V. 22. Iphitos nun kam ꝛc. Iphitos, der Sohn des Eurytos (s. zu VIII, 224.), von Oichalia auf Euböa, Bruder der Iole, welche Herakles liebte, und weil sie ihm vom Eurytos verweigert wurde, nach Eroberung der Stadt Oichalia mit Gewalt nahm. Spätere erzählen daher auch, Herakles habe den Iphitos wegen der ihm vorenthaltenen Iole getödtet und zwar von einem Felsen gestürzt.

V. 46–48. Alsbald nahm sie den Riemen ꝛc. Beim Verschließen des Zimmers von innen wurde der Schlüssel abgezogen und der innere Riegel vermöge eines Riemens vorgeschoben, der Riemen aber um den Thürring gewickelt. Vrgl. I, 442. Beim Aufschließen wurde der Riemen abgelöst und der innere Riegel mit einem Schlüssel zurückgedrängt. Man muß sich den Schlüssel ähnlich unsern Dietrichen denken, mit einem Hacken, der den Riegel fassen konnte.

V. 125. Dreimal zuckt' er erschütternd ꝛc. Der Bogen war an dem einen Ende losgespannt. Die Aufgabe des Spannenden war, durch angestrengte Kraft die Bügel so zu krümmen, daß sich die Sehne an das andere Ende des Bogens schlingen ließ, wo sie an einen Ring (V. 138.) befestigt wurde.

V. 138. an den zierlichen Ring. Dieser war besonders an das Horn gelegt, von Metall, oft von Gold: Il. IV, 111.

V. 142. woher umgehet der Weinschenk, nämlich rechtsum Il. I, 597. Die Wendung rechtshin wurde auch

hier mit Sorgfalt beachtet, weil sie eine heilige und von günstiger Vorbedeutung war. S. zu XV, 525. Selbst Odysseus ging bettelnd rechtshin im Saal bei den Freiern XVII, 365.

V. 145. Opferprophet, der aus den Opfern wahrsagte, zum Unterschied von Denen, die aus Vogelflug oder andern Götterzeichen, als Blitz, Träumen rc. die Zukunft weissageten. Il. XXIV, 221. werden Zeichendeuter, Opferpropheten und Priester ausdrücklich geschieden.

V. 179. Daß wir Jünglinge wohl ihn mit Fett anstreichend erwärmen. Der Bogen war von Horn, wie unten aus V. 395. zu ersehen.

V. 220. Als ich Parnasos Höh'n — besuchte. S. die Erzählung XIX, 394 rc.

V. 258. Apollon's heiliges Dankfest, die Neumondsfeier, s. zu XX, 156. 276.

V. 295. rc. Selbst der berühmte Kentaur Eurytion rc. Eurytion war auf Peirithoos, des Königs der Lapithen, Hochzeit geladen und erfrechte sich in der Trunkenheit, dessen Braut Hippodameia zu entführen, wurde aber von Theseus erschlagen. Daraus entstand der berüchtigte Kampf der Lapithen und Kentauren. Auch diese Sage ward später vielfältig verändert und besonders die Ursache des Streites verschieden angegeben. Die Lapithen waren ein uraltes Volk in Thessalien am Berge Pelion, welches von seinem Stammvater Lapithas den Namen haben soll. Die rohen Kentauren (Il. I, 268. II, 743.), ebendaselbst wohnend, waren ihre Stammverwandten. Von ihrer halbthierischen Gestalt, nach welcher sie vorn bis zum Unterleibe menschlich, übrigens wie Rosse gebildet werden, singt weder Homeros noch Hesiodos. Diese

Dichtung scheint erst im Zeitalter des Pindaros entstanden zu seyn.

V. 308. zum Fürst Echetos hin. S. zu XVIII, 85.

V. 328. und verfehlte das Erz nicht, nämlich die aufgestellten Beile.

V. 338. — und Apollon Ruhm ihm gewähret. Apollon als der Bogenberühmte (XXI, 267.) und Führer des silbernen Bogens war Beschützer der Bogenkunst. S. auch XXII, 7.

V. 347. Oder so viel auf den Inseln am roßumweideten Elis. Es ist die oft erwähnte Inselgruppe Same, Dulichion, Zakynthos zu verstehen, die man sich in der Nähe von Elis zu denken hat. S. zu I, 246.

V. 415. Sohn des verborgenen Kronos; d. i. dessen Rathschlüsse verborgen und schwer zu erkennen sind.

V. 428. zc. Spätmahl den Achäern zu rüsten. Mit grausamen Spott auf die Ermordung der Freier deutend, die er unmittelbar darauf noch am Tage vollzieht.

Zwei und zwanzigster Gesang.

V. 9–10. — den doppeltgeöhrten Pokal, der mit zwei Henkeln versehen war. Die Pokale und Mischkrüge der Homerischen Heroen waren oft sehr groß und schwer, daß man sie wohl an zwei Seiten anfassen mußte, um sie zu erheben. Man vergleiche XV, 102–103. — Il. XI, 632–37. wird ein Pokal des Nestor beschrieben, der vier Henkel und zwei Bo-

den hatte und gefüllt nur mühsam erhoben werden konnte: Nestor allein erhob ihn leicht.

V. 14. Die dunkele Kere. S. zu III, 242. S. 72.

V. 20. Die Freier saßen nämlich nicht an Einer großen Tafel zusammen, sondern Jeder hatte seinen besondern Tisch. Man vergleiche I, 111. 138. und öfter.

V. 55. wir wollen sodann — dir vergüten. S. zu XIX, 197.

V. 122. des Schilds vierschichtige Wölbung. Der Schild bestand aus mehreren Schichten von Rindshäuten, die innen wahrscheinlich zusammengenäht waren. Man vergleiche unten V. 186. Von außen lag gewöhnlich eine Erzschichte darüber. Il. XII, 396.

V. 126—128. Aber ein Pförtchen erhub sich ꝛc. Die Lokalität ist nicht ganz klar. Dieß scheint eine erhöhete Seitenpforte gewesen zu seyn, durch die man theils in die Obergemächer, theils über den Hof auf die freie Straße kommen konnte. Sonst war außer der Hauptthüre kein anderer Ausgang: V. 130.

V. 206. Aehnlich dem Mentor, wie I, 105. II, 268.

V. 209. der dir Gutes gethan. Mentor war der alte Gastfreund Odysseus, I, 187.

V. 210. Athene, die Kampfaufregende. Dieß Beiwort hat Athene, gleichwie Ares, besonders oft in der Ilias (XIV, 128. XVII, 398.). Nicht nur einzelne Helden erfüllt sie mit Kampfmuth, sondern auch ganze Schaaren von Streitern.

V. 230. bis durch deine Berathung des Priamos — Stadt sank. Besonders durch die List mit dem hölzernen Rosse, wovon IV, 271—289. VIII, 492 ꝛc. gesungen wird.

V. 240. — der Hausschwalb' ähnlich gestaltet. Auch I, 320. entschwebt Athene gleichwie ein Vogel; III, 372. in Adlergestalt.

V. 259. Die erzumrüstete Esche. Wurfspeere waren gewöhnlich aus Eschenholz.

V. 290. Dieß sey dir ein Geschenk für den Kuhfuß. S. XX, 299.

V. 297. Die menschenvertilgende Aegis, ein mit Donner und Blitz und Nacht schreckender Schild, den Hephästos dem Zeus geschmiedet. Ausführlich wird er beschrieben Il. V, 738 ꝛc. Gewöhnlich führt ihn Zeus, der Aegisschwinger, zuweilen aber auch Athene und Apollon. Sein Anblick erschreckt die Feinde eben so sehr, als er die Lieblinge der Götter ermuthigt.

V. 334—35. an des Hausumschirmers Kronion schönem Altar. Zeus, der gastliche und Beschützer des Hauses, hatte gewöhnlich in dem Vorhofe einen Altar, wo unglückliche Fremdlinge Schutz suchten, gleichwie an dem heiligen Hausheerde VII, 153. 160.

V. 412. Denn das ist unfromm ꝛc. Vor erschlagenen Feinden im Gebete zu jauchzen erschien unheilig. Das Gebet erfleht die Gegenwart der Götter, denen das Blut der Todten nur ein unerfreulicher Anblick seyn konnte.

V. 481. fluchabwendenden Schwefel. Insofern der Schwefel reinigende Kraft hat, also das den Göttern Widrige entfernt, war er etwas Heiliges und Weihendes. — Il. XVI, 228. reinigt Achilleus einen kostbaren Becher, den er nur zu heiligem Gebrauche bestimmt hatte, zuvor mit Schwefel, ehe er dem Zeus daraus spendet.

V. 496. — an die Mägde, nämlich die treuen und unsträflichen. S. vorher V. 418. XVI, 317. XIX, 498.

Drei und zwanzigster Gesang.

V. 89. Setzte sich dann — nahe dem Feuer rc. Dort ward ihr gewöhnlich der geschmückte Stuhl hingesetzt. S. XIX. 55 rc. Auch Nausikaa's Mutter Arete sitzt mit den dienenden Weibern am Heerde VI, 52.

V. 110. Heimliche Zeichen für uns rc. Das Geheimniß mit dem gezimmerten Bette, was unten V. 188 rc. eröffnet wird.

V. 140. Der Olympier, d. i. Zeus. S. zu I, 67.

V. 218. Helene, die Argeierin. S. zu XVII, 118.

V. 222. Aber gereizt von der Göttin, nämlich der Aphrodite, welche dem Paris für den goldenen Apfel das schönste Weib versprochen. Man vergleiche auch IV, 261.

V. 228. Aktoris, die mein Vater mir mitgab, wie den alten Diener Dolios IV, 735 rc.

V. 243. Lang hielt an sie die Nacht jenseits nämlich im Westen. Wenn die Nacht an dem westlichen Okeanos untergeht, steigt Eos am östlichen auf.

V. 246. Lampos (d. i. der strahlende) und Phaeton (d. i. der leuchtende), zwei bezeichnende Namen für die Rosse der Eos. Vergl. zu V, 1.

V. 251. Denn so hat mir — Teiresias Seel' es verkündet: XI, 119. rc. Man vergleche dazu unten V. 267. rc.

V. 294. Jenen voran zum Lager, wie Eurykleia dem Telemachos I, 428. S. auch zu XVIII. 307.

V. 310. wie er zuerst die Kikonen gebändigt: IX, 39—61.

V. 311. zum fetten Gebiet Lotophagischer Männer: IX, 82—104.

V. 312. — was der Kyklop ihm gethan rc. IX, 516—542.

V. 314. rc. Wie er zu Aeolos kam: X, 1—75.

V. 318. Wie er die mächtige Veste der Lästrygonen erreichte X, 80—132. Einige übersetzen hier:

Wie er Telepylos und die Lästrygonen erreichte.

Man vergleiche darüber die Bemerkung zu X, 83.

V. 321. Der Kirke Betrug: X, 133—574. XI, 1—142.

V. 322. rc. — in des Hades finstre Behausung rc. Gesang XI.

V. 326. Der Sirenen — Sang er vernommen: XII, 185—200.

V. 327—28. zu den irrenden Felsen: XII, 59—72. 220 rc. — Charybdis und Skylla: XII, 234—259.

V. 329. dann wie — des Helios Rinder getödtet: XII, 234—365.

V. 330—33. wie sein hurtiges Schiff — Zeus — zerschlug:

V. 333. Wie der Ogygischen Insel er naht' rc. XII, 244—266. V, 42—361.

V. 338. Wie der Phäaken Gebiet er betrat: V, 262. bis zu Ende, Gesang VI. VII. VIII.

V. 347. rief von Okeanos — Eos. Man vergl. oben zu V. 243. Es ist die Ostseite zu verstehen: der Okeanos umfloß rings die Erde: XX, 65.

Vier und zwanzigster Gesang.

V. 1. Hermeias — der Kyllenier, also benannt von dem Berge Kyllene in Arkadien, wo seine Verehrung besonders heimisch war. Hom. Hymn. auf Hermes 1—2:

Preis', o Muse, den Hermes, Kronion's Sohn und der Maja,
Der Kyllene beherrscht und Arkadia's Lämmergefilde.

V. 2—5. den schönen — Stab. Als Gott erscheint Hermes in der Odyssee immer mit diesem Stabe. Vgl. V, 47 ꝛc.

V. 10. Hermes der Wehabwender. In demselben Sinne heißt er auch schlechthin der Beschützer VIII, 322., der Geber des Segens VIII, 335. Als Retter in Bedrängniß erscheint er dem Odysseus in Jünglingsgestalt X, 277 ꝛc. Man vergleiche auch XI, 626.

Durch schwarzummoderte Pfade zeigt die Richtung nach dem westlichen Dunkel oder dem Reiche des Hades an. S. zu XX, 63—64.

V. 11—13. Die Lokalitäten sind mit dichterischer Freiheit geordnet. Der Leukasfels, d. i. der weiße Fels, ist also wohl, gleichwie des Helios Thor, noch diesseits des Okeanos auf der Lichtseite zu denken. Helios Thor, ein dichterisches Bild, den Untergang des Helios sinnlich anschaulicher zu bezeichnen. Man vergleiche auch die zweite Anmerkung zu XV, 404 ꝛc.

Der Bezirk der Träume, als der Kinder der Nacht (Hesiod. Theog. 212.), ist jenseit des Okeanos im Reiche des Hades zu suchen. Wenn sie nach andern Stellen (Il. I, 62. II, 7. ꝛc. auch im Olympos erscheinen, so ist Dieß Folge ihrer göttlichen Natur, die auf keinen bestimmten Ort beschränkt ist. Auch der Schlaf (Il. XIV, 249 ꝛc.) und die Nacht (Il. XIV, 259.) erscheinen als Götter des Olympos. S. die Bemerkung zu XII, 3—4.

Die Asphodelosau. S. zu XI, 539.

V. 15—18. 36. der Peleiade — Peleione d. i. Sohn des Peleus, Achilleus.

V. 36 ꝛc. die Trauer um Achilleus und der Kampf, der sich über seinen Leichnam erhoben, werden öfter berührt. XI, 482—86. 557.

V. 55. Siehe die Mutter entsteigt, Thetis (V. 91.), die Tochter der Doris und des Meergreises Nereus: Hesiod. Theog. 244. Eben so theilnehmend erscheint Thetis mit den übrigen Meergöttinnen, als Achilleus den Tod des Patroklos beweint Il. XVIII, 37—51., wo zugleich die Namen der Göttinnen aufgezählt werden.

V. 58. Die Töchter des graulockten Meergotts d. i. des Nereus.

V. 59. in ambrosische Kleidung. Alles, was die Götter besitzen, was von ihrer Macht, ihrem Wesen durchdrungen wird, heißt ambrosisch von der göttlichen Ambrosia (IV, 445. V, 199.). So der ambrosische Schleier V, 46., ambrosisches Oel VIII, 365.

V. 60. Alle die neun Sangmusen. Diese bestimmte Zahl der Musen findet sich bei Homeros nur in dieser einzigen Stelle,

welche, so wie der ganze vier und zwanzigste Gesang, unverkennbare Spuren späterer Einschiebung an sich trägt. Sonst wird in den Homerischen Gesängen entweder nur Eine Muse (I, 1.) angerufen, oder die Musen werden überhaupt genannt. Neun Musen mit ihren Namen erscheinen zuerst in Hesiod. Theog. 76 ꝛc. Nach Paus. IX, 29. 2. sind zuerst nur drei Musen gewesen.

V. 67. Aber im Göttergewand. S. oben V. 59.

V. 71. Die Glut des Hephästos. Umschreibung der Feuerflammen.

V. 91. Thetis silbernen Fußes, den zierlichen, weißschimmernden Fuß, oder die Schönheit überhaupt zu bezeichnen. Nur Thetis hat in den Homerischen Gesängen diese Auszeichnung; bei spätern Dichtern auch Aphrodite.

V. 128—146. Dieselbe Stelle findet sich schon II, 93 ꝛc. XIX, 139 ꝛc.

V. 199. Nicht wie Tyndareus Tochter d. i. Klytämnestra. Man vergl. die Erzählung III, 265 ꝛc. u. XI, 409—434.

V. 211. Die bejahrte Sikelerin. S. zu XX, 384.

V. 223. Nicht Hausknecht' und Söhn', nämlich des Dolios, wie aus V. 387. zu ersehen.

V. 231. mit geißlederner Kappe verwahrt ꝛc., welche gewöhnlich nur der Landmann trug. Nach Hesiod. Werk. u. T. 546. hatte der Landmann zur Kopfbedeckung einen Filzhut, dergleichen in Athen nur gemeine Leute und Bettler zu tragen pflegten.

V. 276. zwölf einfache Gewande, im Gegensatz der doppelten. S. zu XIX, 226.

V. 295 ꝛc. und ihm die Augen geschlossen. Es war heilige Pflicht der Gattin, dem verstorbenen Gemahl die Augen zuzudrücken: XI, 426—27.

V. 304. Alybas von ungewisser Lage: auch ist ja die Erzählung erdichtet. Nach den alten Auslegern soll es das spätere Metapontum am Tarentinischen Meerbusen in Unteritalien seyn.

V. 307. Sikania, nach den Berichten des Thukydides (VI, 2.) und Timäos bei Diodoros Sik. (V, 6.) der ursprüngliche Name der Insel Sikelia, den sie von den alten Sikanern, die nach Thukydides a. a. O. aus Iberien (Spanien) hier eingewandert seyn sollen, erhalten habe. Später wurden die Sikaner von den aus Italien herabziehenden Sikelern verdrängt und auf den südwestlichen Theil der Insel beschränkt, die nun Sikelia hieß. Der Name Sikania für ganz Sicilien findet sich besonders bei Römischen Dichtern häufig, bei Homeros aber kommt er nur in dieser einzigen Stelle vor und kann ebenfalls Verdacht gegen die Aechtheit dieses Gesanges erwecken.

V. 377. So wie Nerikos einst rc. Nerikos war nach den Zeugnissen der Alten der ursprüngliche Name der Stadt Leukas auf der Insel Leukadia (St. Maura), Akarnanien gegenüber, welche vormals eine Halbinsel gewesen, nachher aber von den Korinthern durchstochen und zur Insel gemacht worden seyn soll. Strab. X, S. 451. 452. Der Name Leukas soll von Leukadios, dem Sohne des Ikarios und Bruder der Penelope, stammen. Die Inseln hatten gewöhnlich eine Hauptstadt gleiches Namens, wie Ithaka, Samos u. a.

V. 413. Rasch ging Ossa indeß rc. S. zu I, 282.

V. 451. Der greisende Held Halitherses, der alte Gastfreund des Odysseus, dessen auch II, 157. 253. XVII, 68. gedacht wird.

Druckfehler zum 1sten bis 3ten Bändchen.

S. 4. Z. 26. muß heißen: verkürzenden. S. 11, Z. 23. Unfälle. S. 14. Z. 3. Ueberarbeiter.
— 16. Z. 10. Ueberarbeitung. S. 18. Z. 10. den Wendepunkt.
— 28. letzte Zeile: Aber so laßt uns hier ihm
— 31. Vers 134. Unlust fühlet' am Mahl
— 32. V. 172. Weß Stamm's auch. S. 34. V. 218. fehlt zu Ende ein!
— 33. V. 193. zu Ende ein Punct statt eines Komma.
— 35. erste Zeile Sinn's, nicht Sinnes. Ebend. V. 248. All' umfrein sie die Mutter.
— 37. V. 294. im innersten. S. 40. V. 354. ist das Kolon zu Ende zu tilgen.
— 43. V. 433. Nie auch naht' er in Lust ihr, den Zorn abwendend der Gattin.
— 43. V. 442. An sich die Thür. V. 443. Schaafes für Schlafes.
— 49. V. 115. Aber wofern sie noch lang'
— 51. V. 172. Da gen Ilios hin die Achäer: ebend. 179. daß nicht sie
— 53. Z. 1. von Tage zu Tag'. S. 68. V. 134. ist d. Punkt am Ende zu tilgen.
— 73. Z. 3. fehlt ein Komma hinter Menschengeschlechter
— 74. Z. 3. führte. S. 75. V. 305. beherrscht' er. S. 84. V. 8. die denn
— 89. V. 129. Gold — ebendas. 142. Verwundrung. S. 90. V. 143. Wieder
— 94. V. 245. Gelümp. S. 111. V. 667. Aber es mög' ihm. S. 137. V. 43? Fänger
— 143 V. 84. umdienende Mädchen — S. 156. V. 93. des erhabenen

S. 159. Z. 5. und an Klugheit. S. 160. V. 208. Anderes. S. 167. V. 31. Laßt uns
— 168. V. 57. Vorhöf' — ebend. V. 60. schleppfüßige — ebend. V. 48. fünfzig
— 169. V. 79. verkündiget — ebend. V. 89. gelobt'
— 170. V. 103. Ringen. S. 177. V. 282. Trug
— 180. V. 386. zu den S. 181. V. 406. reicht' S. 182. Jenen. S. 183. V. 463. Odysseus
— 186. V. 535. schiffahrtfrohen S. 187. V. 576. Männer.
— 197. V. 216. gelangeten S. 209. V. 523. und des Lebens
— 214. Z. 1. Neun fortw. S. 224. V. 291. dich nicht. S. 239. V. 58. schwärzlichem S. 242. V. 135. dahin nimmt
— 248. V. 296. gewalt'gen.
— 251. Z. 1. den Männern. S. 253. V. 412. schmählichen
— 254. V. 430. Jugend-Gemahl
— 254. V. 456. Verlaß S. 260. V. 604. Here.
— 266. V. 79. ringsumhauenen S. 272. V. 243. umdunkeltem
— 277. Z. 2. erleuchtenden Gott — In den Anmerkungen ist immer Völcker statt Völker zu lesen.
— 290. Z. 16. lies V. 246. statt 206.
— 330. Z. 25. lies VIII, 322.
— 340. Z. 14. lies V. 543 ꝛc.

